N. Libr.
225 k
-1828,4

Digitized by Google

<36608033200011

<36608033200011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1828.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1828.

bei Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Theologische Wissenschaften.

Die Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt von Dr. Heinrich August Schott, (erstem) Prof. d. Theol. und Direkt. d. akad. Gottesdienstes zu Jena (auch geh. Kirchenrathe). Dritten Theils zweite Abtheilung. Leipzig 1828, *Barth. (Auch mit dem besondern Titel als eignes Werk: Die Theorie der rednerischen Schreibart und des äussern Vortrags mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden, dargestellt und an Beispielen erläutert von Dr. Heinr. Adg. Schott) XII.* 569 *S. gr.* 8.

Mit diesem Bande ist das treffliche Werk beendigt, wodurch der kurze Entwurf dieser Theorie (2te Ausg. 1815) umständlich und genau erörtert und mit wohl gewählten Beispielen belegt wird. Der erste Abschn. verbreitet sich über den Begriff, das Wesen, die Theorie und den obersten Grundsatz des Styls, entwickelt die verschiedenen Gattungen desselben und bestimmt den wesentlichen Unterschied der eigentlichen Prosa, der Poesie und der Beredtsamkeit (in 3 verschiedenen Graden). Im 2ten, S. 41, sind diejenigen Eigenschaften des guten Styls angegeben, welche sich zunächst auf die Forderungen des Erkenntnissvermögens beziehen, mit specieller Hinsicht auf den Charakter der Bereds., insbesondere der geistlichen (Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit, Bestimmtheit, Ordnung, Gedrängtheit des Ausdrucks); im 3ten, S. 93, diejenigen Eigenschaften des guten Styls, welche sich zunächst auf die Ansprüche der Einbildungskraft und Phantasie, des Gefühls, der feinern Sinnlichkeit beziehen, aber zu den verschiedenen geistigen Vermögen in gleichem Verhältnisse stehen, mit specieller Hinsicht auf den Charakter der Beredtsamkeit, besonders der geistlichen, betrachtet. Bei der ersten in dem Charakter der Rede nothwendig gegründeten, Eigenschaft, der Lebendigkeit, wird insbesondere von den objectiven und subjectiven Redefiguren umständlicher gehandelt und die allgemeinen Gesetze ihres Gebrauchs angegeben, so wie der Unterschied ihrer Anwendung in der Poesie und Beredtsamkeit betrachtet. Uebrigens sind auch die besondern und zufälligen Eigenschaften des Styls, welche in dem allgemeinen Begriffe der Le-

Digitized by Google

bendigheit liegen, durchgegangen. Insbesondere ist über Angemessenheit, relative und absolute Würde, Popularität des Vortrags vieles Treffliche gesagt. Dann folgen, S. 188 ff., die Eigenschaften des guten Styls, welche den Bau der Sätze und Perioden betreffen, die Belehrungen über Wohlklang und oratorischen Rhythmus. Ueberhaupt sind die Abschnitte 2. und 3. durch Anführung der Grundsätze und Lehren der alten Rhetoren und neuern Lehrer der Redekunst, durch philosophische Entwickelung, Ausführung und Befestigung dieser Lehren, durch praktische Anwendung derselben auf geistliche Vorträge, durch ausgesuchte Beispiele und durch zahlreiche literarische Nachweisungen beträchtlich erweitert und vervollkommnet worden. Der 4te Abschnitt, S. 224, behandelt den rednerischen Styl in der niedern, mittlern und höhern Sphäre im Allgemeinen und in einzelnen Beispielen. Der zweite, kürzer behandelte Theil: Theorie des äussern rednerischen Vortrags mit besonderer Anwendung auf die geistliche Rede, hat 4 Abschnitte: 1. S. 240. Grundsätze der körperlichen Beredtsamkeit überhaupt und Nothwendigkeit der auf sie, auch von dem geistlichen Redner, zu wendenden Sorgfalt. 2. S. 256. über die Declamation (Correctheit, Genauigkeit, Wohlklang und subjective Natürlichkeit, Harmonie derselben mit den Gemüthszuständen des Redners mit der grössern oder geringern Wichtigkeit der Vorstellungen, mit der Natur der zu bezeichnenden Gegenstände, mit dem Endzwecke eines Vortrags). 3. S. 305. über die Gebehrdensprache (Action). Was dabei zu vermeiden ist; was erfordert wird. 4. S. 327. über das Memoriren (dessen Methode und Erleichterungsmittel) und das Extemporiren (und dessen verschiedene Arten). Das gänzliche und das theilweise Ablesen verwirft der Vfr., den seine Beobachtungen, seine Erfahrungen, seine scharfsinnigen Bemerkungen, seine vieljährige Uebung zum vollkommensten Lehrer der Kunst, die ihn selbst gebildet hat, machte.

Drei Abhandlungen in Predigtform, nebst Liturgien und Liedern und einigen Anmerkungen. Den evangelischen Kirchen dieser Zeit, besonders ihren Machthabern, Bischöfen, Vorstehern und Lehrern gewidmet von Georg Jacob Ludwig Reuss, erstem evang. unirten Prediger des Burbacher Kirchspiels im Preuss. Kreise Siegen. Coblenz, 1828. *Neue Gelehrten-Buchh. IV.* 90 *S. gr.* 8. 10 *Gr.*

Digitized by Google

Der Vfr. ist schon seit langer Zeit gewohnt, seine Predigten weder wörtlich aufzuschreiben, noch auswendig zu lernen, und sie weichen auch in der Manier von der gewöhnlichen ab; was er in der Vorr. mit vielen Citaten zu rechtfertigen weiss. Was er uns gibt, ist 1. Von der evangelischen Kirchenvereinigung, eine Predigt, zu Neukirchen, im Preuss. Kreise Siegen, auf zufällige Veranlassung, vor einer zahlreichen Versammlung gehalten. Eine Predigt (sagt der Vfr.) »ungefähr *dieses* Inhalts« glaubte der Vfr. vorher vor einer bis dahin *reformirten* Gemeinde nothwendig halten zu müssen, ehe er (bisher lutherischer Prediger) die ihn von seinen Vorgesetzten auf einige Zeit übertragenen pfarramtlichen Geschäfte bei derselben übernehmen konnte u. s. f. Er ist »für das schöne Werk der Union, das, unverantwortlich genug, wieder ins Stocken gerathen ist« und ist in der Pred. (über 1. Kor. 1, 10—17) bemüht, in kräftigem und lebendigem Vortrage, zu beweisen, dass die bisherige Trennung unter den evangel. Christen weder eine vernunftmässige, noch eine christliche sey und in ihrem Fortbestande, zu dieser Zeit vollends, eine ganz unverantwortliche seyn würde. Vorausgeschickt ist die Liturgie vor und nach der Predigt, bestehend in Gesängen (des Chors, der Gemeine, der weiblichen Gemeine), Vorlesungen, Gebeten und Segenswünschen. Der Vfr. hat übrigens schon 1819—21 ein System der reinen populär-praktischen christl. Religions- und Sittenlehre in 3 Bänden, und 1825 einen Leitfaden beim Religionsunterrichte der christl. Jugend aller Confessionen herausgegeben. 2. S. 27. Von der evangelischen Freiheit, eine Predigt, gehalten am jährl. Reformationsfeste (über Gal. 5, 1.). Es wird gezeigt: 1. worin diese Freiheit eigentlich bestehe; 2. wie sehr sie geachtet und geschätzt zu werden verdiene; 3. wozu wir daher als Protestanten oder evangelische Christen auf das Heiligste verpflichtet sind. 3. S. 65. Vom hohen Werthe der Lehre Jesu als einer göttlichen Religionslehre. Eine Predigt, auf Verlangen an einem Bibelfeste zu Wetzlar gehalten (1822 über Röm. 1, 16). Nachdem der Vfr. erklärt hat, was er unter dem Evangelium Jesu, als einer göttliche Religionslehre, verstehe, nämlich, nicht eine blos menschliche, sondern eine von Gott selbst, durch ausserordentliche Veranstaltung und unter einem ausserordentlichen Einflusse dem menschlichen Geschlecht mitgetheilte, auch äusserlich beglaubigte und als untrüg-

Digitized by Google

lich wahr und zuverlässig bestätigte Lehre, zeigt er: 1. dass sie als solche einen sehr hohen, ja unnennbaren Werth habe, und leitet 2. einige Folgerungen ab, die zu *dieser* Zeit und an *diesem* Feste der ernsthaftesten Beherzigung werth waren. Auch diesen Predigten ist die Liturgie beigefügt. Der Titel auf dem Umschlage zeigt den Inhalt aller 3, empfehlungswerthen, Predigten schon an.

Predigten und geistliche Reden von A. W. F. Soyaux, Pastor an der evang. Unitäts-Gemeine zu Lissa, nach seinem Tode ausgewählt und zum Besten der städtischen Armenkasse herausgegeben von J. F. C. Glogau und Lissa 1828. *Neue Günter'sche Buchh. XI.* 207 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vfr. hatte diese Predigten und geistlichen Reden nicht zum Drucke bestimmt, aber als Kanzelredner sich in seinem Kreise so allgemeinen Beifall und als Geistlicher in seiner Amtsführung sich so allgemeine Achtung und Vertrauen erworben, dass ein schriftliches Denkmal des Verewigten gewünscht wurde. Ein jüngerer Freund des Verstorbenen wählte aus der vorhandenen Masse das Ausgeführteste, Vorzüglichste aus, wiewohl auch in diesem wohl manches mündlich weiter als auf dem Papiere mag ausgeführt worden seyn. Es sind 17 Predigten (deren ganze etwas abgebrochene Manier des Vortrags die Art des Ursprungs und der Niederschreibung deutlich an den Tag legt), und 5 Confirmations-, Grab- und Einweihungs-Reden, welche hier aufgenommen sind. Sie sprechen treffliche Belehrungen und Tröstungen aus.

Gebete zur Beförderung häuslicher Andacht, von Dr. J. A. Lorentz, Prediger bei der französ. reform. Gemeinde in Prenzlau. Prenzlau, Ragoczysche Buchh. 272 *S. in* 12. 1 *Rthlr.*

Diese 69 Gebete auf alle Tage der Woche (Morgens und Abends) und auf alle Sonn- und Festtage sind metrisch (in Jamben und Trochäen) abgefasst, wodurch eine zwangvolle Einförmigkeit entstanden ist, über welche sie auch in dem Vortrage und Ausdrucke religiöser Empfindungen sich nicht erheben.

Ueber das ursprüngliche Böse in dem Menschen, dessen Erklärbarkeit und Heilung. Vte Jahres-

Digitized by Google

schrift. — Ueber den Mysticismus, dessen Begriff, Ursprung und Werth. VIIte Jahresschrift des Herzogl. Nassauischen Evangel. christlichen Seminariums zu Herborn. Von Johann Spieker, weil. Dr. der Theol. und Phil., erstem Prof. und Kirchenr. daselbst. Herborn, Kriegersche Schriften 1827. 172 *S.* 8. 10 *Gr.*

Es sind die beiden letzten Programme, welche der Verewigte 1823 und 1825 herausgegeben hat und welche in dem neuen Abdrucke in weitern Umlauf kommen und, wie man gewünscht hat, weiter verbreitet werden. Die erste Abh. zeigt in der Einl. (oder dem 1. Abschn.) die Wichtigkeit einer richtigen Ansicht der wahren Beschaffenheit der menschlichen Natur für eigne Bildung zur Tugend, für die Pastoralwissenschaft, für die Erziehungslehre und den Nachtheil, welcher durch irrige (z. B. Augustinianische) Vorstellungen entspringt. Die Bösartigkeit des Menschen wird gesetzt in dem Hange, sich in Collisionsfällen Ausnahmen von dem Gesetze zu erlauben und so vorsätzlich die Freiheit seines Willens zu untergraben. Der Ursprung dieses bösartigen Hanges wird (im 2. Abschn. S. 20.) gefunden in einer unvermeidlichen Vernünftelei über den Zweck des Moralgesetzes und die Erreichbarkeit dieses Zweckes und die Unvermeidlichkeit jenes verführerischen Hanges dargethan, der mit der Menschennatur innigst verwebt und angeboren ist; dann die verschiedenen Theorien, die Erschaffung solcher Wesen mit der Heiligkeit Gottes zu vereinigen, geprüft und besonders die gänzliche Depravation der Menschennatur und das Forterben derselben durch Zeugung bestritten. Das Höchste, was der Mensch erlangen kann und soll, ist, dass sein Wille frei werde; er ist aber frei, wenn er in seinen Willensbestimmungen den Vorstellungen des Rechts und der Pflicht den Primat gibt. Der 3. Abschn., S. 47, sucht die Uebereinstimmung dieser Darstellung des ursprünglichen Bösen mit der heiligen Schrift zu erweisen; der 4te, S. 64, gibt die Heilmittel der Bösartigkeit an. Man muss dem Menschen 1. seine eigne Würde ganz klar machen, 2. das moralische Gesetz rein vortragen, 3. es durch Religion befestigen und verstärken; denn durch letztere verbinden sich noch drei Ideen mit dem moralischen Gesetze, Untrüglichkeit, Heiligkeit und Seligkeit. Diess nennt die Schrift den Glauben an Jesum Christum. — Die 2te

Digitized by Google

Abh. über den Mysticismus', dessen Begriff u. s. f. fängt S. 85. an. Sie handelt 1. S. 88. vom Mysticismus überhaupt. Mystik ist gerade das Gegentheil der Philosophie. Der Vfr. versteht darunter im Allgemeinen den Hang, sich sowohl im Theoretischen als im Praktischen nicht an die natürlichen Denk- und Willenskräfte zu halten, sondern mehr auf übernatürliche Einflüsse zu bauen. 2. S. 98. vom Mysteriösen in der Religion und über die Gründe und Erweise des Glaubens an Gott; über den Offenbarungs- und Vernunft-Gläubigen. 3. wird S. 117. der religiöse Mysticismus nach seinem Ziele (Vereinigung oder Gemeinschaft mit Gott), seinen Mitteln (die sich sämmtlich in dem Worte: Passivität, im Erkennen und im Wollen und Handeln zusammen fassen lassen) und der Beglaubigung, worauf er sich stützt (Erfahrungen, Gefühle, missgedeutete Bibelsprüche) betrachtet, zugleich mystische Secten (die Quietisten, Nihilisten) erwähnt und die charakteristischen Züge des Mysticismus (Verwerfung der Vernunft, Verachtung Andersdenkender u. s. f.) geschildert. 4. sind S. 145. die Quellen des Mysticismus angegeben (die Augustin. Lehre von der radicalen Verdorbenheit der menschlichen Natur, geistliche Feigheit und Trägheit, falsche Demuth). 5. S. 159. ist der Werth behandelt. So wie Einige einen wahren (geläuterten) und falschen Mysticismus unterschieden haben, so unterscheidet der Vf. das Mysteriöse als ein von Gott Gegebenes und das Mystische als ein von Menschen Erdachtes. Zuletzt werden noch die verbrecherischen Wirkungen des Mysticismus in einem Beispiele aufgestellt und erinnert, dass man nicht Natur und Gnade einander feindselig entgegen setzen dürfe.

Versuch einer Ehrenrettung des Rationalismus, oder: Widerlegung zweier polemischer Schriften des Hrn. Dr. u. Prof. Hahn zu Leipzig, in welcher diese theologische Denkart, als dem ächten Christenthume und namentlich dem Protestantismus entgegengesetzt, dargestellt und vertheidigt wird; von Karl Wilhelm Christian Weinmann, Dr. d. Philos. und Pfarrer zu Aubstadt. Hildburghausen, Kesselring'sche Buchh. 1828. *XVI.* 160 *S.* 8. 16 *Gr.*

Der Vf. führt in der Vorrede die Schriften, gegen welche die seinige gerichtet ist, mit einigem Urtheile darüber und den Grund, den er zur Bestreitung derselben

Digitized by Google

gehabt habe, an. Da nämlich so vielen würdigen Theologen Unrecht geschehen sey und die Vertheidiger derselben beschuldigt worden wären, dass sie nur thetisch, nicht antithetisch verfahren wären, so habe er geglaubt, den letztern Weg einschlagen zu müssen und also insbesondere die Beweiskraft der gegen den Rat. aufgestellten Zeugnisse als nichtig darzustellen. Er selbst sey nicht ein Rationalist in der Bedeutung eines Gegners der göttlichen Offenbarung, vielmehr sey sein Rationalismus offenbarungsglaubig und seine Offenbarungsglaubigkeit vernunftgemäss. Er geht 1. von einer Widerlegung des Grundsatzes aus: wofür ein Gegenstand von jeher gegolten hat, das ist er wirklich und dafür muss er immer gelten, weil in den bestrittenen Schriften behauptet worden sey: der Rationalismus habe von jeher als ein dem Christenthume feindseliges System gegolten und müsse daher auch für ein solches angesehen werden. Jener Grundsatz wird in folgende 2 Unterabtheilungen zergliedert: a. kann überhaupt das wahre Wesen irgend eines Gegenstandes richtig erkannt werden, insofern man als Erkenntniss-Grund die Meinungen der Menschen über diesen Gegenstand annimmt? (S. 4 ff.). b. S. 13. jener Grundsatz ist dem protestantischen Principe, auf dessen Anwendung die Rechtmässigkeit der Reformation des 16ten Jahrh. beruht, geradezu entgegengesetzt und kann daher von keinem protestantischen Theologen behauptet werden. Darauf folgt 2. S. 22. Widerlegung des vom Hrn. Dr. H. factisch behaupteten Grundsatzes: erbitterte Gegner eines Systems können gültige Zeugen desselben seyn und ihre Aussagen können den gerechten Richter zur Verurtheilung der angeklagten Meinungen bestimmen. Nun werden 3. S. 36. einige der Zeugen, welche Hr. Dr. H. gegen den Rationalismus sprechen lässt, näher gewürdigt und charakterisirt, als intolerante, leidenschaftliche, den Rat. nicht einmal genau kennende, die Begriffe Naturalismus und Rationalismus verwechselnde, Theologen. Daher ist 4., S. 68, der Unterschied dieser beiden Benennungen und das durch sie ausgedrückte Wesen beider Systeme genauer bestimmt. Hier wird a. die Hahnsche Kritik über Röhr's und Wegscheider's Definition vom Naturalismus einer Prüfung unterworfen; 2. nachgewiesen, dass selbst Bestreiter des Rat. einen Unterschied zwischen ihm und dem Nat. angenommen haben; 3. S. 103. dass der Naturalismus (verschieden von Natur-Re-

Digitized by Google

ligion) darin bestehe, dass man zwar sichtbare Wirkungen der Natur, aber keinen unsichtbaren Urheber derselben, einen Mechanismus, aber nicht die ihn erzeugende und über ihn waltende göttliche Freiheit anerkenne, und also dem Rationalismus entgegengesetzt sey. In der Fortsetzung 5. S. 106. wird der Begriff des Rat. näher bestimmt und einige dabei oft vorkommende Missverständnisse berichtigt. Der Vfr. definirt den Rational. also (S. 107.): »er ist diejenige religiöse Denkart, vermöge welcher man für ausgemacht ansieht und als Grundsatz aufstellt, das jede religiöse Wahrheit von der menschlichen Vernunft rein und klar müsse aufgefasst und durch Gründe, die der Vernunft einleuchtend sind, bewiesen werden können.« Alles, sagt er, was von Annahme oder Verwerfung einer mittelbaren oder unmittelbaren, ordentlichen oder ausserordentlichen, natürlichen oder übernatürlichen, göttlichen Offenbarung gesprochen wird, ist ausserwesentlich. (Damit werden weder die Rationalisten, noch die Supernaturalisten befriedigt seyn). Dagegen besteht er fest auf der Behauptung, 1. dass das Object einer göttlichen Offenbarung in nichts Anderm bestehen könne, als Wahrheiten, die von der menschlichen Vernunft rein und klar aufgefasst werden können; 2. (S. 115.) dass jede religiöse Wahrheit auch durch Gründe, welche der Vernunft einleuchtend sind, müsse bewiesen werden können; 3. S. (120.) dass die Prüfung der Religions-Lehren durch die Vernunft nothwendig sey und ganz im Geiste des Christ. liege, mithin nicht antichristlich, sodern wesentlich christlich genannt werden müsse. Eine andere Art des Rat. aber, welche die Offenbarung für entbehrlich hält, verwirft er (S. 123.). Hierauf handelt er, S. 124, von den vorgeblichen Gegensätzen des Rationalismus einerseits und seinen wahren und wirklichen Gegensätzen andererseits. Die vorgeblichen Gegensätze sind: Der Rat. ist dem Christenthume, dem Protestantismus, dem Supernaturalismus entgegengesetzt. Sie werden umständlich widerlegt. Der wahre Gegensatz des Rat. aber ist, nach dem Vfr.: Antirationalismus, Vernunfthass, Misologie; von einer andern Seite betrachtet, sind Gegensätze des Rat. (S. 142 ff.) der Atheismus, Pantheismus, Deismus, der Fanatismus, Mysticismus. 7., S. 146. ff., ist der Vorschlag gemacht, den so verschrieenen Namen, Rationalismus, mit dem Ausdruck *Denkgläubigkeit* zu vertauschen. Die Schlussbemerkungen, S. 151, welche

Digitized by Google

noch manche Puncte des Streits erläutern, enthalten unter andern die Bemerkung, dass der Ton und die Sprache seiner Widerlegung wohl bisweilen zu warm und gereizt scheine, was uns allerdings auch so vorgekommen ist. Ref. möchte aber noch beifügen, dass dieser Vortrag auch gar zu weitschweifig und wortreich erscheine.

Novum Testamentum graece. Textui ante Griesbachium vulgo recepto additur lectionum variantium, earum praecipue quae a Griesbachio potiores censentur, Delectus. Tom. I. II. Basileae. Thurneisen, 1825. *XXIV.* 650 *S.* 8.

Der ehemal. Professor der griech. Sprache auf der Universität zu Basel, *Anton Birr*, hatte 1749 in der erwähnten alten Verlagshandlung: Novum Testamentum ex optimis codd. summa fide recensitum: accesserunt loca parallela in usum sacrarum litterarum studiosorum accurate selecta, herausgegeben, zu einer Zeit, wo man noch eine Abweichung vom gewöhnlichen Texte für sehr bedenklich und eine Sammlung von Varianten für unnütz hielt, ein Wahn, den Birr bekämpfte. Jetzt wurde ein neuer Druck dieser Ausgabe nöthig. Unstreitig ist der Griesbach. Text richtiger als der hergebrachte (Elzevirsche); allein weil doch an der Richtigkeit mancher Gr. Lesarten mit Recht gezweifelt worden ist und andere neue Ausgaben in dem Texte von Gr. und unter sich abweichen, so fand es der gegenwärtige Besorger des neuen Drucks, der unter der Vorrede nur mit den Buchstaben I. H. bezeichnet ist, rathsamer, den Text der Birr. Ausgabe wieder abdrucken zu lassen und nur die offenbaren Fehler, die aus einer Ausgabe in die andere übergegangen sind, zu berichtigen, die wichtigsten Varianten aber des Griesb. Textes oder der von ihm gebrauchten Handschriften kurz unter diesem Texte anzuführen. Dadurch wird nun freilich die Griesb. Edition dem genauern Forscher nicht entbehrlich, allein die gegenwärtige soll auch nur eine Handausgabe seyn und sie empfiehlt sich zu einem solchen Handgebrauche durch starkes Papier und lesbaren, deutlichen, nicht zu kleinen Druck. Auch hat der Herausgeber nicht bloss den Griesb. Apparat benutzt, sondern auch die Abweichungen anderer Ausgaben erwähnt. Die Beibehaltung des textus vulg. wird durch einige Beispiele, wo die Griesb. Aenderung gemisbilligt ist,

Digitized by Google

in der Vorr. gerechtfertigt. Die Beispiele sind aus 2. Kor. 2, 10. 8, 4. und dabei manche allgemeinere krit. Bemerkungen vorgetragen, auch über die Autorität der Handschriften und den Werth der Conjecturen. Allein die kritischen Urtheile des Vfs. möchte Ref. nicht durchgängig unterschreiben. Vorzüglichen Fleiss hat der Herausgeber auf Berichtigung der Interpunction gewandt und darüber sich Vorr. S. XVI ff. ausführlicher geäussert. Auch hat er zwar die Birr'sche Abtheilung der Capitel und Verse beibehalten müssen, aber doch eine richtigere Abtheilung angedeutet. In Ansehung der gleichfalls unter dem Texte, nach den Varianten angezeigten Parallelstellen ist eine zweckmässige Auswahl getroffen. Es vereinigt also diese Handausgabe mehreres Brauchbare und ist in dieser Hinsicht zu empfehlen.

Rechtswissenschaft.

Handbuch für angehende Juristen zum Gebrauche während der Universitätszeit und bei dem Eintritte in das Geschäftsleben von Dr. Carl Aug. Tittmann, Kön. Sächs. Hof- und Justizrathe und geh. Referendar etc. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1828. XIV. 755 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Ein dreifacher Zweck wird in diesem, von einem in der Theorie und in der Praxis der Rechtswissenschaft gleich kenntnissvollen, erfahrnen und geübten Manne erreicht und ein wesentliches Bedürfniss befriedigt. Es soll dem angehenden Juristen eine Rechts-Encyklopädie und Methodologie geben; kurz gefasste Systeme der hauptsächlichsten Theile der Rechtwissenschaft zur genauern Uebersicht aufstellen; eine Anleitung zur Vorbereitung auf das juristische Geschäftsleben mittheilen. Es zerfällt daher das Werk in 2 Theile, der erste Theil in 2 Abtheilungen. Das Ganze ist zum eignen Gebrauche junger Juristen bestimmt und daher so einfach und deutlich abgefasst, dass der Anfänger ohne Beihülfe eines Andern sich daraus unterrichten kann, dass er aber auch auf das Nothwendige seines Wissens vorzüglich aufmerksam gemacht wird, so wie überhaupt und durchgängig auf das Bedürfniss des Juristen im Geschäftsleben Rücksicht genommen ist. Die Einleitung entwickelt die Begriffe von Recht, Rechtswissenschaft und Rechtsgelahrtheit, Gesetzkunde und Gesetzgelahrtheit. Der erste

Digitized by Google

Theil enthält die Anweisung zur Erlernung der Rechtswissenschaft und Gesetzkunde auf der Univers., und handelt in der 1sten Abth. (S. 14) von dem Rechte, den Gesetzen, dem Staate und den einzelnen Theilen der Rechtswissenschaft und Gesetzkunde überhaupt, in 8 Capp., wo am Schlusse ein Studien-Plan, berechnet auf 3 Jahre, beigefügt ist; in der 2ten Abth., S. 125, ist der Inhalt der einzelnen Rechtstheile im Grundrisse (in 6 Capiteln vom bürgerlichen oder Privatrechte, dem Staatsrechte, Strafrechte, Kirchenrechte, Lehnrechte und von der Geltendmachung des Rechtes, insbesondere dem gerichtlichen Verfahren) aufgestellt und erläutert. Der zweite Theil (S. 621) enthält die Anweisung zur Vorbereitung auf das Geschäftsleben nach der Universitätszeit. Cap. 1. Von dem willkürlichen und dem in den Gesetzen vorgeschriebenen Studio nach dieser Zeit überhaupt; Cap. 2. von den Einrichtungen für die Betreibung der öffentlichen Geschäfte bei den Behörden; Cap. 3. S. 698. Allgemeine Grundsätze über die Abfassung juristischer Schriften und Haltung mündlicher Vorträge, wozu auch die Hülfsmittel angezeigt sind. Ein Anhang, S. 740, belehrt noch über die Probearbeiten der juristischen Geschäftsmänner. So wird nichts vermisst, was nur der Studirende und der angehende Jurist zu seiner Belehrung wünschen kann. Ein vollständiges Register erleichtert das Nachschlagen des sehr zu empfehlenden Werks.

Historisch-dogmatische Darstellung der Römischen Rechts-Institutionen im Grundrisse, zum Behuf akademischer Vorlesungen bearbeitet von Dr. W. M. Rossberger, Kön. Preuss. Commiss.-Rathe. Berlin, Oehmigke, 1828. *VI.* 202 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

»Nicht etwa der Mangel an Schriften, wie die gegenwärtige ist, veranlasste den Verfasser zur Bearbeitung dieses Werkchens; nein! als dankbarer Schüler Haubold's wollte er auch nicht das Geringste von seinem verehrten Lehrer unbeachtet vorüber gehen lassen — warum sollte werthlos erscheinen die Spur zu verfolgen des Ideenganges, den der immer rege Geist des Verstorbenen in seinen letzten Vorlesungen über Rechtsgeschichte und Institutionen zu beobachten schien?« Hier hätte nun der Vfr. wohl angeben sollen, wie viel vom

Digitized by Google

sel. H. herrühre und was er geleiset habe. Nach allgemeinen Vorerinnerungen in der Einleitung behandelt der erste Theil, S. 15, die äussere Rechtsgeschichte, der zweite, S. 65, das System, verbunden mit innerer und specieller äusserer Rechtsgeschichte, in mehrern Büchern, Abschnitten, Capiteln etc. Die Gegenstände sind nur kurz angegeben; darunter sind die dabei zu vergleichenden Stellen der Rechtsquellen theils citirt, theils abgedruckt, auch die neuern vorzüglichern Schriften angeführt; so dass auch ausser den Vorlesungen diese Schrift zur Uebersicht nicht unbrauchbar ist.

Anleitung zur Vertheidigung des peinlich Angeschuldigten durch einen Rechtsbeistand, während des teutschen auf die peinliche Gerichtsordnung Karls des V. gegründeten Untersuchungsverfahrens, mit besonderer Rücksichtsnahme auf das Königr. Sachsen, von Dr. Gustav Marschner, Advocat in Dresden. Dresden und Leipzig, Arnold'sche Buchh. 1828. *XVI.* 198 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr,* 6 *Gr.*

Bei dem öffentlichen Criminalverfahren, das in Deutschland bis ins 17te Jahrh. an mehrern Orten Statt fand, hatte der Angeklagte, vom ersten Erscheinen vor Gericht an, einen Fürsprecher zur Seite. Mehrere Umstände führten zuerst in den geistlichen Gerichten, dann auch in den weltlichen Einschränkungen herbei und die Advocaten waren geneigt, sich von der Theilnahme an dem Untersuchungs-Processe entfernt zu halten. So kam der Rechtsbeistand während der Untersuchung fast ganz in Vergessenheit und man hat auch in neuern Lehrbüchern die Vertheidigung des peinlich Angeklagten während der Untersuchung durch einen Rechtsbeistand fast ganz vernachlässigt. Dadurch wurde der Vf. bewogen, diesen Gegenstand besonders zu bearbeiten und zugleich die Advocaten zu überzeugen, dass es hauptsächlich von ihnen abhängt, den Untersuchungsprocess zu dem Grade der Vollkommenheit zu erheben, dessen er fähig ist. Er gibt in der 1. Abth. die Quellen, aus welchen die Grundsätze über die Vertheidigung durch einen Rechtsbeistand, während der Untersuchung, geschöpft werden und ihr Verhältniss zu einander an, in der 2ten, S. 18, zeigt er die Nothwendigkeit, die Vortheile und den Zweck der Zulassung der Vertheidigung durch einen

Digitized by Google

Rechtsbeistand schon während der Untersuchung, an; in der 3ten, S. 31, handelt er von der Bestellung, und in der 4ten, S. 37, von den Eigenschaften, Rechten und Pflichten des Defensors, in der 5ten, S. 56, von der doppelten Eigenschaft, in welcher der Advocat, während der Untersuchung, für den Angeschuldigten auftritt, als Anwalt und als Rechtsbeistand, in der 6ten, S. 62, von der Vorbereitung des Defensors zur Vertheidigung und den Mitteln dazu, in der 7ten, S. 89, von der Wirksamkeit desselben während der Untersuchung, sehr umständlich, genau und praktisch. 8. S. 162, sind die Mittel angegeben, durch welche des Angeschuldigten Rechte geltend gemacht werden, und 9. S. 179, ist die Anordnung und Abfassung der auf die Vertheidigung abzweckenden Schriften behandelt, so dass man nichts vermisst, was auf jenen Gegenstand Bezug hat. Noch ist auch an gehörigen Orten die Literatur angeführt.

Auch ein Wort über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens und über die Wünsche der Rheinprovinzen wegen Einführung und Revision der kön. Preussischen Gesetzgebung. Von Dr. Paul Wigand. Lemgo, Meyer'sche Hofbuchh. 1828. VI. 200 S. gr. 8.

Die Frage: ob die französ. Gesetzgebung und Gerichtsverfassung in den Rheinprovinzen abzuschaffen und die vaterländische des preuss. Staats, dem diese Provinzen jetzt angehören, an ihre Stelle zu setzen sey, ist von der Regierung selbst seit Jahren mit vieler Vorsicht und Schonung erwogen, von neuern Schriftstellern aber nicht ohne Heftigkeit behandelt worden, und dadurch wurde der kenntnissreiche Verfasser zu dieser Schrift veranlasst, »um eine ruhige und besonnene Erwägung in den lebendigen Verkehr der öffentlichen Meinung zu bringen.« Er hat also zuvörderst die Wünsche und den Standpunct des Volkes bei der Justizreform in den Rheinprovinzen dargelegt, das französ. Civilgesetzbuch gewürdigt und die Gründe angezeigt, warum es in deutschen Staaten nicht beibehalten werden könne, dagegen den Wunsch eines neuen rheinischen Gesetzbuchs ausgesprochen, auch den Werth des allgemeinen preuss. Landrechts anerkannt und die schon eingeleitete und angefangene Revision der Gesetzgebung erwähnt. Er stellt sodann, S. 21, die Geschichte als Grundlage der

Digitized by Google

Ausbildung der Rechtswissenschaft auf und zeigt die Wichtigkeit des Studiums vaterländischer Rechte überhaupt, entwickelt, S. 26, den Gang des bürgerl. Rechts vom Gewohnheits-Rechte der Volksgemeinden bis zur Ausbildung der gelehrten Jurisprudenz durch die römischen Juristen und die Fortschritte der Wissenschaft und der Gesetzgebung, bemerkt aber auch die nachtheiligen Folgen der Aufhebung des Schöffenstandes und des Volksmässigen im Rechte. Die Bedingungen einer unbefangenen und gründlichen Prüfung bei Gesetz-Veränderungen werden mit einem Beispiele der Vormundschafts-Ordnung belegt. Nach Darstellung der Wichtigkeit, Bedingungen und Grundlagen angemessener Formen des gerichtlichen Verfahrens, wird, S. 60, das einfache Verfahren im Volksgerichte und sein allmäliges Absterben mit der veränderten Zeit und der sich neu bildende Process geschichtlich dargestellt und die Mängel der neuen Methode, so wie fruchtlose Bemühungen, ihnen abzuhelfen, werden aufgeführt. Dann werden die Einwürfe der Gegner des preuss. Processes und der Tadel des Einzelnen an den Pr. Formen geprüft und einzelne Vorschläge zu Verbesserungen mit Einsicht und Patriotismus gemacht. Hierauf folgt, S. 111, die ausführliche und genaue Kritik des französ. gerichtlichen Verfahrens, deren Resultat (S. 138) ist: der französ. Process ist eine sehr mangelhafte, unvollständige, unsystematische Composition älterer und neuerer, passender und unpassender Gesetze. Insbesondere aber wird die Gerichts-Oeffentlichkeit des franz. Verfahrens der Kritik unterworfen (S. 145) mit Rücksicht sowohl auf die gegründeten Vorwürfe gegen dieselbe als die ihr gezollten Lobsprüche und Vorschläge wegen Einführung und Verbesserung jener Oeffentlichkeit erwogen. Feuerbachs Ansichten und Institution einer verfassungsmässigen Gerichtsöffentlichkeit und das von ihm aufgestellte System werden kritisch geprüft und verworfen (S. 155 ff.). Der Vfr. kömmt dann, S. 175, auf die Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens zurück, das geschichtlich entwickelt, so wie das französische streng beurtheilt, wird. Er stellt, S. 186, Feuerbachs Ideen von der Einführung der Mündlichkeit auf und bestreitet sie mit sorgfältiger Angabe der Ursachen, welche keine Verbindung des schriftlichen und mündlichen Verfahrens zulassen. Die Resultate der ganzen Untersuchung sind (S. 198): Das gerichtliche Verfahren war und musste ursprünglich ein

Digitized by Google

mündliches seyn. Mit dem Fortschreiten der Cultur gewann die Schrift mehr Raum und verdrängte endlich den mündlichen Process ganz; im französ. Processe ist eine mündliche Verhandlung übrig geblieben, aber theils von schriftlichen Hülfsmitteln umstellt, theils mangelhaft. Die Schrift kann bei dem wissenschaftlichen Standpuncte des Rechts und der wissenschaftlichen Behandlung der Rechtssachen nicht entbehrt; in Schriften kann alles erörtert werden, was man für den mündlichen Vortrag aufsparen will. Die Schrift und die Protokolle sind die gefundenen Resultate und müssen bei jedem mündlichen Vortrage schon vorhanden seyn.

Homöopathie.

Die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung; von Dr. Samuel Hahnemann. Erster Theil. Dresden und Leipzig, Arnoldische Buchh. 1828. 241 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der berühmte Vfr. klagt im Vorworte, dass seine Zeitgenossen die Folgerichtigkeit seiner Lehren, wie er solche bisher vorgetragen, nicht eingesehen haben, und fürchtet deshalb um so mehr, dass es auch gegenwärtigen Mittheilungen nicht besser ergehen werde, wahrscheinlich, weil man durch das Unerhörte derselben zurück geschreckt werden würde, sie zu prüfen und zum Wohle der leidenden Menschheit zu benutzen. Indessen tröstet er sich damit, dass die Nachwelt den hier mitgetheilten grossen Fund besser würdigen werde. Dem genialen Schöpfer eines neuen Systems können wir wohl jene Klage, wie diese Hoffnung zu Gute halten, noch wollen wir ihm die wirklich bittern und unverdienten Ausfälle auf die Handlungsweise aller derjenigen, welche entgegengesetzter Meinung sind, anrechnen. Ein jeder preisst seine Waare, und gewöhnlich auf Kosten des Andern. Blicken wir in die Geschichte der Medicin zurück, so finden wir dieses oft bestätigt, und sehen wir dasselbe nicht täglich auch in allen andern menschlichen Verhältnissen? Jeder glaubt es immer besser zu wissen oder besser zu machen, als der Andere. Doch zur Sache selbst. Wir verdanken vorliegendes Werk dem fortgesetzten Nachdenken *Hahnemann's*, besonders über den Umstand, dass bisher in Tausenden von lang-

Digitized by Google

wierigen Krankheitsfällen (des Vfs. eigene Worte) die homöopath. Bemühungen ohne günstigen Erfolg blieben. H. suchte unablässig den Grund davon ausfindig zu machen, glaubt ihn jetzt gefunden zu haben, und legt uns hier die Lösung dieses (wie er es selbst nennt) erhabenen Räthsels vor. — Alle, wo nicht die meisten, langwierigen Krankheiten kommen von drei Urübeln ansteckender Natur her, und diese sind 1. die venerische Schankerkrankheit (Syphilis), 2. die Feigwarzenkrankheit (Sycosis) und endlich 3. die Krätzkrankheit (psora), dieses ungeheure, vielgestaltige Urübel, welches allen nicht venerischen Krankheiten zum Grunde liegt. — Diese Urübel muss man nun möglichst nach allen ihren eigenen Zufällen erst erkannt haben, ehe man sich Hoffnung machen kann, die oft so unglaublich verschiedenen dadurch erzeugten Krankheiten zu heilen. — H. handelt nun gedachte Urübel specieller ab, und zwar ganz vorzüglich die Krätzkrankheit oder Psora, als das älteste, allgemeinste, verderblichste und demnach am meisten verkannte Urübel, welches seit vielen Jahrtausenden die Völker verunstaltete und peinigte, und die Mutter aller der Tausende von Krankheiten ist, die nicht venerisch sind. (Sieben Achtel aller Krankheiten gehen nach dem Vfr. von ihr aus, während das übrige Achtel aus Syphilis und Sycosis entspringt). Es würde die Grenzen dieser kurzen Anzeige überschreiten, wenn Ref. diesen Gegenstand weiter verfolgen wollte; es genüge also, zu bemerken, dass der berühmte Vfr. sorgfältig alle jene eigenen Zufälle der Urübel, namentlich der Psora, aufzustellen sucht, theils nach seinen, theils nach Anderer Beobachtungen, auch nicht homöopathischer, besonders älterer Aerzte, und durch manches Beispiel erläutert. — S. 141. beginnt die zweite Abtheilung des Werkes: Heilung der chronischen Krankheiten. Zuerst bis S. 147. die Behandlung der Sycosis, alsdann bis S. 163. die der Syphilis; endlich bis Ende die Heilung der Psora. — Die Diät wird genau berücksichtigt, doch ist H. von seiner Strenge hinsichtlich des Kaffees und Weins etwas zurückgegangen; auch bemerkt er am Schlusse, was der homöopath. Arzt in der Behandlung von chron. Krankheiten vom gewöhnlichen (allopathischen) Heilverfahren brauchen kann. Es ist freilich nur wenig, doch etwas. — Fragen wir nun, ob H. mit diesem neuen Gewande, welches er der Homöopathie gegeben, und wodurch er sich offenbar der alten Schule

Digitized by Google

wieder mehr genähert hat, fragen wir, ob er ihr auch damit mehr Haltung gegeben hat, als sie bisher hatte (nach seinem eigenen Geständnisse); so thun wir wohl am besten, wenn wir die Beantwortung dieser Frage der Zeit überlassen.

Zweiter Theil, Antipsorische Arzneien. Ebend., in der Arnoldischen Buchh. 1828. 360 *S.* 8.

Dieser zweite Theil des Hahnem. Werkes beginnt mit einer Anleitung zur Bereitung der antipsor. Arzneien. Die Veränderung, heisst es, welche in dem Naturkörper, namentlich in dem arzneilichen, durch anhaltendes Reiben oder langes Schütteln entsteht, ist so unglaublich gross, dass sie an Wunder gränzt etc. Sie entwickeln ihre Arzneikraft dadurch in einem unermesslichen Grade. Ref. ehrt jedes Bestreben zur Beförderung der Wissenschaft, welche es mit der Erhaltung der Gesundheit und des Lebens zu thun hat. Sie sind ja die schätzbarsten Güter, welche der Mensch besitzt! Er verkennt daher auch keineswegs die Bemühungen des eben so gelehrten als genialen Vfs., wenn es nur wahr wäre, was er sagt. Ref., selbst prakt. Arzt, hat sehr viele behandelt, die sich vorher dieser neuen Heilmethode in die Arme geworfen hatten, aber kann leider die Worte Hahnemanns nicht bestätigen; seine Arzneistoffe hatten keine Wunder gethan. H. selbst gesteht jetzt, dass nach seinen frühern homöopath. Ansichten keine Heilung zu Stande kommen konnte, dass dieses aber nach den im vorliegenden Werke entwickelten Grundsätzen einer neuern Homöopathie bestimmt der Fall sey. Möge sich nur der verdiente Vfr. nicht zum zweiten Male getäuscht haben! — Die Arzneistoffe, welche hier abgehandelt werden, sind Ammon. carbon., Baryta, Kalkerde, Graphit, Dodium, Magnesie, Murias Magnesiae, Natrum, Salpetersäure, Steinöl, Phosphor, succ. Sepiae, Kieselerde und Zink. Bei jedem dieser Arzneistoffe folgen (in langen Verzeichnissen) die Symptome, welche sie hervorbringen, nach Hahnemann's eigenen und Anderer Beobachtungen.

Unumstösslicher, leichtfasslicher Beweis für die in den Gesetzen der Natur begründete Wahrheit der homöopathischen Heilart. Zur Ueberzeugung von Zweiflern nach des Dr. von Bigel, Leibarztes Sr. Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Constantin

in Warschau, in seinem homöopathischen Werke mitgetheilten merkwürdigen und einigen eigenen Erfahrungen aufgestellt v. Dr. C. Caspari. Leipzig, Baumgärtner, 1828. 60 *S.* 8. *broch.*

Der Zweck dieser kleinen Schrift des ohnlängst verstorbenen Vfs. war, die Aufmerksamkeit des nicht ärztlichen Publicums durch Bekanntmachung auffallender Curen, so viel als nur möglich, auf die Homöopathie zu lenken. Man wird leicht begreifen, auf welche Weise dieses geschehen ist. (Mundus vult decipi etc. etc.). Es ist die letzte Arbeit des Vfs., und Ref. bedauert sehr, dass sich der sonst sehr achtbare junge Mann kein besseres Denkmal gesetzt hat.

Beleuchtung der Homöopathie vom pharmaceutischen Standpunkte. Nebst einem Anhange vom alten Critikus. Von Rudolph Brandes. Lemgo, Mayersche Hofbuchh. 1828. 103 *S.* 8.

Die bisherigen Kritiken über die Homöopathie haben insbesondere nur aus medicinischen Gesichtspunkten das homöopathische System behandelt; weniger aus dem der Pharmacie. Wir müssen es daher dem Vfr. vorliegender Schrift, den Deutschland zu seinen vorzüglichsten Pharmaceuten zählt, Dank wissen, dass er es über sich genommen hat, gedachtes Heilverfahren auch von dieser Seite zu beleuchten. Er hat dadurch eine wesentliche Lücke ausgefüllt. Uebersicht des Inhalts: Im ersten Cap. werden einleitende Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Pharmacie, seine Vortheile und Mängel vorausgeschickt, welche viel Wahres enthalten. Dasselbe gilt vom 2. Cap. über die Abhängigkeit der Pharmacie von der Naturwissenschaft und der Medicin. Das 3. Cap. enthält eine kurze Beurtheilung des homöopath. Systems. Das 4. Cap. betrachtet die homöopath. Heilmittel im Allgemeinen (das im J. 1825 erschienene homöopath. Dispensatorium von Caspari ist hier zum Grunde gelegt). Im 5. Cap. wird die Theorie über die Wirkung der homöopath. Heilmittel einer strengen Prüfung unterworfen. Das 6. Cap. handelt von der homöopath. Technik im Allgem. (Auch hier hält sich der Vfr. vorzugsweise an das Caspari'sche Dispensatorium). 7. Cap. Die homöopath. Apotheke. 8. Cap. Der homöopath. Utensilienapparat. 9. Cap. Die homöopath. Operationen. 10. Cap. Ueber die Auflösungs- und Ver-

Digitized by Google

dünnungsmittel der Homöopathen. 11. Cap. Von den Operationen der Verdünnung der Arzneimittel. 12. Cap. Ueber einige homöopath. Bezeichnungen der Arzneistoffe. 13. Cap. Das homöopath. Dispensiren. 14. Cap. Specielle Betrachtung der homöopath. Arzneimittel. — (Alle diese Cap. vom 6ten an sind mit grosser Sachkenntniss bearbeitet, und verdienen selbst von homöopathischen Aerzten beherzigt zu werden). 15. Cap. Einige Betrachtungen über den Einfluss der Homöopathie auf die Pharmacie in Bezug auf die Bildung des homöopath. Apothekers. (Dass ein solcher nicht viel zu wissen braucht, ist wahr; die Homöopathie braucht gar keine Apotheken; allein die Besorgnisse des geehrten Vfs. sind zu gross — Mutantur tempora). 16. Cap. Ueber den Einfluss der Homöopathie auf den Arzneiwaarenhandel und wie die homöopath. Waarenbeziehung eingerichtet seyn müsste. 17. und letztes Cap. Ueber die Arzneitaxe der homöopath. Pharmacie und die Nahrungssorgen der homöopath. Pharmaceuten; allgem. Rückblicke und Wünsche. Der Anhang, die Skizze eines homöopath. Lustspiels enthaltend, hätte füglich können wegbleiben; solcher Waffen bedurfte der Vfr. nicht. Es ist freilich manchmal schwer, satyram non scribere.

Diätetik und Therapie.

Gesundheits-Regeln von Friedrich Hoffmann, mit Hinsicht auf die Ausübung der Heilkunst, und als Beitrag zur Staats-Arzneikunde, herausgegeben von C. A. Werres, Doctor der Medicin, Königl. Preuss. Kreis-Physikus des Landkreises Köln. Köln, Bornheim, 1828. VII. 154 S. 8. 12 Gr.

Der grosse *Fr. Hoffmann* hat im V. Theile seiner Werke (Op. omn. Genev. 1748) S. 313. folgende sieben Gesundheitsgesetze aufgestellt: I. Fliehe alles, was zu viel ist, denn es wird der Natur feindlich. II. Aendere nicht plötzlich, was dir zur Gewohnheit geworden; die Gewohnheit ist eine andere Natur. III. Sey immer heiter und ruhigen Gemüthes. Es ist das beste Verwahrungsmittel zu einem langen Leben. IV. Suche eine reine, gemässigte Luft. Sie erhält den Körper in Kraft. V. Wähle vorzüglich diejenigen Speisen, die unserm Körper zusagen, welche leicht verdaulich sind und

Digitized by Google

gut durchgehen. VI. Suche immer das gehörige Maass zwischen den Nahrungsmitteln, der Bewegung und Stärke des Körpers. VII. Fliehe die Aerzte und Arzneien; wenn du gesund bleiben willst. — Herr Dr. Werres hat diese Regeln so vortrefflich erläutert, dass sowohl Aerzte als Nichtärzte einen nicht geringen Gewinn daraus ziehen werden. Möchten doch besonders letztere diese Schrift zur Hand nehmen und das Gesagte beherzigen. In der That traurig ist die Versicherung jenes unsterblichen Lehrers, der selbst im hohen Alter starb, dass von hundert Menschen kaum einer das Alter erreiche, welches er dem Laufe und der Ordnung der Natur nach erreichen könnte, wenn er wüsste, wie man leben sollte. — Aus dieser Schrift kann es jeder lernen.

Erfahrungen u. Betrachtungen über das Scharlachfieber und seine Behandlung; und ein Wort über die Belladonna, als vermeintliches Schutzmittel dagegen. Von Reinhard Steimmig, Grossherz. Badischem Kreismedicinalrathe und Physikus zu Wertheim. Karlsruhe, J. Braun, 1828. 79 *S.* 8. 9 *Gr.*

Der Vf. schickt zuerst eine Beschreibung des Scharlachfiebers voraus, wie solches sich in der Stadt und Gegend von Wertheim gezeigt hat, mit Angabe derjenigen Krankheiten, auf welche es gefolgt, und mit welchen es gleichzeitig geherrscht hat (es sind die Jahre 1817—18 und 1824—25); reiht hieran Betrachtungen über den Sitz, die Natur und das Wesen dieser Krankheit (wobei die Meinungen der vorzüglichsten Schriftsteller angeführt und berücksichtigt werden), und geht sodann zur Heilart des Scharlachfiebers über. Es hat sich ihm in beiden Epidemien die von *Autenrieth* in Tübingen zuerst empfohlene Methode (Essigklystiere, Salzsäure, Benzoeblumen), unter einigen Modificationen, die der Vf. nöthig erachtete, auf heilsame Weise bewährt. Zur Erläuterung und Bestätigung sind eilf Krankengeschichten angeführt. Schliesslich spricht der Vf. noch von der Verhütung des Scharlachfiebers und von der Belladonna als vermeintlichem Schutzmittel dagegen. Die Erfahrungen des Vfs. sind derselben nicht günstig; mit Nutzen wendete er in den Häusern, wo sich Scharlachkranke und noch andere dafür empfängliche befanden, salzsaure Räucherungen an.

Digitized by Google

De veneno in botulis scripsit Guilelmus Horn, Med. et Chir. Dr. Commentatio in certamine literario a gratioso Medicorum Ordine Berolinensi praemio ornata. Berolini, Duncker et Humblot, MDCCCXXVIII. 94 *S.* 8. 14 *Gr.*

Die medicinische Facultät zu Berlin hatte zur Beantwortung für die Studirenden (eine sehr löbliche und nachahmungswürdige Sitte) die Preisfrage aufgestellt: »Welcher Natur ist das Gift, welches in verdorbenen Würsten erzeugt werden soll, und welches sind seine Wirkungen auf den menschlichen und thierischen Körper überhaupt? Es sey hierüber das bereits Bekannte zu sammeln, einer genauen Untersuchung zu unterwerfen und neue Versuche beizufügen.« — Dem Vf. vorliegender Schrift ist für die gelungene Bearbeitung dieses wichtigen Gegenstandes der gedachten Facultät der Preis zuerkannt worden und dieses überhebt zugleich Ref. jeder weitern Beurtheilung. Eine kurze Uebersicht des Inhalts möge daher hinreichen, um den Leser im Voraus mit dieser Schrift bekannt zu machen. Sie zerfällt in zwei Theile, einen historischen und kritischen. Im ersten Cap. des erstern Theiles werden A. alle dem Vf. bekannt gewordenen Fälle von Vergiftung durch Würste mitgetheilt, B. die Wirkungen des Wurstgiftes auf den menschlichen Körper (die Krankheit mit ihren Erscheinungen und die Resultate der Leichenöffnung) und C. bei Thieren angegeben. Im zweiten Cap. führt der Vf. hierauf die Meinungen der verschiedenen Schriftsteller über die Natur dieses Giftes an (giftige Saamen, Blausäure, Holzsäure, Welther'sches Bitter, Fettsäure u. s. w.) und handelt im dritten Cap. von den Heilmitteln, welche bei dieser eigenthümlichen Vergiftung angewendet worden sind. — Im kritischen Theile dieser Schrift im 1. Cap. spricht der Vf. zuerst von der Glaubwürdigkeit der neuern Schriftsteller (das Factum ist nicht weiter zu bezweifeln); im 2. Cap. werden die verschiedenen Ansichten beurtheilt, die Resultate der zahlreichen eigenen Versuche angegeben etc. etc. Das 3. Cap. untersucht, ob sich vielleicht aus der Wirkung der Heilmittel auf die Natur des Giftes selbst schliessen lasse; Schlussbemerkungen des Vfs., allgem. Resultate seiner Untersuchungen. Endlich wird im 4. Cap. von der Art und Weise gesprochen, wie das Wurstgift seine Wirkung äussert. — Die beigefügten Tabellen sind eine

Digitized by Google

schätzenswerthe Zugabe: Tab. I. Krankheitserscheinungen nach der Vergiftung. Tab. II. Resultate der Leichenöffnungen. Tab. III. Uebersicht der sämmtlichen an Thieren angestellten Versuche.

Anatomie.

Anthropotomie oder Lehre von dem Baue des menschlichen Körpers. Als Leitfaden zu seinen anatomischen Vorlesungen von M. Chr. Joseph Berres, ord. öff. Prof. der Anthropotomie und ausserordentl. der pathol. Anatomie an der k. Univ. zu Lemberg. Zweiter bis vierter Band. Lemberg, 1826—1828. *Peter Piller.* 8.

Im Repert. 1821. III. 4. S. 104. haben wir bereits den ersten Band dieses vortrefflichen Handbuches der Anatomie angezeigt, und freuen uns, dasselbe nunmehr vollendet zu sehen. Vollständigkeit und eine klare Darstellung zeichnen es aus, und Ref. müsste sich sehr irren, wenn die Bemühungen des Herrn Vfs. nicht bald die verdiente Anerkennung finden sollten. — Zweiter Band (S. 504) enthält als II. Abhandlung, die Eingeweidelehre (Splanchnologie); zuvörderst I. von den Eingeweiden im Allgemeinen; II. von der speciellen Eingeweidelehre. A. die äussern Sinneswerkzeuge; I. Von dem äussern Empfindungsorgane (von der Hautbildung im Allgem., von den einfachen, zusammengesetzten Häuten, Lederhaut, Malpigh. Schleimnetz, Epidermis, von den Haaren, Nägeln, von den innern Verlängerungen der äussern Haut). — II. Organe des Bewegungssinnes oder die Muskellehre (Myologie). Von den Muskeln im Allgem. — Sehnen, Anheftung der Muskeln, Muskelwirkung, Muskel- und Sehnenscheiden. — Von der speciellen Muskellehre. I. Abschn. Muskeln des Kopfes. 2. Abschn. Muskeln des Rumpfes. 3. Abschn. Muskeln der obern, und 4. Abschn. der untern Gliedmassen. 5. Abschn. Von den sehnichten Hüllen der Muskeln (Aponeuroses). 6. Abschn. Uebersicht der Muskeln hinsichtlich ihrer Wirkung. — III. Von dem Geschmackorgane (Zähne, Zunge, Zahnfleisch, Speicheldrüsen etc. etc.). — IV. Von dem Geruchsorgane. — V. Von dem Hörorgane (äusseres Ohr, mittleres Gehörorgan, inneres). Nutzen und Endzweck des Gehörsinnes. — VI. Von dem Sehorgane (Augenhöhle, Bedeckun-

Digitized by Google

gen des Auges). Thränenorgane. Von dem eigenthümlichen Sehorgane. Nutzen, Zweck und Verrichtung desselben.

Dritter Band (S. 392) handelt zuerst von den Athmungsorganen (Kehlkopf, — Zustand desselben in den verschiedenen Lebensperioden). Von dem Brustkasten (Brustfell); von der Luftröhre und den Lungen (Schilddrüse, Thymusdrüse). — Dann von der Bauchhöhle: im Allgemeinen; Bauchfell; von den Verdauungsorganen, und zwar erst von diesen im Allgemeinen, und alsdann insbesondere. Der Schlundkopf, Speiseröhre, Magen, Dünndarm (überhaupt und von den einzelnen Theilen desselben), Zwölffingerdarm, Krummdarm, (Ieiunum nimmt Vf. nicht an); dicke Darm im Allgem. und von den einzelnen Theilen: Blinddarm, Grimmdarm und Mastdarm. — Die Gekröse. Die Netze. Von der Leber, Gallenblase, Milz, Bauchspeicheldrüse. — Von den Harnwerkzeugen (Nieren, Harnleiter, Harnblase — die Harnwerkzeuge in den verschiedenen Lebensepochen — Nebennieren). Von den Zeugungstheilen (männliche, weibliche, letztere zuvörderst im nicht schwangern und sodann im schwangern Zustande). — Vorliegender Band schliesst nun mit der dritten Abhandlung. I. Abschn. Von der Befruchtung und Empfängniss. II. Abschn. A. Von der Bildung und allmäligen Entwickelung des menschl. Eies, sammt seinen verschiedenen Bestandtheilen. B. Von der Bildung der Frucht im Allgem. Von der Beschaffenheit derselben in den verschiedenen Monaten der Schwangerschaft.

Vierter Band 1828 (S. 682. ohne das drei Bogen starke Register des ganzen Werkes). Beginnt mit der vierten Abhandlung, enthaltend die Nervenlehre (Nevrologia). I. Abschn. Von den Nerven im Allgem. — Von der speciellen Nervenlehre. II. Abschn. Von dem Gehirne (Hirnhäute, Gehirnsubstanz, grosses, kleines Gehirn, Hirnknoten, verlängertes Mark, Rückenmark. Betrachtung desselben und des gesammten Gehirns von unten nach oben. III. Abschn. Von den Nerven (Gehirnnerven, Rückenmarksnerven, von dem Gangliensystem). Von den Nervengeflechten der Brust- und Bauchhöhle. — Es folgt nun die fünfte Abhandlung, welche die Gefässlehre (Angiologia) enthält. I. Abschn. Von den Gefässen im Allgem. Von dem Blute. Bauart der Gefässe, Lauf derselben, ihre Abtheilung: Arterien im Allgem. Bewegung derselben. Von den Venen im All-

Digitized by Google

gem. Von den Saugadern. II. Abschn. Specielle Gefässlehre. Das Herz, Gefässe desselben, das Herz des Fötus und neugebornen Kindes. Aorta und Vertheilung derselben. — Von den Blutadern insbesondere. Von der Pfortader. Von den Lungenblutadern. — Von den Saugadern insbesondere. — Vom Kreislaufe des Blutes, beim Fötus, bei dem Erwachsenen. — Von den Menschenracen. — Das Register ist eben so vollständig als genau. Alle anatomischen Benennungen sind von dem Vf. auch deutsch und zwar gut ausgedrückt, und nicht minder ist ihre Etymologie beigefügt. Endlich müssen wir zum nicht geringen Ruhme des Vfs. bemerken, dass eine überall beigegebene ausgewählte Literatur selbst das Neueste nicht vermissen lässt.

Mathematische Wissenschaften.

Analytisch-Geometrische Entwickelungen von Dr. Julius Plücker, Privatdocenten in Bonn. Erster Band. Mit acht Kupfertafeln. Essen, Bädeker, 1828. *VII.* 270 *S. in* 4. 3 *Rthlr.*

Die Absicht des scharfsinnigen Vfs. ist, in diesem Werke eine neue Behandlungsweise der analytischen Geometrie niederzulegen. Neu nennt er sie, weil ihre Principien wohl in einzelnen Fällen mögen zur Beweisführung angewandt seyn, aber noch nicht so im Zusammenhange mit dem Ganzen dargestellt worden sind. Die Behandlungsweise ist ganz analytisch und wird vom Vf. vornehmlich mit der Poncelet'schen verglichen. Die nächste Veranlassung zu diesen Entwickelungen gaben dem Vf. seine Vorlesungen auf der Universität zu Bonn über die höhern Zweige der Mathematik. Der erste Band macht ein Ganzes für sich aus und enthält 3 Abschnitte: zur Theorie der geraden Linie; S. 47. zur Theorie des Kreises; S. 127. zur Theorie der Linien zweiter Ordnung. Diese längste Abhandlung beschliessen allgemeine Schemata. Nicht immer ist der Vortrag des Vfs. deutlich, der Druck nicht von mehrern Fehlern frei.

Lehrbuch zum ersten Unterrichte in der Arithmetik, Geometrie und Mechanik für Unterofficiere der Artillerie. Erste Abtheilung. Arithmetik oder Zahlenlehre. Leipzig, 1829, *Barth. VIII.* 190 *S.* 8. 12 *Gr.*

Digitized by Google

Es soll diess Lehrbuch nicht die Elemente dieser Wissenschaften in ihrem ganzen Umfange vortragen, sondern nur diejenigen Lehren derselben, von welchen Unterofficiere, als praktische Artilleristen in ihrem Wirkungskreise Nutzen ziehen können. Eine solche Sonderung der Lehren können wir nicht billigen. Gründlichkeit der Kenntniss einer Wissenschaft wird dadurch nicht befördert. Doch der Vfr. erklärt selbst, er habe in dieser ersten Abth. die vorgetragenen Lehren so ausführlich als möglich abgehandelt, um dem Unterofficier einen recht fasslichen Leitfaden in die Hände zu geben, damit er auch seine Untergebenen wieder im Rechnen zweckmässig unterrichten könne. Das Manuscript des Buchs, sagt der Vfr., diente seit mehrern Jahren in einer Unterrichtsanstalt für junge Unterofficiere, mit Nutzen, zur Grundlage; daher auch wohl sein Titel. Die 5 Abschnitte sind: von den 4 Rechnungsarten in ganzen, unbenannten Zahlen; von den 4 Rechnungsarten in gebrochenen unbenannten Zahlen (gemeinen und Decimal-Brüchen); von den 4 Rechnungsarten in ganzen und gebrochenen Zahlen; von der Bildung der Quadrat- und Kubikzahlen und von der Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel; von den Verhältnissen und Proportionen, nebst Anwendung derselben auf die Auflösung verschiedener Rechnungsfragen. Der Anhang enthält 1. Resultate der in dieser Abth. enthaltenen Uebungsbeispiele (die gar nicht das Artilleriewesen vorzüglich angehen); 2. Tabellen über Maasse, Gewichte und Münzen in verschiedenen Ländern.

Lehrbuch der Differential- und Integral-Rechnung. Von Dr. H. Umpfenbach, ord. Prof. der Philos. an der Univers. zu Giessen. Berlin, Rücker, 1828. *IV.* 374 *S. gr.* 8. *nebst* 2 *Kupfert.* 2 *Rthlr.*

Der lobenswerthe Zweck des Vfs. bei Ausarbeitung des Werks war, diese wichtigen Theile der höhern Analysis in einer solchen Ausführlichkeit und mit so vieler Klarheit vorzutragen, dass es zum Selbststudium vorzüglich brauchbar werde, und dieser Zweck ist, nach des Ref. Dafürhalten, erreicht. Es sind besonders die schwierigern Materien sehr umständlich und fasslich für den, welcher die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, vorgetragen und durch wohl gewählte und gut ausgeführte Beispiele erläutert. Den Anfang macht die Dif-

Digitized by Google

ferential-Rechnung. In der Einleitung sind die allgemeinen Begriffe von beständiger und veränderlicher Grösse, von algebraischer Function bei Gleichungen, die entweder eine gesonderte oder eine ungesonderte ist, so wie die gesonderte eine ganze oder gebrochene, eine rationale oder irrationale, und von transcendenter Function, genau bestimmt, und die Grundlage, auf welcher die Differential-Rechnung beruht, anders als es von Lagrange und verschiedenen Mathematikern geschehen ist, angegeben. Die folgenden Abschnitte sind: von der Differentiation der algebraischen Functionen; von der Differentiation der Exponential- und logarithmischen Functionen; Differentiation der trigonometrischen Functionen; von den höhern Differentialquotienten und dem Taylor'schen Lehrsatze; von dem grössten und kleinsten Werthe einer Function einer veränderlichen Grösse; S. 64. Bruchfunctionen, welche sich für bestimmte Werthe von x in $\frac{0}{0}$ verwandeln und Betrachtung der Fälle, in welchen die Taylor'sche Reihe nicht mehr anwendbar ist; Anwendung der Differentialrechnung auf die Lehre von den krummen Linien mit einfacher Krümmung; S. 106. von der Aenderung der Abhängigkeit des Differentials einer veränderlichen Grösse; von der Differentiation einer Function zweier oder mehrerer veränderlichen Grössen; S. 131. von der Anwendung der Rechnung mit partialen Differentialen auf die Lehre von den krummen Flächen und den krummen Linien mit doppelter Krümmung. Die 2te Abtheilung, S. 150, behandelt die Integral-Rechnung. Nach einer längern Einleitung fängt S. 180. die Integral-Rechnung selbst an, deren Zweck ist, die ursprüngliche Gleichung zu bestimmen, durch deren Differentiation eine gegebene Differential-Gleichung entstanden ist; S. 182. von der Integration der Differentialgleichungen, in welchen der Differentialquotient durch eine algebraische Function von x ausgedrückt ist; von der Integration der Differentialgleichungen, in welchen der Differentialquotient durch eine logarithmische oder trigonometrische Function von x ausgedrückt ist; von der Rectification und der Quadratur der krummen Linien, von der Quadratur der krummen Flächen und von der Bestimmung des durch dieselben begränzten Körperinhaltes; von der Integration der Differentialgleichungen von der ersten Ordnung, in welchen der Differentialquotient durch eine Function von x und y ausgedrückt ist; S. 284. von der genäher-

Digitized by Google

ten Bestimmung eines Integrals zwischen gegebenen Gränzen; von der Integration der Differentialgleichungen, welche von der ersten Ordnung und von höhern Graden sind; Integration der Differentialgleichungen von höhern Ordnungen zwischen zwei veränderlichen Grössen; Integration der höhern Differentialgleichungen zwischen zwei veränderlichen Grössen vermittelst unendlicher Reihen; zwischen drei oder mehrern noch veränderlichen Grössen; Integration der partialen Differentialgleichungen; S. 354. Variationenrechnung, deren Zweck ist, einen Ausdruck, der schon nach einem Gesetze der Veränderlichkeit differentiirt wurde, nach einem andern Gesetze der Veränderlichkeit zu differentiiren. — Wir haben von dem Vfr. noch ein Werk über die höhere analytische Geometrie zu erwarten.

Vollständiges Handbuch der mathematischen Geographie mit einer kurzen Darstellung von Construktion der Charten, künstlichen Erdkugeln und barometrischen Höhen- und Nivellement-Bestimmungen nebst einem Verzeichnisse der geograph. Längen, Breiten und Höhen der vorzüglichern Oerter zum Gebrauche für den Unterricht in den höhern Bildungsanstalten und zum Selbstunterrichte entworfen von A. P. Reuter, Kön. Baier. Prof. der Math. am Gymn. zu Aschaffenburg. Mit fünf Steintafeln. Mainz, 1828, Kupferberg. XXVIII. 498 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Eine königl. baier. Verordnung hat schon vor einigen Jahren befohlen, dass in den Gymnasien der geogr. Unterricht mit dem Vortrage der mathematischen Geographie in den obern Classen beschlossen werden soll. Unter den mehrern Lehr- und Handbüchern derselben fand der Vfr. keines, welches sämmtliche mathematisch-geographische Verhältnisse der Erde behandelte und dem studirenden Jünglinge als Handbuch zum eignen Studium dienen könnte; denn für ihn, sagt er, passt in Betreff eines wissenschaftlichen Gebäudes nichts weniger als ein Compendium. Aus diesen mit den Worten des Vfs. wiederholten Angaben erhellt: 1. sein Buch soll zugleich Lehr- und Handbuch seyn, eine Verbindung, die Ref. nie und in keiner Wissenschaft hat billigen können. Das Lehrbuch soll für das Alter und die Bedürfnisse derer, welchen es bestimmt ist, die nothwendigen Lehren kurz und deutlich vortragen und dem

Digitized by Google

Lehrer Gelegenheit und Stoff zur weitern Belehrung und Anweisung darbieten, das Handbuch aber zum Nachlesen oder zum eignen Studium dienen; 2. der Vortrag des Hrn. Vfr. ist etwas steif und unbeholfen. Er hat übrigens mehr aufgenommen, als man in einem solchen Handbuche erwarten konnte, Manches, was aus andern Lehrstunden vorausgesetzt werden musste. Nach der Einleitung, die auch das mathematisch-geograph. Maass, das geogr. Flächen- und Körpermaass anzeigt, die gewöhnlichsten Längenmaasse, das rheinländische und das französische, mit einander vergleicht und eine Uebersicht der vorzüglichsten Meilenmaasse gibt, trägt die erste Abtheilung »die allgemeinen Vorbegriffe von den merkwürdigsten Puncten, geraden und krummen Linien, nebst Verbindung unsrer Erde mit den übrigen Weltkörpern und derselben Lage« vor, und zwar im 1. Abschnitte die zur richtigen Einsicht in die math. Geographie nöthigen aus der Astronomie entlehnten allgemeinen Begriffe, im 2ten aber (der in 2 Capp. getheilt ist) die Lehren vom Sonnensysteme, von den Körpern unsres Sonnengebietes, von der Verbindung der Erde mit den übrigen Planeten und der Stellung unter ihnen. Die zweite Abth. enthält die mathem. geographischen Betrachtungen (Belehrungen) von der Erde hinsichtlich ihrer Gestalt, Grösse, Bewegungen, Eintheilungen, Bestimmung von (der) geograph. Länge und Breite, Berechnung der Flächeninhalte einzelner Länder und Construction der Landcharten und künstlichen Erdkugeln nebst einem Anhange. Hier wird im 1sten Abschn. die Gestalt der Erde umständlich behandelt, und in 2 Capp. aus Gründen der Wahrnehmung gezeigt, dass, ob sie gleich eine Ebene zu seyn scheine, doch sie rund sey, und sodann die mathem. physikalischen und astronomischen Beweise für ihre Kugelgestalt und Abplattung an den Polen aufgestellt; im 2ten Abschn. die neuern und neuesten Gradmessungen angeführt; im 3ten die verschiedenen Arten der Bewegung der Erde erklärt, besonders in 3 Capp. die tägliche Bewegung derselben um ihre Achse (mit Erwähnung der verschiedenen ältern und neuern Systeme), die jährliche um die Sonne, nebst den Folgen beider Bewegungen. Im 4ten Abschn. sind die mathem. geographischen Abtheilungen der Erdoberfläche nach Zonen, Klimaten und Bewohnern derselben behandelt, letztere nach ihren Schatten, Kernschatten und Halbschatten und nach ihren drei Lagen, woraus

Digitized by Google

sich die Antipoden, Gegen- und Nebenbewohner ergeben. Der 5te Abschn. lehrt in 2 Capp. die genauere Bestimmung der Lage der Oerter durch Länge und Breite und die Methoden auf wissenschaftliche Art sicher beide aufzufinden, und die Anwendung der geogr. Länge und Breite auf die Entfernung der Oerter, Ausdehnung einzelner Länder und Berechnung ihrer Flächen; der 6te Abschn. aber die Verfertigung der Land- und Seecharten, Erd- und Himmelskugeln nebst Gebrauch derselben bei Auflösung mathem. geographischer Aufgaben, von denen die vorzüglichsten genauer angezeigt sind: Aufgaben, welche mit Hülfe der schiefen Lage der Kugel im Horizonte aufgelöst werden, Aufgaben, welche der parallelen Sphäre entsprechen, Aufgaben für die gerade Sphäre, einige rein astronomische am Himmelsglobus auflösbare Aufgaben. Der Anhang gibt in 3 Capp. eine kurze Anleitung, die Berghöhen und Erhebungen über die Meeresfläche auf unserer Erde trigonometrisch oder barometrisch zu messen, wozu S. 489 — 497. auch ein Verzeichniss der vorzüglichsten Gebirgshöhen und der Lage der wichtigsten Städte über der Meeresfläche in allen fünf Erdtheilen mitgetheilt ist; den Abstand und die Neigung der Horizontallinien und die Neigung des Meerhorizontes zu bestimmen, und das Nivelliren oder Wasserwägen; endlich sind nähere Betrachtungen über den Gebrauch des Compasses angestellt und insbesondere der Schiffs- und der Berg-Compasse. Von S. 413 — 488. ist ein Verzeichniss der geographischen Längen und Breiten der Städte, Marktflecken, Inseln, Häfen, Berge, Vorgebirge u. s. w., der fünf Welttheile nach dem Meridiane von Ferro aus verschiedenen Quellen zusammengestellt. Die Ursachen, warum der Vfr. alle diese und noch manche speciellere Gegenstände in sein Handbuch aufgenommen hat, gibt er in der Vorrede an.

Abhandlungen über die wichtigsten Gegenstände der Arithmetik, besonders für Kaufleute und Rechnungsbeamte. Von Dr. Ephraim Salomon Unger. Leipzig, Barth, 1829. *IV.* 396 *S.* 8.

Die zehn Abhandlungen meist von einem schon durch mehrere arithmetische, praktische Werke bekannten Vfr., welche diese Sammlung enthält, sind: S. 1 — 136. Uebersicht der Arithmetik (ihrer Gegenstände, der

Digitized by Google

Rechnungsarten, der Anwendung auf Handels- und Wechselgeschäfte und Courszettel, der Maasse und Gewichte; S. 137—176. einfache Anleitung zu dem Gebrauche der Kettenbrüche bei Ausmittelung der Näherungsverhältnisse. S. 177—238. Von den bei dem Rechnen anwendbaren Vortheilen und von den Rechnungsproben. (Diese Abh. enthält: 1. die Anweisung, jede einzelne Rechnungsart für sich auf die möglichst kürzeste Art zu verrichten; 2. das zweckmässigste Verfahren, wenn mehrere Rechnungsoperationen in Verbindung mit einander vorkommen; 3. die Anwendung davon bei dem Rechnen nach den Regeln der praktischen Arithmetik; 4. die Anleitung, bekannte Regeln zu dem Gebrauche für besondere Fälle bequem umzuformen) in vier Abschnitten, von denen der vierte die Rechnungsproben angeht. S. 239 — 284. Ueber das Rechnungswesen bei Lebensversicherungs-Anstalten, von *C. A. Scheibner* (zugleich über die Einrichtungen, Rechte und Pflichten der Versicherungsanstalten). S. 285 — 297. Von den Sparkassen (und ihrer mannichfachen Benuzzung, wobei auch verschiedene Aufgaben gelöst werden). S. 298 — 318. Von den Staatspapieren (ihrem Werthe überhaupt und von einigen der wichtigsten im Handel vorkommenden Staatspapiere insbesondere). S. 319—344. Von den Lotterien (dem Verluste des Publicums bei der Lotterie und dem Gewinne der Direction). S. 345—367. Die Buchführung (wie die Handelsbücher zweckmässig einzurichten sind, um vier, in Beziehung auf den Zustand des Geschäfts vorkommende Fragen beantworten zu können). S. 368—384. Anleitung zur Ausmittelung des Kubikgehaltes verschiedener Gefässe. S. 385 — 396. Von dem eigenthümlichen Gewichte der Körper (und der einfachen Weise, das eigenthümliche Gewicht der verschiedenen Körper mit einander zu vergleichen). Ein Anhang, S. 397 f., handelt von dem ungemein grossen Werthe eines (anfangs) scheinbaren ganz einfachen Ausdrucks. — Ref. darf nicht erst darauf aufmerksam machen, wie brauchbar diese Abhandlungen für das Geschäftsleben sind. Der deutliche Vortrag erhöht ihre Brauchbarkeit.

Anfangsgründe der Elementar-Geometrie für Schulen und zum Selbstunterrichte bearbeitet von Dr. Rittershausen. Mit vier Steintafeln. Berlin, in Comm. der Enslin'schen Buchh. 1828. VI. 156 S. 8. 21 Gr.

Digitized by Google

Die Zuhörer des Vfs. und Andere, die seine Hefte kennen gelernt hatten, wünschten sie zu besitzen. Sein Zweck bei Ausarbeitung derselben war, den Stoff nach einem allgemein bekannten Lehrgange möglichst deutlich darzustellen und dadurch das Unterrichten in der Geometrie sich und andern Lehrern zu erleichtern. Zum Selbststudium scheint daher dem Ref. diese Arbeit weniger auszureichen, als sie zum Lehrbuche sehr brauchbar ist. Denn dem Lehrer ist es überlassen, das in diesem Leitfaden Gegebene weiter auszuführen, nach seinem eignen Urtheile und dem Bedürfnisse seiner Schüler. Die Beweise für die Lehrsätze sind vollständig angegeben, manche Aufgaben gänzlich gelöst, damit der Anfänger hier Muster vor sich habe und ohne weitere Anleitung sich nach und nach tiefer hineinarbeiten könne. Die erste Abth. enthält die Einleitung und Formenlehre, die 2te die Lehre von den Triangeln, die 3te die von den Parallellinien und Parallelogrammen, die 4te die Vergleichung und Verwandelung geradliniger Figuren, die 5te die Lehre vom Kreise, die 6te handelt vom Messen gerader Linien, Winkel, geradliniger Figuren und des Kreises. Dazwischen ist S. 102 f. die Lehre von den Decimalbrüchen und der Ausziehung der Quadratwurzeln eingeschaltet, am Schlusse aber eine zur Berechnung der Polygonen vom Hrn. Kalligraph Mädler abgefasste Tabelle beigefügt. Der Vortrag der Lehren ist zwar sehr concis, aber doch bestimmt und fasslich.

Mineralogie.

Lehrbuch der Mineralogie von Dr. Carl Friedrich Naumann, Prof. an der Bergakademie in Freiberg. Mit einem Atlas von 26 Tafeln. (Als Theil eines grössern Werks mit dem Titel: Encyclopädie der speciellen Naturgeschichte, von Dr. C. F. Naumann, Dr. H. G. L. Reichenbach und Dr. F. A. L. Thienemann. I. Band. Mineralogie). Berlin, Rücker, 1828. XVI. 643 S. 8. 5 Rthlr.

Der zweite Titel zeigt schon, dass die gesammte Naturgeschichte behandelt wird. Hr. Dr. u. Prof. Naumann hat seit dem Erscheinen seiner Krystallographie sich fortwährend bemüht, die daselbst versuchte krystallographische Methode zu vervollkommnen und für die bekannten Arten

Digitized by Google

des Mineralreiches anzuwenden. Den günstigen Erfolg dieser Bemühungen und die Resultate seiner Arbeiten hat er in gegenwärtigem Werke dem mineralogischen Publicum vorgelegt. Er hat dabei nicht nur die eignen Untersuchungen und Erfahrungen, sondern auch die neuesten und besten Schriften benutzt und seine gründlichen und deutlichen Darstellungen durch krystallographische Zeichnungen anschaulicher gemacht. In der Krystallographie, Krystallophysik und Physiographie hat er theils auf die Bedürfnisse des Anfängers, theils auf den bestimmten Umfang des Werks Rücksicht genommen. Die Einleitung trägt das Allgemeine über Mineralien, deren Eigenschaften, die Mineralogie und deren Theile vor. Der erste Theil behandelt die Physiologie und Terminologie. I. Hauptstück. Krystallologie. 1ster Abschn. S. 12. Krystallographie. Cap. 1. Terminologie und allgemeine Uebersicht der Gestalten und der Krystallsysteme. C. 2. Tesseralsystem. 3. Tetragonalsystem. 4. Rhombisches, 5. monoklinometrisches, 6. triklinometrisches, 7. hexagonales System. (In diesen Systemen werden erst die einfachen Gestalten, dann die Combinationen beschrieben). C. 8. von den Zwillingskrystallen. 9. von den Unvollkommenheiten der Krystallgestalten. 2ter Abschn. S. 108. Krystallphysik. C. 1. Cohärenz-Verhältnisse (relative, absolute Cohärenz). 2. specifisches Gewicht. 3 Magnetismus. 4. optische Eigenschaften (Glanz, Farbe u. s. f.). 5. Einfluss der Wärme auf die Krystalle. 6. Elektricität der Krystalle. 3ter Abschn. S. 150. Krystallochemie. C. 1. Elemente und ihre Verbindungs-Gesetze. 2. Einfluss der Elemente auf die physischen und morphologischen Eigenschaften der Verbindungen. 3. Prüfung der qualitativen Zusammensetzung der Mineralien (auf trocknem und nassem Wege angestellt. IIs Hauptstück, S. 201. Physiologie und Terminologie der Mineralaggregate: Cap. 1. Morphologische, 2. Physische, 3. chemische Eigenschaften der Aggregate. Zweiter Theil: S. 217. Systematik und Nomenclatur. Cap. 1. von den Species. 2. S. 224. Uebersicht des Mineralreichs. 3. Methode der Darstellung der einzelnen Species. 4. Namen der Species. S. 236. Uebersicht der in der Physiographie behandelten Species. Dritter Theil: Physiographie. Sieben Classen (mit ihren Ordnungen und Varietäten genau verzeichnet und beschrieben). S. 240. Hydrolyte, S 268. Haloide, S. 361. Silicide, S. 502. Metalloxyde, S. 538.

Digitized by Google

Metalle, S. 555. Sulphuride, S. 612. Anthracide. Zu dieser Physiographie ist S. 631 ff. ein vollständiges Register beigefügt. Die gebrauchten Hülfsmittel und von Collegen und Freunden erhaltenen Unterstützungen hat derselbe am Schlusse der Vorrede angezeigt. Ebendaselbst sind auch S. IX — XII. Verbesserungen und Zusätze mitgetheilt. Die 26 Tafeln enthalten XXXII und 556 Figuren.

Anfangsgründe der Mineralogie. Zum Gebrauche bei Vorlesungen. Von Wilhelm Haidinger. Nebst 15 Kupfert. Leipzig, 1829, *Barth. VI.* 512 *S. gr.* 8.

Der Verfasser, ein Schüler von Mohs, dem er auch, als seinem Lehrer und Freunde, diese Arbeit zugeeignet hat, war aufgefordert worden, eine leicht fassliche Mineralogie für die Library of useful knowledge zu schreiben, und glaubt mit Recht, durch eine deutsche Bearbeitung derselben auch seinen Landsleuten, Lehrern sowohl als Anfängern, nützlich zu werden. In der Anordnung der Gegenstände ist er dem für seine im Sommer 1827 in Edinburg gehaltenen Vorlesungen entworfenen Plane, der meist nach den Vorlesungen des Hrn. Prof. Mohs eingerichtet war, gefolgt. Das System zum Bestimmen der in der Natur vorkommenden Individuen ist, mit wenigen und unbedeutenden Abweichungen, dasselbe, nach welchem Mohs das Hof-Mineralien-Cabinet in Wien geordnet hat. Die Aufzählung der einzelnen Species richtet sich nach keinem bestimmten Systeme; die wichtigsten Species sind voran gestellt. Die Synonymie ist absichtlich übergangen. Die einzelnen Abschnitte sind: von der Krystallisation; den Krystallen; dem Begriffe der Mineralogie; den Individuen (welches eben die Krystalle sind); der Vollkommenheit der Krystalle, der Beständigkeit und dem Messen der Winkel, den unvollständigen Krystallgestalten, den unregelmässigen Gestalten der Individuen, den nachahmenden Gestalten, den Pseudomorphosen, den Versteinerungen u. s. f. zuletzt, den verschiedenen Eigenschaften und Charakteren der Mineralien. Diess ist der allgemeinere Theil. Erst S. 135 folgt der specielle: die Charakteristik oder Charaktere der Classen, Ordnungen, Geschlechter und Arten. An diesen schliessen sich, S. 190, Notizen über einige der wichtigsten Species des

Digitized by Google

Mineralreichs: Quarz; Opal; Obsidian, Pechstein und Perlstein (empyrodoxe Quarz des Mohs'schen Systems); Feldspath; Glimmer; Granit; Gneus u. s. w.; Amphibol; Augit; Smaragdit; Syenit; Serpentin; Kalkstein; Steinkohle; Eisenerze; Kupfererze; Silbererze; Gold; Platina; Mercurerze; Bleierze; Zinkerze; Erze einiger andern Metalle; Schwefel; Steinsalz; einige Haloide und Baryte; Zeolithe; einige Gemmen, wie Demant, Turmalin, Zirkon etc. Diese Uebersicht zeigt, dass der Vf nicht streng systematisch verfahren ist. Neues wird man ohnehin in diesem Werke nicht suchen, das aber zu einem leichtern und anziehendern Studium der Mineralogie brauchbar ist. Eine Liste von einigen (den wichtigern) brauchbaren (deutschen, englischen und französischen) Werken der Mineralogie ist beigefügt.

Biographie.

Karl Theodor, Churfürst von Pfalz-Bayern, Herzog zu Jülich und Berg etc., wie er war und wie es wahr ist, oder dessen Leben und Thaten. Aus öffentlichen Verhandlungen und historischen Quellen getreu dargestellt von Felix Joseph Lipowsky, königl. baier. wirkl. Central-Rathe und Archivar der Stände des Königreichs Bayern. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1828. *VIII.* 512 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vfr., der die voreiligen, leidenschaftlichen und ungerechten Urtheile tadelt, welche schon in einigen Schriften über den »guten« Churf. Karl Theodor gefällt worden sind, fühlte sich zwar zu schwach, »über einen so ausgezeichnet grossen und weisen« Regenten, wie er war, ein Urtheil zu fällen, wollte aber doch der Nachwelt Materialien und histor. Notizen überliefern, auf welche ein sicheres Urtheil begründet werden könnte, wobei er die Zeiten und Verhältnisse berücksichtigt, in welchen er gelebt, gewirkt und mehr als 50 Jahre lang regiert hat; er wollte nicht eine Apologie desselben schreiben, hat aber nichts übergangen, was zur Rechtfertigung oder Entschuldigung desselben dienen kann, vielleicht einige Schwächen und Flecken desselben. In 100 Paragraphen beschreibt er sein Leben und seine öffentlichen und Privathandlungen nach der Jahresfolge: die Geburt desselben, zu Drogenbusch, einem Schlosse unweit Brüssel,

Digitized by Google

am 11. Dec. 1724 in der Nacht (Sohn des Herz. Johann Christian von Pfalz-Sulzbach und der Maria Anna, einzigen Tochter des Herz. von Aremberg und Arschot, Enkel des Herz. Theodor von Sulzbach), seine Erziehung und Unterrichtung, erst im älterlichen Hause, dann am Hofe zu Mannheim, und Besuch einiger Universitäten; seinen Regierungsantritt, nach erlangter venia aetatis am 16. Jul. 1741; seine Ererbung des Churfürstenthums von der Pfalz den 31. Dec. 1742. Schon damals wurde eine Vertauschung der churbaierischen Lande gegen die Niederlande in Antrag gebracht, aber von Karl Theodor stark widersprochen. Auch erklärten sich damals Deutschlands Bischöfe und Churfürsten gegen die Säculärisirung. Die Verbesserungen, welche Karl Theodor in der Pfalz machte, sind S. 36 ff. angezeigt, und dabei wird der Charakter und die Sittlichkeit der Pfälzer vortheilhaft geschildert. Andere Merkwürdigkeiten (in Gewerben, Handel, Künsten etc.) sind S. 60 ff. ausgezeichnet; die wissenschaftlichen und Kunstanstalten S. 87 ff. Auch die Stiftung des Elisabeth-Damen-Ordens und des pfälz. Löwenordens ist S. 108 nicht übergangen; der erste wurde von der Churfürstin am 19. Nov. 1766 gegründet und damit die Pflicht verbunden, am Tage der heil. Elisabeth, als dem des Ordensfestes, zu beichten und zu communiciren; der zweite vom Churfürsten selbst zum Andenken an seine 25jähr. Regierung den 31. Oct. 1767, nur für solche *Adeliche* errichtet, welche dem Churhause 25 Jahre lang treu und mit Auszeichnung gedient hatten. Bei der Aufhebung der Jesuiten 1773 gab der Kurfürst nicht nur jedem Jesuiten in seinem Lande eine Pension von 400 fl., sondern er liess ihnen auch die Lehrämter an den Lyceen und Gymnasien und erlaubte ihnen auch, nach der von ihnen eingeführten Lehrart ferner zu unterrichten. Mit den eignen Worten Karl Theodors wird S. 121 erzählt, wie er einen reichen niederländ. Cavalier, der mit einer gewissen Grandesse aus seiner goldnen Dose Tabak nahm, den Grafen Goltstein zum Finanzminister machte, worüber ganz Mannheim in Verwunderung gerieth. Der Tod des Churf. Maximilian Joseph von Baiern verschaffte ihm diess Kurfürstenthum und München wurde nun seine Residenz. Die österreich. Ansprüche sind S. 124 ff. angeführt, aber in den damaligen wichtigen Ereignissen, namentlich in Karl Theodor's Benehmen, ist der Vf. zu kurz. Länger verweilt er bei dem Danke und Undanke,

Digitized by Google

den Karl Theodor für so viele »herrliche und nützliche Einrichtungen« die er gemacht, wenigstens nicht gehindert hatte, wozu auch die Rumfordischen Suppen gehörten, empfing, S. 220 ff., und stellt deshalb, S. 224, eine genauere Untersuchung an. Es folgen, S. 241, die Zeiten der französ. Revolution und der daraus entstandenen Kriege, die auch Pfalzbaiern betrafen, den Kurfürsten aber nicht hinderten, manche Verbesserungen zu machen. Auch wurde zu Ende des J. 1792 das Fest der 50jähr. Regierung des Kurfürsten mit vieler Pracht gefeiert und nach dem Tode seiner 73jähr. Gemahlin, Elisabeth Augusta (17. Aug. 1794), vermählte er sich (17. Febr. 1795) wieder mit der zweiten 19jähr. Tochter des Erzh. Ferdinand von Oesterreich, Maria Leopoldina. Mitten unter den Vorbereitungen zur Herstellung einer selbständigen Armee traf am 12. Febr. 1799 beim L'Hombrespiele den Kurfürsten ein Schlagfluss und am 16. Febr. starb er. Alle, die sich an seinem Sterbebette befanden, sind S. 310 genannt. Und mit solchen Kleinigkeiten ist überhaupt diese Biographie reichlich ausgestattet. Der Vf. schliesst mit den Worten des Epilogs der 2ten Trauerrede: — segnen wir aus kindlicher Dankbarkeit seine Asche, verbessern wir unsere Urtheile, geben wir einer Kritik, die sich zu viel erlaubt, kein Gehör. —

Leben des berühmten Cardinals Franz Ximenes von Cisneros. Vom Esprit Flechier, Bischof zu Nimes. Aus dem Französischen übersetzt von Peter Fritz, Pfarrer zu Hergolshausen. Erster Theil. Würzburg, Etling. Buch- und Kunsth. 1828. *XX.* 354 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Werk des französ. Verfassers ist zu bekannt, als dass es nöthig wäre, bei ihm zu verweilen. Seine Vorerinnerung, in welcher des Alvar Gomez de Castro Biographie des Cardinals als Hauptquelle des französ. Werks genannt wird, ist auch übersetzt. Die ersten drei Bücher enthält dieser Theil. Die Uebersetzung ist steif und nicht ganz sprachrichtig. Erläuternde Anmerkungen, zu denen sich wohl Gelegenheit fand, sind nicht beigefügt.

Thomas Rehdiger und seine Büchersammlung in Breslau. Ein biographisch-literarischer Versuch von Albrecht W. J. Wachler, der Phi-

Digitized by Google

lologie und Theol. Befliss. Mit einem Vorworte von Dr. Ludwig Wachler. Nebst Th. Rehdiger's Bildniss. Breslau 1828, Grüson und Comp. IV. 80 S. gr. 8. 16 Gr.

Da des Gefeierten Stiftung für wissenschaftliche Bildung so fruchtbar gewesen ist: so forderte die Breslauer philosoph. Facultät die Studirenden zu einer Lobrede auf R. auf, Unter dreien, die ausgearbeitet worden waren, wurde der vorliegenden der Preis zuerkannt, und der Verfasser, ein hoffnungsvoller Sohn des Hrn. Cons.-Raths Wachler, veranlasst, seine Schrift in der Muttersprache zu überarbeiten und drucken zu lassen. Sie verdiente diese Auszeichnung. Zuerst ist Th. Rehdiger's Leben, nach einer kurzen Uebersicht der Geschichte Schlesiens seit seiner Verbindung mit Deutschland, Breslau's und der im 16ten Jahrh. blühenden Schule zu Goldberg, aus welcher mehrere gelehrte Männer hervorgingen, erzählt. Die Familie Rehdiger (auch Rudinger, Redinger genannt) ist keine altschlesische. Nikolaus R. war vom Niederrhein in Breslau eingewandert, als Kaufmann, in der ersten Hälfte des 16ten Jahrh. und schon er, wie seine Nachkommen, beförderte die Wissenschaften und Studien. Das meiste wirkte für dieselben einer seiner Söhne, Thomas von Rehdiger und Striesa, geb. 19. Dec. 1540, der, in der Schule zu St. Elisabeth und vorzüglich durch den Arzt Johann Crato gebildet, seit 1558 in Wittenberg die Rechte, Geschichte und Alterthumswissenschaft studirte, 1561 nach Paris ging um Cujas zu hören, dem er auch 1567 nach Valence folgte, nachdem er in der Zwischenzeit Löwen und die Niederlande besucht hatte, dann Reisen nach Italien und in Deutschland machte, auf einer Reise nach Heidelberg 1572 durch Umwerfen des Wagens so am Arme verwundet wurde, dass bei höchst ungeschickter Behandlung der Wunde ein entzündlicher Knochenfrass entstand, an dessen Folgen R., nach dreijährigen Leiden zu Köln am 5ten Jan. 1576, kaum 35 Jahre alt, starb. Sein einnehmendes Aeussere, welches das aus Krantz Memorab. Bibl. Rehdiger, entlehnte lithograph. Bildniss, dem auch das Facsimile seiner Handschrift beigefügt ist, darstellt, seine Bekanntschaft und Verbindung mit vielen ausgezeichneten Gelehrten seiner Zeit, seine Sammlung wissenschaftlicher Schätze in Frankreich, Italien und andern Orten sind S. 17 ff. beschrieben. In seinem

Digitized by Google

Testamente den 15. Decbr. 1575 setzte er seine beiden jüngern Brüder, Adam und Jakob v. R., zu Erben seiner Bibl., Kunstwerke und Münzen unter der Bedingung ein, dass sie nach Breslau gebracht nnd dort unter dem Namen, Rehdiger'sche Bibliothek, zum öffentlichen Gebrauche aufgestellt werden sollten. Mit Mühe wurde ein Process über diess Testament unter den Brüdern verhindert. Auf dem Transporte und selbst nachdem sie in Breslau angelangt waren, wurde Vieles entwendet oder ging verloren. Erst 1589 wurde ein Chor der Elisabethkirche zur Aufstellung dieser Sammlungen bewilligt, aber erst am 17. März 1645 kam ein Vertrag zwischen dem Magistrat und Wilhelm von Rehdiger und dessen Verwandten zu Stande, nach welchem der Besitz der Bibl. an den Magistrat abgetreten, und sie zum öffentlichen Gebrauche bestimmt wurde, was mittels des ersten Bibliothekars derselben, Johann Gebhard, am 4ten Oct. 1661 geschah, also erst 85 Jahre nach dem Tode des Testators. Sie bestand aus ungefähr 6000 Bänden, 300 Manuscripten und vielen Münzen, ist aber durch spätere Vermächtnisse sehr bereichert worden. Merkwürdigkeiten aus derselben sind S. 25 ff. angezeigt, auch S. 27 die genannt, von denen gedruckte oder handschriftliche Verzeichnisse dieser Schätze vorhanden sind. Von S. 28 ist ein Verzeichniss des Inhalts: a. des Rehdig. Vermächtnisses im Repositorium I., b. der Ankäufe und Geschenke des Magistrats und anderer Wohlthäter; Repos. II., nach Krantz handschr. Katalog, mit manchen neuen eignen und fremden Bemerkungen mitgetheilt; S. 37—57. der alphabet. Catalogus manuscriptorum codd. auctorum classicorum cum Graecorum tum Latinorum, ebenfalls mit vielen Anmerkungen begleitet, und S. 58 bemerkt, dass das in einem Programm des Hrn. Hofr. Schütz 1818 vom Hrn. Hofr. Seidler mitgetheilte Scholion Platonis, angeblich aus einem Breslauer Codex verbessert, weder in der Rehdiger'schen noch in einer andern Bresl. Bibl. zu finden ist. Ueber die spätern Vermächtnisse, die zur Bereicherung der Rehd. Bibl. dienten, die neuen Ankäufe und den gegenwärtigen Zustand ist S. 58 ff. Nachricht gegeben. Als Beilagen sind angehängt: S. 63. Stammtafel der Rehd. Familie von Nikolaus an (der 1553, 13. Sept. gestorben ist); S. 64. das Zeugniss, welches der Rector der Wittenb. Univers. Georg Major am 16. Mai 1561 dem Thomas Rudinger (so heisst er hier) ertheilte. S. 66. Einige gedruckte

Digitized by Google

und ungedruckte Gedichte auf Th. R., die letztern aus der handschr. Sammlung seiner Briefe und andern handschr. Quellen. S. 70. Th. v. Rehdigers (hier Rehdingerus unterschrieben) Testament (lateinisch). S. 71. Vergleich wegen der Rehdig. Bibl. zu St. Elisabeth (aus dem kön. Provinzial-Archive zu Breslau). S. 74. Ueber die Briefsammlung der Rehd. Bibl. (in 9 Bänden), nebst (S. 78) alphab. Namensverzeichnisse der ausgezeichnetsten Briefsteller mit Beifügung der Zahl der Briefe eines jeden und Angabe der Bände, in denen man sie findet.

Leben und Wirken der vorzüglichsten lateinischen Dichter des XV — XVIII. Jahrhunderts, sammt metrischer Uebersetzung ihrer besten Gedichte, beigefügtem Originaltexte und den nöthigen Erläuterungen. Von P. A. Budik. I. Bd. Wien, Wallishauser, 1827. CXII. 295 S. gr. 8. II. Band, 374 S. (Alle drei Bände — der dritte ist uns nicht zugekommen — 4 Rthlr. 12 Gr.).

Vorausgeschickt ist im 1. B. (auf CXI Seiten) ein: Kurzer Umriss der Wiederherstellung der classischen Literatur und vorzüglich des Ausblühens der neueren lateinischen Dichtkunst. Sie fängt mit den Trauerspielen des ersten gekrönten Dichters Albertino Mussato und Petrarca an, von dessen latein. Gedichten und Schriften, so wie von andern, nicht unbekannten Wiederherstellern der alten Literatur in Italien S. VII ff. beurtheilende Nachricht gegeben wird, insbesondere S. XX von Poggius, dann von den Fürsten und Päpsten, welche diese Literatur begünstigten, unter den letztern vorzüglich von Leo X. S. XXXIV. und seinen Zeitgenossen, Augurelli, Sannazar, Vida, Fracastero, Navagero (Naugerius), Sylvestri, Marone, Camillo Querno, die zum Theil am Hofe Leo's X. glänzten. Aber auch Frankreich hatte unter Ludwig XII. und Franz I. ausgezeichnete latein. Literatoren und Dichter S. LV ff., auch Charlatans (S. LX). Die Pariser Universität erhielt einige vorzügliche Professoren, welche die griechische und latein. Literatur belebten. Als latein. Dichter waren in Frankreich berühmt Audebert, Dinemandy (Dorat oder Auratus genannt), Mich. de l'Hôpital, Maigret, Alciat, Muret. Die Humanisten in Deutschland Agricola, Reuchlin, Celtes (Meissel) sind S. LXXII, die Dichter Eobanus Hessus, Micyllus (Moltzer), Frischlin und andere

Digitized by Google

S. LXXVI genannt. Was in Ungarn, England, Schottland (durch Buchanan, Bodius, Johnson oder Jonston), Spanien, Belgien (durch Alex. Hegius, Erasmus, Wilh. Canter, Rataller, Hare, Torrentius, die beiden Douza, Baudius, Lipsius u. A.) für classische Literatur und latein. Poesie geleistet wurde, ist S. LXXXI ff. angeführt und dabei mehrere liter. Werke erwähnt, wie Pat. Hofmann, Peerlkamp de vita ac doctrina omnium Belgarum, qui lat. carmina composuerunt, in Mémoires sur les questions, prop. par l'acad. roy. de sciences, Brüssel 1822, T. II. — In dem 1sten Bande sind folgende lat. Dichter aufgeführt: S. 1. Angelo Poliziano (Ambrogini, geb. 24. Jul. 1454 zu Monte Pulciano). Von S. 42—55. einige seiner Gedichte mit Verdeutschung, auch S. 38 Anzeige der Ausgaben seiner Werke und ital. Gedichte. S. 56. Jacob Sannazar (geb. 28. Jul. 1458). S. 76. Uebersicht der Auflagen und ital. Uebersetzungen seiner Werke. S. 82—105. Aus seinen latein. Gedichten (Elegieen und Epigrammen) mit Uebers. — S. 106. Janus Cesinge, bekannt unter dem Namen: Janus Pannonius (29. Aug. 1434, wahrscheinlich in einem Dorfe am Einflusse der Drau in die Donau in Ungarn geb.). S. 129. Handschriften und Ausgaben seiner Gedichte. S. 134. Aus seinen elegischen und epigrammatischen Gedichten. — S. 154. Matthias Casimir Sarbiewski, der Horaz der Sarmaten, in einer der ältesten Familien Masoviens, die sich Prawda oder Prawdzic nannte, 1595 geboren. Ausgaben der lyrischen und epigramm. Gedichte des Sarbievius, die erste 1625, die folgenden sind immer vermehrter; die letzte zu Ofen 1824. S. 178. Aus seinen latein. Gedichten. — S. 218. Don Juan de Yriarte (15. Dec. 1702 auf der Insel Tenerifa geb., aber aus Navarra abstammend). Seine ausgewählten Werke sind zu Madrid 1774 erschienen. S. 227. Einige Epigramme desselben mit Uebers. — S. 238. Joannes Everard, bekannt unter dem Namen Joannes Secundus, im 16ten Jahrh. S. 256. Bibliographische Uebersicht der Auflagen von den Werken des Joannes Secundus und Uebersetzungen, vornehmlich seiner Küsse. S. 264. Aus seinen Elegien und Küssen einiges. — Die Uebersetzungen sind meist frei und gut versificirt; die Schriften über das Leben und die Werke der aufgeführten Dichter angezeigt. — Im 2ten Bande: S. 3. Prof. Christian Adolf Klotz (geb. zu Bischofswerda 1738, gest. 31. Dec. 1771), hier sehr gerühmt; nebst Verzeichniss seiner Schriften und ihrer

Digitized by Google

Ausgaben. S. 17. Aus seinen lyrischen Gedichten. — S. 40. Franz Maria Molza (ein berühmter Petrarchist, geb. zu Modena 18. Jun. 1489), dessen entschiedenes Dichtertalent schon von Zeitgenossen sehr gepriesen wird. Einige seiner italien. Sonnette etc. sind mitgetheilt, die Auflagen seiner italien. und latein. Werke S. 58 angeführt; aus den latein. Elegieen und Epigrammen mehreres S. 62 ff. — S. 76. Marcus Anton Flaminio (Zeitgenosse P. Leo's X., geb. zu Serravalle 1498; der eigentliche Name der aus Imola stammenden Familie war Zarrabini); seine Gedichte werden ausführlicher beurtheilt und das unbegränzte Lob, das Manche ausgezeichnete Männer ihnen ertheilt haben, doch etwas gemässigt. Auch seine übrigen Werke sind angegeben; die Ausgaben S. 98. Aus seinen Carminum libris VIII. S. 100 ff. Vorzügliches. — S. 136. Graf Balthasar Castiglione (geb. 6. Dec. 1478 — Castiglione ist das Stammschloss der Familie, im obern Italien, auch Stilicho's Burg genannt, weil Stilicho es erbaut haben soll. Graf Balthasar war auch im politischen Geschäftsleben ausgezeichnet. Er starb als päpstlicher Gesandter zu Toledo im Febr. 1529, schon zum Bischof von Ávila ernannt. Unter seinen Werken sind seine latein. Gedichte vorzüglich berühmt, aber ihre Zahl ist nicht gross; unter seinen ital. Gedichten steht seine Ekloge, Tirsis, oben an; sein herrlichstes Werk in Prosa ist: il Cortegiano, der Hofmann, in 4 Büchern; die Auflagen dieses und anderer Werke des Grafen sind S. 161 verzeichnet; ein paar latein. Gedichte desselben S. 164 mitgetheilt und übersetzt und durch Anmerkungen erläutert). — Hieronymus Fracastoro, zu Verona 1483, in einer der ältesten und edelsten Familien geboren. (Er kam mit einem so fest verschlossenen Munde zur Welt, dass dieser nur mit Hülfe chirurg. Operation geöffnet werden konnte. Sein grösstes poet. Werk ist sein Epos: Syphilis; die Vollendung eines zweiten epischen Gedichts: Joseph, hinderte sein schneller Tod den 6. Aug. 1553. Von dem Gedichte, Syphilis, das man allgemein für das schönste latein. Gedicht des 16ten Jahrh. hielt und das von der Hauptperson, dem Schäfer Syphilus, der aber mit der abscheulichen, gleichnamigen, Krankheit angesteckt und geheilt wird, den Namen hat, ist S. 195 f. gehandelt und von den Ausgaben seiner latein. und ital. Gedichte und anderer Werke S. 201 Nachricht gegeben. S. 204 ff. Bruchstücke aus der Syphilis und andere kleine

Gedichte desselben. — S. 214. George Buchanan, aus einer altadeligen schottischen Familie den 1. Febr. 1506 zu Kelcarne in der Grafschaft Lenox geboren, als Krieger, als Kenner der classischen Literatur, als lat. Dichter, aber auch durch sonderbare Schicksale ausgezeichnet, Feind der Maria Stuart und begeisterter Lobredner der Königin Elisabeth, gest. zu Edinburgh 5. Dec. 1582. Seine Geschichte von Schottland, die nicht unparteiisch ist, wird S. 242 beurtheilt, seine mit Recht gerühmten latein. Gedichte, S. 244 f., besonders die beiden: Franciscanus et Fratres, und: de Sphaera. Ausgabe seiner Werke S. 248—52. — S. 254. Aus Buchanan's Elegieen, Epigrammen und vermischten Gedichten. — S. 290. Johann Dorat (oder Daurat, Auratus, eigentlich Dinemandy, was im Limousinischen Dialekt Dine matin, mane pransus, heisst, geb. zu Limoges 1507), als Soldat, Professor der griech. Sprache am kön. Collegium und Dichter ausgezeichnet. Im 80. Lebensjahre heirathete er die 17jähr. Tochter eines Pastetenbäckers, deren Brautschatz eine Pastete war; im 81. Jahre starb er, wenige Wochen nach der Geburt eines Sohnes. Der leidenschaftliche Hang zur Poesie verliess ihn auch im hohen Alter nicht. Auflagen der Gedichte des Joannes Auratus, in welchem Namen man das Anagramm fand: annosa vivet ars, S. 202. Aus ihnen sind S. 305 drei Elegieen mitgetheilt. — S. 312. Hugo Grotius (de Groot, ein Beiname, den sich ein Ur-Ahn des Hugo erwarb), 10. Apr. 1582 (nicht 1583) zu Delft geb., gest. zu Rostock 1645. Sein literarisches und Geschäfts-Leben wird ausführlich erzählt. Er vereinigte in sich die seltensten Talente und Kenntnisse in ungewöhnlichem Grade. Seine verschiedenen Werke sind S. 342 ff. verzeichnet, vornehmlich seine latein. Gedichte und metrischen Uebersetzungen. S. 358. Uebersicht der Ausgaben seiner Werke. Aus seinen Gedichten nur eine kleine Auswahl S. 364 bis 373.

Das Leben des standhaften Prinzen. Nach der Chronica seines Geheimschreibers F. Joan Alvares u. a. Nachrichten. Berlin und Stettin, Nicolaische Buchh. 1827. 175 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der standhafte Prinz, durch Calderon's Dichtung bekannt, ist D. *Fernando* von Portugal, der am 29. Sept. 1402 zu Santarem geboren, das achte Kind und der siebente Sohn des Königs Johann I. sein ganzes Leben

Digitized by Google

hindurch zart und schwächlich war, doch in den Waffenkünsten und Wissenschaften unterrichtet wurde, alle Ehrenämter ausschlug, selbst die Cardinalswürde, durch Religionseifer aber zu einem Kreuzzuge gegen die Muhamedaner in Afrika angetrieben, im August 1437 dahin absegelte, aber als dieser Feldzug und der Angriff auf Tanger unglücklich ablief und das übrige Heer nur durch einen Vertrag gerettet werden konnte (15. Oct.), als Geissel für die Erfüllung des Vertrags (kraft dessen Ceuta zurückgegeben werden sollte) bleiben musste und am 16. Oct. den Mohren übergeben wurde. Da der portugiesische Reichstag die Rückgabe von Ceuta verwarf und also den Vertrag brach, so wurde der Infant mit seinen Begleitern dem Könige von Fez 1438 überliefert und kam in die Gewalt des grausamsten und falschesten Menschen. Seine Leiden und Mishandlungen werden, so wie seine Standhaftigkeit und Geduld, ausführlich beschrieben. Am 5. Jun. 1443 starb er in der Gefangenschaft. Selbst der Leichnam wurde noch gemishandelt. Den Mitgefangenen ging es nachher noch schlechter; mehrere starben; wenige erhielten nach geraumer Zeit ihre Freiheit; Ferdinands Gebeine wurden durch Alfons V. nach Portugal zurück gebracht. Dieses Königs Feldzug nach Afrika und Eroberungen 1471 ff. sind S. 95 f. angeführt. Ferdinand's Andenken wird als das eines Heiligen und treuen Bekenners gefeiert. S. 103. folgen die 86 Anmerkungen, welche theils die Beweise der Angaben, theils ausführliche Erläuterungen aus der portugiesischen Geschichte und der afrikan. muhamedanischen, theils topographische, literarische und biographische Nachrichten enthalten. Auch sind Stammtafeln beigefügt. Die durchaus benutzten und in den Anmerkungen nachgewiesenen Quellen sind zum Theil handschriftliche.

Ernst Friedrich Wilhelm von Rüchel, Königl. Preuss. General der Infanterie. Militärische Biographie. Von Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Major der Cavall. a. D. und Ritter. Erster Theil. 278 *S.* 8, *Zweiter Theil,* 183 *S. Berlin* 1828, *Maurer'sche Buchh.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Militärische Biographie heisst diese Lebensbeschreibung, weil darin vornehmlich die kriegerischen Thaten und Feldzüge des Verewigten ausführlich beschrieben sind; wodurch sie zugleich ein erheblicher Beitrag zur

Digitized by Google

Kriegsgeschichte seiner Zeit geworden ist. Die Einleitung schildert überhaupt das Helden-Zeitalter Friedrichs II. Der erste Zeitraum umfasst die frühere Geschichte v. R's unter jener Regierung. Nach der Ueberlieferung, für welche die Lilie im Wappenschilde des Geschlechts spricht, stammt es aus Frankreich, wo es Rochelle geheissen haben soll; lange bestand es schon in Pommern, ohne zu äusserm Glanze zu gelangen; der letzte seines Mannsstamms und herrlichste ist der hier dargestellte, geb. am 21. Juli 1754. Sein Vater wollte diesen einzigen, ihm übriggebliebenen Sohn nicht dem Kriegsdienste widmen, desto entschiedener war der Sohn dafür und so kam er in das von Friedrich II. errichtete Cadettencorps, wo er keine Zulage vom Vater erhielt. Seine eigentliche militärische Laufbahn trat er 1772 als Fahnjunker an. Beim Ausbruche des baierischen Erbfolgekriegs wurde er Generaladjutant des Gen. v. Knobelsdorf und zeichnete sich in einigen Gefechten aus; nach dem Frieden übernahm er den milit. wissenschaftlichen Unterricht der jüngern Officiere seines Regiments. Der General Saldern leitete die Aufmerksamkeit des Königs auf ihn, und so wurde er 1781 durch ein unmittelbares königl. Schreiben nach Potsdam berufen und da, nach einer kurzen Unterredung, Capitän und Adjutant des Königs. Von seinem Verhältnisse zum Könige sind manche Anekdoten beigebracht, so wie von verschiedenen kleinen Vorfällen bei den Revüen. Der König ertheilte Rüchel'n die Erlaubniss zur Vermählung mit der Tochter des Hofmarschalls von Arnstädt, aber bald nach der Hochzeit starb die Neuvermählte; auch Friedrich nicht lange nachher. Zweiter Zeitr.: S. 69, unter König Friedrich Wilhelm II. der hier genannt wird: »ein Fürst von edler Seele; einzelner Zornaufwallungen unerachtet, gütig, sanft und mild; erfüllt mit dem kriegerischen Muthe und der Feldherrngabe seines Stammes; — geistvoll und den Wissenschaften und Künsten hold, vorzüglich der Musik ergeben, die er selbst mit Virtuosität zu üben wusste; — dabei die höchste Angelegenheit des Menschengeschlechts mit Glauben und Sehnsucht betrachtend.« Die erste Unterredung des Königs mit dem Officiercorps zu Potsdam zeichnete Rüchel'n aus und begründete ein dauerndes schönes Verhältniss mit ihm. Er wurde Major und Flügeladjutant des Königs. Bald nachher sah ihn der Verfasser als zehnjähriger Knabe und entwirft S. 74 das damals von

Digitized by Google

ihm aufgefasste Bild. Entschlossene Rührigkeit war ein Hauptzug in R's Charakter als Feldherr und als Mensch. Ueber den »Kreuzzug gegen die Hydra der französ. Revolution« 1792, bei dessen Anfange Rüchel von der Person des Königs entfernt war, um das hessische Hülfscorps zu leiten, macht der Vfr. S. 84 f. manche Bemerkungen. R. wurde, wegen seiner Verdienste bei dem Rückzuge, Oberstlieutenant. Er nahm nachher Frankfurt weg, auch Mainz würde bei einem schnellen Angriffe gefallen seyn und R. rieth dazu, aber vergeblich. Er wurde zu Ostern 1793 Oberster; er hatte den Herzog von Braunschweig in einem vertraulichen Schreiben an einen vornehmen Kriegsmann, das in des Herzogs Hände kam, beleidigt und musste ihm Abbitte thun. Von der Belagerung der Festung Mainz werden wieder viele Anekdoten erzählt. Fast hätte eine Kanonenkugel R'n im Schlafe getödtet. Er hatte eben den Kopf von der Seite abgewendet, wo die Kugel aufschlug. Auch die fernern Begebenheiten dieses Feldzugs, an denen R. so vielen Antheil hatte, sind umständlich und mit Einstreuung mancher militär. Bemerkungen erzählt. Der zweite Theil fängt den dritten Zeitraum unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. an. General Rüchel wurde 1798 Commandeur en chef des Regiments Garde, zugleich Commandant von Potsdam und Inspecteur der dasigen Garnison. Hr. Baron d. J. M. F. hat hier eine Schilderung der Hauptansichten über Kriegerstand und Krieg in Preussens Armee und Volk ums J. 1798 eingeschaltet S. 7 ff. Rüchel stand auf Seiten der alten Schule. Was er für die Soldaten wirkte, wird angeführt; aber auch von seinem übrigen Leben manches erzählt. S. 50. ist eine Vergleichung zwischen Rüchel und Massenbach, die einander entfremdet waren, angestellt. Sehr umständlich sind die Nachrichten von dem unglücklichen französ. preussischen Kriege, S. 96 ff., und insbesondere von den Schlachten bei Jena und Auerstädt, in sofern sie R'n angehen. Eine Kartätschenkugel traf diesen nahe am Herzen. Er ist weder von einem französ. Chirurgus (vielmehr von seinem eignen) verbunden worden, noch französ. Kriegsgefangener gewesen. S. 137. wird die von Massenbach aufgeworfene Frage beantwortet: warum Rüchel nicht dem Fürsten von Hohenlohe zu Hülfe gekommen sey? Nach Heilung seiner Wunde auf seinem Gute Haselei wurde er 1807 Generalgouverneur des Königr. Preussen und ent-

Digitized by Google

warf hier einen Plan zur Wiederherstellung des preuss. Heeres. Nach dem Tilsiter Frieden schloss er seine öffentliche Laufbahn. Als General der Infanterie erhielt er den gesuchten Abschied. Sein Privatleben wird S. 160 ff. geschildert. Bei dem neuen Kriege 1813 wurde er nicht, wie er wünschte, wieder angestellt. Es fehlte ihm nicht an manchen andern Kränkungen, aber die auszeichnende Huld des Königs beruhigte ihn bei seinem letzten Aufenthalte in Berlin. Er starb auf seinem Gute am 14. Jan. 1823. — Der Vfr. hat ihn oft poetisch geschildert und auch jeden Zeitraum mit Versen geschlossen.

Geschichte.

Tabellarische Uebersicht der allgemeine Geschichte als Hülfsmittel bei dem historischen Unterrichte in den obern Gymnasialklassen, von Karl Wilhelm Wiecke, Collège (n) am Herzogl. Gymn. zu Oels. Erste Lieferung: Tabellen zur alten Geschichte. Glogau und Lissa, Günter'sche Buchh. 1827. 9 Bogen in Fol. 12 Gr.

Abriss der alten Geschichte für die obern Gymnasialklassen von K. W. Wiecke. Ebendaselbst 1827. (Auch unter dem Titel: Abriss der allgemeinen Geschichte. Eine Grundlage bei dem universalhistor. Unterrichte in den obern Gymnasialklassen von K. W. W. Erste Abtheilung). XVI. 269 S. gr. 8. 16 Gr.

Weitläufig zeigt der Vfr. in der Vorr. zu dem Abrisse, dass der Schüler einen gedruckten Leitfaden für allgemeine Geschichte haben müsse; er behauptet, dass es an akademischen Compendien der A. Gesch. nicht mangele, wohl aber an zweckmässigen Lehrbüchern für Gymnasien; die vorhandenen (ob der Vfr. sie wohl alle kennt?) enthielten entweder zu viel oder zu wenig; er wolle den Versuch machen, alles, was bei dem Vortrage dieser Wissenschaft auf Schulen (in den obern Classen der Gymn.) gelehrt werden müsse, so genau und *ausführlich anzudeuten* (ein Paradoxon), dass das Nachschreiben der Vorträge völlig unnöthig werde; er sey in Ansehung des Umfangs des Stoffs dem königlichen preuss. Edicte vom 12. Oct. 1812 gefolgt, habe sichere Ergebnisse der neuern histor. Kritik unbedingt aufgenommen, ungewisse oder nicht völlig erwiesene Data

Digitized by Google

durch Fragzeichen angedeutet, Hypothesen nicht aufgenommen, von den Quellen und Hülfsmitteln nur das Wichtigste und Beste angeführt, nicht die annalistische oder pragmatische Methode befolgt, sondern die ethnographische und die synchronistische in der Periodenabtheilung zu vereinigen gesucht. »Der Schüler (sagt er mit Recht, und darnach sollte der histor. Unterricht einander in verschiedenen Abstufungen folgen) soll die einzelnen Begebenheiten und die Zeit, in der sie sich ereignet haben, kennen lernen, soll aber nicht zu einem Raisonnement über den innern Zusammenhang der Welthändel angeleitet werden. Dazu ist der histor. Unterricht auf der Hochschule.« Unmittelbar aus den Quellen hat der Vfr. nicht geschöpft. Der Vortrag ist ganz aphoristisch und nicht zusammenhängend. In der Einleitung sind die Perioden der a. G. so gestellt: alte Gesch. 4 Perioden: von der Gründung der ältesten Staaten bis zur Stiftung der ersten persischen Monarchie 560 v. C.; bis zur Gründung des grossen macedonischen Reichs 560—336 v. C.; bis zum röm. Kaiserthume 30 v. C.; bis zum Untergange des weström. Kaiserthums 476. — Mittlere Gesch. 2 Perioden: vom Untergange des weström. Kaiserthums bis auf die Gründung des Reichs Karls des Gr. 476—768; bis auf die Entdeckung Amerika's und die Kirchenverbesserung 768—1500 n. C. (offenbar eine zu lange Periode, deren Gränze nicht richtig angegeben ist). — Neuere: 3 Perioden: von der Entdeckung Amerika's bis auf den westphäl. Frieden 1648; bis auf die französ. Revolution 1789; bis jetzt. Ethnographisch ist eigentlich die Behandlungsart in der ältern Geschichte. Die Schreibung der Eigennamen ist nicht immer fehlerfrei. Wir haben Araccus (lacedäm. Admiral), Ptolemäus Phiscon, Lybius Severus, gefunden.

Zu dem Abrisse gehören die chronol. Tafeln. Der Hr. Vfr. hatte schon 6 kleinere Tabellen über die allg. Gesch. geliefert. Die gegenwärtigen sind vollständiger, genauer als die Bredowschen, sie deuten bei der Stellung der Völker in den Columnen das wechselseitige Eingreifen derselben in einander mehr an; sie sind nicht blos für die obern Classen der Gymnasien brauchbar; der Druck ist in den Namen nicht ohne Fehler. So steht Crusias st. Prusias (Kön. von Bithynien). Ueber das Mehr oder Weniger des Stoffs werden die Ansichten immer verschieden seyn. Ref. vermisst nur in beiden Werken Gleichheit der Auswahl in einzelnen Völkergeschichten.

Digitized by Google

Geschichte der europäischen Menschheit im Mittelalter. In vier Theilen. Von Anton v. Tillier. Erster Theil. Frankfurt a. M., Brönnersche Buchh. 1829. XVI. 376 S. gr. 8.

Eine unbefangene, gründliche Darstellung der 10 Jahrhunderte, die vom Untergange des abenländ. bis zum Untergange des morgenl. Kaiserthums verflossen, schien dem Verf. ein Zeitbedürfniss und eben durch diess Bedürfniss die Art der Darstellung vorgeschrieben zu seyn. Er wollte nicht die äussern Weltbegebenheiten ausführlich erzählen, sondern nur insofern erwähnen, als sie unmittelbaren Einfluss auf die innern Verhältnisse der Völker gehabt und Verfassung, Sitten, Culturzustand der Völker wesentlich verändert haben. Die drei ersten Theile sollen bestehen aus 12 Büchern, deren jedes einzelne die Geschichte eines europ. Volkes in sich fasst; der 1ste Band also enthält die Geschichte von Deutschland, Frankreich und Italien in folgenden Unterabtheilungen: I. Buch, Deutschland: Cap. 1. ältester Zustand der Deutschen, 2. C. Kämpfe derselben mit Rom bis zum Untergange des röm. Reichs und der Gründung der fränkischen Monarchie, 3. von da bis auf Karl den Gr., 4. von diesem bis zur innerlichen Trennung des deutschen Reichs und dem Untergange der Karolinger, 5. Konrad I. und die sächsischen Kaiser, 6. die fränkischen Könige und Kaiser, 7. die Hohenstaufische Periode bis auf Rudolf von Habsburg 1125—1272, 8. von Rudolf v. H. bis auf die goldne Bulle und den Tod K. Karls IV. 1273—1378, 9. bis auf die Eroberung von Konstantinopel 1453. II. Buch, Frankreich, S. 167. Cap. 1. Galliens älteste Geschichte, 2. Gallien unter den Römern, 3. Geschichte des fränkischen Reichs bis auf die Erhebung Hugo Capet's auf den Thron 987, 4. bis zum Tode Ludwigs IX. oder des Heiligen 1270, 5. bis zur Eroberung von Konstantinopel. III. Buch, Italien, S. 251. Cap. 1. Aeltere Geschichte Italiens bis auf den Untergang des abendländ. Kaiserthums 476, 2. bis zum Untergange des Longobard. Reichs 476—774, 3. von da bis auf die Kaiserwahl Conrad's von Hohenstaufen 1138, 4. Herrschaft der Hohenstaufen, bis 1268, 5. vom Untergange des Hohenst. Hauses 1268, bis zur Eroberung von Konstantinopel. Der 2te Theil soll die Geschichte der drei übrigen von Deutschen eroberten und zum Theil bevölkerten Länder der Pyrenäischen

Digitized by Google

Halbinsel, der brittischen Inseln und Scandinaviens; der 3te, die Geschichte Polens, Russlands und der übrigen slavischen Länder, Ungerns, der tatarischen Länder und Griechenlands oder der Türkei enthalten, wobei die Geschichte der nordöstlichen Länder etwas ausführlicher behandelt werden soll, als die der westlichen, weil sie nicht so allgemein bekannt ist. Im 4ten Bande aber soll die Geschichte der Aeusserungen des Geistes in rein menschlicher Hinsicht, die Gesch. der Philosophie, der christlichen Religion und Kirche, der Mathematik und Naturwissenschaft entwickelt und Anhangsweise eine Geschichte der Politik oder der zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern herrschenden Begriffe über den Staat und dessen Einrichtungen vorgetragen werden. Alle drei Bände werden im folgenden Jahre gedruckt erscheinen. Es ist dabei nicht sowohl um neue Forschung, als um zweckmässige Darstellung des Erforschten und Bewährten zu thun gewesen. Daher sind auch die Quellen weder im Allgemeinen aufgezählt noch bei jedem einzelnen Satze auf sie hingewiesen, zum wenigsten in diesem 1sten Bande nicht. Es sind aber allerdings die Quellen und die besten Hülfsbücher benutzt. Der Vortrag ist zusammenhängend, rein und deutlich. In wie fern nun das Werk eine Geschichte der europäischen *Menschheit* genannt werden könne, wird man leicht selbst ermessen. Es ist eine Geschichte der europ. *Völker* des Mittelalters und ihrer Cultur, in diesem Theile ohne neue Ansichten.

Geschichte der Bildung des preussischen Staats von Dr. Carl Wilhelm von Lancizolle, ord. Prof. der Rechte an der Univ. zu Berlin. Erster Theil, erste und zweite Abtheilung. VIII. IV. 673 *S. gr.* 8. *Berlin und Stettin*, 1828. *Nicolaische Buchh.* 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das ganze, gründlich ausgearbeitete und lehrreich abgefasste Werk wird aus 3 Bänden bestehen. In der Einleitung ist der Gegenstand desselben deutlicher, als es auf dem Titel geschehen konnte, bestimmt. Es ist die äussere Bildungsgeschichte Preussens, d. i. die Geschichte der Bildung seines Territoriums an die Geschichte der Regentengeschlechter geknüpft, Geschichte des Länderbesitzes von der frühesten Zeit an, der verschiedenen Ländererwerbungen und der wichtigsten Ereignisse, die darauf hemmend oder fördernd eingewirkt haben, mit

Einschluss auch derjenigen Besitzungen des kön. Hauses, welche demselben längere oder kürzere Zeit angehört haben. Einbegriffen ist die Geschichte der Hausverfassung, der Erbverträge, der Schutz- und Vogtei-Verfassung, der Lehnsanwartschaften und anderer Lehnsverhältnisse, der Verwandtschaftsverhältnisse, die schon Successionsrechte herbeigeführt haben. Ausgeschlossen ist die Geschichte der einzelnen Landestheile, ehe sie unter die Herrschaft des kön. Hauses gekommen sind, und eben so wenig ist die Rede von Vermehrung oder Verminderung des Grundbesitzes innerhalb der Gränzen des Territorialbezirks; von Erweiterung oder Verminderung der Domänen; die innere Entstehungsgeschichte der Landeshoheit wird nur für die ältesten Besitzungen, in Franken, berücksichtigt, so weit es bei dem Mangel an ausreichenden Nachrichten möglich war. Die Anordnung des Werks ist die chronologische, doch ohne den innern Zusammenhang der Begebenheiten dem ängstlichen Festhalten an der Zeitfolge aufzuopfern. Vier Zeiträume sind festgesetzt, wovon dieser Band die zwei ersten umfasst; für jeden einzelnen Abschnitt die speciellen Quellen und Hülfsmittel an der Spitze desselben angegeben, die allgemeinen aber S. 13 ff. genannt, wo auch ein ähnliches, gedrucktes Werk (von Abel) und ein handschriftliches (von Zachar. Zwantzig) erwähnt sind, die aber doch nicht leisten, was gegenwärtiges Werk ausführt. Der Nutzen und das Interesse einer solchen Geschichte der Bildung des preuss. Staats wird S. 15 ff. ausführlich dargestellt, wobei sich der Vf. in hier nicht erwartete theologische Erörterungen verliert über den göttlichen Ursprung und das Wesen der Obrigkeiten und alles menschlichen Rechts. *Erster Zeitraum* bis zur Erwerbung der Mark Brandenburg im Jahre 1411, S. 26. Cap. I. S. 30. Grundlage zur Geschichte des Gebiets der Burggrafen zu Nürnberg (wo von den Hermunduren, Thüringern, Slaven, Franken, dem Herz. Franken, den Markgrafen im östlichen Franken, der Entstehung der Landeshoheit, dem Umfange und der Verfassung des zur Burg zu Nürnberg gelegten Gebiets, den ältesten bekannten Burggrafen bis auf Friedrich III. und dem Zusammenhange des kön. Preuss. Hauses mit den Hohenzollern in Schwaben und den Abenbergen in Franken gehandelt wird). Cap. 2. S. 104. Territorialmacht der Burggrafen zu Nürnberg bis zum Tode Friedrichs III. (ursprüngliche Besitzungen des burggräflichen Hauses;

Digitized by Google

Meranische Succession; Begnadigungen und Verleihungen des Kön. Rudolph von Habsburg; übrige Gebietsverminderungen und Lehnsaufträge bis zum J. 1827). C. 3. S. 149. Geschichte des burggräflichen Territoriums von 1297—1411 (Förderung durch die Kaiser und das Haus Luxemburg; S. 157. Orlamündische, Nassauische, Trimbergische, Reussische, Oettingensche, Hohenlohische, Leuchtenbergische, Truhendingensche, Schlüsselbergische Besitzungen; übrige Erwerbungen; vorübergehende Besitzungen; Gebietsverminderungen; Verhältniss zur Stadt Nürnberg; S. 207. Geschichte der Succession in die burggräfl. Würde und in die Besitzthümer an Land und Leuten; Hausverfassung in Beziehung zur Territorialmacht). *Zweiter Zeitraum*, von der Erwerbung der Mark Brandenburg 1411 bis zum Regierungsantritte des Kurf. Johann Sigismund 1608. Cap. 1. S. 232. Erwerbung der Mark Brandenburg in dem Umfange, in welchem sie das Haus Luxemburg zuletzt noch besessen hat, S. 234; Regulirung der streitigen Territorialverhältnisse zum Erzstifte Magdeburg; Wiedervereinigung der Grafschaft Wernigerode, der Neumark (S. 281), des von Pommern besessenen Theils der Ukermark und der Stadt Lychen (S. 300). C. 2. S. 319. Erwerbung böhmischer Lehen in der Lausitz (Cotbus, Peitz, Teupitz, Gross-Lübben, Beerfelde, Zossen, Beeskow und Storkow); S. 331. eines Theils des Herzogthums Glogau (Grossen, Züllichau, Bobersberg und Sonnenfeld) und (S. 347) Erwerbungen des Markgrafen George in Schlesien (Jägerndorf, Oppeln und Ratibor, Beuthen und Oderberg; spätere Schicksale dieser Besitzungen; Pfandbesitz von Sagan, Priebus, Sorau, Triebel, Muskau und Friedland). C. 3. (womit die zweite Abtheilung anfängt) Erwerbung des Herz. Preussen, S. 371. Hier ist S. 373 der Umfang des Gebiets des deutschen Ordens in Preussen und Verhältniss zur Krone Polen 1466—1511 dargestellt; S. 387. Verhältnisse des letzten Hochmeisters zu Polen, bis zum 7. April 1521; S. 404. Vorbereitung des Cracauer Vertrages, und S. 424. der Cracauer Vertrag vom 8. April 1525 selbst, wodurch das Ordensland Preussen ein weltliches Herzogthum wird; Bemühungen des deutschen Ordens, Preussen wieder zu gewinnen. S. 466. Successionsrecht der fränkischen und der kurfürstlichen Linie. Vormundschaftliche Regierung. C. 4. S. 481. Veränderungen in dem Bestande der fränkischen Fürstenthümer

Digitized by Google

von 1411 — 1608 und Verhältniss zur Stadt Nürnberg. C. 5. S. 609. Landestheilungen und allgemeine Geschichte der Hausverfassung bis 1473; Hausgesetz des Kurf. Albrecht und seiner Söhne vom J. 1473 (S. 421). S. 530. Theilungen und Geschichte der Hausverfassung bis zu Ende des Zeitraums; Hausgesetz von 1603. C. 6. S. 548. Vorbereitung künftiger Erwerbungen. (Begründung der Erbfolge in Pommern, in Mecklenburg). S. 629. Erbverbrüderungen mit den Häusern Sachsen und Hessen; mit den Herzogen von Liegnitz; kaiserliche Anwartschaften. Anhangsweise sind S. 652 einige Verhältnisse angedeutet, welche zu neuen Erwerbungen hätten führen können. Der dritte Zeitraum, in dem zu erwartenden Bande, wird die Geschichte der Bildung des preuss. Staats von dem Kurf. Johann Sigismund bis auf König Friedrich II. (1608 — 1740) in 12 Capp., und der vierte von dem Regierungsantritte K. Friedrichs II. bis auf die neueste Zeit fortführen in 11 Capp., von denen das letzte den gegenwärtigen Bestand der preuss. Monarchie behandeln soll. Jedem Bande werden die wichtigsten Urkunden beigefügt, so dass man ein vollständiges Urkundenbuch über die Hauptmomente der Entstehungsgeschichte des preuss. Staats erhält. Dem ersten Bande sind folgende drei beigefügt: S. 659. Lehnbrief des Königs Rudolf I. für den Burggrafen Friedrich III. vom J. 1273 nach Oetters Versuch einer Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg (1753) 2. Th. (latein.). S. 660. Erb- und Hausvertrag der Gebrüder Burggrafen Johann und Albrecht, vom J. 1341, nach Sinold, gen. v. Schütz Corpus histor. Brandenb. diplom. (deutsch). S. 663. Goldene Bulle Carls IV. vom J. 1363, zur Anerkennung des fürstlichen Standes der Burggrafen, nach dem in dem Staatsarchive der kön. preuss. Fürstenthümer in Franken von Hänlein und Kretschmann B. I. Abth. II. befindlichen Abdrucke nach dem Originale im Plassenburger Archive. Andere Urkunden, die sich auf den ersten Theil dieses Werks beziehen, will der Hr. Vfr. künftig mit den übrigen als ein Urkundenbuch zur Gesch. der Bildung des preuss. Staats nach seinem gegenwärtigen Umfange besonders herausgeben. Diesen Theil schliessen noch 3 andere Beilagen: S. 667. Stammtafel der regierenden Burggrafen zu Nürnberg, Kurfürsten zu Brandenburg bis zum J. 1608, und S. 670. Geistliche Regenten aus diesem Hause; S. 671. Uebersicht der Landestheilungen und der verschiedenen regierenden Linien bis

Digitized by Google

zum J. 1608; S. 672. chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse des 1sten und 2ten Zeitraums von 1138 bis 1607.

Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte. Von Karl Adolf Menzel, Kön. Preuss. Consistorial- und Schul-Rathe. Zweiter Band. Vom Nürnberger Religionsfrieden bis zum Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges. Breslau, Grass, Barth und Comp. 1828. *XXIV.* 472 *S.* gr. 8. 2 *Rthlr.*

Der Hr. Verf. fährt fort, ohne Vorurtheil, ohne kirchlichen Sectengeist, ohne parteiische Vorliebe oder Abneigung, ohne Bitterkeit, die Begebenheiten, insbesondere die kirchlichen, des Zeitraums, den dieser Band behandelt, nach seinen Ansichten und Urtheilen, welche die Quellen-Angaben, Beobachtungen und Erfahrungen darboten oder unterstützten, freimüthig darzustellen. Der erste Band hat eben deswegen manchen Evangelischen, welche die Reformatoren nur als halbe Heilige, nicht als Menschen, die Reformation bloss als göttliches, nicht zugleich als irdisches Werk, ihre Verhältnisse nur als wundervoll, nicht als in dem Laufe politischer und weltlicher Ereignisse eingekreiset betrachtet wissen wollen, misfallend, und Hr. M. hat sich dadurch veranlasst gesehen, eine Apologie seiner, evangelischer Gesinnung nicht entfremdeter, aber in dem Lichte des Zeitalters gehaltener Darstellungs-Manier in der Vorrede vorauszuschicken. Sie beruht auf folgenden Gesichtspuncten: 1. »es wäre der schmählichste Wiedersinn, die Fesseln der kirchenthümlichen Autorität, deren die Theologie sich (— hie und da —) entledigt hat, an die Staats- und Weltgeschichte zu legen; es wäre die unwürdigste Heuchelei, in der Gemeinschaft derjenigen, welche nirgends von einer Schranke der Wissenschaft hören wollen, für einen kleinen Vorrath gewisser, nützlich erachteter Vorurtheile und Ueberlieferungen ein Tempelgehöft abzustecken, dem die Forschung mit ihrer Leuchte nicht zu nahe kommen dürfte.« 2. »Je eher man in beiden Kirchen davon zurückkommen wird, ausserhalb der eignen Grenzen nichts als unbedingte Gegensätze zu sehen, je deutlicher man erkennen wird, dass Ursprung und Ausdehnung des Zwistes, nach endlicher und natürlicher Ansicht, mehr durch zufällige Umstände veranlasst worden, als in nothwendigen Verhältnissen be-

Digitized by Google

gründet gewesen ist; desto eher wird die Hoffnung sich bewähren, dass auf der gemeinschaftlichen christlichen Grundlage beide Kirchen als zwei verschiedene Erscheinungsformen des Christenthums eben so friedlich neben einander bestehen werden, wie die Staaten verschiedener Regierungsformen auf der gemeinsamen Grundlage der Rechtsidee sich gegenseitig anerkennen.« 3. »Wenn gezeigt wird, dass die evang. Kirche unter dem Zuthun irdischer Momente und menschlicher Leidenschaften ins Leben getreten sey, wird keinesweges das Verdammungsurtheil der Gegner über sie bestätigt.« (Findet sich doch bei den Gegnern ungleich mehr Menschliches und wohl gar Unmenschliches). Sollte man auch in der Ausführung dieser Angaben nicht überall beistimmen, die Grundsätze des Vfs., die sich auf Wahrheit und Liebe stützen, wird man achten müssen. Der Inhalt des gegenwärtigen Bandes ist: Cap. 1. Verbreitung der Reformation ausser Deutschland in England, Schweden, Dänemark, Norwegen, Frankreich; Unterdrückung derselben in Italien und Spanien. Verfolgung der Antitrinitarier und Hinrichtung Servets. Luthers eigne Erklärungen über die Secten und über das Verhältniss der Autorität der Kirche zur Ueberzeugung der Einzelnen. C. 2. S. 16. Befestigung des neuen Kirchenwesens in den polit. Verhältnissen des deutschen Reichs. Charakter des Kurf. Johann Friedrich und seines Kanzlers, Brück. Streit über den Sinn des Nürnberger Religionsfriedens. Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Würtemberg durch den Landgrafen. Vergleich zu Kadan. Verhandlungen über das Concilium. Tod des P. Clemens VII. C. 3. S. 40. Unruhen der Wiedertäufer in Münster und Bestrafung der Schwärmer, die in Ansehung der drei Häupter ganz unmenschlich war und welcher der Bischof zusah. C. 4. S. 68. Verhältnisse des Königs von Frankreich zu den Protestanten. Neue Verhandlungen über das Concilium und Verwerfung desselben. Schmalkaldische Artikel (S. 90) mit Melanchthons Schrift über die Gewalt des Papstes (S. 97). C. 5. S. 102. Uebertritt der 4 oberländischen Städte zu Luthers Abendmahlslehre. Wittenbergische Concordia (S. 105). Katholischer Bund (durch den Vicekanzler Held gestiftet, S. 109). Melanchthon's Aenderung des Art. vom Abendmahle in der Augsb. Conf. S. 114. Die Elevation des Sacraments wird abgeschafft. Calvins Erklärung über die geistige Gegenwart. C. 6. S. 116. Verhinderung des Concils zu

Digitized by Google

Mantua. Abschluss eines Stillstandes auf 15 Monate zu Frankfurt. C. 7. S. 124. Fortschritte der Reform. in Deutschland, vornehmlich im Albertin. Sachsen, wobei die vorherigen Unternehmungen des Herz. George gegen die Reform. erwähnt sind. S. 144. Einführung der Reform. in Leipzig mit Widerstreben der Universität und besonders der theol. Facultät. C. 7. S. 151. Abzug des Erzbisch. Albrecht aus Magdeburg und Halle und Fall des alten Kirchenthums in dieser Gegend. Uebertritt des Kurf. Joachim II. von Brandenburg zur neuen Kirche. Märkische Kirchenordnung, S. 156, mit Luthers Bemerkungen darüber. Dass die Reformatoren anfangs gar nicht die Absicht gehabt haben, den bürgerlichen Zustand zu verbessern, wird S. 164 f. dargethan. Luthers Rechtfertigungslehre hatte einen ungünstigen Einfluss auf die Sittlichkeit des Volks. Sie wurde von L. selbst für den praktischen Gebrauch ermässiget. Antinomistische Händel, S. 169. C. 9. S. 176. Friedliche Politik des neuen kaiserl. Ministers, Granvella. Geschichte der Doppelheirath des Landgrafen und ihr Einfluss. C. 10. Religionsgespräche zu Speier, Hagenau, Worms, vertagt auf den Reichstag zu Regensburg. C. 11. S. 214. Eröffnung des Reichstags zu Regensburg im April 1541. Regensburger Interim (S. 215) und Religionsgespräch. Die vier verglichenen Artikel. Die protestantischen Collocutoren werden von ihrer Partei und die katholischen von den ihrigen deshalb angefeindet. Zweiter Zug Karls nach Afrika. Ermordung der beiden französ. Gesandten. C. 12. Reichstag zu Speier im Febr. 1542 (S. 262). Frankreichs Bündniss mit den Türken. Luther widerräth eine Verbindung mit Frankreich und ermahnt zum Gebete gegen die Türken. Gewaltsame Einsetzung des evangel. Theologen, Amsdorf, als Bischofs von Naumburg. Kriegszug der Schmalkaldner, deren Macht jetzt ihren Scheitelpunct erreicht hatte, gegen den Herzog von Braunschweig und Eroberung seines Landes. C. 13. Uneinigkeit der Protestanten. Verfall ihres Bundeswesens (S. 291). Der Herzog Moritz von Sachsen beharrt zwar bei dem luther. Kirchenthume, tritt aber vom Schmalkald. Bunde (dessen Ausgang er wahrscheinlich voraus sah) zurück. Wurzener Fehde. Luthers trübe Aeusserungen über den kirchlichen und bürgerlichen Zustand Deutschlands, S. 303. Die Cöllnische Reformation misfällt ihm. C. 14. Freundliches, aber ernstes Benehmen Karls gegen die Prote-

Digitized by Google

stanten. Kleinmuth der letztern. S. 314. Reichstag zu Speier, und Vortheile, welche dessen Abschied den Protestanten bringt. Karls Krieg gegen Frankreich und Friede zu Crespy. C. 15. Reformations-Entwürfe von Melanchthon, Bucer und dem Bischof von Hildesheim (S. 335—343). Zwei Strafschreiben des Papstes an den Kaiser wegen des Speier. Reichsabschiedes werden verbreitet. Bulle zu Eröffnung des Trienter Concil's (S. 348). Der Verf. rügt die Beschränktheit und den Eigensinn des Kurfürsten (S. 350). Luther's heftige Schrift: Wider das Papstthum vom Teufel gestiftet. C. 16. Reichstag zu Worms. Die durch die sächsischen Gesandten vertheilte Schrift Luthers: Von Concilien. Die Schrift wider das Papstthum wird durch ein anstössiges Bild verstärkt, welches den Papst im Ornate auf seinem Throne vorstellte, aber mit Eselsohren und umgeben mit Teufeln, die ihn von oben mit einem Schmuzkübel krönten, von unten in die Hölle zogen (S. 361 f.). Der Kurfürst, darüber zur Rede gesetzt, blieb dabei: Luther sey mit einem absonderlichen Geiste begabt; wenn sich Jemand an ihm ärgern wolle, könne Er (der Kurfürst) es nicht hindern. C. 17. Karls Empfindlichkeit gegen die Protestanten wird gesteigert; der Herzog von Braunschweig von dem Landgrafen Philipp gefangen genommen. Der Kurfürst beabsichtigt die Auflösung des Bundes und die Anträge zur bessern Organisirung desselben werden verworfen. Der Kurf. von der Pfalz lehnt den Beitritt zum Bunde ab. Klägliches Benehmen in der Cölln. Sache. C. 18. S. 385. Religionsgespräch zu Regensburg, nur mit Mühe zu Stande gebracht und erfolglos abgebrochen. Der protestantisch gewordene Spanier Johann Diaz wird zu Neuburg gemeuchelmordet (S. 399) am 27. März 1546, auf Veranstaltung seines fanatischen Bruders, Alphons, und dadurch die Parteiwuth verstärkt. C. 19. S. 401. Luthers letzte Zeit und üble Stimmung; deren Gründe in der Entwickelung seiner Angriffe auf die kirchliche Autorität gesucht werden, worüber überhaupt verschiedene Ansichten herrschten, und in seinem Verdrusse über den Zwiespalt in der Lehre. Erneuerung des Abendmahlsstreits mit den Schweizern (S. 409). Andere Veranlassungen seines Verdrusses, auch über das Regiment der Juristen. Er verlässt Wittenberg und kehrt auf des Kurfürsten Veranlassung dahin zurück. Seine Geschäftsreise nach Eisleben, letzte Aeusserungen und Tod. Rückblick auf

Digitized by Google

seine Kirchenlieder. Sie werden als Charakterzeichnungen L's betrachtet (S. 427). Auch der Tod des Kurf. Albrecht von Mainz, Spalatins und des Erasmus wird hier erwähnt. C. 20. S. 432. Das Concilium zu Trient. Der Protestanten doppelte Recusationsschrift desselben. Regensburger Reichstag. Kriegerische Entschlüsse des Kaisers und des Schmalk. Bundes. Erfolgreicher Feldzug des schwäb. Bundeshauptmanns Schärtlin; Muth der Bundeshäupter und Schreiben an den Kaiser. Ihre Achtserklärung. Abfall einiger Bundesgenossen. Marsch der Schmalkaldner nach Donauwerth und Aussichten auf grosse Erfolge. »Wenn sie (so schliesst dieser Theil) die Gunst der Umstände und ihre Ueberlegenheit zu benutzen verstanden, konnten sie, zur Antwort auf die wider sie geschleuderte Acht, mit einem kühnen Schlage den Krieg beendigen, Deutschland sich unterwerfen und den Weg nach Trident und nach Rom sich eröffnen.«

Betrachtungen über Deutschland. Von der letzten Hälfte des achten bis zur ersten des dreizehnten Jahrhunderts, oder von Karl dem Grossen bis auf Friedrich II. Von Joseph Weitzel. Leipzig, Brockhaus, 1828. *VI.* 267 *S. gr.* 12. *geh.*

Die verschiedenen neuern Ansichten vom Mittelalter und seine Bearbeitung einiger Specialgeschichten Deutschlands (des Rheingaues und Nassau's) veranlassten den Vf., sich wieder mit dem Mittelalter, das er seit 25 Jahren aus den Augen verloren hatte, zu beschäftigen, seine jetzigen, von den frühern abweichenden Ansichten darüber niederzuschreiben, erst mehr zur eignen Belehrung und Unterhaltung, dann zur öffentlichen Bekanntmachung, wovon er einigen Nutzen erwartete. Diese Betrachtungen, einen Zeitraum der Grösse und des Verfalls Deutschlands von fast 5 Jahrhunderten umfassend, sind in 3 Abschnitte getheilt: S. 3. Staat; S. 86. Kirche; S. 160. Culturzustand. »Karl (heisst es S. 8) hatte ein Reich gegründet, das an Umfang und innerer Festigkeit (?) den grössten und festesten gleich kommt, welche die Geschichte kennt, und hat diess ungeheure Reich eine lange Reihe von Jahren hindurch mit seltner Kraft, Klugheit und Gerechtigkeit regiert.« Sein Charakter, seine Verdienste werden mit grosser Vorliebe geschildert. »Er glaubte für eine lange Zeit zu bauen, aber der Riesenkörper sank als todte Hülle, da der Riesengeist aus ihm gezogen

Digitized by Google

war. Er selbst hatte vielleicht den Verfall seiner eignen Schöpfung, ohne es zu wollen, in Manchem vorbereitet. Von der Verfassung wird S. 15 ff. ein Umriss gegeben. Eben so ist ein Ueberblick des Verfalls derselben aufgestellt. »Die erste Würde der Christenheit war wahrhaft ein glänzendes Elend geworden, mit idealem Ansehen, aber ohne wirkliche Macht. An sie knüpften sich noch grosse Erinnerungen und einige Hoffnungen; diese liessen sich aber mit den Mitteln, die das Reich dem Kaiser gab, nicht leicht verwirklichen« (S. 49). Im 2ten Abschnitte wird entwickelt, wie die geistliche Macht, die noch zu Karls Zeit sich unter die weltliche unterordnen musste, zur Herrschaft gelangte, besonders seit Heinrichs III. Tode, mit manchen eingeschalteten Bemerkungen, welche die Kirche nicht angehen. »Lässt es sich wohl leugnen (wird S. 108 gesagt), dass fast in ganz Europa, wo das Königthum ein Spielwerk des Feudaladels geworden war, sein Ansehen, seine Macht und Würde durch den Bürgerstand wieder hergestellt worden ist?« Des Kais. Heinrichs IV. Geschichte ist insbesondere sehr ausführlich behandelt. Gegen die, durch Gregor VII. erzwungene, Ehelosigkeit des geistl. Standes erklärt sich der Vf. S. 121 ff. stark. Was den Culturzustand betrifft, so schränkt sich der Verf. nur darauf ein, »das Gemälde der Sitten und Bildung jener Zeit in einigen Grundzügen zu entwerfen und nur die bedeutendsten Momente herauszuheben.« Er erlaubt sich aber dabei, so wie in dem vorigen Abschnitte, auf ältere und neuere Zeiten öfters überzugehen, allgemeine Betrachtugen einzuschalten, Digressionen zu machen, die, wenn sie auch an sich nützliche Wahrheiten enthalten, doch hier nicht nöthig waren und auch gar nicht unbekannt sind. S. 236 wird der grosse Unterschied zwischen dem classischen Alterthume und der Zeit der christlichen mönchisch-ritterlichen Romantik im Mittelalter angegeben. Karl ist übrigen in allen 3 Abschnitten der Held des Vfs., aber »nicht alles Gute, sagt er selbst, ist immer und allenthalben gut, nicht alles Böse immer und allenthalben böse.« Aus seiner Schrift kann man manches Gute kennen und lieben, manches Böse hassen und vermeiden lernen, und wir betrachten sie in dieser Hinsicht als eine belehrende und unterhaltende Schrift.

Digitized by Google

Griechische Literatur.

Aischylos Sieben gegen Theben. Aus dem Griechischen übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von Friedrich Stäger. Halle 1827, Grunert. 157 *S. gr.* 8.

Diese meist im Versmaase des Originals oder ähnlichen, mit Kenntniss und Fleiss abgefasste Uebersetzung ist dem Hrn. Canzler Dr. Niemeyer bei seinem Amtsjubelfeste gewidmet. Voraus geht eine Einleitung, welche die Meinung der Alten von Vererbung der Schuld und Schmach eines Mannes auf seine Nachkommen, so wie des Fluchs und der Strafe, und dann die Sage vom Oedipus und seiner Familie erläutert. Unter der Uebersetzung stehen einige Anmerkungen zur Erklärung dunkler Worte, ausführliche aber hinter derselben von S. 55 an, welche die Kritik des Textes mehrerer Stellen angeben, öfters mit Bestreitung der neuern kritischen Ausgaben, den Sinn der in der Uebersetzung ausgedrückt ist, rechtfertigen, auch einzelne Wörter umständlicher behandeln (wie S. 86 f. *ἀπαρτίζειν*). Sie sind daher auch den Interpreten dieser Tragödie wichtig. Seine Grundsätze der Verdeutschung eines solchen Stücks hat er in der Einleitung zur Uebers. der Hekabe des Euripides (auch 1827 zu Halle erschienen), »dass nämlich Treue und Leichtigkeit des Ausdrucks, so wie angemessene Wahl des Versmaasses, mit Rücksicht auf das besonders ausgebildete Gefühl des Volkes den Uebersetzer leiten müsse« ausgesprochen. Die Befolgung derselben war beim Aeschylus schwieriger, als beim Euripides, vornehmlich in den Chören, daher ist auch die Uebersetzung freier und die Strophenbildung aufgegeben. In Ansehung der Trimeter hat der Uebers. sich der Freiheiten bedient, die man bei den drei griech. Tragikern selbst antrifft, den Hiatus aber vermieden, weil ihn die deutsche Sprache nicht so, wie andere Sprachen, habe. Als Probe der Uebersetzung theilen wir nur V. 10—20 mit:

Doch ihr müsst jetzt — auch wer noch nicht erreicht die Kraft
Der Manneszeit, auch wer ihr schon entaltert ist,
Und Jeder, der des Leibes Kraft die Fülle nährt
Und Männerjahre lebt — ihr müsst, wie sich geziemt,
Die Stadt beschützen und unsrer Götter heimische
Altäre — dass ihr Dienst erlösche nimmermehr —
Die Kinder und die liebe Heimath, die Pflegerin:

Digitized by Google

Da ihr als Knaben krochet auf den heitern Plan,
Erzog sie euch, aufnehmend alle Müh' der Zucht,
Heran zu Bürgern, treuen, waffenfähigen,
Auf dass ihr einst euch stellen könntet solcher Noth.

Man sieht, wie der Ueb. sich dem Originale anschmiegt, den Hiatus aber doch nicht ganz vermeidet.

Euripides Phönizierinnen. Aus dem Griechischen übersetzt mit Anmerkungen von Friedrich Stäger. Ebendaselbst 1827. 98 *S. gr.* 8.

Die Uebersetzung ist nach denselben Grundsätzen bearbeitet. Der Anmerkungen sind viel weniger (von S. 93 bis 98) und geben nur die Stellen an, wo der Uebers. die Erklärungen der Vorgänger misbilligt und die Gründe seiner Auffassung des Sinnes angibt.

Griechisches Lesebuch für die dritte Classe eines Gymnasiums. Auf 4 halbjährige Cursus eingerichtet und mit einem Wörterverzeichnisse versehen von Dr. Friedr. Mehlhorn. Glogau und Lissa, Güntersche Buchh. 1827. *VI.* 201 *S.* 8. *nebst einem Steindrucke.* 12 *Gr.*

Von andern griech. Lesebüchern unterscheidet sich das gegenwärtige durch eigne Bestimmung, Einrichtung und Inhalt, zweckmässig und vortheilhaft. Es ist bestimmt für Schüler, welche bereits die Declination und regelmässige Conjugationen eingeübt haben, jetzt die verba in *μι* und die Anomala einüben und den ganzen etymologischen Theil der Grammatik in seinem innern Zusammenhange begreifen lernen sollen; der Stoff ist vornemlich ausgewählt und eingerichtet für die halbjährig in die Classe neu Aufgenommenen, um sie für die nun verlangte höhere Thätigkeit zu gewinnen. Er ist daher in Cursus getheilt: 1. C. a. gute Lehren, b. Erzählungen, c. Beschreibung von Korinth und den Korinthiern aus Strabo, d. Charon, Dialog aus Lucian. Curs. 2. a. Einige Erklärungen und Vorschriften aus der Sittenlehre (aus Stobäus etc.), b. Beschreibungen und Erzählungen (aus Athenäus), c. zweckmässige Einrichtung der Schulter und des Oberarms am menschlichen Körper (aus Galenus; dazu die von M. Röller gelieferte Abbildung des halben Körpers in Steindruck mit deutscher Erklärung), d. die Mythe vom Todtengerichte (aus Plato). Curs. 3. a. Aesopische Fabeln, b. Beschreibungen (des Schiffes des Hiero, der Werke der Semiramis), c. einige

Digitized by Google

Briefe. Curs. 4. a. Gute Lehren (aus Stobäus, mit Auswahl), b. Erzählungen (13, deren letzte die Entstehung des Menschengeschlechts schildert), c. Einige Sitten, Gesetze und Einrichtungen alter Völker, d. Lucians Traum. Wir dürfen nicht erst erwähnen, wie mannichfaltig und anziehend der gewählte Stoff ist. Der Text ist aus den besten Ausgaben genommen, bisweilen eine später gebräuchlich gewordene Form mit einer attischen vertauscht oder eine dunkle Stelle weggelassen. Nur in dem Lucian ist der Herausg. öfters vom Texte der Lehmann. Ausgabe abgewichen und seinen Ansichten gefolgt. Unter dem Texte stehen vornehmlich grammatische Noten, in welchen auf Buttmann's Grammatik verwiesen wird, bisweilen auch erläuternde. Das Wörterbuch beizufügen fand der Vfr. in Beziehung auf die Classe, für welche das Lesebuch bestimmt ist, nöthig, ob er gleich für höhere Classen die Beigabe von Wörterverzeichnissen, wenn sie nicht zugleich Repertorien des Sprachgebrauchs sind, unzweckmässig findet. In dem seinigen, das S. 125 anfängt, hat er alles, was aus der Grammatik erlernt werden muss, weggelassen. Am Schlusse sind noch folgende syntaktische, kurze, Bemerkungen beigefügt: 1. die Auffassung eines impersonalen Prädicats als personales. 2. Vermischung der Begriffe der Ruhe und der Bewegung, des Werdens und Seyns. 3. Wie eine wiederholte Thätigkeit in abhängiger Rede ausgedrückt wird. 4. Ueber die Partikel ἄν. Es verdient noch der gute Druck (bis auf die Druckfehler, die freilich in einem Schulbuche möglichst vermieden werden sollten) und der wohlfeile Preis gerühmt zu werden; das Buch aber kann, wegen seiner Einrichung, auch zum Privatgebrauche der Schüler empfohlen werden.

Technologie.

Vollständiges, theoretisch-praktisches, auf Grundsätze der Akustik, Tonkunst und Mathematik und auf die Erfahrungen der geschicktesten italienischen und deutschen Meister begründetes Lehrbuch der Anfertigung und Reparatur aller noch jetzt gebräuchlichen Gattungen von italienischen und deutschen Geigen, namentlich der Violinen, Bratschen, Schellos und Bässe, so wie aller Gattungen der gewöhnlichen und Pianoforte-Guitarren, ingleichen der Violin-, Schello- und Bassbogen. Nebst genauer und vollstän-

Digitized by Google

diger Anleitung zur Erbauung der erforderlichen Werk- und Schnitzbänke, der Kenntniss aller übrigen Werkzeuge und Materialien zum Beitzen, Lackiren, Einlegen, zu den vorkommenden Metallarbeiten und zu den Geigen- und Guitarren-Metallschrauben und den dem Instrumentmacher nöthigsten Lehren der Akustik und Tonkunst. Für Instrumentenmacher und Musikfreunde, von Gustav Adolph Wettengel, Violinmacher in Neukirchen bei Adorf. Mit 16 lithograph. Tafeln. (Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke etc. 37ster Band). Ilmenau 1828, Voigt. XIV. 654 *S.* 8.

Neukirchen (des Verfs. Wohnort) und Klingenthal sind ehemals wegen der dort verfertigten Saiten- und andern Instrumente, besonders ihrer Geigen und Guitarren sehr berühmt gewesen, haben aber, seit dort untaugliches und unausgetrocknetes Holz dazu genommen wird und man nur viele und wohlfeile Instrumente zu fertigen sucht, viel vom ehemaligen Ruhme verloren. Der Vfr. ist bemüht, die Arbeiter mit richtigen Grundsätzen und wissenschaftlichen Verfahrungsarten bekannt zu machen, da es noch keine auf Lehren der Akustik und Tonkunst gegründete Anleitung zur Fertigung musikal. Instrumente gibt. Der Vfr. hat auf diesen ersten schriftstellerischen Versuch, der von guten Kenntnissen zeugt, sichtbaren Fleiss gewandt, aber, um nicht zu weitläufig zu werden, die Gründe seiner Abweichungen von den Meinungen anderer Akustiker nicht angeben können. Eine allgemeine, viel umfassende, Einleitung trägt die akustischen und musikalischen Lehren des Vfs. vor. Sie geht von den Schwingungen, der Schwingungsbewegung eines Körpers und deren Mittheilung, zu den Lehren vom Schalle, vom Klange, von den Tönen und Tonarten, von der Reinheit, Lebhaftigkeit, Fülle und andern Eigenschaften der Töne, von den Darstellungsmitteln der Töne, der musikalischen insbesondere, von den Bedingungen der Fertigung eines Tonwerkzeugs, den Saiten- und Bogen-Instrumenten u. s. f. über. Umständlich und genau wird im ersten Theile, S. 90, die Geigenmacherkunst, mit Berücksichtigung aller Eigenschaften einer guten Geige und alles dessen, was bei Verfertigung derselben zu beobachten ist und dazu erfordert wird, gelehrt; im 2ten, S. 418, die Verfertigung der Guitarren und die Wiederherstellung schadhaft ge-

Digitized by Google

wordener; im 3ten, S. 523, die Geigenbogenmacherkunst. Ein Anhang handelt, S. 626, noch von der Metallarbeit, oder von den Theilen der Geigen, Guitarren und Bogen, welche aus Metall gefertigt werden und von den Metallen, aus welchen sie gefertigt werden. So vermisst man nichts, was zur vollständigen und anwendbaren Kenntniss und Kunst der musikal. Saiten-Instrumente und ihrer Erzeugung erforderlich ist, und diese Schrift ist allen denen zu empfehlen, welche gute besaitete Tonwerkzeuge, wie man sie jetzt fordert, machen wollen. Ein zweiter Anhang, S. 649, handelt vom Einlegen gewisser Figuren von Perlmutter, Silber oder Gold, was bloss zur Verzierung der Instrumente dient und gibt die dabei zu beobachtenden Regeln an. Wir haben von dem Vfr. ein ähnliches Werk über die Blas-Instrumente zu erwarten. Seine Vorschriften in gegenwärtigem Werke sind durch die Steindrucke gut versinnlicht.

Der Gold- und Silberarbeiter nach allen seinen praktischen Verrichtungen. Ein vollständiges Handbuch dieses Gewerbes mit Aufdeckung sehr vielseitiger, noch nicht allgemein bekannter und oft geheim gehaltener Vortheile, z. B. des Silbersiedens ohne Weinstein mit Zeit- und Kostenersparniss, der Verfertigung des ächten Pariserroth (s) zur Glanzerhöhung des Goldes, der Emaille, Einlasse, Schmelzungen, Legirungen (à quatre couleurs), Löthungen, vieler Vortheile beim Färben des Goldes, der Vergoldung, Versilberung, Anweisung zu Haararbeiten zu Ringen, Uhrbändern etc. Schleifung und Polirung der Steine und Gläser ohne Maschine und andern zahlreichen nützlichen Handgriffen, welche auch für andere Metallarbeiter, als Broncirer, Gürtler, Uhrmacher, Büchsenmacher, Sporer u. s. w. grossen Werth haben. Nebst Tabellen zur leichtern Berechnung beim Legiren, Silber-Ein- und Verkauf, bei Accordirung des Arbeitslohnes, bei Vergleichung der verschiedenen Gewichte und den Abbildungen von 88 der modernsten Formen aller Gattungen von Gold- und Silberarbeit. Von Heinrich Schultze, Herz. Anhalt-Bernburg. Hof-Gold- und Silberarbeiter zu Ballenstedt. Zweite, ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. (Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke etc. Achter Band). Ilmenau 1828, Voigt. XIX. 519 S. ohne die Tabellen.

Schon bei der ersten, 1823 erschienenen und mit

Digitized by Google

Beifall aufgenommenen Ausgabe hatte der Vf. eine sehr vollständige, auf eigne Erfahrung und mehrere Schriften begründete Anweisung zur Verfertigung von Gold- und Silber-Arbeiten geliefert. Die gegenwärtige Auflage hat bedeutende Zusätze nach den neuesten und bewährtesten Belehrungen enthalten und ist hin und wieder in den Sachen und im Ausdrucke berichtigt. Der lange Titel macht es unnöthig, den ganzen Inhalt anzugeben. Auch ist ein vollständiges Inhaltsverzeichniss vorgesetzt. Der neue Druck wird nicht weniger benutzt werden, als der erste. Er verdient es.

Lehrbegriff der grundsätzlichen Färber- und Zeugdruckerkunst. Zum Gebrauche und Nutzen für Lehrlinge und Gesellen. Katechetisch bearbeitet in zwei Theilen und herausgegeben von Carl Wilh. Fiedler, Churhess. Professor, öff. Lehrer der Chemie etc. an der ehemal. Lehranstalt der Bergbaukunde in Cassel etc. (In Commissions-Verlag). Cassel 1827. *XVI.* 422 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Vfr. fängt seine Schrift mit einer Rechtfertigung ihrer Herausgabe an. Ihm war es nicht unbekannt, dass der allgemein berühmte Hr. Dr. Hermbstädt die Färbekunst vollständig und wissenschaftlich in einem eignen Werke bearbeitet hatte. Aber die jungen Färber nahmen davon keine Kenntniss und blieben bei ihrem mechanisch erlernten Gewerbe. Die churf. hessische Regierung von Niederhessen fasste daher den Beschluss: die fernere Leitung der Prüfung der zugehenden Färbermeister einem chemischen Sachverständigen zu übertragen; der Verfasser, der sich seit seinen Jugendjahren mit dieser Kunst in Nebenstunden gern beschäftigt hatte, erhielt den Auftrag dazu. Da wurde die allgemeine Unwissenheit der Färber, welche das Landmeisterrecht erhalten wollten, noch sichtbarer. Man fand, dass eine Radical-Verbesserung eintreten müsse, und so wurde von der höchsten Behörde der Beschluss gefasst, durch mehr wissenschaftliche Bildung der Lehrlinge auf die Vervollkommnung der Landmeister selbst zu wirken und eine jährliche allgemeine Prüfung der Lehrlinge angeordnet. Dazu war eine Schrift nöthig, welche dem Lehrmeister zur Selbstbelehrung, dem Lehrlinge zum Hausunterrichte und zur Nachhülfe, zum Leitfaden der wissenschaftlichen Prüfung dienen könnte. Nicht für

Digitized by Google

Gelehrte oder für Färbermeister (die nämlich die erforderlichen Kenntnisse besitzen), sondern für Lehrlinge schrieb der Vfr. seine Anweisung und wahrscheinlich deshalb hat er die, sonst für solche Lehrbücher unnütze, Katechismus-Form gewählt. Denn lächerlich ist es, dass das zufällige Hervorziehen von *Michaelis* Schrift de scholae alexandrinae sic dictae catecheticae prima origine aus seiner Büchersammlung die Idee, einen katechetischen Vortrag zu wählen, gereift (zur Reife gebracht) habe. Hätte er sie gelesen, so würde er gefunden haben, dass diese alexandr. Schule nicht für Katechismus-Schüler bestimmt und eingerichtet gewesen sey. Er klagt sodann über die Schwierigkeit und Mühe, die es mache, wenn man die allerwichtigsten und unentbehrlichsten Grundwahrheiten einer Kunst in Fragen und Antworten vortragen will. Sein Katechismus für Färber und Zeugdrucker (denn diess war der ursprüngliche, jetzt weggeschnittene, Titel) soll ein Vorbereitungsmittel für Lehrlinge und Gesellen seyn, »ehender man sie zu dem grossen, vollständigen, theoretisch-praktischen Handbuche des Hrn. Dr. S. F. Hermbstädt für Färber und Zeugdrucker hinweist.« Dass er aber aus dieser »unversiegbaren Quelle der Wahrheit« geradezu geschöpft und dessen Grundriss für Färber etc. gefolgt ist, will er, in Ermangelung besserer Quellen, nicht als ein Plagium angesehen wissen.

Der vollkommene Juwelier, oder fasslicher Unterricht über den Schnitt, das Gewicht und den wahren Werth der Diamanten und Perlen. Mit Benutzung englischer Quellen herausgegeben von Johann Gottlieb Beumenberger, Juwelier, Gold- und Silberhändler. Mit Tabellen und 10 *lithograph. Tafeln. Ilmenau* 1828. *B. F. Voigt. (Neuer Schauplatz der Künste u. Handwerke etc.* 32*ster Band).* 90 *S. in* 8.

In 23 Hauptstücken wird von den Diamanten und Brillanten, ihrem Schnitte, den Rauten, dem indianischen Schnitte der Diamanten, der Schätzung der geschnittenen Diamanten in Vergleichung mit den ungeschnittenen u. s. f. recht vollständig und so gehandelt, dass sowohl der mit diesem Gegenstande noch Unbekannte als der Künstler hinlängliche Belehrung findet. Das 24ste Hauptstück enthält ein Verzeichniss einiger Schriftsteller, welche ehemals über Diamanten und Perlen geschrieben ha-

ben und zeigt zugleich an, wie weit man nach ihnen gekommen ist. Die 2 folgenden Hauptstücke belehren über Perlen, deren Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten, und Bestimmung des Werthes. Das 27ste gibt den Verlust an, den man gewöhnlich leidet, wenn man Edelsteine kauft. Der Beschluss im 28sten Hptst. zeigt erst an, dass diess eine neue, mit Zusätzen vermehrte Ausgabe einer frühern Schrift ist, und entschuldigt die unvollkommene Schreibart. Die Belehrungen sind doch vollkommener und verständlich. Von S. 75 fangen die Tabellen an über Gewichte und Preise der Diamanten und Perlen.

Die Kunst, mit Pendel- und Taschenuhren umzugehen und sie zu reguliren, nebst einem Anhange über die Regeln, Vergleichungen, Berechnungen u. s. w., welche man beim Gebrauche der astronomischen Uhren anzuwenden und was man sonst dabei zu beobachten hat, von F. Berthoud, kön. (französ.) Marine-Mechanikus etc. Nach der fünften französ. Original-Ausgabe. Mit 5 Kupfert. Ebendaselbst. IV. 104 *S.* 8.

Der Zweck dieses kleinen Werks ist nicht sowohl, die Uhrmacherkunst zu lehren, als vielmehr alle, welche Uhren haben und gebrauchen, zu belehren, wie sie zu behandeln sind, warum sie nicht immerfort richtig (im gewöhnlichen Sinne des Worts) gehen können, was dem Gange einer Taschenuhr bisweilen im Wege steht, wie sie zu richten sind, und dieser Zweck ist gewiss erreicht, da auch die Uebersetzung deutlich und durch die Abbildungen selbst verständlicher gemacht ist. Die Abhandlung selbst über den Gebrauch und die Regulirung der Taschen- und Wand-Uhren (S. 4) ist in 15 Capp. getheilt, worin auch von dem Baue der Taschenuhren, den bei Anschaffung der Pendel- und Taschenuhren zu beobachtenden Vorsichtsmaasregeln Nachricht gegeben wird. S. 68 sind Aequationstafeln, und S. 78 eine Tabelle über die Höhen der Stifte für die Längen der Mittagslinien mitgetheilt. Der Anhang (S. 82) hat 4 Capitel, und zuletzt wird S. 94 ff. gelehrt, wie man die Mittagslinien der mittlern Zeit zu ziehen hat, mit Beifügung dazu dienender Tabellen.

Der wohlunterrichtete Ziegler, oder ausführliche Anleitung zur Verfertigung aller Arten von

Digitized by Google

Mauer – und Dachziegel (n), nebst Vorschlägen zu einer ganz neuen innern Einrichtung einer Dachziegelei, wodurch die Verfertigung der schwierigsten Ziegelarten, namentlich der Kramp-Breitziegel erleichtert wird. Von P. Schaller in Düsseldorf. Mit 9 lithogr. Tafeln. (Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke etc. 34ster Band). Ebendaselbst 1828. XVI. 280 S. 8.

Von andern, ähnlichen neuern Werken (deren der Vfr. selbst zwei, eines mit beschränktem Lobe, das andere als ganz unbrauchbar anführt) unterscheidet sich das gegenwärtige durch vielseitige, gründliche, praktische, auf Erfahrung gestützte Anweisung zur Ziegelei in ihrem ganzen Umfange. Der Vfr. hat selbst eine Ziegelei und Töpferei angelegt und ist dabei seinen eignen Ansichten gefolgt. Sie verschafften ihm Erfahrungen und Kenntnisse, die ihm kein Buch gewähren konnte, und er hat sie, ob er gleich die Ziegelei aufgegeben hat, zu diesem Werke benutzt, dem, wenn es den Beifall der Kenner erhält, woran wohl nicht zu zweifeln ist, eine Beschreibung der Fabrication seiner Töpferwaaren folgen soll. Die erste Abtheilung handelt von den Ziegeln überhaupt; die zweite (S. 9) vom Thone, als dem Material zu den Ziegeln, seinen Eigenschaften, seiner Zubereitung; die dritte vom Formen der Ziegel, Streichen, Trocknen der Mauer- und Dachziegel, Glasuren und Dämpfen der Dachziegel; die 4te vom Brennen der Ziegel und den verschiedenen Brennöfen; die fünfte (S. 208) von der Anlage einer Ziegelei. Jede Abth. ist in mehrere Abschnitte und diese sind wieder in Capitel getheilt, so dass der letze (4te) Abschn. der 5ten Abth. die Vorschläge zu einer ganz neuen innern Einrichtung einer Dachziegelei enthält. S. 258 ff. sind die 9 Steindrucktafeln umständlich erklärt. Der Vortrag ist eben so fasslich als die Belehrung auf alle Gegenstände eingeht.

Theoretisch-praktisches Handbuch der Essig- und Senfbereitung, von Julius Fontenelle, Prof. der mediz. Chemie zu Paris etc. Aus dem Französischen übersetzt von Gustav Heinrich Haumann, Pfarrer zu Körner bei Mühlhausen. (Auch unter dem Titel: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke etc. 35ster Band). Ilmenau 1828, Voigt. X. 232 S. nebst einer Tabelle.

Digitized by Google

Weder über das französische Werk, noch über seine Bearbeitung desselben hat uns der Uebersetzer belehrt. Das Werk besteht, wie schon der Titel lehrt, aus zwei Theilen: I. Handbuch der Essigbereitung. Die Einleitung rechnet sie zu den chemischen Künsten, führt die in Frankreich 1394 gegründete Zunft der Essigbereiter und ihre Einrichtung und letzte Verfassung, die sie 1658 erhielt, an. In den neuesten Zeiten ist nun freilich die Bereitung der Essige in Frankreich von Chemikern ganz anders behandelt und gelehrt worden, als ehemals von Zunftgenossen. Da die Gesellschaft für Pharmacie eine neue Untersuchung der sauren Gährung zum Gegenstande einer Preisfrage für 1827 gemacht hatte, so hielt der Vfr., Mitglied jener Gesellschaft, der schon eine Denkschrift über die Weingährung bekannt gemacht hatte, sich für verpflichtet, einen Theil der in jener Preisfrage enthaltenen Gegenstände zu behandeln. Diess ist in diesem Handbuche geschehen, das aus 5 Theilen besteht: 1. vom Moste, der geistigen (Wein- und Essig-) Gährung, und ihren Erzeugnissen (der Essigsäure). 2. Vom Weinessig, seinen verschiedenen Arten und den mancherlei Weisen, sie zu bereiten (auch vom Branntweinessig, Zuckeressig etc.). 3. S. 94. Vom Holzessig. 4. S. 133. Zusammengesetzte Essige (destillirte, Putz-Essige, Arznei-Essige). 5. S. 160. Anwendung des Essigs in der Medicin, den Künsten und der Haushaltung. II. S. 177. Senfbereitungskunst. Der Vfr., der sich mit der Botanik in Beziehung auf die Heilkunde beschäftigt (aber mit Unrecht behauptet, dass die Pflanzenkunde, ausser dieser Anwendung, nur ein Gegenstand der Neugier sey (S. 178), hat vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf den Senf gerichtet und ist wegen seiner Arbeit darüber von den medic. Gesellschaften zu Marseille und Toulouse mit einer doppelten Denkmünze beehrt worden. Er liefert hier eine chemische Untersuchung des Senfs, belehrt über die Zubereitung desselben und über seine Eigenschaften als Nahrungsstoff und als Arzneimittel. Den Schluss macht S. 208 ein Erklärendes Wörterverzeichniss (welches die technischen Ausdrücke in diesen Aufsätzen erläutert). Ref. darf nicht erst auf die Wichtigkeit dieser Schrift aufmerksam machen.

Neueste Handwerks- und Fabrikenschule, oder deutliche und bündige Beschreibung der vornehmsten technischen Künste in ihrem jetzigen vervoll-

Digitized by Google

kommneten Zustande von Dr. J. W. M. Poppe, Hofr. und ord. Prof. der Technol. zu Tübingen. Mit den nöthigen Abbildungen. Erster Theil. Die Färbekunst. Mit dem besondern Titel: Die Färbekunst auf der höchsten Stufe der jetzigen Vervollkommnung, oder die Kunst, alle Arten von wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Stoffen nach den besten Grundsätzen und nach den neuesten Erfindungen und Entdeckungen zu färben, von Dr. J. W. M. Poppe etc. Tübingen, Osiander 1828. *VI.* 482 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Hr. Vfr. ist als denkender und mit den neuesten Erfindungen, ihrer Prüfung und Würdigung, vertrauter Technolog zu allgemein bekannt, als dass sich von dieser neuen und umfassenden technolog. Encyklopädie viel sagen liesse. Er hat auch im gegenwartigen Werke die besten und neuesten Schriften über die Färberei, nicht ohne Umsicht, benutzt, alle wesentlichen neuen Erfindungen und Entdeckungen angeführt und mit der erforderlichen Kürze Reichhaltigkeit und Deutlichkeit zu verbinden gewusst. In 35 Capiteln ist alles, was das Färben im Allgemeinen, die Geschichte der Färbekunst und die zum Färben dienenden Pigmente (C. 2. S. 18—74), die wissenschaftliche Behandlung der Färbekunst, die Vorbereitung der Wolle zum Färben, die verschienenen Arten der Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und Seiden-Färberei angeht, vorgetragen; und im 33. C., S. 428, die Grundsätze bei der Zeug- insbesondere Kattun-Druckerei dargestellt; im 34., S. 454, die Farbeproben angegeben; im 35., S. 464, über die Flecken in den Zeugen und die Kunst, sie zu tilgen, belehrt. Noch früher sind von demselben Vfr. auf gleiche Weise bearbeitet und herausgegeben worden: der Handwerks- und Fabrikschule *zweiter* Theil: die Bierbrauerei auf der höchsten Stufe der jetzigen Vervollkommnung — unter Mitwirkung einiger geschickter Braumeister herausgegeben mit 2 Steintafeln (1 Rthlr.); *dritter* Theil: die Branntweinbrennerei und Essigfabrication auf der höchsten Stufe der jetzigen Vervollkommnung, mit 4 Steintafeln (1 Rthlr. 3 Gr.); *vierter* Theil: das Beleuchtungwesen auf der höchsten Stufe der jetzigen Vervollkommnung, oder die Kunst, unsere Talg-, Wachs- und Wallrathlichter auf das Vortheilhafteste zu verfertigen, alle Arten von Oellichtern, Lampen und Laternen auf das Beste einzurichten und zu gebrauchen,

Digitized by Google

das Steinkohlengas, Oelgas und jedes andere zum Brennen dienende Gas zu erzeugen etc. Mit 7 Steintafeln. (1 Rthlr. 12 Gr.).

Forstkunde.

Grundriss der Vorbereitungs-Wissenschaften für das Forstwesen. In Fragen und Antworten. Von W. Ch. Carl Rossmann, Kön. Preuss. Kreisförster des Kreises Kreuznach. Mit einer Vorrede von St. Behlen, Kön. Baier. Forstmeister u. Prof. an der Kön. Forstschule zu Aschaffenburg. Mit eingedruckten Abbildungen und vielen Tabellen. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchh. 1827. *VIII.* 442 *S.* gr. 8.

Tabellarische Uebersicht der Naturgeschichte aller inländischen Holzpflanzen, und der nützlichsten ausländischen, welche in Deutschland wild wachsen und darin ausdauern (zu Rossmanns Grundriss der Vorb. Wiss. für das Forstwesen gehörig). In Fol. Zusammen 3 *Rthlr.*

Der Vorredner rühmt diess Werk einmal wegen der katechetischen Form, die für den Anfänger von mancherlei Nutzen sey, zweitens, weil sie die Hülfswissenschaften, die in andern Forstkatechismen nur oberflächlich behandelt worden wären, gründlich vortrage, und empfiehlt daher dieses Buch nicht nur dem jungen Forstmanne, der nicht auf streng wissenschaftlicher Bahn sein Ziel zu erreichen strebt, sondern auch als Hülfsbuch beim akadem. Studium und dem ausgebildeten Forstmanne zur schnellen Uebersicht. Der erste Abschn. geht den Begriff und die Eintheilung des Forstwesens an; der 2te, die Geschichte und Literatur desselben; der 3te, die Methode des Studiums derselben; der 4te, S. 20, behandelt die Forst-Chemie; der 5te, S. 60, die Forst-Physik (wo auch viele Tabellen über die Gewichte der Holzarten eingerückt sind); der 6te, S. 144, die Forst-Geognosie (wo nicht nur die verschiedenen Gebirgsarten, sondern auch die verschiedenen Arten des Forstbodens angegeben sind); der 7te, S. 278, die Forstbotanik (zugleich von dem Einflusse des Klima auf die Waldcultur); der 8te, S. 387, die Forstphysiologie. Jedem Abschnitte ist eine sehr reiche Literatur und S. 439 ff. noch ein Nachtrag dazu beigefügt. Dem

Digitized by Google

Ref. scheinen einige Abschnitte von den Hülfswissenschaften ungleich mehr zu enthalten, als der Forstmann braucht und benutzen kann. Dagegen vermissen wir die Forstzoologie. Die tabellarische Uebersicht ist mit vielem Fleisse ausgearbeitet und, so wie das ganze Werk, sehr nützlich.

Praktische Rechnenbücher.

Praktisches Rechnenbuch der Numeration, vier Spezies unbenannter und mehrfach benannter Zahlen, einfachen Zeitrechnung, Brüchen, einfachen Regel-de-tri mit Brüchen; mit Regeln, Erklärungen und an 3000 Aufgaben versehen. Mit Berücksichtigung auf die in den Preuss. Staaten eingeführten Silbergroschen. Zum Schul- und Selbstunterrichte bearbeitet und herausgegeben von J. F. Kohlheim, Lehrer am kön. französ. Gymnasium. Erster Theil. Die Auflösungen der Aufgaben können die Lehrer gedruckt erhalten. Berlin 1826, *Oehmigke.* 192 *S.* 8.

Praktisches Rechnenbuch der umgekehrten directen und indirecten zusammengesetzten Regel-de-tri, einfachen und zusammengesetzten Gesellschafts-, Factorei-, Erb-Theilungs-, Tara-, Fusti-, Rabatt-, Vermischungs- und Ketten-Rechnung; mit Regeln, Erklärungen und über 100 *Aufgaben versehen etc., bearbeitet und herausgegeben von J. F. Kohlheim etc. Zweiter Band. Ebendaselbst* 1828. 144 *S.* 8.

Den Vfr. belehrte eine zehnjährige Erfahrung, dass ein Rechnenbuch, welches einen stufenweise geordneten Gang, nebst kurz und deutlich ausgedrückten Regeln, Erklärungen und hinreichenden Aufgaben enthalte, ein grosses Bedürfniss für angefüllte Schulen sey. Seine Arbeit hat also den Zweck, dass der Lehrer zugleich viele Schüler beschäftigen und die Regeln, die sie nun nicht abzuschreiben brauchen, ihnen genau erklären kann. Wie diess, und wie weit fortschreitend in der Rechnungskunst, in beiden Theilen geschehen ist, zeigen die Titel an. Sehr praktisch ist es durch die Menge der verschiedensten Aufgaben geworden. Für eignes Studium kann es dienen, weil die ausgerechneten Beispiele mit so fasslichen Erklärungen der angewandten

Digitized by Google

Regeln versehen sind, dass auch der, welcher geringere Geistesfähigkeiten besitzt, die Rechnungsarten, ohne Leitung eines Lehrers, auffassen kann. Die befolgte Methode ist von dem Vf. seit mehrern Jahren mit Vortheil angewandt worden. Er will auch eine ähnliche Anleitung zum Rechnen der Decimal-, Zins-, Cours-, Wechsel-Rechnungen etc. folgen lassen.

Resultat der in den 65 *Vorlegetafeln zur Uebung im Rechnen enthaltenen* 918 *Aufgaben aus der Addition, Subtraction, Multiplication, Division unbenannter und benannter Zahlen, der Regel-de-tri I. (Wälschen Praktik), II. u. III. Hauptpunkts, der umgekehrten Regel-de-tri, der Zeitberechnung und der Durchschnittsberechnung, nach der jetzigen Währung (in Silbergroschen), so wie im Gewichte und Maasse etc. von G. F. Knoth, Lehrer in Briest. Erster Theil. Prenzlau, Ragoczysche Buchh.* 1827. *Resultate der auf den* 66 *Vorlegetafeln zur Uebung im Rechnen enthaltenen* 1000 *Aufgaben aus den sämmtlichen Rechnungsarten mit Brüchen, der Kettenregel, Regula Quinque, Gesellschaftsrechnung und der Vermischungsrechnung, nach der jetzigen neuen preuss. Scheidemünze etc. von G. F. Knoth. Zweiter Theil. Ebendaselbst* 1828.

Diess Werk hat ziemlich denselben Zweck, wie das vorher erwähnte, den Lehrer in zahlreichen Volksschulen zu unterstützen und insbesondere ihn der mühevollen Arbeit zu überheben, die bisherigen Aufgaben in die neuen nach preuss. Silbergroschen überzutragen. Der grösste Theil der Aufgaben ist von ihm selbst gebildet. Dem Wunsche einiger Schulmänner, die den ersten Theil brauchten, in Betreff leichter und fasslicher Darstellung im Erklären der Aufgaben, hat der Vfr. im 2ten Theile mehr zu gnügen sich bestrebt; doch hat das erst genannte Werk in dieser Hinsicht Vorzüge. Für den Lehrer, dem manches zu erläutern überlassen ist, sind Andeutungen beigefügt. Die Tafeln selbst findet man in beiden Theilen.

Vermischte Schriften.

Manuscript eines Clausners auf der schwäbischen Alp. In 2 *Theilen. Erster Theil. Augs-*

Digitized by Google

burg und Leipzig, v. Jenisch u. Stagesche Buchh. 1827. *X.* 592 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Nicht neue und unbekannte Wahrheiten wollte der scharf beobachtende und tief denkende Clausner mittheilen, sondern bekannte und nicht oft genug zu erneuernde Lehren und Grundsätze wieder einmal zur Sprache bringen. Sechs Aufsätze, jeder in mehrere Abschnitte getheilt, sind es, welche dieser Band darbietet, und man wird aus ihnen viel lernen. I. Ansichten über Freundschaft: Ergüsse eigenthümlicher Gefühle und Empfindungsweise: a. Gegen-Ansichten über Freundesliebe, als Erinnerung an Gagers Worte über Freundschaft. b. S. 13. Der Tempel der Humanität, oder die Ideale des menschlichen Daseyns. II. S. 38. Aphorismen aus dem Gebiete der Geschichte, der Philosophie und der Religion. Sie sind meist aphoristisch geschrieben und sollen Grundsätze geltend machen, welche die den Völkern eben so heilsame als nothwendige moralische, religiöse und politische Restauration in Schutz nehmen. In 4 Abschnitte sind sie getheilt. III. Vermischte Aufsätze: a. S. 114. Grundsätze über die Domainen-Verwaltung (in 3 Capp. 1. Würdigung der Staatsdomainen aus dem staatswirthschaftlichen Gesichtspunkte; 2. über die vortheilhafteste Veräusserungs-Methode der Staatsdomainen und die beste Benutzung des aus ihrer Veräusserung gewonnenen Capitals; 3. Grundsätze über die Verwaltung der unveräusserlich gebliebenen Staats-Domainen. Treffliche Bemerkungen). b. S. 143. Würdigung der Frage: Entspricht die Institution der Geschwornen und die mit dieser in Verbindung stehenden Abolirung der Beweistheorie unbedingt der Idee des Rechts? (Die vorzüglichsten Gründe für und wider die beiden Systeme der Gerichtsverfassung werden erwogen und die Resultate S. 162 zusammengefasst, welche dahin gehen, dass die Rechtsprechung durch die Jury als ein Ideal der Rechtsverfassung anzusehen ist und auch hier das Ideal von der Wirklichkeit wohl unterschieden werden muss, dass sie auf eine hohe intellectuelle und moralische Ausbildung des Volks berechnet ist, und wo diese mangelt, im Leben eine moralische Misgeburt werden muss, dass sie nie als ein Erziehungsmittel des Volks betrachtet werden könne, dass der Uebergang von der gebundenen Form der Rechtsverwaltung zur ungebundenen oder zur Institution der Geschwornen durch die Gesetzgebung

Digitized by Google

vorbereitet werden müsse). c. S. 163. Charakter-Zeichnung. *Sully*, als Minister. Frei aus dem Französ. bearbeitet. d. Zerstreute Gedanken, S. 172. (z. B. »Auch Menschen, die über ihrer Zeit stehen, werden doch zum Theil von ihr beherrscht«). e. S. 178. Gedanken über den Despotismus. (Es wird bemerkt, dass Despotismus, eine Misgeburt des politischen Lebens, in jeder Art der Verfassung Statt finden könne). IV. Staatswissenschaftliche Ansichten: a. S. 186. Ueber den Geist und die Macht der Gesetze. (»Der höchste Zweck der Gesetzgebung bleibt immer der: die Gesetze auf solche feste Gewohnheiten, Meinungen und Sitten zu gründen, die dem Ansehen der Vernunft ein natürliches Gewicht geben, und deren bindender Einfluss selbst den äussern Zwang der Gesetzgebung entbehrlich macht, und derjenige Staat ist der beste, dessen Institutionen sich auf die vernünftigsten Gewohnheiten und Sitten gründen und der im Stande ist, mit wenigen Gesetzen sich frei und kräftig zu entwickeln.« Diess ist der Schluss). b. S. 225. Idee des geschichtlichen Staats. (»Die menschliche Vernunft hat für sich weder den Staat erfunden, noch ihn zuerst als einen Gegenstand ihrer Speculation eingerichtet. Ueberall nahmen Leidenschaften und Willkür einen unmittelbaren Antheil an der Bildung der menschlichen Verfassungen — sie gingen aus dem Leben der Völker hervor und sind das Resultat der herrschend gewordenen menschlichen Meinungen, Sitten und Gewohnheiten.« Diess ist des Vfs. naturalistische Ansicht). V. Philosopheme des (Timäus) Clausners auf der schwäbischen Alp. Erstes Fragment, S. 240. Ueber den menschlichen Geist und seine erste Entwickelung (»eine eigentliche Urgeschichte der Menschheit gibt es nicht. Menschliche Weisheit vermag nimmermehr jenen ersten Ring des frühesten Cyklus der menschl. Cultur aufzufinden«). 2tes Fragm. S. 252. Allgemeine Betrachtungen über die Idee einer Geschichte der Humanität (die auf allseitige Ausbildung der ganzen Menschenkraft zielt) und ihrer verschiedenen Hypothesen. 3tes Fr. S. 262. Ueber die allgemeinen Hypothesen von dem Verhältnisse der Menschengeschichte zur Weltgeschichte. (Die welthistorische Ansicht erkennt dem Menschen ein selbständiges Daseyn für dieses und jenes Leben zu). 4tes Fr. S. 272. Ueber den wesentlichen Charakter der speculativen Philosophie. (Der philosophische Geist ist etwas anderes als der Geist der Systeme, und dieser strebt nach einem

Digitized by Google

lebendigen Punkte der Wahrheit, der alle Einseitigkeit des systemat. Strebens aufhebt. — Nur ein Streben nach diesem Lebenspunkte der Wahrheit macht den charakteristischen Vorzug des wissenschaftlichen Geistes aus.) 5tes Fr. S. 296. Pantheismus — Theismus (und des letztern besondere Formen). 6tes Fr. S. 303. Der Theismus als allgemeine Glaubenslehre der Menschheit. (Durch das Christenthum geht der einzige Weg, um Gott im Geiste und in der Wahrheit zu erkennen und sein geschichtliches Verhältniss zu erforschen.) 7tes Fr. S. 312. Ueber den Theismus — Polytheismus (wer sich nicht zu der Idee einer urbildlichen Einheit der übersinnlichen Welt zu erheben vermag, der muss nothwendig an das Daseyn vieler Götter glauben). VI. Freie Bearbeitungen aus dem Französischen. a. S. 319. Vorwort zu den Briefen der Madam von Villar (die ihren Gemahl auf seiner Gesandtschaft nach Spanien zu der Zeit, als Kön. Karl II. sich mit Marie Luise, Ludwigs XIV. Bruderstochter, vermählte, begleitete). b. S. 320. Erinnerungen aus Spanien vom 17ten Jahrhunderte. Ausgezogen aus den Briefen der Frau von Villar an ihre Freundin und die Frau von Coulanges (von 1679 und 1680), vornehmlich Anekdoten vom Hofe und der Königin enthaltend. Zu den Vergnügungen im Palaste gehörte es, dass der König, die Königin und die Damen sich versilberte und gemalte, inwendig mit wohlriechenden Wassern angefüllte Eyer in so grosser Menge zuwarfen, dass die Verfasserin nicht begriff, wie man einen solchen Ueberfluss von Eyern habe auftreiben können.

Natur, Mensch, Vernunft, in ihrem Wesen und Zusammenhange dargestellt von Wilhelm August Keiper und Wilhelm August Klütz aus Pommern. Berlin, Rücker 1828. *XII.* 518 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Sechs Aufsätze sind es, welche diese Sammlung enthält, aber freilich von ganz anderer Art, als die in der vorher erwähnten. In dieser war alles hell, klar, den gesunden Verstand, das richtige Gefühl, den unverdorbenen Geschmack ansprechend; das ist bei den jetzt anzuzeigenden nicht der Fall. Schon der Anfang der anmassenden Vorrede muss zurückschrecken. »Was den vorliegenden Band erfüllt, gäbe sich unserem deutschen Volke gern als eine zur Klarheit durchgerungene Stim-

Digitized by Google

me seiner eignen, nun bereits durch mehre Jahrzehende in die Wissenschaft getragenen Sehnsucht. Aus den unendlichen, an einander vorüber treibenden Richtungen, welche überall mit einem eigenthümlichen Lichte auf ihrem Wege sich begrüssend das geistige Gebiet zu einem tiefaufgeregten, unverglichenen Leben geführt, sollte sich hier der Grundriss zu einem Baue erheben, der in seiner Geschlossenheit dennoch all' den verlangenden Kräften eine eben so freie als sichere Stätte gewährt.« Wir heben nun nur Einiges aus den Aufsätzen aus: I. S. 1. Ideen für das Verständniss der Natur (in weitschichtige Gespräche eingehüllt). Da sagt uns denn, gegen das Ende, auf Veranlassung der Rede des Meisters einer seiner Freunde: »die Sonne als Phantasie (der Erde) und der Mond als Gefühl (derselben) sind die Seelenkräfte der Erde, welche das Band mit dem Weltall knüpfen und den Zusammenhang des Lebens mit den Weiten der raumlosen Fernen bilden, so wie gleichfalls in dem Menschen Phantasie und Gefühl die Seelenfäden für das unsichtbare des Geistigen sind.« Und ein Anderer fährt fort: »Sieh die Natur als den Körper der Weltvernunft an, den Menschen an dem Gipfel der Geschöpfe als das Leben und die würkliche sich angehörende Erscheinung derselben und endlich das aus den Dingen gewonnene, klare Bewusstseyn und Erkennen des Daseyns als das Wesen dieser sich offenbarenden Weltvernunft, und du hast alles in der vollkommensten, herrlichsten Gliederung, und dem genauesten, unendlichsten Zusammenhange, was dem Wissen und Forschen des Menschen anheim fällt, und was immer nur das Daseyn dafür zu geben vermag.« II. S. 147. Ideen für das Verständniss der Geschichte (oder, wie die nachherige Ueberschrift lautet: Historische Anschauung der Völker für die Ideen der Staatenbefruchtung). »Das Volk ist ein physischer Körper, welcher in sich einen ebenmässig ihn durchströmenden Geist tragen soll, gleichsam eine aus gigantischen Gliedern wunderbar zusammengesetzte Menschengestalt. Da hier das Weibliche seiner höchsten Beziehung nach auf das Empfangen des Geistes und dessen Wiedererzeugung sich beziehen muss, so treten auch alle Beziehungen des höchsten weiblichen Organismus hier ein und es werden die weiblichen Völker uns für die höhern gelten. Denn bei diesen ist das Empfangen des höhern geistigen Lebens eben so das Ziel, wie bei den männlich organisirten (das sind

Digitized by Google

dem Vfr. die erobernden) die Bewegung des äussern Lebens und der Ausstrom in die That.« Die weibliche Natur der Völker wird hierauf umständlicher beschrieben. Auch reine Handelsvölker sind, nach dem Vfr., männlicher Art, und zwar auf einer tiefern Stufe, als die kriegerischen. Die einzelnen Völker werden, nach diesen Ansichten, durchgegangen. Dabei gewinnt, wie billig, Deutschland. Es fehlt dabei nicht an religiösen Andeutungen, die aber nicht selten eines Erklärers bedürfen, wenn eine Erklärung möglich ist (s. S. 225). S. 273. will der Vfr. ein Hauptgesetz über die Verkettungen der Geschichte aufstellen. III. S. 299. Grundentwurf für die Vernunftauffassung der Erdgestalt. Natur, Mensch und Vernunft bilden in innigem Zusammenhange das eben so gemeinsam und fest sich umschlingende Weltenleben. Nach Vorausschickung allgemeiner Bemerkungen über den Zusammenhang und das geschlechtliche Verhältniss der Erdgestalten sucht der Vfr. das Menschenthum in den Erdgestalten nachzuweisen (S. 308). In den Gebirgen findet er das Knochensystem, in den Flüssen die Adern, das Muskelsystem in den Sandhöhen und das Bändersystem in den Sandebenen; Afrika macht den Unter-, Asien den Oberkörper aus; vollkommen, fast colossal, ist der Fuss mit seinen Zehen auf der pyrenäischen Halbinsel gebildet worden. Die weitere anatomische Ausführung müssen wir den Lesern überlassen. IV. S. 337. Grundideen einer künftigen Geschichtschreibung. Vor dem Vfr. sind noch nicht in der Geschichte die tiefen Gesetze ihres Gliederbaues aufgefunden worden; und doch sind es nur gemischte Vorideen, die er uns auftischt. V. S. 443. Anhang über Schiller, dessen ursprüngliche Bestimmung auf die Geschichte zurückgeführt wird. VI. S. 471. Grundideen zu einer künftigen Bearbeitung der Naturgeschichte. Noch ist man, sagt der Vfr., nicht dahin gekommen, in den innern, verborgenen Sinn aller Naturgebilde eingehend, sie recht eigentlich um die Bedeutung ihres Wesens selbst zu fragen. »Die Natur ist nichts, als der reich aufgeblätterte, erweiterte Mensch, in welchem jeder Trieb, jede Leidenschaft, jedes innere Vermögen, jede geistige Kraft, jede Gestalt seines Lebens zu einem stehenden Körpergepräge geworden ist. Wie sie selbst die Persönlichkeit der Materie oder der persönlich gewordene Mensch, so ist der Mensch die Persönlichkeit der Natur oder die persönlich gewordene Natur.« Es wird dann kurz wiederholt,

Digitized by Google

was der Vfr. glaubt in den frühern Aufsätzen erwiesen zu haben. »Als ein aus mehrern selbständig für sich bestehenden Gestalten gebildeter Körper kann unsere Erde nur in dem Höchsten aller körperlichen Erscheinungen, in dem Körper des Menschen, erkannt und verstanden werden. Der menschliche Körper ist die Zifferschrift der Erde, das Alphabet, welches man genau erkennen muss, sobald man in der Sprache, die von der Erde in ihren Gestalten und Erscheinungsweisen dargelegt wird, eine wahrhafte Kenntniss zur Erlernung und Erforschung derselben gewinnen will.« In den vier Erdgestalten, Afrikasien, Europa, Amerika, Polynesien, hatte der Vfr. vier Theile des menschlichen Körpers, Brust, Unterleib, Ober- und Unterschenkel, aber, leider! nur eine Andeutung des Kopfs in einer nahe gelegenen Insel gefunden. Er geht aber in seiner Naturansicht noch weiter: »alle Weltenkörper, die ein genaues, unmittelbares Zusammenleben mit andern führen, sind weiblicher Natur und stehen in der Zeit des liebenden oder ernährenden Weibes; alle das Leben abgelöster für sich und nur in dem allgemeinsten Weltzusammenhange dasselbe führende Weltkörper sind männlicher Wesenbeschaffenheit.« Die Sonne ist ihm ein weiblicher Weltkörper und in dem Sonnensysteme unterscheidet er drei Theile, die er Planetenrichtungen zu nennen beliebt. Den Weltkörpern werden, wie der Erde, drei Elemente zugeschrieben, Erd-, Wasser- und Luft-Element, und eben so den drei Naturreichen drei Classen, z. B. dem Pflanzenreiche Erd-, Wasser-, Luft-Pflanzen. Das Geschlecht der Thiere (in 6 Classen = 2mal 3) stellt den Betrieb und die Gestalten, den Sinn und Charakter des Menschenlebens in seinen einzelnen Weisen und Erscheinungen dar, z. B. die Vögel die Gedankenwelt und innern Bildungsrichtungen des Menschen, die Fische die Bücherwelt, die Würmer menschliche Entartungen (S. 487 f.). Das Wasser ist Sinnbild der Vergangenheit; die Organisation der Fische ist eine wahre Bücherorganisation, die Vermehrung der Fische ist ungeheuer, wie die der Bücher; die Vergleichung ist weiter fortgesetzt, nur für die unsinnigen Bücher fehlt sie. Der Wallfisch stellt, nach S. 490, das Philosophische im Menschen dar; »auf seinen Fang zieht fast ganz Europa aus, nur Deutschland nicht, weil dies selbst philosophische Kräfte und deren Entwickelung empfing. »Der Schwertfisch, ein

Digitized by Google

Feind des Wallfisches, zeigt das Gefährliche der historischen Kritik für den Philosophen an; alle Hayfische sind skeptische und kritische Richtungen der Wissenschaften; die Aale deuten auf das Broschüren der Zeitschriften und glatte, geleckte, Theebestimmung; die Lachse aber sind die Literaturzeitungen, die Häringe die Zeitungen und politischen Blätter, die Karpfen, Karauschen, Schleien sind die theologischen und religiösen. Bei den Vögeln sind die Eier das vollkommenste Sinnbild der Befruchtung durch das Wort des Gedankens und in der herrlichen Gestalt der Eier wird eine tiefe Bedeutung gefunden (S. 493). Die Adler sind Symbole philosophischer Kraft und Forschung, die Falken der mathematischen Kraft, der Habicht und die Hühnergeier bedeuten die das Christliche und Häusliche des menschlichen Innern immerfort anfallenden und mordenden Principien, u. s. f. Manche Deutungen sind aus der Volksmeinung entlehnt. Aber die Deutung des Wiedehopfs auf den wollüstigen Stutzer fällt auf Rechnung des Vfs. und wird ihm kein Elegant verzeihen, so wenig als die Schulmänner es ihm vergessen werden, dass er die Staare zu Symbolen des Volksschulwesens macht. Eher möchte man geschehen lassen, dass im Fischreiher sich ein inquisitorisch-geistliches Princip und in der Rohrdommel eine durch Kerker unterdrückte, geistige Kraft charakterisirt. Hierauf folgt, S. 500, die Symbolik der Blumen (die Tulpe ist das Bild feiler Wollust und frecher Buhlerei und der Vfr. gefällt sich darin, mehrere andere Blumen auf das Geschlechtliche und dessen Gebrauch und Misbrauch zu deuten); S. 502. der Insecten (auch diese auf den, sehr ausgemalten, Geschlechtstrieb gedeutet — nur die Schmetterlinge kommen besser weg — in der Kröte wird, S. 511, das Symbol der Bettelmönche gefunden, der Kukuk aber, der, früher vergessen, hier nachgetragen wird, ist Symbol der Jesuiten); S. 513 ff. der vierfüssigen Thiere (die überhaupt Symbole des einfachen menschlichen Lebens sind; insbesondere der Stier Symbol des Landmanns, das Pferd des Adels, die Ziege der muthigen, lustigen Classe des Bürgerstandes, das Schaaf der gedrückten, geduldigen, nährenden Classe, das Schwein der gemeinen groben Classe. Von andern nur kurze Deutung. Aber nur noch eine müssen wir mit den Worten des Vfs. wiedergeben. »Die Eichhörnchen sind das Symbol der Schauspieler. Ihre ganze leichte, das Mannichfachste mit Reiz und Anmuth darstellende

Digitized by Google

Weise ergötzt jedermann, und das Leben des Eichhörnchens wird nicht minder auf den Bäumen zugebracht, wie das Leben der Schauspieler auf den Brettern, welche vielleicht auch noch in den grossen, stark dünstenden und feuchten Fusssohlen des Eichhörnchens ausgedrückt sind.«) Ref. hat immer nur »den Vf.« genannt; weil nirgends angedeutet ist, welche Aufsätze oder Stücke von einem oder dem andern herrühren, die Vorrede (S. IX ff.) zeigt nur, was die Schrift bestätigt, dass beide lepida capita nicht nur leibliche, sondern auch geistige Landsleute sind, und dass ihre Arbeit eigentlich drei zusammenhängende Bände gefüllt hätte, woraus nur diese Abhandlungen ausgehoben sind, und dass auch drei dazu bestimmte Charten haben wegbleiben müssen, »auf welchen zur leichtern Auffassung der menschlichen Gestalt der Erdtheile« ein Umriss von ihnen entworfen war.

Der Schiffbruch, oder Peter Viaud's merkwürdige Schicksale und Reisen. Eine wahre Erzählung. Nach dem Französischen. Von O. v. S. Grimma, Göschen-Beyer, 1827. VI. 193 S. 8. 12 Gr.

Der Uebers. fand diese Erzählung in einem ältern französ. Werke, las die Uebersetzung derselben vor, und wurde ermuntert, sie dem Drucke zu übergeben, da sie wahr, reich an ungewöhnlichen Ereignissen, das Gemüth zu ergreifen und eine anziehende Unterhaltung zu gewähren geeignet sey. Der Schiffscapitän, Peter Viaud, lebte um die Mitte des vor. Jahrh. in Bourdeaux und seine Schicksale erregten damals viel Aufsehen. Im Febr. 1765 segelte er auf dem Schiffe L'aimable Suzette, Capt. St. Cric, als Lieutenant von Bourdeaux ab, wurde in St. Domingo so krank, dass er nicht die Rückreise mit diesem Schiffe antreten konnte, ging mit einem Hrn. Desclau nach Luisiana, um kaufmännische Geschäfte zu machen, litt auf der Fahrt dahin im J. 1765 Schiffbruch und erfuhr die schrecklichste Noth mit seinen Gefährten; sie retteten sich zwar auf die Hundsinsel, geriethen aber nachher in noch grössere Gefahren. Die Scenen, die hier geschildert werden, sind rührend. Endlich wurde man gar genöthigt, einen Neger zu tödten, um durch den Genuss seines Fleisches den Hunger zu stillen. Aber die Leiden hörten noch nicht auf, dauerten noch viele Tage, bis endlich Viaud und Frau Lacouture, die einzigen, die noch übrig waren, durch

Digitized by Google

Engländer gerettet wurden. Auf einer andern Insel, auf die sie mit den Engländern fuhren, fanden sie auch den jungen Lacouture, noch mit einigen Lebensspuren; er wurde wieder zum Leben gebracht und hergestellt. 19 Tage hatte er krank und elend dort verlebt. Man fuhr dann nach St. Marco in der Bay Apalache. 81 Tage, vom 16. Febr. bis 7. Mai 1765, hatten die Leiden des Vfs. gedauert. Er erfuhr auch noch, was mit den übrigen Gefährten geworden sey. Manchmal entstehen doch Zweifel an einzelnen Umständen der Erzählung, z. B. an dem zweimaligen Verluste und Wiederfinden des Feuersteins, des einzigen Mittels, um Feuer erhalten zu können.

Taschenbuch für Hausbesitzer und die es werden wollen, oder Anweisung, wie man sich beim Ankauf, Besitz und Verkauf eines Gebäudes, sowohl in rechtlicher und polizeilicher, als baulicher Hinsicht zu verhalten habe, um sich vor Schaden und Nachtheil zu bewahren. Herausgegeben von einem praktischen Juristen und praktischen Baumeister. Glogau u. Leipzig, Heymann, 1827. XIII. 259 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Zwei Männer haben an dieser Schrift, welche über alles vollständig belehrt, was man beim Kaufen, Verkaufen, Bauen und Repariren eines Hauses zu wissen und zu berücksichtigen braucht, in allen Beziehungen, gearbeitet, und daher zerfällt sie auch in 2 Abtheilungen: I. Rechtlichen und polizeilichen Inhalts: 1. in Ansehung des Ankaufs und Verkaufs, der Kaufcontracte, des Schuld- und Hypotheken-Wesens u. s. f. 2. des Besitzes, der Erhaltung bestehender Gebäude und Reparaturen und der verschiedenen Neubauten oder neuen Anlagen. II. S. 81. Baulichen Inhalts, wieder in derselben doppelten Hinsicht, nur ausführlicher; denn es sind nicht nur die Eigenschaften eines Gebäudes, nach denen sein Werth zu bestimmen ist, Festigkeit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Schönheit, durchgegangen; sondern es ist auch, da einige Baukenntnisse dem Käufer und Besitzer nöthig sind, von den verschiedenen Haupt- und Hülfs-Materialien und der Construction einzelner Theile des Gebäudes, Nachricht gegeben, selbst von den Blitzableitern und den beim Bauwesen vorkommenden Massen und Gewichten. Ein angekündigter Nachtrag ist, unter dem Titel:

Anweisung durch Construction die für jedes Gewölbe nöthige Stärke seiner Wiederlagen genau und für die Praxis vollkommen hinreichend zu finden. Mit 22 Figuren 32 S. 8. (6 Gr.)

ebendaselbst kurz darauf erschienen, und zwar als Nachtrag zu dem die Keller und Souterrains angehenden Abschnitte, deswegen abgesondert, weil der Verleger glaubte, dass Manchem, dem das Taschenbuch entbehrlich ist, diese Abhandlung doch wichtig seyn kann. Ref. glaubt, dass beide kaum getrennt werden dürfen. Es wird eine vollständige artistische Anleitung zur Kenntniss der Construction der Wölbungslinien, der nöthigen Stärke der Gewölbe in ihren Schlusssteinen, d. i. der Dicke, welche ein Gewölbe in seinem höchsten Puncte erhalten muss und der Bestimmung der Stärke der Wiederlagen selbst gegeben und durch die auf einem halben Bogen beigefügten Figuren erläutert.

Praktische Bemerkungen über die Ausbildung der gewerbtreibenden Classen; an die Handwerker und Fabrikanten gerichtet, von H. Brougham, Mitglied des britt. Parlaments, und nach der zwanzigsten Auflage übersetzt. Mit einer Vorrede und Anmerkungen von K. F. Klöden, Director der Berlin. Gewerbschule und des Kölnischen Real-Gymn. Berlin, Duncker u. Humblot, 1827. XX. 83 S. gr. 8. 10 Gr.

Es muss allerdings Allen, welche sich für die Bildung des Gewerbstandes in unsern Tagen viel mehr und eifriger interessiren, angenehm seyn, zu erfahren, wie in dem, in dieser Hinsicht weit vorgerückten Britannien diese Angelegenheit behandelt wird, und zu sehen, was davon bei uns benutzt werden kann und muss. Denn nicht sowohl eine vorzügliche Anlage des engl. Volks, als vielmehr eine nie ruhende und durch den Handel, auf den England durch seine ganze Lage angewiesen ist, erweckte und genährte Industrie und eine weit geförderte Praxis, von wissenschaftl. Kenntnissen geleitet und unterstützt, hat Englands Gewerbe auf die Staunen erregende Höhe gebracht und immer neue Erfindungen, Entdeckungen und Vervollkommnungen erzeugt. Wie diess geschehen sey, und wie es auch bei uns geschehen müsse, wenn es besser werden soll, zeigt der einsichtsvolle Vorredner. Er hat die Schrift selbst nicht übersetzt, wohl aber sie mit Anmerkungen

Digitized by Google

(von S. 73 an) bereichert, in welchen einseitige Ansichten des Engländers berichtigt, seine Belehrungen und Vorschläge auf Deutschland angewendet, neue, unsrer Lage angemessene, Vorschläge gethan, manche Zusätze gemacht, einige unter unsern Hankwerkern eingeschlichene nachtheilige Gewohnheiten und Vorurtheile bekämpft werden. Die Vorrede des französ. Uebersetzers dieser Schrift ist auch (S. XVII — XX) übergetragen, weil auch sie manche Bemerkungen und Wünsche enthält, die den Deutschen nicht fremd bleiben dürfen. Die Schrift des durch seine Kenntnisse und Beredtsamkeit bekannten Vfs. theilt vornehmlich praktische Bemerkungen über den Volksunterricht und die Vereine von Handwerkern in England mit, und ist nur ein kleiner Theil eines umfassendern Werks über Volks-Erziehung.

Deutsche Literatur: a. Neue Auflagen.

Epistel-Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres von Moritz Ferdin. Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Erster Band. X. 318 *S. gr.* 8. *Zweiter Band. IV.* 404 *S. Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig* 1828. *Fr. Fleischer.* (*Alle* 3 *Bände* 3 *Rthlr.*).

Funfzig Predigten (vom Neujahrstage bis zum 2ten Weihnachtsfeiertage, jedoch nicht auf alle Sonntage) sind in diesen beiden Bänden enthalten. Da sie längst bekannt and sowohl der Wahl der Gegenstände und Sätze als ihrer Behandlung und Ausführung wegen sehr geschätzt sind, so ist die erste Ausg. (vom J. 1825) bald vergriffen worden. Die Verbesserungen der zweiten betreffen, ausser der Berichtigung von Druckfehlern, den jetzt gewählten bestimmtern und zweckmässigern Ausdruck und die bisweilen geschehenen Einschaltungen neuer Gedanken. Die in der kön. sächs. Kirchenagende vom J. 1812 vorgeschriebenen epistolischen Texte liegen zum Grunde. Die noch für einige Sonn- und Festtage fehlenden Predigten werden in dem dritten Bande erscheinen, der auch von den Besitzern der beiden Bände 1ster Ausg. besonders gekauft werden kann. Eben deswegen sind sie nicht in der neuen Ausgabe an den gehörigen Orten nach der Folge der Sonntage eingeschaltet worden.

Digitized by Google

Die Limburger Chronik mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen. Herausgegeben von C. D. Vogel, Herz. Nassauischem Schulinspector u. evangel. Pfarrer in Schönbach. Zweite, unveränderte Auflage. Marburg, Krieger u. Comp. 1828. XVI. 142 S. kl. 8. 14 Gr.

In den Gegenden der Lahn, welche das Herzogthum Nassau südlich und nördlich in 2 Hälften theilt, mehrere Städte, Gymnasien und Universitäten berührt, sind vorzüglich vier Kirchen merkwürdig: die älteste in Ditkirchen, welche mit dem Beginnen des Christenthums in diesen Gegenden angefangen hat, als schon im 4ten Jahrh. der Apostel der Nassauer, Lubentius, ihr Erbauer, das Christenthum verbreitete; die der heil. Elisabeth in Marburg, die Domkirche in Wetzlar und die Kirche des heil. Georg, welchem die Stadt Limburg ihre Entstehung verdankt. Conrad, mit dem Beinamen Curzbold, Graf im Niederlahngau und tapferer Ritter, fing 910 neben seiner Burg, welche die Limburck hiess, an, die Kirche zu bauen, deren Meister, welcher den grossartigen Plan entworfen und ausgeführt hat, unbekannt geblieben ist. Vollendet war der Bau 940, der Styl ist der byzantinische, aber die dem Baue zum Grunde liegende Idee gross und kühn. Es waren dabei 16 eigentliche Stiftspersonen unter einem Propste, den Mainz einsetzte. Ausser dem Hochaltare hatte die Kirche noch 32 Nebenaltäre, von 40 Vicarien bedient. Eine Kirche des heil. Laurentius wurde 1235 der Stiftskirche einverleibt. Die Franciscaner erbaueten sich ein Kloster und 1250 eine Kirche. Dadurch und durch die Ansiedelung ritterlicher Familien des Lahngaues erhielt die Stadt Zuwachs. Sie soll ehemals weit grösser gewesen seyn. Ein Abriss ihrer fernern Geschichte bis zum Anfange des 15ten Jahrh. ist in der Einleitung gegeben. Die Limburger Chronik ist unter den sehr wenigen frühern Schriften für die Nassauische Geschichte die jüngste, aber auch ausführlichste und vorzüglichste. An ihr haben mehrere Verfasser geschrieben; der erste ist Johann (Gensbein, aber nicht sicher, genannt, Stadtschreiber in Limburg), der bis 1402 schrieb. (Andere nennen den Verfasser Tielmann Emmel, und behaupten, er habe nur bis 1398 geschrieben. Vielleicht haben beide gemeinschaftlich geschrieben); fortgesetzt haben sie Georg Emmel († 1538), Adam Emmel bis 1561, Johann Mechtel bis 1612. Der

Digitized by Google

erste Theil wurde 1617 gedruckt, hernach die übrigen. Der jetzige Herausgeber dieser Chronik (die hier nur von 1336 bis 1398 geht) hat die Originalität des Styls unverändert beibehalten, in untergesetzten Anmerkungen die ältere Sprache erläutert, neuere Schriften citirt, ein Register und eine Geschlechtstafel der Herren von Isenburg und Limburg beigefügt.

Die nach den gefundenen richtigen Schlüsseln nunmehr deutliche Offenbarung Johannis und ihre Uebereinstimmung mit den Weissagungen aller ältern Propheten, auch ganz neue Ansicht der 70 Wochen Daniels. Mit acht Zeittafeln und vollständigem Sachzeiger. Dargestellt von August Friedemann Rühle von Lilienstern. Zweite, sehr erweiterte Ausgabe. Marburg u. Cassel, Kriegersche Buchh. 1828. *XXIV*, 400. *S. gr.* 8. 1 *thlr.* 12 *gr.*

Die Einleitung gibt eine Uebersicht von allen Deutungen des Verfassers auf vergangene und künftige Zeiten in den 7000 Jahren der jetzigen Weltzeit. Wir heben nur eine Stelle aus, weil sie auf eine nahe Zeit hinweist. «Wir müssen mit demüthiger Bewunderung die Weisheit Gottes verehren, welche bis jetzt und noch auf eine kleine Zeit, da sie doch nunmehr alles Uebrige in der Offenbarung Versiegelte aufschliessen lässt, uns nicht erlernen lässt, wer das rothe Thier, der Achte aus den Sieben, zuletzt der Widerchrist seyn werde: so wie vorhin der Pardel uns lange unerkannt blieb. Vermuthlich wird es uns gegen das Ende des Jahres 1829 sichtbar werden.» Die fünf Hauptstücke der Schrift sind: 1. Von der Offenbarung überhaupt und den Regeln ihrer Erklärung. Der Verfasser, der sich über Bengel, Crusius und Jung-Stilling erhebt, glaubte, um eine sichere Erklärung des Buchs zu begründen, 1. auf die Zeichen unserer Zeit merken, 2. die Schlüssel zur Offenbarung aufsuchen zu müssen, in der Ueberzeugung, dass diese in dem jetzigen Zeitpuncte unserer Weltgeschichte nunmehr unfehlbar in den prophetischen Schriften selbst zu finden seyen. «Ihm ist nun zwar nichts mehr in der Offenbarung dunkel (seitdem er vorzüglich entdeckt hat, dass Buonaparte, nicht Bonaparte, in der Zahl 666 steckt und auch der Pardel ist, S. 96. f.; doch wird er sich freuen, wenn einsichtsvolle Männer diese von einem Laien verfertigte Schrift mit bescheidenem Ernste und mit Liebe einer Prüfung würdigen und sei-

Digitized by Google

ne Ansichten erweitern, berichtigen und nach Befund bestätigen werden.« Die Zeichen der Zeit werden S. 4. f. angegeben, sieben Schlüssel (nach Abweisung der drey Schlüssel Bengel's, in den Zahlen (S. 15 ff.) gefunden und besonders die Zahl 666 als ein Buchstabenschlüssel betrachtet (S. 19.) 2. Hauptst., S. 38. Zeitrechnung der Weltgeschichte in 7000 Jahren. Die 7 Briefe. Die 7 Siegel. 3. Hauptst., S. 91. Vorläufige Betrachtung der wichtigsten Bildnisse unter den 7 Posaunen und folgender Zeit. 4. Hauptst., S. 162. Geschichtsgang der Offenbarung unter den 7 Posaunen und den 7 Zornschalen bis jetzt verglichen mit der Weltgeschichte. 5. Hauptst., S. 273. Von dem 1000jährigen Sabbathe der Ruhe und der allgemeinen Gottesverehrung, auch der kleinen Zeit des Satans. Dann folgen, S. 364. Zeitrechnungen, vornemlich nach dem Inhalte u. den Zahlen in den Propheten, besonders in der Offenbarung Johannis. Der Verf. versteht sich gut auf runde Summen und Gleichungen. Die Generaltabelle gibt:

Jahre der Welt bis auf Chr. Geburt	3940
Von da bis zum Untergange des Widerchrists	1836
Das grosse Jubeljahr	1000
Die fortgeschobene kleine Zeit des Satans	224
Weltzeit	7000

Nach den zehn gleichen Zeiträumen im N. T. von Chr. Geb. an,

1. Chronus bis Constantin	306	306	
2. — — Mohamed	306	612	
3. — — zur Augsb. Confes.	918	1530	3 mal 306
Die Hälfte des N. Testaments			
1. Chronus bis zum Unterg. des Antichr.	306	1836	
4. — — zum Ende aller Zeit	1224	3060	4 mal 306
		$\frac{3}{4}$ von 1836	

S. 366 sind die Begebenheiten des N. T. verzeichnet, darunter auch die grosse Niespest 590. Chr., bis zu den 7 Posaunen 1785 und dann von da an 1788 bis zu Napoleons Entthronung (1814), darauf folgt das erste Wehe mit dem Pariser Frieden 1814. Diess aber und das zweite und dritte Wehe gehen noch über das gegenwärtige Jahr hinaus, und die Jahre 1833 und 1836 sind im Voraus schon sehr ausgezeichnet. Ein Sachzeiger macht S. 377. den Schluss.

Digitized by Google

b. Kleine Schriften.

Disputationes Herodoteae duae. Scripsit Henricus Ferdinandus Jaeger, Ph. D., AA. LL. M. Gottingae, Dieterich 1828. 52 *S. gr.* 8. 8 *gr.*

Die erste Abh. enthält nonnulla ad vitam Herodoti spectantia. Als Geburtsjahr des Herodot wird angenommen Olymp. 75, 1. Dass er in der Jugend die Homerischen Gedichte, die in den griechischen Schulen gelesen und erklärt wurden, fleissig studirt habe, ergiebt sich aus dem öftern Wiederholen homer. Gedanken und Verse in seinen Schriften. Auch muss er die Schriften des in ganz Jonien berühmten Historikers Hecatäus gelesen haben. Er war ein Verwandter des ältern Dichters Panyasis, der von dem Tyrann Lygdamis ermordet wurde, was vielleicht auch die Flucht des Herodot. von Halicarnass nach Samos veranlasste, wo er in Verbindung mit Chörilus kam. Er bediente sich der Karischen Form des jonischen Dialekts, wie Hekatäus. Die Frage über die herod. Vorlesung seiner Geschichte bei den Olymp. Spielen wird S. 8 ff. aufs Neue untersucht. Dahlmann hat die Sage davon bekanntlich mit wichtigen Gründen bestritten, Heyse (Quaestiones Herodoteae, Patic. I. Berlin. 1827) sie vertheidigt und behauptet, er habe nur das erste Buch, die asiat. Geschichte, zu Olympia vorgelesen. Diess bestreitet Hr. J. und zeigt, dass die ganze Beschaffenheit dieses Buches jener Muthmassung widerstreite; er verbreitet sich dabei über die ganze Anlage des Werks, über die vielen Reisen des H., über den zweiten Feldzug des Pericles gegen Samos, den er mit Böckh in Olymp. 84, 4. od. 85, 1 setzt, über die Verbindung des H. mit Sophocles zu Athen, seinen Aufenthalt daselbst und die Abreise mit der athen. Kolonie nach Thurii (erst nach Ol. 87., 1. nicht schon 444. v. C.), da er bereits 50 Jahre alt war. Dort arbeitete er nun das grosse Werk aus und wurde dadurch berühmt. 2te Abh. S. 28. de mente Herodoti (oder über die Philosophie des H.) Der Verf. theilt die ältere Culturgeschichte der Griechen in die religiöse und philosophische. Der erstern Epoche, die vom Homer abstammt, gehört mit Aeschylus und Sophocles Herodot an, der zweiten, die vom Anaxagoras abstammt, werden Euripides und Thukydides zugerechnet. H. stimmte nicht nur der väterlichen Religion bei, sondern achtete auch

Digitized by Google

die ausländischen und hatte sich selbst zu höhern religiössen Ansichten emporgeschwungen, ohne das Daseyn eines einzigen höchsten Wesens anzuerkennen und die Mehrheit der Götter zu bestreiten. Seine Philosophie geht vom relig. Gesichtspunkte aus u. wird durch relig. Gefühle belebt. Wenn er auch ein Schicksal oder ein Glück annimmt, so trennt er doch das Göttliche, die göttliche Kraft u. Wirksamkeit nicht davon, so unentwickelt u. unbestimmt auch seine Vorstellung von der göttl. Regierung der Dinge ist. Die Ursachen der Ereignisse leitet er bald von einer Schicksalsnothwendigkeit, bald von dem göttl. Willen her. Der innere Zusammenhang der Begebenheiten (Pragmatismus) wird dadurch aufgehoben. Seine Gedanken von dem gerechten Verhältnisse und der Ausgleichung im menschl. Leben von dem φθόνος θεῶν oder der Nemesis werden noch erläutert, seine Annahme von Anzeichen der Zukunft, sein Glaube an Orakel, seine Meinung vom Laufe der Dinge, worin er Abwechselung und Ordnung, so wie eine sittliche Weltordnung anerkennt, sein moralisch-religiöser Sinn dargestellt.

Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin im September 1828, erstattet von den damaligen Geschäftsführern A. v. Humboldt, und G. Lichtenstein. Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. Berlin, Trautwein 1829. IV. 57. und 40 S. in 4. 14 gr.

Die öffentliche Bekanntmachung dieses Berichts war versprochen und muss jedem Literaturfreunde erwünscht seyn. Er ist mit der grössten Bescheidenheit abgefasst. Die Einleitung der Versammlung, die erlassenen Circuläre, die erfolgten Meldungen, die Benachrichtigungen, auch über die zu besuchenden Institute und Sammlungen, machen den Anfang. Dann folgt S. 13. die Eröffnungsrede, die Beschreibung der Mittagstafel am ersten Sitzungstage, nebst der Cantate, die dabei abgesungen wurde; hierauf von den übrigen Sitzungen, den gehaltenen Vorlesungen, gemachten Vorschlägen gefassten Beschlüssen u. s. w. S. 31 ist von den einzelnen sieben Abtheilungen, die sich gebildet hatten, Nachricht gegeben, und S. 32 sind die Verhandlungen der geognostisch. mineralog. Abtheilung, S. 34. die der astronomisch-geographischen, S. 35 die der chemisch-

Digitized by Google

physikalischen, S. 36 die der botanischen, S. 40 die der zoologischen, S. 42 die der praktisch-medicinischen aufgeführt; denn in der anatomisch-physiologischen wurden keine Vorlesungen gehalten. S. 56 ist ein Verzeichniss der bei Gelegenheit der Versammlung erschienenen Schriften mitgetheilt, auch die Denkmünze beschrieben; S. 57 ausser der Einladungskarte der Grundriss des Sitzungs-Saales nachgebildet. Die Darstellung der Namen der Anwesenden in eigenhändiger Schrift auf 40 Seiten Steindr. ist nicht weniger interessant und kann manche Betrachtungen veranlassen.

Ueber angeborne Verwachsung der Finger und Zehen und Ueberzahl derselben. Eine Gelegenheitsschrift von Dr. Seerig, Prof. der Univ. u. der med. chirur. Lehranstalt zu Breslau. Mit 2 lithogr. Tafeln. Breslau, Grüson u. Comp. 28 S. gr. 8. (ohne Jahrz.)

Zuerst wird von Verwachsungen überhaupt und dann der Finger und Zehen insbesondere gehandelt und mehrere bekannt gewordene Beispiele angeführt, dann die Ursachen dieser Verwachsungen und der Ueberzahl der Finger und Zehen, die Prognose in Rücksicht der Operation, der Operationsweise (vorzüglich drei) angegeben und beurtheilt und endlich die vom Verf. befolgte Heilmethode ausführlich beschrieben, und durch die Abbildungen erläutert.

c. Journalistik.

Journal der neuesten Seereisen. — Berlin, 1828. November. December.

Das *November*-Heft setzt S. 493 Miers Reise in Chili etc. fort (Krankheiten in Chili, Beschreibung der Hauptstadt Santjago S. 203. der Hauptstadt Concepcion S. 213. des Hafens von Valdivia 216) und beschliesst S. 218 Fraser's Reise nach Khorasan. In den Miscellen wird die Verschiedenheit der Namen der Oerter in der Krimm S. 225 bemerkt. Die türkischen Amazonen zu Madara (einem Dorfe unweit Schumla) S. 227; eine tartarische Hochzeit S. 228, die Nordwestküste von Borneo S. 237. beschrieben, Guatimala S. 254. Auch die Zeitung der Reisen und die literarischen Nachrichten sind schätzbar. Im *December*-H. sind sowohl die

Digitized by Google

Skizzen von Persien a. d. Engl. S. 289 — 315. (vom Thal des Todes-Engels, von Teheran S. 293. und dem pers. Hofe S. 268. den Fortschritten der Russen, von Abbas Mirza S. 307. von Tauris S. 314), als *J. Miers* Reise in Chili und den La Plata-Provinzen S. 316 — 345. (Religion, Moralität, Sitten und Gebräuche der Chilenos etc., Producte des Landes) beschlossen. 15. Miscellen (Auszüge aus Briefen von Sellow in Brasilien, Sjögren im Gouv. Wiätka, eine biograph. Skizze des Major Laing S. 361. ff.) sind beigefügt. — Die Zeitung der Reisen S. 365. und die literar. Nachrichten S. 375. enthalten noch manche neue Notiz. Abgebildet ist der östliche Hafen, Port Antonio auf Jamaica, aus Williams Tour through the Island of Jamaica, vgl. S. 374. Mit diesem Stücke ist der 60ste Band des Journals oder der 36ste B. des Neuen Journals für die neuesten Land- u. Seereisen etc. redigirt von G. G. Friedenberg, beendigt.

Heidelberger Jahrbücher der Literat. 1828. *XXIsten Jahrg. 7tes, 8tes, 9tes Heft, Juli, August, September.*

Im Juliheft sind nur 9 Artikel mitgetheilt: darunter (sehr ausführlich vom Geh. R. D. Zachariä) S. 657 — 701. drei statist. u. jurist. Schriften, welche die Grundrenten, Erbpachte und Gülten angehen und Streitigkeiten darüber. Hr. D. K. Fr. Herrmann hat S. 705 — 712. den Mangel an Genauigkeit in Bachmanni Anecdotis graecis gerügt und manche Stellen berichtigt. S. 732. ff. ist angezeigt: Notizie intorno alcuni vasi etruschi del Signor Dott. *Dorow* etc. scritte in Roma nel Ottobre 1827. Traduzione riveduta del cav. Luigi Cardinali, Pesaro 1828. 24 S. kl. 4. Mit 5 Steindr. Taf. (Es ist diess ein Vorläufer eines grössern Werkes, welches Hr. Hofr. Dorow über seine ital. Reise u. die Entdeckungen zu Chiusi herausg. will. Das achte H. enthält dagegen Anzeigen von 21 Schriften. Wir erwähnen davon nur Dr. C. F. O. Baumgarten-Crusius Grundzüge der bibl. Theologie (Jan. 1828) mit Bemerkungen des Hrn. D. Paulus über bibl. Theologie überhaupt S. 737 — 759. — S. 766 Wilh. v. Humboldt über die ägypt. Löwenköpfigen Bildsäule in der hiesigen königl. Antikensammlung Berlin, 1827 (es sey Neith — Champollions System wird vorgezogen). S. 772. des Apollonius von Perga zwei Bücher vom Raumschnitt (de sectione rationis, übersetzt). Ein Versuch in der alten Geometrie von Aug. Richter. Mit 9 Kupfert. Halberstadt, 1828. S. 788 — 93. Bemerkun-

Digitized by Google

gen zu Sillig Catalogus artificum. — S. 803 — 808. über Homeri Odyssea ed. Loewe. — S. 809. des verst. Carl Friedr. David Moser Bemerkungen zu Wieland's Uebersetzung und Erläuterung sämmtlicher Briefe Cicero's 1828. S. 814. Atlas (107 Charten) contenant les cartes relatives à la géographie d'Hérodote, Thucydide, Xenophon, les Plans des Batailles etc. von J. B. Gail. Paris, Treuttel et Würz. — S. 827. Prof. J. Th. Kreyssig Commentations de C. Cr. Sallustii Historiarum Lib. III. fragmentis ex bibl. Christinae, Suecorum reginae in Vaticanam translatis, Meissen, 1828. — 9tes Heft: zehn Schriften sind angezeigt, darunter S. 833. Car. Aug. Credner diss. I. de librorum Novi Test. inspiratione quid statuerint Christiani ante saeculum tertium medium, Jenae, 1828 von Paulus. S. 897. des Würtemb. Kammerdirectors J. L. von Parrot Versuch einer Entwickelung der Sprache, Abstammung, Geschichte, Mythologie und bürgerl. Verhältnisse der Liwen, Lätten, Esthen — von den ältesten Zeiten bis zur Einführung des Christenthums, Stuttgart, 2 Bde. 8. 1828, von Schlosser. S. 926. Schuppius Programm 1828. Examinantur variae interpretationes carminis Horatiani ad C. Asinium Pollionem Hor. II. Od. 1. (es ist nicht bloss Lobrede auf Asinius).

Berliner Kunstblatt. Herausgegeben unter Mitwirkung der königl. Akademie der Künste und des wissenschaftl. Kunstvereins vom Prof. D. C. H. Tölken. Eilftes Heft. November, 1828. Berlin, Schlesinger.

S. 314 — 25 macht den Anfang der Aufsatz des Hrn. Prof. *K. Levezow* über die neuesten Vermehrungen der Kön. Preuss. Sammlungen der Denkmäler alter Kunst (wo auch die wichtigern Stücke aus den Sammlungen von Ingenheim und Bunsen genannt sind. S. 325. ist das Pentazonium Vimariense, Monument auf die Regierungs- u. Vermählungs-Jubelfeier des Grossh. von Sachsen-Weimar und seiner Gemalin, Project vom Oberbaurathe Coudray, angezeigt und beurtheilt von Wolff in Cassel. S. 334. Ueber die Burg zu Eger; Nachtrag zu der im Aug.-H. gegebenen Beschreibung von Ferd. v. Quast. Mit einer Zeichn. S. 335 Ueber die Fresco-Malereien in den Arkade des Hofgartens zu München. Fortsetzung zu Heft 10, S. 312 ff.

Allgemeine Kirchen-Zeitung 1828. *October, November, December.*

Digitized by Google

St. 156. Rüge den Geschichtschreiber Felix Joseph Lipowsky (und einzelne Aeusserungen in seinem Werke: Friedrich V., Kurf. von der Pfalz und König in Böhmen, München 1824) betreffend. (Aus dem Werke leuchte die echt römische Tendenz hervor). S. 1269. Ueber die Nothwendigkeit der Predigerseminarien. 157. S. 1273. wird die Feier des Osterfestes in Jerusalem beschrieben (aus dem New Monthly Magaz.). — Im theol. Liter. Blatt ist Nr. 79. ein Auszug aus Karl Panse's Geschichte der Auswanderung der evangel. Salzburger im J. 1732 (L. 1827, 8.) gemacht; 80. S. 662. die Schrift beurtheilt: Die Einheit des Glaubens der röm. kathol. Kirche, historisch beleuchtet von C. F. A. Rietz (Berlin 1827) gegen dieselbe. — Nr. 158, S. 1283. 159, 160, 161, 162, 163, 164, S. 1333. Lanjuinais (Graf und Pair) über die Concordate, nebst dem officiellen Texte aller Actenstücke, welche die Concordate von 1801 und von 1827 ausmachen nebst einer kritischen Prüfung der letzten Uebereinkunft. A. d. Franz. (sehr wichtig). Im Theol. Liter. Bl. 82, S. 673. sind C. H. E. v. Oven über die Entstehung und Fortbildung des evang. Cultus in Jülich, Berg, Cleve und Mark (Essen 1828) und des Pfarr. Wilh. Bach Geschichtliche Nachrichten von dem Gerichte und der Pfarrei Jesberg im Kurfürstenth. Hessen (Cassel 1828, 8.) angezeigt. — 165. S. 1337. Darf in der protest. Kirche das Princip der freien Forschung dem vorgeblich nothwendigen Principe der Einheit aufgeopfert werden? in Beziehung auf die Aeusserungen eines gewissen Hrn. Henneke, Nr. 93. der A. K. Z. (geleugnet). Im theol. Lit. Bl. Nr. 83. ist Franc. Oberthüe Idea biblica ecclesiae Dei (2 Bde.) recensirt. — St. 166. Bemerkungen über einen baierischen Consistorialerlass (vom 11. Aug. 1828) die Amtsführung und den Wandel der Geistlichen betreffend. Der Erlass selbst ist Nr. 190, S. 1537, abgedruckt. 167. S. 1357. Die Protestanten (etwa 300) in Aschaffenburg (die von der Regierung keine Ueberlassung einer Kirche und Schule zu hoffen haben.) 168. S. 1362. Ueber das Verhältniss der theol. Anthropologie zur philosophischen. S. 1364 ff. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst in der Türkei unter schwedischem Schutze (seit 1755). S. 1367. Von der 24sten Jahresfeier der britt. und ausländ. Bibelgesellschaft im Mai 1828. 168. S. 1373. Ueber einen neuen Katechismus im Grossherz. Baden vom Stadtpfarr. Züllig in Heidelberg herausgegeben. — Im theol. Lit. Bl. 85, S. 697. sind Be-

Digitized by Google

merkungen über Lic. Gebser's Bearbeitung des Briefs Jakobus (Berlin 1828) mitgetheilt. S. 704 ist des Diak. Trepte Paul Gerhard eine biogr. Skizze zur Beförderung eines guten Zwecks (Delitzsch 1828) angezeigt. 86. S. 705. Dr. Heydenreichs Denkschrift des evang. theol. Seminar. zu Herborn, Bemerkungen über die Frage: ob und in welchem Sinne das Christenthum perfectibel sey? (Herborn 1828, 8.). S. 711. Müller's Uebersicht der wichtigsten Lehren des Talmud (Berlin 1828). — In 170. ist eine (unnütze) Frage von Facius beantwortet: Sollen evangelischen Protestanten die dritte Jubelfeier des Augsburg. Glaubensbekenntnisses 1830 festlich begehen oder nicht? 171. S. 1385, und 172. Erscheinungen in unsrer Zeit auf dem Gebiete der Religion und der Theologie (Streit zwischen der kathol. und protest. Kirche, Tractaten etc. Conventikel.) 173. Von der Beruhigung und Verpflichtung, die wir als Diener und Glieder der evang. Kirche besonders in unsern Tagen haben. Im theol. Lit. Blatte 88. S. 721. sind über Dr. Rheinwald's Commentar über den Brief Pauli an die Philipper Bemerkungen gemacht. — *November:* Nr. 174. Erprobtes Mittel, die Frequenz des Kirchenbesuchs zu befördern (durch Beispiel und religiöse Vereine). 175. S. 1417, u. 176. Beitrag zur Charakteristik der theologisch-polemischen Kritik im 19ten Jahrh. (aus Recensionen in der dänischen theolog. Monatsschrift). 176. S. 1429. Mittheilungen über die protestant. Kirche Frankreichs. 177. S. 1433. Einige Actenstücke aus den Zeiten der Reunionskammer Ludwigs XIV. (die Verfolgung der Protestanten in den zu Deutschland gehörenden Ländern auf dem linken Rheinufer betreffend). Im theol. Liter. Bl. Nr. 89. ist unter Anderm S. 729. de Wette über die Religion, ihr Wesen, ihre Erscheinungsformen und ihr Einfluss auf das Leben, Berlin 1827, angezeigt. Nr. 90. S. 737, und 91. 92. Paulus Leben Jesu ausführlich beurtheilt und gerühmt. — Nr. 178. S. 1441. und 179. Die evangel. Kirche in Schlesien, vom Pfarr. Scholz zu Buchwald bei Schmiedeberg in Schlesien. (Sie wird unter österreich. Hoheit und unter Preussen geschildert). 180. S. 1457. Ueber die Bestimmung zum geistlichen Stande (sehr belehrend). 181. Gegenbemerkungen — betreffend einige Puncte der Schwedenborg. Lehre (für sie). 182. S. 1474. Ueber den religiösen Zustand Nordamerika's (Coopers Bericht). 183. S. 1482, u. 184. 185. Ueber die Begeisterung des evangel. Pre-

Digitized by Google

digers für sein Amt, eine Synodalrede von Herrklotsch (worin sie besteht, wie sie sich äussert, warum sie nothwendig ist, wie man dazu gelangt, wird gezeigt). 185. S. 1503 ist das Regulativ zur Bestimmung der Parochialverhältnisse der evang. luther. Kirchen in Dresden mit Neustadt, Friedrichsstadt und den Vorstädten und der evangel. Hofkirche insbesondere (1828) mitgetheilt. Im theol. Lit. Blatt 93, S. 769, u. 94. ist die Anzeige der Schriften, welche durch das Buch: Die kathol. Kirche Schlesiens veranlasst worden sind, fortgesetzt u. beschlossen. S. 776. ist Dr. Christoph Besold's Motive seiner Rückkehr zur röm. kathol. Kirche bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von P. W. K., Augsburg 1828, angezeigt. — St. 186. S. 1505. Ueber die neue Christlichkeit (gegen die, welche sie im Erlernen todter Formeln, in frömmelnder Miene etc. suchen). 187. S. 1513. Das neue Mönchthum zu Bamberg. S. 1517. Synode zu Unna (in der Grafschaft Mark 22, 23. Sept.). S. 1520. Preuss. Verordnung über die Einrichtung der Franciscanerklöster zu Dorsten u. Wahrendorf in Westphalen. 188. S. 1521. Zeichen unserer Zeit, beschlossen 189. S. 1529. (voll von Anklagen derselben). S. 1528. von den Einkünften der kathol. 4 Erzbischöfe, 22 Bischöfe, 1994 Priester, in Irland. 189. S. 1532. Ueber die Abtheilung der 10 Gebote (wie die Differenz der luther. u. reform. Kirche darin auszugleichen sey). — Im theol. Lit. Blatt 95. ist S. 785 das 75ste Stück der Neuern Geschichte der evang. Missionsanstalten von Niemeyer 1828 angezeigt; 96. S. 793. Münch's Geschichte des Mönchthums etc. 1. 2. Bändch., Stuttg. 1828, gut beurtheilt. St. 190. S. 1542. Eine Bemerkung zu den Bemerkungen im Jul. Nr. 106. über das Ausschreiben des Consist. zu Hannover, das Zudrängen zum Studium der Theologie betreffend. — *December:* 191. S. 1548. Berichtigungen und kirchliche Neuigkeiten aus Hamburg von Dr. Gries. 192. S. 1553. Ueber die Hülfsmittel, welche den Landgeistlichen angeboten werden. S. 1558. dritter Beitrag zur christlichen Hymnologie, vom Organist Dr. Becker in Leipzig. 193. S. 1561. Rüge eines pseudo-historischen Aufsatzes in der evangel. Kirch. Zeitung (1827, Nr. 51 f. 1828, Nr. 55 f., die Rationalisten in Dänemark betr.) von Dr. Clausen. S. 1565. Ankündigung von Joh. Geo. Vögelins Geschichte der Reformation der Stadt Constanz aus der Urschrift zum ersten Male herausgegeben etc. — Nr. 194. S. 1569. Neueste Verhand-

Digitized by Google

lungen über das Bisthum Basel (beschl. 195, S. 1577.) Der russ. kais. Ukas, die evang. protest. Kirche in Russland betr., vom $\frac{22. \text{Mai}}{3. \text{Juni}}$ 1828, wegen Entwerfung eines allgemeinen Reglements für dieselbe, ist S. 1381 ff. abgedruckt. 196. S. 1585, u. 197. Freimüthige Beleuchtung der in Nr. 142. der A. K. Z. erschienenen sogenannten Berichtigung des früher eingerückten Aufsatzes über Pietismus und Separatismus in Baden — des Past. M. *Gelpke* Glückwünschungsschrift an Hrn. Superintend. M. Hanke: de Parsismo, pro fonte religionis Christianae temere habito, Comm. theol. 20 S. in 4. (gegen einen Aufsatz in Schuderoffs Jahrbüchern 1827, B. 2, St. 2, S. 193, gerichtet) angezeigt. 198. S. 1601. Ueber das sinkende Ansehen des geistlichen Standes (aus dem Hannöv. Magazin), fortges. 199. 200. 201. 202. (Die Ursachen davon werden S. 1619 ff. angegeben). Im theol. Lit. Bl. 102, S. 847 f. ist des Hrn. Pred. A. Ph. Sauerwein zu Hannover neue Ausgabe von Reineccii und Rehkopfs Lexicon hebraeo-chald. Hannov. 1828, als sehr mangelhaft, beurtheilt. 202. S 1638. Wirkung der päpstl. Hierarchie (gegen die weltliche Regierung). 203. S. 1641. Synode in Zürich 22. Dec. 204. S. 1649. Ueber uneheliche Kinder. S. 1654. Das jüdische Gebet Kaddisch und das christl. Vater Unser (ihre geringe Aehnlichkeit). 205, S. 1657. 206, S. 1665. Wer soll auf den Gymnasien den Religionsunterricht ertheilen? vom Past. Witting (der Ortsgeistliche). Im theol. Lit. Bl. 105, S. 868, ist die (papistische) Nachlese zu Luthers Werken, Mainz 1827, angezeigt.

Allgemeine Schulzeitung. September — December.

Erste Abtheilung. 104. S. 825, 105, u. 106. Was ist bisher für Kleinkinderschulen (Bewahr- und Vorbreitanstalten in Europa geschehen?) aus Wilderspin über die frühzeitige Erziehung der Kinder und die engl. Kleinkinderschulen, bearbeitet von Jos. Wertheimer 2te Auflage). Es sind dergleichen an manchen Orten vorhanden. Ihre Vortheile sind 106, S. 844 angegeben. Vergl. noch die Nachricht von Dresden, ebendas, S. 848. N. 107. S. 849 u. 108. ist des Hrn. M. Christ. Gottlob Rebs (in Zeitz) Programm über die Grundlage und der Ziel der Schulbildung abgedruckt, worin religiöse Bildung als höchstes Ziel, aber auch Bildung des Sinnes für das Erhabene, Schöne und Gute empfohlen wird.) Die zukünftige jüdische Erziehung ist 108. S. 861 ff. u.

Digitized by Google

109 nach einer in Baireuth erschienenen Schrift beschrieben. Der traurige Zustand des Unterrichts in Frankreich ist 109., S. 870. geschildert. 110., S. 873. Wie hat der Lehrer auf Gymnasien und in den obern Klassen guter Bürgerschulen die Wundererzählungen der Bibel zu behandeln? vom Schuladjunct *Eifel* zu Gera (wohl nicht zu billigen.) 111., S. 881. und 112, S. 888. Ueber den Unterricht in der Naturwissenschaft auf höhern Bürgerschulen von *Nagel* zu Danzig (zu viel Stunden für denselben gefordert.) 113., S. 897. und 114. Ueber den Geschichtsunterricht in den untern Classen der Gymnasien von *Kelch* in Ratibor (nichts Neues oder Besseres). 115. Reglement für die in dem Frankfurter (a. d. Oder) Regierungsbezirk errichteten Kreiselementarschullehrer-Wittwen- u. Waisensocietäten (vom 28. Aug. 1826). S. 920. ist die Schrift: Der Synglosse Rechtfertigung oder ea doce, quae didicisti. Zur Beleuchtung der in den Götting. gel. Anz. 1827. N. 134. gegen die Synglosse erschienenen sogenannten Recension, Karlsruhe 1828. 8. (von Junius Faber) angezeigt. In N. 116. 921. ist eines Ungenannten Schulrede über die Gegenstände des Schulunterrichts mitgetheilt. *October:* 117., S. 929. Einrichtungsplan des gesammten Stadtschulwesens zu Langensalza, nebst Winken für Lehrer, fortges. 118., S. 837. 119., S. 947. 120, S. 953. 141, S. 1129. (von der Mädchenschule). St. 121., S. 961, Verordnung der kön. Regierung zu Cöln über Vorbereitung zu den Seminarien, vom 1. Dec. 1827. St. 125., S. 993 u. 126. Bekanntmachung, die Eröffnung (3. Nov. — und Einrichtung) der höhern Bürgerschulen zu Cöln betreffend, vom Cons.- u. Schulr. D. *Grashof.* 127., S. 1013. Sind Concessionsschulen zweckmässig? 128., S. 1019. 129., S. 1024. Einige Andeutungen über den Zusammenhang der häuslichen und der öffentlichen Erziehung, von *L. Löffler* in Potsdam. S. 1030. Zustand des öffentlichen Unterrichts im Grossherz. Toscana. *November:* 132. Ueber Methode des geographischen Unterrichts, mit besonderer Rücksicht auf D. Harnisch's Weltkunde (S. 1049 u. 133., S. 1052.) von Wilmar, Pfarrer zu Hasfeld; der Unterricht soll nicht bloss material, sondern auch formal seyn; die analytische Methode ist der synthetischen vorzuziehen. S. 1053. Fortschritte des Volksunterrichts in Irland. 134, S. 1065. 135, S. 1073, Bemerkungen zur deutschen Prosodik von Schulm. Felix. S. 1070. ist der: historisch-genealog. geographischer Atlas von Le Sage (Graf Las

Digitized by Google

Cases) in 33 Uebersichten. A. d. Franz. ins Deutsche übergetragen und mit einer polit.-geogr. Uebersicht vermehrt vom Grossh. Bad. Ministerialrathe Alex. v. Dusch, herausgeg. von Joh. Velter (Carlsruhe, 4 Lief. 15 thlr.) angezeigt. 136, S. 1085. Zeugniss über Pestalozzi von seinem Jugendfreunde, dem Zürcher Pfarr. J. Rud. Schinz. 137, S. 1089. Ueber häusliche Vorbildung der Kinder vor ihrem Eintritte in die öffentliche Schule. Von Ernst Karl Christ. Bach, Dir. des Gymn. in Schafhausen. S. 1097. Geo. Sommer: die Präpositionen der deutschen Sprache (ein bloss trocknes Verzeichniss), Wiburg 1827. 49 S. angezeigt. 138, S. 1097. Verordnung über Schulzwang in Preussen (11. Jun. 1828.) S. 1100. Beitrag zur deutschen Synonymik von Weigand. 139, S. 1104. Die Anstalt zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder in Berlin. 140. sind Rehberg's sämmtliche Schriften angezeigt. 142, S. 1129. Ankündigung einer Privatunterrichtsanstalt für Mädchen (in Bamberg). 143. Einige Worte über Schreibunterricht als Hindeutung auf mein kalligraph. Werk: Theorie der Kalligraphie (von Bog in Breslau). *December:* N. 144. sind des Kirchenr. u. Prof. Fr. E. Petri Eichenkränze: dichterische Darstellungen deutscher Geschichte (vom 1sten Jahrh. bis zu dem Tode des Königs von Sachsen Friedrich August.) Wiesbaden, 4 Bde. 8. 1827 u. 28. u. S. 1149. Joseph Muths Handbuch der Geschichte des Hauses Nassau, nebst einer ausführlichen Lebensbeschreibung Adolfs von Nassau (für die vaterl. Schulen bearbeitet, Hadamar 1827) beurtheilt. 145, S. 1153. Freimüthige Rüge einiger, besonders das Volksschulwesen betreffender Mängel, von J. J. Bauer, Lehrer an der Frauenvereinschule in Offenbach. 146, S. 1161. Rede bei Eröffnung der Generalversammlung des evang. Erziehungsrathes des Cantons St. Gallen am 11. Jun. 1828. Von J. J. Schirmer, Präsid. des Erziehungsrathes etc. S. 1164. sind 12 Schriften über die franz. Sprache angezeigt. 147, S. 1169. Bericht über den Zustand des Schulwesens in dem evangel. Theile des Cantons St. Gallen, vom 10. Jun. 1822 — 11. Jun. 1828, vom Act. Weber. 149, S. 1185. Beitrag zur Lehre vom Satze, (fortges. 150., 151. beschl. S. 1208.) vom Pred. Heinr. Schulze zu Reitwen bei Frankf. a. d. O. (mit philosoph. Geiste geschrieben.) Von der Classen'schen, 1824 gestifteten, Pensions- u. Unterrichts-Anstalt für Töchter gebildeter Familien in Dresden, S. 1199 f. St. 152. ist Heyse's theor.-prakt. deutsche

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Schulgrammatik, 8. Ausg. Hann. 1829 angezeigt. S. 1212. Nachtrag zu der Bekanntmachung, die Eröffnung der höhern Bürgerschule zu Cöln betreffend, vom Cons.-Rathe D. Grashof. (Sie ist am 7. Nov. eröffnet worden.) 153, S. 1217 ist aus den Tableaux sommaires faisant connaître l'état et le bésoin de l'instruction primaire dans le département de la Seine, Paris 1828 ein Auszug über das Elementarschulwesen in Frankr. mitgetheilt. D. Klein hat S. 1221 einen Beitrag zur deutschen Lexicographie (über masleidig, fastidiosus, aus J. L. Frisch deutsch-latein. Wörterbuche 1741. geliefert). In 154 sind mehrere deutsche Elementarwerke angezeigt.

Allgemeine Schulzeitung. Zweite Abtheilung. September — December.

N. 106, S. 873. Mythologische Miscellen von *Konr. Schwenck.* V. Teiresias (Erklärung der Mythen von ihm). Seine Blindheit wird auf die Weisheit des Sehers bezogen. 107, S. 880. Forts. dieser Miscellen: Namenerklärung. (Willkür misbilligend, übrigens empfehlend.) Angezeigt sind S. 885. Huschke de causa Siliana ad Cic. Epp. 7, 21. Rost. 1824, Stadelmann de indole et usu medii Graecorum verbi. — 108, S. 889. D. Ludov. Doederlein Lectionum Homericarum specimen I. 1827. Lectio I. de origine voc. κολωός. Quid sit ἀχρεῖν ἰδεῖν, ἀχρεῖον γελᾶν. Emendantur epigr. ἀδέσποτον et Theocr. Id. 25, 72. S. 893. Prof. W. M. Pahl's Uebersetzung von Cicero's Cato der Aeltere 1827. Stuttg., oft getadelt und verbessert. 109, S. 897 ff. D. Billerbecks zwey Ausgaben von Cicero de Officiis 1827 getadelt, beschl. 110, S. 905 ff. (von D. Jacob). 111, S. 913. ist Hrn. Prof. *Kärcher's* Beitrag zur latein. Lexikographie (von Nr. 62., diessmal von animus bis atque) fortgesetzt. 112, S. 921. ist Hrn. Prof. *Mitscherlich's* Programm: Racemationum Venusinarum Fascic. I. (über Stellen der Sermm. und Epp.) abgedruckt. Auf Veranlassung der lobpreisenden Anzeige von Voss Ausg. des Hymnus an Demeter Nr. 113. ist S. 932 bis 116, S. 956. St. 115. eine kurze Geschichte des Cultus der mystischen Gottheiten bei den Griechen aufgestellt. 116, S. 953. Philologische Analecten (von Nr. 9—10. von Fr. Osann). Unter andern wird S. 957. die Attische Form des Conjunctivs κέωμαι durch Beispiele gerechtfertigt; S. 919. des Hrn. Prof. *Sarpe* Vermuthung widerlegt, dass das Pervigilium Veneris, mit Ausnahme der ersten 22 Verse, ein Werk

Digitized by Google

des Thomas Seneca Camers in 15. Jahrh. sey; es gibt viel ältere Handschriften davon. — 117, S. 961. Des Hrn. Prof. D. *Spitzner* zu Wittenberg Rede zur Entlassung der akadem. Abiturienten. 5. Apr. 1827. (über den Werth der griech. Tragödie und besonders des Sophocles.) *October:* 118, S. 969. Griechische und röm. Inschriften (aus Ferussac Bulletin d. sciences histor. Nr. 5. S. 377. und andern Quellen), von Osann. 119, S. 977. Abermals über Gymnasien, Expectorationen eines Schulmannes, bei Gelegenheit von Dr. G. Stephani's neuester Schrift: Ueber Gymnasien etc. (1828), fortges. 120, S. 993. St. 121, St. 1001. und S. 122. — Zu Welcker's zweiter Ausg. der Sylloge epigrammatum graecorum, ex marmoribus et libris (Bonn 1828) sind Zusätze und Conjecturen, 124. S. 1025, u. 125. S. 1033. vom Hofr. Jacobs mitgetheilt; 126. S. 1048. ist des Hrn. Prof. Passow in Br. vor den Sommer-Lect.-Verzeichnisse in Breslau 1827 stehende: Quaestio de vestigiis Coronarum Meleagri et Philippi in Anthologia Constantini Cephalae 10. S. in 4. angezeigt, so wie Nr. 125, S. 1040. des Hrn. Rect. u. Prof. *J. Th. Vömel* Progr. 1827. Integram esse Demosthenis Philippicam II. apapret ex dispositione (15, S. 4.) 127. S. 1054 ist angezeigt: Eduard. Müller diss. Euripides deorum popularium contemtor, Breslau, 1826. 67, S. 8.; S. 1055. M. *Joh. Jac. Tengström* diss. duae super dialogo Platonis qui Protagoras inscribitur. Åbo 1824. 32 S. 4. — 128. S. 1057. Der Athenäer Begräbnissfeierlichkeiten und des Perikles Rede dabei, Thuk. 2, 34 ff. Probe einer neuen Uebers. des Thukydides von Dr. H. W. Fr. Klein, Prof. a. Gymn. zu Hildburgh. 129. ist Horatii Ep. I, 2. ed Obbarius 1828 mit Anmerkk. begleitet und St. 130. Bothe's Ausg. des Sophocles 1826—28 beurtheilt, S. 1073—79. — Nr. 131, S. 1081. ist Wernsdorf's Ausgabe der Oratt. Cic. p. Plancio etc. 1828. recensirt und mit einigen Bemerkungen begleitet; S. 1087. das Gymnas. zu Minden aus des Dir. D. Siegm. Imanuel Programm beschrieben. Der Oberlehrer D. *Kapp* daselbst hat eine Comm. hist. paedag. de Platonis re gymnastica herausgegeben. *November:* 132. S. 1089. u. 133. S. 1097. Variae lectiones c. VII.—XII. Verbesserungen mehrerer Stellen in Aeliani Var. Hist. vom Hrn. Hofr. Jacobs, der davon eine neue Ausgabe besorgen wird. S. 1094 f. Bemerkungen zu dem 2ten Bande von Zells Ausgabe des Horaz. 134. S. 1105. De Sophocle *φιλομήρῳ* Commentatio, scripsit

Digitized by Google

Franc. Wüllner, Phil. Dr. Gymn. Reg. Monast. Collega superioris ord. Beschl. 135. S. 1113 — S. 1117 ff. von dem Gymn. in Schaffhausen. S. 1120. ist eine unwahre und unlautere Correspondenz-Nachricht, die Leipz. Universität und Schulen betreffend, aufgenommen. In 136. S. 1121, und 137. bis S. 1134 ist der 1. Theil. von des Oberl. Kritz Ausgabe des Sallust ausführlich beurtheilt und empfohlen. 137., S. 1134. C. A. Schirlitz Comm. de vett. scriptorum coram discipulis interpretatione, Nordhausen 1828. 4. S. 1143. *Ανέκδοτον ἔκδοτον* vom Prof. Weber in Darmst. (dass des Apuleius Schr. de nota aspirationis schon zwischen 1425 u. 1480 nebst Focas de aspiratione (39 Vol. in 4.) gedruckt ist, das Exempl. befindet sich in der Dresdner Bibliothek. 140., S. 1153. u. 141. S. 1161. Aus einem Briefe des Hrn. Hofr. Jacobs in Gotha an Hrn. Hofr. Böttiger in Dresden (über Kopp. Epist. de varia ratione inscriptiones interpretandi und mehrere griech. Inschriften, sehr lehrreich). 141. S. 1164. de Colace, Naevii et Plauti fabula (Nävius hatte diese Comödie geschrieben) Commentatio, scripsit Prof. extr. D. Grauert. 142, S. 1169. Ciceronis orationes XII. mit Anmerkungen von Möbius, 2ter Band, zweite Auflage beurtheilt. S. 1174. An welchem Tage des Novemb. 64 vor Chr.. Geb. hat Cicero die beiden ersten Reden gegen Catilina gehalten? (1ste R. a. d. VII. Id. Nov. = 7. Nov., 2te a. d. VI. Id. Nov. = 8. Nov.) Man vergl. 147. S. 1224. 143. S. 1177. Cicero de republica ed. Zell beurtheilt, mit vielen eigenen Bemerkungen. 144. S. 1188. Nadermann's Sammlung griech. Wurzelwörter zum Schulgebrauche, 2te Ausg. Münster 1827, von Feldbausch getadelt. Nr. 145. S. 1193. Zu Euripides Hercules furens (Bemerkungen über einzelne Stellen und Wörter vom Canon. *J. H. Bremi*). Ueber Passow's dritte und vierte Satire des 1sten B. des Horatius sind scharfe Bemerkungen von Theodor Schmid 146. S. 1201 — 1211. gemacht. 147. S. 1217. Einige Bemerkungen über die Anordnung und Eintheilung des Unterrichts in der griech. Sprache auf Gymnasien, in Beziehung auf Pinzger's Elementarwerk. 148. S. 1224. Die Gymnasial-Programme, aus der königl. preuss. Provinz Jülich, Cleve u. Berg 226 — 27. angezeigt. Beschluss 149, S. 1233. — In 150. S. 1241, ist des Hrn. C. G. Lotheisen, Lehrers am Gymn. zu Brieg, Programm vom J. 1825. Cicero's Grundsätze in Beurtheilung des Schönen; Joh. Fr. Sachse (Rector zu Quedlinb.) Progr.

Digitized by Google

auch von 1825 de librorum M. T. Ciceronis, qui sunt de officiis, indole atque proposito und einige andere Programme, so auch 151. manche (unbedeutende) Programme angezeigt. 152. S. 1257, 153. S. 1265 sind Programme der kön. preuss. Gymnasien in den Provinzen Ost- und Westpreussen und Posen von 1826 angezeigt (darunter einige wichtige, wie A. Wannowsky Theoria casus qui dicitur absolutus Fasc. I. II., Geo. Schüler, Ueber Farbenanstrich u. Farbigkeit plastischer Bildwerke bei den Alten, Danzig, 1826). Nr. 154. S. 1273. u. 155. sind die Programme der Königl. Würtemb. Gymnasien vom J. 1828 angesagt (C. N. Osiander Observatt. in Thucyd. Fascic. II., G. H. Moser in Ulm Symbolarum criticarum ad aliquot Cicer. locos Spec. II., Aug. Pauly (Heilbronn) aliquot questiones Isocrateae (S. 1281). — S. 1284. Auszug eines Schreibens an den Hofr. B(öttiger in D(resden) von U. F. Kopp (über Jacobs Urtheil von dessen Schr.) 156. S. 1289. und 157. S. 1297. Ueber den Zweck, welchen Platon bei der Abfassung seines Dialogs Ion vor Augen gehabt, von Dr. Wilh. Wiegand, Privatdoc. in Giessen. (Es sey eine specielle Abh. über den Unterschied zwischen Wissen und Meinen.) S. 1299 ff. *E. Wiedusch* zur Erklärung der Stelle Thucyd. L. 1., 2. extr.

Ausländische Literatur: a. Französische.

In Paris ist eine neue Ausgabe der Histoire du roi Saint-Louis par le Sir de Joinville, in der altfranzös. Sprache, précédée d'une notice historique sur le Sieur de Joinville herausgekommen, die aber schlecht corrigirt ist.

Récherches d'Anatomie et de Physiologie pathologiques sur plusieurs Maladies des Enfans nouveau nés par Prosper-Sylvain Denis, Dr. etc. Commercy 1826, 800 S. 8. Ein auf eigne Erfahrungen gegründetes wichtiges Werk. s. Gött. gel. Anz. 56, S. 545 ff.

Cabinet des Tuileries sous le Consulat et sous l'Empire, ou Mémoires pour servir à la vie de Napoléon. Par M. le Comte de *** Paris 1827. Die Schrift ist, nach des Vfs. Willen, erst nach seinem Tode bekannt gemacht und enthält manche neue Nachricht. Vergl. Leipz. Lit. Nr. 97, S. 769.

Considérations historiques et politiques sur la Russie, l'Autriche et la Prusse, par M. *J. Aubernon*. Pa-

Digitized by Google

ris 1827. Wenn auch das Buch einen geistreichen Ueberblick der gegenwärtigen Lage Europens gewährt, so ist er doch nicht unbefangen. s. Berlin. Convers.-Blatt Nr. 70, S. 277.

Le Duc d'Orléans (der jetzt lebende), Essai historique par A. H. Chateauneuf. s. Liter. Bl. der Börsenb. 175, S. 231.

Histoire du siège de Missolonghi, par *Auguste Fabre*. Paris 1827, 8. Eine ausführliche, mit Actenstücken belegte, Beschreibung der Belagerung von 1825 bis 1826, aber auch die frühere 1822 u. 1823 umfassend.

Jules van Praet hat eine Histoire de la Flandre depuis le comte Gui de Dampierre jusqu' aux ducs de Bourgogne (1320—85) herausgegeben, worin der Kampf der Adelichen und der Plebejer vorzüglich dargestellt ist.

Herr *Thierry* (Bruder des Geschichtschreibers der Normannen) hat eine Histoire des Gaules jusqu' à l'entière domination des Romains in 4 Bänden herausgegeben. s. Preuss. St. Zeit. 273.

Von Baour Lormian ist ein historischer Roman erschienen: Duranti, premier Président du parlement de Toulouse, ou la ligue en Provence, worin die religiösen Unruhen in der ersten Hälfte des 16ten Jahrh. geschildert werden.

Die Schrift: Les Souverains de l'Europe en 1828 et leurs mérites présomptifs, leurs gouvernements, leurs cabinets, leurs ambassadeurs, leurs chargés d'affaires dans les diverses cours. London u. Brüssel bei Tarlier, gr. 8., wird in der Hall. Allg. Liter. Zeit. 235, S. 187 ff. sehr und mit Recht getadelt.

Histoire du siège de Missolonghi, par A. Fabre, Paris 1827. Aus ihr ist ein Brief des jungen Demetrios Botzaris aus München, Decemb. 1825, mitgetheilt in der Zeit. für die eleg. Welt, 192, S. 1533 f.

Der zweite Theil der Mémoires de D. Juan van Halen — Paris 1827, geht von 1818—1821 und ist unterhaltend, aber nicht Geschichtsquelle. s. Blätt. für lit. Unterh. 122. u. 246, S. 979.

Aus *Damiron's* Versuch einer Geschichte der Philosophie in Frankreich im Laufe des 19ten Jahrh. (wo 3 philosoph. neue Schulen, die sensualistische, die theologische und die eklektische aufgeführt sind) ist in der Preuss. Staatsz. 270, 271, 272 u. 273 ein Auszug mitgetheilt.

Digitized by Google

Lettres sur l'histoire de France, pour servir d'introduction à l'étude de cette histoire par Augustin Thierry, Paris 1827, 8. Die ersten 10 Briefe enthalten eine Kritik der bisherigen ältern und neuern Geschichtschreiber, die folgenden betreffen die Entstehung der Verfassung und vornehmlich der städtischen. s. Berlin. Jahrb. für wissensch. Krit. 1828, 2 B. Nr. 43 f. S. 343 ff. Beilage zu den Blätt. für lit. Unterh. Nr. 10.

Restauration des Thermes d'Antonin Caracalla à Rome — par *G. Abel-Blouet*, Architecte. Paris, Didot, 1828, gr. Fol. 1. u. 2. Lief. à 6 fl. 24 Kr.

Commentaires politiques et historiques sur le traité du prince de Machiavel et sur l'Antimachiavel de Frédéric II. par le Marquis *de Bouillé*. Paris 1827. Er findet in beiden Werken manche nützliche Lehren für Fürsten, Staatsmänner und Generale, aber auch gefährliche Grundsätze. s. Blätt. für literarische Unterh. 248, S. 991 f.

Philosophie de la guerre par le Colonel Chambray. Paris 1827. Der Verf. einer Geschichte des russischen Feldzugs hat seine mit philosoph. Geiste aufgefassten Erfahrungen zu diesem Werke benutzt. s. ebendas. S. 992.

Von der Geschichte Napoleons von Norvins (in 4 Bden) sind bereits 14 Lieferungen erschienen und die beiden letzten unter der Presse. s. Lit. Blätt. der Börsenh. 332, S. 1484.

Von des Grafen de Laborde Itinéraire descriptif de l'Espagne ist die dritte, mit mehrern Abhandlungen verschiedener Gelehrter bereicherte, Ausgabe 1827 zu Paris in 6 Bänden erschienen. (Die erste Ausg. 1827.)

Die: Mémoires historiques et secrets de l'impératrice Josephine, Marie Rose Tacher de la Pagerie, première épouse de Napoléon Buonaparte, par Mme. le Normand (die berüchtigte Wahrsagerin), suivis de derniers souvenirs de Napoléon à l'île S. Hélène, Paris 1827, enthalten manche neue Anekdoten, insbesondere die Vermählung B's mit Josephine betr. s. Blätt. für lit. Unterh. 252, S. 1008.

Mémoires sur l'emploi des mercénaires Mahométans dans les armées chrétiennes (vornehmlich im Mittelalter) par Mr. le Lieut. col. *G. Fitz-Clarence*, Paris 1827. Aus diesem interessanten Werke sind in den Blätt. für liter. Unterh. 258, S. 1029. 259, 260, Auszüge gemacht und 261, S. 1042, beschlossen.

Digitized by Google

Später als die deutsche Uebersetzung ist das Original erschienen: Mémoires du Comte Alexandre de Tilly, pour servir à l'Histoire des moeurs (näml. en France) de la fin du 18e siècle (der grossen Sittenlosigkeit in Frankr.), Paris 1828, 3 Theile. s. Berlin. Conv. Blatt 201, S. 795.

Von *Villemain* sind 1827 Nouveaux Mélanges historiques et littéraires (512 S. 8.) herausgegeben. Sie enthalten: Leben und Charakter des Canzlers Mich. L'Hopital; Charakteristik Shakespeare's und seiner Zeit; Skizze der französ. Literatur unter Ludwig XIV.; Betrachtungen über die christliche Beredtsamkeit im 4ten Jahrhunderte.

Massonet hat: Art de blanchir et de nettoyer le Linge par les procédés ordinaires et au moyen de la vapeur (bei der Witwe Hüzard in 12.) herausgegeben, *Ardenni* (Poelier-Fumiste) aber ein Manuel du Poelier-Fumiste ou Traité complet et simplifié de cet art, indiquant les moyens d'empêcher les cheminées de fumer, ceux de chauffer économiquement, et d'aérer les habitations etc. 300 S. S. 3½ Fr.

Le Voyage en Grèce, poème par P. Lebrun. Paris 1828, 279 S. 8. enthält in den zur Erläuterung des Gedichts beigefügten Noten viele interessante Notizen.

Nachrichten von der neuesten französ. Literatur und der literarischen Revolution in Frankreich, insbesondere von Ladvocat's neuer Reihe von Memoiren (wovon 2 Bände erschienen und die sehr schlecht sind) werden in den Blättern für literar. Unterh. Nr. 264, S. 1054 ff. gegeben.

Die Tableaux historiques de l'Asie depuis la Monarchie de Cyrus jusqu' à nos jours, accompagnés de recherches histor. et ethnogr. par F. Klaproth (Paris 1827, mit 27 Charten), die aber nur bis zum Schlusse des 10ten Jahrh. reichen, sind ausführlich in denselben Blätt. 265, S. 1058, angezeigt.

Aus *Freycinet's* Reise um die Welt, von der acht Lieferungen erschienen sind, hat die Zeit. für die eleg. Welt 216, S. 1721. 217, S. 1733. 218, S. 1740. einen Auszug, Brasilien betreffend, geliefert.

Mémoires, correspondance et opuscules politiques et littéraires inédits de *Paul Louis Courrier*. Daraus ist ein merkwürdiger Brief (wie Bonaparte von der römischen Armee zum Kaiser gewählt worden) mitgetheilt in dem Morgenbl. 258, S. 1031.

Digitized by Google

De Malpière gibt ein grosses Werk: La Chine, moeurs, usages etc. heraus mit Kpf., in 3 Bänden in 4., wovon schon 13 Lieferungen erschienen sind.

Die geograph. Gesellschaft zu Paris hat eine Sammlung von Reisen und Denkwürdigkeiten herauszugeben angefangen, wovon schon 2 Bände in 4. erschienen sind. Im 1. B. befinden sich die Reisen des Marco Polo, nach einer handschr. französ. Uebersetzung des Werks aus dem 14ten Jahrh. Von dem übrigen wichtigen Inhalte s. Lit. Blätt. der Börsenh. 339, S. 1541.

Charles Nodier hat in den Questions de la littérature légale (1828) die Geschichte des Plagiats bei den Franzosen behandelt.

Bei Ponthieu etc. in Paris und Leipzig sind erschienen: F. Barrière's Tableaux de genre et de histoire, peints par différens Maîtres, ou Morceaux inédits sur la Régence, la jeunesse de Louis XIV., et le Régime de Louis XVI. 391 S. 8. Sie sind aus ungedruckten Quellen gezogen und enthalten Beiträge zur Charakteristik merkwürdiger Personen.

Du Système pénal et du Système répressif en général et de la peine de mort en particulier. Par *Charles Lucas*. Ouvrage couronné. à Genève et à Paris 1827. Im ersten Theile bestreitet der Vfr. die Todesstrafen mit starken Gründen, im 2ten und 3ten trägt er sein System der verhütenden und hemmenden Justizverwaltung vor. Auszüge aus dem ersten Theile in den Blätt. für lit. Unterh. 159, S. 635.

Mémoire sur les Colonies de bienfaisance de Frédérics-Ooord et de Wortel ist vom Ritter J. R. L. v. Kirchhoff (Brüssel 1827), sehr lehrreich, geschrieben und in den Blätt. für liter. Unterh. 161, S. 644, angezeigt worden.

Aus dem 7ten und 8ten Bande (unlängst bei Ladvocat gedruckt) der Mémoires d'une Contemporaine sind einige nicht anstössige Anekdoten in den Blätt. für lit. Unterh. 162, S. 646 f. mitgetheilt.

Rome, Naples et Florence. La Vie des Romains, par de Stendhal. Paris 1827. Voyage en Italie et en Sicile par M. *L. Simond*. Paris 1827. — Diese beiden Schriften schildern die Sitten auf treffende Art. s. Blätt. für liter. Unterh. 163, S. 651.

Aus dem: Code gourmand, Manuel complet de gastronomie, contenant les lois, règles, applications et exemples de l'art de bien vivre, par l'auteur du Code des

Digitized by Google

honnêtes gens, Paris 1827, ist ein kleiner Auszug in denselben Blätt. 166, S. 662, mitgetheilt.

Correspondance de Don Pedro I. empereur constitutionnel de Brésil avec le feu roi de Portugal, son père, durant les troubles du Brésil, traduite sur les lettres originales; précédée de la vie de cet empereur et suivie de pièces justificatives; par *Eugène de Monglave*. Paris 1827. Diese überaus wichtige, 32 Briefe vom 8. Jun. 1821 bis 4. Aug. 1822 enthaltende, und über den Zustand Brasiliens und die Ursachen der Trennung desselben von Portugal volles Licht verbreitende Schrift ist dem Kaiser Peter selbst zugeeignet. Vgl. Blätt. für lit. Unterh. 168, S. 666.

J. Salvador hat zu Paris herausgegeben: Histoire des institutions de Mose et du peuple Hebreu, in 3 Bänden, ein Werk, worin die Entwickelung der jüdischen Nation dargestellt ist.

Der General *Andreossy*, ehemal. französ. Gesandter in Konstantinopel, hat eine grosse Karte des Bosporus und der Umgegend von Konstantinopel, und ein Werk: Konstantinopel in den Jahren 1812, 13 und 14 und im Jahre 1826, herausgegeben.

Mr. *de Mancy* hat einen Atlas constitutionnel in 4 illum. Blättern (4 Rthlr.) nach Art des Atlas von Lesage herausgegeben. Das erste Blatt ist: Charte constitutionnelle de France comparée aux constitutions des peuples d'Europe et d'Amérique (die Hauptpuncte aller noch gültigen Verfassungen enthaltend); die zweite Tableau généal. et histor. des Princes et des Rois de de la Maison de Bourbon (auch ihrer Gouverneurs, Lehrer, Beichtväter, der Königinnen etc.) 3. Pairskammer; 4. Deputirtenkammer. s. Blätt. für liter. Unterh. 173, S. 692.

Gérard's neue franz. Uebersetzung (in Versen und Prosa) von Faust, Tragödie von Göthe, Paris 1828, ist in dem Tüb. Lit. Blatte 56, S. 221, beurtheilt.

Die Mémoires de la Société Linnéenne du Calvados, Année 1824 et 25, T. I. II. mit 22 Steindr. Caen, bei Chalopin, sind in den Gött. gel. Anz. 109, S. 1086, angezeigt.

Esquisses des moeurs turques au XIX. siècle par C. Palaeologue, 2te Auflage, Paris 1828, enthalten schätzbare Beiträge zur genauern Kenntniss der Türkei. s. Zeit. für die eleg. Welt 147, S. 1137.

Plan d'améliorations pour le collège de Genève,

Digitized by Google

proposé par *Jean Humbert*, Ministre, Professeur d'Arabe etc. Genf und Paris 1827, 222 S. 8. enthält sehr begründete Vorschläge zu Verbesserungen in dem Genfer Gymnasium. s. Jenaische Lit. Zeit. Ergänz. Blätt. 1828, 47, S. 377 ff.

Die ächten Denkwürdigkeiten *Savary's* erscheinen nun: Mémoires du duc de Rovigo, pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon, 8 Bde. in 8. in 4 Lieferungen. Paris, Bossange. s. Lit. Blätt. der Hamb. Börsen-Halle 296, S. 1199. 298, S. 1214. 300, S. 1231. 311, S. 1316. Was Savary's Verhältniss zu Talleyrand und des letztern Theilnahme an der Hinrichtung des Herz. von Enghien angeht, ist im Nürnberg. Corresp. Nr. 160, S. 893, daraus excerpirt.

Hr. *C. v. Cadalvene* hat den ersten Theil seines Recueil des médailles grecques inédites herausgegeben.

J. M. Guérard gibt ein bibliograph. Lexikon der französ. Gelehrten und Schriftsteller des 18ten u. 19ten Jahrh. in 5 Octavbänden heraus: La France littéraire. Drei Lieferungen (7½ Fr.) sind erschienen.

Von den Aufsehen erregenden, obgleich nicht ganz zuverlässigen, Mémoires d'un jeune Jésuite par Laroche-Arnaud s. Blätt. für lit. Unterh. 146, S. 583, wo auch andere französ. Schriften angezeigt sind; Liter. Blätt. d. Hamb. Börsenh. 301, S. 1230.

Laurent hat eine Widerlegung von Montgaillard herausgegeben und dabei selbst einen kräftigen Ueberblick der Ereignisse seit 1789 mitgetheilt: Réfutation de l'Histoire de France de l'A. de Montgaillard, publiée par Vranelt (Anagramm st. Laurent) de Leuze, s. Blätt. für lit. Unterh. 147, S. 588.

Der Abbé *Allard* hat *Lettres inédites du Cardinal Mazarin*, vom J. 1648, italienisch mit französ. Uebers., Noten und Anmerkungen herausgegeben. s. Blätt. für lit. Unterh. 148, S. 592.

Von des Alex. de Lameth Histoire de l'Assemblée constituante ist der *erste Band* erschienen, der sehr unparteiisch ist und die Ereignisse, deren Augenzeuge und Theilnehmer der Vfr. war, genau beschreibt. s. Lit. Blätt. der Hamb. Börsenh. 301, S. 1233.

Französische Theaterliteratur (13. Stück) ist im Tüb. Lit. Blatt 48, S. 190. 49, S. 193, angezeigt.

Les destinées futures de l'Europe par l'auteur de la Revue politique de l'Europe en 1825, Brüssel 1828. Ueber diese Schrift wird sehr breit gesprochen in den

Digitized by Google

Blätt. für liter. Unterh. 151, S. 601. 152, S. 605. 153, 154, beschl. 155, S. 617.

Des Baron Royer, ehemal. Gouverneurs der franz. Kolonien am Senegal, Notice sur le gouvernement, les moeurs et les superstitions des négres du pays de Waloff sind ebendas. S. 604, angezeigt.

Annales de l'imprimerie des Aldes ou histoire des trois Manuce et de leurs éditions par A. A. Renouard. Seconde edition. Paris 1827, drei Bände. Ein kleiner Auszug daraus in den Blätt. für lit. Unterh. (1828) Beilage Nr. 6.

Analyse d'une histoire inédite du Mexique écrite par un Espagnol du XVIe siècle. Der Vfr. Bernardino de Saljagua, schrieb 1545 das Werk mexicanisch, übersetzte es spanisch 1575 mit Erklärung mexican. Wörter. Muñoz hat es benutzt. s. dies. Bl. Beilage Nr. 6.

Proverbes dramatiques par M. *Th. Leclercq.* Dritte Ausgabe. Fünf Bände, Paris 1827. Ein treues Sittengemälde von Paris.

Des bienfaits de la presse, ou aperçu historique, politique et philosophique sur l'influence de l'inprimerie relativement aux sciences, aux arts, au commerce, aux institutions et au perfectionnement des hommes, depuis sa découverte jusqu' à nos jours, par *J. Lacoste.* Paris 1827. Eine interessante und umfassende Schrift.

Eine Madame Adele du Thon hat Notices sur Madame de Krüdener herausgegeben, die manchen interessanten Aufschluss über der Kr. Leben geben. s. Blätt. für lit. Unterh. 154, S. 616.

b. Englische.

Aus *Beaumont's* Travels in Buenos Ayres etc. ist in den Blätt. für liter. Unterh. 189, S. 755 f. ein kleiner Auszug gemacht, der ein schlechtes Bild von den südamerikan. jungen Staaten gibt.

In London ist 1828 erschienen: Second statement by the council of the university of London, explanatory of the plan of instruction. June 1828. Ein Auszug daraus ist in denselben Blätt. 190, S. 759 u. 760, gegeben.

Private Anecdotes of foreign courts by the author of memoirs of the Princess de Lamballe etc. Lond. 1827, II. Bde. 8. Sie betreffen vornemlich den russischen (unter Katharina und Paul), den dänischen und

Digitized by Google

den schwedischen Hof (letztern auch in der neuesten Zeit). s. Jenaische Lit. Zeit. 140 (III. B.), S. 158.

Die: Recollections of a Service of three years, during the war of Extermination in the republics of Venezuela and Colombia enthalten mehrere interessante Anecdoten. s. Tüb. Morgenbl. 183, S. 732. 184, S. 736.

Letters of Captain Rock to the King (Lond. 1828) enthalten eine grelle Schilderung des jetzigen Zustandes von Irland.

Portugal illustrated. By *W. M. Kinsley*, Lond. 1828, 8. mit einer Karte von Portugal und vielen Kupf. Ein sehr reichhaltiges und freimüthiges Werk, aus welchem in den Blätt. für liter. Unterh. 218, S. 871 f. sich Auszüge befinden, auch Berl. Gesellschafter 142, S. 711. 143, 144, und Beilage.

Aus P. Cunningham's Two Years in New-South-Wales etc. London, 2te Aufl. 1827, 2 Bände 8. sind fruchtbare histor. und statist. Auszüge in den Blätt. für liter. Unterh. 220, S. 877. 221, S. 881. 222, S. 885, unter der Aufschrift: Neueste Kunde aus Neusüdwales, mitgetheilt.

Aus den Sketches of Persia from the Journal of a Traveller in the East (Gen. Lieut. Sir J. Malcolm). Lond. 1828, 2. vols. ist eine pers. Erzählung in der Zeit. für die eleg. Welt 178, S. 1418. 179, ausgehoben.

Beltrami, der die Quellen des Mississippi in Nordamerika entdeckt, hat herausgegeben: A pilgrimage in Europa and America, leading to the discovery of the sources of the Mississippi and bloody river, with a description of the whole course of the former and the Ohio, Lond. 1828, II. 8. s. Beilage 9. zu den Blätt. für lit. Unterh. 1828, Col. 8.

A History of England from the first invasion by the Romans. By *John Lingard*, DD. Dritte Ausgabe, London 1825 ff. bei Mawman, 10 Bde. 8. (wovon der 10te die Geschichte der beiden ersten Stuarts umfasst), ist ausführlich in den Gött. gel. Anz. 148, S. 1465—74, angezeigt und gerühmt wegen der Darstellung der Ausbildung der Verfassung.

Rapport of the proceeding of the first general meeting of the subscribers to the Oriental translation etc. London 1828, 29 S. 8. ist ebendas. 147, S. 1457, von Heeren angezeigt.

Notions of the Americans, picked up by a travelling Bachelor, London 1828, II. Vols. 8. Die statist.

Digitized by Google

Nachrichten sind aus dieser gelehrten Reise ausgehoben in der Jena. Lit. Zeit. 173, S. 417.

Notes on Colombia, written in the years 1822 and 1823, by an Officer of the United States. Philadelphia 1827, 8. Der Vf. zeigt, dass diese Länder keine schnellen Fortschritte auf der Laufbahn der Freiheit machen werden. s. Leipz. Lit. Zeit. 248, S. 1984.

Die vierte (neueste) Ausgabe von: The literary Character, or History of Men of Genius, drawn from their own feelings and confessions, von d'Israeli, ist mit vielen vorzüglichen Aufsätzen, auch einem Briefe des Lord Byron vermehrt, der in den Originalien St. 117, S. 929, übersetzt ist.

Der berühmte Sir Humphry Davy hat ein Werk: Salmonia, oder Anweisung zum Angeln, insbesondere der Lachse herausgegeben, woraus in den Haude- und Spener. Berliner Nachrichten Nr. 235, ein Auszug gemacht ist.

Rambles in Madeira and in Portugal, in the early part of 1826 with an appendix of details illustrative of the health, climate, produce and civil history of the Island, Lond. 1827. Aus denselben ist die Beschreibung der Insel Madeira ausgezogen in den Blätt. für literar. Unterh. 247, S. 985, die Nachrichten von Lissabon 248, S. 989.

Der Lieut. *Brand* hat eine Reise nach Peru im Winter 1827 herausgegeben, woraus Einiges über den Hof des Kaisers Pedro in der Berlin. Haude- u. Spener. Zeit. ausgehoben ist.

Grey gibt Spicilegia zoologica (neue, noch nicht beschriebene Thiere) heraus.

Die englischen Taschenbücher für 1829 sind in der Dresdn. Abendzeit. 249, S. 995, veszeichnet.

The life of Napoleon Bonaparte, By *Wilh. Hazlitt* (bis jetzt 2 Bde.), zum Theil, in einzelnen Schilderungen trefflich, aber der Geist der Geschichte fehlt.

Analysis of the Character of Napoleon Bonaparte, suggested by the publication of Scott's Life of Napoleon. By *W. E. Channing* (einem Amerikaner, dessen Werk auch ursprünglich in Boston erschien). London 1828. Strenges Gericht über N. — Von beiden Werken s. Blätt. für liter. Unterh. 255, S. 1020.

Des Obristen *Napier* History of the war in the Peninsula and in the South of France from the yeur 1807 to the year 1814. London 1828 (welche neben

Digitized by Google

Southey's Werke einen vorzüglichen Rang einnimmt), und des Generallieut. *Vane* Marquess of *Londonderry* Narrative of the Peninsular war from 1808 to 1813 (durch Erzählung der kleinern Kriegsdetails ausgezeichnet). London 1828, sind in den Blätt. für lit. Unterh. 259, S. 1035, angezeigt.

Der Prof. der Gesch. zu Oxford, *Eduard Nares*, hat den ersten Band (792 S. in 4.) der Denkwürdigkeiten aus dem Leben und der Amtsverwaltung des Lords *Burghley* (Burgleigh gewöhnlich genannt), des berühmten Staatsmanns unter der Elisabeth, herausgegeben, der nur bis zum Tode der Königin von England, Maria, geht, von deren schrecklicher Verfolgung der Protestanten entsetzliche Beispiele angeführt sind. s. Zeit. für die eleg. Welt 99, S. 785.

Der Generallieut. Marquis von *Londonderry* hat eine Geschichte des Kriegs in Spanien und Portugal herausgegeben, wovon Bruchstücke in den Lit. Bl. der Börsenh. 290, S. 1146. 291, S. 1157. 292, S. 1161. 293, S. 1177, mitgetheilt sind.

Von Wm. Godwin's History of the commonwealth of England, from its commencement to the restoration of Charles II, ist der dritte Band vom Tode Carls I. bis zum ersten J. des Protectorats, Lond. 1827 (599 S.) erschienen. s. Gött. gel. Anz. 82, S. 809. (Reich an neuen Aufschlüssen).

Des Dr. Wadd's Mems (Memorabilia), maxims and memoirs, Lond. 1827, enthalten viele Anekdoten zur Geschichte der Medicin. s. Bl. für liter. Unterh. 136, S. 544.

Parry's vier Reisen in den Nordpol 1819—25 sind in 5 Bänden in 16. (1490 S. mit Kupf.) zusammengedruckt 1828 bei Murray in Lond. erschienen. s. Hall. Lit. Zeit. 127, S. 165.

Ein Spanier in London, Don Telesforo de Trueba y Cosio, hat den (ersten aus der Feder eines Spaniers) historischen Roman: Gomez Arias, oder die Mauren von Alpujarras, London 1828, in 3 Bänden herausgegeben, s. Blätt. für lit. Unterh. 139, S. 556.

Mexico in 1827 by *H. G. Ward*. London 1828, II. Vols. enthält viele bisher unbekannte Nachrichten, die Revolutionsgeschichte Mexico's angehend. Die Abenteuer des Generals Victoria Guadeloupe sind daraus in der Zeit. für die eleg. Welt 113, S. 897, mitgetheilt.

Sir Walter Scott by *Allan Cuningham*, London

Digitized by Google

1827, 3 Bände. Mich. Scott lebte im 13ten Jahrh. und ist in den Schottischen Volksliedern oft erwähnt. In diesem Werke wird er nicht historisch, sondern romantisch dargestellt.

Die: Public Characters of the present times, sind meist Lobreden. Es sind bis jetzt darin befindlich Kön. Georg IV., der Herz. von Clarence, die Prinz. Victoria, Tochter des Herz. von Kent, Lord Goderich, Herzog von Wellington etc. s. Bl. für lit. Unterh. 149, S. 596.

Bei Hunt und Clark ist der 1ste Band des Life of Buonaparte by Will. Hazzlitt erschienen (es sollen 4 Bde. werden), der eben so parteiisch für, als Scott gegen Nap. ist. s. Blätt. für lit. Unterh. 150, S. 600.

Rickards, der mehrere Jahre in Indien zugebracht, hat herausgegeben: India, or facts submitted to illustrate the character and condition of the native inhabitants, with suggestions for reforming the present system of government, Lond. 1828. Es wird erinnert, dass die Abtheilung des Volks in 4 streng geschiedene Kasten nicht mehr besteht und ihre Vermischung längst geschehen ist. s. Dresdn. Abendzeit. 145, S. 579.

c. Oesterreichische.

Leonh. Euler's vollständige Anleitung zur Integralrechnung übersetzt Hr. Prof. *Joseph Salomon* und verbessert manche Rechnungsfehler des Originals. Es ist davon der erste Band, die Integrationsmethode enthaltend, in der Herold'schen Buchh. in Wien. gr. 8. 1828. (3 fl. C.-M.) erschienen.

Von der Schrift: Allgemein bewährtes Wiener-Kochbuch in 20 Abschnitten u. s. f. anfangs herausgegeben von *Ignaz Geitler* und *Barbara Hikmann*, jetzt umgearbeitet und verbessert von *F. G. Zenker*, geprüftem Chemiker etc. ist die vier und dreisigste Auflage in der Herold. Buchh. in Wien (1828 2 fl.) erschienen.

Ebendaselbst 1828 die zweite, sehr verbesserte u. vermehrte Auflage von: Ueber die frühzeitige Erziehung der Kinder und die Englischen Kleinkinderschulen, aus dem Englischen, nach der 3ten Auflage von S. Wilderspin, mit Benutzung der neuesten Schriften und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Jos. Wertheimer. Mit 2 Steintafeln 2 fl.

Bei Heubner hat der Inspector des k. k. Naturaliencabinets, Hr. *Paul Partsch*, herausgegeben: Das kais.

Digitized by Google

kön. Hof - Mineralien - Cabinet in Wien. Eine Uebersicht der neuesten Aufstellung desselben nach dem naturhistor. Mineral-Systeme des Hrn. Prof. Mohs. 148 S. gr. 12. 1 fl.

Rede bey der feierlichen Einweihung der protestantischen Filialschule zu Fünfaus nächst Wien, gehalten am 5. Jun. 1828 von *Justus Hausknecht*, k. k. Consist.-Rathe, Oesterr. Superintendenten, erstem Pred. der evang. Gem. Helvet. Confession in Wien, Gerold'sche Buchh. 10 Kr. C.-M.

Von Joseph Kreitscheck's neu verbessertem praktischen Unterrichte zur kubischen Berechnung und Schätzung aller Bau - und Werkholzgattungen mit 120 Tabellen etc. ist die fünfte, verbesserte Auflage, Pressburg 1828. mit 1 Kupfert. (2 fl.) herausgekommen.

Die Kochkunst für herrschaftliche und bürgerliche Tafeln, oder allerneuestes Oesterreichisches Kochbuch etc. Nach eignen und vieljährigen erprobten Erfahrungen von Franz Zelena, 55 B. mit Kupf., Wien 1828. 2 fl. 36 Kr.

Ueber die Trommelsucht des Rind- und Schafviehes, hinsichtlich der dagegen angestellten Versuche der Entleerung der Gasart durch Schlund und Maul etc. Dargestellt von *Joh. Nepom. Jos. Brosche.* Wien 1828. Gerold'sche Buchh. 1 fl. (Mit Beschreibung der neuern Mittel zur Behandlung dieser Krankheit.)

Hr. Ritter D. *Vincenz von Kern* hat in der Sollinger. Druckerei 1828 herausgegeben: Die Leistungen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien. (28½ B. in 4. 6 fl. 18 Kr. 3 thlr. 12 gr.) — Beobachtungen und Bemerkungen aus dem Gebiete der prakt. Chirurgie. (22 B. 8. mit 1 Kupf. brosch. 3 fl. 36 Kr. oder 2 thlr.)

In Pressburg ist mit der Jahrz. 1829 erschienen: Kurzer Abriss der Geschichte von Ungarn, ein Lehr- und Lesebuch für die vaterländische Jugend. 8. 36 Kr.

J. F. Castelli hat bei Tendler (1828 in gr. 8.) herausgegeben: Gedichte in niederösterreichischer Mundart. Sammt allgemeinen grammatischen Andeutungen über den niederösterr. Dialect überhaupt u. s. f. M. s. (Dresdner) Wegweiser im Gebiete der Künste Nr. 73. S. 289.

Deutsche und ausländische Zeitschriften.

Zu *Berlin* erscheint von dem 1. Apr. eine neue Preuss.

Handelszeitung etc., redigirt von H. Kuhn, Secr. der Berliner Handelsbörse.

Der Hr. Pfarrer *Friedrich* hat ein neues Journal angekündigt: Der Protestant, eine Zeitschrift für evangelisches Christenthum.

In *Solothurn* erscheint ein Solothurnisches Wochenblatt, herausgegeben von Freunden der vaterländischen Geschichte. Der Jahrgang 1826 ist in den litt. Blättern der Börsenhalle 174, S. 223. angezeigt.

Hr. *J. B. Rousseau* (bisher Redacteur der Rhein. Flora zu Aachen, die nun der Verleger, Cramer, fortsetzt) gibt zu Hamm mit D. Schulze eine neue Zeitschrift: Hermione, Blätter für Unterhaltung, Kunst u. Wissenschaft (statt der ehemal. Westphalia) heraus und wird die Westphälische Zeitung redigiren.

In London erscheint seit vor. J. sine neue unterhaltende Zeitschrift: The Inspector, deren Charakter im Tübing. Morgenbl. 88, S. 352. angegeben ist.

Das Journal: Le Spectateur des tribunaux hat in Paris zu erscheinen aufgehört, an seine Stelle aber ist: Le Courrier des Tribunaux von andern Unternehmern aber denselben Herausgebern getreten.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Des Hrn. Forstr. *Zschokke* Roman: Adrich im Moos ist vorzüglich gerühmt in den Blättern f. lit. Unterhaltung 51, S. 201. u. 52.

Aus Joseph Heller's Reformations-Geschichte des ehemal. Bisthums Bamberg, 1—3s H. ist ebendas. S. 203 f. ein reichhaltiger Auszug gemacht.

Jos. Thürmer's Fundamentalphilosophie (oder: Kosmik) Wien 1827, die noch wenig bekannt geworden, ist in der Leipz. Lit. Zeit. 61, S. 451 fg. ausführlich angezeigt.

Das: Gespräch eines Schulmannes mit seinem Freunde über die Einrichtung der Schulen und der Schullehrerbildung im Alpenlande der Schweiz, und die: Explication du plan de Fribourg en Suisse, dédiée à la jeunesse de cette ville (beide vom Prof. *Girard*, zu Lucern b. Meyer gedr.) sind in der Zeitung für die eleg. Welt, 37, S. 272. angezeigt.

Von *Jo. Franc. Gail* Geographi graeci minores Vol. I. (Hannonis et Scylacis Periplus) ist eine beurthei-

Digitized by Google

lende Anzeige in der Hall. Lit. Zeitung 34, S. 265 ff. gemacht.

C. A. Borger über den Mysticismus, (Hamb. 1826) und Dr. E. Stange über Schwärmerey, christl. Mysticismus und Proselytenmacherei etc. ebend. 1827 sind ausführlich angezeigt in der Hall. Lit. Zeitung 36, S. 289. und Ergänzungs-Blätt. Nr. 25. S. 193.

Gegen die Schrift: Neapel wie es ist. Nach dem Französ. des Santo Domingo von *r (Leipzig 1828) wird in der Vossischen Berlin. Zeitung Nr. 42. gewarnt. »Das verunglückte Gemälde« von *W. v. Lindemann* sey durch diese Darstellung nicht verdunkelt.

Von dem Streite über C. Hirzel's neue praktische französischer Grammatik (4te Auflage, der C. V. Orell ein neues französ. Lese- u. Uebersetzungsbuch hat folgen lassen) zwischen Mozin und Hirzels Freunden) s. Zeitung f. die eleg. Welt 40, S. 263 f.

Zwei Schriften über den thierischen Magnetismus: S. J. C. L. Zimmermann geschichtliche Darstellung des thier. Magnetismus als Heilmittel etc. Berlin, 1824 und: S. Alex. Bertrand de Magnétisme animal en France etc. Par. 1826 sind in den Gött. gel. Anz. 31, 32. S. 297 —318. ausführlich beurtheilt.

Die neuern Entdeckungen über die *Doppelsterne* sind aus des Prof. F. G. W. Struve Schrift: Ueber die Doppelsterne, nach einer mit dem grossen Refractor von Fraunhofer auf der Sternwarte zu Dorpat angestellten Musterung der Fixsterne (Dorpat bei Schumann 1827. 28 S. in 4.) ausgehoben in der Leipziger Lit.-Zeitung 68, S. 537.

Ebendaselbst ist S. 541 ff. beurtheilt: De l'aristocratie considérée dans ses rapports avec les progrès de la civilisation par M. H. Passy (Paris 1826. 8.)

Der Inhalt der 4 Quartbände der von C. O'Connor herausgegebenen: Rerum Hibernicarum Scriptores veteres (Dublin 1826) ist in den Blättern f. Liter. Unterh. 60, St. 239, angegeben.

Ueber des Grafen Lacépède Geschichte von Europa in 18 Octavbänden sind einige Bemerkungen in demselben Blatte. S. 240, gemacht.

In der Leipz. Literaturzeitung 79, S. 561. ist die Schrift: Paulus Sendschreiben an die Galater und Johannes erster Brief. Voran eine Abh. über die Ausdrücke *πνευμα, σαρξ, σωμα, κοσμος, ἁμαρτια, πιστις*, Neustadt a. d. Orla 1827, in welcher sowohl eine angeblich neue

Digitized by Google

Interpretationsmethode, die *geniale*, d. i. dem Sprachgenius gemässe, welcher als der Geist, der in den Worten der Sprache wohnt, definirt wird, und eine Vertheidigung der Aechtheit von 1. Joh. 5, 7 (S. 135) aus Gründen des Sprachgenius, vorkömmt, gehörig gewürdigt.

Zwei Schriften über das Schachspiel (von Hirsch Silberschmidt 1824 und von Dr. Netto 1827) sind in der Hall. allgem. Lit. Zeit. Nr. 44, S. 353 ff. angezeigt und dabei auch ein Beitrag zur Literatur des Schachspiels geliefert.

Des Hrn. Geh. Raths *Friedr. Karl von Strombeck* Uebersetzung von des Cicero Abhandlungen von der Freundschaft und vom Alter, Paradoxien der Stoiker u. Traum des Scipio, Braunschweig 1827. 8., ist in den Blättern f. liter. Unterh. 67, S. 266 f. Bericht gegeben.

Unter der Aufschrift: Der Streit der Oeconomisten oder Say und Sismondi, sind in denselben Blättern f. liter. Unterhaltung 64, S. 253. 65, S. 257. die Grundsätze beider entwickelt und einander gegenüber aufgestellt, mit Bemerkung ihrer Anweichung und Anführung der neuern Schriften.

Aus engl. krit. Blättern ist ebendaselbst 64., S. 256. bemerkt, wie unkritisch und parteiisch des Gen. Foy Krieg in der pyrenäischen Halbinsel ist.

Die wenig bekannt gewordene Schrift: Umriss der englischen Poetik. Aus dem Englischen (des Edimb. Review, Apr. 1825), Jena, Voigt 1826. (10 gr.) wird in den Blättern f. liter. Unterh. 88, S. 350. gerühmt.

Des Prof. Amédée Jaubert Elémens de la grammaire turque etc. Paris 1823. 4. sind in der Hall. Lit. Zeit. 1828, Nr. 71. S. 569 ff. 72. u. 73. ausführlich von Hrn. Prof. Rückert angezeigt und verbessert.

Das Hegel'sche philosophische System ist in einem Auszuge aus seiner Encyklopädie der philosoph. Wissenschaft. 2te Ausg. in den Blättern f. literar. Unterhaltung 89, 353., 90, S. 357., 91, S. 361. geschildert.

Ueber mehrere kleinen Schriften des Majors v. Lindenfels gegen J. Wit genannt von Dörring s. Blätter für liter. Unterhaltung 89, S. 356.

D. Burdach vom Baue und Leben des Gehirnes, 3 Bände, Leipzig, 1819—26 in 4. und Laurencet Anatomie du cerveau dans les 4 classes d'animaux vertébrés, Paris 1825 sind in den Berliner Jahrbüchern f. wissens. Krit. 41. ff. S. 327—56. von D. Purkinje ausführlich beurtheilt.

Digitized by Google

Hr. Prof. Zumpt hat in denselben Jahrbüchern 45 ff. S. 357—76. des Prof. Gerlach Ausgabe des Sallustius beurtheilt und getadelt.

Unter dem Titel: Napoleons Literatur sind in den Blättern für literarische Unterhaltung 94, S. 374. beurtheilt: Napoleons Novellen, nach dem französ. Mspt. von Niedmann. 1r Thl., Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Napoleon's, von einem franz. Officiere, 2. B. (die Aechtheit des Inhalts wird mit Recht bezweifelt), Abriss der Geschichte Napoleons von Dourille (sehr gerühmt), Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten (der Feldzug in Aegypten und Syrien, von Ader, 2 Bde. Darmstadt Leske.)

Hr. Hofr. *Pölitz* hat in der Leipz. Lit. Zeitung Nr. 99, S. 785. aus der pseudonymen Schrift: der Staat im Lichte der Regierung weiland seiner Maj. des Königs von Sachsen, Friedrich Augusts des Gerechten (Dresden, Hilscher, 1828. XVI. 384. S.), welche von der Geschichte des Kön. F. A. äusserst wenig enthält, dagegen den vollendetsten Absolutismus und die unbeschränkteste Regentenmacht, stärker als Haller, predigt, nicht nur die crassesten Sätze, vor denen wir mit ihm erschrecken, ausgehoben, sondern auch in der Einleitung einen trefflichen Entwurf einer Geschichte der 59jährigen Regierung F. August's, wie sie geschrieben werden müsste, geliefert.

Aus *Fueter's* Versuch einer Darstellung des neuen Bestandes der Naturwissenschaft in Kanton Bern bis zum Ende des Jahres 1827 ist ein Auszug in dem Tüb. Morgenbl. 72, S. 287 f. gemacht. (Das Bernische Museum wurde 1801 gegründet, eine ökonomische (1759), eine ältere naturforschende Gesellschaft und ein medic. Institut früher gestiftet).

Des D. A. *Tholuck* Commentar zu dem Evangelio Johannis ist ausführlich in der Halleschen Allgem. Lit. Zeitung 80, S. 641. S. 81, 82, 83 bis S. 687. beurtheilt und öfters getadelt.

Zu: Grätz u. seine Umgebungen, historisch-topographisch-statistisch dargestellt, ein Versuch von D. J. A. Polsterer, Grätz 1827, sind in der Wiener Zeitschrift für Kunst, 40, S. 317 f. einige literar. Zusätze (zu den 120 Werken über Grätz, die der Vfr. anführt) gemacht.

Sechs Sammlungen von meist lyrischen Gedichten sind in dem Tüb. Lit. Bl. St. 27. sieben andere (7—13)

Digitized by Google

St. 28. (darunter Nr. 13. Beyer's Vater Unser in 17 neuen poetischen Umschreibungen) angezeigt.

Die: Untersuchungen über die Geschichte der Harzburg und den vermeintlichen Götzen Krodo vom Reg. R. Delius, Halberstadt 1826, und: Ueber den vermeinten Götzen Krodo zur Harzburg, eine histor. Untersuchung von demselben, ebend. 1827 sind im Mitternachtsbl. 187, S. 245 ff. ausführlich angezeigt.

Aus den: Travels into Chile over the Andes in the years 1820 and 1821 etc. by Peter Schmidtmeyer. London, Longman etc. 1824. 378 S. in 4. mit 30 Kupf. ist ein Auszug in den Gött. gel. Anzeigen 182, S. 1101. gemacht.

Ebendas. ist S. 1816. *Herm. J. Royaards* (der seinem Vater als Prof. der Theol. zu Utrecht gefolgt ist) Oratio de theologia historica cum sacri codicis exegesi coniuncta, nostris potissimum temporibus in Belgio excolenda (3. März 1826) Utrecht 1827. 42 S. in 4. angezeigt.

Aus der Vida literaria de Don Joaquin Lorenzo Villanueva (geb. 1757., in Rom 1822 nicht als span. Gesandter angenommen), Memoria de sus escritos etc. Con un appendice de documentos relativos à la Historia del Concilio di Trento. Escrita por el mismo. London 1825 2 Bde. in 8., ist ein vollständiger Auszug in den Götting. Anz. 183, S. 1817. u. St. 184 gemacht.

Die beiden Cuba betreffenden franz. Schriften: Aperçu statistique de l'île de Cuba etc. par B. Huber. Paris 1826. 326 S. 8., und: Essai politique de l'île de Cuba par Alex. de Humboldt, ebend. 1826. 2 Theile 9. sind mit einander verglichen in den Gött. gel. Anz. 184, S. 1828 ff.

Pr. Othm. Frank's Grammatica sanscrita 1823, die Schrift: de adfinitate priscae Indorum linguae, quam sanscritam dicunt, cum Persarum, Graecorum, Romanorum sermone, Wien 1826 u. Ch. Burnouf et Ch. Lassen Essai sur la Peli etc. Paris 1826, sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 199, S. 145, und 200 angezeigt.

Des Cantors zu Gangloffsömmern *Karl Christi. Kegel* Orgelschule zunächst für Organisten in kleinen Städten und auf dem Lande, Leipzig, 1827 ist in der Leipziger musical. Zeit. 47, S. 289 empfohlen.

Von dem Werke: Outline, Engravings and Descriptions of the *Woburn* Abbey Marbles, 1822. 46 Kupf. 72 Bl. Text und 2 Vign. in Fol., hat Hr. Prof. Müller

Digitized by Google

in den Gött. gel. Anzeigen 1827, 185, S. 1841. Nachricht gegeben. Woburn-Abbey ist ein Landsitz des Herz. von Bedford in Bedfordshire, wovon ein neues Prachtwerk: The History of Woburn Abbey, als erster Theil eines New Vitruvius Britannicus erschienen ist 1827. Antike u. moderne Sculpturen sind hier in einem Museum aufgestellt; von Antiken: die grosse Vase (ehemal. Lanti) aus der Villa Hadriani, ein Krater mit mehrern Silen-, Pans-, Satyr-, bärtigen Dionysos-Köpfen in Hautrelief (ein anderer schöner Krater steht in Warwick-Castle, S. 1843); noch ein Krater; viele Reliefs (ein Apollo unter den Musen; kalydonische Jagd; Triumph des Bakchus auf einem mit Panthern bespannten Wagen etc.) von Statüen: Bacchus, Minerva, Ceres bronz. Satyr-Herme aus Pompeji; einige Kaiser-Büsten.

In den Blättern f. liter. Unterh. 282, S. 1125, 283 und 284 sind 26 Gedichtsammlungen aus den Jahren 1825—27 kurz beurtheilt (darunter die von Fr. Haug, de la Motte Fouqué, Ludw. Neuffer, J. H. von Wessenberg, der Erlöser, ein episch-eleg. Gedicht, von Joh. Jac. Göpp 1827. Strasburg, S. 1134, aber auch viele von Unbekannten); die meisten haben den Ref. kalt gelassen.

Eine kritische Beleuchtung der Schrift: Johannes Witt genannt von Dörring, Fragmente aus meinem Leben und meiner Zeit, 2ter Tbl. (der 1ste u. 3te werden erwartet) befindet sich in den Blättern f. liter. Unhalt. 282, S. 1127. Vgl. dieselben Blätter 1828, 84, S. 335 f. Hesperus 267, 277, 278.

Dr. A. L. C. Heydenreich Commentarius in 1. epist. Pauli ad Corinth. Vol. I. (Marburg 1825) ist ausführlich in der Leipz. Lit. Zeit. 1828 St. 19. S. 145, 20, 153. beurtheilt, mit eignen Bemerkungen, auch über Potta's Annot. perp. in 1. Cap. ad Cor. (Kopp. N. T.) stehen Bemerkungen ebendas. 20, S. 157. 21, S. 161 ff.

Schulnachrichten.

Das Pensionat der Jesuiten zu Freiburg in der Schweiz (eine Repetirschule) hat gegenwärtig 4 Väter (unter ihnen Burkhard Freudenfeld, früher reformirt und Professor in Bonn, und den 1818 weggewiesenen Père de la Foi, Petit-Jean) 1 Magister, 1 weltlichen Prof. der französ. Literatur, Hombron aus Paris, 2 Laienbrüden, 5 männl. Domestiken, 22 Zöglinge.

Digitized by Google

Zu der Feier des Stiftungsfestes des Gymnas. zu Weimar im Oct. 1827 hat der Prof. der Gesch. an dem Gymn., Hr. Dr. *Leidenfrost*, das Programm geschrieben: Kurfürst Friedrich II. und seine Brüder, Sigismund und Wilhelm, Herz. von Sachsen, oder Geschichte Sachsens von den Jahren 1528 bis 1540. (76 S. 8.), als Vorläufer eines grössern Werkes über die Geschichte der Ernestin. Kurfürsten von Sachsen. s. Zeit. für die eleg. Welt, 1828, 12, S. 95.

Im Königr. Baiern sind gegenwärtig 7 Lyceen, 18 Gymnasien, 21 Progymnasien, 35 Vorbereitungsschulen, 16 Studienschulen, 2 Real-Institute, 5394 Volksschulen.

Auf den 7 jonischen Inseln befinden sich jetzt 26 neu errichtete Schulen mit 1733 Zöglingen.

Am 12. Febr. sind zu Tarnopol in Galizien die Gymnasialstudien von der bisherigen Direction an die Jesuiter-Ordens-Obern übergeben worden.

Am 2. Jan. ist in Dresden die neue katholische Frei- und Armenschule eingeweiht worden. s. Allg. Kirch. Zeit. 57, S. 461, wo auch überhaupt von der kathol. Kirche im Königr. Sachsen Nachrichten gegeben sind.

Neue Entdeckungen.

In Ava sind (durch den Dr. Wallich, der die engl. Gesandtschaft begleitete) fossile Knochen grosser unbekannter Thiere der Urwelt, eines Mastodonten u. s. f., gefunden und nach Calcutta gebracht worden. s. Haude- und Spener. Berliner Nachrichten St. 6. Ebendas. auch von den neuen Entdeckungen, die Gray auf einer kaufmänn. Reise im innern Indien gemacht, insbesondere von einem Völkerstamme, Orang-Hutan (Waldmenschen) genannt.

Ein neues Gift, Käsegift, das durch die erste Gährung des Kuhkäses entwickelt wird, und die mögliche Vergiftung durch dasselbe, ist entdeckt worden. s. Lit. Blätt. der Hamburg. Börsenh. 1828, 260, S. 912.

Drucksachen.

Das Taschenbuch auf 1828, *Penelope*, ist wegen der darin befindlichen Novelle von Blumenhagen: das Gewissen, welche über den Tod Pauls I. und die neuern Ereignisse sich verbreitet, in Russland und, auf Antrag der russ. Regierung, in Sachsen verboten.

Digitized by Google

Am 1. Dec. 1827 ist ein Herz. Sachsen-Altenburg. Gesetz gegen den Büchernachdruck erschienen, worin derselbe bei Confiscation der nachgedruckten Schriften und 50 Rthlr. bestraft wird. Uebersetzungen aus fremden Sprachen werden nie als Nachdruck behandelt, auch wenn sie mit andern Uebersetzungen derselben Werke im Inlande oder dem im Verbande befindlichen Auslande concurriren, und eben so wenig fallen Auszüge unter die Kategorie des Nachdrucks, wenn sie wirkliche Abkürzungen, nicht blosser Wiederabdruck der betreffenden Stellen sind. National-Zeitung der Deutschen 9, S. 69.

Die neuern mit Preussen abgeschlossenen Verbindungen anderer Staaten gegen den Nachdruck und das Grossherz. Mecklenburg-Schwerinische dem sämmtlichen Duncker- und Humblot'schen Verlage ertheilte Privilegium (vom 21. März 1828) sind unter der Aufschrift: Verfügungen in Ansehung des Nachdrucks, in der Leipz. Lit. Zeit. 123, S. 977, mitgetheilt.

Im Hesperus 130, S. 520, hat Hr. Buchh. Klein in Leipzig acht Schriften seines Verlags genannt, die 1827 in Oesterreich verboten worden sind.

Das Itinéraire de la Belgique von Rychard ist in Brüssel von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Literarische Nachrichten.

Der Ausdruck *verwunschen* (d. i. behext) wird in der Wiener Zeitschrift 21, S. 164, als kein Provincialismus, gerechtfertigt und von *verwünscht* unterschieden.

Im einer Anzeige der 1—7ten Lieferung oder 1—35sten B. von *Jean Paul's* sämmtlichen Werken (Berlin, Reimer 1826, 27,) im Hesperus 42, S. 167 f. wird nicht ohne Grund über den theuren Preis der, nicht Bände sondern, Bändchen und die Unvollständigkeit dieser, nur das bis zum Tode des Vfs. gedruckte enthaltenden durch viele Privilegien gegen Nachdruck geschützten, Ausgabe geklagt.

Zu den literarischen Merkwürdigkeiten unsrer Zeit gehört, dass Hr. Reg.-Rath *Alexander D. Müller* in Weimar gegen das Repräsentativsystem geschrieben und ein Hr. *W. v. K.* in Einigen Worten über die im Preuss. allgemeinen Landrechte ausgesprochenen staatsrechtlichen Grundsätze (Berlin, Nicolaische Buchh.) behauptet (s. Zeit. für die eleg. Welt Nr. 49, S. 391), diess Land-

Digitized by Google

recht enthalte die gefährlichsten und revolutionärsten Grundsätze.

Des Hrn. *Fr. Wilh. Huscher* Dramatische Dichtungen, 1827, enthalten zwei antike Stoffe: Curtius und Virginia, der erste zu einer dramatischen Dichtung mit Chören, der 2te zu einem Trauerspiele verarbeitet.

Von der Schrift: Versuch, die Misverständnisse zu heben, welche zwischen dem Könige von England und dem Herzoge von Braunschweig durch den Grafen Ernst von Münster herbeigeführt worden. Von einem Privatmanne aus officiellen Quellen (Hamburg 1828), ist der bekannte *Witt* (mit Unrecht) genannt *von Dörring* Verf., und die Schrift ist heftige Parteischrift gegen den Grafen Münster, den GR. von Schmidt-Phiseldeck und die hannöv. Regierung, und ihre Keckheit und Ungerechtigkeit wird in den Blätt. für literar. Unterh. 72, S. 285. 73 und 74, gerügt. Die Schrift ist im Braunschweigischen verboten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

An die Stelle des verstorbenen röm. kathol. Bischofs zu London, Dr. Poynter, ist Dr. *Bramston*, der ehemals zur engl. Kirche gehörte und die Rechte studirte, dann zur kathol. Kirche überging, als Bischof gekommen.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Errichtung von 4 Jesuiter-Collegien in Galizien zur Bildung der Theologen und der Jugend gestattet.

Acht Waldenser in Turin haben Befehl erhalten, Turin zu verlassen (auf Antrag des Bischofs von Pignerol und des Papsts und zufolge eines alten Gesetzes von 1622.

Am 27. Novbr. ist Hr. *Christian de Ruiter*, nebst Frau und beiden Söhnen von der protestant. zur kathol. Kirche in Löwen übergetreten.

In *Lyon* wird ein neuer Mönchsorden, der Brüder Maria's errichtet, der vornehmlich das Loos der männl. Gefangenen erleichtern soll, so wie es die Schwestern von St. Joseph in Lyon in Ansehung der weiblichen Gefangenen thun.

In dem Herzogthume Nassau ist, statt der bisherigen zwei Generalsuperintendenten beider Confessionen, nach der Union derselben ein evangel. Bisthum errichtet und der bisherige Generalsuperintendent, Hr. Dr. Müller, zum evangel. Landesbischof ernannt worden,

Digitized by Google

mit dem Range eines Präsidenten der höhern Collegien.

Der Professor *Probst* zu Basel ist zur katholischen Kirche übergegangen und hat diesen Schritt in einer eignen Schrift vertheidigt.

Im Hesperus Nr. 17, 18, ist das Bisthum-Baselsche Concordat in seiner neuesten Gestalt und mit seinen neuesten Erscheinungen dargestellt.

Der französ. Geistliche, *Amand Saintes*, der wider Montlosier's Schrift gegen die Jesuiten geschrieben hat, ist zu Genf zur protestant. Kirche übergetreten.

Der General-Vicar, Staatsrath *von Keller*, ist als Bischof des neu errichteten Bisthums Rottenburg im Königr. Würtemberg vom Papste bestätigt worden.

Aus Zeitschriften.

Von der Europäischen und Christlichen Bildung in Australien (auf den Sandwich-Inseln seit einigen Jahren) ist, aus Capt. Lord Byron's Reisen Bericht gegeben in der Zeit. für die eleg. Welt 40, S. 314 f. 41, 42.

Aus einem Briefe aus Smyrna ist Etwas über türkische Münzen (des jetzigen Sultans und der Griechen) mitgetheilt von Rich. Roos in der Dresdn. Abendzeit. 42, S. 167.

Unter der Aufschrift: Blicke auf das südliche Russland, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 58, S. 229. 59 und 60, ein Auszug aus Henderson's Biblical Researches and Travels in Russia etc. (Lond. 1826) gemacht, und insbesondere von der Verfertigung hebr. Handschriften S. 231, von den Juden in Polen S. 233, von russischen kirchlichen Secten S. 238, Nachricht gegeben.

Aus einem auf den spanischen Infanten Don Carlos, Philipps II. Sohn, von einem Zeitgenossen, Luis de Leon († 1591), gemachten Epigramm, das erst 1629 bekannt gemacht wurde, wird in der Zeit. für die eleg. Welt Nr. 47, S. 374, gefolgert, dass dieser Prinz nicht so schlecht gewesen sey, wie Llorente ihn darstellt.

Die Beschreibung der vor einigen Jahren im südlichen Ocean entdeckten *Hunter's-Insel* (bei den Eingebornen, Onaseus, unter 15° 31′ S. Br. 176° 11′ O. Länge) und ihrer Bewohner ist aus dem Calcutta-Journale übersetzt im (Berlin.) Gesellschafter 30, S. 151 f.

In der Dresdn. Morgenzeit. Nr. 36, S. 285, 37, 38, hat Hr. Dr. Carl Iken einige Nachträge zu seiner Schrift: Eunomia oder Fragmente neugriechischer Poesie und

Digitized by Google

Prosa in Originalen und Uebersetzungen (Grimma 1827) mitgetheilt,

Im Tüb. Kunstbl. 14, S. 56, ist von der Sammlung ägypt. Alterthümer, die d'Anastasy nach Livorno geschickt hat, Nachricht gegeben. Es sind darunter 126 Handschriften auf Papyrus, in einer befindet sich eine griech. Abh. über die Chemie der Metalle.

Gau's Reise nach Nubien ist auszugsweise im Tüb. Morgenbl. 44, S. 173. 51, S. 201 ff. beschrieben. beschl. St, 57, S. 225 ff.

Des Hrn. von Wessenberg jüngste Dichtungen in Neujahrsgaben 1828 sind im Tüb. Lit. Blatte Nr. 16, aufgeführt.

Eines Britten Beurtheilung von Walter Scott's Leben Napoleons ist in den Blätt. für liter. Unterh. 69, S. 274 f. mitgetheilt.

Ein Aufsatz: Von den obersten Zwecken des Staates im Verhältnisse zur Regierung und deren Thätigkeit, im Allgem. Anz. der Deutsch. Nr. 62, S. 633. und 63, verdient sehr empfohlen zu werden.

In (Müllner's) Mitternachtsblatte 33, S. 131 f. 34, S. 132 f. ist eine Kurze Geschichte der Encyclopädie (der Encyklopädien, der alphabetischen und der methodischen) seit dem 16ten Jahrh. mitgetheilt.

Hr. *A. W. Lindau* hat einen Aufsatz: Die Türken in Cypern (1571) in der Dresdner Abendzeit. Nr. 62, S. 245, angefangen, beschl. 65, S. 258.

In der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. Nr. 31, sind Malerische Wanderungen zu den Alterthümern Siciliens angefangen (die aber in den Personen-Namen manche Unrichtigkeiten enthalten), beschlossen Nr. 36, S. 281 ff. (von Segesta).

In den Lit. Blätt. der Börsenhalle 272, S. 1001 ff. ist das Turnier, welches König Gustav IV. zu Drottningholm im J. 1800 veranstaltete, beschrieben.

Ebendas. S. 1004 ist ein Brief aus Smyrna übersetzt aus dem Globe, der auch von Fauvel's Sammlung von Alterthümern in Athen Nachricht gibt.

Aus dem Journal Asiat. ist S. 1006 f. die Chronol. und genealogisch-geschichtliche Notiz von den vornehmsten Beherrschern Asiens und Nordafrika's im J. 1828 mitgetheilt.

Sehr interessant ist des Hrn. Saphir Etwas über die Stimmung der Berliner Journale und Correspondenzen gegen die kön. Bühnen in Berlin, in der Berl. Schnell-

Digitized by Google

post 46, S. 182, denn es gibt manche Aufschlüsse über das Recensenten-Wesen.

Hr. Alban Gumprecht hat im Allgem. Anzeig. der Deutsch. 76, S. 785, Einige in der Haushaltung noch gebräuchliche, aus der wendischen Sprache entlehnte Kunstwörter zusammengestellt.

Im Allgem. Anz. der Deutsch. Nr. 79, S. 825, hat Hr. Dr. Schüler zu Stollberg am Harz, die Homöopathie gegen den Angriff eines Collegen (Dr. G. ebendaselbst), unter dem Namen L. A. Weller in Nr. 355 des Anz. 1827, vertheidigt.

Clichy, ehemals Wohnsitz der Mme. Recamier, ist in den Liter. Blätt. der Börsenhalle Nr. 273, S. 1009 f. beschrieben, und ebendas. 275, S. 1025, Ouvrard's Lustschloss, Raincy, wo Recamier auch war.

Ueber das Ziel der Minderjährigkeit deutscher Regenten (und die verschiedenen Bestimmungen der Volljährigkeit auch auswärtiger Regenten) steht ein Aufsatz in den Blätt. für lit. Unterh. 85, S. 339 f.

Ebendas. S. 340, Nachrichten von den Crue des glacières (schnellem Anwachse der Gletscher in der Schweiz) und von einer Vergleichung des Niagara- und des Rheinfalls.

In der Dresdner Morgenzeit. 1827. 48, S. 382. u. 49, S. 388 ff. ist Machiavelli's Lebensweise im Privatstande, von ihm selbst geschildert (in seinen neuerlich erst edirten Briefen und nach Périès, der M's Werke neuerlichst franz. übersetzt und an die Spitze der Ueb. ein histor. Gemälde Europa's und vornehmlich Italiens in den letzten Jahren des 15ten und ersten 25 J. des 16ten Jahrh. gesetzt hat) aufgestellt.

In derselben Morgen-Zeit. Nr. 50, S. 393, ein wenig bekannter, noch lebender, grosser Kirchencomponist, *J. F. Latrube* (aus England), geschildert.

In dem beigefügten Correspond. und Notizenblatte Nr. 6, sind S. 43 Nachrichten von den 3 engl. Pelzhandels-Compagnien und dem Pelzhandel der Amerikaner und den Russen in Nordamerika,

S. 45 f. aber von den acht Bibliotheken in Boston gegeben.

Hr. Alex. Bronikowski hat in der Leipz. Moden-Zeitung 25, S. 196, den Anfang gemacht, einen Auszug aus dem (politischen) Tagebuche der Francisca Krasinska (nachher. Gemahlin des Herzogs von Curland Karl, Prinzen von Polen und Sachsen) zu übersetzen.

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

Das Hauptorgan der für eine Radical-Reform in England streitenden Partei ist das Westminster Review, Auszüge aus demselben über die Lage Englands stehen in den Liter. Blättern der Börsen-Halle in Hamburg 178. S. 249, und 179.

Die Actenstücke über die aufgefundenen Spuren von der Expedition des Grafen La Peyrouse, im franz. Moniteur sind deutsch mitgetheilt in denselben Blättern 178, S. 252. vgl. Nr. 185, S. 305.

Bolivar soll die Presidentschaft der Republik Columbien in Südamerika am 18 Febr. niedergelegt haben, was aber doch bezweifelt wird.

In der Leipz. Liter. Zeit. Nr. 115, 116 sind geographische Ortsbestimmungen aus dem Königr. Sachsen und den anstossenden Landen (nach den neuesten geodätischen Triangulirungen mit Bemerkungen) mitgetheilt, u. ihnen in Nr. 117. noch allgemeine Bemerkungan über die gegebenen Ortsbestimmungen und das Geschäft der Sächsischen Vermessung, zur Rechtfertigung des verst. Generals Aster beigefügt von Hrn. Major *Oberreit*.

Das grösste Theater in Europa ist nunmehr das neuerlich in *Genua* eröffnete, s. Blätter für liter. Unterh. 195, S. 772.

Am 4. July 1827 hat in dem Staate zu Neuyork die Sclaverey aufgehört.

Der am 18. Sept. 1825 zu Petersburg eröffnete Ungarische Reichstag ist nach 271 Sitzungen am 18. Aug. 1827 daselbst durch eine Thronrede des östr. Kaisers geschlossen worden, 45 Gesetze sind sanctionirt worden.

Griechenland hat eine neue aus 191 Artikeln in 9 Capiteln bestehende Verfassungs-Urkunde im Mai 1827 erhalten. Der Titel ist: *Πολιτικὸν σύνταγμα τῆς Ἑλλάδος, συνταχθὲν, ἀνακριθὲν καὶ ἐπικυρωθὲν κατὰ τὴν τρίτην ἐθνικὴν συνέλευσιν ἐν Τροιζῆνι* 1827 *κατὰ μῆνα Μάϊον*. s. Berlin. Haude- u. Spen. Zeit. Nr. 211.

Der Vertrag der 3 Höfe (London, Petersburg und Paris vom 6. Jul.) über die Griech. Angelegenheiten ist in Konstantinopel am 16. Aug. gemeinschaftlich durch die Gesandten überreicht und dem Divan zur Erklärnng darüber ein Termin bis 31. Aug. gesetzt worden. — In Nauplia di Romania ist am 10. Jul. Abends ein blutiger Kampf unter den griech. Factionen entstanden.

Ueber die Besteigung des *Montblanc* in den Jahren

Digitized by Google

1825 u. 1827 gibt ausführlichen Bericht die Wiener Zeitschrift für Kunst etc. 108 (S. 883) 109, 110.

Ueber Brasiliens jetzigen Zustand befindet sich ein sehr ungünstiger Bericht im Hesperus 118, S. 471.

Ueber den jetzigen Zustand der Sandwichinseln, wo durch den verstorbenen König Rhio Rhio 1819 das Christenthum eingeführt worden, steht eine Nachricht in der Berliner Haude- und Spener. Zeit. 125, und 126, 127, 137. In der 126. Nummer ist auch von der Reise des Königs Rhio Rhio nach England mit seiner Frau u. ihrem Tode zu London (der Königin 8. Jul. 1824, des Königs 14. Jul.) Nachricht gegeben. In 132. von dem fehlerhaften Benehmen der christl. Missionaire daselbst.

Am 20. Febr. hat republikanische Armee von Buenos Ayres einen bedeutenden Sieg über die kaiserl. brasilische, in den Ebenen von Ituzaingo am Rio Santa Maria erfochten und am 19. und 24. Febr. hat Adm. Brown die brasilische Flotte geschlagen.

Die jetzige Bevölkerung Frankreichs ist nach dem Bulletin des Lois einzeln in den literar. Blättern der Hamburg. Börsen-Halle 192, S. 367 angegeben. Sie beträgt im Ganzen 31,845428 (über 1 Million mehr als 1822).

Unter den vielen neuern Beispielen hohen Alters u. langer Lebensdauer vornehmlich im russ. Reiche, die im Allg. Anz. d. Deutsch. und daraus in andern öffentl. Blättern (z. B. der Frankfurt. Oberp. Zeit. Nr. 180) angezeigt sind, ist das Merkwürdigste, dass Joh. Novius 172, seine Frau 162 J. alt geworden sind und in einer 132jährigen Ehe gelebt haben.

Das einzige kleine Volk in Deutschland, welches die alte, fast sonst ausgestorbene, friesische Sprache redet, sind die *Saaterländer* an der ostfries. Gränze, M. s. von ihnen Franzius im Hesperus Nr. 189. S. 758.

Aus der Calcutta-Zeit. ist die Sendung des Hrn. Crawfurd nach Ava (im vorigen J., wo am 23. Nov. durch ihn der Handelstractat zwischen der engl. ostind. Compagnie und dem birman. Reiche in 4 Artikeln geschlossen wurde), die Pracht des birman. Hofes und der Audienz beschrieben in der Berlin. Haude- u. Spen. Zeit. Nr. 197.

In den Nishneitagilskischen Bergwerken des Geb. Raths Demidow am Ural hat man beim Graben des Thons einen Klumpen gediegener Platina von 10 Pf. 54 Solotnik gefunden. Voss. Berl. Zeit. 197.

Digitized by Google

Von den Kupferfelsen (einer ungeheuern Metallmasse am Flusse Ontonagon, in Nordamerika) ist in den liter. Blättern der Hamb. Börsen-Halle 301, S. 1240 Nachricht gegeben.

Warburtons Brief über die ungeheure Seeschlange in Nordamerika ist im Hesperus 151, S. 603. übersetzt.

Der Congress der vereinten Nordamerikan. Staaten hat die Errichtung eines neuen Gebiets, Hudson Territory, im Norden des Staats Illinois zwischen dem Mihigansee im Osten und dem Missisippi im Westen beschlossen.

Der Handels- und Schiffahrths-Vertrag zwischen den Senaten der freien Hansestädte, Lübeck, Bremen und Hamburg und den vereinten Staaten von Nordamerika ist abgeschlotsen, unterzeichnet zu Washington 20. Dec. 1827 (Ratificatt. ausgewechselt 2. Jun. 1828. 11 Artt.) in der Börsen-H., Hamb. Abend-Zeit Nr. 4970.

9. Jul. vor. J. ist zwischen dem Kön. von Preussen und dem Kais. von Brasilien zu Rio-Janeiro ein Freundschafts-Schifffahrts- u. Handelsvertrag abgeschlossen, unterzeichnet v. dem Preuss. Leg.-Rathe v. Olfers u. dem Brasil. Staatssecr. der auswärt. Angel. Marquis von Queluz,. Min. Staatssecr. des Innern Vicomte de San Leopoldo und Staatssecr. des Seewesens Marqu. von Maceyo, ratif. 21. Apr. 1828. 14 Artt. und ein Zusatz-Art. (alle Freiheit dem wechselseit. Handel gewährend) in der Gesetz-Sammlung St. 13. Nr. 1152. u. Preuss. Staats-Zeitung 201.

In den von den Birmanen an England abgetretenen Provinzen ist ein neuer Baum entdeckt worden, den Dr. Wallis Amherstia Nobilis nennt. Er wird ungefähr 40 Fuss hoch und hat grosse, herunterhängende carmoisinrothe Blumen, die einen herrlichen Anblick gewähren.

Ueber die Civilisation der *Cherokesen* in Nordamerika, deren Bevölkerung sich auf 15060 Menschen (auf 14000 engl. □meilen) beläuft und deren Hauptstadt *Neu-Epota* heisst, sind einige Nachrichten in der Dresdner Abend-Zeit. 204, S. 815. mitgetheilt.

Von der *Sprachmaschine* des Hrn. *Posch* ist in der Berliner Haude- u. Spen. Zeit. Nr. 215 einige Nachricht gegeben. Ihr mangeln noch die Consonanten g, k, t.

Digitized by Google

Artillerie.

Tables des principales dimensions et poids des bouches à feu de campagne, de siège et de place, avec leurs affûts et avant-trains, des projectiles etc. ainsi que des charges, des portées etc. des bouches à feu des artilleries principales de l'Europe. Appendice pour tous les manuels d'artillerie. Leipsic, Barth, 1827. 34 Bogen gr. Fol.

Der zweiten Ausgabe der deutschen Uebersetzung des Lehrbuchs der Artilleriewissenschaft vom General *von Morla* ward von dem Uebersetzer, Hrn. *von Hoyer*, eine Sammlung von Artillerietafeln über die Dimensionen der Feuerschlünde, Gewichte der Stückkugeln etc. in den vorzüglichsten europäischen Heeren beigegeben, die dem Originale selbst abging, indem der Vfr. durch wichtige Beschäftigungen und in der spätern Zeit namentlich durch den Krieg in der pyrenäischen Halbinsel daran verhindert wurde. Seit der Herausgabe dieser Uebersetzung (1823) waren im Artilleriewesen der europäischen Mächte so viele Veränderungen eingetreten, dass eine neue Ausarbeitung jener Tafeln nothwendig schien. Diese wird denn hier in französischer Sprache geliefert, um sie allen Nationen desto brauchbarer zu machen. Der Vfr. benutzte hierbei sorgfältig die neuern Werke von *Gassendi, Dupin, Adye, Rouvroy, Borkenstein, Lundbye, Markewitsch* etc. So entstanden 25 Tafeln, denen durch nachträglich dem Vfr. zugekommene Nachrichten noch 8 Supplementtafeln beigefügt wurden. Man findet hier Nachricht von der Artillerie von England, Oesterreich, Baden, Baiern, Dänemark, Spanien, Frankreich, Hannover, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Belgien, Preussen, Russland, Sachsen, Schweden und Würtemberg. Portugal und die Italienischen Staaten sind also übergangen. Die Materialien sind in die 25 Haupttafeln auf folgende Weise vertheilt: 1. Table des mesures de longueur et poids en usage dans les diverses artilleries de l'Europe. 2. T. des calibres des canons et projectiles, ainsi que le vent des projectiles. 3. T. des dimensions et poids des canons en bronze de campagne. 4. T. des dimens. et poids d. can. en bronze de siège et de place. 5. T. des dimens. et poids d. canons en fer. 6. T. des calibres des mortiers, obusiers

Digitized by Google

et projectiles, ainsi que le vent des projectiles. 7. T. des dimens. et poids des obusiers. 8. T. des dim. et poids d. mortiers. 9. T. d. dim. et pds des affûts de campagne. 10. T. d. dim. et pds des affûts de siège. 11 T. d. dim. et pds des avant-trains pour les affûts de campagne et de siège. 12. T. d. dim. des roues et des essieux pour les affûts et les avant-trains des pièces de campagne et de siège. 13. T. d. dim. et pds des affûts de place. 14. T. d. dim. et pds des affûts à mortiers. 15. T. relative aux cartouches à boulets. 16. T. relat. aux cartouches à balles pour les canons de campagne. 17. T. rel. aux cart. à balles pour l. c. de siège de place, et des obusiers. 18. T. rel. aux bombes et obus. 19. T. rel. aux boulets incendiaires, carcasses et boulets à éclairer. 20. T. de tir pour les canons en bronze, tirant à boulets. 21. T. de tir pour les obusiers en bronze, tirant à obus, boulets incendiares, carcasses et balles à éclairer. 22. T. de tir pour les canons et obusiers de campagne, tirant à cartouches à balles. 23. T. de tir pour les mortiers en bronze. 24. T. du chargement des avant-trains et des caissons à munitions pour les pièces de campagne. 25. T. des poids totaux des pièces équipées et approvisionnés de campagne, avec leur service et leur attelage. — Der Verleger hat für weisses Papier und zierlichen Druck gesorgt, der jedoch hier und da etwas schärfer seyn könnte. Es wird daher dies Werk auch von dieser Seite hoffentlich im Auslande auf Absatz rechnen dürfen.

Mathematik.

Handbuch für die Anwendung der reinen Mathematik. Eine systematische Sammlung der Formeln, Ausdrücke und Hülfszahlen aus der ebenen und körperlichen Geometrie, ebenen, sphärischen und analytischen Trigonometrie, Arithmetik, Algebra, niedern und höhern Analysis, und Geometrie der Curven. Erster Band. Berlin, Dümmler. 1827. *XX.* 369 *S.* 4. 3 *Rthlr.*

Auch unter dem besondern Titel: Die Formeln der Geometrie und Trigonometrie etc.

Der unter der Einleitung zu dieser Sammlung unterzeichnete Herausgeber *J. von Radowitz*, Hauptmann in königl. preuss. Generalstabe, entwickelt mit vieler Einsicht das praktische Bedürfniss eines solchen Formel-

Digitized by Google

werks. Nicht nur der Praktiker, der nach Formeln numerische Rechnungen ausführt, sondern selbst der eigentliche Mathematiker, der rein theoretische Untersuchungen führt, gewinnt viel Zeit, wenn er nicht alle, zu seinen Zwecken nöthigen kleinen Umwandlungen jedesmal von Neuem vornehmen muss, sondern ein Werk besitzt, das durch eine übersichtliche Einrichtung ihm möglich macht, im Voraus zu wissen, was er darin zu finden hat oder nicht. Die vorliegende Arbeit scheint uns in der That in mehrfacher Hinsicht recht viel zu leisten, indem sie mit systematischer Anwendung grosse Vollständigkeit verbindet und bei der Gestalt, in der sie die Formeln gibt, immer auf praktische Anwendbarkeit mit Rücksicht nimmt. Es wird versichert, dass auch auf die Correctheit viel Fleiss verwendet worden sey, was freilich nach der Natur der Sache ein wesentliches Erforderniss ist. Ob diese wirklich erreicht ist, getraut sich Ref. nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, da dies nur durch längern Handgebrauch mit Zuverlässigkeit geschehen kann; indessen bemerkt er, dass er keine Veranlassung gefunden hat, daran zu zweifeln. Dass die Formeln der Geometrie und Trigonometrie, gegen die gewöhnliche Anordnung der Lehrbücher, denen der Arithmetik und Algebra vorausgehen, hat vielleicht in dem vielseitigen Gebrauche seinen Grund, der bekanntlich in der Analysis namentlich von den trigonometrischen Functionen gemacht wird. Es wurden übrigens die reichhaltigsten, zum Theil in der Einleitung angegebenen, Werke benutzt; ob auch wissenschaftliche Zeitschriften in gehörigem Umfange, kann Ref. nicht angeben. — Die Anordnung des Ganzen ist folgende: Erste Abtheilung. Formeln zur ebenen und körperlichen Geometrie. S. 1 — 126. Erster Abschnitt: Formeln zur ebenen Geometrie. S. 3 — 73. I. Quadrat. II. Rectangel. III. Parallelogramm überhaupt. IV. Dreieck. V. Trapez. VI. Reguläres Polygon. VII. Kreis. Zweiter Abschnitt: S. 73 — 126. Formeln zur körperlichen Geometrie. I. Würfel. II. Prisma. III. Pyramide. IV. Reguläre Körper. V. Cylinder. VI. Kegel. VII. Kugel. Zweite Abtheilung. Formeln zur Trigonometrie und Goniometrie. S. 126 bis Ende. Erster Abschnitt: Formeln zur Auflösung der ebenen und sphärischen Dreiecke. Jene von S. 129 — 146; diese von S. 148 — 188. Zweiter Abschnitt. Formeln zur trigonometrischen Analysis, S. 188 bis Ende. I. Tafeln zur

Digitized by Google

Bestimmung der Werthe, des algebraischen Zeichens und der Veränderungen der trigonometrischen Functionen in den vier Quadranten des Kreises. II. Zusammenstellung analytischer Werthe für die Functionen bestimmter Bogen. III. Werthe für sämmtliche Functionen ausgedrückt durch alle andere. IV. Formeln für die Functionen des halben Bogens. V. Formeln für die Functionen des doppelten Bogens. VI. Formeln für die Summen oder Differenzen verschiedener Functionen desselben Bogens, und für die Summen oder Differenzen der Quadrate dieser Functionen. VII. Formeln für die Producte und Quotienten verschiedener Functionen desselben Bogens. VIII. Ausdrücke für die Functionen eines mit dem Bogen von 60°, 45° oder 30° verbundenen Bogens. IX. Werthe für die Summe oder die Differenz der Einheit und einer trigonometrischen Function und für die Einheit und das Quadrat einer trigon. Funct. X. Tafeln für die Funct. eines vielfachen Bogens. XI. Potenzen der trig. Funct. XII. Allgemeine Ausdrücke für die Funct. oder Differenz zweier Bogen. XIII. Formeln, welche aus der Verbindung der Functionen zweier verschiedener Bogen entstehen. XIV. Werthe der Funct. für einen aus drei Theilen zusammengesetzten Bogen. XV. Summenformeln für Reihen von Funct., deren Bogen nach einem bestimmten Gesetze fortschreiten. XVI. Reihen für die Bogen und die trigon. Funct. und für die Logarithmen dieser Funct. XVII. Reihen für das Verhältniss des Durchmessers eines Kreises zu seinem Umfange, und für den Logarithmen dieses Verhältnisses. XVIII. Trigonometrische Gleichungen. — Für ein Buch zum Nachschlagen könnte vielleicht das Papier etwas stärker seyn. Der Druck ist aber sehr lobenswerth und fällt gut in die Augen.

An diese Anzeige schliesst sich sehr natürlich die folgenden Werkes an:

Sammlung trigonometrischer Formeln. Zum Gebrauche für alle der Mathematik Beflissenen. Auch als Nachtrag zu seinem Handbuche der Trigonometrie. Von Adam Burg, öff. Supplenten der Elem.-Math. am k. k. polytechnischen Institute in Wien. Wien, 1827. *C. F. Beck'sche Buchh. X.* 119 *S. gr.* 4. 2 *Rthlr.*

Der Verf., schon bekannt durch eine analytische Geometrie und eine Trigonometrie, ward ungefähr

Digitized by Google

durch ähnliche Betrachtungen, wie die des vorhergehenden Werks von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieses Unternehmens überzeugt. Es würde natürlich nur Zufall seyn, wenn die Einrichtung dieselbe wäre wie dort. Hier sind die Formeln, die sich auf Goniometrie und analytische Trigonometrie beziehen, grösstentheils vorangestellt. Dann folgen diejenigen, welche die Auflösung der ebenen und sphärischen Dreiecke betreffen. Bei erstern ist auch mit auf Polygonometrie Rücksicht genommen. Die Differentialausdrücke für ebene und sphärische Dreiecke fehlen nicht, auch sind die Anwendungen der trigon. Functionen auf die Auflösung der cubischen Gleichungen, auf die Bestimmungen der trinomischen Factoren von $a^n \pm x^n$ etc. mit aufgenommen u. s. w. — Die äussere Ausstattung ist sehr elegant und zweckmässig.

Von demselben Verf. und in demselben Verlage ist ferner erschienen:

Auflösung algebraischer Gleichungen des ersten und zweiten Grades, und solcher Aufgaben, welche auf derlei Gleichungen führen. Mit 477 ausgeführten Beispielen erläutert und zur Uebung für alle Mathematik Studirende bestimmt. Mit einem Anhange (,) welcher noch andre 236 Beispiele und Aufgaben, nebst den Resultaten ihrer Auflösung enthält. Von A. Burg etc. Wien, 1827, C. F. Beck. XVI. 391 S. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Will man im Gegensatze zu dem eben nicht im Lapidarstyle abgefassten Titel dieser Schrift, mit wenig Worten die Tendenz derselben bezeichnen, so kann man sagen, sie sey ein Commentar zu Newton's Worten: In addiscendis scientiis exempla plus prosunt quam praecepta. Das Verhältniss dieser Sammlung zu andern ähnlichen in Deutschland erschienenen, z. B. der allgemein bekannten von *Meier Hirsch*, bestimmt Hr. B. dahin, dass, nach seiner Meinung, in denselben einmal nicht genug für die Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit der schon gebildeten oder aufgestellten Gleichungen gesorgt, und zweitens meist nur das Rechnungsresultat ohne nähere Bezeichnung des Weges angegeben sey, der als der kürzeste und zweckmässigste angesehen werden müsse. Als Muster, das hierbei vorgeschwebt habe, und das auch wirklich häufig benutzt wurde, rühmt er die im Englischen herausgekommene Sammlung von

Digitized by Google

Bland, die Ref. unbekannt ist. Wie es uns scheint, hat der Vfr. seine Zwecke grossentheils erreicht, so dass das Buch empfehlenswerth ist. Um es unabhängiger von Lehrbüchern zu machen, hat der Vfr. die Grundlehren, die hierbei nöthig wurden, nicht vorausgesetzt, sondern besonders entwickelt, was freilich den Umfang des Buchs vermehrt und somit den Preis erhöht. Der Plan des Ganzen ist folgender: Einleitung: Aufstellung der Hauptsätze, welche zur Auflösung algebraischer Gleichungen dienen. Erster Abschnitt: Auflösung von einfachen Gleichungen mit Einer Unbekannten, mit 53 Beispielen. 2ter Abschn., Auflösung einfacher Gleichungen mit mehreren Unbekannten. 28 Beispiele über 2 Unbekannte. 3ter Abschn., Gleichungen mit 3 und mehreren Unbekannten, mit 13 Beispielen. 4ter Abschn., Auflösung rein quadratischer und anderer hierher gehöriger Gleichungen; 17 Beispiele für 1 Unbek., 37 Beispiele für 2 Unbek., 6 Beisp. für 3 Unbek. 5ter Abschn., Auflösung unreiner oder verwickelt-quadratischer Gleichungen; 70 Beispiele mit 1 Unbek., 38 Beisp. mit 2 Unbek. 6ter Abschn., Auflösung von Aufgaben, welche auf einfache Gleichungen mit Einer Unbekannten führen; mit 82 Beispielen. 7ter Abschn., Auflösung von Aufgaben, welche auf einfache Gleichungen mit 2 und 3 Unbekannten führen; 33 Beisp. für 2 Unbek., 3 für 3 Unbek. 8ter Abschn., Auflösung von Aufgaben, welche auf reine quadratische oder höhere Gleichungen führen; 19 Beisp. für 1 Unbek., 13 Beisp. für 2 Unbek. 9ter Abschn., Auflösung von Aufgaben, welche auf verwickelt-quadratische Gleichungen führen; 20 Beisp. mit 1 Unbek., 20 Beisp. mit 2 Unbek. 10ter Abschn., Aufgaben, welche auf arithmet. und geometrische Reihen führen; 25 Beispiele. Der Anhang, der eben so geordnet ist, ward grösstentheils aus der vorerwähnten Sammlung von Bland entnommen. Das Aeussere wünschten wir etwas geringer, namentlich den Druck compresser, damit sich das Buch auch durch grössere Wohlfeilheit empföhle.

Silv. Franc. Lacroix's Anfangsgründe der Arithmetik. Nach der siebzehnten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt, und mit einigen Anmerkungen versehen. Berlin, Duncker und Humblot, 1817. *XI.* 163 *S.* 8. 16 *Gr.*

Das Buch selbst ist so allgemein bekannt, dass nur

Digitized by Google

mit zwei Worten erwähnt zu werden braucht, was diese Uebersetzung, deren Vfr. sich auch nicht unter der Vorrede genannt hat (Hr. Ideler?), charakterisirt. Der Darstellung des neufranzösischen Maass-Systems ist eine ähnliche des preussischen beigegeben. Die Lehre mit benannten Zahlen, die im Originale nach *der* von den Proportionen steht, ward, wie in andern deutschen Rechenbüchern, ihr vorangesetzt. Einiges, was sich nur auf Frankreich bezieht, ist weggelassen worden. Endlich ist bei den Verwandlungstafeln der Maasse und der Vergleichungstafel der Münzen durchgängig auf Preussen hauptsächliche Rücksicht genommen. — Druck und Papier sind schön.

Grundriss zu analytischen Untersuchungen der dreieckigen Pyramide. Von Dr. Karl Wilh. Feuerbach, Prof. der Math. Nürnberg, 1827. *In Commiss. bei Riegel u. Wiessner.* 16 *Gr.*

Der Verf. hat bekanntlich schon eine geschätzte Schrift über die Eigenschaften des geradlinigen Dreiecks geliefert. Die vorliegende enthält einige der vorzüglichsten Resultate seiner Untersuchungen über die 3seitige Pyramide. Die Herausgabe des vollständigen, in der Isis 1826 bereits angekündigten, Werks über diesen Gegenstand unterliegt, wie Hr. F. erzählt, noch Hindernissen, obgleich das Manuscript vollendet ist. Daher hat er hier die von ihm aufgefundenen Sätze im Auszuge ohne Beweise, oder mit blossen Andeutungen, mitgetheilt, deren Ausführung den Lesern überlassen wird, die hier zugleich beurtheilen können, wie fern sie das grössere Werk interessirt, das freilich an der in demselben Jahre erschienen Schrift: »*v. Strasznicki:* das geradlinige Dreieck und die dreiseitige Pyramide, Wien 1827« wenigstens im Buchhandel einen Nebenbuhler erhalten hat. Ob dies letztere auf gleiche Originalität Anspruch macht, weiss Ref. nicht, da er es bis jetzt nur nach dem Titel kennt. — Dass Hr. F. dreieckige P. statt dreiseitige P. schreibt, scheint nicht zu billigen. — Der Druck ist gut.

Gerichtliche Medicin.

Systematisches Handbuch der gerichtlichen Arzeneikunde für Aerzte, Wundärzte, Rechtsgelehrte zum Leitfaden bei öffentlichen Vorlesungen. Von

Digitized by Google

Jos. Bernt, Dr. der Heilk., k. k. ordentl. u. öffentl. Prof. d. Staatsarzneik. in Wien etc. Dritte, vermehrte und verbesserte Aufl. Wien, bei Wallishausser. 1828, 8. *S. 444 u. XVI.*

Der als achtungswerther Schriftsteller im Fache der gerichtlichen Medicin bekannte Verf. dieses Handbuchs, welches das erste Mal zu Prag 1813, das zweite Mal Wien 1818 erschien, hat auch bei dieser dritten Auflage den regen Eifer, seinem Werke die möglichste Vollkommenheit zu verschaffen, mannigfach dargethan, welcher schon bei der zweiten Auflage dankbar anerkannt wurde. Die Geschichte dieses Theils der Medicin ist, da Mende in seinem ausführlichen Handb. der Medicin trefflich vorgearbeitet hatte, was auch Hr. B. dankbar anerkennt, jetzt ganz anders, als in der zweiten Aufl. gestaltet. Die Literatur ist gegen die erste Ausgabe, welche dem Ref. nur zur Hand ist, sehr vervollständigt worden. Denn betrug sie in dieser 72 Nummern, so ist sie jetzt auf 100 gestiegen; ein Beweis von der in allen cultivirten Ländern anerkannten Wichtigkeit der gerichtlichen Medicin! Es fehlen indessen noch viele ausländische, welche man in C. Sprengelii liter. med. externa p. 501 ff. verzeichnet finden kann. Das Capitel von den Geisteskrankheiten, namentlich dem Blödsinne, der Narrheit, der Melancholie und Tollheit, ist vorzüglich nach Ph. C. Hartmanns Buche: der Geist des Menschen in seinem Verhältnisse z. psych. Leben. Wien 1820 umgeschmolzen worden. Auch die diesem Capitel angehängte Literatur ist bedeutend vermehrt. Der Druckfehler Pergeter für Pargeter hat sich durch alle Auflagen fortgepflanzt. Ferner sind die Abschnitte von den nicht tödtlichen und tödtlichen Verletzungen, und von den Vergiftungen sehr umgeändert worden. Aber die grösste Umgestaltung hat, wie leicht vorauszusehen war, die Lehre von den zweifelhaften Todesarten der Neugebornen erfahren. Es ist bekannt, welche Mühe sich der Verf. gegeben hat, um anstatt der so trüglichen Schwimmprobe eine den Anforderungen der Rechtspflege in der Maase entsprechende Prüfungsmethode ausfindig zu machen, dass, vorausgesetzt, dass alle Resultate derselben mit einander übereinstimmen, und diese mit der Beschaffenheit der Nachgeburt, und mit den Umständen während der Schwangerschaft und Geburt verglichen werden, mit Bestimmtheit auf den Tod des Neugeborenen vor, während oder nach

Digitized by Google

der Geburt geschlossen werden kann. Er verdankt den glücklichen Erfolg dieser seiner Bemühungen den Vorschlägen Ploucquets, Daniels und Schmitts und hauptsächlich den Verfügungen der obersten Leitung der medicinisch-chirurgischen Studien in den österreichischen Staaten. — Um die Dicke des Buchs bei diesen bedeutenden Vermehrungen nicht allzusehr zu vergrössern, ist die Anleitung zu medicinisch-gerichtlichen Leichenöffnungen nebst den angehängten Vorschriften zu ärztlichen Gutachten jetzt weggelassen, weil theils der mündliche Unterricht, theils die vom Verf. hierüber besonders herausgegebenen Schriften diese Beigaben überflüssig machen. Da die Ausmittelung sicherer Beweise für das nach der Geburt Statt gefundene Leben eines todt aufgehobenen Neugebornen von der grössten Wichtigkeit ist, so wird Ref. entschuldigt seyn, wenn er hier die hauptsächlichsten Momente mittheilt, welche dem Verf. die an den gerichtlichen Arzt gethane richterliche Frage, ob ein todtes Neugebornes als solches geboren, oder während oder nach der Geburt erst gestorben sey, mit Sicherheit zu beantworten dienen. Da es dreierley Organe gibt, welche durch den Austritt der Frucht aus dem Fruchtzustande in den Stand eines neugebornen Kindes dauernde Veränderungen erleiden, nämlich die zum Athemholen, die für den besondern Blutumlauf der Frucht während des Fruchtlebens, und die zur Verdauung und zu gewissen Ausleerungen von der Natur bestimmten, so muss auf alle drei Puncte die Aufmerksamkeit des gerichtlichen Arztes gerichtet seyn, wenn er obige Frage bestimmt und zuverlässig beantworten will. Ehe derselbe aber an dieses Geschäft geht, muss er auf den frischen, faulen oder gefrornen Zustand der Leiche, auf das Geschlecht, auf die Beschaffenheit des Körpers, auf seine Schwere, Länge und die andern Merkmale der Reife und Lebensfähigkeit desselben Rücksicht nehmen; sodann zur Anstellung der Athemprobe fortgehen, wobei auf die Beschaffenheit des Brusthastens, auf die Farbe und Derbheit der Lungen, auf das absolute und specifische Gewicht derselben sowohl, als auf ihren Umfang gesehen werden muss. Bei allen diesen Umständen ist ein dreifacher Fall berücksichtigt worden; denn entweder hat das zeitige Kind bei der Geburt nicht geathmet oder gelebt, oder es hat ein unvollkommenes Leben geäussert und also unvollkommen geathmet, oder endlich es hat den Respirations-Process

Digitized by Google

vollständig ausgeübt. Die zu dieser Probe nothwendigen Instrumente sind genau und deutlich beschrieben, und die Art und Weise, wie mit denselben umgegangen werden muss, genau angegeben. Die zweite Classe von Organen, welche nach der Geburt des lebenden Kindes eine dauernde Veränderung erleiden, sind die des Kreislaufes. Hier muss die Eustachische Klappe, das mit einer Klappe versehene eyförmige runde Loch und endlich der botallische Schlagadergang berücksichtigt werden. Die erste zerreisst, sobald das Kind wiederholt geathmet hat; das Loch soll sich um seine Axe drehen, so dass die Klappe desselben in der ungebornen Frucht an seinem untern Theile liegt; in einem neugebornen Kinde, das blos einige Male geathmet hat, schon etwas gegen die rechte Seite gerückt ist; in einem Kinde, dessen Leben einige Wochen gedauert hat, auf der nämlichen Seite noch höher hinauf sich gewendet hat, und in noch ältern Kindern ganz oben liegt, und somit völlig umgekehrt ist. Der Schlagadergang zeigt sich, wenn die Neugebornen nur einige Augenblicke gelebt haben, an seiner, der grössen Schlagader zugekehrten Mündung verengert, der daran gränzende Endtheil hingegen kugelförmig ausgedehnt; wenn sie mehrere Stunden geathmet haben, so zeigt dieser Canal wieder eine cylindrische Gestalt, jedoch ist er wieder lang und dick, und noch später, d. h. nach Verlauf von Wochen und Monaten, wird er gänzlich geschlossen und in ein Band verwandelt angetroffen. Die dritte Classe von Organen, welche hier zu betrachten sind, enthält solche, welche zur Verdauung und zu Ausleerungen dienen, z. B. die Leber, die Harnblase und den Darmkanal. Bei der Leber gedenkt der Verf. Romeyn Becks Vorschlags, das Gewicht der Leber mit dem Gewichte der Lungen zu vergleichen, und versichert, nach seinen Beobachtungen schliessen zu müssen, dass das Princip, auf welches sich dieser Vorschlag gründe, den nämlichen Einwürfen ausgesetzt sey, als die Plouquetsche Lungenprobe. S. 276 f. werden kurz die Umstände wiederholt, aus deren Daseyn man auf den Tod der Frucht vor der Geburt, oder auf das kürzere oder längere, nach der Geburt Statt gehabte Leben des Kindes sicher schliessen kann.

Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Zum Behufe akademischer Vorlesungen, auch zum Ge-

Digitized by Google

brauche für gerichtliche Aerzte u. Rechtsgelehrte entworfen von Adolph Henke, der Arznei- u. Wundarzeneik. Dr., königl. Baiersch. Hfr., ordentl. öffentl. Lehrer der Therap., Klin. u. Staatsarzeneik. etc. Sechste, neu durchgesehene u. vermehrte Ausg. Berlin, bei Ferd. Dümmler. 1829, 8. *Seit. XXIV. und* 471.

Die fünfte, im J. 1827 erschienene Ausgabe hat die nämliche Anzahl Seiten, wie die sechste, und man könnte hiernach meinen, dass der Vermehrungen nicht eben viele seyn könnten. Man würde sich aber irren, wenn man dieses glauben wollte. Ref. hat die neueste Ausgabe mit der vierten genau verglichen, und folgende Zusätze bemerkt: S. 17, 18, 20, 21. sind einige Schriften hinzugekommen, aber das Verzeichniss der Sammlungen, welche Gutachten des Ober-Collegium medicum in Berlin und anderer Medicinal-Collegien enthalten, hätte noch mit Feuerbachs, Hitzigs und Mittermaiers Zeitschriften vermehrt werden können. S. 179, eine Vertheidigung der vom Verf. in seinen Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Arzneiwissensch. ausgesprochenen Meinung, dass es keine Manie ohne Geisteszerrüttung geben könne, gegen Conradi. S. 204 ist das von der Trunksucht Gesagte durch einen vom Hofr. Clarus beobachteten Fall einer priodischen Trunksucht, und durch eine in der Zeitschr. f. d. Staatsarzneykunde erzählte Tödtung eines Kindes durch seinen betrunkenen Vater vermehrt worden. — S. 258, über die sich widerstreitenden Ansichten der Lehrer der Chirurgie, auch der neuern, von der unverweilt, oder erst später anzustellenden Trepanation bei Schädelverletzungen. S. 302, von einer erblichen Anlage zu tödtlichen Blutungen. S. 344. Zur Literatur der Selbstverbrennungen kann noch hinzugefügt werden Gio. Batt. Grabner — Maraschin delle combustioni spontanee del corpo umano. In Vicenza 1823. 8. und Kühns Programmen 1—5. de femina Hamburgensi, quae combustionis spontaneae exemplum nuper praebuisse credita est. — S. 400, ein empfehlendes Urtheil über Günz's Schrift: der Leichnam des Neugebornen in seinen physischen Verwandlungen. Leipzig 1827. 8. — S. 419. über die Behauptung des amerikanischen Arztes Ca. Hall, dass das Mutterkorn, als Wehen treibendes Mittel in starken Gaben gegeben, auf die Frucht als Gift wirken könne. Alle diese Ver-

Digitized by Google

mehrungen und die übrigen von minderer Bedeutung, welche Ref. anzuführen unterlassen hat, betreffen bloss die Anmerkungen: der Text ist unverändert geblieben, und nur ein einziger Fall ist uns vorgekommen, wo ein ganzer Paragraph eingeschaltet worden ist, nämlich §. 315 b., in welchem Mayers Behauptung, dass einer genügenden Eintheilung der Verletzungen als integrirende Merkmale zu Grunde liegen müssten: Tödtlichkeit, Heilbarkeit und Beschaffenheit des verletzten Individuums, angeführt worden ist.

Ausführliches Handbuch der gerichtlichen Medicin für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Aerzte u. Wundärzte. Fünfter Thl. Des materiellen Theils der gerichtlichen Medizin erste Abthlng. Neunter bis zwölfter Abschnitt. Von L. T. C. Mende, Dr. d. Med., Ritter d. Wasa-Ordens, ord. öff. Lehrer d. Med. und Direct. der königl. Entbindungs-Anstalt zu Göttingen etc. Leipzig, in der Dykschen Buchh. 1829, 8. *X. u.* 385 *S.*

Da gerade zehn Jahre seit dem Erscheinen des ersten Theils dieses Handbuchs, welches an Vollständigkeit und Umfange alle übrigen weit hinter sich zurück lässt, verflossen sind, und mit diesem Bande die erste Abtheilung des materiellen Theils zu Ende gebracht worden ist, so wird es nicht undienlich seyn, hier eine Uebersicht der Reihenfolge der zwölf Abschnitte zu geben, welche die erste von den Lebensaltern handelnde Abtheilung ausmachen. 1. Von dem menschlichen Alter überhaupt, und von seinen einzelnen Abschnitten, den Lebensaltern, insbesondere in gerichtlich-medicinischer Hinsicht. 2. Von dem Fruchtzustande des Menschen. 3. Von dem Uebertritte des Menschen aus dem Fruchtzustande in die Kindheit. 4. Von dem Neugebornen. 5. Anwendung der Lehre von dem Zustande der reifen Frucht und des Neugebornen auf das Recht. 6. Von der menschlichen Entwickelung vom Säuglingsalter bis zur Geschlechtsreife in rechtlicher Hinsicht, und in besonderer Beziehung auf den im Rechte bestimmten Zustand der Minderjährigkeit. 7. Von der Geschlechtsreife und dem davon abhängigen Geschlechts-Zustande u. den Geschlechts-Verhältnissen als den Grundlagen der rechtlichen. 8. Von den Geschlechts-Zuständen und Geschlechts-Verhältnissen unter den Bestimmungen des Rechts. 9., womit der 5te Band anfängt. Der volljäh-

Digitized by Google

rige Mensch. 10. Das Altseyn des Menschen. 11. Von der Ausmittelung der Einerleyheit und der möglichen Lebensdauer eines Menschen, und endlich 12. der angeblich oder wirklich gestorbene Mensch. Dieser letzte Abschnitt hat einige Capitel erhalten, die genau genommen in ein System der gerichtlichen Arzeneywissenschaft nicht gehören, und daher in keinem Handbuche dieser Doctrin abgehandelt werden, oder, wenn sie sich ja einmal in ein solches verirrt hatten, wie diess bei der ersten Ausgabe des Bernt'schen Handbuchs der Fall war, in den folgenden Ausgaben mit Recht, als nicht hierher gehörig, weggelassen wurden. Das Capitel von den Schutzmitteln, durch welche gerichtlich-medicinische Untersuchungen faulender Leichname unschädlich gemacht werden sollen, scheint eben so wenig hierher zu gehören, als man es billigen würde, wenn in einem Handbuche der Anatomie einer solchen Anweisung, sich vor den gefährlichen, ja oft tödtlichen Folgen der Leichenöffnungen zu verwahren, gegeben worden wäre. Das neun und siebenzigste Capitel, welches von der gerichtlich-medicinischen Untersuchung eines Leichnams überhaupt, und besonders von der Leichenschau handelt, enthält zwar grösstentheils schon in vorhergehenden Theilen abgehandelte Sachen, indessen hat der Hr. Verf. geglaubt, hier Mehreres, was sich in jenen Stellen nicht findet, und was sich auf die gerichtlich-medicinische Untersuchung von Verstorbenen bezieht, welche weder zu den Leibesfrüchten, noch zu den Neugebornen gerechnet werden können, noch nachholen zu müssen. Da die wichtigste Rücksicht bei einer Leichen-Besichtigung darauf gerichtet seyn muss, sich und Andere von dem wirklich erfolgten Tode des Besichtigten gewiss zu überzeugen, so muss der requirirte Gerichtsarzt mit den zur Wiederbelebung erforderlichen Instrumente und Apparaten versehen seyn. Daher ist von diesen, und überhaupt von den zu gerichtlichen Leichen-Untersuchungen nothwendigen Werkzeugen gehandelt worden. — Das letzte oder achzigste Capitel endlich gibt eine Anleitung zu medicinisch-gerichtlicher Leichen-Zergliederung. Diese 85 Seiten starke Anweisung würde sich besser für eine besondere Schrift geschickt haben. Ausser diesen dreyen zuletzt angeführten Capiteln beschäftigen sich die übrigen eilf mit folgenden Gegenständen: mit der Volljährigkeit, den mit ihr verbundenen Eigenschaften, und den Merkma-

Digitized by Google

len, woran sie erkannt wird, im Allgemeinen; mit dem vollkommen ausgebildeten Menschen im Ganzen und nach seinen einzelnen Theilen, mit Ausnahme der Knochen; mit den Eigenthümlichkeiten des Knochen-Gerippes Volljähriger und mit den körperlichen und geistigen Veränderungen, welche während des Zeitraums der Volljährigkeit mit dem zunehmenden Alter eintreten. Alles dieses macht den Inhalt des neunten Abschnitts aus. Im zehnten wird das höhere und höchste menschliche Alter in rechtlicher Beziehung (in Rücksicht des Geschlechtstriebes bei männlichen, und der Fortpflanzungsfähigkeit beim weiblichen Geschlechte vorzüglich: aber auch die übrigen sehr umständlich auseinandergesetzten Veränderungen des Körpers und des Geistes in beiden Altern bieten für den Rechtsgelehrten (§. 1972—75.) manche wichtige Beziehung dar), die Beschaffenheit der Knochen im Greisenalter, und die Temperamente in rechtlicher Beziehung betrachtet. (Denn der Rechtsgelehrte will wissen, ob das Temperament zur Begehung rechtswidriger Handlungen Veranlassung geben könne, und ob dergleichen Handlungen, die man als Ausbrüche und Wirkungen des Temperaments anzusehen hat, dem Thäter zugerechnet werden dürfen oder nicht?) Im eilften Abschnitte kommen blos zwei Gegenstände zur Sprache, welche die früher angegebene Ueberschrift desselben deutlich bezeichnet. Der zwölfte Abschnitt endlich handelt vom Tode des Menschen und seinen Merkmalen in rechtlicher Hinsicht, und betrachtet den Leichnam des Menschen. (Hier hat unter mehrern wichtigen Bemerkungen der Hr. Verf. auch die Merkmale angegeben, aus welchen man abnehmen kann, ob ein dem Flammenfeuer ausgesetzt gewesener Leichnam durch das Feuer sein Leben eingebüsst habe, oder vorher schon auf eine andere Weise getödtet worden sey. Von 9 solchen, dem Verf. zur Untersuchung vorgekommenen Fällen wurden 5 für solche erklärt, die schon vorher, ehe den Körper das Feuer ergriffen hatte, getödtet gewesen waren: und die Wahrheit dieses Ausspruchs erwies sich im Laufe des Rechtsgangs vollkommen.) — Möge der Hr. Verf. sich der ungestörtesten Gesundheit und hinlänglicher Musse erfreuen, um dieses classische Werk zu einem erwünschten Ende bringen zu können.

Auswahl medicinisch - gerichtlicher Gutachten

Digitized by Google

der kön. wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen, mit Genehmigung eines königl. Minist. der geistlichen - Unterrichts - und Medicinal - Angelegenheiten, herausgegeben von Dr. Fr. Klug, kön. geheim. Medicinal - Rathe und Prof., Direct. der königl. wissenschaftl. Deputat. für das Medicinalwesen etc. Erster Band. Berlin bei G. Reimer. 1828, 8, 459 *u. XII. S.*

Was Hencke längst gewünscht hat, dass nämlich eine Sammlung der in verschiedenen juristischen Zeitschriften zerstreuten wichtigen Entscheidungen der königl. wissenschaftl. Deputat. in Berlin von medicinisch-gerichtlichen Fragen veranstaltet werden möge, das erfüllt der Hr. G. Med. R. Dr. Klug, und Jeder, welcher die in diesem ersten Bande enthaltenen Gutachten aufmerksam gelesen hat, wird sich zu dem lebhaftesten Danke für die Eröffnung einer so reichhaltigen Quelle der mannichfaltigsten und gründlichsten Belehrungen über medizinisch - gerichtliche Gegenstände verpflichtet fühlen. Den Anfang macht eine gutachtliche Aeusserung über eine von dem Hrn. Prof. Heinroth in Leipzig herausgegebene Schrift: Ueber das falsche ärztliche Verfahren bei criminal-gerichtlichen Untersuchungen zweifelhafter Gemüthszustände. Dieses Gutachten war durch eine Aufforderung des Ministeriums der geistl. Unterrichts- und Medic.-Angelegenheiten veranlasst worden, welches zu wissen begehrte, ob die in jener Schrift vorgetragenen Meinungen bei der neuen Redaction der jetzt im §. 18, Th. II. Tit. 20. des allgemeinen L. R. und im 230. §. der Crim. Ordn. enthaltenen Vorschriften in Betracht kommen könnten. Das Resultat dieses Gutachtens geht dahin aus, dass eine solche Lehre, wie die Heinrothische von den Seelenstörungen, welche mit den erwiesenen Ergebnissen der Erfahrung aller übrigen Aerzte im geraden Widerspruche steht, und für sich nur hypothetisch ist, auch wenn sie, was jedoch bezweifelt wird, nach den Grundsätzen des Strafrechts praktisch anwendbar wäre, den Gerichtshöfen schwerlich Vertrauen einflössen könne. Und wenn Heinroth selbst gestehe, dass er allein gegen die Behauptung aller Aerzte aller Nationen, dass der Wahnsinn organische Krankheit sey, die entgegengesetzte Meinung hege und doch verlange, dass man seiner Hypothese Glauben schenken, und von ihr sogar Anwendung auf die Ausübung der Strafrechtspfle-

Digitized by Google

ge machen solle, so sey die Frage erlaubt, ob wohl je ein Beispiel ähnlichen Selbstvertrauens unter Aerzten und Naturforschern vorgekommen sey. — 2. Gutachten über den Gemüthszustand eines wegen Veruntreuung im Dienste zur Untersuchung gezogenen Beamten. (Es wird geurtheilt, dass der Gemüthszustand des . . . Beamten, so wenig auch sein körperliches Uebel verkannt werden könne, von der Beschaffenheit nicht gewesen sey, dass er dadurch ausser Stand gesetzt gewesen wäre, die Moralität seiner Handlungen zu würdigen.) 3. Gutachten über den Gemüthszustand und die Zurechnungsfähigkeit einer jungen Brandstifterin, wobei die Frage aufgeworfen worden, ob und in wie weit, besonders bei dem Mangel aller äussern Motive zur That, bei der Inculpatin ein solcher körperlicher oder Seelenzustand anzunehmen sey, der ihre Zurechnungsfähigkeit in casu concreto ganz oder zum Theil ausschliesst? (Es wird die Zurechnungsfähigkeit ganz geleugnet.) 4. Gutachten über den Gemüthszustand des Eigenköthners M. W., als er den Landreuter G. erschlagen hatte, und Beantwortung der Frage, ob es wahrscheinlich sey, dass Inquisit zur Zeit der verübten That sich nicht im normalen Gemüthszustande befunden habe, und also nicht im Stande gewesen sey, mit Freiheit und Ueberlegung zu handeln? (Dieses wichtige Gutachten ist zwar schon in Hitzigs Zeitschrift B. 1. S. 441 ff. zu lesen, aber theils der Wichtigkeit des Falles, theils der Schwierigkeit seiner Beurtheilung wegen verdiente es auch in diese, zunächst für Gerichtsärzte bestimmte, Sammlung aufgenommen zu worden.) 5. Gutachten über den Gemüthszustand einer Frau, welche ihre beiden Kinder, das eine tödtlich, verwundet hatte. 6. Gutachten über die Ursachen und die Tödtlichkeit verschiedener in einem rücksichtlich Statt gefundener Tödtung zweifelhaften Falle vorgefundener Verletzungen. 7. Gutachten über die Tödtlichkeit einer Kopfverletzung. 8. Gutachten, ob in dem erzählten Falle aus dem Leichenbefunde auf eine Statt gefundene Vergiftuug zu schliessen sey? 9. Gutachten über das Alter und die Todesart einer heimlich gebornen Frucht, wobei die Frage aufgestellt worden: ob mit Gewissheit anzunehmen sey, dass das Kind von dem die unverehelichte B. zu S. in der Nacht vom 23sten bis zum 24sten März 1819 niedergekommen ist, eine Frucht von mehr als 30 Wochen gewesen sey, und in der Geburt gelebt habe? 10. Gutachten über

Digitized by Google

Vollständigkeit, Leben nach der Geburt, und Ursache des Todes eines neugebornen Kindes. 11. Gutachten über die Lebensfähigkeit, das Statt gefundene Leben und die Ursache des Todes des von der unverehelichten G. H. zur Welt gebrachten Kindes. 12. Gutachten darüber, ob das von der P. W. in St. heimlich geborene Kind noch während der Geburt gelebt habe. 13. Gutachten über die Art des Todes eines neugebornen Kindes. 14. Gutachten über das bei der Geburt Statt gefundene Leben eines neugebornen Kindes. 15. Gutachten über die Todesart eines neugebornen Kindes, und die Entstehung der am Halse vorgefundenen Verletzungen. (Die Verletzungen wollte die Mutter des Kindes demselben dadurch beigebracht haben, dass sie mit dem Nagel des Daumens die Gurgel des Kindes ganz durchgedrückt habe, so dass es geblutet. Und doch war der Kopf durch eine grosse querlaufende Verletzung, einen Zoll unter der pars petrosa rechter Seits beginnend, und sich quer über den Vorderhals bis gegen den Gelenkkopf des linken Oberarmbeins erstreckend, vom Rumpfe bis auf die Verbindung, welche die Brustwirbelbeine machen, getrennt!) Endlich 16. ein Gutachten über die Todesart eines neugebornen Kindes und die Tödtlichkeit der vorgefundenen Verletzungen.

Theologische Wissenschaften.

De parabolarum Jesu natura, interpretatione, usu, Scholae exegeticae rhetoricae. Juvenibus potissimum theologiae cultoribus aperuit Augustus Fridericus Unger, Eibenstocca-Montanus, Rev. Min. Cand. etc. (jetzt Nachmittagspred. an der Univ.-Kirche). Lipsiae, ap. Reclam 1828. *XVI.* 271 *S. gr.* 8.

Unstreitig die vollständigste, durchdachteste, gelehrteste und zugleich am meisten praktische Abhandlung über die Parabeln Jesu, umfassender, als die beiden neuesten Göttinger, im Rep. angezeigten Preisschriften, die dem Hrn. Dr. Unger noch nicht bekannt seyn konnten, als er die seinige abfasste. Sie ist dem Gründer (Hrn. Kirchenr. Dr. Winer) und dem jetzigen Vorsteher der exeget. Gesellschaft in Leipz. (Hrn. Prof. Dr. Theile) und den frühern und jetzigen Mitgliedern derselben, deren Namen und Schriften auch angegeben sind,

Digitized by Google

gewidmet von dem Verf., der selbst dieser Gesellschaft zur Ehre gereicht. Der erste Theil handelt von der Beschaffenheit der Parabeln Jesu und zwar der 1ste Abschn. (Schola I.) von den literar. Hülfsmitteln, die bis zum J. 1827 verzeichnet und beurtheilt, sind und von der Bedeutung der Wörter משל, παραβολή, αἴνιγμα, ἀλληγορία, παροιμία, γνώμη ist gehandelt. Die Definition, die der Vf. von der parabola gibt: rei ad rem ex similitudine collatio, modo ipsa, quatenus imaginationi obversatur, modo oratio eandem designans. Im 2ten Abschn. (Sch. II. S. 17) sind die Merkmale, wodurch sich die Parabeln Jesu von verwandten Redeformen, vom σύμβολον oder τύπος, der translatio, der Allegorie, der Parabel der ältern Rhetoren, dem Räthsel, der Fabel, dem griechischen und deutschen Mythus, unterscheiden, angegeben, sowohl im 3ten Abschn. S. 31, die aus den charakteristischen Merkmalen hergeleiteten (nicht poetischen, sondern) rednerischen und besondern Eigenschaften und Kräfte der Parabeln Jesu, als im 4ten, S. 53, die, welche der Lehrart Jesu überhaupt und der parabolischen insbesondere eigenthümlich sind. S. 45 werden auch die verschiedenen Eintheilungen der Parabeln geprüft; S. 48, von der katechetischen Wirksamkeit der Parabeln gesprochen; S. 62 ff. die rednerische, nicht dichterische, Schönheit und Würde derselben entwickelt; und S. 64 die bestritten, welche sie dichterisch nennen oder etwas Geheimes und Mystisches in ihnen suchen. Im 2ten Th., von der Erklärung der Parabeln Jesu, wird Abschn. 5. (Schola 5) S. 68, zuvörderst gezeigt, wie sie, in Ansehung der Materie und der Form, sind in die Evangelien aufgenommen worden und ein Verzeichniss der Allen gemeinschaftlichen oder nur bei Einzelnen vorkommenden Eigenschaften mitgetheilt, S. 75 ff. aber Christi eigne Erklärung der Parabel vom Säemann, dem Unkraut, den beiden Söhnen, den Schuldnern, dem ungerechten Haushalter angeführt und daraus die Beschaffenheit seiner Erklärungsart gefolgert, S. 82, die von Johannes Cap. 10 und 15 beigefügten Allegorien erläutert, die allegorisch - und parabolisch - historische Erklärungsweise, S. 84 ff., verworfen. Im 6ten Abschn. ist, S. 90 ff., angegeben und durch Beispiele nachgewiesen, wie die griechischen Kirchenväter die Parabeln erklärt, welche Grundsätze neuere Exegeten aufgestellt und befolgt haben, und wie sie, nach dem Beispiele Jesu selbst, erklärt werden müssen, und so ist nun im 7ten Abschn. S. 106 ff., und im 8ten Abschn.

Digitized by Google

S. 131 ff., die Erklärung mehrerer Parabeln selbst gegeben (vergl. S. 258 ff.), die vom barmherzigen Samariter. Der 3te Theil beschäftigt sich mit dem frühern und jetzigen Gebrauche der P. Schola 9, S. 152. Bei den Indern, Arabern, Persern findet man keine Gleichnisse, sondern nur Fabeln; im Alt. Test. bloss 2 Parabeln; andere dahin gerechnete Stellen des A. T. sind Allegorieen oder Fabeln; bei den Rabbinen mehrere, die man auch mit einigen Gleichnissen Jesu verglichen hat. Was Jesus selbst Matth. 13, 11. in Ansehung seines Gebrauchs derselben ausgesprochen hat, ist S. 163 erläutert, und bei dieser Veranlassung auch von der Ironie in den Reden Jesu gehandelt, im 10ten Abschn. aber, S. 171 ff., der Zweck der Parabeln Jesu nach seinen eignen Aeusserungen darüber angegeben. Die verschiedenen Meinungen alter und neuer Exegeten über den Gebrauch der Par. führt der Vfr. Abschn. 11, S. 182 ff. ziemlich vollständig an, und zeigt sodann überhaupt, welcher Gebrauch von denselben, nach ihrer Natur und nach den Aussprüchen Christi, zu machen sey; im 12ten Abschn. aber, S. 205 ff., insbesondere, welche Vorschriften Herder, Eylert, Schott, Bartels, über ihren Gebrauch in Predigten gegeben haben, und welche Grundsätze wirklich zu befolgen sind. Es werden hierauf im 13ten Abschn. S. 220 ff., mehrere Beispiele parabolischer Homilien aus alten Kirchenvätern und neuern Predigern von Luther an aufgeführt und diese Art des Gebrauchs der Gleichnissreden gegen verschiedene Zweifel vertheidigt S. 240 ff. Nachdem im letzten Abschn. (Sch. 14, S. 250 ff.) die Nachahmung sowohl der Vergleichungen als der eigentlichen Parabeln Jesu, nach dessen und mehrerer Theologen Empfehlung derselben ist behandelt und durch Beispiele, besonders durch zwei Parabeln Ephraem des Syrers empfohlen worden, hat der Vfr. selbst S. 257 — 271 eine deutsche Homilie über das Gleichniss vom barmherzigen Samariter beigefügt, aus welcher sich ergibt, wie gut und lehrreich er seine Grundsätze anzuwenden, und wie fasslich er vorzutragen weiss. Nicht immer so deutlich, leicht und rein ist sein lateinischer Vortrag.

Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-, Literatur-, Münz- und Sittengeschichte besonders des 16ten Jahrhunderts, von M. Georg Veesenmeyer, Prof. und Stadtbibliothekar in

Digitized by Google

Ulm. Mit einer Steindrucktaf. Ulm 1827. Stettin'sche Buchh. VIII. 245 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der grösste Theil der 23 Aufsätze geht die theol. Literatur an, daher haben wir der Anzeige dieser Sammlung hier ihren Platz angewiesen. Ein Theil derselben ist schon in einigen theolog. histor. Zeitschriften erschienen, andere waren ungedruckt. 1. S. 1. Von den Schicksalen der evangelischen Religion in der Herrschaft Wiesensteig, aus gedruckten und handschriftlichen Nachrichten. An mehrern Orten waren ehemals alle Einwohner oder doch der grösste Theil derselben evangelisch, wo jetzt kein einziger Evangelischer mehr ist; eine Folge der geheimen und offenen Machinationen gegen die evangel. Lehre. Im 16ten Jahrh. war besonders der Card. und Bischoff Otto von Augsburg (aus dem Geschlechte der Truchsesse von Waldburg) sehr thätig in Unterdrückung derselben. In der Herrschaft *Wiesensteig* (die von dem ehemal. Herz. Würtemberg und dem Gebiete der Stadt Ulm ringsum eingeschlossen ist) war sie von 1555—67 völlig eingeführt, von 1567 an aber wieder verdrängt. Wie Beides geschehen ist, wird hier genau angegeben, das erste durch die beiden Grafen Sebastian und Ulrich, die 1548 zur Regierung kamen, das letzte durch den Grafen Ulrich (nachdem Sebastian 1564 gestorben war), den der Card. Otto und ein Jesuit bearbeitet hatten, so dass am 12. März 1567 zum ersten Male wieder im Schlosse Messe gelesen wurde. Zugleich wird von Schwenkfeld's Aufenthalte daselbst und seinem Einfluss, den vergeblichen Versuchen des Herz. von Würtemberg und des Dr. Jac. Andreä, den Grafen auf andere Gesinnungen zu bringen, Nachricht gegeben und zuletzt sind die evangel. Pfarrer im Wiesensteigischen genannt). 2. S. 38. Von *Johann Altenstaig's* (geb. zu Mindelheim in Schwaben gegen Ende des 15. Jahrh. schon 1505 Prof. der Philos. zu Tübingen, dann Pfarrer zu Mindelheim, der zu den Männern gehörte, welche im Anfange des 16ten Jahrh. eine reinere Latinität zu verbreiten strebten, auch in der Theologie umfassende Gelehrsamkeit besassen, der aber der Reformation nicht zugethan war) Leben und (S. 45) Schriften (unter denen besonders sein Vocabularius, vocum quae in opere grammatico plurimorum continentur brevis et vera interpretatio, 1515 und nachher öfters gedruckt) genauer beschrieben wird, dann der: Triumphus Vene-

Digitized by Google

ris Henr. Bebelii cum comm. Jo. Altenstaig (1510, S. 52) und sein Vocabularius theologie (ein gelehrtes Werk und wahres Repertorium), S. 54, seine tres libri de felicitate (S. 58 u. s. f.). 3. S. 65. Nachlese zu Strobel's Nachricht von Melanchthons Declamationen in dessen Miscell. Samml. V. S. 138 — 180, und zu meinen Zusätzen zu dieser Nachricht in den Literar. Blätt. B. III. Nr. 23, S. 385 ff. (einzelne Aufsätze und Anschläge, die nicht in die Samml. der Declam. aufgenommen worden sind, einzelne Abdrücke Melanchth. Reden, eine Sammlung Mel. Reden, die Str. nicht kennt) und gelegentlich einige Collectaneen, den Casp. Kurrer (den Melanchthon gleichsam in die gelehrte Welt einführte, und mehrere seiner Reden und Schriften) betreffend. 4. S. 73. Nachlese zu Brucker's (in den Miscell. Historiae philoph. etc.) Nachricht von Achilles Pirminius Gassar (dem gelehrten Augsburg. Arzte, zu Lindau, am 3. Nov. 1505 geb. — und wohl nicht früher, wie Hr. V. meint, denn die Zahl, die er in ein Buch 3. Nov. 63. natali suo completo ist wohl die Zahl des Jahres, wo er das Buch kaufte — bekannt durch seine Annales Augsburgenses — auch S, 76 von seinem Landsmanne und Freunde, dem Schullehrer, Casp. Heldelin zu Lindau — von Gassar's Schriften) mit drei noch ungedruckten Briefen Gassar's an Herz. Johann Albrecht von Meklenburg (als Beilage S. 73 ff.). 5. S. 90. Nachlese zu Zapfs und Braun's Nachrichten von Christoph von Stadion, Bischofs zu Augsburg (eines der würdigsten, gelehrtesten und friedliebendsten Bischöfe zur Zeit der Reformation) Leben (chronologisch geordnete Nachträge) mit einem noch ungedruckten Epicedium von Joh. Fabritius auf ihn (das der Vfr. einem Quartband einer Sammlung, die er besitzt, angebunden fand, S. 98). 6. S. 101. Martin Crusius (geb. 1526), Ulms (des dasigen Gymnasiums, aus welchem mehrere gelehrte Männer seit dem 16ten Jahrh. hervorgegangen sind) Zögling. Vorlesung an der zweiten Säcularfeier des Ulmischen Gymnasiums, den 24. Jun. 1822. 7. S. 112. Von den Verdiensten der Würtemberger um die Verbreitung der griech. Sprache im 16ten Jahrh. Eine Rede, gehalten am Geburtsfeste des Königs, den 27. Sept. 1817, auf dem Kön. Würtemb. Gymn. zu Ulm (nebst S. 122 den Belegen zu dieser Rede). — Diese Gelehrten sind: Johann Reuchlin, Phil. Melanchthon, Casp. Kurrer, Joh. Secerius, Joach. Camerarius, Melch. Wolmar Roth, Matthias Garbiz (der

Digitized by Google

aus Illyrien mit 15 Kr. in der Tasche nach Deutschland ging, um recht zu studiren), Frischlin und Martin Crusius (von denen auch in den Belegen mehrere literar. Nachrichten gegeben sind). 8. S. 134. Ueber die 1521 erschienene Schrift: Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre (die mehrmals deutsch, niederdeutsch, auch lateinisch übersetzt von M. Hartmann Dulichius erschienen ist, dessen den Inhalt der Schrift angebende Vorrede hier S. 134 f. abgedruckt ist. Von den Verfechtern des alten kirchl. Systems ist keiner gegen den Vf. dieser gelehrten Schrift aufgetreten). 9. S. 138. Von des Ulrich Velenus Schrift (1520), dass Petrus nie nach Rom gekommen sey und den Schriften dagegen. (Von ihr erschien auch, ohne Jahrzahl, eine deutsche Uebersetzung. Der Name des Vfs. ist wahrscheinlich erdichtet. Erst 1523 trat der Bischof Fisher in England gegen ihn schriftlich auf, den Simon Hessus widerlegte. Eine italien. Uebersetzung kam 1566 ohne Angabe des Druckorts heraus). 10. S. 150. Aufzählung der verschiedenen Katechismen des Dr. Johannes Brentz (nicht weniger als acht kleinere und grössere). 11. S. 154. Etwas über das von Dr. Luther latein. übersetzte N. Test. (Es ist streitig, ob die Ueb. von Luther oder Melanchthon oder Sebast. Münsterer herrührt. Hr. V. handelt von den beiden Ausgaben 1554 und 1570, von denen letztere wohl nur den Rest der Exemplare der erstern liefert, die, nach der Vermuthung Hrn. V., die Kryptocalvinisten wieder in Umlauf zu setzen wünschten, weil ihnen die Uebersetzung des δεχεσθαι durch suscipi in Act. 3 günstig war). 12. S, 158. Kaiser Karl V. Privilegium für Petrus Apianus (Bienewitz), den berühmten Mathematiker und Astronom, wodurch er ihn frei von allen Zollgebühren erklärt (das sich an dem Exemplare des Astronomicum Caesareum befindet, welches Hr. V. jetzt besitzt. Es war des Apianus Handexemplar, welches Hr. Prof. V. auch umständlich beschreibt). 13. S. 156. Einige Bemerkungen über einige im 15ten Jahrh. gedruckte deutsche Bibeln (zu Panzers 1777 und Nasts 1779 Werken — über die Bibeln, die der Vfr. selbst besitzt). 14. S. 173, Ueber ein handschriftliches Fragment von Willerams (deutscher) Paraphrase des hohen Lieds (es ist ein halber Foliobogen von Pergament in 4. zusammengelegt, wovon jede Seite 32 Zeilen hat, der auf den innern hölzernen Einband eines Folianten aufgeleimt war, wahrscheinlich aus dem 12ten Jahrh.; es

Digitized by Google

weicht öfters von dem Abdrucke der Will. Paraphr. in Schilters Thes. ab. Noch wird von ein paar andern Handschriften der Will. Paraphrase Nachricht gegeben). 15. S. 181. Martin Frecht's (ehemal. Superintendenten in Ulm, dann Prof. in Tübingen, gest. 1556) Brief an Dr. Wolfgang Rychart (Stadtarzt in Ulm, dessen Briefwechsel mit verschiedenen Gelehrten sich handschriftlich in der Hambnrg. Bibl. befindet) vom J. 1524 (der Brief ist für die Geschichte Carlstadts und seiner Schriften nicht unwichtig). 16. S. 186. Schreiben der Nürnbergischen Prediger an die Theologen zu Wittenberg vom letzten Febr. 1540. (Es ist die Antwort derselben auf die ihnen durch Melanchthon vorgelegte Frage: ob und wie weit man sich mit dem Gegentheile wegen Vergleichung der streitigen Lehrpuncte einlassen solle. In einer Note S. 187 f. hat Hr. V. einige Nachträge zu Schwarz ausführlicher Nachricht über Ruprechts von Mosham Leben, Meinungen und Schriften, im 5ten Th. von Strobel's Miscellaneen, mitgetheilt). 17. S. 190. Ein Brief Phil. Melanchthon's an Georg Karg, Prediger in Anspach (der sich durch seine besondere Meinung vom thätigen Gehorsam Christi bekannt gemacht hat) aus dem Originale, noch ungedruckt (wahrscheinlich 1558 geschrieben). 18. S. 194. Einige lateinische Verse von Georg Spalatinus, theils aus dem Originale, theils aus einer alten Abschrift und ungedruckt (fünf Distichen sind 1577 an das Benedict. Kloster Bosau bei Zeitz gerichtet). 19. S. 196. Einige Nürnbergische Anekdoten aus dem 15ten und 16ten Jahrh. An den Pegnes. Blumenorden in Nürnberg 1820 (von Stephan Fridelin, einem erbaulichen Prediger im Frauenkloster zu St. Clara in Nürnberg, am Ende des 15ten Jahrh.; einige unbekannte Umstände, die Gefangennehmung des um Nürnberg vielfach verdienten Hieron. Paumgärtner, durch den Landfriedensbrecher, Albrecht von Rosenberg, angehend, S. 198; von den Ausgaben von Ulrich Pindars Speculum passionis J. C. 1507 und 1519, S. 200; ein paar Notizen, den Dr. Joh. Riedner betr., S. 202). 20. S. 206. Kleine Beiträge zur Geschichte der Plackereien, besonders des Fränkischen Adels, aus höchst seltenen gleichzeitigen Druckschriften gesammelt. An den Pegnes. Blumenorden in Nürnberg 1822 (aus einem Ausschreiben des schwäbischen Bundes und Mandat gegen die adeligen Strassenräuber vom J. 1529, mehrern Urfehden, die in einer Sammlung stehen. Die Reichs-

Digitized by Google

städte Nürnberg und Ulm machten mit den eingefangenen Plackern kurzen Process). 21. S. 216. Ueber einige Münzen der ehemaligen Reichsstadt *Isny* aus der ersten Hälfte des 16ten Jahrh. Ein kleiner Beitrag zur ältern schwäbischen Münzgeschichte. (Der Hr. Vfr. besitzt, ausser einer Sammlung von Urkunden, alten Hand- und Druckschriften auch eine kleine Sammlung von griechischen, römischen, Hohl- und Blech-Münzen aus dem Mittelalter und spätern Münzen.) Die kleine, aber ehemals wohlhabende Stadt Isny erhielt vom K. Maximilian I. 1507 die Freiheit, silberne Münzen zu schlagen und machte 1508 schon Gebrauch davon; auf dem Avers steht: Gratia Maximiliani Regis Rom., auf dem Revers: Moneta nova civitatis Ysni 1508. Auch Münzen von Augsburg, welches 1521 das Münzrecht erhielt, werden angeführt. Ueber die Schreibart des Namens der Stadt, Ysni und Isni, S. 221. (Dazu gehört die Steindrucktafel.) 22. S. 222. Fürstlicher Tafelluxus im dritten Decennium des 16. Jahrh. Aus Spalatins Handschrift. Gastmahl des Churf. Johann von Sachsen in Speier 1526, und als Gegenstück, S. 228, eine Reichsstädtische Gastung von 1542). 23. S. 229. Von einem hebräisch-teutschen Vocabularium von Elias Levita von 1542 (mit dem Titel: שמות דברים, zu Isny 1542 gedr. 3 Bogen 7 Blätt. in 8. Fagius ist wahrscheinlich Verfasser der latein. Vorrede). S. 233 ff. ist ein Register über diese Sammlung beigefügt.

Lehrbuch der biblischen Glaubens- und Sittenlehre für mittlere Classen der Gymnasien, von Heinr. Kunhardt, Dr. der Phil. und Prof. am Gymn. in Lübeck. Lübeck, Asschenfeldt. 1828. *VIII.* 168 *S. in* 8. 8 *Gr.*

Die Lehrer der obern Classen des Gymn., welchen der Religionsunterricht anvertrauet ist, haben unter sich die Verabredung getroffen, abwechselnd in jedem Winterhalbjahre die Vorbereitung der aus ihrem Schülerkreise zur Confirmation geeigneten Gymnasiasten zu übernehmen. Dazu bedurfte der Hr. Vfr. eines passenden Lehrbuchs und arbeitete das gegenwärtige aus, das auch an andern Orten wird benutzt werden können. Es hält sich vornehmlich an die biblische Lehre; daher ist die kirchliche Lehre (z. B. von der Dreieinigkeit) nur berührt; dem Lehrer bleibt also Vieles weiter zu

Digitized by Google

entwickeln und näher zu bestimmen, und diess ist auch bei der Abendmahlslehre, S. 60, ausdrücklich bemerkt. Es ist vorzüglich die Anordnung der Materien, es sind die den einzelnen Abschnitten angehängten Fragen, es ist die ganze für den Lehrer und für die Schüler nützliche Einrichtung des Buchs, wodurch es empfohlen wird. Nach einer Einleitung in die Religionslehre ist S. 14 — 74 die Glaubenslehre, S. 74 — 136 die Sittenlehre vorgetragen, und S. 137 folgen, als Anhang, die ganz abgedruckten, wichtigsten Bibelsprüche, nach den Abschnitten der Glaubenslehre (denn zur Sittenlehre sind sie nicht beigefügt), das Memoriren derselben zu erleichtern.

Predigten über Erziehung der Kinder. Von Gotthold Ehregott Winkler, des Predigt-Amts Candidaten in Pedelwitz bei Pegau. Leipzig, Glück, ohne Jahlzahl. X. 118 S. gr. 8.

Der Verf. wurde, nach seinem Abgange von der Universität, Hauslehrer und Erzieher von sechs Söhnen angesehener Aeltern, die er auf die Schule vorbereiten sollte. Dieser Beruf veranlasste ihn, nicht nur sich selbst mit den Erziehungs-Grundsätzen durch das Lesen der besten pädagogischen Schriften vertrauter zu machen, sondern auch, das Verhalten der Aeltern bei der Erziehung der Kinder genauer zu beobachten und Pflichten und Fehler zu bemerken, über welche er seine Belehrungen und Warnungen in die Form von Predigten eingekleidet hat. Es sind deren sieben: 1. mit welchen Erwartungen Aeltern ein neugebornes Kind empfangen sollen (Text Luk. 1, 57—80.) Bei Bestimmung dieser Erwartungen werden Aeltern an die daraus herfliessenden Pflichten erinnert, die sie zu beobachten haben. 2. S. 17. Die Frage: was soll aus unsern Kindern werden? ist in den drei Sätzen beantwortet: sie sollen sittlich gute, verständig kluge und so für die Welt brauchbare Menschen werden (derselbe Text). 3. S. 36. Wie Strenge und Milde in der Erziehung der Kinder mit einander so zu verbinden seyen, dass jede zu rechter Zeit angewendet werde (Luc. 2, 41 — 52.) In den beiden Theilen werden die vorzüglichsten Fälle, wo Strenge und wo Milde anzuwenden ist, angeführt. 4. S. 56. Dass Aeltern bei der Behandlung der Kinder nicht pflichtwidrigen Unterschied machen dürfen (1. Mos. 37, 3 f.). Die Ursachen, welche Aeltern zu diesem Fehler verlei-

Digitized by Google

ten und die Folgen werden angegeben. 5. S. 73. Eine herzliche Warnung an Aeltern, sich bei der Erziehung der Kinder (und über dieselbe) nicht, am allerwenigsten aber in Gegenwart der Kinder selbst, unbesonnen zu widersprechen (Jak. 3, 16.). Auch hier wird 1. untersucht, woher dieser Fehler entsteht und wie er sich äussert, 2. welches seine Folgen sind. 6. S. 87. Von der Pflicht der Aeltern, ihren Kindern ein gutes Beispiel zu geben (Phil. 3, 17.). Es wird 1. der Einfluss des Beispiels auf Andere überhaupt und auf Kinder insbesondere gezeigt und dann die Pflichten, welche deshalb Aeltern gegen ihre Kinder haben, erwogen. 7. S. 102. (über Pred. Sal. 11, 9.) enthält vier zusammenhängende Fragen: Ist das Jugendalter, weil es manche Beschwerden des Mannesalters nicht kennt, deshalb, wie man gewöhnlich wähnt, das glücklichste? Glaubt die Jugend selbst das schönste Alter zu geniessen? Sollte man vor ihr von ihrem Alter als von dem angenehmsten des Lebens sprechen? Darf man endlich in der Meinung, ihre Jahre müssten die besten des Lebens seyn, sie nun aller Einschränkungen und Beschwerden möglichst zu überheben suchen, damit sie die glücklichsten des Lebens werden möchten? — Sie werden sämmtlich verneint. Der Vortrag des Vfs. ist sehr populär, ohne gemein zu werden, und herzlich; seine Predigten verdienen gelesen und beachtet zu werden.

Ketzer-Lexikon, oder geschichtliche Darstellung der Irrlehren, Spaltungen und sonderbaren Meinungen im Christenthume, vom Anbeginne desselben bis auf unsere Zeiten in alphabetischer Ordnung. Aus dem Französischen übersetzt, vielfach verbessert und sehr vermehrt von Peter Fritz, Pfarrer zu Hergolshausen, im Untermainkreise. In drei Bänden. Erster Band. Historische Uebersicht. XL. 280 *S. gr.* 8. *Zweiter Band. Erste Abtheilung.* 316 *S. Würzburg, Etlinger'sche Buchh.* 1828.

»Eine gedrängte Geschichte der Ketzereien, Verirrungen, Spaltungen und Abtrennungen von der alten Mutter-Kirche, in Verbindung mit einer kurzen, bündigen, aus den einzig wahren Quellen, den apostolischen Ueberlieferungen durch Schrift und Wort, geschöpften Widerlegung derselben und einer gediegenen Darstellung der alten, reinen Lehre, scheint in unsern Tagen,

Digitized by Google

wo die Feinde der katholischen Kirche mit erneuerter Wuth, freilich fast immer nur mit veralteten, bloss neu geschärften Waffen gegen sie zu Felde ziehen, eine zeitgemässe Aufgabe zu seyn.« Diese Worte des Uebers. geben Zweck und Geist dieses Lexikons an. Das franz. Werk, das der Uebers. mit seinen noch härtern Urtheilen über die Ketzer ausgestattet hat, ist 1764 unter dem Titel erschienen: Mémoires pour servir à l'histoire des égarements de l'esprit humain par rapport à la réligion chrétienne, ou Dictionnaire des Hérésies, des Erreurs et des schismes etc. Der erste, allgemeinere Theil, enthält eine Einleitung, die den Plan und die Einrichtung des Werks angibt. Der Vfr. geht bis auf die frühesten Zeiten zurück und handelt im 1. Cap. von der Urreligion der Menschen, im 2. von ihrer Ausartung, den verschiedenen religiösen Systemen, welche der menschl. Geist über den Trümmern der Urreligion errichtet hat, der Erlöschung der Urreligion und der dafür bei verschiedenen Völkern aufgestellten; C. 3. von den Veränderungen, welche die Philosophen in der Priester-Religion erzeugten, und zwar namentlich der chaldäischen, persischen, ägyptischen, indischen Weltweisen, deren Systeme aufgestellt werden (wo aber die neuern Forschungen Manches zu verbessern an die Hand geben); C. 4. die Religionsgrundsätze seit Entstehung der Philosophie bei den Griechen bis auf Alexanders Eroberung Asiens, und C. 5. von da bis auf den Untergang des Reichs Alexanders. Dann folgen, C. 6. S. 69, die Religionsgrundsätze der Juden und insbesondere S. 83. der Pharisäer, Sadducäer, Essäer und Samaritaner; C. 7. S. 94, der politische Zustand des menschl. Geschlechts, vom Ende des Reichs Alexanders bis zur Entstehung des Christenthums, und, C. 8. S. 99, der Zustand des menschl. Geistes hinsichtlich der Religion, Sittlichkeit und Wissenschaften in demselben Zeitabschnitte. Dann sind die christlichen Jahrhunderte vom 1 — 16ten einzeln behandelt: 1stes Jahrh. S. 104. Entstehung und Ausbreitung des Christenthums, Hindernisse desselben, Spaltungen, Uneinigkeiten, Irrlehren unter den Christen im 1sten Jahrh. Zweites Jahrh. S. 114. Politischer, bürgerlicher, religiöser Zustand der Welt; relig. Grundsätze der Philosophen, Zustand des menschl. Geistes in Bezug auf Wissenschaften und Sittlichkeit, Zustand der Juden; Fortschritte des Christenthums; Ketzereien und Secten, die in demselben entstanden und deren Wirkun-

Digitized by Google

gen; Fortschritte der Philosophie unter den Christen. Auf gleiche Weise sind die folgenden Jahrhunderte durchgegangen, das 3te S. 237. in 4 Capp., das 4te S. 147. 4 Capp., das 5te S. 162. 4 Capp., das 6te S. 177. 3 Capp., das 7te S. 188, das 8te S. 202, das 9te S. 215, das 10te S. 226, das 11te S. 236, das 12te S. 245, das 13te S. 253, das 14te S. 260, das 15te S. 266, das 16te S. 273. Der politische und der Cultur-Zustand der Länder wird meist zuerst beschrieben, und den Schluss machen die Irrlehren und Streitigkeiten. Nur die Darstellung des 16ten Jahrh. ist nicht in mehrere Capitel getheilt, und überhaupt kürzer. Dass der Vfr. über die Reformation der Kirche und ihre Stifter und Beförderer ungünstig urtheilen würde, war zu erwarten; inzwischen ist er doch noch gemässigter, als Manche seiner Kirche und hütet sich wenigstens vor Anklagen, die ganz lächerlich sind. Er erkennt z. B. den schändlichen Ablasshandel als die nächste Quelle der kirchlichen Bewegungen an. Ueberhaupt ist sein Vortrag leicht und gefällig, Eigenschaften, die in der Uebersetzung nicht ganz vermisst werden. Die erste Abth. des 2ten B. fängt mit Abälard an und schliesst mit Eutyches, Eutychianismus, Eutychianer. Ausführliche Artikel sind: Abyssinier, Anabaptisten und deren Secten, Arianismus, Armenier, Bajanismus, Begharden, Berengar, Bilderstürmer, Camisarden (S. 356), Chaldäer oder Nestoriauer Syriens, Cophten, Donatisen, Englands Trennung von der röm. Kirche, Reformationen und Reactionen (S. 449), Eutyches. Die Artikel, welche der Uebers. vermehrt hat, sind mit einem † bezeichnet (es sind: Albigenser, Antitrinitarier, Englische Secten), die neu eingeschalteten mit einem * (böhmische Brüder, Bucer S. 315, Calixtiner oder Utraquisten, Calvinisten, englische Hierarchie). Cyniker gehörten nicht in diess Ketzerlexikon; auch konnten manche unsichere christl. Parteinamen und Secten wegbleiben, wie die Cyrenaiker; auf die Schreibung der Namen hätte mehr Sorgfalt angewendet werden sollen; so findet man Aphtarcedoketen st. Aphthartodoketen. Die Agioniten, unzüchtige Menschen, sollen gegen das Ende des 7ten Jahrh. unter Justinian II. erschienen und doch auf dem Concilium zu Gangres (so, st. Gangra) im 4ten Jahrh. verdammt worden seyn. Der Vfr. hat Mehreres aus ältern Schriften über die Ketzereien, auch deutschen, aufgenommen ohne Prüfung, und der Uebers. wenig verbessert.

Digitized by Google

Das heil. Kreuz und das Gebet des Herrn in 10 *Predigten erklärt, nebst einer Zugabe mehrerer Festpredigten und einiger Grabreden. Von Heinrich Russwurm, Cooperator zu Sandsbach im Regenkreise. Würzburg, Etlinger'sche Buchh.* 1828. *VI.* 373 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Vf. hatte, gleich nach dem Antritte seines Amtes, sich entschlossen, das Vater Unser, das so häufig, ohne es zu verstehen und ohne herzliche Theilnahme hergesagt wird, seinen Zuhörern zu erklären und ans Herz zu legen. Gleiche Veranlassung hatte die Predigt über das heil. Kreuz. Sie wurden mit vieler Theilnahme gehört und zu lesen gewünscht. Ueber jenes sind 9 Predigten gehalten und hier aufgenommen. Ihr Vortrag ist eben so deutlich belehrend, als verständig erbauend. Nach dem Verlangen des Verlegers hat der Vfr. noch andere Predigten beigefügt, um der Sammlung grössere Mannichfaltigkeit zu geben. Es sind eine Neujahrstags-Predigt (worin betrachtet wird: 1. was hat Gott im vergangenen Jahre an uns gethan? was haben wir gethan?); eine Predigt am Feste der Erscheinung Christi (Name und Bedeutung des Festes wird im Eingange erklärt und dann gezeigt, wie der Ruf Gottes an die Weisen erging, und wie sie ihm folgten); Predigt am Pfingstmontage (S. 226). Ueber die Liebe Gottes zu den Menschen und die den Menschen aus dieser Liebe entsteht; ferner: Predigten am Festtage des heil. Benno, Schutzpatrons von Baiern (Thema: wir müssen wachsam seyn über uns selbst und über Andere), am Kirchweihfeste (die Kirche ist ein Haus Gottes; auch unser Haus könnte und sollte ein Haus Gottes seyn); am Feste aller Heiligen (was waren die Heiligen auf dieser Erde? was müssen wir seyn, um heilig zu werden?); am Gedächtnisstage der Verstorbenen (nach dem kathol. kirchlichen Lehrbegriffe); am Sonntage nach aller Seelen; vier Grabreden. Gewöhnlich sind die Reden und Predigten mit passenden Versen geschlossen.

Der Weg zum Himmel, oder Andachten der christlichen Kirche auf alle Tage und Feste des Jahrs. Für Katholiken. Vom Uebersetzer der Religion nach Racine. Zweite, vermehrte Original-Ausgabe. Mit 3 *schönen Kupfern und einem in Kupf. gestochenen Titelblatte. Ebendaselbst* 1828. *VIII.* 424 *S.* 8. 16 *Gr.*

Digitized by Google

Die erste Auflage war auf Kosten des Vfs. und nur in wenigen Exemplaren 1826 gedruckt worden. Da diese bald vergriffen waren und Nachfrage nach diesem Erbauungsbuche war, so wurde die neue, durchgesehene und mit passenden Zusätzen vermehrte, auf Kosten der neuen Verlagshandlung gedruckt. Wie viel Eigenthum des Vfs. ist, können wir nicht angeben. Er sagt selbst, dass gegenwärtige Sammlung aus Goffiné und Anderer in diese Form zur Aussaat recht frommer Empfindungen gebracht worden sey. Sie enthält 1. tägliche Andachten mit Erklärungen bei jeder Art dieser Gebete (welche die Veranlassung derselben u. s. f. angeben); 2. festliche Andachten (auf die Sonn- und Festtage); 3. besondere Andachten für gewisse Feste, Apostelfage, am Schlusse des Jahrs. Ein Theil dieser Gebete ist in Versen abgefasst. Viel Lateinisches ist hier und da eingemischt. S. 399 findet man eine Zugabe heiliger Gesänge. Sie sind sehr matt und zeugen von keinem poetischen Talente ihres Vfs. Das Vater Unser ist S. 402 in zwei poetischen Bearbeitungen mitgetheilt. Die erste rührt wohl nicht von dem Vfr. her. Die Kupfer stellen dar die Himmelfahrt der Maria, die drei Weisen aus dem Morgenlande, die das Kind Jesu verehren, und das Abendmahl der Apostel (nicht nach des Erzählung der Apostel).

Der Weg zur Seligkeit. Ein Gebetbuch für gutgesinnte katholische Christen, von Alexander Parizek, Director der Prager Normal-Schule. Durchgesehen, verbessert und vermehrt von einem katholischen Geistlichen der Diöces Regensburg. Mit 5 Kupf. Ebendas. 264 S. in 16.

Die Verlagshandlung wurde veranlasst, aus den verschiedenen, von den kathol. Christen sehr geschätzten Gebetbüchern des Verfs. das Bessere auswählen, es für unser Zeitalter passend einrichten und mit neuen Liedern und Gebeten vermehren zu lassen. So entstand diess neue Andachtsbuch. Es sind theils Gebete, theils Lieder, sowohl allgemeinen als besondern Inhalts, mit Rücksicht auf die Feste und Gebräuche der röm. kathol. Kirche; unter den allgemeinern Gesängen sind auch einige wenige von protetant. religiösen Dichtern. Die Gegenstände der Kupfer sind: Maria, der ihr Kind das Kreuz zeigt; die Abnahme Jesu vom Kreuze; seine Himmelfahrt.

Digitized by Google

Naturphilosophische Wissenschaften.

Das Unsterbliche und die sittliche Freiheit. Philosophische Untersuchung als Grundlage einer Physiologie der menschlichen Gesellschaft vom Dr. H. Kessler. Heilbronn, Drechsler, 1828. XII. 76 S. gr. 8. 8 Gr.

Ref. versucht es, einen Theil der Hauptgedanken des Vfs. aus seiner Schrift, durch welche er einen Beitrag zur Erweiterung der menschlichen Erkenntniss geben will, auszuheben, was nicht leicht ist: Der Mensch hat einen Willen, der auf das Leben gerichtet ist. Der Wille wird im Menschen durch das Denken zum Geist. Insofern der Geist im Menschen, vermöge seiner Begriffe, durch Vorstellungen und Ideen will, dass Ordnung auch ausser ihm in allem Denkbaren sey, und wenn er die Bewegungen selbst ordnet, wird er Vernunft. Da der vernünftige Geist nicht von der Materie und ihrer Bewegung abhängt, so ist er frei. Freiheit ist Unabhängigkeit des Willens von der Erscheinung im Daseyn. Der Mensch denkt sich Zwecke, die sich zuletzt nur in einer Erfüllung vereinigen lassen, welche nicht in den Erscheinungen seines Daseyns liegt. Er will ein vollkommenes Leben ohne Ende mit dem Bewusstseyn der höchsten Freiheit. Die Freiheit im (Willen des) Ganzen, den vernünftigen Geist des Weltalls, den letzten Zweck alles Daseyns nennen wir *Gott*. Gott oder das Göttliche ist es, was der Mensch in seiner Vernunft wollen muss. Hier tritt die Nothwendigkeit in seine Freiheit ein. Das Göttliche erkennen wir, sofern wir freie Zweckmässigkeit, selbständige Lebensbedingung in den unveränderlichen Regeln der Bewegungen erkennen. Diese Unveränderlichkeit nennen wir *Natur* und ihre Regeln *Gesetze*. Gott offenbart sich also in den Naturgesetzen. Zwischen der willenlosen oder *physischen* Natur und einer *sittlichen* Natur (des Menschen) liegt die Natur der übrigen organischen Wesen (Thiere und Pflanzen), die in Verbindung mit der Natur des Menschen überhaupt die *physiologische* genannt werden kann. Die Naturgesetze immer weiter zu erforschen, muss der Anfang und Fortgang alles vernünftigen Bestrebens seyn. Sich der Natur bemeistern, heisst Eins mit ihr werden in der Freiheit des Gesetzes. Was in den Bewegungen über die menschliche Erfahrung hinaus-

Digitized by Google

reicht, nennen wir *ewig*. Ewigkeit bezeichnet alles, was, als Leben gedacht, sich der Wahrnehmung und Beobachtung entzieht. Was Menschen beobachten können von den Bewegungen, heisst die *Zeit*. Die Materie, das Theil- und Wandelbare, woran die Zeit in die Erscheinung oder Wahrnehmung tritt, heisst der *Raum*. Zeit und Raum machen die messbare Welt im Daseyn aus. Es ist unrichtig, das Gehen und Kommen der Zeit etwas Ewiges zu nennen. Im Daseyn selbst erkennen wir, als eine Fähigkeit unsers Geistes, die Möglichkeit eines unendlichen Fortschreitens im Theilen und Zusammensetzen, ohne die Ursache davon aus der Natur der Dinge erforschen zu können. Der Raum für sich ist nichts Unendliches; jenseits des Raumes ist Unendlichkeit, d. h. Unergründbarkeit. Die Vernunft, indem sie darauf verzichtet, die Ewigkeit ermessen zu wollen, sieht in ihren Zwecken auch den Grund dafür, im Zwecke alles Daseyns das *Frei-Nothwendige*. Die Zeit erklärt sich der Vernunft nur als Mittel zum Zweck, zur *Fortdauer*. Wie sich die Naturgesetze in der Stetigkeit der Erscheinungen von selbst vollziehen: so muss alles Vernünftig-Gesetzliche mit Nothwendigkeit gelten, indem das Erkennen der Ursachen des Daseyns unmöglich und eine Wissenschaft vom letzten Grunde des Willens und des Lebens völlig ausgeschlossen ist. Alles, was im sichtbaren Daseyn ist und geschieht, sofern es nicht entweder mit dem Bewusstseyn eignen Thuns oder von Andern geschieht, von deren Willensfreiheit wir überzeugt sind, heisst Erscheinung. In allen Erscheinungen herrscht das unwandelbare Naturgesetz. Selbständig ist nur der Geist in der Unabhängigkeit des Willens von der bewegten Materie. Freiheit und Selbständigkeit sind also gleichbedeutend. Was selbständig ist, kann keiner Theilung und Zusammensetzung, keinem Naturgesetze unterliegen, nicht zur Erscheinung verkörpert werden. Der Wille, der im Denk-Organismus zum freien Geiste wird, kann sich nicht als etwas Getheiltes und mit dem Körper Zusammengesetztes der Vergänglichkeit anheimstellen. In aller Freiheit ist auch *Einheit*, die als Idee sich mit dem Geiste der Menschen verbindet. Unter Idee wird verstanden der Begriff, der nicht von den Erscheinungen hergenommen ist. In den höchsten Vernunftbegriffen fällt Glaube und Wissen zur Ueberzeugung zusammen. Einheit des Zwecks im Weltall ist eine dem *denkenden* Willen

Digitized by Google

schlechterdings nothwendige Annahme, folglich auch die Einheit alles wahren Geistes, da wir ihn nur im Zwecke begreifen. Die Einheit alles Vernünftigen im Geiste steht in einem Bürgschafts-Zusammenhange mit der gleich nothwendigen Idee einer ewigen Dauer der freien Thätigkeit des Vernunft-Willens. Es wird damit gemeint ein Vermögen des wahren Geistes, sich ins Unendliche mit der Kraft zur Seele und zum Leben der Freiheit in Gott, dem höchsten Zwecke, zu verbinden. Mit der Geistes-Einheit wird auch das wirkliche Vermögen derselben ins Unendliche zu theilen und zusammenzusetzen erkannt. Der Geist in seiner Einheit beherrscht nothwendig alle Kraft, indem er sich dieselbe, der Idee nach, aneignet durch das Göttliche der Vernunft. Der Mensch ist nur frei, wenn er sich in den Willen Gottes ergibt. Die Nothwendigkeit der Vernunft ist nichts Anderes, als die Einheit in der Freiheit, in Allem, was Geist ist. Jede Bewegung (Handlung), die aus der Freiheit und Selbständigkeit des Menschen hervorgeht, ist eine That; jede Erscheinung kann zugleich ein *Thun* seyn, wenn der Wille die Kraft bestimmt, ohne dass die Wirkung eine Folge der Freiheit und Selbständigkeit ist. Jede Erscheinung, alles Thun und jede That kann zugleich eine durch sinnliche Anschauung oder Empfindung erlangte *Wahrnehmung* des Geistes, ein Gedanke, seyn. Bezieht sich die Wahrnehmung auf eine That, so ist das Wahrgenommene eine *Thatsache*. Alles Erinnern des Menschen ist eine Bewegung des Bewusstseyns, früher Wahrgenommenes oder Gedachtes zu vergegenwärtigen. Ob und wie weit das Wahrgenommene ohne das Wahrnehmende und hinwieder das Wahrnehmende ohne das Wahrgenommene *wirklich*, d. h. so und nicht anders wäre, können wir die Ursache der Welt, den ersten und letzten Zusammenhang der Dinge nicht einsehen. Wenn der Mensch bei seinen Wahrnehmungen Bewegungs-Regeln, oder überhaupt etwas von der Zeit im Auge hat, so sagt man: er *beobachte;* wenn er Gründe aus Eigenschaften und Zwecken auf seine Wahrnehmungen anwendet, so sagt man: er *urtheile;* gründet sich das Urtheil auf Beobachtung, so gibt diess ein Meinen durch *Erfahrung*. Das Vermögen richtig zu urtheilen und Urtheile durch Schlussfolgen regelrecht zu trennen und zusammenzusetzen, der Verstand, macht aus Meinung und Erfahrung das *Erkennen*. Treten beim Erkennen des Verstandes

Begriffe aus dem Bewusstseyn von der Freiheit des Geistes oder wahre Ideen hinzu, so wird es eine *Vernunft-Erkenntniss.* Vorstellungen, die der menschl. Geist in seiner Erkenntniss, vermöge einer ins Unendliche gehenden Gedanken-Schöpfung, zusammensetzt, müssen für *wahr* gehalten werden, wenn sie der Geistes-Einheit, der Vernunft und den Gesetzen des Daseyns, dem Natur-Erfolge nicht widersprechen. *Wahr in seinen Elementen* ist alles, was eine Wirklichkeit oder Erkennbarkeit hat als Erscheinung, als Thun oder That, als Geist, als Kraft oder Leben. Wahre Vorstellungen gehen in *Wissen* und, bei minder klaren Vorstellungen, in (Vernunft-) Glauben über. *Wahre Ideen* sind aber nichts Zusammengesetztes und weder Glauben noch Wissen, sondern beides zugleich, d. h. Wissen im Glauben — *Ueberzeugung.* Vorstellungen, welche zwar das Bewusstseyn der Täuschung ausschliessen, aber doch den Gesetzen des Daseyns widersprechen, sind Phantasie-Gebilde; Vorstellungen, welche in der Erfahrung nichts Wirkliches zum Gegenstande haben, je nachdem sie freie Selbständigkeit des Willens oder das Gegentheil befördern, in Glauben oder Wahn übergehen. Hier brechen wir ab. Denn das mit den Worten des Vfs. Angeführte gibt schon hinlänglich den Charakter und den Gang seines Philosophirens und Vortrags zu erkennen, und die Anwendung seiner Grundsätze auf den Hauptgegenstand lässt sich leicht voraussehen; wollten wir den weitern Gang des Vfs. mit allen seinen Abschweifungen auf geschichtliche und theologische Materien verfolgen, so müssten wir zu weitläufig werden. Nur einen Satz desselben geben wir noch zum Schlusse: »der Geist ist alles, was er will, wenn er Vernunft ist.«

Der thierische Organismus und seine Verhältnisse zu der Aussenwelt. Als Einleitung in das rationelle Studium der Thierarzneiwissenschaft nach E. Veith's Ansichten entworfen, bearbeitet von C. Walch, Kurf. Hessischem Kreisthierarzte. Cassel und Marburg, Krieger, 1828. *XII.* 114 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Studirende, welcher sich zum rationellen Thierarzte bilden, nicht bloss Empiriker seyn will, muss eine allgemeine und begründete Ansicht des gesunden thierischen Organismus haben. Unter allen veterinär. Lehr-

Digitized by Google

büchern, welche davon handeln, fand Hr. W., dass nur des Emanuel Veith in Wien Handbuch der Veterinärkunde diesen Gegenstand unter der Ueberschrift: Allgemeine Biologie, aber nur in wenigen Zeilen berührt habe. Daher entschloss er sich, etwas ausführlicher darüber zu belehren. Er folgt dem Ideengange des Wiener Thierarztes, behält seine Ueberschriften der Abschnitte bei, auch manches aus seiner Schrift, was allgemein verständlich schien; trägt aber auch seine eigne Meinung vor und schreibt zunächst für angehende Thierärzte. Die Gegenstände der Abschnitte sind: 1. Leben; Natur (Erklärung dieser Ausdrücke, der allgemeinen Natur- oder Lebenskraft). 2. Organismus; Lebenskraft. (Der Organismus ist nicht aus einzelnen Theilen zusammengesetzt, sondern alle diese einzelnen Theile bestehen nur durch ihn und werden durch ihn erhalten. 3. Gesetze und Beschränkungen des organischen Lebens (insbesondere des thierischen Organismus). 4. Organische Form, Mischung und Thätigkeit (Verschiedenheit des thier. Org., als eines selbständigen und selbstthätigen Ganzen, in welchem organische Form, chemische Mischung und dynamische Thätigkeit sich in vollkommenster Vereinigung befinden, von allen übrigen Gestaltungen der Schöpfung). 5. Organische Selbstbildung. (Das ganze Thierleben entfaltet sich in drei Hauptthätigkeiten, denen die übrigen einzelnen Kräfte untergeordnet sind: das Bildungsleben, das Bewegungsleben, das Empfindungsleben; als die allgemeinste tritt die Bildungsthätigkeit oder organ. Selbstbildung hervor. Sie unterscheidet sich von den Thätigkeiten im Unorganischen dadurch, dass in letzterm, so wie ein neuer Körper gebildet ist, die Kraft, welche ihn hervorgebracht hat, erloschen ist.) 6. Pflanzenleben und thierisches Leben. (Insbesondere auch von den Thierpflanzen und den Pflanzenthieren, und von dem Unterschiede, der für immer die Pflanzenreihe von der Thierreihe trennt.) Thierische Grundkräfte und Grundformen insbesondere. (Der Gang der bildenden Kraft in dem Organismus und die drei Grundgebilde desselben werden genauer dargestellt.) 8. Thierischer Organismus. (Drei Grundgestaltungen im thierischen Körper: das Zellgewebe; die Nerven, Nervenmark, Nervenfaden, Nervenbündel; die Muskeln, Muskelfasern und Muskelbündel — das Gefässystem, welches sich in arteriöse, venöse und Saugader- oder Lymphgefässe theilt; die verschiedenen Häute und ihre Wirk-

Digitized by Google

samkeit.) 9. Thierische Bildungsthätigkeit (deren Hauptmomente angegeben werden.) Höhere Nerven- und Muskelthätigkeit. (Das Nervensystem der Reproduction, des höhern Empfindungslebens, des höhern Bewegungslebens; passive und active Seite des thierischen Lebens; Instinct.) 11. Anfang, Fortgang und Rückgang des Thierlebens (denn in die drei Perioden des Werdens oder Entstehens, des Seyns und Wirkens, des Rückganges und Untergehens wird das Leben jeden Thieres getheilt.) 12. Menschenleben und thierisches Leben. (Verschiedenheit des Lebens der Pflanze (in welcher sich nichts als ihr Daseyn, keine Spur von wahrer Empfindung und Bewegung zeigt), des Thieres (wo neben dem bildenden sich auch das bewegende und empfindende Leben äussert) und des Menschen (der mit dem Thiere Daseyn und Willen gemein hat, aber durch ein Höheres, das Wissen, hervorragt.) Wie mangelhaft diese Darstellungen sind, wird man leicht bemerken.

Erfahrungstheorie der Pflanzen- und Thierproduction nebst Anwendung derselben zu Feststellung sicherer Grundregeln für den Feldbau und die landwirthschaftliche Thierzucht. Aus den Erscheinungen der Natur, so wie sich solche den Beobachtungen in der Chemie, in angestellten Versuchen und in den Erfolgen der Landwirthschaft darbieten, hergeleitet und entwickelt von W. A. Kreyssig, einem Ostpreussischen Landwirthe. Erster Theil. Königsberg 1828. *Bornträger. VIII.* 456 *S.* 8. *Zweiter Theil. Ebend.* 1828. *VI.* 304 *S.* 3 *Rthlr.*

Der Vfr. hat sich schon als selbstdenkender und prüfender landwirthschaftlicher Schriftsteller durch ein grösseres, im Rep. angezeigtes, Werk bekannt gemacht. Seit mehr als 27 Jahren hat ihn Vorliebe und Beruf zur Beobachtung der Erscheinungen im Pflanzen- und Thierleben hingezogen, und er hat sich überzeugt, dass ohne umfassende und gründliche Theorie über alle bei der Pflanzen- und Thier-Production wirkende Naturkräfte sich nicht sichere und untrügliche Erfahrungen aus den äussern Erscheinungen, die sich dem Beobachter darbieten, ziehen lassen, dass aber eben durch diese Erfahrungen und Versuche, insofern sie die Gesetze der Natur darstellen, die Theorie gebildet wird. Diese Wechsel-

Digitized by Google

wirkung der Theorie und Erfahrung findet bei allen Erfahrungswissenschaften Statt. Das vorliegende Werk entwickelt eine Theorie der Pflanzen- und Thier-Erzeugung, welche in allen bisher darüber angestellten Beobachtungen und Versuchen ihre Bestätigung findet und zugleich geeignet ist, fernere Erfahrungen klar und richtig aufzufassen, den Grund davon anzugeben und sichere Grundsätze für die richtige Anwendung auf Behandlung des Feldbaues und der Thierzucht aufzustellen. Diese Theorie liegt auch dem vom Vfr. herausgegebenen und mit Beifall aufgenommenen Handbuche zu einem natur- und zeitgemässen Betriebe der Landwirthschaft zum Grunde, wo sie nicht in ihrem ganzen Umfange vorgetragen werden konnte. Jetzt sind nun auch die neuern chemischen, physischen und physiologischen Untersuchungen und Entdeckungen hinzugekommen. Bei einem so viel umfassenden Werke muss unsere Anzeige sich auf eine allgemeine Angabe des Inhalts einschränken. Im 1. Theile folgt auf eine Einleitung, die von Natur-Erscheinungen, Gesetzen, Wirkungen u. den daraus zu ziehenden Resultaten handelt, der erste Abschnitt: Begründung einer naturgemässen Theorie der Pflanzen- u. Thierproduction, in diesen Unterabtheilungen: a. Aeussere, allgemein wahrzunehmende Erscheinungen, die mit der Pflanzen- und Thierproduction in Wechselwirkung stehen (festes Land und Meer, Luft, Licht, Wärme, natürliche Pflanzen- und Thier-Production); b. allgemeine Gesetze der Chemie (in 18 kleinen Abschnitten vom Wärmestoffe, Lichtstoffe, Sauerstoffe u. s. f.); c. chemische Wirkungen auf die Pflanzen- und Thierproduction (nebst Resultaten und Schlussfolgen aus diesen chemischen Wirkungen); d. Wirkungen der organischen Lebenskraft und ihre Erscheinungen im Pflanzenreiche (nebst einem Umrisse der allgemeinen Pflanzenphysiologie, den Untersuchungen einzelner Chemiker über Vegetation, Ernährung, Bestandtheile der Pflanzen etc. und den Resultaten aller bisherigen Beobachtungen und Versuche über die Wirkungen der vegetabilischen Lebenskraft); e. von den Wirkungen der Lebenskraft im Thierreiche (bei der natürlichen Thierproduction, den wilden und den Hausthieren, in Ansehung ihrer Kräfte, Eigenschaften, Fortpflanzung u. s. w.) — Zweiter Abschnitt (im 2. Th.): Entwickelung einer naturgemässen Theorie der Pflanzen- und Thierproduction, 1. von den nähern Bestandtheilen der Ackerkrume und ihren Wirkungen (vom Thone,

Digitized by Google

Sande, Kalke, Talkerde, Baryterde, Eisen, Humus). 2. Bedingungen der Pflanzenproduction in Beziehung auf die im Boden enthaltene Nahrung, oder Theorie der Pflanzennahrung (vom Wasser und den organischen Nahrungsstoffen). 3. Von den chemischen Hülfsmitteln zur Bearbeitung der Pflanzennahrung. 4. Von der Wirkung der Lebensthätigkeit der Pflanzen auf ihre Producte. (Entwickelung des Keims etc., Wirkungen der Wärme, des Lichts, der Luft, der Elektricität auf die Vegetation; künstliche Pflanzenproduction; Krankheiten der Gewächse), 5. Wirkungen der Pflanzenprod. auf die Aussaugung der Bodenkraft. 6. Wirkungen künstlicher Reizmittel auf die Lebensthätigkeit der Pflanzen. 7. Wirkungen der Culturpflanzen auf die Unterdrückung der natürl. Vegetation. — S. 113. Theorie der animalischen Production: Erfordernisse zur zweckmässigen Production 1. thierischer Arbeitskraft; 2. animalischer Nahrungsmittel; 3. animalischer Kleidungsstoffe; 4. Erzeugnisse des Düngers von den Hausthieren; 5. Beschaffung und Erziehung bestimmter Rassen der Hausthiere. — Dritter Abschnitt, S. 149 ff. Grundregeln aus den früher entwickelten Naturgesetzen für die landwirthschaftliche Pflanzen- und Thierproduction. 1. Grundregeln für die Beurtheilung des productiven Bodens. 2. Grundregeln für die Behandlung desselben. 3. Grundregeln für die Beschaffung, Behandlung und Anwendung des Düngers (und der verschiedenen Düngungsmittel). 4. Grundregeln für die Bestellung der Aecker mit Culturgewächsen. 5. Grundregeln für die landwirthschaftl. Thierzucht. 6. Einwirkungen des Klima auf die bisher. Grundregeln. S. 303. Noch einige Schlussbemerkungen zur Vergleichung der verschiedenen Systeme des Feldbaues.

Gesellschaftsschriften.

Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores. Volumen VI. ad a. MDCCCXXIII — MDCCCXXVII. Cum figuris. Gottingae, sumt. Dieterich, 1828. *in* 4. 6 *Thlr.*

Die Vorrede des Hrn. geh. Ober-Medic.-Raths Dr. Blumenbach enthält auf XXIII Seiten die Geschichte der Akademie, in welcher zuvörderst der Zuwachs an Mitgliedern angegeben ist, den die Gesellschaft in den fünf Jahren erhalten hat: besonders gross ist die Zahl

Digitized by Google

der auswärtigen oder Ehrenmitglieder. Doch hat die Gesellschaft auch einige Mitglieder verloren, insbesondere den geheimen Justizrath und Senior der philosoph. Fac. J. Gf. Eichhorn, der auch 15 Jahre lang die Redaction der Gött. gelehrten Anzeigen besorgte, welche nach seinem Tode dem Hrn. Hofr. Heeren übertragen worden ist, und mehrere auswärtige Mitglieder und Correspondenten. S. 10 ff. sind die vorgelesenen oder überreichten Abhandlungen verzeichnet, mit Nachweisung der Stellen in den Gött. gel. Anz., wo ein Auszug aus ihnen befindlich ist, S. XIII, die aufgegebenen Preisfragen. Die auf 1823 von der histor. philol. Classe: wie die alten Aegypter seit dem Zeitalter der Ptolemäer sich allmälig von den Einrichtungen und Sitten der Vorfahren entfernten und mit andern Völkern vermischt aufhörten, eine eigne Nation zu seyn. Eben so ist die für 1826 von derselben Classe verlangte genaue Angabe der Nachrichten von den ältesten Grabhügeln und Begräbnissen Deutschlands und der aus ihnen zu ziehenden Resultate, nicht erfolgt. Die physischen, mathematischen und ökonomischen Preisfragen haben ein günstigeres Schicksal gehabt. Zuletzt sind die Preisfragen für 1828—30 aufgestellt:

Commentationes Soc. Reg. Sc. Gotting. recentiores, classis physicae Tom. VI. 148 *S. in* 4. *mit mehrern Kupfern.*

S. 3. D. *Jo. Guil. Henr. Conradi* Comm. de mania sine delirio, vorgelesen 31. Jul. 1824. Gegen Henke wird das Daseyn dieser Art des Wahnsinns vertheidigt. Schon die Alten kannten eine solche *παραφροσύνη* und auch neuere Aerzte haben sie angenommen, manche die Melancholie als die Quelle oder den Anfang derselben angesehen. Pinel hat insbesondere Beispiele der manie sans délire angeführt. Henke's Einwendungen gegen ihn und die, welche ihm folgen, werden widerlegt, und dagegen die Meinung, dass die Manie von der Melancholie nur dem Grade nach verschieden sey, verworfen. Der Gegenstand ist auch für die Psychologie und gerichtliche Medicin wichtig. S. 23. D. *Ludw. Jul. Casp. Mende* Comm. de Hymene s. valvula vaginali, den 22. Jul. 1826 vorgelesen (mit 6 Kupfert.). Die von dem Hrn. Vfr. angestellten Beobachtungen betreffen folgende Gegenstände: 1. Hymen in sexus sequioris homine. Der Zustand der Genitalien an den weiblichen Embryo-

Digitized by Google

nen und den neugebornen Mädchen vor und nach der Mannbarkeit, und an alten Weibern nach dem Aufhören der monatlichen Reinigung wird beschrieben. 2. Valvula vaginalis in brutis. Es wird erwiesen, dass der Hymen bloss physischen Nutzen, keinen moralischen Zweck habe. S. 43. D. *Jo. Guil. Henr. Conradi* Comm. de varia affectionum pulmonum, quae apoplexiae pulmonalis nomine signatae sunt, ratione, vorgel. 12. Aug. 1826. Zuerst werden die Namen apoplexia und apopl. pulmonalis erklärt; dann von dem Lungenschlagflusse selbst umständlicher gehandelt. S. 61. Dr. *C. Himly* Demonstratio hydrocephali humani memorabilis, mit einer Kupfert. und Anführung mehrerer Beispiele von sonderbaren Arten und Zufällen des Wasserkopfs. S. 73. D. *Conr. Joh. Mart. Langenbeck* Comm. de cerebro, aqua ingenti sacciforme distento, cum nondum perfecto conferendo, vorgel. 3. Febr. 1827, mit 5 Kupfert. Die Abhandlung ist in kurzen Paragraphen abgefasst. S. 91. Blumenbachia, novum e Loasearum familia genus; adiectis observationibus super nonnullis aliis rarioribus aut minus cognitis plantis; auctore *Henr. Adolpho Schrader*, überreicht 18. Sept. 1825. mit 4 Kupfert. Nach vollendeter Beschreibung der Blumenbachia folgen (S. 105) Stachytarpheta Vahl. mit den Arten: elatior, angustifolia, urticaefolia, jamaicensis etc. S. 110. Pitcairnia L'Herit. (Arten: albucaefolia, latifolia, platyphylla, integrifolia, angustifolia); S. 114. Drimia Jacq. (Arten: lanceolata, lanceaefolia, Dr. Gawleri, ovalifolia etc. Unterschied zwischen der Drimia und der Lachenalia); S. 118. Plantago Linn. (Arten: canescens, montana, victorialis, lanceoleta); S. 123. Wahlenbergia (Arten: repens und einige andere zu diesem Geschlechte zu rechnende); S. 125. Senecio Linn. (Arten: lilacinus, venustus und zwar tenuifolius und latifolius, Thunbergianus, glomeratus); S. 130. Eupatorium Linn. (Arten: paniculatum); S. 132. Echinops Linn. (Arten: sphaerocephalus, paniculatus, bannaticus, exaltatus, Ritro, strigosus, horridus, spinosus, virgatus, persicus, grandiflorus orientalis). Einige dieser Gewächse sind auf den Kupfert. abgebildet und diese S. 139 f. erklärt. — S. 141. *Jo. Frid. Blumenbach* Nova Pentas collectionis suae craniorum diversarum gentium, tanquam supplementum priorum (sex) decadum, vom 8. Jul. 1826 (mit Taf. LXI—LXV). Es sind: 61. Schädel eines alten Deutschen (bei Romsted im Weimarischen mit vielen andern Ueberresten

Digitized by Google

jenes Zeitalters und Volks ausgegraben). Die Meinung von der Riesengestalt der alten Deutschen wird dadurch und durch andere Körperreste widerlegt. 62. Eines ächten Kamtschadalen (von andern Bewohnern der Halbinsel Kamtschatka ganz verschieden; die Urbewohner, die sich selbst Itialmen nannten, scheinen ganz ausgestorben zu seyn). 63. Eines ächten Batavers (Hr. B. hat drei Schädel aus den Inseln der Zuyder-See Marken, Werke und Shokland erhalten, wovon er eine hier mitgetheilt hat). 64. S. 147. Einer schinesischen Frau aus Java, deren Mutter eine Malaierin, der Vater ein Sinese war, also gemischte Malaiisch-sinesische Varietät. 65. Eines alten Peruaners (wo die von Torquemada in s. Monarchia Yndiana, Sevilla 1615 fol. genau beschriebene Gewohnheit herrschte, die Köpfe der Neugebornen in eine besondere Form zu pressen.)

Commentationes Soc. Reg. Sc. Gotting. recentiores classis mathematicae Tom. VI. 146 *S.*

S. 3. Lex Mariotti ex principiis theoreticis deducta, praelectio physica — d. 26. Jun. 1824 recitata a *Jo. Tobia Mayer.* Das Mariottische Gesetz: densitas aëris compressi proportionalis est vi comprimendi, ist auf Experimente gegründet worden, gegen deren Zuverlässigkeit und Richtigkeit manche Einwendung gemacht worden ist. Hier ist der Versuch gemacht, diess Gesetz theoretisch aus vernünftigen Begriffen der Physik unsers Zeitalters von der Ursache der Elasticität luftförmiger Flüssigkeiten herzuleiten. Zu dieser Abh. gehört eine Kupfertafel. S. 27. Theoria Residuorum biquadraticorum auctore *Car. Friedr. Gauss*, Commentatio prima am 5. Apr. 1825 der Gesellschaft überreicht. Im Eingange bemerkt der Verf. folgendes darüber: Theoria residuorum quadraticorum ad pauca theoremata fundamentalia reducitur, pulcherrimis Arithmeticae Sublimioris cimeliis adnumeranda, quae primo peri nductionem facile detecta ac dein multifariis modis ita demonstrata esse constat, ut nihil amplius demonstrandum relictum sit. Longe vero altioris indaginis est theoria residuorum cubicorum et biquadraticorum. Quam quum inde ab a. 1805 perscrutari coepissemus, praeter ea, quae quasi in limine sunt posita, nonnulla quaedam theoremata specialia se obtulerunt, tum propter simplicitatem suam, tum propter demonstrationum difficultatem valde insignia: mox vero comperimus, principia Atithmeticae hactenus usitata ad

Digitized by Google

theoriam generalem stabiliendam neutiquam sufficere, quin potius hanc necessario postulare, ut campus Arithmeticae Sublimioris infinities quasi promoveatur. Quam primum hunc campum novum ingressi sumus, aditus ad cognitionem theorematum simplicissimorum totam theoriam exhaurientium per inductionem statim patuit: sed ipsorum demonstrationes tam profunde latuerunt, ut post multa demum tentamina irrita tandem in lucem protrahi potuerint. Mit der Theorie der biquadrat. Reste wird der Anfang gemacht und die erste Abth. enthält diejenigen Untersuchungen »quas iam cis campum Arithmeticae ampliatae absolvere licuit, quae illuc viam quasi sternunt simulque theoriae divisionis circuli quaedam nova incrementa adjungunt.« — S. 57. Supplementum theoriae combinationis observationum, erroribus minimis obnoxiae, auctore *C. F. Gauss*, 16. Sept. 1826 der Gesellschaft überreicht. Die Abhandlung selbst, die hier ergänzt ist, steht im 5ten Bande der neuern Commentationen. — S. 99. Disquisitiones generales circa superficies curvas auctore *C. F. Gauss*, Societati Reg. oblatae d. 8. Oct. 1827 (durch mehrere Fälle und Beispiele erläutert).

Commentationes — recentiores classis historicae et philologicae Tom. VI. 262 *S.*

Diese, wie schon die Seitenzahl zeigt, reichhaltigste Classe enthält 11 Abhandlungen S. 3. *Th. Chr. Tychsen* de numis graecis et barbaris in Bochara nuper repertis, inprimis numo Demetrii, Indiae regis, cum observationibus super numo pro Antigoni, Asiae Regis habito, vorgel. am 31. Mai 1823. Zwei Jahre früher waren diese vorher unbekannten Münzen in der, im Mittelalter berühmten, am Oxus gelegenen Stadt Sogdiana's, Bochara, ausgegraben worden; in den Händen der Barbaren wären sie untergegangen, hätte nicht der Baron von Meyendorf, der damals als russ. Gesandter nach Bochara reiste, sie gerettet. Er hat Abgüsse davon in Schwefel und Zinn an Hrn. Hofr. Heeren geschickt und dieser hat sie Hrn. Hofr. T. mitgetheilt. Es sind überhaupt 8 Münzen, darunter 4, mit Köpfen barbarischer Könige und Bildern auf dem Revers, die einander ähnlich sind, aus späterer Zeit als die Herrschaft der Griechen in Asien war, u. nach Hrn. T. Vermuthung aus dem parth. Zeitalter. Von den griech. Münzen, Tetradachmen zeigen drei auf der Vorderseite den unbärtigen Kopf eines Königs, auf der Kehrseite den

Digitized by Google

Hercules sitzend mit der Keule, dabey sehr verloschene griech. Inschrift und ausländ. Buchstaben, vielleicht Münzen der Könige von Characene, deren Reihe aus Visconti's Iconographia gr. angeführt wird; doch werden auch die Zweifel, die dagegen entstehen, nicht verschwiegen. Die vierte wohlerhaltene Münze zeigt auf dem Av. den Kopf eines jungen Mannes, mit Diadem und Elephantenhaut, den Körper mit der Chlamys, bedeckt, auf dem Rev. den jungen Hercules, stehend, mit der Rechten einen Kranz auf den Kopf setzend, in der Linken die Keule mit der Löwenhaut haltend. Dabei die Inschr. *Δημητριου Βασιλεως* und die Buchstaben *PKA*. Mehrere Gründe haben Hrn. T. bestimmt, es für eine Münze des Kön. von Indien, Demetrius, Sohns des baktrian. Königs Euthydemus, zu halten, der um das J. 121 (*ρκα*) der Selencid. Aere in Indien geherrscht haben muss. Die Form der Münze ist den baktrianischen ähnlich. Das Eckbel'sche Münzenverzeichniss wird also mit Münzen der Characen. und der Indischen Könige vermehrt. In einem Anhange, S. 14., zeigt Hr. T., dass die Münze (Av. ein König in persischer Kleidung auf einem Viergespann, Rev. ein Schiff mit dem Bilde der Astarte und Ruderern, nebst phönic. Buchstaben) welche Hr. Geh. Rath Kopp (Bilder und Schriften der Vorzeit II, 241 ff.) dem Antigonus, Könige von Asien, zuschrieb, nicht ihm angehören kann, da griech. Fürsten sich nie in barbarischer Kleidung haben abbilden lassen. Auch die Erklärung der phönic. Inschrift wird bezweifelt. — S. 17. Desselben Hrn. Hofr. *Tychsen* Abh. de origine ac fide antiquae Persarum historiae, qualis a scriptoribus orientalibus traditur, vorgel. 3. Apr. 1824. Bekanntlich weichen von den ältern hebr. und griech. Nachrichten von den alten Staaten Asiens die Berichte der spätern arab. und persischen, muhamedan. Schriftsteller beträchtlich ab, indem Letztere ein altes, grosses persisches Reich vom Indus bis zum Euphrat aufführen, das unter Feriduns Söhnen in drei Reiche, das persische, skythische und westliche oder Iran, Turan und Khauer getheilt worden sey. Nicht geringer sind die Abweichungen der Zeitrechnung. Eilf. Pischdadier sollen 2, oder 3,000 Jahre, 8 Keanier über 700 Jahre regiert und der Held Rustem 600 Jahre gelebt haben. In neuern Zeiten haben Einige die griechischen, Andere die morgenländischen Berichte vorgezogen, Mehrere beide zu vereinigen versucht. Hr. T. theilt seine Unter-

Digitized by Google

suchung, nach den 4 Perioden der pers. Geschichte in vier Abschnitte. I. S. 20. Antiquissima Persarum historia ante Alexandrum. Was von den Dynastien der Mahabadier, die vor den Pischdadiern mehrere Jahrtausende regiert haben sollen, die Morgenländer erzählen, ist nicht historisch, sondern enthält Träume der spätern Suffiten. Ob die Assyrer Annalen gehabt haben, ist ungewiss, unter der persischen Regierung gab es in verschiedenen Städten und Archiven Tagebücher, aus welchen später Annalen gemacht werden konnten. Nach Vernichtung des pers. Reichs gingen diese Tagebücher und Jahrbücher der Könige wahrscheinlich unter und aus ihnen konnte nichts in die spätern Geschichtsbücher fliessen. Ihre Verfasser mussten sich vielmehr an die spätere Ueberlieferung halten, und zwar die Griechen an die ältere und zum Theil gleichzeitige Ueberlieferung. Sie hatten also allerdings mehrere und zuverlässigere Quellen der ältern Geschichte, als die Morgenländer, die erst im 10ten Jahrh. der christ. Zeitr. ihre Erzählungen aufzeichneten. War auch eine alte Sage in Persien erhalten, so muss sie doch in dem Laufe von 12 Jahrhunderten sehr verändert und verstellt worden seyn. Die alten Perser schrieben keine Bücher und vor den Sassaniden werden keine Geschichtbücher erwähnt. Die ersten Pischdadier bei den Morgenländern sind ganz mythisch. Von Feridun an findet sich mehr Historisches, Bruchstücke der Geschichte des alten Mediens, Baktriens u. Persiens. Die Erzählungen von den Keaniern enthalten die Geschichte einzelner Könige, keine Reihe von Königen, mehrere sind ausgelassen, von denen nichts Merkwürdiges anzuführen war. Von den erwähnten Königen wird wenig, desto mehr von Helden ihrer Zeit erzählt und diess ist ganz romanhaft. In allen Erzählungen findet man Spuren des Zeitalters der Sassaniden und der Araber; die alten härtern Namen sind in die neue weichere Form übergegangen; die Provinzen und Städte haben dieselben Namen, die unter den Arabern gebräuchlich waren. Alles zeigt, man hat hier nicht alte Tradition. II. Gesch. der Perser unter den Griechen und Arsaciden, S. 25. Griech. Sprache, Literatur und Sitten wurden, nach Alexander, in Asien auch durch die vielen angelegten oder vergrösserten griech. Städte, verbreitet. Selbst die Parther bildeten sich nach griech. Geschmacke. Artavasdes schrieb Tragödien und Geschichten griechisch. Die Ueberliefe-

Digitized by Google

rungen des alten Persiens wurden vernachlässigt. Die Parther u. Arsaciden gehörten nicht zum pers. Stamme, wie Vans Kennedy neuerlich behauptet hat. So mangelhaft auch die Geschichte der Arsaciden ist, so weiss man doch aus griech. und röm. Schriftstellern, dass ihre Herrschaft unter 30 Königen 481 Jahre (256 v. C. — 226 n. C.) gedauert hat. Die Morgenländer haben theils Fabelhaftes von Alexander, theils gar nichts oder Unbedeutendes und Falsches von den Arsaciden erhalten und sie kennen auch nur 20 Könige, und von den Namen derselben, die durch Münzen bestätigt sind, kömmt fast keiner bei den oriental. Historikern vor, andere haben eine weichere Form erhalten, sehr viele waren unter den Sassaniden gebräuchlich. Die Erzählung des Masudi von der Ursache des Mangels in den Geschichten und der Zeitrechnung ist ganz unwahrscheinlich. Die Magier wollten nur den Mangel durch ein königliches Mandat entschuldigen. III. S. 31. Geschichte der Perser unter den Sassaniden. Die Literatur blühte, viele persische Bücher wurden geschrieben. Diess verdankt man dem Stifter der Dynastie, Artaxerxes, der auch die Religion und Würde der Magier herstellte. Er soll selbst zwei Bücher geschrieben, Kar nameh, die aber wohl nicht von ihm herrühren (S. 32 f.) und sein Leben und seine Thaten zu beschreiben befohlen haben. Die Perser schrieben nur ihre vaterländische Geschichte, aber, nach des Agathias Zeugnisse, sehr fehlerhaft. Von dem, unter einem der letzten Sassaniden abgefassten, Basitan nameh (Buch der alten Begebenheiten) und dessen Uebersetzung aus dem Pehlewischen ins Arabische S. 34 ff. Es umfasste wahrscheinlich nur die Sassanid. Geschichte. Ausser den gleichzeitigen Geschichten, wie des Artaxerxes und Nushirwan, und den oben erwähnten Annalen, wurden in diesem Zeitalter noch persische Romane von den Thaten der alten Könige und Helden geschrieben, in Prosa und Versen, die den Persern sehr angenehm waren, und S. 37 ff. angezeigt sind. Einige dieser fabelhaften Erzählungen sind aus der Tradition, andere aus den heiligen Büchern der Nation geschöpft; manche haben vielleicht einigen historischen Grund, andere sind ethisch oder bloss unterhaltend. Dabei konnten leicht verschiedene Erzählungen unter Einem Königsnamen vereinigt oder übergetragen werden. — *Commentatio* II. vorgel. 10. Dec. 1825. S. 42. IV. de Historia Persarum sub Arabibus et Persis. Nach der arab. Erobe-

Digitized by Google

rung Persiens wurden die Feuertempel zerstört, die Bücher der Perser verbrannt, der Islam und die arabische Sprache eingeführt, diese Verfolgung dauerte ein volles Jahrhundert während der Herrschaft der Ommiaden. Viele Perser wanderten nach Indien aus. Die Magier scheinen damals zur Erhaltung der väterlichen Religion, die Bücher Bundehesch und Sadder Bundehesch pehlewisch geschrieben und Widerlegungen der muhamedamischen und der braminischen Lehren abgefasst zu haben. Auch historische Werke wurden unter den Ommiaden abgefasst, sind aber verloren gegangen. Unter den Abbasiden hatten die Perser ein günstigeres Schicksal. Jene hatten ja die Herrschaft unter Mitwirkung der Perser erlangt und waren Freunde der Wissenschaften. Unter den Ommiaden war schon ein medicin. Buch zu Ende des 7. Jahrh. aus dem Griech. und ein historisches um 731. aus dem Persis. ins Arabische übersetzt worden. Mehrere Uebersetzungen aus dem Pers. wurden in der 2ten Hälfte des achten Jahrh. gemacht. Abu Amru Abdallah Ebn Mocaffa, ein geborner Perser, übersetzte vornehmlich mehrere, auch historische Werke (S. 46), insbesondere das Tarich Fars (Gesch. der Sassaniden) und Heldenromane, aus denen Masudi im 10. Jahrh. ein Gedicht von den Kämpfen der pers. Reiter entlehnte, ein Gegenstück zu dem Werke des Abu Obeidah von den Kämpfen berühmter arabischer Reiter. Unter den Samaniden, seit Ende des 9ten Jahrh., erweiterte sich die persich-poetische und historische Literatur, Abu Mansor verfertigte auf Befehl des samanid. Fürsten im 10. Jahrh. das Schah nameh (Königsbuch), das verloren gegangen ist. Statt dessen haben wir das berühmte Schah Nameh des Ferdusi, das als Gedicht jenem prosaischen Werke vorgezogen wurde. Die gemeine Sage ist, dass Mahmud der Gasnevide zu Anfang des 11. Jahrh. diess Gedicht zu verfertigen befohlen habe, von dem S. 53 ff. nach Champion's Vorrede zur Ueb. des Schah nameh, Wallenberg Notice du livre Schah nameh, Wien, 1810, u. Andern gehandelt ist; von den Quellen des Dekiki, Ueb. eines pehlewischen Geschichtsbuchs. Die historische Treue ist sehr verdächtig. Von andern persischen Geschichtsschreibern im 10. Jahrh. S. 58. — *A. H. L. Heeren* de fortibus Geographicorum Ptolemaei tabularumque iis annexarum, an ii graecae, an vero Tyriae originis fuerint, vorgel. 17. Jul. 1818. S. 59 ff. Zuerst von der Beschaffenheit des Pto-

Digitized by Google

lem. Werks und dessen Verschiedenheit von dem des Strabo. Dr. Brehmer hat in seinen Entdeckungen im Alterthum, 1822 2 BB. behauptet, Ptol. habe nicht aus griech., sondern aus phönicischen oder tyrischen Quellen geschöpft und ein tyrisches Chartenwerk vor Augen gehabt; es sey also in seinem Werke nicht eine griechische, sondern eine phönicische Geographie enthalten. Diese Meinung wird hier einer genauern Prüfung unterworfen. Voraus geht, S. 62 ff., eine bibliogr. Nachricht von Jacob Angelus (1419. gemachte) lat. Ueb. des Ptol. Werkes und deren Ausgaben, den Ausgaben des griech. Textes, den Charten, den Wiener u. den Venet. Handschrift, nach deren Angaben Agathodämon die Charten gezeichnet hat, was auch (nach Raidel) in andern Handschriften stehen soll; vielleicht war dieser Ag. ein Zeitgenosse des Ptol. Dann wird untersucht, S. 67., in wiefern die Charten der ältesten Ausgaben, der römischen 1478 und der Ulmer 1482, aus denen die spätern (nur mit manchen Abänderugen) geflossen sind, mit den Charten der Handschriften übereinstimmen, und gezeigt, dass die der röm. Ausgabe, die in der Wiener Handschrift befindlichen darstellen, die der Ulmer Ausg. aber viele Veränderungen, welche Nic. Donis gemacht hat, enthalten, so dass also die Charten der spätern Ausgaben einen doppelten Ursprung haben, je nachdem sie entweder den von der Ausg. 1478, wiederholt 1490, oder der von 1482 folgen. Des Gerh. Mercator Charten 1578 sind nicht nach Handschriften, sondern nach neuern Charten verbessert. In Ansehung der Brehmerschen Hypothese werden 1. die vier Gründe für dieselbe widerlegt, dann 2. untersucht, woher Ptolemäus u. schon vor ihm Marinus die Kunde der entferntern Länder Arabiens, Aethiopiens, Lybiens, Nordeuropa's und Nordasiens erhalten konnte. Die Schlussfolge ist: nec Marino in mappis suis construendis ac commentariis geographicis conscribendis, nec Ptolemaeo in iis emendandis opus fuisse antiquis Tyriorum tabulis geographicis, sed sui aevi scriptores et peregrinantes sat ampla utrique praebuisse subsidia. S. 81. Marmora Palmyrena explicita commentatione Societati Reg. Sc. Gotting. — D. 13. Nov. 1824 tradita ab auctore Jo. Gfr. Eichhorn. Der Verf. hatte schon in den Götting. gel. Anz. 1819. S. 1677. 1821, S. 1417. einige alte oriental. Inschriften zu erklären versucht und wurde dann von den in diesem Fache der Wissenschaften geübtesten Männern auf-

Digitized by Google

gefordert, auch die übrigen Inschriften aus dem semitischen Alterthum zu behandeln. Er macht mit den palmyrenischen Inschriften den Anfang, ohne sich auf Widerlegung der von Andern vorgetragenen Vermuthungen einzulassen. Nur im Allgemeinen werden Barthelemy u. Swinton beurtheilt. Nach dem Vf. fallen diese Inschriften in die blühendsten Zeiten der palmyren. Republik, seit dem erfolglosen Versuche des Triumvir Antonius, Palmyra ausplündern zu lassen, um welche Zeit auch der prächtige Sonnentempel erbauet worden zu seyn scheint, von welchem die Inschriften den Anfang nehmen. Die hier aufgeführten und erklärten Inschriften sind: S. 84. vom J. 360. der aer. Seleuc., Chr. 49. Weihung einer Säule und eines Altars von den Söhnen Malchu, welcher der Enkel des Erbauers des Tempels der Sonne, eines gewissen Nasa mit dem Beinamen Ebedbel war. Die gelehrte Erläuterung und scharfsinnige Ergänzung einzelner Wörter müssen wir übergehn. S. 91. vom J. 445 Seleuc., 134. Chr., griechisch und syrisch, wahrscheinlich aus einem Tempel des *Ζευς Κεραυνιος*, Weihgeschenk eines Agathangelus für das Wohl des Kaisers Hadrian. S. 95. Seleuc. J. 447. Chr. 136. Salmon, Sohn des Nasa, weihet eine Statue, ein Bild. (Hr. E. lieset statt ברם, was keinen Sinn gibt פרם, das latein. forma). S. 96. von Sel. J. 533. Chr. 222. schon von Kopp erläutert in den Bildern der Vorzeit Th. II., dem E. beitritt. — Vom Sel. J. 544. Chr. 233. griechisch und syrisch, Weihung eines Altars mit Wünschen eines Julius Aurelius Alaphonas (vielleicht des Juristen Alfenus) für das Wohl des Kaisers Alexander Severus, der damals gegen den neuen persischen König Artaxerxes Krieg führte. S. 98. vom Sel. J. 547. Chr. 236. griechisch u. palmyr. (die nicht ganz übereinstimmen, so wie die palm. jetzt gelesen wird). Auf der Marmortafel stehen zwei männliche, bekleidete Figuren, von denen die eine den Deus Lunus vorstellt, der hier in der Inschrift Aglibolus heisst, das ist nach E's Erklärung dominus migrans s. oberrans, die zweite soll einen Verehrer des Lunus bezeichnen. Eingestreuet sind Bemerkungen über die Verehrung des Sonnengottes und der Mondsgöttin (Baal und Aschēra) unter den Hebräern, S. 101 f., über *παξαμιᾶς*, panis bis coctus, eine Art Zwieback, welchen die Soldaten erhielten. S. 104. — S. 106. vom Sel. J. 554. Chr. 243. griech. u. palm. Inschrift einer dem Feldherrn Julius Aurelius Zenobius

Digitized by Google

errichteten Statue wegen seiner Verdienste um den Staat von Palmyra, zugleich ein kleiner Beitrag zur damaligen Zeitgeschichte. Die oberste Magistratsperson, Jerachbaal, heisst auf dieser Inschrift Deus. — S. 111. Vom sel. J. 566, Chr. 255, auch Weihung einer Statüe, der griech. Text ist so verstümmelt, dass man nichts aus ihm herausbringt, aber auch der palmyr. hat Lücken. — S. 112. Vom sel. J. 563, Chr. 252, der griech. Text ist sehr verstümmelt, den palm. übersetzt E.: diese ist die Statüe des Septimius Airänes, Odenathus Sohns, des vornehmsten Senators, die ihm Aurelius Philinus, Sohn des Marius Philinus, eines Soldaten, Anführers (der Legion) zu Bithera errichtet hat im Monate Tisri 563. — Vom sel. J. 569, Chr. 258, auf einer Statüe des Julius Aurelius Schalmalath, Sohn des Mala oder Males, Führers der Caravane von Wallfahrern. S. 114. Vom sel. J. 574, Chr. 263, auf einer Statüe des Sept. Orodes, der procurator Ducenarius war (kais. Beamter in den Provinzen, welcher die Einkünfte besorgte und dafür eine Besoldung von 200 grossen Sesterzen hatte). Die griech. Inschriften sind, als ganz verstümmelt weggelassen. S. 115. griech. und palm. Seleuc. J. 575—78, Chr. 264—267, Inschrift von einer andern dem Septimius Orodes (Varodes, ältestem Sohne des Odenathus) errichteten Statüe. S. 116. Griech. und palm. Inschr. von einer dritten Statüe, die demselben errichtet worden war. — S. 117. Palm. Inschr. ohne Jahrzahl; von einem Altare, den die Calabenser (von Calaba, bei Edessa) und Palmyrener dem palmyr. Gott Malachbel (den E. oben S. 98 nicht als einen vaterländ. Gott anerkannte) geweiht hatten. Auch das Relief der vier Seiten des marm. Altars wird erklärt. S. 118. Zwei kleine, bloss Eigennamen enthaltende, Inschriften. Aus der Regierung des Odenathus und der Zenobia hat sich kein Denkmal erhalten, weil die Stadt, nach ihrer Empörung, von Aurelian zerstört wurde. Nur den Sonnentempel liess er wieder herstellen, wie man aus seinem auch hier beigefügten Schreiben ersieht. S. 129. *C. Odofr. Mülleri* de Phidiae vita Commentatio prior (vorgel. 19. Jun. 1824), und S. 164, altera (vorgel. 1825 30. Apr.). Da beide zu jener Zeit einzeln ausgegeben worden, so sind sie bereits im Rep. angezeigt, und wir bemerken hier nur, dass die erste Abh. das äussere Leben des Ph. und die Zeit der Verfertigung seiner Kunstwerke genau darstellt, die zweite, sein inneres Leben und den Kunst-

charakter seiner Werke sorgfältig entwickelt, beide aber manche irrige Meinungen berichtigen. S. 191. Desselben Hrn. Prof. *Müller* Commentatio (vorgel. 14. Jan. 1827), de signis olim in postico Parthenonis sive hecatompedi templi fastigio positis, vorgel. 14. Jan. 1827, mit einer Kupfert. Auch diese marmornen Bilder am hintern oder westlichen Giebel des Minerventempels rühren nach der insgemein angenommenen Meinung von Phidias her. Der Hr. V. hat vorzüglich diese Statüen zum Gegenstande seiner Abh. ausgewählt, weil man jetzt von ihnen viel genauere Kenntniss hat, als von denen des vordern Giebels, so dass man den Zweck und die Ideen des Künstlers bei jenen genauer angeben kann. Zuvörderst sind die Quellen unserer Kenntniss dieser Bilder und ihre Abbildungen, dann der Inhalt angegeben. Schon Pausanias berichtet, der vordere Giebel stelle die Geburt der Athene, der hintere den Streit des Poseidon mit ihr um die Schutzherrschaft Athens dar. Dass dieser hintere Giebel der westliche sey, hat Reuvens dargethan. Der ächte Mythus von jenem Streite wird S. 194 dargestellt. Neptun hatte eine Salzquelle (*θάλασσα Ἐρεχθηΐς*) in der Burg hervorgebracht (später wurde das Pferd an dessen Stelle gesetzt), Minerva den nützlichern Oelbaum. Da des Pausanias Angaben nicht zu den Nointel'schen Zeichnungen passen, so wird S. 196 ff. untersucht, was sich aus den genauer betrachteten Bildern selbst ermitteln lässt, und diess auch durch ein neuerlich erst bekannt gewordenes Scholion zum Aristides bestätigt. Alle einzelne Bilder werden zusammenhängend erklärt. Dann sind, S. 205, diese Bilder einzeln nach ihrer Stellung, die sie auf dem Giebel hatten, verzeichnet, der Ort, wo manche sich jetzt befinden u. ihre Schicksale angezeigt. Der Abbildung liegt die Nointel'sche Zeichnung zum Grunde, ist aber berichtigt und ergänzt. — S. 213. De variis mercibus ab urbibus Germaniae septentrionalis seu hanseaticis per secula XIII—XVI. ex Russia evectis et occidentem meridiemque versus longius transportatis; et quidem inprimis quatenus orientis merces in his negotiis per illa quatuor secula locum habuerint eaedemque e Russia ulterius vectae, quantum rem hanseaticam adiuvisse dicendae sint? Commentatio *Geo. Sartorii*, recit. d. XVI. Jul. 1825. Es wird die Meinung bestritten, dass in den gedachten spätern Jahrhunderten das westliche, mittlere und südliche Europa die morgenl. Waaren über Russland erhalten

Digitized by Google

und deswegen die Hansestädte mit Russland Handel getrieben haben. Wenn auch in den ältern Zeiten die oriental. Waaren über Russland gegangen sind, so war es doch vom 13ten Jahrh. an gewiss nicht mehr der Fall, vielmehr erhielten die Deutschen sie aus Italien u. Belgien u. verbreiteten sie weiter. Hr. S. hat, nach Bekanntmachung seiner Geschichte der Hanse, Zutritt zu mehrern Archiven, und dadurch viele Urkunden und Actenstücke erhalten, die zur Verbesserung und Erweiterung jenes Werkes dienen, von dem er eine zweite Ausgabe zu besorgen entschlossen war. Er fand aber auch durch die neuen Documente keinen Grund, von seiner frühern Meinung abzugehen, dass die Beziehung der orient. Waaren über Russland durch die verbündeten deutschen oder Hansestädte entweder gar nicht Statt gefunden habe, oder dass wenigstens vom 13ten Jahrh. an bis zum 16ten kein grosses Gewicht auf die Geschäfte der Deutschen mit Russland dieses Handels wegen gelegt worden sey. Es ist dem Vf. sogar unwahrscheinlich, dass Documente für die entgegengesetzte Meinung aufgefunden werden dürften. Felle verschiedener Art, deren Benennungen vom Vf. erklärt werden, Leder, Wachs, Seife, Hanf, Lein, wurden vorzüglich aus Russland ausgeführt. Die Deutschen haben vielmehr bisweilen oriental. Waaren in den Norden und namentlich in Russland eingeführt. — S. 233. *Josephi de Hammer* Commentatio de Byzantinae Historiae ultimis scriptoribus ex historia Osmanica elucidandis, vorgelesen im Apr. 1825. Es sind vornehmlich die gleichzeitigen 4 Schriftsteller; Pachymeres, Dukas, Thrames und Chalkondylas, aber auch Nicephorus Gregoras, Cantacuzenus und einige Andere, die, wenn sie gleich viele Ereignisse erzählen, von denen die osman. Schriftsteller schweigen, doch auch sehr vieles, was sie aus der osman. Ueberlieferung erhielten, durchaus verstellt haben, was nur durch Vergleichung der osman. Schriftsteller berichtigt werden kann. Diess wird nun erstlich erwiesen in Ansehung der türkischen Namen (so wie im Gegentheile die Türken auch die griechischen corrumpirt haben) S. 235 ff., der Personen - und Ortsnamen, der Namen der Würden und Aemter, dann aber auch besonders (S. 241) der Sachen und Erzählungen. Beigefügt ist S. 249 ein Stammbaum der 4 Söhne Timurs (Tamerlans), Dshihangir, Miranschah, Scharoch und Scheichomar und zweier Töchter desselben. — S. 253. Memoria

Joa. Godofredi Eichhorn in consessu Soc. Reg. Sc. d. 7. Jul. 1827 commendata a *Th. Chr. Tychsen.* Siebzehn Jahre hindurch war der Verewigte Mitglied und Zierde der Gesellschaft, die sein Gedächtniss feierte, und fast 30 Jahre College und Freund des Verfassers dieser einfach und wahr, mit Gefühl, geschriebenen Denkschrift. Eichhorn, am 16. Oct. 1752 zu Dorenzimmern im Herz. Hohenlohe in Franken, wo sein Vater, nachher. Superintendent zu Weikersheim, damals Pastor war, geboren, hatte auf dem Gymnasium zu Heilbronn und seit 1770 auf der Univ. zu Göttingen studirt und wurde gleich nach vollendeten akadem. Studien 1774 Rector der Schule zu Ohrdruf, aber schon 1775 zum Professor der morgenland. Sprachen auf der Univ. zu Jena ernannt, seit 1774 auch als Schriftsteller bekannt, berühmt vornehmlich durch seine Einleitung ins Alte Test., die 1780 zum ersten Male, 1824 zum vierten Male in Druck erschienen ist. Nach J. D. Michaelis Tode wurde er nach Göttingen berufen, wo er eben so fleissig Vorlesungen hielt, als wichtige exegetische und historische Werke herausgab. »Mireris profecto, sagt der Verf., et stupeas, quomodo unius hominis vita tot libris conscribendis suffecerit, quos vel scriba exercitatus describere vix potuerit. Sed erat in hoc viro ingenium promtum ac perspicax, multa ac varia lectio et doctrina, memoria fida et tenax; unde, si quid commentaretur, non longa subsidiorum conquisitione et praeparatione aut deliberatione opus erat, sed statim, quid et quomodo rem tractaret, perspiciebat. Er schrieb auch sehr leserlich. Seine trefflichen Geistes- und Herzens-Eigenschaften werden noch gerühmt, die ihm ertheilten Ehrenstellen erwähnt. Sein Geist legte am 25. Jun. 1827 die irdische Hülle ab.

Neuere Sprachen.

Handbuch der neuern französ. Sprache u. Literatur, zum Gebrauche für höhere Schulanstalten, enthaltend längere Proben aus den Werken von Ancillon, Mad. de Staël, Chateaubriand, Lacretelle, Jomini, Napoleon Buonaparte, Las Cases, de Pradt, Segur d. Jüngern, Segur d. A. und Joseph de Maistre. Gesammelt und herausgegeben von Karl Adolf Menzel, Königl. Preuss. Consistorial- und Schulrath(e). Breslau, im Ver-

Digitized by Google

lage von J. A. Gosohorsky. 1. *Bd.* 1827. *IV und* 307 *S.* 8. 1 *Thlr.*

Der Zweck dieser Sammlung ist, die franz. Sprache auf dem Punkte der Ausbildung zu zeigen, den sie gegenwärtig erreicht hat. Sie unterscheidet sich dadurch wesentlich von der Chrestomathie der Hrn. Ideler und Nolte, welche Stücke aus allen Zeitaltern der französ. Literatur gaben, um allmälige Entwickelung und Fortschritte der Sprache, so wie ihre Revolutionen bemerken zu lassen. Die von Hrn. *C. R. Menzel* getroffene Auswahl ist meisterhaft. Alle Stücke ohne Ausnahme sind mehr oder weniger anziehend. Man erhält hier Ancillon's Predigt zur Jubelfeyer der Preuss. Monarchie (8. Jan. 1801) und Geschichte der Reformation Deutschlands. Md. de Staël über Deutschland und derselben Charakteristik der vorzüglichen Schriftsteller. Stücke aus Chateaubriands Reisen in das heilige Land. Jomini Jugement et mort de Louis XVI. Napoleons Mémoires ecrits à St. Helène — par Montholon. Las Cases sur les difficultés d'écrire l'Histoire (über Georges, Pichegrus, Moreau, le Duc d'Enghien). De Pradt Napoleons Aufenthalt in Dresden und Rückkehr aus dem Russ. Feldzuge nach Warschau — Ségur der Jüng. Einzug der Franzosen in Moskau — (ist schon in mehrern Sammlungen besonders abgedruckt) — Ségur d. A. Schilderung Frankreichs vor der Revolution. — Polen und K. Stanislaus August. Endlich de Maistre über die Leiden, welche verarmte Unschuldige treffen. — Zu den Druckfehlern will Ref. rechnen: aboutir *de* (für à) — *Bajonettes* (sic); il fraudrait — l' atmosphère als Masculin gebraucht; bien *de* (f. des) difficultés; S. 255. il y a quinze jours que je n'ai *pas* entendu — S. 260. qu'on *n'hazarde* (f. ne hazarde) rien. Das Wort *persistance* war für Ref. ganz neu.

Cours de Correspondance commerciale, suivi de modèles des actes et transactions de commerce de terre et de mer, tels que contrat d'assurance, chartes — partie, connaissement, lettres de change, billets, par Mr. Deley Termoz, ancien élève de l'école polytechnique — A. Lubeck chez J. J. von Rhoden, libraire 1828. *XVI. u.* 400 *S.* 8. 1 *Thlr.*

Nicht die Handelswissenschaft zu lehren, sondern dem schon mit ihren Elementen Eingeweihten Stoff u.

Digitized by Google

elegante Form zu schriftlichen Aufsätzen darzureichen, war des Verfassers Zweck, den er ziemlich erreicht hat; Weitschweifigkeit, Trockenheit, u. die pedantisch-barbarische Handelssprache waren die Klippen, die er glücklich vermieden hat. Die schwerern Ausdrücke sind in untergesetzten Noten gut erklärt. Es sind 190 Briefe und ihre Gegenstände sind: Veränderungen, Auflösung alter, Errichtung neuer Verbindungen, Empfehlungen, Anerbieten, Mahnung, Berathung, Ansuche, Creditgesuche, Aufträge, Rathgaben, — Annahme von Campagsation, Meldung von Schiffbruch, Schiffladungen, Bankgeschäften, Failliten (nach dem gemeinen französis. Rechte und nach der Theorie Deutscher Rechtslehrer behandelt), Assecuranzen, Kaufcontracte, überseeische Geschäfte, Schiffberaubung durch Corsaren. Dann folgen (S. 335—400) Muster zu allen im Handel vorkommenden Verträgen u. s. w. Die jeder Nummer untergesetzten Noten setzen auch den Laien in den Stand, alle Kunstausdrücke zu verstehen.

The Vicar of Wakefield. A Tale by Oliver Goldsmith, with a preparatory Memoir of Walter Scott. Accentuirt und mit kritischen, grammatischen Amerkungen herausgegeben von Karl Franz Christian Wagner, Dr. der Philos.. der griech. u. latein. Literatur ordentl. Professor, Pädagogiarchen und Dir. etc. in Marburg. Marburg, bey J. C. Krieger u. Comp. 1828. 500 *und* 285 *S.* 20 *Gr.* (*In Ref. Exempl. fehlen* 2 *Seiten* (*XIX u. XX der Vorrede*).

Die Varianten, die seit der ersten Erscheinung des Buches (1766) in jeder neuen Auflage sich mehrten, bestimmten den gelehrten Herausgeber zu einer neuen kritischen Bearbeitung. Nur in den ersten 3 Capiteln hat er alle Lesarten angezeigt, in den folgenden nur die wichtigern, besonders die aus Walter Scotts, von Arnold nachgedruckter Ausgabe. Ferner befolgte er die von W. Scott nach Walkers Grundsätzen veränderte Schreibart; z. B. *pressed* für *prest*, *learned* für *learnt*, *clothes* für *cloathes*, *ate* für *eat* etc., auch ist die Accentuation vereinfacht, (nur auf vielsylbigen Wörtern bemerkt): sonst zwischen Walker und Chalmers, nach des Herausgebers überdachter Theorie, entschieden. Die Anmerkungen geben die abweichenden Lesarten an, u.

Digitized by Google

beurtheilen sie; verweisen auf Hrn. W. Grammatik, erläutern schwierige Redensarten, Idiotismen, Ellipsen. Der Druck ist ziemlich correct. —

Nuevo dicionario portátil de las lenguas Española y Alemana, tan completo como los majores de Tamaño mayor y en el cual se ha seguido la nueva ortografia sancionada por la Real Academia Española desde el año de 1815 *por C. F. Franceson. Tomo primero Español-Aleman. Leipzig, Fleischer. VI. u.* 854 *S. in* 12. (*beide Theile* 2 *Thlr.* 12 *Gr.*)

Durch verhältnissmässige Vollständigkeit, durch Genauigkeit in Angabe der Bedeutungen, durch Befolgung der neuesten Orthographie, durch Schönheit des Papiers und Drucks empfiehlt sich diess Taschenwörterbuch und schliesst sich an die Reihe der frühern über andere Sprachen nützlich an. Es sind die besten spanischen Schriftsteller und Lexicographen dazu verständig benutzt.

Völker-, Länder- u. Städte-Geschichte.

Versuch einer Entwickelung der Sprache, Abstammung, Geschichte, Mythologie und bürgerlichen Verhältnisse der Liwen, Lätten, Eesten; mit Hinblick auf einige benachbarte Ostseevölker, von den ältesten Zeiten bis zur Einführung des Christenthums. Nebst einer Topographie und topographischen Charte des Landes zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Von J. L. von Parrot, Königl. Würtemberg. Hof- und Domainen-Kammerdirector etc. Erster Band. Text. IV., 418 *S. ohne die Inh. Anz. Erläuterungen Nr.* 1 —4. *in* 8. *Zweiter Bd. Erläuterungen Nr.* 5—41. 36½ *Bgn. Stuttgart, Hoffmann* 1828. 4 *Thlr.*

Geschichte, Topographie, und Sprachvergleichung, sagt der Verf., waren meine Führer bei diesem Versuche, und von einem prüfenden Studium der Quellen, aus denen die wichtigsten Stellen angeführt sind, so wie von genauer Sprachenkunde zeugt diese ganze Arbeit, die bekannter zu werden verdient, als sie es bis jetzt in Deutschland zu seyn scheint. Von deutschen und ausländischen Gelehrten ist der Hr. Verf. dabei unterstützt. Uns verstattet unsere Gränze und die Bestimmung des

Digitized by Google

Rep. nur kurz den Hauptinhalt und die eignen Ansichten des Forschers anzuzeigen. Er selbst hat eine ausführliche Anzeige des Hauptinhalts nach §§. und Seiten vorausgeschickt. Zuvörderst sind die Namen der 3 Ostseevölker angegeben und erklärt, die ursprünglich die eestnische oder eine mit ihr nahe verwandte Sprache, die selbst mit der keltischen verwandt war, redeten, kein eignes Volk, sondern Zweig eines altoriental. Stammvolks, des Keltenstammes, waren. Der Name *Liwen* wird abgeleitet vom eestnischen Liwa, Sand, Liwa-Ma, Sandland. Als Volk heissen die Liwen Liwid, Liwi Rahmas d. i. Liwavolk. *Lätten* stammt vom eestnischen oder keltischen Laetta, Lait, Quelle, Wasser, Fluss; ihr Land war voll von Seen, Bächen und Flüssen. Lättland heisst auch bisweilen Widsemme, d. i. Mitten- oder Binnen-Land. *Eestland* heisst in der Landessprache Eesti-ma, d. i. das vordere Land und der Einwohner Eesti-Ma-Mas vorländischer Mann. Nicht von den Aestyern ist der Name abzuleiten. II. Von der Sprache dieser Völker S. 10 ff. Im J. 1224 war in Liw-Lätt-Eestland und Preussen eine und dieselbe Sprache, die eestnische, welche auch die Liwen und Lätten redeten. Die slavische Sprache ist zwar nachher in Lättland eingedrungen, nicht aber die Slaven selbst. Die lättische Sprache besteht noch jetzt zum vierten Theile aus eestnischen Wörtern. Aus Kurland flüchteten Wenden, die nach dem Vf. keine Slaven, sondern Sarmaten sind, nach Lättland; ihre Sprache war die eestnische. Folgende Vortheile, welche die eestn. Sprache gewährt, werden S. 20 ff. angegeben: 1. aus ihr lässt sich die Bedeutung mehrerer Eigennamen erklären, 2. sie liefert mit der keltischen auffallende Merkmale, dass im hohen Alterthume eine allgemeine oder die Mundarten einer gemeinschaftlichen Sprache in einigen Theilen des nördlichen und östlichen Asiens und mehrern Ländern Europa's geredet worden sind. Vorsicht beim Gebrauche der eestn. Sprache wird S. 24. empfohlen und S. 26. erinnert, dass die wenigsten Sprachen der alten Naturvölker nach grammatischen Regeln beurtheilt werden können, über Wörtervergleichungen u. s. f., über Klaproths Asia polyglotta, manches erinnert. Die eestnische Sprache wird S. 35 ff. mit der altpreussischen und litthauischen, der der Tschuden, Meren, Kriwitscher, Nowogroder (aus welchen Stämmen Rurik das neue russ. Reich bildete), der wotjakischen,

Digitized by Google

finnischen, ungarischen (wobei bemerkt ist, dass die Ungarn, Iugori, Magyari, Huni, ein und dasselbe Volk oder doch nahe verwandt sind) mit der altscandinavischen, mösogothischen und romanischen verglichen, ihre Verwandtschaft mit der eestn. zu beweisen. Alle diese und andere Sprachen sind S. 42. und in den Erläutt. Nr. 6 ff. mit der keltischen verglichen und das Resultat ist: sie sind alle verwandt, aber die eestnische, altscandische, deutsche und mösogothische sind die nächsten in der Verwandtschaft. So wie S. 33. Zeugnisse für die Identität der Sprache und Religion der Altpreussen, Litthauer, Liwen, Lätten, Eesten etc. angeführt waren, so sind S. 52 ff. die geschichtlichen Merkmale einer allgemeinen Sprache in jenen Ländern aufgestellt. S. 54. wird behauptet, dass des Jornandes vagina gentium eine Dichtung und des Ulfilas Sprache keine nordgotische, sondern eine keltische sey. III. S. 57. Ansicht über den Ursprung u. die Herkunft der Liwen, Lätten und Eesten. A. Unrichtig hat man *Altpreussen* für Eestland genommen. Der Verf. behandelt das 22te Cap. des 77sten Buchs der Historiae mundi des ältern Plinius (bekanntlich hat seine Historia natur. nur 37 Bücher) ausführlich u. verbreitet sich über die Wörter Aestuarium (welches überhaupt einen Flussarm, bedeute u. aus der eestn. Sprache abstamme; das aestuarium des Pytheas sey das kurische Haff), Mentanomon (die kurische Neerung, deren Namen sind viele Ausdeutungen aus dem Eestn., Kelt. u. Lat. beigefügt), Guttones (die Einwohner der Nehrung u. des Theils von Sambien zwischen dieser Nehrung und Labiau — der Name wieder aus dem eestnischen abgeleitet, soll Bewohner einer Glücksgegend, eines Paradieses, bedeuten — die Guttones sind also nicht die Goten (S. 71) sondern (S. 74) Kelten), Abalus (Sambien, S. 75), die Namen der Börnstein-Insel (so schreibt der Verf.): Astrania, Austrania, Baltia, Bannomanna, Basilia, Osericta, Raunonia und Ranonis, die aus der Esthn. und Kelt. Sprache erklärt werden u. von denen Astrania der passendste seyn soll; von dem Namen Sambien S. 79 f. — Die Nachrichten der Alten vom Börnstein sind S. 80. angeführt, u. die Wörter Glaessum, Glassum u. s. f. eestnisch u. keltisch erklärt. S. 85 f. — B. Die Eestner sind auch nicht die Aestui des Tacitus und diese nicht nach Eestland gewandert, S. 88 ff. Irrige Behauptungen verschiedener Gelehrter werden widerlegt. Die Eesten waren schon im 2. Jahrh. in ih-

Digitized by Google

rem Lande und zu der Zeit ein bedeutendes Volk, als die Preussen oder Sambier auf dem Schauplatze der Geschichte erscheinen. Die Kelten sind das Stammvolk der Eesten und Preussen und aus dem Orient früher nach Eestland als nach Preussen gewandert, S. 97 ff. Noch werden die Namen Galindi, Sudini, Stavani, Ulmerugi, Gepidi, Vidivarii, Vruthungi und Agazziri erklärt. C. S. 105. Die Liwen, Lätten und Eesten sind keine Finnen. Die Finnen sind kein Stammvolk und die Idee des Finnismus ist im Älterthume und hohen Norden nicht entstanden. Die Eigenschaften, die zu einem Stammvolke erforderlich sind, werden S. 107 ff. angegeben, um zu beweisen, dass die Finnen es nicht sind. Dabei ist die Stelle Tac. Germ. 46. S. 110 ff. erläutert u. gezeigt, dass die Fenni nicht aus Altpreussen nach Norden gewandert sind, von dem Fetischismus u. der Religion der Finnen, §. 114, gehandelt. Die Eesten haben in ihrer Sprache den Namen Rennthier nicht. D. S. 120. Die Eesten sind keine Lätten und es gibt kein lättiches Stammvolk. E. S. 123. Unsere drei Ostseevölker sind keine Tschuden: es gab nur ein tschudisches Volk, kein Stammvolk (das Wort Tsiude bedeutet in der lapponischen Sprache Feind). Lehrberg wird hier bestritten, der das Daseyn eines tschudischen Volksstammes behauptet hat, S. 128 ff., aber auch Adelung's Meinung über die Tschuden, S. 136. F. S. 137. Die Liwen, Lätten und Eesten sind keine Altrussen. Altrussen waren die Einwohner von Gardarik, Neurussen die Nowogroder, Tschuden, Kriwitschen und Merer, welche den Rurik zum Herrscher herbeiriefen. Gardarik ist das Binnenland zwischen dem finnischen Meerbusen, dem Lande der Tschuden und Permier, den eigentlichen Finnen und den Schweden am Ufer eines Theils des bothnischen Meerbusens, Altrussland; Rus bedeutet im Keltischen morastiges Land. *Warjager* (S. 140) bedeutet, nach dem Eestnischen, Beschützer des Throns, ein Ehrenname, kein Volksname, oder nach einer andern Herleitung, Beschützer der Ordnung. Sie waren keine Goten, keine Schweden, sondern Altrussen. Im Eestnischen wird Gardarik übersetzt: Reich der Spiessträger. Die Russen haben ihren Namen nicht erhalten von einem kleinen Flusse, der sich in der Nachbarschaft des untern Dniepers befinden soll, S. 150. — Die Urrussen stammen nicht von den Chazaren ab, auch nicht aus Scandinavien, sondern aus Gardarik. (Auch

Digitized by Google

andere Irrthümer von den Warjagen werden widerlegt. Die Altrussen (von Gardarik) sind kein Stammvolk und die 3 Ostseevölker nicht Zweige derselben. G, S. 154. Die Liwen, Lätten und Eesten sind weder Nord- noch Ost- noch West-Gothen, S. 154. Die Westgothen haben auch nie die Ostseeküste berührt. H, S. 156. Diese drei Ostseevölker sind auch keine Slaven, welche in Europa erst am Ende des 5ten Jahrhunderts bekannt wurden und ungleich später einen Theil Lättlands sich zinsbar gemacht haben. I. S. 156. Sie gehören dem altoriental. keltischen Volksstamme an, der von Osten her einwanderte und dessen Ursitz nur durch Vergleichung der östlichen mit der keltischen Sprache ermittelt werden kann. Nach mehrern Bemerkungen über Sprachvergleichungen überhaupt, wo auch wieder ein Urtheil über Klaproths Asia polyglotta gefällt wird, sind folgende Ergebnisse der Sprachvergleichungen aufgestellt. Die Samojeden (der Name bedeutet im Keltischen: in die Wassermündungen der Flüsse); die Wogulier; die Turkomanen (Tatarn), Mongolen u. Tataren; Tscherkassen; Abasser (Absne) Lesgier (deren Hauptzweig die Awarer sind, S. 167); die Osseter (welche sich Ir Iron, ihr Land Ironistan nennen); die Mizdschegier; die Suani, Soni: die Georgier; Armenier; Perser; Hindu; haben in ihren Sprachen mehrere keltische und eestnische Wörter und ihre Naturbegriffe lassen sich aus dem Keltischen erklären, (S. 163—176). Die aus den bisherigen Untersuchungen gezognen Folgerungen sind (S. 177—191): die keltische Sprache hat alle Eigenschaften einer Muttersprache oder Ursprache; es muss ein keltisches und also Stammvolk aller diese Sprache redenden Völker geben; bis zum babyl. Thurmbau herrschte in allen bewohnten Ländern nur eine u. dieselbe Sprache; Ursitz der Kelten und ihrer Sprache war zwischen dem Ararat und Caucasus und von da zunächst an den Ufern des schwarzen und kaspischen Meeres. Gelegentlich ist S. 180 f. die Aehnlichkeit der Skythen und Kelten im Körperbaue, Sitten, Gebräuchen, Waffen und Sprache bemerkt, S. 182. der Vorzug der mosaischen Ueberlieferung von einer allgemeinen Fluth und der Niederlassung Noah's auf dem Ararat vor andern Ueberlieferungen behauptet, S. 183. die Namen Caucasus (Auswanderung in Gesellschaft) und Gomer aus dem Kelt. erklärt, und S. 190. Einiges über die heutige persische Sprache erinnert. Die eestnische Sprache ist die nächste

Digitized by Google

an der keltischen und hat die letztere vorzüglich bei den Osseten, Persern, Mongolen, Uiguren und Lesgiern nicht verlassen, S. 192. Von S. 193—206. sind Beiträge zu einer Topographie von Liw-, Lätt- und Eestland nach Heinrich dem Lätten gegeben (welche ehemals eine grosse Bevölkerung hatten), und dabei manche Namen von Flüssen, Städten und Dörfern etc. aus der eestn. und kelt. Sprache erklärt. Der *zweite Theil* S. 207 ff., geht die Geschichte der 3 Ostseevölker an. I. Hauptzüge der Geschichte der Liwen, Lätten und Eesten bis zum Jahre 1226 n. Chr. Geb. a. S. 208. Bruchstücke ihrer frühern Schicksale bis zur Ankunft der Deutschen in der zweiten Hälfte des 12ten Jahrh., Vorzeit. Sie gehörten zum Bunde des Ostlandes gegen die westlichen Regenten; dieser Bund wurde durch den dänischen König, Frotho III., vernichtet. Curland und Liefland waren die ersten Gegenstände der Eroberungen der west- und nord-ostseeischen Regenten. Hier werden nur die Kriege der Dänen gegen die Kurländer, besonders Frotho's, der im 2ten Jahrh. n. Chr. Geb. lebte u. der Schweden gegen dieselben, nach Saxo ausführlich erzählt, die Thaten Starkater's, eines Eestländers und nordischen Hercules, S. 224 ff., angeführt, so wie die fernern Kriege der Scandinavier mit den Kur- u. Liwländern und den benachbarten Völkern. Zuverlässiger wird nun wohl die Geschichte in den spätern Jahrhunderten, vornehmlich von den Zeiten Kanut's im 11ten Jahrh. an, wo die Kurländer und Eesten aufs Neue der dänischen Herrschaft unterworfen, die Ostsee aber allmälig von ihren Raubzügen befreyet wurde. — Geschichte der Einführung des Christenthums (S. 241.) in Liwland (S. 243. durch Meinhard 1186, Berthold 1198, Albert von Apeldern 1199), Lättland (S. 257. durch Alobrand und Heinrich), Eestland (S. 261. im J. 1209 ff.) überall nicht ohne harte Kämpfe und Gewaltthätigkeiten. Das Jahr 1214 war das gefährlichste für das Christenthum der Ostsee-Provinzen. Ausführlich sind die Feldzüge, Einfälle, Verwüstungen, Kriege, an denen auch die Russen Theil nahmen, erzählt S. 271 ff. Die Eingebornen mussten sich endlich den Deutschen unterwerfen, mehrere verlassene Güter wurden an deutsche Edle als Lehen verschenkt, Pfarreien gestiftet und dotirt, der Zehnte allgemein eingeführt, 1224 mit den Russen Friede geschlossen. Ein päpstlicher Legat, Wilhelm, bereisete (1223) die einzelnen Bezirke

Digitized by Google

der 3 Ostseeprovinzen (S. 293 ff.), hielt ein Concilium zu Riga und richtete das ganze Kirchenwesen vollends ein. Zwischen ihm und den Dänen entstand Streit. Die Insel Oesel wurde in einem Winterfeldzuge 1226 eingenommen u. die Einwohner zum Christenthume genöthigt. Die Hauptquelle und fast die einzige für die Geschichte der Einführung des Christenthums sind die Origines Heinrichs des Lätten, eines ächten Annalisten; beim Lesen desselben wird S. 241 Vorsicht empfohlen. S. 241. Den Libellus de religione christiana in Livonia, der in der Vatican. Bibl. seyn soll, konnte der Verf, nicht erhalten. Von dem ersten bekehrten Dorfe in Liwland, Ykeskola ist, S. 244, von der Erbauung Riga's seit 1200, S. 251, Nachricht gegeben. — S. 297 ff. Religion und religiöse Gebräuche der Liwen, Lätten und Eesten. — S. 299. Tharapilla, Hauptgottheit der Eesten (wahrscheinlich, nach dem Vf., der Uhu oder die grosse Ohreule. Sie hatten noch andere Gottheiten). Noch 1644 verehrten Eesten heimlich den Donnergott unter dem Namen Pikke, Piker. Auch die Liwen und Lätten hatten mehrere Götter. Zweierlei Gattungen von Loos mit Pferden und Ochsen. Heilige Oerter. Die benachbarten Völker hatten mit den Ostseeprovinzen gleiche Religion, in welcher drei Zeitabschnitte unterschieden werden: 1. S. 322. Verehrung des Feuers (aus dem Morgenlande stammend), 2. S. 323. Verehrung der Götterdreiheit (deren Mittelpunct Romowe, weder Stadt noch Dorf, sondern der Aufenthaltsort aller zum Dienste der Götterdreiheit Bestimmten, die sich auf einer Eiche von 18 Ellen im Umfange befand, war, die besondern Verehrungsörter hiessen Rikajot und hatten keine Bilder, S. 330). Die drei Götter sind: Perkun S. 331, die Sonne, Gott des Lichts; Donnergott; Pekol oder Pekolu, S. 333. Mond, Gott der Nacht u. der Todten; Pergubri S. 334 (nicht Potrimp), Gott der Erde und der Erderzeugnisse. S. 336. Oberpriester (Kriwa) und 3 Gattungen von Unterpriestern, Waidelotta (die auch Volkslehrer gewesen seyn sollen), Siggonotta und Sikkonotta; Priesterinnen. Opfer und Opferfeste: 1. allgemeine: Schweinsheiligung, das älteste Fest nach 1581, in Samland heimlich begangen; Bocksheiligung, ein Sühnopfer, noch 1577 von Preussen heimlich gefeiert. 2. S. 248. Opfer, sämmtlichen Göttern bei gewissen Veranlassungen dargebracht, vom ganzen Volke oder einzelnen Personen. Die Meinung, dass sowohl in Scandinavien und Preus-

Digitized by Google

sen, als bei den Ostseevölkern Menschenopfer in regelmässigen und wiederkehrenden Zeitpuncten sind angestellt worden, wird S. 349—356 widerlegt; bisweilen und unter besondern Umständen mögen sie wohl vorgekommen seyn. Besondere Opfer, S. 357, dem Perkun ewiges Feuer, dem Pekol Talg in einem Topfe, dem Pergubri, eine lebendige Schlange in einem Topfe mit Milch gefüttert. — S. 360. Zweite Abtheilung des 2ten Zeitabschnitts, eben wie in der ersten behandelt. Götter waren (S. 361 ff.): Perkun, Iswambreit, Kurko; Wurskait war nicht eine Gottheit, sondern eine untere Priestergattung (S. 369). Alleps hiess der letzte Oberpriester. Der dritte Othin, der von den westlichen Abhängen des Kaukasus kam, soll diese Religion mitgebracht oder gestiftet haben, die, weil sich in seinem Vaterlande Juden befanden, manche Aehnlichkeit mit der jüdischen hatte, S. 372. — Dritter Zeitraum: S. 374 ff. Heimlicher Götzendienst nach Einführung des Christenthums. Neben den alten noch neue Götter; nicht weniger als 12 Obergötter (S. 375), 3 Untergötter (S. 381), 6 Schutzgeister (S. 383), und 3 Gattungen heiliger Thiere werden aufgeführt. Zauberer, Lingussones, Tillussones. — S. 386 ff. Bürgerliche Verhältnisse der Liwen, Lätten und Eesten zur Zeit des Heidenthums. Die Liwen werden als unbeständig und arglistig, die Lätten als ruhig, friedfertig, gutmüthig (daher sie die Christen willig aufnahmen), Eesten als ein kräftiges, festes, tapferes, Religion und Freiheit liebendes Volk geschildert. S. 388. Sitten und Gebräuche (Vielweiberei, Verbrennung der Todten etc.). S. 393. Beschäftigungen und Nahrungszweige (Jagd, Fischerei, Landwirthschaft). Bienenzucht, Speisen, Getränke, Kleidung, Häuser u. s. f. S. 400. Zeitrechnung. Sie zählten nach Nächten, die Jahre nach Winter. Das im ganzen Norden gefeierte Jubelfest, im December. S. 402. Schrift, welche die Priester hatten, S. 405. Sprüchwörter, S. 406. Waffen, Burgen, Kriegführung zu Lande und zur See. S. 413. Bürgerlicher Zustand. Freie und Unfreie. Eigenthumsverhältnisse. Vorsteher, Vorgesetzte (verschiedene Arten von Aeltesten). Die Zusammenkünfte oder Volksversammlungen hiessen Maja (S. 416) und wurden unter freiem Himmel gehalten. Resultate der ganzen Schrift sind S. 317 f. aufgestellt.

Die Erläuterungen enthalten folgende Gegenstände: zum 1sten Bande: 1. Urtheil und Berichtigung von

Digitized by Google

Watson's Abh. über die Abstammung der lettischen Sprache im 2ten B. der Abhh. der kurländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst; 2. über Hennig's Abh. über die lettische Sprache, im allgem. Liter. Anz. vom 11. Aug. 1799. Hr. Parrot verbreitet sich über die Sarmaten und Wenden, die er mit Hennig nicht für Slaven, sondern für Völker keltischen Ursprungs hält. 3. Grammatische Bemerkungen über die eestnische Sprache und Schreibart ihrer Wörter. 4. Ueber die Ugern, Ungern, Magyaren, Hunen etc. und ihre nahe Verwandtschaft. Zum 2ten Bande: 5. Vergleichung einer grossen Zahl alphabet. geordneter Wörter des Eestnischen mit dem Altscandinavischen, Mösogothischen, Altpreussischen, Romanischen, Finnischen und Lapponischen, Altrussischen, Nordost-russischen, Ungarischen auf 19 Foliobogen in 9 Columnen. 6. Verzeichniss von keltischen Wörtern, welche mit eestnischen nahe verwandt sind, nebst deutscher Uebersetzung derselben. Verzeichniss der altscandinavischen Wörter, welche in der Schreibart und im Begriffe mit keltischen verwandt sind. 8. Verzeichniss derjenigen mösogothischen Wörter, welche mit keltischen verwandt sind. 9. Verzeichniss der ungarischen mit keltischen verwandten Wörter. 10. Verzeichniss altpreussischer Wörter, welche mit keltischen verwandt sind. 11. Verz. wotjakischer mit keltischen verwandter Wörter. 12. Verz. der teutonischen Wörter, welche in der Schreibart und im Begriffe mit keltischen verwandt sind. 13. Verz. von keltischen Wörtern, welche mit deutschen sehr nahe verwandt sind. 14. Verz. einiger (21) orientalischer und scandinavischer Wörter, welche die eestnische und keltische Sprache auf eine ähnliche Art schreibt und richtig übersetzt. 15. (Verschiedene) Auslegungen des keltischen Götternamens Tautales oder Tautates. 16. Ansichten des Vfs. zur Vervollständgung der eestnischen Sprache (Sprachkunde). 17. Einige Bemerkungen über das sogenannte Witland, von welchem Wulfstan spricht. 18. Erklärung der Namen Hellusii und Oxionae bei Tacitus, aus dem Estnischen und Keltischen. 19. Uebersetzung der russischen Namen der Hauptwasserfälle des Dniepers durch die estn. und kelt. Sprache. Uebersicht oder Zusammenstellung der sieben Hauptwasserfälle des Dniepers nach ihrer Bedeutung in der altrussischen, eestnischen, keltischen, scandinavischen und magyarischen oder ungarischen Sprache. 20. Prüfung verschiedener Meinungen über die Herkunft der

Digitized by Google

Warjager aus Schweden oder aus dem südlichen Russland. 21. Verzeichniss der samojedischen mit keltischen verwandten Wörter. 22. Verz. der wogulischen mit keltischen verwandten Wörter. 23. Verz. der turkomann. mit keltischen verwandten Wörter. 24. Verz. der mongolischen u. ölötischen mit keltischen und eestnischen verwandten Wörter. Insbesondere 25. Verz. der tscherkessischen mit kelt. und eestn. verw. Wörter. 26. Verz. der abassischen mit kelt. und eestn. verw. W. 27. Verz. der lesghiischen mit kelt. u. eestn. verw. W. 28. Gleiches Verz. der ossetischen, 29. mizdshegischen, 30. der ssuanischen, 31. georgischen, 32. der armenischen, 33. der persischen, 34. der sanskritischen mit kelt. u. eestn. Wörtern verwandten. 35. Vergleichung einiger skythischen Wörter aus Herodot, Plinius etc. mit keltischen. 36. Vergleichung zwischen Saxo Grammatikus und Snorro Sturleson, zum Vortheile des ersten. 37. Ueber Starkater, dass er ein Eestländer gewesen; dass Lethra auf der Insel Seeland, nicht in Schonen gelegen habe; Birka war ein Seehafen am bothnischen Meerbusen, unweit Upsal. 38. Dass die Heiden an den Ostseeprovinzen nicht durch Untertauchen in den Flüssen getauft, sondern mit Wasser besprengt worden sind (gegen Prof. Mone). 39. Der Vogel auf den Siegeln der Stadt Arenspurg, der Bischöfe und Stiftsritterschaft auf der Insel Oesel wird auf den Tharapilla (den Götzen in Oesel) gedeutet. 40. Erklärung der Stelle des Tacitus von den Aestuern (den alten Preussen) in der Germ. c. 45. (Die Hertha ist der Pergubri). 41. Verzeichniss eestnischer Sprüchwörter. Die topographische Charte stellt Liwland, Lättland und Eestland zu Anfange des 13ten Jahrh. nach Heinrichs Annalen dar.

Blicke auf Bosnien, Rascien, die Herzogewina und Servien, bei der Fortsetzung des Russisch-Türkischen Kriegs im Jahre 1829, *von dem Freiherrn von Zedlitz, Mitgliede u. z. Z. einer (einem) der Beamten der Ges. für Erdkunde zu Berlin. Berlin, Vossische Buchh.* 1829. 106 *S.* 8. *brosch.* 12 *Gr.*

Nach einer Betrachtung der Vortheile, welche Russland in dem letzten Feldzuge erlangt hat (wobei schon die Observations sur la dernière campagne de la Turquie Par. 1829 benutzt sind) und der Vorkehrungen der Pforte, welche in die festen Platze Serviens und

Digitized by Google

Bosniens eine grosse Menge Truppen und Streitkräfte geworfen hat, gibt der Hr. Vfr. die vornehmsten Data der Geschichte Bosniens und Serviens, die ehemals den südöstlichen Theil des alten Illyriens bildeten, und verweilt vornehmlich bei der Unternehmung des Paswan Oglu, Pascha von Widdin 1800 ff., den Unternehmungen des Georg Petrowitsch, auch Czerny Georg genannt, u. den Montenegrinern, jenem merkwürdigen Bergvolke, das im 18ten Jahrh. mehrmals der Pforte Trotz geboten hat, jetzt zu grosser Unbedeutendheit herabgesunken ist. Dann wird S. 29 ff. das Paschalik Bosnien oder Bosna beschrieben, welches neben dem alten oder eigentlichen Bosnien, das türkische Kroatien, die Herzogewina mit dem türkischen Dalmatien und Rascien, dem südlichen Theile des alten Serviens, der 1815 mit jener Statthalterschaft vereinigt wurde, umfasst und das durch den kriegerischen Geist seiner Bewohner starke, auf allen Seiten unzugängliche Bollwerk der Osmanen ist. Zuerst werden einige Blicke auf die Umgebungen und insbesondere den Grenzzug auf der österreich. Seite geworfen. S. 72 ff. Von Bosnien werden die Merkwürdigkeiten, besonders die, welche es in militärischer Hinsicht sind, und die Volksmenge angegeben (jetzt wahrscheinlich eine Million, aber die Bevölkerung könnte bei den reichen Gaben der Natur doppelt so stark seyn). Die Einwohner sind die Bosniaken (ein starker Menschenschlag), Türken, Morlaken, Zigeuner, Armenier, Juden. Merkwürdige Städte sind: Jaicza, einst Hauptstadt, Travnik (Sitz des Pascha), Bosna-Serai oder Serajevo (nach der Volkszahl die 12te Stadt im türk. Reiche), Zwornik, Novibasar, Mostar (Hauptst. der Herzegewina), Livno. Ackerbau u. Viehzucht sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner Bosniens. Die Sultane haben stets grossen Werth auf diese schöne Provinz gelegt und viele Aufmerksamkeit auf sie verwendet. Kürzer ist die Beschreibung Serviens oder der Sandschakate Semendria, Veldschterin und Aladschahissare, S. 86 ff. Auch hier ist die österreich. Landesgränze von Semlin bis Alt-Orsowa voraus geschickt. Auf der türkischen Seite kommen die Festungen Schabacz, Belgrad, Semendria (Hauptstadt der servischen Nation), Passarowitz, vor. Das Klima des Landes ist milder als in Bosnien. Industrie ist die Sache der Servier nicht. Am Schlusse sind S. 104 ff. noch die Quellen angezeigt, aus welchen der Vfr. die Nachrichten genommen hat.

Das Königreich Illyrien nach seiner neuesten Eintheilung statistisch-topographisch beschrieben. Mit einer Charte von Illyrien, zwei grossen Plänen von Laibach und Klagenfurt, zwei Ansichten von Laibach und Klagenfurt, 1826. (*Auch unter dem Titel: Das Königr. Illyrien. Ein Taschenbuch für Reisende*). *Laibach*, 1827. *Kornsche Buchh.* 115 *S. gr.* 8. *brosch.* 16 *Gr.*

Voraus geht eine kurze Geschichte Illyriens (das in den ältern Zeiten, 380 J. v. C. alle Küstenlande an der Ostseite des adriat. Meeres mit den dazu gehörigen Inseln und dem westlichen Macedonien bis Epirus in sich begriff, durch Philipp von Maced. aber den ganzen District von Macedonien bis zum Flusse Dwino verlor, so dass man nachher das griechische und barbarische Illyrien unterschied, wovon das erstere (Albanien) dem Königr. Macedonien einverleibt wurde). Der alte Name ist erst 1810 von Frankreich wieder hervorgesucht worden. Nach der österreich. Wiedereroberung des Landes 1813 und 14 wurde aus Theilen von Innerösterreich (Krain, Kärnthen und Triest) Venedigs (Stükken vom Venet. Friaul, Istrien und den Inseln im Quarnero) und Croatiens (dem Lande an der Kulpa am rechten Ufer der Save, so weit es nicht zur Militär-Gränze gehörte) ein neues Königr. Illyrien gegründet, das einen ansehnlichen Theil des alten Illyricum begriff und als Grundpfeiler für Oesterreichs Seemacht dient, am 1. Jul. 1822, der jenseits der Save liegende Theil von Civil-Croatien und das ehemalige Ungar. Küstenland davon getrennt und dem Königr. Ungarn wieder einverleibt, so dass der Flächenraum des Königr. Illyrien jetzt nur gegen 540 □meilen beträgt. Die physische Beschaffenheit des Landes (das durch drei grosse Gebirgsketten, die Norischen, die Karnischen, die Julischen Alpen durchzogen ist und nur 2 Hauptflüsse, die Drave und Save hat, aber mehrere kleine und Küstenflüsse) Producte, Einwohner (jetzt, ohne das Militär, 1,090720 nach S. 13, nämlich im Gouv. Laibach 698006, im Gouv. Triest 392724), Religion, Bildungsanstalten (3 Lyceen, 6 Gymnasien, 2 Normalhauptschulen, mehrere Trivialschulen, Akademien des Ackerbaues, der Künste und der Schiffahrtskunde), Cultur des Landes, Kunstfleiss, Handel, Landesverfassung (nur in Kärnthen u. Krain Landstände, aus den Prälaten, Herrn und dem Ritterstande be-

Digitized by Google

stehend, so dass die Städte ausgeschlossen sind) werden beschrieben. Das Königr. Illyrien zerfällt in zwei Gouvernements: Laibach (wozu das Herz. Krain, mit 3 Kreisen, und das Herz. Kärnthen, mit 2 Kreisen gehören) und Triest, mit 2 Kreisämtern und dem Commercialgebiete von Triest. Die gesammte Provincialverwaltung mit allen Stellen und Aemtern ist S. 24 ff., die Topographie der Gouvernements und Kreise S. 28—115 dargestellt. Die Quellen, aus welchen der Verf. schöpfte, sind nirgends angezeigt. Die beigefügten Kupfer sind: Charte des Königr. Illyrien nach der neuesten Eintheilung, Prag 1827; Plan der Stadt und der Umgegend von Klagenfurt; Grundriss der Hauptstadt Laibach im K. Illyrien, Prag 1827; Situationsplan zur Darstellung der Berggegend unweit Adelsberg mit dem im J. 1819 daselbst neu entdeckten unterirdischen Grottengange; Ansicht von Klagenfurt, von Abend gegen Morgen; Ansicht von Laibach; Ansicht der Stadt und des Freihafens von Triest; Musik des Tanzes Montferin.

Pommern, ein Lesebuch für Volksschulen, zur Förderung der Kunde dieses Landes und eine Unterhaltungsschrift für den gebildeten Bürger und Landmann, von Gustav Schultz, zweitem evang. Prediger an der Marien- und Nicolaikirche zu Pasewalk etc. Prenzlau, Ragoczysche Buchh. 1828. *VIII.* 382 *S.* 8. 20 *Gr.*

Die Erfahrung, welche der Verf. gemacht hatte, dass die gewöhnlichen Lesebücher, wegen des zu oft wiederholten Gebrauchs derselben, für die obern Classen der Elementarschulen und die untern Abtheilungen höherer Bildungsanstalten nicht ausreichen, veranlasste ihn zur Bearbeitung dieses neuen Lesebuchs, das durch Ausführlichkeit und Deutlichkeit des Vortrags, guten Gebrauch der besten Geschichtbücher und mündlicher und schriftlicher Nachrichten und wohlfeilen Preis sich nicht nur zum Gebrauche in Schulen, sondern auch zum eignen Nachlesen empfiehlt. Es enthält 3 Abschnitte: 1. Beschreibung Pommerns (allgemeine u. besondere, in welcher besonders 9 Städte hervorgehoben sind); 2. Geschichte Pommerns, wo im 1. Cap. eine allgemeine Geschichte Pommerns von der Urzeit bis auf die jetzige gegeben, davon vier einzelne Gegenstände behandelt sind: Otto, Bisch. zu Bamberg der Apostel P's, Klöster

Digitized by Google

in P., Bogislav Xte, ein ausgezeichneter Herrscher in der 2ten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, Johann Bugenhagen). 2. S. 300. Naturbeschreibung, insbesondere von Bernstein, Häring, Lachs, der Maräne, den Ostseevögeln, über welche der Vfr. die gegebenen Notizen von Hrn. Prof. Dr. Hornschuch erhalten hat.

Geschichte des Thurgaus von J. A. Pupikofer, Diakon an der evang. Pfarrgemeinde zu Bischofszelle. Erste Hälfte. Von der Urzeit bis zum J. 1499. Mit Urkunden und Nachweisungen. Bischofzell, bei dem Verf. und Zürich in der Trachslerschen Buchh. 1828. *XII,* 314, 144 *und* 48 *S.* 8.

Eine nicht geringe Zahl von Subscribenten hat den gelehrten Vfr. in den Stand gesetzt, sein, die Specialgeschichte wirklich bereicherndes, Werk auf eigne Kosten drucken zu lassen. Ihm sind zum Gebrauche mehrere Archive geöffnet und Urkunden mitgetheilt worden. Anfangs wollte er nur einen Abriss der Geschichte des Thurgaus liefern; aber er wurde bei der Ueberarbeitung so vergrössert, dass er diese Geschichte in 2 Hälften theilen musste, zumal da er, um noch manche ungenutzte Quellen aufzusuchen und zu benutzen, die Fortsetzung etwas aufschieben wollte. Die Einleitung gibt eine kurze Uebersicht der Lage und Beschaffenheit des Cantons Thurgau (des 17ten in der Eidgenossenschaft, von ungefähr 16¾ □meilen Flächeninhalt, dessen Hauptfluss, die Thur, das Land, nach ihrer Vereinigung mit der Sitter bei Bischofzell, von Morgen gegen Abend durchströmt; das Thurthal ist durch Fruchtbarkeit und Schönheit eines der ausgezeichnetsten) und der Bewohner (»der Thurgauer ist in der Regel von starkem und festem Körperbaue und in Anstrengungen sehr ausdauernd; bedächtlich, aber offenen Sinnes, lässt er sich zwar nicht leicht für etwas begeistern, jedoch eben so wenig leicht von dem abziehen, was er einmal als brauchbar und nützlich erkannt oder durch Gewohnheit lieb gewonnen hat«). Seit der Thurgau selbständig geworden ist, haben Land und Volk sehr durch zweckmässige innere Einrichtungen gewonnen und er behauptet seine Stelle unter den übrigen Cantonen mit Würde, verdiente daher auch sein eignes Geschichtbuch zu haben, wie die übrigen Cantone, »dass aus der Vergangenheit die Thaten hervorgesucht werden, welche die alten

Digitized by Google

Thurgauer verrichteten, bevor sie in Unterthänigkeit versanken, dass die merkwürdigen Ereignisse herausgehoben werden, die sich auf unserm vaterländischen Boden, theils zur Aufmunterung, theils zur Warnung der Nachwelt zugetragen haben, dass in Erinnerung gebracht werde das Leben und Wirken so vieler Männer der ältern und neuern Zeit, durch deren Einfluss unter dem Thurg. Volke wohlthätige Stiftungen begründet, tugendhafte Grundsätze verbreitet, abergläubische Meinungen geläutert, rohe Willkühr beschränkt, die Fesseln der Knechtschaft zerbrochen oder durch standhaftes Ausharren im Kampfe gegen das unbezwingliche Uebel der schöne Beweis geleistet worden ist, dass eine starke Seele die Hoffnung zum Bessern niemals aufgebe.« Diese Worte des Vfs. zeigen zugleich seinen Zweck, seine Auswahl der Begebenheiten, seine Darstellungsart auf eine sehr empfehlende Weise an. Er theilt die Geschichte in 8 Abschnitte, von denen der vorliegende erste Band fünf enthält: 1. Geschichte der ältesten Zeiten, die Thaten der alten Tiguriner und die Schicksale des Thurgaues unter der Herrschaft der Römer bis 406 n. Chr. 2. S. 32. Einwanderung der Alemannen, ihre Besiegung durch die Gothen u. Franken, Aufblühen des Landes unter der fränkischen Herrschaft, bis zur Wiederherstellung der herzogl. Würde in Alemannien (406—910). In diese Zeit fällt die Einführung des Christenthums, von der umständliche Nachricht gegeben ist. Auch sind S. 65 f. Beispiele der damaligen deutschen Sprache aus den Bibel-Uebersetzungen mitgetheilt. 3. S. 69. Von der Errichtung des Herz. Schwaben, bis zur Erhebung der Hohenstaufen 911—1138; Kämpfe gegen die Ungarn, und Erhebung des höhern Adels über die Freien; der Grafen von Kyburg, Toggenburg u. s. f. 4. S. 106. Die Ritterzeit (1138 bis 1308); Kämpfe zwischen der Kirche und dem Staate unter den Hohenstaufen; Ausbildung des zahlreichen niedern Adels im Thurgau. Burgen und Wohnsitze des Adels. 5. S. 190. Kämpfe der Freiheit 1308—1499. Der Thurgau stand einige Zeit mit Oesterreich gegen die Eidgenossen, wurde aber endlich von letzern erobert. Von 1461 an konnte Oesterreich seine Ansprüche an den Thurgau nie mehr geltend machen und 1499 wurde durch die Entscheidung des Herzogs von Mailand, auf die man compromittirt hatte, das Landgericht und alle Hoheit im Thurgau den Eidgenossen zugesprochen. Die

Digitized by Google

erste Beilage mit besondern Seitenzahlen enthält 95 lateinische oder deutsche Urkunden aus dem Diessenhofer Stadtarchive, dem Mersburgischen Archive zu Frauenfeld, dem Stadtarchive zu Bischofzell und andern Archiven mitgetheilt. Die erste ist das Praeceptum de Birninga 883, ungewiss ob sie auf Berlingen im Thurgau oder einen andern Ort in Schwaben sich bezieht, aber bisher noch nicht bekannt, die letzte ist des Herz. von Mailand Ludwig Sforza eben erwähnter schiedsrichterlicher Ausspruch vom 15. Oct. 1499. Die zweite Beilage (auf 48 S.) enthält die Nachweisungen der Stellen, auf welche die gegebenen Nachrichten sich gründen, auch der ungedruckten Quellen und manche andere Erläuterungen und Bemerkungen.

Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber, Prof. an der Albert-Ludwigs-Hochschule zu Freiburg. II. Bd. I. Abtheilung. Mit drei lithographirten Tafeln, welche Schriftproben, Münzen und Siegel enthalten. Freiburg im Br. Herder'sche Kunst- u. Buchh. 1828. *II. Abtheilung. Mit einer lithographirten Ansicht der alten Stadt und Festung. Ebendas.* 1829. *Zusammen XII. VIII. 717 S. gr.* 8. 2 *Thlr.* 12 *gr.*

Mit der 2ten Abtheilung schliesst sich dieses Urkundenbuch (das wohl manches unbedeutende Actenstück, aber auch viele wichtige Documente liefert) ohne dass auch nur die Hälfte der Materialien, die der Herausgeber für dasselbe bestimmt hatte, aufgenommen wäre. Der abgedruckten Urkunden sind 833, wovon der 1ste Band 286 nebst 11 lithograph. Tafeln, welche Schriftproben, Münzen und Siegel darstellen, enthält. Im 2. B. fangen sie Nr. 287. mit einem neuen Freiheitsbriefe von K. Karl IV. 1. Aug. 1370 an, und schliessen mit mehreren Schreiben und Actenstücken, welche den Krieg gegen die Eidgenossen 1499 angehen. Ein Nachtrag liefert noch das am gehörigen Orte durch Uebersehen der Druckerei weggelassene Schreiben des Herz. von Oesterreich, Albrecht, vom 10. Sept. 1448, wodurch zwei Freiburger Rathsmitglieder nach Nürnberg berufen werden. Die allermeisten Urkunden sind nach den Originalien abgedruckt und ein Theil derselben aus der ältern Periode der Stadt enthält die Hauptzüge zur Geschichte derselben, ihrer freien bürgerlichen Verfassung,

Digitized by Google

ihrer Streitigkeiten mit dem sie umgebenden Adel, ihrer Stiftungen, Gebäude u. s. f. Mit dem Uebergange an Oesterreich (1368) verlor zwar die Stadt ihre Selbstständigkeit, trat aber in ein grösseres Ganze und mannigfaltigere Verhältnisse ein. Durch die Acht des Herz. Friedrich von Oestr., der die Flucht des Papstes Johanns XXIII. vom Constanzer Concilium beförderte, wurde Freiburg an das deutsche Reich gezogen, kehrte aber bald wieder unter Oestr. zurück und wird in den erfolglosen Krieg gegen die Schweiz hineingezogen; die städtische Verfassung erlebte im 15ten Jahrh. mancherlei Umänderungen; die Universität wurde gestiftet und erhielt 1457 ihre Grundverfassung. Maximilian I. war bemüht, der Stadt wieder aufzuhelfen und verlegte den Reichstag dahin (1497 f.) Funfzehn lithogr. Blätter geben Schriftproben aus verschiedenen Urkunden, noch mehrere Siegel und Münzen aus verschiedenen Jahren, von denen auch, so wie von andern Urkunden, Verzeichnisse, die den Inhalt oder den Gegenstand angeben, beigefügt sind. Ausser dem am Schlusse der 2ten Abtheilung des 2ten Bandes befindlichen chronologischen Register über die Urkunden beider Bände (unter denen die älteste Verfassungsurkunde im 1. Bande die erste ist) findet man eben daselbst S. 696 f. ein alphabetisches Sach- und Namen-Register. »Noch ist, schreibt der Herausgeber am Ende der Vorr., ein eben so grosser und durch sein allgemeineres Interesse vielleicht noch beachtungswertherer Archivvorrath der Stadt übrig. Dieser nimmt mit den denkwürdigsten Ereignissen in Staat und Kirche, welche die erste Hälfte des 16ten Jahrh. bezeichnen, seinen Anfang und geht durch alle Kriegs- und Friedenszustände hindurch, bis auf unsere Zeiten.« Er macht besonders aufmerksam auf den Reichthum handschriftlicher Quellen (683 Stück hat er schon vor sich liegen in Abschriften) zur Geschichte des Bauernkriegs. Proben davon hat er bereits gegeben in der Schrift: Der Bundschuh zu Lehen im Breisgau 1513 und der arme Konrad zu Bübl 1514, zwei Vorboten des deutschen Bauernkrieges, Freib. 1824. Er hofft diesen und noch manchen andern für die Geschichte wichtigen Archivtheil dem Publikum vorlegen zu können. Ref. vereinigt seine Hoffnungen und Wünsche mit denen des Hrn. Prof. Schreiber.

Geschichte des Klosters zum heil. Kreuz in Do-

nauwörth. Von Cölestin Königsdorfer, letztem Abte daselbst. Erster Band, von den Urahnen seiner Stifter an bis zum Jahre 1518. Mit 6 Kupfern. Donauwörth, 1819 bey Sedlmayer gedr., in Commiss. der v. Seidelschen Buchh. in Sulzbach. XXIV. 385 *S. gr. 8. Zweiter Band. Vom Jahre 1518 bis 1648. Mit einem Titelkupfer. Donauwörth 1825. Ebendaselbst gedruckt und verlegt. VI.* 617 *S. Dritter Band, I. Abtheilung. Vom Jahre 1648 bis 1796. Mit einem Steindrucke zum Titelblatte. XX.* 618 *S. Donauwörth, 1829. Gedr. bei Krieger, in Comm. der v. Seidelschen Buchh. in Sulzbach. II. Abtheilung. Vom Jahre 1796 bis zu seiner Auflösung. Mit fünf Steinabdrücken. Donauwörth 1829. Ebendas. gedruckt und zu haben. VIII.* 448 *S.* 6 *Thlr.*

Ein freilich sehr specielles und weitläufig geschriebenes, aber doch reichhaltiges, und für deutsche Staats- und Kirchengeschichte nicht unwichtiges Werk, zumal da die Geschichte der ehemaligen Reichsstadt mit der des Klosters eng verbunden ist. »Ohne die Klöster in Deutschland, sagt der Verf. in der Vorr. zum 1. Bande nicht ohne Grund, hätten wir keine Geschichte von Deutschland. Darum ist billig, dass auch die Klöster durch die Geschichte im Andenken erhalten werden. Man findet hier eine vollständige, ganz wahre, Geschichte einer neuen vertilgten Abtey, der über 700 Jahre mit Ruhe bestandenen Abtey zum heil. Kreuz, und zwar in Donauwörth einer durch ihre Lage und Schicksale so merkwürdig gewordenen ehemal. Reichsstadt, geschrieben von der Hand des letzten Abtes daselbst (der über 42 Jahre dort lebte und den blühendsten Zustand und die gänzliche Vernichtung der Abtei mit seinem Auge sah) im 63sten Jahre seines Alters.« Schon in dem letzten Viertheile des vor. Jahrh., hatte der Archivar des Klosters, Bernhard Stocker, die Absicht, eine Geschichte des Klosters u. der Stadt herauszugeben und Materialien dazu aus zwei Chroniken und vielen Handschriften des Klosterarchivs und der Kanzleyen der Stadt zusammengetragen. So kam sein nur zu grosses Werk: Diplomat. Geschichte des Klosters und der Stadt Donauwörth zu Stande; es fand aber (seit 1798) eben seines Umfangs wegen, obgleich Hr. Königsdorfer, auf Verlangen des Vfrs., die Handschrift etwas abgekürzt

Digitized by Google

und verbessert hatte, keinen Verleger. Im Jahre 1806 entschloss sich der Graf v. Reisach, Landrichter zu Monheim, grosser Kenner und Freund historischer Wissenschaften, das Werk auszubilden und herauszugeben. Willig gab der Verfasser sein Manuscript dazu her und bedung sich bloss Vergütung seiner Kosten (100 Thlr.) und 3 Druck-Exemplare. Aber auch der Graf konnte anderer Berufsgeschäfte wegen diese Arbeit nicht vollenden. Inzwischen starb Stocker 10. Nov. 1806. Hr. K. hatte schon die Geschichte seiner Verwaltung des Klosters und der Säcularisation desselben aufgezeichnet und entschloss sich sodann, auch die frühere Geschichte des Klosters zu schreiben, aber nicht damit die Gesch. der Stadt zu verbinden, die jedoch in keinem Abschnitte ganz unberührt bleiben konnte, und auch auf die Umgebungen des Klosters Rücksicht zu nehmen. Er hat Stocker's Arbeiten benutzt, aber jede Angabe eigner Prüfung unterworfen, auch andere Geschichtswerke benutzt, und er versichert »manchem verjährten Irrthume, mancher bisher unbekannten Wahrheit auf die Spur gekommen zu seyn.« Der 1. Band enthält 7 Hauptstücke: 1. Ursprung des Klosters. Mangold I. Graf von Dillingen und Erbbesitzer der Herrschaft Wörth, der 1027 u. 28 eine Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel, auf Verlangen des K. Konrad II. zu Konstantin VIII. gethan (die durch den Tod dieses griech. Kaisers 10. Nov. 1028 fruchtlos wurde) u. von da ein ihm von Konstantin geschenktes Stückchen des h. Kreuzes (dessen Aechtheit hier S. 32 f. vertheidigt wird) brachte, errichtete ums J. 1030 über seiner Schlosskapelle ein kleines Kloster zur Ehre des h. Kreuzes, nach dem Wunsche seiner Schwester Irmentrud, welche die erste Meisterin einer Versammlung adeliger Jungfrauen daselbst wurde. Mangold II. bauete ein neues Kloster ausserhalb der Burg und versetzte dahin die Benedictinerinnen. Mangold III. berief Benedictiner aus St. Blasien (drittes Kloster) und Mangold IV. vollendete die Stiftung durch feierliche Einweihung der Kirche des neu eingerichteten Klosters am 14. Apr. 1188. Von den Vorfahren dieser Mangolde ist S. 1 ff. und von dem Ursprunge des Ortes Wörth (ein Name, der im Süddeutschen eine Insel, oder ein von Flüssen angeschwemmtes Land bedeutet) zwischen zwei Aermen der Wernitz, angeblich zu Ende des 6. Jahrh., S. 22 f. Nachricht ertheilt. 2. S. 59. Die zwei ersten Jahrhunderte der dasigen Benedictiner. (Dietc-

Digitized by Google

rich hiess der erste Abt). Epoche des Marktes und der Landstadt Wörth (die zu Ende des 12. Jahrh., als schon 1191 die Familie der Stifter mit Mangold IV. ausgestorben war, von K. Heinrich VI. Stadtrecht und den Namen Schwäbisch Wörth erhielt, und vom Kön. Albrecht 1300 zur Reichsstadt erhoben wurde). Von 1101 — 1300 3. S. 101. Das 3. Jahrhundert der dasigen Benedictiner-Abtey-Geschichte ihrer Aebte und deren Veranstaltungen. Des aufblühenden Wörths politische Lage unter den K. K. Albrecht, Ludwig dem Baier, Karl IV. und Herzog Stephan dem Reichen; der Ort war dem Kloster gefährlich. Von 1300 — 1400. 4. S. 151. Erste Hälfte des 4. Jahrh. der Benedictiner daselbst. (Der vortreffliche Zustand der klösterlichen Wirthschaft wird gerühmt). Schwäbisch-Wörth im Kampfe gegen den Herzog von Baiern-Ingolstadt, Ludwig im Bart, geschützt von den Kaisern Siegmund und Friedrich III. 1400 — 1450. 5. S. 214. Zweite Hälfte des 4. Jahrh. der Benedict. — Wörth im Gedränge zwischen den Fürsten und Reichsstädten, den Herzogen von Baiern-Ingolstadt und dem schwäbischen Bunde. 1450 — 1500. Die polit. Verhältnisse des Klosters zum schwäbischen Kreise, zu Kaiser und Reich sind S. 275 ff. erörtert. 6. S. 298. Anfang des 5. Jahrh. der dasigen Benedictiner. Des K. Maximilian's I. huldvollstes Walten und Wirken zur Ehre des heil. Kreuzes, zum Besten des Stifts und der Stadt, 1500 — 1518. Die Meistersänger in Wörth sind S. 325. verzeichnet. Der vom Kaiser Maximilian zum h. Kreuze verehrte Dorn soll, nach S. 336, Blut geschwitzt haben. 7. S. 345. Allerley von Seite der Stadt und ihrer Umgebungen, die dasigen Benedictiner berührende Gegenstände. (Die Reichspflege Wörth, die dasigen Kirchen und einige milde Stiftungen). Die Kupfer stellen die letzten Reste der Burg Mangoldstein im J. 1818 und andere alterthümliche Gegenstände dar, eine Tabelle die Stammreihe der Grafen von Dillingen, Dillingen-Wörth und Dillingen-Kyburg.

Zweiter Band, 1stes Hauptst. Fortgang des 5. Jahrh. der Benedictiner in Donauwörth von 1518 — 1532. Die Lage des Klosters u. Wörths in Bezug auf den Bauernkrieg wird S. 18 ff. beschrieben; dass der Abt nicht gut auf die durch Luther erregte »kirchliche Revolution« und deren nächste Folgen auf das dasige Kloster zu sprechen ist, wird man schon erwarten. Luthern wird vornehm-

Digitized by Google

lich Ehrgeiz Schuld gegeben, dem sehr demüthigen Manne. 2. Hauptst., S. 47, Vollendung der ersten Hälfte des 5. Jahrh. der dasigen Abtey, Streben und Kampf gegen und für das Eindringen der Lehre L's in Schwäbisch-Wörth. 1532—1550. Die Lutherischen sollen böse Anschläge auf das Kloster gemacht haben (S. 66). Was mögen denn die Gesinnungen der Katholischen gewesen seyn? Im schmalkald. Kriege wurde das Kloster von Schärtlins trunkenen Soldaten geplündert, so wie es auch andern Klöstern in der Nachbarschaft erging, manche der letzten wurden gar verbrannt. Der schmalkald. Krieg, sagt der Verf., liefert nur den zweiten Act des Trauerspiels: Deutschland sich zerfleischend unter dem Scheine der Religion. 3. Hptst. S. 139. Zweite Hälfte des 5. und Anfang des 6. Jahrh. der dasigen Benedictiner. Paritätischer Religionszustand in Schwäbisch-Wörth, mit bald mehr, bald weniger Eintracht der beiden Parteien, von 1550—1602. Der religiöse und kirchliche Geist im Kloster und in der Stadt wird mit mehrern denkwürdigen Ereignissen in Bezug darauf belegt. Das 4. Hauptst. S. 251. umfasst einen kleinen Zeitraum von 1602—1618 wo es freilich dem Abte nothwendig zu seyn schien, einen seiner Vorgänger in Schutz zu nehmen, und schwer wurde, unparteiisch zu erzählen. Wie parteiisch er geworden ist, kann schon die Aufschrift dieses Abschnitts lehren: »Vertilgungskrieg des Protestantismus gegen den Katholicismus, der hier im Kleinen geführt wurde. Sieg des letztern.« Wie hätte wohl es der protest. Partei nur einfallen können, einen Vertilgungskrieg führen zu wollen. Wir übergehen daher auch gern, was über den Abt Leonhard (Hör- oder Herman), über die Reichsacht der Stadt u. deren nächste Wirkungen, S. 290 ff. und das Benehmen des Herz. Maximilian von Baiern, der alles in der ihm nun unterthänig gewordenen Stadt gern katholisch haben wollte, S. 356 ff., gesagt ist. Im 5. Hauptst. S. 378. findet der Verf. sich veranlasst, den angehenden Vertilgungskrieg des Protestantismus gegen den Katholicismus, im Grossen, in dem ersten Jahrzehent des 30jähr. Kriegs zu finden. Wo mag denn eigentlich dieser Vertilgungskrieg geführt worden seyn? in Böhmen, wo die Regierung den Majestätsbrief gebrochen hatte? 6. Hauptst. S. 451. Zweites Jahrzehnt des 30jähr. Krieges 1628—1638. Donauwörth leidet unter dem Drucke der Schweden. Der Verf. verweilt hier und überhaupt in dem ganzen

Digitized by Google

Bande zu lange bei den allgemeinen und bekannten Begebenheiten und verfällt in denselben Fehler, den er an seinem Vorgänger tadelt, indem er zu viel Kleinigkeiten aufnimmt. 7. Hauptst. S. 538. Drittes Jahrzehent des 30jähr. Krieges. Donauwörth und das Kloster litten allerdings beim Fortgange des Kriegs mehr als einmal. Das Titelkupfer stellt eine Scene K. Karls V. dar.

Dem dritten Bande ist ein Titelkupfer beigegeben, welches die ehemalige Burg Mangoldstein in Donauwörth von ihrer Nordseite, nach einer uralten Original-Zeichnung, darstellt, und eine am 20. Sept. 1828 unterschriebene Vorrede, worin der Verf. sein Schmerzgefühl darüber ausspricht, dass die »von ihm und von tausend Andern mit ihm seit einiger Zeit gar sehr gehegte Hoffnung auf Wiederherstellung des ihnen so werthen Stiftes« zum heil. Kreuze, dem, so wie dessen Bewohnern, den Benedictinern, Donauwörth u. dessen Umgebung fast allein sein Entstehen, Aufblühen u. Fortbestehen zu verdanken habe, schon ganz aufgegeben werden müsse. Die vielen Materialien zu dem letzten Theile der Geschichte haben die frühere Vollendung desselben gehindert und die Trennung desselben in zwei Abtheilungen nothwendig gemacht. Die erste erzählt im 1sten Hauptst. die Schicksale der Abtey nach dem westphäl. Friedensschlusse bis zum Anfange des span. Erbfolgekriegs 1700. Aus den Hindernissen, welche die Vollziehung des westphäl. Friedens fand, entsprangen gemeinsame und einheimische Leiden. Die nachherigen französisch-deutschen Kriege waren nicht geeignet, sie zu vermindern. Das Stift selbst und seine Geschichte verliert sich nach und nach immer mehr unter den grössern und kleinern Theilen des deutschen Reichs und seiner Ereignisse und wird unbedeutender. Daher mögen auch wohl einige Aebte bald ihrer Würde entsagt haben. 2. Hauptst. S. 59. Anfang des 7ten Jahrh. der dasigen Benedictiner und des spanischen Erbfolgekriegs bis zum Tode des Kais. Joseph. I. 1700 — 1711. Die Folgen der Schlacht bey Höchstädt für Donauwörth und das Kloster sind S. 102 ff. dargestellt, die Schlacht selbst nur zu umständlich für eine Klostergeschichte beschrieben. Durch die Achtserklärung des Kurf. von Baiern wurde Donauwörth wieder eine freie Reichsstadt 1705 (S. 135), wobei auch das Kloster interessirt war. Sogar der Aufstand in Ungarn macht einen Theil die-

Digitized by Google

ses Abschnittes aus. 3. Hauptst. Fortgang des spanischen Erbfolgekriegs mit den nachher erfolgten Begebenheiten von 1711—1740. Das Kloster verschwindet fast mit seiner Hausgeschichte unter den grössern Staatsveränderungen im ganzen Europa. 4. Hauptst. Anfang des österreich. Erbfolgekriegs und Fortgang bis zum Tode des Kais. Karls VII. 1742—45. Hier kömmt Donauwörth und das Kloster bey den wechselnden Schicksalen der französ., baierischen u. der österr. Heere öfters ins Gedränge u. die darüber gegebenen neuen Nachrichten haben histor. Werth. 5. Hptst. S. 352. vom Tode Karls VII. bis zur förmlich erklärten Theilnahme des deutschen Reichs an dem französ. Revolutionskriege. Nur in den letzten Theilen dieses Abschn. kömmt das Kloster wieder zum Vorscheine u. mit dem »steigenden Glanze des Klosters in Hinsicht auf Baulichkeiten, Studien, Musik und andere, wohl auch bedenkliche Dinge« schliesst diess Hauptstück. 6tes Hptst. S. 479. Die ersten 3 Jahre des französ. Revolutionskrieges, von 1793—1796 und des Stifts während dieser Zeit. »Es war nicht zu verwundern (— Worte des Vfs. —), wenn bei dem Umsturze unzähliger und selbst der grössten Stifter in Deutschland auch das Klösterchen zum heil. Kreuze in Donauwörth mit zu Boden sank.« Nach dem Tode des Abts Gallus hatte es acht Monate lang keinen Abt. Den eigentlichen Grund der Verzögerung der Wahl findet der Vfr. S. 480 »in der unersättlichen Habsucht des berüchtigten und damals am baier. Hofe sehr viel vermögenden Ministers, Grafen von Betschard, und der ihm dienenden Creaturen, in deren Plane es lag, wie fast jede Dienstverleihung und Beförderung, so auch das Wahlrecht bei ledig werdenden Abteien, um sehr hohe Summen zu verkaufen.« Man sprach damals schon von Aufhebung des Klosters. Die Heiligkreuze wären am Hofe zu München übel notirt, als unzufriedene, immer in Parteien getheilte, mit Illuminaten verbundene, gegen die höchsten Befehle ungehorsame, auf anmassliche Unmittelbarkeit pochende und des Mangels an baier. Patriotismus überwiesene Mönche; durch Geld und gute Freunde liesse sich das Ganze wohl noch retten. Doch der grössere und muthigere Theil der Capitularen folgte diesem letzten Winke nicht, eine nach München geschickte Deputation (P. Cölestin Königsdorfer und P. Benedict Mayr) wirkte sehr viel; grössere Gefahr brachte das ansteckende Faulfieber unter den fran-

Digitized by Google

zösischen Kriegsgefangenen, das viele Donauwörther wegraffte und auch die PP. Benedict Mayr und Edmund Eisel. Endlich wurde am 15. Jan. 1794 ein Oberamtmann u. bald darauf auch der 45ste u. letzte Abt, P. Cölestin Königsdorfer, gewählt, welcher am 19. Jan. eingeweiht wurde. Von seiner Wahl, seinen Wahrnehmungen, Entschlüssen, Bestrebungen gibt er S. 492 ff. umständliche Nachricht. Er war seit 1790 Professor der Physik auf der Univ. zu Salzburg gewesen, und hatte sich auch sehr mit der kantischen Philosophie beschäftigt. Bald erhielt, und nachher öfter, das Kloster Einquartierung von Franzosen, deren Geist sich täglich mehr in ihren Forderungen, Plünderungen, Drohungen und einzelnen Raubthaten zeigte. Von hier an wird die Erzählung immer ausführlicher. Wir geben daher den Inhalt der zweiten Abth. nur kurz an: 1stes Hptst. S. 1. Weitere 3 Jahre des französ. Revolutions-Kriegs und der Schicksale des Stifts 1796 — 99. Nun fangen auch österreichische Requisitionen, rechtliche Kämpfe mit Nachbarn, gegen landesherrliche und päpstliche Zumuthungen, an. 2tes Hptst. S. 63. Noch 3 Jahre 1799 — 1802. Militärische Leistungen des Klosters bald zur kaiserlichen, bald zur französischen Armee. 3tes Hptst. S. 104. Die letzten Züge der dasigen Benedictiner unter eben so vielen als schweren Leiden und unter Vereitelung aller noch gehegten Hoffnungen. Nachwehen des Kriegs und neue Wehen. 4tes Hptst. S. 146. Der politisch-moralische Tod der dasigen Benedictiner und ihr Scheiden von einander in Zeit und Ewigkeit. S. 146. ist das merkwürdige Actenstück, die Instruction der neu angeordneten churf. Commission in Klostersachen nebst einigen Bemerkungen darüber mitgetheilt. Nicht ohne satyrische Fragen und Erinnerungen erzählt der Verf. S. 166 ff., wie die Abtei zum heil. Kreuze erst der Fürstin Colloredo zur Entschädigung für Dachstuhl, dann dem Fürsten von Oetting-Wallerstein (der schon früher sich manche Eingriffe in die Besitzungen u. Rechte des Klosters erlaubt hatte) zugetheilt wurde, S. 175, wie eine kurfürstl. und eine fürstl. Wallerstein'sche Commission zur Besitznahme des Klosters am 29. Nov. 1802 ankam, worauf noch viele andere Commissionen in Bezug auf jeden einzelnen Gegenstand der klösterlichen Realitäten folgten. Schonender konnte wohl verfahren werden, aber mit dem Pensions-Decrete, das doch den Verlust nicht ersetzte, glaubte man ja alles

Digitized by Google

gut zu machen. Der 15te Januar 1803, Wahltag des letzten Abts, war der Sterbetag des Klosters. Die Auswanderungs-Geschäfte waren die letzten. Kostbarkeiten und die Partikel des heil. Kreuzes wurden nach Wallerstein geführt. — 5tes Hptst. S. 215. Nachtrag zum 7ten Hptst. des ersten Bandes, betreffend allerlei von Seite der Stadt und ihrer Umgebungen das Benedictinerstift berührenden Gegenstände. (Weiteres Schicksal der Pflege Wörth; S. 221. endliche Entscheidung des Schicksals von Donauwörth nach fast 200jährigem Streite über dessen Restitution, durch den Vertrag mit Pfalzbaiern 18. Jan. 1782, durch ein Reichsgutachten vom 17. Jan. 1785 genehmigt und vom Kaiser Joseph II. am 12. Febr. 1785 bestätigt, so dass Donauwörth eine baier. Stadt blieb. S. 232. Häusliches Wesen dieser Stadt in neuester Zeit. S. 261. Fernere Nachrichten über die dasige Stadtpfarrkirche. S. 285—344. Schicksale des Deutsch-Ordens-Spitals daselbst und der Commende, vom Ursprunge an bis auf ihre Aufhebung. S. 345. Die St. Lazaruskapelle und das Bürgerspital. S. 358. Die Jesuiten und die Kapuziner zu D. Der Calvarienberg daselbst. Von andern Kirchen und Capellen. S. 398. Fortbestand der meisten ältern und Zuwachs neuer Stiftungen zum Besten der Stadt. S. 420. Jetziger Zustand der Pfarrei zum heil. Kreuze. S. 429 ff. Verzeichnisse der ausgezeichneten Personen, deren Grabstätte und Monumente im Kloster oder an der Stadtpfarrkirche und in der Capelle des deutschen Hauses vorhanden sind). Noch ist ein Register über das ganze Werk zu erwarten, was auch bei dem Reichthume des Inhalts nothwendig ist. In der Vorr. zum 3ten Theile hat sich der Vf. noch wegen seines Vortrags, in dem man übrigens nur selten Provincialismen findet, entschuldigt.

Technologie.

Die Hutmacherkunst nach allen ihren praktischen Verrichtungen, oder Anleitung zum Verfertigen aller Sorten Filzhüte; nämlich der Woll-, feinen, Feder-, gemischten Hüte und Bussseiten, wie auch der Seidenvelpelhüte. Nebst einem Anhange, enthaltend: das Auffärben und Ausputzen alter Hüte und die Verfertigung der Czakofilze, Filzschuhe, Stiefeln, Socken, Sohlen, Schabracken, Filtrirhüte und einer Art halbraucher, welche vorzüglicher als Federhüte sind; endlich neuere Verfahren, Federhüte zu machen.

Digitized by Google

Nach eigenen Erfahrungen und dem der besten Meister dargestellt, von Carl Pilzecker. Nebst fünf lithograph. Tafeln. Ilmenau 1828, Voigt. (Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke. 38ster Band.) VIII. 221 S. 8.

Der Verf. unterzeichnet sich unter der Einleitung als pensionirter Feuerwerker der kön. sächs. Artillerie und bemerkt ebendaselbst, dass er das in dieser Schrift Vorgetragene meist aus eigner Erfahrung geschöpft habe und — setzt er hinzu — »wo dies nicht der Fall ist, da kam mir solche doch zu statten; denn in den 20 Jahren, in welchen ich den Fachbogen mit der Kanone zu vertauschen gezwungen war, hat sich gar Manches in der Hutmacherei geändert, wovon ich mir erst wieder Kenntniss verschaffen musste. Freilich begriff ich den Zweck und den Nutzen jedes neuen Verfahrens, die Anwendung jedes neuen Mittels sogleich, und dadurch ward es mir möglich, das Werk in der Gestalt zu liefern, die es hat.« Es handelt nicht von der Verfertigung aller der Kopfbedeckungen, welche den Namen Hüte führen, sondern bloss von der Verarbeitung der Schaafwolle oder des Haars anderer Thiere zu Hüten, womit sich die Hutmacherkunst ganz eigentlich beschäftigt. Die einzelnen Theile der Bearbeitung des Vfs. sind: Materialien, aus welchen Hüte verfertigt werden, deren Zubereitung und Sortirung; die erforderlichen Werkzeuge; das Filzen überhaupt und das Filzen der feinen Hüte; das Walken; Bereitung und Erhaltung des Walkwassers; das Aufrupfen oder Aufkratzen im Allgemeinen; das Anformen; das Färben; das Steifen: das Zurichten (Biegeln); das Staffiren; die Verfertigung der sogenannten Seidencastor-Hüte. Den Inhalt des Anhangs gibt der Titel schon an. Der Vortrag ist fasslich.

Die Branntweinbrennerei nach einer verbesserten Gährungsart, durch welche ein Fünftheil mehr gewonnen wird. Nebst einer vollständigen Anweisung zur Verfertigung aller Arten einfacher und doppelter Branntweine und Liqueure. Nach vieljährigen Erfahrungen herausgegeben von Bachwell. Mit einem Kupfer. Dresden, Walthersche Buchh. 1828. XVI. 211 S. 8.

Der Verf. hat seine kurze Vorrede zu Oldenburg unterschrieben. Er vermisste in den vielen Werken über

Digitized by Google

die Kunst Branntwein zu brennen, einige Puncte, die für den Branntweinbrenner wichtig sind und bei denen es auf tiefere chemische Kenntnisse ankömmt. Er hat ein Gährungsmittel erfunden, das, nach seiner Versicherung, den besten Bierhefen gleich kömmt, ohne Mühe und Kosten bereitet werden kann, immer von einerlei Güte und durch vieljährige Erfahrung bewährt ist. Die erste Abtheilung enthält die allgemeinen Grundsätze und Regeln, welche beim Branntweinbrennen zu beobachten sind, und beschreibt die verbesserte Gährungsart und die Bereitung des vom Vfr. erfundenen Gährungsmittels S. 24 ff. Die 2te Abth., S. 36, enthält die allgemeine und besondere Anweisung zur Verfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine, der vorzüglichsten deutschen und ausländischen Liqueure, alphabetisch geordnet in 5 Cap. Das 6te Cap. handelt von der kalten Destillation, das 7te von Essenzen und Extracten, das 8te giebt, was man hier nicht erwartete, Anweisung zur Bereitung des ächten und künstlichen Eau de Cologne und mehrerer einfachen wohlriechenden Spiritusse, und im 9ten, S. 200, ist Anleitung zum Reinigen des Branntweins und dessen Umänderung in Rum, Franzbranntwein und Arak gegeben. Es ist also sehr viel, worüber diese kleine Schrift praktisch belehrt.

Deutsche Literatur: Zeitschriften.

Politisches Journal. Erster Band, sechstes und folgg. Stücke. Juni bis December, 1828.

Juny: enthält vornemlich folgende Aufsätze: S. 483. die Republik Central-Amerika (das alte Kön. Guatemala und dessen Verfassung, besonders den Ocean-Canal) nach vier Central-Amerikan. Zeitungen und den in Guatemala und San Salvador erschienenen Staatsschriften (überhaupt 9 Schriften), geschildert im ersten Quartalhefte 1828 des North-American Review, beschlossen im July S. 608 ff. — S. 497. Florida's zunehmender Flor, aus des Obersten Jakob Gads den 4ten Jan. 1827 gehaltenen Rede. S. 502. Die Canäle und Dampfschiffe in Nordamer. (aus einem Briefe aus Neuyork). S. 505. Neue Beiträge von Neu-Süd-Wallis (aus der Westseeländ. Zeitung. Welche grosse Veränderungen sind seit 38 Jahren dort vorgefallen). S. 514. Das brittische Indien (Aus: Narrative of a journey through the

upper provinces of India from Calcutta to Bombay by the late Reginald Heber, Lord Bishop of Calcutta Lond. 1828 II. Vols, 4.). S. 517. Das unabhängige innere Asien, insonderheit die Bucharey (a. d. Northameric. Review). S. 531. Die Kurden (aus dem Spectateur Oriental.) S. 534. Siciliens politischer Zustand (Aus: De la Sicile et de ses rapports avec l'Angleterre à l'époque de la constitution de 1812 par un membre des différens parlemens de Sicile, Paris et Londres 1827). Der höchst unglückliche Zustand der Mulatten in den französ. Westind. Inseln, wo sie keine bürgerlichen Rechte geniessen, wird S. 549 f. geschildert. S. 552. Ueber die Thronfolge in Portugal, eine in Lissabon erschienene merkwürdige Staatsschrift (zu Michael's Gunsten, übersetzt). S. 555. Der Zuwachs des russischen Reichs durch dessen mit Persien (22. Febr. 1828 zu Turkmantschai) geschlossenen Frieden. S. 557. Nekrolog des Herz. von Rivière, Gouverneurs des Herz. von Bordeaux u. des Präsidenten des Cassationsgerichts, de Seze (geb. 1750). S. 560 ff. wird der Kampf der Parteien in Frankr. geschildert. S. 564. Russisch-Türkischer Krieg seit dem Uebergange über den Pruth $\frac{25.\ Apr.}{7.\ Mai}$. — Endlich ist S. 566. der Bericht der Untersuchungscommission über die Verschwörung in Polen beschlossen. — *July:* S. 579. Symptome der bevorstehenden Emancipation Ostindiens, aus: An Appeal to England against the new Indian stamp with some observations on the condition of british subjects in Calcutta under the government of the East India company 1828 beschlossen Aug. S. 689. (So wie Nordamerica durch eine Stempelacte verloren ging, so kann es mit Ostindien durch die dort gebrauchten Maassregeln bei Abgaben der Fall werden). S. 582. Der Staat Algier (nach Shaler's Schrift). S. 589. Schluss der Abhand. über Siciliens politischen Zustand. S. 622. Der Mexican. Freistaat. S. 626. Merkwürd. Anklage gegen den Grafen Villele und das abgegangene franz. Ministerium. S. 629. Des Engländ. Jacob Bericht über die Landwirthschaft und den Getreidehandel in verschiedenen europ. Ländern. S. 636. Von Ibrahim Pascha (aus den Erinnerungen von einer Reise nach Konstantinopel). S. 650. Russisch-Türkischer Krieg (seit dem 25. Apr.) fortges. August S. 759. S. 657. Manifest der hohen Pforte gegen Russland, fortges. August S. 758. beschl. Sept. S. 844. S. 664. Botschaft des Präsid. Jos. Quincy Adams bei Eröffnung der ersten Ses-

Digitized by Google

sion des 20sten Congr. der V. St. v. NAmer. 4. Dec. 1827. Forts. vom Februar (fortges. Sept. Octob. S. 947. *August:* S. 671. Die vereinigten Staaten von Nordamerika, aus der British Chronicle. S. 686. Neuigkeiten aus Australien. (In Neusüdwales giebt es seit 1803 — 27 vier öffentliche, engl. Blätter: Sidney-Gazette 1803, Australia 1825, Monitor 1827, Gleaner 1827; in van Diemens Land drey: Colonial-times 1816, Howard Town Gazette 1825, the Tasmanian 1827. Auch ist eine Vierteljahrschrift: The Australian Magazine or Quarterly Journal of Theology, Literature and Science). S. 704. Bevölkerung von Singapore, (der engl, Kolonie, 87 Europäer 11103 andere Bewohner). S. 704. Englands Politik, aus dem Nordamerican. Review. S. 717. Die Auswanderung nach den fremden Welttheilen, aus dem Edinburgh Review (mit Anzeigen mehrerer engl. Schriften darüber). S. 730. Merkwürd. Debatten im britt. Parlament, betreffend Englands auswärtige Verhältnisse. S. 744. Beiträge zur Schilderung des Zustandes in Frankreich. — *September:* S. 767. Das Ende des Mexican. Kaisers Don Augustin Iturbide, aus dem 4ten Bande der Causes célèbres politiques du XVIIIme siècle 1827. (Er wurde 19. Jul. 1824 nach willkürlichem Prozess erschossen). S. 775. Merkwürdige Rede des Prof. List, bei einer Versammlung der Pennsylvan. Gesellschaft zur Aufmunterung der Manufacturen und mechanischen Künste (aus Philadelphia eingesandt), beschl. October S. 876—89. über die staatswissenschaftl. Systeme vornehmlich in Frankr.) S. 798. Der Lissaboner Hof (beschlossen Oct. S. 889). S. 607. Der Mord des Marschalls Brune (2. Aug. 1815) ein Zug der terreur blanche (aus den nouvelles causes polit. célèbres. S. 815. Die militärischen Vertheidigungsmittel der Türkei (aus Valentini's Abh. über die Kriegskunst). S. 825. Aeusserungen französ. und engl. Blätter über die jetzigen polit. Verhältnisse. S. 840. Die von Champollion d. J. in der Sammlung des Hrn. Sellier gefundenen wichtigen Papier-Rollen. S. 841. Der berühmte Irländ. Advocat Daniel O'Connel. — Noch einige andere Aufsätze, insbesondere über den russisch-türkischen Krieg. — *October:* S. 863. Beiträge zur Mexicanischen Revolutionsgeschichte (aus Ward's Mexico 2 BB.) S. 899. Die Classen der Wähler in Frankreich. S. 902. Vertheidigung der Politik des Min. Canning (aus dem Courrier de Smyrne). S. 904. Rechtfertigung des jetzigen

Digitized by Google

brittischen Ministeriums (gegen die franz. Zeitungen, aus den New-Times). S. 909. Die Russ. Militär-Kolonien (aus dem Spectateur militaire). S. 916—22. Die gegenwärtigen orientalischen Dynasten (in Europa und Asien). S 923. Vertrag über die Räumung Morea's zwischen Mehmed Ali Pascha von Aegypten und Admiral Codrington 6. Aug. geschlossen. S. 927. Krankheiten der Heere (vornehmlich an den Mündungen der Donau) von D. Hegewisch. S. 958. Uebergabe von Varna an die Russen, 11. Oct. nachdem 7. Oct. ein kleiner Haufe russ. Soldaten in die Stadt gedrungen war, aber sich hatte zurückziehen müssen.) — *November:* S. 959. Ueber den letzten Wechsel in der französischen Administration (aus dem Northamerican Review, 3tes Quartal 1828 fortges. Dec. S. 1077 ff.) S. 973. Europäische Politik (ebendaher: Englischer Ministerial-Wechsel). S. 978. Bewegungen der Katholiken in Irland (aus Shiel's Rede). S. 980. Der Charakter des Hrn. Brougham (aus the Athenaeum). S. 985. Merkwürdige Fahrt von der Fregatte Blossom, Capt. Beeches (und ihre Entdeckungen von Inseln im nördlichen u. südlichen stillen Meere) S. 948—1008. Das jetzige Kriegstheater (aus D. Walsh Reise von Konstantinopel nach England). S. 1008. Auszug aus dem frühern Schreiben eines engl. Officiers in russischen Diensten bei dem Blokadekorps vor Giurgewo. S. 1010. Ueber die politische Stellung des Königreichs der Niederlande. S. 1014. Wirksamkeit des Röm. Stuhls in der Schweiz. S. 1016—1024. Die franz. Expedition nach Griechenland (aus der Westseeländ. Zeitung). S. 1035. Von dem Erdbeben 21. Jul. u. 7. Aug., welches die Stadt Schamacha unweit Schirwan verwüstete. S. 1039. Russisch-türkischer Krieg (der erste Act desselben hat sich mit dem grossen Siege des Generallieut. Geismar 26. Sept. über den Pascha von Widdin und der Einnahme von Varna 11. Oct. geendigt). — *December:* S. 1047, New-South-Wales (aus dem Edinburgh Review und da aus 4 Schriften geschildert). S. 1069. Aus einem Schreiben aus Rio de Janeiro (den Aufstand der irländ. Soldaten daselbst 9. Jul. betreffend). S. 1071. Schicksale und Ende des Major Laing. S. 1074. Aus China von der letzten grossen Schlacht, zu Ende 1827, worin die Rebellen besiegt wurden. S. 1090. Shiel's merkwürdige Rede (für die Emancipation der Katholiken). S. 1099. Von der Britisch-Kathol. Association in London. S. 1102. Ueber die Folgen der

Digitized by Google

Schlachten von Navarino (aus dem Northamerican Review) Mehrere kleine Aufsätze.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur. 1828. *October — December.*

Das *zehnte* oder October-Heft enthält nur Recensionen und Anzeigen von 9 Schriften, worunter sich auszeichnen: Denkschrift für die Aufhebung des Cölibats, Freiburg 1828, und Darstellung der Verhandlungen der zweiten Kammer der badischen Landstände über die daselbst eingereichte Petition um Aufhebung des Cölibats, 1828 (S. 929—941. von Paulus); des Prof. Reuter zu Aschaffenburg vollständiges Handbuch der mathematischen Geographie etc. Mainz 1828 (umständlicher als diese Schrift verdient, S. 968—1027, angezeigt von Oettinger). Von der von den Proff. Tafel, Osiander und Schwab besorgten Sammlung von Uebb. griech. und röm. Prosaiker ist eine Uebersicht von B. 22—38. der Griechen, 16—27. der Römer S. 102—33. gegeben. — *Eilftes* oder November-Heft: 8 Schriften beurtheilt, vornehmlich S. 1041. C. E. F. Moulinié (Pastors der Kirche zu Genf) Notice sur les livres apocryphes de l'ancien Testament. — Genf 1828. 8. (dass sie nicht unterdrückt werden sollen). S. 1048. Lücke, Commentar über die Briefe des Evang. Johannes (Bonn, 1825) von Paulus. S. 1106—39. Diogenes Laërt. ed. Hübner T. I. von Chr. Theoph. Schuch (der auch an einer neuen Ausg. arbeitet, mit vielen Bemerkungen und Anzeige der Handschriften, die er vergleichen möchte). — *Zwölftes* oder December-Heft: 20 Recensionen, darunter: Weisse, Darstellung der griech. Mythologie 1. Bd. S. 1179—93. von Rink beurtheilt, der als Geschichtsforscher den Systematikern 3 Sätze entgegenstellt. S. 1190 ff. — S. 1206 ff. Ciceronis Academicorum Libri II. et de Finibus LL. V. Accedunt Augustini adversus Academicos Libri III. etc. — ed. J. C. Orell, Turici 1827, von Moser. Mehrere kleine Schriften und Predigten.

Zeitschrift für Predigerwissenschaften. Herausgegeben von D. August Ludwig Christian Heydenreich, Herz. Nassauischem Kirchenrathe, ortentl. Prof. der Theol. und Direct. des theol. Semin. zu Herborn u. D. Ludwig Hüffell, Prof. der Theol., Decan und erstem Pfarrer daselbst. Ersten Bandes zweites Heft. Marburg, Krieger 1827. 174 S. gr. 8.

Digitized by Google

Die Abhandlung (B. 1. S. 1—78.) über die Behauptung, dass Jesus in den drei synoptischen Evangelien ganz anders erscheine als in dem johanneischen Evangelium, von D. Heydenreich ist S. 1—69. fortgesetzt. Dass die Verschiedenheit der angegebenen Evv. weder in Beziehung auf Jesu persönliches Verhältniss zu Gott noch auf seine messian. Bestimmung und seine messian. Ansprüche, weder in Hinsicht auf seinen Charakter als Mensch noch als Lehrer, im Wesentlichen vorhanden, einzelne Verschiedenheiten aber nicht Gegensätze sind, nicht einen Widerspruch enthalten, der nicht auszugleichen wäre, war vorher erwiesen. Jetzt wird das 2te Haupt-Moment erörtert: Die Ungleichheiten und Abweichungen, die sich in der Darstellung Christi bei den Synoptikern und bei Johannes und umgekehrt allerdings finden (die aber keine eigentlichen Widersprüche sind), lassen sich leicht erklären (theils aus der Vereinigung einer doppelten Persönlichkeit, einer mehrfachen Bestimmung, verschiedener Charakterzüge und einer verschiedenen, vielseitigen Lehrweise bei und in Jesu selbst; theils aus der verschiedenen Tendenz des Johann. Ev. und der synopt. Evv., aus der verschiedenen Zeit ihrer Abfassung, aus der Verschiedenheit des Leserkreises, für welchen sie zunächst bestimmt waren, theils endlich aus der verschiedenen Individualität und Subjectivität der Verfasser dieser verschiedenen Syngraphen) und haben ihren Grund in ganz unverfänglichen Ursachen. (S. 32 ff. ist besonders die Logologie des Johannes untersucht und erläutert). S. 69—81. Ein frommes Herz, des Kanzelredners Weihe. Abschiedsworte an die abgehenden Zöglinge des theol. Semin. in Herborn, 26. März 1826 von D. Ludw. Hüffell. Die andern praktischen Arbeiten sind: S. 81. Des Hrn. Superint. u. Consist. Ass. Chr. F. Zöllich in Rosla drei Reden, bei der Beisetzung des Grafen Wilhelm zu Stolberg Rosla; am Grabe des Erbgr. Karl Botho, daselbst; und bei der Weihe des Wilhelmstifts in Rossla (die erste schon gedruckt, die beiden andern aus der Handschrift). S. 112. Predigt am Pfingstfeste d. 22. Mai 1825 zu Tübingen (über Joh. 14., 23.—31. nachdem in der Woche vorher die Weinberge (doch wohl nur die Weinstöcke) voll der schönsten Hoffnungen, erfroren waren, auch viele Obstbäume gelitten hatten). Vom Hrn. D. und Prof. *Steudel* S. 123. Predigt am Trinitatisfeste 1825 (über Röm. 11, 53—56.) nach einem in der Nacht

Digitized by Google

vom 16 — 17. Mai erlittenen höchst verderblichen Spatfroste, gehalten von *C. F. Dietzsch*, Stadtpfarrer in Oehringen. S. 129. Desselben vier Entwürfe zu Predigten über einige evangel. und epistol. Perikopen. S. 144. Predigt über Matth. 18, 1 — 11. Welch eine schwere Verantwortung der Schaden, den wir Andern an ihrer Seele thun, nach sich ziehe, von M. K. Chr. F. Siegel, Pfarrer zu Siglingen und Gochsen etc., als Probe einer künftig erscheinenden Sammlung, aus seinem schriftlichen Nachlasse mitgetheilt vom Prof. Hermann Hupfeld zu Marburg. S. 155. Predigt über den Sectengeist (nach Tit. 3, 10 f.) gehalten 1825 zu Genf von F. Cheyssière, jetzt Pfarrverweser zu Fernay Voltaire; aus dem Franz. übersetzt vom Generalsup. D. Müller in Wiesbaden (gegen die Momiers gerichtet und als Actenstück der neuesten Kirchengeschichte merkwürdig). S. 168, Anhang: »Die Seelenruhe Jesu im Tode,« ein Charfreitagslied vom Pfarrer Cäsar in Fleisbach (gereimte Prosa). S. 170. Kurze Anzeigen neuer Schriften.

Eufalia, Beiträge zur Geschichte der Länder zwischen dem Rhein und der Maas. Herausgegeben von F. X. Boos. Erstes, zweites Heft (das Heft 4 Bogen in 8. 8 gr.) Aachen, gedr. bei Urlichs 1827, 1828. *Cöln, in Comm. bei Pappers.*

Das erste Heft dieser, wie es scheint, nicht fortgesetzten Zeitschrift, enthält folgende Aufsätze: Die römische Constitution in Gallien S. 6.; Beitrag zur alten Geographie Galliens, S. 24.; Orgetorix und Dumnorix, S. 34.; König Ariovist, S. 42.; Ermensinda von Blankenheim, S. 55.; die Burg Steffeln im J. 1282, S. 56.; Conrad von Schleiden im J. 1322, S. 58.; Arnold von Blankenheim im J. 1325, S. 60.; von der Abtei Steinfeld, S. 61. — Das zweite Heft: S. 3. Die Constitution Galliens unter den fränk. Königen (zugleich mit der Eintheilung Galliens in 17 Provinzen unter den letzten Kaisern). S. 23. Beitrag zur Geographie des alten Galliens (aus dem Buchstaben B, von Bellovaci bis Bratuspantium). S. 27. Julius Cäsar gegen die Nervier. S. 37. Induciomar (der abgesagteste Feind der Römer) und Cingentorix (der um ihre Freundschaft buhlte). S. 45. Graf Kuno, Herr von Schönberg an der Ur, im 12. Jahrh. (Das Haus erlosch 1534 mit Johann von Schönberg). S. 49. Beitrag zur Chronik der Abtei Steinfeld. S. 54. Lehnbrief über Blankenheim und Geroldstein vom

Digitized by Google

J. 1558. S. 57. Lehenbrief über eine Gülte von 25 rhein. Gulden, a. 1558. S. 58. Mehrere Lehenbriefe des Grafen Johann Gerhard von Blankenheim und Geroldstein (von 1556—60).

Die Vorzeit, dargestellt in historischen Gemälden, Erzählungen etc. Zur Belehrung und Unterhaltung. Erstes Heft. 120 *S. in* 16. *Zweites Heft.* 126 *S. Drittes Heft S.* 129—240. *jedes mit einem Titelkupf. Ulm* 1828, *Ebner'sche Buchh.*

Einige, als historische Schriftsteller längst bekannte, Gelehrte haben sich vereinigt, die anziehendsten und wichtigsten Geschichten vergangener Zeiten, nach den sichersten Quellen so zu erzählen, dass man nicht nur Unterhaltung, sondern auch Nahrung für Geist und Herz findet. Diess ist schon in diesem Bändchen gut ausgeführt. Das erste enthält die Geschichte des deutschen Bauernkrieges in den J. 1824—1825, das 2te u. 3te die Geschichte des niederländischen Freiheitskampfes gegen die span. Despotie (diessmal bis zur Befreiung Leidens).

Heidelberger Jahrbücher für Literatur, 20*ster Jahrgang,* 1827. *Zwölftes Heft. December.*

Dieses Heft enthält 14 Anzeigen und Recensionen, darunter: F. C. Bauer Symbolik und Mythologie, 2ter Theil in 2. Abhh. 1825. (S. 1195—1205. von Rinck, der das Werk häufig tadelt). Hr. Prof. Moser hat S. 1206—1213. mehrerer Bemerkungen über C. F. Neumann Aristotelis Rerum publicarum Reliquiae mitgetheilt. Mehrere noch, sind S. 1213—24. über Cic. de Finibus ed. L. J. Billerbeck, Hannov. 1827, gemacht, und S. 1229—1137. über Cic. Or. p. Sextio cum comment. edita ab Ott. Maur. Müllero, addita est Cicer. Or. p. Milone ex rec. Orellii Coeslini 1827.

Vermischte Schriften.

Encyclopädie der Gesellschaftsspiele. Ein Handbüchlein für lebensfrohe Gesellschaften, welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitte zu verbinden suchen. Eine Fortsetzung des unerschöpflichen Maître de plaisir, von dem Verfasser desselben. Ilmenau 1827, *Voigt. XX.* 312 *S. in* 12. *in eleg. Umschlag.*

Aus vier Abtheilungen besteht diese Encyclopädie:

Digitized by Google

1. Bewegungsspiele (61 Numern). 2. Spiele der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens, des Witzes und des Gedächtnisses, des Verstandes und der Beurtheilungskraft (69 Numern). 3. Dramatische und pantomimische Darstellung von Sprichwörtern und Charaden (in 3 Unterabtheilungen). 4. Sammlung von 80 interessanten Pfänderauslösungen. Es ist in der That diese Schrift durch Menge und Mannichfaltigkeit der Spiele sehr unterhaltend und nichts die guten Sitten Beleidigendes aufgenommen; nur die Beichte, S. 173, wünchten wir mit einem andern Ausdrucke vertauscht, und dass in der 4ten Abth. nicht gar zu viel geküsst würde. Doch diese 4te Abth. ist ohnehin wohl nicht für alle, die sich vergnügen wollen, bestimmt und brauchbar.

Ausländische Literatur: a. Englische.

Von dem verst. Bischof von Calcutta, Reginald Heber, ist zu London 1828 erschienen: A Narrative of a Journey through the upper provinces of India, woraus mehrere Zeitschriften schon Auszüge mitgetheilt haben; insbesondere sind im Dresdn. Abendbl. 78, S. 311, daraus die Beweise, dass die Zigeunerstämme in Europa und Indien von gleichem Ursprunge sind, ausgehoben.

Narrative of a Captivity and Adventures in France etc. in the years 1803 — 1809. By Capt. Edw. Boys Lond. 1828. Die hier erzählten Abenteuer dieses Seemans sind sehr unterhaltend. s. Blätt. für liter. Unterh. 104, S. 415.

A brief notice of some ancient coins and medals, as illustrating the progress of christianity, by the Rev. *R. Walsh*, LL. D. 36 S. in 12. Es wird von einer Schaumünze (hebr. Ursprungs) und 12 Münzen Nachricht gegeben. s. Tüb. Kunstbl. 29, S. 115.

Narrative of a three years Residence in Italy 1819 — 1822 with Illustrations of the present state of Religion and Manners in that Country. Lond. 1828, 12. enthält merkwürdige Anekdoten.

Von des Esq. *George Thompson* Travels and adventures in southern Africa, comprising a view of the present state of the Cape Colony etc. ist eine 2te Ausgabe 1827 in 2 Octavbänden erschienen. s. Gött. gel. Anz. 66, S. 654 f.

Vittoria Colonna, a tale of Rome on the nineteenth Century. Edinburg 1827, ein schätzbarer histor. Roman,

Digitized by Google

der die neuesten Begebenheiten Roms bis zur Wiederherstellung der Papstherrschaft lebhaft schildert. (Ist deutsch übers von O. L. B. Wolf. Gera, bei Heinsius).

Der Verf. von: Austria as it is, hat jetzt auch herausgegeben: America as it is, das aber manche Unrichtigkeiten enthält. s. Morgenbl. 103, S. 412.

Der Oberstlieut. *Napier* hat eine Geschichte des Kriegs auf der Pyren. Halbinsel herausgegeben, von dem Herz. von Wellington und dem Herz. von Dalmatien (Soult) unterstützt.

Sketches of History, Politics and Manners in Dublin and the North of Ireland, by John Gamble, Esq. A new Edition, London 1826, 8. S. darüber Tüb. Liter. Bl. 37, S. 145.

Der berühmte Chemiker *Michael Faraday* hat ein nicht nur dem Anfänger, sondern auch dem geübtern Physiker wichtiges Werk herausgegeben: Chemical Manipulation etc. dessen Inhalt in der Leipz. Lit. Zeit. 125, S. 993, angezeigt ist.

Dr. *Macmichael* zu London hat eine interessante kurze Geschichte der Arzneiwissenschaft in England in den letzten 150 Jahren, nebst biographischen Nachrichten von den vorzüglichsten Aerzten, unter seltsamer Einkleidung und Titel: Der Stock mit dem goldnen Knopfe, herausgegeben, woraus übersetzte Proben in der Zeit. für die eleg. Welt Nr. 47, S. 369. und 48, gegeben sind.

Narrative of a survey of the intertropical and western coasts of Australia performed between the years 1818 and 1822, by Capt. Philip P. King etc. London, Murray, 1827. 2 Bde. in 8. mit Kupfern, Charten etc. M. s. Gött. Anz. 39, S. 377.

An historical Outline of the Greek Revolution etc. by *Wm. Leake*, late Lieut. Colonel etc. Ebendas. 1826, 204 S. 8. Das schliesst mit Ende 1824. Gött. Anz. 39, S. 380.

A history of the Mahrattas, by *James Grant Duff*, Esq. Capt. etc. London, Longman etc. 3 Bde. 8. 1826, ist mit vieler Kenntniss ausgearbeitet. s. Götting. Anz. 40, S. 385.

Cäsar Moreau hat ein an statistischen Nachrichten reiches Werk über *Irland* herausgegeben: The past and present statistical state of Ireland, 56 S. in Fol. 212 hochadel. Familien sind es die alle übrige Einwohner unter dem Drucke haben.

Digitized by Google

Tredgold hat ein grosses und sehr vollständiges Werk über die Dampfmaschine (330 S. in 4.) herausgegeben, worin auch ihre Geschichte und die Schriften darüber (seit 1663) angegeben sind.

Von der seit 1826 in London bei James Whiting erscheinenden neuen Sonntags-Zeitung: The Atlas. A general news paper and journal of literature etc. im grössten Formate, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 89, S. 355, Nachricht gegeben. Jede Nr. kostet 1 Pfd. St.

In den Blätt. für liter. Unterh. 92, S. 365. 93, S. 369. sechs neue englische Reisebeschreibungen von Andrews, Alexander, de Roos und einigen Ungenannten, angezeigt und aus ihnen Auszüge, welche das Reich der Birmanen, Madeira, den Niagara-Fall angehen, gemacht.

b. Französische.

Von des Hrn. J. C. L. Simonde de Sismondi Nouveaux Principes d'Economie politique, ou de la richesse dans ses rapports avec la population ist die zweite Ausgabe, in 2 Bänden zu Paris bei Delaunay erschienen, welche in den Gött. gel. Anz. 164, S. 1625, beurtheilt wird.

Mémoire ou conseil chargé de la surveillance de la censure et surabondamment au public, par Bert, rédacteur du journal de commerce. Paris 1827, 8. ist für die Gesch. der neuesten Censur französ. Journale wichtig. s. Blätt. für liter. Unterh. 1827, 252, S. 1007 f.

Fleury de l'Ecluse hat ein Hand-Wörterbuch der Baskischen Sprache herausgegeben, worin er die Verwandtschaft derselben mit der Karthagischen zu beweisen sucht und ihr ein Alter von 2700 Jahren zuschreibt.

Baron *Cuvier* hat die ersten Bände seiner Naturgeschichte der Fische (woran er seit 40 Jahren arbeitet, und worin über 5000 Species beschrieben seyn sollen) herausgegeben.

Louis Duchemin hat die Aeneide in französ. Alexandriner übersetzt.

Der Prof. der Philos., Baron *Friedr. von Reiffenberg* in Brüssel, hat ein Résumé de l'histoire des Pays-Bas in 2 Bänden herausgegeben, das gelobt wird.

Hr. Prof. Cousin zu Paris hat eine neue Ausgabe der sämmtlichen Werke des René Descartes besorgt.

Des Grafen Lacépède Geschichte Europa's ist in Paris in 18 Bänden im Drucke vollendet. Manche Para-

Digitized by Google

doxien kommen darin vor, z. B. dass Konstantin der Grosse nie getauft worden sey.

J. A. Parceval hat ein poëme heroïque en douze chants: Philippe Auguste, Paris 1826 und 27, herausgegeben, das sehr gerühmt wird. s. Blätt. für lit. Unterh. 1827, 259, S. 1035.

Das Tableau descriptive, historique et pittoresque de la ville, du château et du parc de Versailles par Vaisse de Villiers, ist mit vieler Genauigkeit abgefasst.

Relation d'un Voyage dans la Marmarique, la Cyrénaïque et les Oasis d'Audjelaz, accompagnée de cartes géographiques et topographiques et de planches représentant les monumens de ces contrées, par M. *J. R. Pacho.* Erster Theil. Paris 1827. Der Vf. hat den von der geograph. Gesellschaft zu Paris ausgesetzten Preis auf eine Untersuchung des alten Cyrenaika erhalten. Dieser Theil enthält die Reise durch Marmarika mit 2 Heften Kupf., meist Alterthümer vorstellend.

Von des Grafen *de Montlosier* Mémoire à consulter sur un Système religieux et politique, tendant à renverser la religion, la société et le trone ist die 7te verm. Ausgabe, Paris 1826, erschienen (358 S. 8.). Damit hängt zusammen dessen Délation aux cours royales relativement au Système religieux et politique, signalé dans la Mémoire à consulter, précédée de nouvelles observations sur ce Système et sur les nouvelles Apologiees, qu' on en a récemment publiées 1826, 338 S. 8. Von beiden s. Gött. gel. Anz. 1827, 173, S. 1721 ff.

In Paris erscheinen seit 1825 Antiquités de l'Alsace ou châteaux, églises et autres monumens du départ. du Haut-Rhin et du Bas-Rhin avec un texte historique et descriptive par MM. de Golbéry et Schweighäuser, in 20 Lieff., jede auf weissem Papiere 6 Fr.

Ebendaselbst ist 1826 ein Itinéraire pittoresque du fleuve Hudson et des parties latérales de l'Amérique du Nord, nach den Originalzeichnungen von Milbert, lithographirt von verschiedenen Künstlern in 13 Lieff. mit einem Bande Text in kl. 4. erscheinen.

Der Advocat *J. J. Dubochet*, ein Waadländer, hat einen Abriss der Schweizergeschichte, Paris 1825, für die histor. Taschenbibl. geschrieben, aus welchem Einiges im Tüb. Literaturbl. 87, S. 348, mitgetheilt ist.

Der Maler *Melling* gibt seit 1825 ein Voyage pittoresque dans les Pyrénées françaises et les départemens

Digitized by Google

adjacens in 12 Lieff., jede zu 6 Blättern (Pr. 30 Fr.) mit Text, bei F. Didot heraus. Vier sind erschienen.

D — B*** de Malpière hat angefangen zu ediren: La Chine; moeurs, usages, costumes, arts et métiers etc. nach Originalzeichnungen chines. und französ. Maler, avec des Notices explicatives et une Introduction, présentant l'état actuel de l'empire chinois etc. s. Tüb. Kunstbl. 1827, 88, S. 352. Eilf Hefte sind erschienen.

Mémoires d'une Contemporaine, Paris 1827. Sie sind vornehmlich durch die am Schlusse beigefügte Correspondenz zwischen Napoleon und Josephine merkwürdig. s. Blätt. für liter. Unterh. 1827, 273, S. 1091 f.

Von Norvins Geschichte Napoleons ist der erste Band erschienen; drei sollen folgen.

Ueber des Hrn. G. Depping Preisschr. Histoire des expéditions maritimes des Normands et de leur établissement en France au dixième siècle, Paris 1826, II. 8. s. Leipz. Lit. Zeit. 1827, 317, S. 2535. und 318.

Madame *Armande Dieudé* hat Lanzi's Geschichte der Malerei in Italien, nach der 3ten Ausgabe, ins Französ. übersetzt und 1824 bei Seguin in 5 Bänden 8. herausgegeben.

In *G. A. de Luc* zweiter Ausgabe seiner Histoire du passage des Alpes par Annibal. Suivie d'un examen critique de l'opinion de Tite-Live et de celles de quelques auteurs modernes, Genf und Paris 1826, sind die neuern Untersuchungen nachgetragen.

Voyage d'Orenbourg à Bockhara fait en 1820, à travers des steppes qui s'étendent à l'Est de la mer d'Aral et au delà de l'ancien Jaxartes, rédigé par M. le Baron de Meyendorf — et revu par M. le Chev. A. Jaubert, Paris 1826, 503 S. 8. Von diesem wichtigen Beitrage zur Kunde des mittlern Asiens ist eine ausführl. Anzeige in den Gött. gel. Anz. 1827, 186, 187, S. 1849, befindlich.

Lettres sur l'histoire de France pour servir d'introduction à l'étude de cette histoire, par Augustin Thierry. Paris, Ponthieu, XII. 472 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr. Der Vfr., schon durch seine Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands berühmt, hat in diesen Briefen die ältere Geschichte der Meroving. und Caroling. Dynastie aufgeklärt, auch die frühern Geschichtswerke beurtheilt und von den Theilungen gehandelt. s. Leipz. Lit. Zeit. 1827, 317, S. 2529.

Mémoire sur la Grèce et l'Albanie; pendant le

Digitized by Google

gouvernement d'Ali Pascha, par *Ibrahim Manzour-Efendi*, commandant du Génie au service de ce Visir, Paris 1828. Der Verf., französ. Renegat, war 1816—1819 in Ali's Diensten und schildert ihn genau.

M. *Ph. Damiron* hat einen Versuch über die Geschichte der Philosophie in Frankreich im 19ten Jahrh. herausgegeben, woraus in der Preuss. St. Zeit. 1827, Nr. 246, Einiges mitgetheilt ist.

Le Captif du Forestel, par Leglay, Paris 1827, ist ein historischer Roman, der die Geschichte des zu Forestel bei Leloup gefangen gehaltenen und 1. Jan. 1387 zufällig verbrannten Königs von Navarra, Karls des Bösen, enthält. s. Blätt. für liter. Unterh. 226, S. 904.

Alexander Lameth hat eine Geschichte der constituirenden Versammlung herausgegeben, *de Pradt* eine neue Schrift: Permanentes System Europa's in Beziehung auf die Angelegenheiten Russlands und des Orients. (Du Système permanent de l'Europe à l'égard de la Russie et des affaires de l'Orient, bei Pichon). Ein Defensivsystem wird empfohlen. Aus der letztern sind die Stellen, welche Russland angehen, ausgehoben in den Lit. Bl. der Hamb. Börsenhalle, 326, S. 1438.

Der Capt. *Jourdain* hat Mémoires historiques et militaires sur les évènements de la Grèce depuis 1822, herausgegeben, die auch politische Aufschlüsse gewähren. s. Berlin. Conv. Blatt 180, S. 711.

Histoire de la Colombie par M. Lallemant (Paris 1826, 326 S. 8.). Gute Erzählung nicht unbekannter Begebenheiten dieses südamerikanischen Staats mit Bemerkungen über die Ursachen der Revolution. s. Leipz. Lit. Zeit. 251, S. 2007.

Malot gibt heraus: Chroniques des Preux de France in 6 — 8 Bänden. Der erste ist erschienen und enthält: Histoire de Pierre Terrail, Seigneur de Bayart, dit le bon Chevalier sans peur et sans reproche, suivie de pièces et lettres inédites tirés des manuscrits de la bibl. roy. (7 Fr. 50 C.).

Von der *Isographie* berühmter Personen ist die 10te bis 13te Lieferung in Steindruck erschienen, enthaltend Handschrifts-Proben vom gr. Kaiser Michael Paläologus, Karl V. u. VIII., Heinrich IV., Königen v. Frankreich, Anna von Bretagne, Galilei u. A.

In einer Correspondenznachricht aus Paris in den Blätt. für liter. Unterh. 235, S. 938. und 236, S. 942. sind mehrere neue französische, politische, literarische,

Digitized by Google

romantische Werke und ihre Folgen aufgeführt, insbesondere S. 938, Cottu's Werk: La charte à l'harmonie avec la royauté.

c. Oesterreichische.

Der zweite Band von dem Handbuche der ungarischen Poesie, oder Auswahl interessanter Stücke aus den vorzüglichsten ungarischen Dichtern (von Tinódi 1540 an bis auf die neueste Zeit), in Verbindung mit Julius Fenyéry herausgegeben von Franz Toldy, ist zu Pesth und Wien 1828 in gr. 8. erschienen (beide Bde. 4 fl). Der Anhang, enthaltend 112 deutsche Uebersetzungen ungar. Dichtungen, nebst der kritischen Geschichte der ungar. Poesie, ist besonders gedruckt unter dem Titel:

Blumenlese aus ungar. Dichtern in Uebersetzungen von Gruber, Graf Mailáth etc. Gesammelt und mit einer einleitenden Geschichte der ungarischen Poesie begleitet von Franz Toldy 1828. 17 Bog. gr. 8. 1 fl. 40 Kr.

Der Premier-Rittmeister *Maxim. Friedr. Thielen*, hat in der Gerold. Buchh. herausgegeben: Die europ. Türkey. Ein Handwörterbuch für Zeitungsleser. — 1 fl. 30 Kr. (mit vielem Fleisse bearbeitet).

Der Prof. der französ. Sprache in Wien, *F. J. H. Merguin*, hat bei Volke herausgegeben 1828 Teutsch-französische u. französisch-teutsche Sprichwörter, 36 Kr.

Von dem Architekt *Anton Ortner* ist erschienen: Die Baukunst in ihrer Anwendung sowohl bey Privat- als öffentlichen Gebäuden, in 2 Abtheilungen mit 84 Kupfert. (jede Abth. 10 fl. 30 Kr. C. M.)

Bei Kaiser in Grätz ist bereits herausgekommen: Grätzer Taschenbuch für das J. 1829 mit 30 lithograph. Ansichten der interessantesten Partieen dieser Gegend, von verschiedenen Künstlern; begleitet mit histor. und pittoresken Fingerzeigen. Von *A. J. Wonsidler*, 3 fl. C. M.

Bei Tendler in Wien ist erschienen: *Logogryphen*-Ungeheuer, oder 400. Räthsel in Einem, ein Zeitvertreib von *J. F. Castelli*. 12. brosch. 40 Kr. C. M.

Der Dr. med. *Joseph Ritter v. Vering* hat: über die russ. Schwitzbäder, deren Gebrauch und Heilkräfte, bei Gelegenheit der Eröffnung einer solchen Anstalt in Wien, herausgegeben (in 8. 1 fl.)

In Eger ist 1828 erschienen *von Richter*: Marien-

Digitized by Google

bad für Reisende, mit einer Ansicht von Marienbad, Kreuzbrunnen etc. in 12. 1 fl.

Hr. Prof. *Littrow* hat bei Heubner ein wichtiges Werk herausgegeben: Calendariographie, oder Anleitung alle Arten Kalender zu verfertigen, 1828. gr. 4. 4 fl.

In Grätz ist herausgekommen: A. Klein Historia ecclesiae christianae a nativitate Salvatoris usque ad obitum Pii VII. P. M. 2 Tom. gr. 8. 6 fl.

In Pesth sind erschienen: Principia Philocaliae s. Doctrinae Pulcri ad scientiae formam exigere conatus est *Ludov. Schedius*, AA. HH. et Philos. Dr. in Univ. Ungar. Prof. R. O. O. d. Phil. Senior. 1828. 1 fl. 30 Kr.

Von des Grafen *Joh. Mailáth* Geschichte der Magyaren ist der zweite Band (mit dem Plane der Schlacht bei Varna) bei Tendler erschienen. (Prän. Pr. 3 fl.)

In des Consist. R. u. Prof. Dombrn. *Joseph Pletz* Neuer theol. Zeitschrift, ersten Bandes 2tem Heft. (bei (Wimmer 1828), ist unter andern enthalten: Nr. 5. *A. Stolzenthalers* Beleuchtung der bei Sollinger in Wien bekannt gemachten 2 Reliquien von unserm Erlöser. N. 3. ist die Beleuchtung einer schiefen Ansicht vom Katholicismus beschlossen.

J. G. Elsner hat zu Prag 1828 in 2 Bänden herausgegeben: Uebersicht der europ. veredelten Schafzucht. (3 fl. 24 Kr.)

Ebendaselbst ist erschienen: Wie kann die gesunkene Landwirthschaft und der dadurch gesunkene Bodenwerth in Oesterreich wieder erhoben werden? Eine beantwortete Preisfrage, von *J. M.* Freiherrn *von Ehrenfels*. 48 Kr.

In Leitmeritz hat *Augustin Rieger* drucken lassen: Die Schrot- und Spreufütterung in Beziehung auf Schafe und Pferde, oder: wie kann man seine Schafe und Pferde auf die mindest kostspielige Art und doch kräftig nähren? (30 Kr.).

Von Leop. Trattinick's Neuen Arten der Pelargonien deutschen Ursprungs sind nunmehr 34 Hefte (à 22 Gr.) bei Schaumburg erschienen. Von dem Neuesten Conversations-Lexikon oder deutscher Realencyklopädie bei Ludwig Neunten Bandes erstes Heft.

Bei Schrämbl in Wien ist erschienen: Etwas über die Schauspielkunst. Für Schauspieler und für Liebhaber dieser Kunst, 1828. 36 Kr.

In Leitmeritz sind 1827 herausgekommen: Drei geistliche Reden zur Empfehlung der Armenversorgungs-

Digitized by Google

Anstalten, gehalten in der Stadt Böhmisch-Leippa Mit beigefügten Statuten der dasigen Armenversorg.-Anstalt. 8 Gr.

In Prag ist 1828 gedruckt: Das Gebet des Herrn in acht Liedern. Von *Joh. Aug. Zimmermann.* 4 Gr. Conv. G.

Bei Mösle's Witwe ist erschienen: Practische Anwendung aller vom Antritte der Regierung Franz des Ersten, Kaisers von Oesterreich, für den österr. Kaiserstaat in geistlichen Sachen ergangenen Verordnungen etc., der achte Theil, welcher die Verordnungen vom 1. Jan. 1822 bis 1. Jan. 1826 in systematischer Ordnung enthält, herausgegeben vom Reg.-Rathe und Domcapitularen zu Linz etc. Dr. iur. Johann Schwedling, 1829. 2 fl. 40 Kr. Die frühern 8 Bände, die mit der Regierung Marien Theresiens 1740 anfangen, sind in neuern Auflagen herausgekommen.

Wenzel Robert *Graf von Spork* hat bei Mausberger herausgegeben: Dramatische Versuche (Peter der Grosse, histor. Charakter-Gemälde in 2 Acten; Das Waldenheimer Revier, oder: Der Liebe Stütze ist Vertrauen, Lustspiel in 4 Acten).

Von des Professors in Göttweig, *Aemilian Janitsch* Geschichte der Entstehung und des Wachsthums der österreich. Monarchie von den ältesten bis auf unsere Zeiten, ist der *neunte* Band, welcher die Geschichte von 1807—1827 enthält, nebst Anhängen über die Literatur der Deutschen, der alten Griechen und Römer und der neuern Völker, zu St. Pölten gedruckt worden; von den erstern Bänden erscheint eine zweite Ausgabe (à 1 fl. 20 Kr. Subscr. Pr.).

Johann Peterka hat in Prag 1829 herausgegeben: Die richtige Erkenntniss des gesunden und kranken Zustandes des zur Schlachtbank, zum Handel oder Transport bestimmten Horn-, Woll- und Borstenviehes, ein Leitfaden für Viehbesichtigungs-Beamte etc. brosch. 34 Kr. C. M.

In Leitmeritz ist bei Medau 1828 erschienen: Felsen-Pantheon und Natur-Park auf der Herrschaft Kleinskal in Böhmen, von *F. F. Effenberger.* s. Dresdner Wegweiser im Gebiete der Künste 78, S. 309.

Der Magister der Chirurgie und Operateur etc. Hr. *Raphael Ferdinand Hussian* in Wien, hat ein: Handbuch der Geburtshülfe nach den besten Werken und neuesten Grundsätzen mit vorzüglicher Berücksichtigung

der Boërschen Erfahrungen in 3 Bänden in 8. 1827 und 1828, bei Gerold herausgegeben (4 Rthlr, 12 Gr. C. G.).

W. A. Gerle hat bei Borrosch in Prag herausgegeben: Böhmens Heilquellen, ein Handbuch für die Curgäste von Carlsbad, Marienbad, Franzensbrunn und Teplitz mit einer Uebersichtskarte (Pr. 2 fl. 48 Kr. C. M.)

Leipziger Universität.

Zur Feier des Reform. Festes am 31. Oct. 1828 schrieb der Dechant der theol. Fac. Hr. Domherr Dr. *J. Fr. Winzer* die Einladungsschrift: *Explicatur locus Pauli* ad Romm. epistolae c. VIII, 1—4. XVI S. in 4. Was der Apostel im 5. u. 6. Verse des 7ten Cap. kurz vorgetragen hatte, führt er im Ueberreste des 7ten und im ganzen 8ten Cap. weiter aus, den Unterschied der alten gesetzlichen und der neuen evangelischen Verfassung und den sehr verschiedenen Zustand der Menschen, die ehemals jener unterworfen waren, jetzt unter dieser leben. Nach dieser Ansicht werden die einzelnen Worte und der Sinn der 4 Verse, grammatisch und kritisch, genau behandelt, mit Widerlegung unrichtiger Deutungen.

Am 7ten Nov. erhielt Hr. *Julius Valentin Tischendorf* (der, zu Lengenfeld im Voigtlande, am 3. März 1804 geboren, nach erhaltenem Elementarunterrichte, auf dem Lyceum zu Schneeberg ferner gebildet worden ist und auf hiesiger Universität seit 1824 die medicin. Wissenschaften studirt hat) die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie, nach Vertheidigung seiner Diss. inaugur. *Additamenta quaedam ad varioloidis vaccinicae notitiam* (Leipz. bei Glück gedr. XIV. 49 S. 8.). In der Einleitung rühmt der Hr. Vfr. die Beiträge zur Behandlung seines Gegenstandes, die er hiesigen und auswärtigen praktischen Aerzten verdankt. Der erste hist. Theil seiner Schrift führt im ersten Abschn. 109 Schriften deutscher und vorzüglich ausländ. Aerzte chronologisch von 1807—27 über Schutzpocken, Varicellen und Varioloiden auf, im 2ten Abschn. aber (S. 9) einige Geschichten dieser Krankheit nach eigner Beobachtung. Das zweite Cap., S. 27, enthält die Nosologie der Varioloide in fünf Stadien getheilt, und zwar im 1sten Abschn. die Symptomatologie und Diagnose, im 2ten die verschiedenen Meinungen der Aerzte über die Stelle

Digitized by Google

im Systeme, wo die Varioloide aufzustellen sey. Einen dritten Abschnitt über die Pathogenie u. das 3te Capitel konnte der Vfr. in diese akadem. Schrift nicht aufnehmen, hat daher nur fünf theses de varioloidis vaccinicae Pathogenia S. 49 beigefügt, und in einer eignen Schrift die übrigen Theile vollständig auszuführen versprochen.

Das Programm des Hrn. Dr. *C. G. Kühn*, als Procancellarius zu dieser Promotion enthält: *Additamenta ad elenchum medicorum vett. a Jo. A. Fabricio* in bibl. graeca Vol. XIII. exhibitum XVI. 12 S. in 4. Die hier aufgeführten griech. Aerzte sind: Heliodorus (philosophus?) vorschieden von dem Bisch. von Tricca, Vfr. eines Gedichts von der geheimen Kunst; Heliodorus, ein Chirurg zu Trajans Zeiten; Herakles, auch Chirurg; Marcus Ulpianus Herakleotes, Augenarzt; Heras aus Kappadocien, von welchem S. 4—10 ausführlicher gehandelt ist, mit genauerer Bestimmung seines Zeitalters und des Inhalts seiner Werke.

Kritische Anzeigen in andern Zeitschriften.

Des Hrn. Conventual zu Loccum, *J. G. E. Leopold*, Johannes der Täufer, eine bibl. Untersuchung, Hannover 1825, Hahn, ist in den Gött. gel. Anz. 1828, Nr. 10, S. 89 ff. ausführlich vom Hrn. Prof. Hemsen angezeigt.

Ebendaselbst Nr. 12, S. 105—115, sind vom Hrn. Direct. *Grotefend* mehrere Bemerkungen über: *Rask* über das Alter der Zendsprache etc. gemacht.

Vom ersten Band von M. *L. C. F. Petit-Radel* Naraghes de Sardaigne considérés dans leurs rapports avec les résultats des recherches sur les monumens Cyclopéens ou Pélasgiques. Paris 1826, 8. ist eine Anzeige in der Leipz. Lit. Zeit. 37, S. 293 f. gegeben. Noraghen sind alte Denkmäler aus verschiedenen Steinarten auf kleinen Hügeln, bisweilen mit einem Erdwalle oder einer Mauer umgeben. Der Vfr. hält sie für Werke pelasgischer Kolonien.

Auf Veranlassung der Schrift: Der Dom zu Paderborn, in histor. und artist. Hinsicht dargestellt von F. J. Brand, Lemgo 1827, 8. sind in der Leipz. Lit. Zeit. 38, S. 299 f. mehrere ähnliche Beschreibungen früher deutscher Baudenkmäler aufgeführt und beurtheilt.

In den Berlin. Jahrbüchern für wiss. Krit. Nr. 3 ff.

Digitized by Google

S. 21—43, sind die beiden neuen Uebersetzungen und Erläuterungen der göttlichen Komödie des Dante von Karl Ludw. Kannegiesser (2te, sehr veränd. Aufl. 1826, Leipz. III. 8.) und von Karl Streckfuss, Halle 1824—26, III. 8. beurtheilt von Adolf Wagner.

Des Albert de la Marmora Voyage en Sardaigne de 1818 à 1825, ou description statistique, physique et politique de cette île, avec des recherches sur ses productions et ses antiquités, 1. Band. Paris, IX. 511 S. 8. ist in der Leipz. Lit. Zeit 39, S. 307 ff. angezeigt.

Die Physiologie du goût ou Méditations de Gastronomie transcendentale, Paris 1827 (in 30 Capp. nebst 27 Mannichfaltigkeiten) ist in den Blätt. für lit. Unterh. 35, S. 139 f. angezeigt.

Ausführlich beurtheilt sind in den Gött. gel. Anz. 13, S. 121. Persii Satirae recensuit et commentarium addidit Frid. Plum, Fioniae Episc. Kopenh., Schubothe, 1827. XV. 552 S. 8.

Ebendas. sind 14, S. 129, Strahl's Beiträge zur russ. Kirchengeschichte angezeigt.

Ueber Voss Ausgabe und Uebersetzung des Homer. Hymnus auf die Ceres sind umständliche kritische Bemerkungen in der Hall. Allg. Lit. Zeit. St. 18 (S. 144), 19, 20 u. 21, gemacht.

Franz von Sickingen's Thaten, Plane, Freunde und Feinde von *Münch*. Erster Bd. Cotta 1827 ist, ausführlich mit manchen neuen Bemerk. über den Geist jener Zeit angezeigt in den Bl. für lit. Unterh. 37, S. 145. u. 38.

Ueber des Hrn. Prof. *Münch* Grundzüge einer Geschichte des Repräsentativsystems in Portugal, L. 1827, sind in der Jenaischen Allg. Lit. Zeit. Nr. 6, S. 41 ff. nteressante Bemerkungen, nebst Zusätzen gemacht.

Des Hrn. Dr. und Prof. *Georg Wilh. Friedr. Hegel* Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse etc., sind in den Ergänzungsblätt. der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, Nr. 2 bis 7 ausführlich recensirt.

Des Hrn. Dr. Valentin Chr. Fr. Rost Elementar-Wörterbuch der griech. Sprache etc. (Gotha 1825) ist in der Leipz. Liter. Zeit. Nr. 45, S. 353 (mit einigen Bemerkungen), E. Kärcher's latein. deutsches Schulwörterbuch, L. 1826, ebendas. 45, S. 357. u. 46, S. 361 ff. (tadelnd), Kraft's und Forbiger's Neues deutsch-latein. Handwörterbuch, ebendas. 46, S. 363 ff. (mit manchen Erinnerungen) angezeigt.

Digitized by Google

Aus 2 französ. Schriften: Mémoires sur divers événements de la révolution et de l'émigration par H. de Dampmartin (der schon 1799 zu Berlin herausgegeben: Evènements qui se sont passés sous mes yeux pendant le cours de la révolution française) Par. 1825, und des Marquis de Marcillac Souvenirs de l'émigration — Par. 1828, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 40, S. 151 f. Auszüge gemacht unter dem Titel: Die Revolution und Emigration.

Von dem sehr wichtigen Atlas ethnographique du Globe, ou classification des peuples anciens et modernes d'après leurs langues; précédé d'un discours sur l'utilité des langues appliquée à plusieurs branches des connoissances humaines etc. etc. par Adrien Balbi (Atlas 41 Tafeln, wovon 36 ethnograph., 5 polyglottisch in Fol. 1 B. 8. Paris 1826) ist eine Inhaltsanzeige in den Blätt. für liter. Unterh. 68, S. 150 f, gegeben. Im 8. Abschn. des Werks befindet sich eine Geschichte der russ. Literatur von den ältesten Zeiten an.

Von des Fréd. Caillaud Voyage à Meroé, au fleuve blanc etc. (in den Jahren 1819—22, Paris 1823—27. Vier Theile in 8. mit Kupf. und Charten in Fol.) ist in den Blätt. für liter. Unterh. 39, S. 154 ff. Nachricht gegeben. Auszüge daraus in Kuhns Freimüthigem.

Ueber Fr. Ancillon's Werk über den Geist der Staatsverfassungen und dessen Einfluss auf die Gesetzgebung (Berl. 1825) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 40, S. 313, 41, S. 321. interessante Bemerkungen gemacht.

Die Grundsätze des Werks: Ueber die nächsten Ursachen der materiellen Erscheinungen des Universum's von Sir *Richards Philipps.* Nach dem Engl. bearbeitet vom General v. Theobald und Prof. Dr. *Lebret.* (Stuttgart 1826) sind ausgehoben und beurtheilt in derselben Lit. Zeit. 43, S. 340 ff.

Des Bibliothekar Gabr. Peignot zu Dijon Recherches sur les danses des morts et sur l'origine de cartes à jouer (Dijon und Paris 1826. 8.) sind in dem Dresdner Literaturbl. 14, S. 110 f. 15 S. 16. angezeigt.

Ausführlich ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 65, S. 33. (B. II.) u. 66. excerpirt: Statistieke Beschryving van Gelderland; uitgegeeven door de Commissie van Landbouw in dat gewest (mit Kupf. u. Tabellen) Arnheim bei Nyhoff 1826. VIII. S. 551. S. gr. 8.

Xenophontis Expeditio Cyri ex rec. Dindorfii 1825. — Ausgabe desselb. Buchs von Bornemann 1825—von Pop-

Digitized by Google

po 1827 — und Uebersetzung von Bothe 4te Aufl. 1825 — sind vergleichend beurtheilt in der Jenaischen Lit. Zeit. 67, S. 49., 68, u. 69.

Von dem Nouveau Parallèle des Ordres de l'architecture des Grecs, des Romains et des auteurs modernes, dessiné et gravé au trait par Charles Normand — Paris, 1825. fol. 95 Umrisse, 39 S. Text, ist ein Inhaltsverzeichniss im Tüb. Kunstbl. 28, S. 112. gegeben.

Juvenalis Satirae ed. Weber und Persii Satirae ed. idem, sind in der Jen. Lit. Z. Nr. 70. (S. 73) und 74, angezeigt und mit Bemerkungen begleitet.

In Nr. 12. des Intell. Bl. zum Mitternachtsblatte sind eine grosse Zahl neu erschienener Romanzen zusammen angezeigt, nach den Lesern in 2 Classen gebracht.

Lange Vindiciae tragoediae Romanae (1822) und Stieglitz de Pacuvii Duloreste (1826) sind in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 59, S. 471—505. ausführlich von K. Heyse angezeigt.

In den Gött. gel. Anz. sind Nr. 66, S. 649. genauer angezeigt:

Dissertation sur le periple de Scylax et sur l'époque présumée de sa rédaction par J. F. Gail, fils. 1825. Paris II. 100 S. 8. Geographi graeci minores — ed. J. Gail etc. Vol. I. 1826.

Nr. 68, S. 678. Wolsey, the Cardinal and his Times courtly, political and ecclesiastical by *Geo. Howard* Esqu. Lond. 1824. 590 S. 8.

Nr. 65, S. 642. Evangelii secundum Matthaeum versio francogallica saeculi IX. nec non gothica saec. IV. quoad superest. Das Evangelium des Matthäus ins Hochdeutsche des 9ten Jahrh. aus dem St. Galler Codex der Tatian. Evangelienharmonie etc. Herausg. von J. Andr. Schmeller (Tübingen, Cotta 1827. VI. 106 St.) von Hrn. Jacob Grimm beurtheilt.

Die eigenthümliche Mischung von Wahrem, Paradoxem und Irrigem in Dr. Fessler's Resultaten seines Denkens und Erfahrens, ist in der Anzeige derselben in den Blätt. f. liter. Unterh. 111 und 112 angezeigt u. vornehmlich S. 445, seine mystische Vorstellung von dem, was die Geschichte leisten soll, gerügt.

Der erste Band der deutschen Sprachlehre von Dr. Karl Ferdinand Becker (auch unter dem Titel: Organism der Sprache als Einleitung zur deutschen Grammatik. — Frankf. a. M. 1827), ist ausführlich beurtheilt

Digitized by Google

in der Jen. Lit. Zeit. 74, (Band II.) S. 105 ff., 75. und 76.

Die: Juris civilis antejustinianei Vaticana fragmenta e codice rescripto ab Ang. Majo edita recognovit, commentario instruxit Dr. Al. Aug. de Buchholz (der schon 1824 eine D. ad orationem D. Severi de potioribus nominandis edirt hat) Kön. 1828, sind von Hugo in dem Gött. gel. Anz. 50, S. 489, angezeigt.

In der Zeit. für die eleg. Welt sind Nr. 85 ff. die von Zürcherischen und andern schweizer. Gesellschaften herausgegebenen Neujahrsgeschenke für 1828 angezeigt. Darunter ist vorzüglich merkwürdig das von der Basler Gesellschaft zur Beförderung des Guten (88, S. 704.), worin das Leben des Scheikh Ibrahim (Joh. Ludw. Burkhardt) aus Familien-Nachrichten erzählt ist; 89, S. 711. die Geschichte der Benedict-Abtey Rheinau in den Neujahrbl. von Winterthur.

State of the Cape of Good Hope in 1822, 23. Lond. Murray. 377 S. 8. Ein Beamter im Dienste der Kolonie ist Verfasser dieses Werks, welches die jetzige innere Verwaltung, Erzeugnisse und Bevölkerung derselben angibt, s. Gött. gel. Anz. 54, S. 529 ff.

Der erste Theil von Prof. Geijer's schwedischer Geschichte ist im Original (1825) ausführlich in den Gött. gel. Anz. 56, S. 545—56. angezeigt, mit manchen Bemerkungen über einzelne Völkernamen und Begebenheiten.

Die vertrauten Briefe über die Almanachs-Literatur für 1828, sind in den Blätt. für liter. Unterh. mit N. XVII. (114, S. 453 f.) beendigt und darin das Taschenbuch für Damen (Cotta, Stuttg.) und die Rosen (Leipz. Leo) beurtheilt.

Des Hrn. D. Stieglitz Abh. de Pacuvii Duloreste (1826) ist mit ausführlichen Bemerkungen des Hrn. Prof. Hermann in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 113, S. 753. u. 114. begleitet, u. hier wird auch die durch Handschriften bestätigte Benennung des Stücks: Dolorestes vertheidigt.

Zu des Hrn. Hofr. Pölitz Geschichte des Kön. Sachsen (in der histor. Taschenbibliothek) hat Hr. Hofr. Ebert im Dresdn. Literaturbl. Nr. 17, S. 130 ff. einige Zusätze aus handschriftl. Quellen gemacht.

Des D. Ignaz Rudhard, Regier. Directors etc. Werk: Ueber den Zustand des Kön. Baiern, nach amtlichen Quellen, 3 Bände, Stuttg. u. Tüb. 1825—27 sind im-

Digitized by Google

ständlich angezeigt in der Hall. Lit. Zeit. 102, S. 825. I. Bd. u. 103.

Ueber des D. J. G. Rhode Werk: Ueber religiöse Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus mit Rücksicht auf ihre älteste Geschichte (Leipzig 1827 II. B.) sind kritische Bemerkungen vorgetragen in derselben Hall. Lit. Zeit. 107. II. B. S. 1 ff. 108, 109. von Prof. *von Bohlen*.

Des Hrn. Dr. Christian Lucas Schrift über Polybius Darstellung des Aetolischen Bundes (Königsberg 1827 157, S. 4.) ist ausführlich angezeigt in den Berliner Jahrb. für wissenschaftl. Kritik 67, S. 537—557. vom Prof. Drumann.

Zu der Schrift: Heinrich David Sturm, D. der Rechte und Bürgermeister der Stadt Osnabrück (geb. 1757, gest. 1813) zur Erinnerung für dessen Kinder. Jena 1827. 8., sind in den Blätt. für liter. Unterh. 113, S. 471. Berichtigungen, welche die Besitznahme und Organisation der neuen Provinz angehen, mitgetheilt, von einem dabei thätigen Geschäftsmanne.

Die Sammlung geographischer Gemälde etc., herausgegeben vom Obristen *Bory de St. Vincent*. Erster Bd., Gemälde der iberischen Halbinsel. Aus dem Franz. Mit Karten. Heidelberg, Engelmann 1827, enthält wichtige Nachrichten aus der physikal. Geographie und Bevölkerungs-Geschichte Spaniens, s. Blätt. f. lit. Unterhaltung 121, S. 482 f.

Prof. *Brewer's* Uebersetzung des Redners des M. Tullius Cicero (1824) ist in mehrern Stellen getadelt in der Leipz. Lit. Zeit. 121, S. 961. 122.

Joachim Dieter. Brandis über humanes Leben, Schleswig 1825, ist in den Ergänz. Blätt. d. Hall. Lit. Zeit. 1828, 40 S. 313. u. 41. beurtheilt.

Dr. Schlüter's und Dr. Wallis juristische Zeitung für das Kön. Hannover, erster Jahrg. 1826 Lüneb. — u. S. P. Gans Zeitschrift für die Civil- u. Criminalrechtspflege im Kön. Hannover, 1. Band 1826, sind in der Hall. Liter. Zeit. 1828, St. 85, S. 689. und 86. angezeigt.

Die Auswahl neugriechischer Volkspoesien in deutschen Dichtungen, von E. F. v. Schmidt-Phiseldeck, (Braunschweig, Vieweg, 1827) wird sehr getadelt in den Blätt. f. lit. Unterh. 101, S. 404.

Des Prof. *Swoboda* (freie) Uebersetzung von L. A.

Digitized by Google

Seneca's Tragödien, nebst den Fragmenten der übrigen röm. Tragiker, Wien, 1825. II. 8. wird gerühmt in den Blätt. f. lit. Unterh. 103, S. 412, nur die Einleitungen zu mangelhaft gefunden.

Unter der Aufschrift: Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 4. sind nicht weniger als 37 Romane kurz beurtheilt, meist getadelt.

Des Sam. Al. a Bridel-Brideri Bryologia universa s. systematica, 2 Voll. 8., ist ausführlich beurtheilt in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 55 ff. S. 442. —

Eine Berichtigung einer Nachricht von Pressburg in Stein's Reise durch Sachsen etc. bis Pressburg Th. I. S. 311. ist aus dem Oesterreich. Beobachter wiederholt in den Blätt. f. lit. Unterh. 285, S. 1112.

Des D. *Theodor Guibert* Recherches nouvelles et Observations pratiques sur le Croup et sur le Coqueluche (Keichhusten). Paris 1824 8. sind ausführlich beurtheilt in den Gött. gel. Anz. 71, S. 702 ff.

Zu des Hofr. Joh. Chr. von Hellbach Adels-Lexikon, 1. Band A—K. sind sehr viele Zusätze in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1828. II. Band 111, S. 33. 112, 113, 114. gemacht.

Drei Schriften über die Jesuiten (zwei a. d. Franz. übersetzt, von Liskenne u. Marcet de la Roche Arnaud) und Leben und Thaten des Ignatius von Loyola — mit Anm. von Nikol. Jerem. Nepomuk Elleborizon, (Speyer 1827) sind beurtheilt, mit einer allgemeinen Einleitung, in den Blätt. f. liter. Unterh. 125, S. 497.

Ueber J. von Wessenbergs frühere (1825) und neue (1826 u. 27) Gedichte ist ebendaselbst S. 500. geurtheilt.

Elisabeth die Heilige, Landgräfin von Thüringen, neu bearbeitet (!) von Schmerbanch. Mit 1 Kupf. (Erfurt, Maring 182 S. gr. 8.) »möchte in histor. Hinsicht schwerlich die Vergleichung mit Justi's Werk (welches in dem Verzeichn. der benutzten Quellen fehlt) aushalten.« Urtheil im Mitternachtsbl. 73, S. 292.

Unter der Aufschrift: Sectionsbericht über einige Dutzend neugeborner Kindlein, welche die letzte grosse Leipziger Fluth herangeschwemmt hatte, sind in der Beilage zu den Blätt. f. lit. Unterh. N. 5, 15. Romane recensirt.

Lex Romana Burgundionum (gewöhnlich Papiani responsa genannt). Ex iure Romano et Germanico illustravit A. F. Barkow, J. V. D. etc. Greifswald 1826.

Digitized by Google

LXVI. 171, ist vom Hrn. Geh. Just. R. Hugo in den Gött. gel. Anz. 73, S. 721. beurtheilt.

Des J. F. Tôchon d'Annecy Recherches historiques sur les Médailles des Nomes ou Préfectures de l'Égypte sind ausführlich in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1828. N. 51. u. 52. angezeigt.

Der achtzehnte Jahrg. von des Hrn. v. Hormayr Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst, Wien 1827. 4., ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 126, S. 503. angezeigt.

E. R. A. Serres Anatomie comparée du cerveau dans les quatre classes des animaux vertébrés, appliquée à la physiologie et à la pathologie du système nerveux (Preisschrift, Paris 1824 u. 26. II. 8. mit 16 Kupf. in gr. 4.) ist gründlich beurtheilt in den Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. 77 ff. S. 621—648. vom Prof. Baer.

Der siebente (mit den Folgen des 9. Thermidor anhebende), achte, neunte und zehnte (mit dem Ende der Directorial-Regierung schliessende) Bd. von *M. A. Thiers* Histoire de la révolution française (Paris 1827, 8.) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 132, S. 1049 ff. angezeigt.

Eine wenig bekannt gewordene Schrift: Sammlung einer grossen Auswahl vorzüglicher Miscellen, herausgegeben von Johann Christoph Lade (Stuttgart, Löflund, 1826. 2 Bde. 2 thlr. 16 gr.) fast nur aus fremden Schriftstellern entlehnt, mit einigen Bemerkungen vermehrt, bona malis mixta, sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 1828, 130, S. 517 ff. angezeigt.

Ebend. ist S. 520. die höchst unsittliche Schrift: Aus den Memoiren des (von 1696—1788 lebenden, sittenlosen) Herzogs von Richelieu (Louis François Armand du Plessis, Marschalls von Frankr., von Soulavie edirt) nach dem Französ. bearbeitet (Leipzig, Focke 1827), mit Recht getadelt.

Fünf Schriften über die Küstenepidemie des J. 1826. (von Fricke und Andern) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 135, S. 1073. nur zu kurz angezeigt.

In derselben Zeit. ist 136, S. 1083. die Schrift von L. Carl Barth: Ueber die Druiden der Kelten und die Priester der alten Teutschen, als Einleitung in die altteutsche Religionslehre (Erlangen, Palm, 182, S. 1 Thlr). beurtheilt.

Von den zwei Ausgaben von Dr. F. C. Gensler's vollständigem Commentar über D. Martins Lehrbuch des

Digitized by Google

deutschen Civilprocesses, in Heidelberg wird in der Leipz. Lit. Zeit. 138, S. 1097. die von D. *Guyet*, Privatdoc. in Heidelb. (bei Winter), der von Prof. *Morstadt* (b. Groos, 2 Bde., deren Rechtmässigkeit selbst zweifelhaft ist,) vorgezogen.

Die Mémoires de Napoléon par Gourgaud (2 voll.) et Montholon (6 voll.) sind im Berlin. Conversat. Blatte N. 93, S. 368. 94, 371., 95, 375. kurz angezeigt und beurtheilt.

Ugoni's Geschichte der ital. Literatur seit der 2ten Hälfte des 18ten Jahrh. Aus dem Ital. Zürich 1825, 2 Bde. 8., ist ausführlich in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 122, S. 121 ff. (II. B.), 123, 124. (bis S. 138) angezeigt.

Ebendas. 124, S. 142 f. Universal historical dictionary etc. by Geo. Crabb, Lond. 1825 II vols in 4. (mittelmässiges Werk).

In den Ergänz. Blätt. zur Hall. Lit. Zeit. 1828, N. 54, 55, 56, 57. Raynouard Choix des poësies originales des Troubadours; Le Parnasse occitanien etc. u. Dietz Poesie der Troubadours, und S. 451. Essai d'un Glossaire Occitanien etc. Toulouse 1819, 4.

Die neue Ausgabe von Vincent. (Kadlubko) Res gestae principum Poloniae etc. nebst Dzierswam Chronicon Polonorum (saec. 13.) Warschau 1824. II. 8., ist in den Ergänz. Blätt. zur Hall. Lit. Zeit. 1828, 57, S. 452 angezeigt.

Ein kurzer Bericht von der zu Maria Einsiedlen 1824 erschienenen kurzen Gesch. des ehem. Benedictinerstifts St. Georgen auf dem Schwarzwalde u. s. f. vom ehemal. Prior *Schönstein*, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 133, S. 532. gegeben.

Ueber verschiedene Stellen der Uebers. und des Commentars in Walch's gerühmter grösserer Ausgabe von des Tacitus Agricola sind in der Leipz. Lit. Zeit. 146, S. 1161, und 147, S. 1169. schätzbare Bemerkungen mitgetheilt, auch Emendationen, die Ref. nicht sämmtlich billigt.

Von Henry Hallam's Constitutional History of England from the Accession of Henry VII. to the death of George II. London 1827. Murray, II Bde. in 4. ist ein ausführlicher Bericht in den Berl. Jahrb. für wissenschaftl. Kritik 82, S. 649—68. von D. Eduard Gans gegeben.

Neander's allgem. Geschichte der chr. Religion und

Digitized by Google

Kirche, 1. Band ist eben das. 84, S. 668 ff. beurtheilt von C. Lehnerdt (etwas sonderbar).

Fünf Schriften gegen Proselytenmacherei (Herrklotsch Gemälde aus dem Reiche des kathol. religiösen Lebens der Christen, Dessau 1826; Hoffmann, der Protestantismus in seiner geschichtl. Begründung, Stuttgart 1827, Challoner der verkannte und wahre Katholik etc. Bonn 1827; die Proselyten, Stuttg. 1827 — und das mystisch geschriebene Buch: Bruchstücke einer Theodicee der Wirklichkeit von D. Outis etc., auch unter dem Titel: Die Kirche und die Reformation, (Erlangen 1826) sind in den Blätt. für liter. Unterh. 19, S. 73. angezeigt.

Das epische Gedicht: Diviko und das Wunderhorn, oder die Lemanschlacht (bei Julius Cäsar), ein deutsches National-Heldengedicht, von Joseph Anton Henne (mit vieler Selbstgefälligkeit und Anmaassung geschrieben) Stuttgart, Cotta, 1826 II. 8., ist recensirt in den Blätt. f. liter. Unterh. 20, S. 77, 21, S. 81, von Nordeck's episches Gedicht Bakchus, 16. 21, S. 82 f.

In der Leipz. Lit. Zeit. N. 22. sind beurtheilt S. 169. Louis XII. et François I. ou Mémoires pour servir à l'histoire de leur règne etc. par P. L. Roederer, Paris 1825, II Bde. in 8. und S. 173 f. Der erste Bd. von des D. Abel-Remusat Mélanges asiatiques 1825, (worin das Leben des Lao-Tsou, des chines. Philosophen im 6. Jahrh. v. Chr. und Stifters einer der 3 Secten erzählt ist.

Ueber die Schriften: Etwas über den eigenthümlichen Plan, dem die vier Evangelisten bey der Abfassung ihrer Evangelien gefolgt sind, eine theol. Abh. von F. Sander, evangel. Pfarrer zu Wichtingbausen. Essen 1827, 8. (die gar nicht den Charakter einer wiss. Abh. hat), und: Synopse der 4 Evangelien, nebst Kritik ihrer Wundererzählungen (die wegexegesirt werden etc.) von D. Geo. Christ. Rudolph Matthäi, Göttingen 1826 8., sind in der Leipz. Lit. Zeit. 26, S. 201 ff. beurtheilt.

Die Uebersicht der durch das Buch: »Die katholische Kirche Schlesiens« (vom Prof. Theiner) veranlassten Schriften, in den Blätt. f. liter. Unterh. 24, S. 93. beurtheilt vierzehn solche (meist kleine u. unbedeutende, in Breslau erschienene) Schriften.

Des Hrn. Prof. D. Carl Friedr. Fulda Handbuch der Finanzwissenschaft ist (von Lotz) mit vielen Be-

Digitized by Google

merkungen begleitet, angezeigt worden in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, St. 27. u. 28.

Ueber des Prof. *Fritsche* Commentar. in Evang. Matthäi ist mehr Tadel als Lob ausgesprochen in der Hall. allg. Lit. Zeit. 1828 St. 1, 2, 3.

Der treffliche geschichtliche Roman: I promessi sposi (die Verlobten) storia Milanese del secolo XVII. scoperta e rifatta da *Alessandro Manzoni*, Mailand 1825, und dessen zwei Uebersetzungen von Dan. Lessmann, 3 Bde. Berlin 1827, welche treuer und angenehmer befunden als die andere) u. von Eduard v. Bülow, L. 1827, sind ausgezogen u. beurtheilt, mit einer kleinen Einleitung über den Gang der ital. Prosa seit dem 14. Jahrh., in den Blätt. f. lit. Unterh. N. 29, S. 113, N. 30. u. 31, (wo auch noch einige andere Romane angezeigt sind).

Ebendaselbst ist S. 115. Bergers Nordische Götterlehre als unbefriedigend und unvollständig getadelt.

Ausführlich ist in denselben Blätt. St. 26, S. 101. und 27. das (von Hypothesen strotzende und alle Bevölkerung Asiens aus Europa herleitende) Werk: zur Urgeschichte des deutschen (auch des slavischen) Volksstammes, von Heinr. Schulz, Hamm 1826, beurtheilt, welches 4 Hauptabthl. enthält: 1. S. 1—48. Zur Geschichte der Römer-Kriege in Deutschland und zur Ortsbestimmung der Herrmannsschlacht (nach dem Vf. ist Aliso das heutige Hamm, der teutoburger Wald im Münsterlande zu suchen und der Schlachtplatz der märkische Hellweg oder die zwischen der Ruhr u. Lippe gelegenen Gegenden der Grafsch. Mark und des Herz. Cleve — auch schon da gewesene Meinung). 2. S. 52—202. Versuch über die urgeschichtlichen Grenzen des deutschen Volksstammes in Beziehung auf dessen vorgebliche Einwanderung aus dem Orient (gegen die Herleitung aus Persien). 3. S. 205—384. Ueber den Ursprung der Deutschen nach Tacitus, Wahrheit und Geschichte (auch Dichtung). 4. S. 385—410. Vorgeschichte des deutschen Volksstammes (nur Fragmente).

Die Darstellungen aus der Geschichte der Musik, nebst vorbereitenden Lehren aus der Theorie der Musik, von Karl Christ. Friedr. Krause, Gött. 1827, worin S. 39—106. Uebersicht der Geschichte der Musik (bei den Hindus S. 48, den Hellenen, S. 74—93, im Mitelalter S. 93—106.) und S. 109—124. Schilderungen aus dem Leben u. Wirken berühmter Tonkünstler der neuern Zeit vom letzten Dritttheile des 15ten Jahrh. an (von der

Digitized by Google

deutschen Schule S. 153 ff.) enthält, sind in der Leipz. allgem. musikal. Zeit. St. 2, S. 17 ff. angezeigt.

Mehrere Schriften über die Preuss. Kirchenagende sind in der Jen. Lit. Zeit. N. 1, 2, 3. (nebst andern liturgischen Schriften, als Nachtrag zu 1825, 141 — 144. St. 1826, N. 69—71) angezeigt.

Der Rec. von des Hrn. Prof. Wernsdorf Schulausgabe der Philippischen Reden des Cicero (1825) in der Leipz. Lit. Zeit. N. 31. u. 32, hat theils seine frühern Urtheile über 3 Stellen in der grössern Ausgabe (Or. 1, 4, 2, 16. und 37, das Einschiebsel im Cod. Vat.) vertheidigt, S. 242 f., theils neue Bemerkungen über die 4te Rede, S. 245 ff., mitgetheilt.

In derselben Zeit. sind Nr. 32. und 33, S. 250 ff. drey Ausgaben und Uebersetzungen neuerer lat. Dichter (Vida Lehrgedicht über das Schachspiel mit Uebers. von J. J. Hoffmann, März 1826, Jacobi s. Actii Sinceri Sannazarii Carmen tripartitum de partu virginis mit Ueb. von F. L. Becher und Antonii Panormitae Hermaphroditus ed. Forberg. 1824) angezeigt und beurtheilt.

Ueber das Princip der Religion (das Gefühl) welches Hr. D. Twesten in seinen Vorlesungen über die Dogmatik Th. I. aufstellt, hat die Leipz. Lit. Zeit. 34, S. 265 ff. Anmerkungen gemacht.

Vier Schriften über die Küsten-Epidemie im Niederdithmarsen, Jever und Gröningen 1826, sind in der Hall. Lit. N. 7, S. 49. u. N. 8. ausführlich angezeigt.

Ebendas. N. 13, S. 97. u. 14. die galvanische Kette, mathematisch bearbeitet von Dr. G. S. Ohm. Berlin 1827.

Literarische Nachrichten.

Ueber die Quellen zu Göthe's Götz von Berlichingen steht ein Aufsatz im Berlin. Conv. Bl. 1827, Nr. 224, S. 893. und 225, der aus dieser Quelle (Lebensbeschreibung Hrn. Götzens von Berlichingen mit der eisernen Hand etc. Nürnberg 1731, wieder 1775, neu bearb. Breslau 1813) noch Einiges mittheilt.

Von Lanjuinais Werk über den wahren Verf. der Bücher de imitatione Christi (dem Benedict. Mönch zu Vercelli Gerson um 1240) wird ebendas. S. 896 Nachricht gegeben. Vergl. Blätt. für liter. Unterh. 1827, 296, S. 1184.

Die Gärten der Hesperiden (der Alten) glaubt Bee-

Digitized by Google

chey (in s. Travels in Africa) in der Ebene, in welcher die Stadt Bengazi (ehemals Berenice, früher Hesperis genannt, liegt) gefunden zu haben. s. Blätt. für liter. Unterh. 291, S. 1163 f.

Der röm. Antiquar *Cardinali* hat einen interessanten Katalog römischer Schiffsnamen aus Inschriften etc. herausgegeben in Rom. — Von *Adrian Pictet* ist eine Abh. über die Resultate seiner Vergleichung der Namen für Sonne und Mond in 400 verschiedenen Sprachen bekannt gemacht worden. s. Blätt. für liter. Unterh. 293, S. 1172.

Hr. Prof. Dr. *J. Salat* zu Landshut hat in der Leipz. Lit. Zeit. 1827, Nr. 335, S. 2673, sich erklärt, dass er von Jacobi sowohl als von Kant in mehr als Einem Hauptpuncte abweiche.

Hr. Prof. und Bibliothekar Dr. *Schultze* in Liegnitz hat als Michaelis-Programm 1827 herausgegeben: Epistolae virorum doctorum ineditae (ein Brief Jos. Scaliger's und 16. des Is. Casaubonus). Er hat hernach entdeckt, dass der numismatische Brief Scaligers schon in J. J. Scaligeri opuscula varia antehac non edita, Paris 1610, 4. Frankf. a. M. 1611, 8. abgedruckt steht und davon in der Hall. Lit. Zeit. 1827, St. 300, S. 767 f. (3. B.) Nachricht gegeben, auch von der grossen Sammlung gedruckter Briefe in der Schulbibliothek zu Holzminden gehandelt.

Hr. *Fr. Rassmann* hat in dem Dresdn. Abendbl. 1827, Nr. 305, S. 1209, bewiesen, dass die Churfürstin von Brandenburg, Luise, geb. Prinzessin von Oranien, Verfasserin der Lieder: Jesus, meine Zuversicht etc. Ich will von meiner Missethat etc. Ein andrer stelle sein Vertrauen etc. Gott der Reichthum deiner Güte etc. sey.

Von dem Athenäum in *Boston* (Nordamerika), das schon eine ansehnliche Bibliothek, eine nicht unbedeutende Münzsammlung, Kunstwerke, Säle zu Ausstellungen und Vorlesungen und einen bedeutenden Fond besitzt, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 1827, 17, S. 68, Nachricht gegeben.

In Berlin erscheinen: Berliner Witze und Anekdoten, bildlich dargestellt im Verlage der Gebr. *Gropius*, wovon das erste Heft (4 Blätter) herausgekommen ist. s. (Berlin.) Gesellschafter 1827, 209, S. 1044.

In einer Revision des Leipz. Michaelis-Messkatalogs 1827, in den Blätt. für liter. Unterh. 22, S. 89 ff. ist nicht nur die Zahl der darin verzeichneten Bücher

Digitized by Google

überhaupt (2896) und im Einzelnen, verglichen mit der von 1826 (2228), die Zahl der Verlagsartikel der Buchhändler angegeben, sondern es ist auch eine vergleichende Tabelle über die Oster- und Michaelis-Messkataloge der Jahre 1825, 26 und 27, und manche Bemerkungen beigefügt, in denen jedoch diessmal gleich die Redaction Stellen gestrichen hat.

Den unverständlichen Vortrag (Gelehrtes Berliner Deutsch genannt) in den Berlin. Jahrb. für wiss. Kritik hat Hr. Prof. Krug in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, St. 30, S. 233, gerügt.

In Cividad del Friuli ist ein merkwürdiges Altarblatt vom J. 1185 aus vergoldetem Blech, wo die latein. Inschriften eingeschlagen und zwar Buchstabe für Buchstabe einzeln, was der Buchdruckerkunst schon nahe steht. s. Tüb. Kunstbl. 1827, 86, S. 344.

Lope de Vega hat 2000 Schauspiele geliefert. Alle Tage machte er 5 Bogen voll. Weimar. Journ. für Lit. 127, S. 1016. Lord Holland hat in Spanien vier handschriftl. Bände von Lope de Vega's Komödien gekauft, im 1sten B. drei Lustspiele von des Dichters eigner Hand. Ebendas. 129, S. 1032.

Nur die Haubold. Bibliothek ist in Åbo verbrannt, deren Katalog Hr. Prof. Clossius in Dorpat verfasst hat; die Handschriften Haubold's aber (92 eigenhändige Manuscripte und 116 Bücher mit Randnoten und Zusätzen) hat die Univ. Dorpat für 1000 Rubel erhalten und sie befinden sich dort. Haude- und Spener. Berlin. Zeit. St. 268. Elbebl. 118, S. 760.

Die Handschriftensammlung des James Bruce (äthiop., abyssinische und arab. Handschriften, worunter äthiop. Ueberss. des A. und N. Test., eine Chronik von Axum) hat in London verauctionirt werden sollen, aber der Eigenthümer verlangt 5500 Pfd. St.

Der berühmte Improvisator *Sgricci* (der auch Doct. iur. ist) hat in Neapel (wo er sich April bis Ende Juni aufhielt) 5 Trauerspiele improvisirt. s. Berlin. Haude- und Spener. Zeit. 1827, St. 268.

Hr. Johann Kovács (ehemal. Erzieher der Söhne des Fürsten Joseph Palffy) hat seine Bibliothek und Landkartensammlung nebst einer Stiftung zur Erhaltung und Vermehrung derselben, dem griech. kathol. Bisthume Eperies übergeben, zum Gebrauche der Geistlichkeit und der studirenden Jugend, und dafür vom Kaiser die

Digitized by Google

grosse goldne Civil-Ehrenmedaille mit Oehr und Band erhalten.

Hr. Lange hat in der Jenaischen Liter. Zeit. eine „abgezwungene (polemische) Erwiederung“ auf Hrn. Prof. Müllers zu Göttingen Schriften und eine Recension im Intell. Bl. der Jena. Liter. Zeit. Nr. 67 und 68 (1827) S. 533—544, abdrucken lassen.

Von dem Professor in Tübingen (im 16ten Jahrh.) Matthäus Garbitz (Garbitius, auch Matthias Illyricus genannt, und daher oft mit seinem Landsmanne und Zeitgenossen, Matthias Flacius Ill. verwechselt) gibt K. Ed. Förstemann im Allg. Anz. der Deutsch. Nr. 339 (1827), S. 3893 f. genauere Nachricht.

Nach dem neuerlich von dem Kaiser von Russland bestätigten Statute für die kaiserl. Theater ist den Verfassern oder Uebersetzern angenommener dramatischer Arbeiten lebenslänglich ein Antheil an der Einnahme vom Tage der Vorstellung ihrer Stücke nach 5 verschiedenen Classen oder Abstufungen zugesichert. Stücke der 5ten Classe werden nur überhaupt (doch nicht über 500 Rubel) bezahlt. Wird ein angenommenes Stück, der Kürze wegen, mit einem andern zugleich gegeben, so erhält der Verf. seinen Antheil nur an der Hälfte der Einnahme.

(Die seit 10 Jahren über die sächsische Geschichte erschienenen Schriften sind, auf Wachter's thüring. und obersächs. Geschichte in den Blätt. für literar. Unterh. Nr. 45, S. 177, angezeigt).

Verschiedene Plagiate, die ein Hr. *Carl Hälden* in Weimar sich hat zu Schulden kommen lassen, sind gerügt in der Dresdn. Morgen-Zeit. 1828, 81, S. 646 f. in der Berlin. Schnellpost (von Saphir) 78, S. 312. Vgl. Zeit. für die eleg. Welt 137, S. 548.

Einige Notizen über die zu Ehren Gutenberg's, Fust's und Schöffer's in Mainz errichteten Denkmäler nebst einer Hindeutung auf die in neuerer Zeit über die Erfindung der Buchdruckerkunst angestellten Untersuchungen (von Ebert, Lehne, Schaab's zu erwartender Geschichte der Buchdruckerkunst in 3 Bänden) stehen im Hesperus 109, S. 434. 110, S. 438.

Von dem bekannten Schriftsteller und Capitalisten (der oft beraubt, doch reich geblieben ist), *Ouvrard*, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 127. S. 508. Nachrichten gegeben.

Von des *Onorato Martucci* grosser Sammlung chi-

Digitized by Google

nesischer Handschriften, Kunstwerke, Geräthschaften u. s. f., die sich in Rom befindet, ist, aus ital. Journalen, Nachricht ertheilt in dens. Blätt. 128, S. 511.

Ebendas. ist auch von den Mitteln gegen die Bücherwürmer gehandelt.

Von dem durch neuere Streitschriften bekannten Consistorial Präsident zu Wolfenbüttel, *Hurlebusch*, und seinen Schicksalen sind in denselben Blätt. 129, S. 516, berichtigende Nachrichten mitgetheilt.

Die berühmte Bibliothek des Grafen *Ossolinsky* ist nach Lemberg gebracht worden. In Posen wird auf Kosten des Grafen E. v. Raczynski ein prachtvolles Bibliothekgebäude errichtet.

Ueber Gabriel von Stettner's (aus Ungarn) Sammlung von 500 Blättern höchst vollendeter Malereien von Gewächsen, Thieren etc., die jetzt in Berlin gezeigt wird, s. Kuhn's Freimüthigen 1828, 78, S. 391 f.

Adrian Balbi's (unverbürgte) Vergleichung der Bevölkerung der fünf Welttheile und ihrer vornehmsten Staaten mit der entsprechenden Anzahl der in denselben erscheinenden Journale ist in den Lit. Blätt. der Hamb. Börsenh. 291, S. 1160, mitgetheilt (in Europa 227,700000 Einw., 2142 Journale, für den ganzen Erdball 737 Mill. Einw., 3168 Journale, im Königr. Sachsen 1,400000 E., 54 Journale).

Heeren's Handbuch der Geschichte der Staaten des Alterthums ist 2mal ins Englische, dann ins Französ., Holländische, Schwedische übersetzt. s. Gött. gel. Anz. St. 81, S. 801 f.

Hr. Amadée Jaubert hat in der kön. Bibl. zu Paris ein Manuscript der Erdbeschreibung des Arabers Edrisi vom J. 1345 entdeckt, das fünfmal stärker seyn soll, als der bisher bekannte Auszug daraus.

Der Katalog der zu Paris versteigert werdenden merkwürdigen Büchersammlung des verst. Bibliographen Boulard wird vier starke Bände in 8. betragen.

Neue Erfindungen.

Hr. *Senefelder*, Erfinder des Steindruckes, hat ein neues Verfahren erfunden, farbige Bilder zu drucken, die den Oelgemälden gleichen. Es wird Mosaik-Druck genannt und Schönheit, Geschwindigkeit, Dauerhaftigkeit desselben zeichnen ihn aus. s. Preuss. St. Zeit. Nr. 24, S. 98, wo das Verfahren angegeben ist.

Digitized by Google

Ein Mechaniker in Paris, der nie Uhrmacher gewesen, hat den gewöhnlichen Uhren die Genauigkeit und Einfachheit der Breguet'schen Uhren zu geben erfunden, ohne ihren Preis zu erhöhen. s. Tüb. Morgenblatt 23, S. 92.

Hr. *Metzler* in Heidelberg hat einen gelungenen Versuch gemacht, das, zu Abdrücken von Kupferstichen brauchbare, *chinesische* Papier aus dem Baste des Papiermaulbeerbaumes besser zu bereiten. s. Dresdn. Anzeiger Nr. 7, S. 3.

Da neuerlich Hr. Beaudouin zu Andelys im Depart. de l'Eure mit einem Taucherboote mit Windbüchsen-Flaschen, worin zusammengedrückte Luft enthalten war, in der Seine am 12. Mai 1827 glücklich einen Versuch gemacht hat, so hat Hr. Dr. u. Prof. der ehemal. Univ. Landshut *J. A. Schultes* sich die Priorität dieser Erfindung vindicirt, indem er schon 1792 einen Taucher-Apparat mit Windbüchsen-Flaschen erfunden, auch den Grafen von Fourcroy 1796 davon benachrichtigt und in Dingler's Polytechn. Journale 1825, Octob. S. 175, davon Nachricht gegeben hat. s. Elbeblatt Nr. 6, S. 84.

Ein Drechslermeister in Cottbus verfertigt *Tellurien* von einer Vollkommenheit, die für seine Kenntnisse, seinen Erfindungsgeist und seine mechanische Geschicklichkeit Achtung einflössen. Sie werden in (Müllner's) Mitternachtsblatt Nr. 22, S. 85 ff. und 86, ausführlich beschrieben.

In Paris haben Thilevier und Barrachon eine *hydrostatische Lampe* erfunden, die ihrer Reinlichkeit, Bequemlichkeit, Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit wegen immer mehr in Gebrauch kömmt; sie wird in Berlin von den Gebr. Müller, Lampenfabricanten, Friedrichsstrasse Nr. 83, viel wohlfeiler nachgemacht und ist in der Preuss. Staatsz. Nr. 76, der Vossischen Nr. 78, beschrieben und empfohlen.

Hr. Prof. *Gmelin* in Tübingen hat eine künstliche Darstellung des Ultramarins erfunden. s. Hesperus 76, S. 301.

Neue Institute.

In Augsburg ist das Seminarium für katholische Theologie Studirende und das Alumneum für Studirende evangel. Confession wieder errichtet, in letzterm 12 Alumnen frei, 18 gegen Honorar aufgenommen.

Digitized by Google

Die Maurer'sche Buchh. in Berlin hat 1828 ein allgemeines Journal-Lese-Institut für Berlin und die Umgegend errichtet, das alle Tages-, Wochen-, Monat-, Quartal-Schriften und Jahrbücher des In- und Auslandes (gegen 600) enthalten und in Umlauf setzen soll. Von dem Plane s. Berlin. Gesellschafter St. 3, S. 27.

In Paris wird ein *nautisches* Museum, Musée Dauphin genannt, errichtet, welches Modelle von Seeschiffen und allem was zum Seewesen gehört, und Gemälde von Heldenthaten der Franzosen zur See enthalten soll.

In Gotha ist (von Hrn. C. W. Arnoldi, Hofrath Trommsdorf in Erfurt und Obermed. Rath von Froriep in Weimar) eine Lebensversicherungs-Bank für Deutschland errichtet und am 28. Dec. 1827 vom Herzoge von Coburg-Gotha bestätigt worden. Nat. Zeit. der Deutschen Nr. 5, S. 37, und Allgem. Anz. der Deutschen Nr. 20, S. 201.

Hr. Forstr. Heldenberg in München hat ein Commissionsgeschäft zur möglichen Completirung solcher Bücher und gedruckter Werke, von welchen einzelne Theile öffentlichen oder Privatbibliotheken fehlen, errichtet. s. Allg. Anz. der Deutsch. 26, S. 265.

In *Breda*, im Königr. der Niederlande, ist am 1sten Novbr. eine Militairschule eröffnet, deren Director Hr. Gen. Lieut. Gunkel ist.

Am 1. Mai ist in Dresden, und zwar in dem Pavillon auf der Brühl'schen Terrasse, die von des Königs Maj. am 20. Febr. gestiftete *technische Bildungsanstalt* von dem Hrn. Cabin. Minister Grafen *v. Einsiedel* eröffnet worden. s. Elbebatt Nr. 20, S. 305.

Gelehrte Gesellschaften.

In einer öffentlichen Sitzung der Berlin. Akad. der Wissensch. hat Hr. Baron *W. von Humboldt* eine Abh. über die Sprache der Südsee-Insulaner und Hr. Prof. Encke über die Einrichtung des von ihm fortgesetzten astronomischen Jahrbuchs gelesen.

Die Senkenbergische gelehrte Gesellschaft zu Frankfurt am Main beging am 4ten Mai den Jahrestag ihrer Stiftung. Hr. *Rüppell* verlas eine Abh. über den Bau, die Lebensart und die Jagd des Hippopotamus (Nilpferds) und Hr. Hofr. Dr. *Meyer* eine Abh. über die Naturgeschichte des Storchs.

Digitized by Google

Kunstnachrichten.

Von der Kunstausstellung in Paris 1827 ist im Tüb. Kunstbl. 1828, Nr. 12, S. 45. 13, S. 49. 14, S. 55. 15, S. 52. 18, S. 69. 24, S. 93. 25, S. 100. 26, 27, 28, Nachricht ertheilt.

Der Tod des *Hannibal Caracci* (Haupts der Schule von Bologna) Fragment aus einem ungedruckten Werke des Hrn. *Odevaere* zu Gent in dems. Kunstbl. 13, S. 51.

Der Catalogue raisonné des estampes du Cabinet de feu Mr. le Baron d'Aretin — par François Brulliot (T. I. deutsche und niederländ. Schule, T. II. italien., französ. und engl. Schule, München, 1827. Pr. 1 fl.) ist in dem Tüb. Kunstbl. Nr. 14 u. 15 angezeigt.

Von des Hrn. v. Klenze neuen Bauten in München, wodurch diese Residenz verschönert wird, ist in den Berlin. Haude - und Spenerschen Nachrichten Nr. 56, ausführlich berichtet.

Im Tüb. Kunstbl. Nr. 16, S. 61, steht: Ueber eine neue Zeichnung des Historienmalers Prof. Retzsch in Dresden (Satan mit einem Menschen um dessen Seele spielend) von Karl Borromäus von Miltitz.

In dems. Kunstbl. Nr. 17. ist über Wilh. Hauff's Büste von Theodor Wagner ausführlich gesprochen.

Zwei vortrefflich und mit sehr lebhaften Farben gemalte grosse Kirchenfenster, das eine von Frank in München, das andere von Schwarz in Nürnberg nach dem Entwurfe des Prof. Hess gearbeitet für den Dom in Regensburg (Bildnisse der Apostel etc. darstellend) zeigen, dass die Glasmalerei völlig wieder hergestellt ist.

Berichtigung einer Berichtigung im Tüb. Kunstbl. 1827, Nr. 100, vgl. Nr. 44 den Nikolaus von Ulm (der von Nikolaus von Wyl, keinem Maler, unterschieden wird) von Walchner im Kunstbl. 18, S. 72.

Ueber die Dresdner Kunstausstellung im Aug. 1827 von Amalie von Helwig im Tüb. Kunstbl. 19, 20, 21.

Ueber die Kunst zu nielliren (d. i. Figuren so in Silber zu graviren, dass die vertieften Linien, mit einer Farbe ausgefüllt, als Zeichnung erscheinen — der erste Anfang der Erfindung der Kupferstecherkunst — sind aus Duchesne des ältern Essai sur les Nielles, gravures des orfèvres florentins du XV. siècle, Paris 1826, 8. und des Grafen Leopold Cicognara Abh. dell' origine, composizione e decomposizione dei Nielli in den Esercitazioni scientifiche e letterarie dell' Ateneo di Venezia,

Digitized by Google

T. I. Ven. 1827. Auszüge im Tüb. Kunstbl. 22, S. 85. 23, S. 89. 24, S. 94. gegeben. Niello ist aus dem Lat. nigellus entnommen. Hier sind S. 95 einige von Duch. nicht erwähnte Niellen beigefügt.

Ludw. Righetti hat zu Neapel den Guss der bronz. colossalen Statüe Carls IV. und Ferdinands I. glücklich vollendet. Es sind zum Guss, der 5 Minuten dauerte, 34000 Pf. Erz, die in 6 Stunden geschmolzen waren, verbraucht worden.

Der König der Niederlande hat das grosse Oel-Gemälde: die Schlacht bei Waterloo von J. W. Pienemann, für 40000 Gulden gekauft. Beschrieben ist es im Tüb. Kunstbl. 23, S. 91.

Palmaroli's Restauration der Madonna di S. Sisto in Dresden hat Hr. v. Quandt gegen einen unberufenen Beurtheiler vertheidigt im Dresdn. Artist. Notizenbl. 6, S. 22.

Aus Zeitschriften.

Uebersetzungen alttürkischer Poesie aus den Memoiren des Sultan Baber (15. u. 16. Jahrh.) sind in den Blättern f. liter. Unterh. 50, S. 199, mitgetheilt.

Im *Mitternachtsblatt* erscheint schon seit dem vorigen Jahre auch eine Kriegszeitung, welche die neuesten literarisch-polemischen Ereignisse mit beissendem Witze anzeigt. M. s. z. B. N. 21, S. 81. (Der platonische Mensch — Paulus und Tholuk — Wild (Buchhändler in Naumburg mit Jahns Runen) und Zahm, Spontini und Rellstab.

Ein, nach den Monaten gedrucktes, sehr vollständiges Verzeichniss der im Jahr 1827 verstorbenen merkwürdigen Personen steht in der Haude- u. Spener'schen Berlin. Zeit. N. 38, 39.

Biographische u. liter. Nachrichten von dem (Erzbisch.) Joh. Ladislaus v. Pyrker (v. Felsö-Eör. geb. 2. Nov. 1772), sind im Hesperus 35, S. 136. 36, S. 141, gegeben.

In den liter. Blätt. der Börsenhalle, Nr. 263. S. 929 ff., ist ein Auszug aus der Beschreibung von Reisen u. Excursionen auf der Ostküste und im Innern von Central-America von *Orlando W. Roberts*, mitgetheilt und S. 934 ff. eine Betrachtung über das letzte Englische Ministerium aus dem Globe übersetzt, wozu Nachträge in Nr. 266, S. 957.

Digitized by Google

Von dem Entwurf einer neuen baier. Prozessordnung und Gerichtsverfassung, ist ein Auszug in den Blätt. f. liter. Unterh. 52, S. 208, gegeben.

Eine Beschreibung von Tunis, dem dasigen Bey u. s. f., ist in den liter. Blättern der Börsenhalle N. 264, S. 937. 265, S. 945, 266. mitgetheilt.

In den Berlin. Haude- und Spenerschen Nachrichten, N. 43, ist des Hrn. Gerichtsamtmanns *Käferstein* Erklärung der von den Alten erwähnten (fabelhaften) Feuerinsecten (*πυρίγονοι*) mitgetheilt, nach welcher der chalkitische Stein nichts anders als ein zinkhaltiges Kupfererz ist, aus welchem beim Glühen das Zink als weisses Oxyd entwich und ausserhalb der Flamme zu weissen Flocken sich condensirte, welches die *πυρίγονοι* sind, mit denen die karystischen Vögel identisch waren.

Ueber den (indischen oder vielmehr persischen, nicht arabischen) Ursprung der: Tausend und Einer Nacht, ist des Hrn. von Hammer Untersuchung aus dem Journal der asiatischen Gesellschaft, mitgetheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 56, S. 224.

Aus den Mémoires inédits de Louis Henri de Loménie Comte de Brienne, secrétaire d'état sous Louis XIV., publiés sur les manuscrits autographes avec un Essai sur les meurs et sur les usages du XVII. siècle, par Barrière, Paris 1827. 2 Vols. 8., ist ein Auszug über die letzten Augenblicke Mazarins in den literar. Blätt. der Börsen-Halle, 265, S. 947 f., mitgetheilt.

Ebendaselbst S. 951 f. Einiges aus des Hrn. Prof. Schulz Briefen (im Journal Asiatique) über die Bibliotheken in Constantinopel. Er hat in einer Bibliothek das grosse Werk des Ibn Khaldun vollständig in 7 Folianten gefunden.

Im Tüb. Morgenbl. N. 36, S. 143 f., wird über die Nachricht des Herodot, dass der Trochilus den Rachen des Krokodils von den Bdellen (nicht Blutegeln, sondern kleinen Insecten) reinige, beurtheilt.

Ueber den Vampyrismus (dem Aberglauben, dass Todte die Lebenden des Nachts quälen u. ihr Blut aussaugen, sind ebendaselbst 38, S. 150. 39, S. 155 Nachrichten gegeben.

Ein Auszug aus Grabbe's Abh. über die Shakspearo-Manie ist im Dresdner Mercur, N. 19, S. 75, angefangen, u. fortgesetzt in den folgenden Nummern.

Ueber die kostbaren Diamanten, die im Thal von Sombolpur in Indien in dem Bette verschiedener Flüsse

Digitized by Google

gefunden werden steht ein Aufsatz von Peter Breton übersetzt im Hesperus 38, S. 150. 39, S. 153.

Hr. Diak. Rüling in Oederan, hat über das mit Predigerstellen (im Königr. Sachsen) verbundene Patronat- oder Collaturrecht, einen Zusatz zu N. 20, S. 308. geliefert, im Anzeiger der Deutschen St. 36.

In den Blätt. f. liter. Unterh. 62, S. 245. 63, S. 249. befindet sich ein etwas bitterer Aufsatz: An die Unparteiischen über Hrn. D. Wilhelm Körte's Bitterkeiten gegen Joh. Heinr. Voss und über die Einheit der zwei Homerischen grossen Geisteswerke (die Voss behauptete, weil Wolf den Beweis der Verschiedenheit der Verfasser einzelner Theile schuldig geblieben sey). M. s. aber dagegen: An Hrn. H. E. G. Paulus über dessen Pietät gegen J. H. Voss und über die Einheit der zwei grossen Homerischen Geisteswerke, von Dr. Wilhelm Körte, in den Blätt. f. liter. Unterhalt. 159, S. 633.

In dens. Bl. ist 62, S. 246. 63, S. 251. das am 10. Febr. in Stuttgart gefeierte Carlsfest beschrieben, das Secularfest der Geburt des Herz. von Würtemberg Karl Eugen (gest. 1793), des Stifters der militärischen Pflanzschule (1770 erst in der Solitude, dann in Stuttg. 1774.

Arago's interessante physikal. Mittheilungen (über den Einfluss des Nordschein's auf die Magnetnadel, über besondere Wirkungen des Blitzes und über die Magnetisirung durch elektrische Entladung) in der Sitzung der Pariser Acad. d. Sc. 22. Januar 1828, sind in der Dresdner Morg. Zeit. 29, S. 229. übersetzt.

Ueber die (unmenschliche) Behandlung der Eingebornen auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung (auch durch die Britten) steht ein Aufsatz in den liter. Blätt. der Börsenb. 267, S. 962 ff.

Elisabeth Stuart (geb. 19. Aug. 1596, Jakobs 1. Kön. von England älteste Tochter) Königin von Böhmen, histor. Skizze aus dem 17. Jahrh., ist in dem Berlin. Freimüthigen N. 67, S. 265. angefangen und in mehrern Nummern fortgesetzt.

Ueber des verstorb. Hofr. *Wilh. Müller* Poesie, ist ein beurtheilender Aufsatz in den Blätt. f. liter. Unterh. N. 98, S. 398 und 99. abgedruckt.

In den Blätt. f. liter. Unterh., 101, S. 401, 102 u. 103, sind Blicke auf Südamerica und die europ. Bergwerksgesellschaften in den ehemal. spanischen Kolonien, abgedruckt, in welchen aus des Hauptm. Head

Digitized by Google

Rough notes during some rapid journeys across the Pampas and among the Andes, 2te Ausg. London 1827, mit Zuziehung von Miers und Andern Nachrichten von den Pampas (die eine Ausdehnung von 900 engl. Meilen haben), den mühsamen Wegen über die Andes, von den Gauchos (Bewohnern der Pampas, S. 403 ff., u. ihren Feinden, den Pampas-Indianern, von dem Zustand der Bergwerke (S. 409 f.) gegeben worden.

Der jetzige Zustand der türkischen Administration ist nach dem Foreign Review in den literar. Blätt. der Börsen-Halle 289, S. 1137 f. beschrieben.

Der Unterschied der engl. Wörter *Pix* (die Monstranz) und *Pax* (ein Christusbild, das zum Küssen dargereicht wurde) ist, in Beziehung auf eine Stelle in Shakespeare's Heinrich V., erklärt in der Zeit. f. die eleg. Welt, 98, S. 777 f.

Im allgem. Anz. der Deutschen N. 131, S. 1433 ff. hat Hr. Pfarrer zu Battin, D. *L. F. Möller*, einen genealogischen Beitrag zur Geschichte der Flucht der (12) Nonnen aus dem Kloster Nymbschen (am 4. Apr. 1523, in leere Heringstonnen gepackt) mitgetheilt.

Ueber den Ursprung des Namens der morgenländischen Mystiker Sofi (und ihre älteste Weisheitslehre) hat Hr. Hofr. *J. v. Hammer* in der Wiener Zeitschrift f. Kunst etc. 59, S. 468—474. einen Aufsatz geliefert, worin auch die Bestandtheile des mystischen Hausgeräthes angegeben sind, besonders der Spiegel und die Ableitung des Namens Sofi von Suf (Wolle), als eine spätere arabische verworfen und vielmehr eine von einem ältern Stammwort angenommen wird, von welchem auch *σοφος, σαφης*, Safi (arab. rein) herstamme.

Die Pittcairn-Insel (und die dasige Kolonie, von den Empörern gegen Capt. Bligh 1789 gegründet, und deren jetziger Zustand, auch die nachherigen Schicksale Bligh's), von dem Hrn. Otto v. Kotzebue, in den liter. Blätt, der Hamb. Börsen-Halle, 290, S. 1148, erzählt sehr anziehend.

Interessante Beiträge zur Geschichte der Stuarte aus den Memoirs of Sam. Pepys etc. (dem Tagebuche dieses Secretärs der Admiralität, gest. 1703). Lond. 1825. II. 4. (über Carl II., seinen Hang zu Vergnügungen, Liebschaften etc.) stehen in der Zeit. f. die eleg. Welt 103, S. 817. 104, S. 822. (von Carls II. u. Jakobs I. Wollust).

Der abentheuerliche Zug der Catalonier und Arago-

Digitized by Google

nier gegen die Türken und Griechen im 14. Jahrh. von dem Spanier Moncada ist in dem Berl. Freimüth. N. 95. u. folgg. beschrieben (wo Roger von Flor N. 97. geschildert wird).

Ebendaselbst ist N. 98, S. 392, 99, 100, Bericht über die jüngsten Unruhen in Mexico gegeben.

(Arago's Beobachtungen) über das nächtliche Wärmestrahlen der Körper und die damit zusammenhängenden Erscheinungen, sind im Tüb. Morgenblatte N. 117. S. 465, 118, 120. 121, 122. 123, 132, beschlossen 134, S. 535.

In der Wiener Zeitschrift für Kunst, Liter. etc. 61, S. 489 ff. hat ein Aufsatz: Ueber das Zusammentreffen eines Kometen (des Biela'schen, der seine Umlaufszeit in 6¾ Jahren vollendet) mit der Erde (Erdbahn) in dem Jahre 1832 (im Nov.), von Tornwill, gezeigt, dass von diesem Zusammentreffen nichts zu fürchten sey. Man vergl. ein anderes Schreiben im (Berlin.) Gesellsch. Beil. zu N. 88, S. 441.

Ebendaselbst 62, S. 500 ff. hat Kikinger von Siciliens Papyrusstaude (im Fluss Ciane bei Syracus) Nachricht gegeben.

Aus den Anecdotes sur Napoléon, Paris 1825, sind einige Anekdoten ausgehoben in der Zeit. f. die eleg. Welt 187, S. 1493 u. 188.

Hr. Hofr. D. *Nürnberger* hat seine astronomischen Reiseberichte mit N. 10. fortgesetzt im Dresd. Wegweiser im Geb. der Künste 74, S. 293. 75, S. 297.

Hr. Rentamtmann *Preusker* hat in (dem Dresdner) Einheimischen (beim Abendblatt N. 9.) die heidnischen Opferheerde und Grabhügel, die bei Herzberg und Schlieben entdeckt worden sind, ausführlich beschrieben.

Ueber die Lebensversicherungsbank für Deutschland befindet sich ein sie sehr empfehlender Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. 229, S. 913.

In den Originalien 109, S. 868 f. ist erzählt, wie die päpstliche Regierung die Dispensation zur Vermählung des Herzogs von Penthievre mit seiner Schwägerin, der Prinzessin von Modena, verweigerte, weil beide eine entehrende Bedingung (wenn gleich nur zum Schein) nicht eingehen wollten.

Hr. *Förstemann* hat: Ueber Luc. Cranach's des Sohnes, Familie, einen Nachtrag zu den Beitr. in Nr. 312. d. Anz. vor. J. geliefert in dem allgem. Anz. d. Deutschen 260, S. 2897.

Digitized by Google

In dem Mitternachtsblatte, N. 153, S. 609, ist der Process des Hrn. Ludw. Rellstab, wegen seines Angriffs nicht sowohl auf die Sängerin Sonntag als auf den grossbritann. Gesandten, Lord Clanwilliam, und seine Verurtheilung nicht nur erzählt, sondern auch mit wichtigen Bemerkungen (z. B. über culposa iniuria) von Hrn. Hofr. Müllner begleitet.

Auf Veranlassung der aus der Isis abgedruckten Schrift des Hrn. Bergcommiss. Raths *F. G. v. Busse*: Zum bündigen Vortrage der höhern Mechanik ist der Infinitesimalcalcul und das algebraisch-geometrische $\mp$ unentbehrlich; hat Hr. Prof. Möbius in der Leipz. Lit. Zeit. 250, S. 1993, seine Ansichten über die Euler'sche Streitfrage mitgetheilt.

Von Hrn. *K. Ed. Förstemann* in Berlin ist eine ausführliche (geschichtlich-literar.) Nachricht über die Flucht der (neun) Nonnen aus dem Kloster Nimptschen bei Grimma (4. Apr. 1523), als Nachtrag zu Möller's genealogisch. Beitrag (im allgem. Anz. der Deutschen 131) geliefert in demselben Anz. der Deutsch. 262, S. 2921—32.

Neueste Beschreibung von *Havana* (Stadt am westlichen Ende der Insel Cuba) im Berlin. Freimüthigen 185, S. 740. 186, 743 bis 192, S. 767.

Von den Kheiangs (einem gewerbfleissigen, ackerbauenden Volk in Arakan berichtet die Berlin. Haude- und Spener. Zeit. Nr. 225, 226.

Ein merkwürdiger Brief des berühmten *Joh. Geo. Zimmermann* an den Prof. Eck in Leipz. 1789, 5. Nov. geschrieben, der vornehmlich harte Aeusserungen über seinen »Erz- und Todfeind« Kästner in Göttingen enthält, den er nur den Leipziger Magister nennt, ist in dem Hesperus 222, S. 887 f. abgedruckt.

Aus einem in dem Lütticher Journal erschienenen Aufsatz über die Verbrechen Don Miguel's, die Gerechtsame Don Pedro's und seiner Tochter, ist ein Auszug im Hesperus 224, S. 893. angefangen.

In der Berlin. Vossischen Zeitung hat Hr. Freiherr *v. Zedlitz* einen Aufsatz: *die Angriffe auf Algier*, geliefert N. 227 fgg.

In den literar. Blätt. der (Hamb.) Börsenhalle, N. 327—29, steht ein interessanter Aufsatz: Ueber die Nothwendigkeit einer wissenschaftl. Ausbildung der höhern und mittlern Classen.

Aus den Denkwürdigkeiten über die Kaiserin Jo-

Digitized by Google

sephine, ihre Zeitgenossen, den Hof von Navarra und Malmaison, ist der Josephine Brief an Napoleon bei der vorseyenden Scheidung mitgetheilt in den liter. Blätt. der Börsenhalle 328, S. 1452.

Im Hesperus Nr. 144, S. 573. ist die Frage: Soll Philosophie schon im Gymnasium (bejahend) und auf welche Weise? (nach Aug. Matthiä's Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie, L. 1827) gelehrt werden? beantwortet.

In derselben Zeitschrift hat, 145, S. 577; 146, 582; 147, 581; 148, 589, 149, 593, Hr. D. *W. B. Mönnich* einige Bemerkungen zur Erklärung der überhandnehmenden Studiersucht in Deutschland vorgetragen (die auch über andere Gegenstände, z. B. die Abnahme des guten Lateinschreibens, S. 593, sich verbreiten).

Der Herren Wilb. u. Friedr. Glennie Besteigung des Vulcans Popocatepetl in Mexico (April 1827) ist im Hesperus 146, S. 581, 147 u. 148. beschrieben.

Hr. Hofr. Nürnberger hat unter der Aufschrift: Anekdoten über den Hof und das Privatleben Ludwigs XV. in der Hebe N. 74—78. vornehmlich von den diplomatischen Kunstgriffen, wie man sich damals Abschriften von der Correspondenz der Höfe oder Ministerien verschaffte, angeführt.

Die Missbräuche und Täuschungen der so gerühmten englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften sind in einem Auszuge aus dem Quarterly Review dargestellt in dem allgem. Anz. der Deutschen N. 173, S. 1881.

Ein Urtheil über: Die Expedition der Catalonier und Aragonier gegen die Türken und Griechen (im 14. Jahrh.) von *Moncada*, übersetzt von dem Grafen von *Champfeu*, ist aus dem Globe übersetzt in den literar. Blätt. der Börsenh. 302, S. 1245. Die Schrift selbst ist vollständig in Kuhn's (Berl.) Freimüth. Juni-Heft, übers.

Von einer wilden Secte von Puritanern in Kentuky gibt der Columbus und daraus die allg. Kirch. Zeit. 101, S. 821. Nachricht.

Ueber die Befugniss der Regierung, zu strafen und die leitenden Principien (Grundsätze) der Strafgesetzgebung von W. J. P. (Petri?) zu F. (Fulda?), in dem allgem. Anz. der Deutschen, 178, S. 1937. 179, S. 1953 ff., gibt eine doppelte Tendenz der Strafgesetzgebung an, die politische und die rein rechtliche.

Im Bemerker (bei dem Berlin. Gesellschafter, Beilage zu Nr. 105), N. 12. befinden sich (aus dem Globe über-

Digitized by Google

setzte) Berichtigungen zu der 1827 Bl. 196—200 (aus dem Foreign Quarterly Review übersetzten Abhandl.) über Schweden.

In den liter. Blättern der Börsen-Halle N. 303, S. 1249 u. 304. sind: Briefe über Nord-America (über die Parteien in N. A., aus der Revue trimestrielle) übersetzt.

Aus den Mémoires des Contemporains sind ein Brief Napoleons an seine Gemalin 1814 vor der Abreise nach Elba) und einer der Josephine an den Papst, übersetzt in denselben Blätt. S. 1256.

In dem Tüb. Morgenbl. ist N. 152, S. 605. der Anfang gemacht einer Uebersetzung von Geoffroy St. Hilaire's Abh. vom Zustand der Naturgeschichte bei den alten Egyptern, mit besonderer Beziehung auf das Krokodil (dessen grösste Art T'ensah heisst), fortgesetzt N. 153, beschlossen 154.

Die Beantwortung des Aufsatzes (im Hesperus 1827, 242 ff.), Bonn wie es ist (angefangen 1828, N. 140) ist 150, S. 597 u. 151, 601. beendigt.

Das Wichtigste der Resultate und Verhandlungen des grosh. hessischen Landtags von $\frac{1826}{1827}$, ist im Hesperus 152, S. 607 u. fgg., mitgetheilt.

Im Wegweiser im Gebiete der Künste (beim Dresdner Abendblatte, sind N. 51, S. 201, diätetische Bemerkungen für Einwanderer in Brasilien (von einem daselbst lebenden Deutschen) angefangen, fortgesetzt N. 53, S. 209. 54, S. 213. 55, S. 217.

Hr. L. J. Fitzinger beschreibt in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. N. 79, S. 646. 80, u. 81. die Menagerien der Hrn. van Aken und Martin u. die zweite des Hrn. van Dinter (reich an Reptilien), jetzt in Wien.

In den Blätt. f. liter. Unterh., 162, S. 648, steht ein kleiner belehrender Aufsatz: Neue, verlorne und wandelbare Sterne.

Aus des Joh. Peter von Cappelle Beiträgen zu der niederländischen Geschichte 1827, ist die Vergleichung von (Peter Cornelsz) »Hooft (der seine niederländische Geschichte 1628 anfing) und Schiller (der seine Geschichte der niederländ. Revolution 1788 verfertigte) als Geschichtschreiber,« in den Blätt. für liter. Unterh. 165, S. 658. mitgetheilt.

Bei Gelegenheit der Anzeige der: Chinesischen Erzählungen, herausgegeben durch Abel Remusat, u. deutsch in 3 Bänden. Leipz. 1827, ist von dem Physischen und Moralischen der *Chinesen* eine nicht vortheilhafte, de-

Digitized by Google

taillirte Beschreibung gegeben in den Blätt. f. liter. Unterh. 167, S. 665 ff. 168, 669. 169, 673.

Ein Aufsatz aus Prof. Horn's noch ungedr. Bande: Die Poesie und Bereds. der Deutschen: Ueber die Ironie, ist in dem Gesellschafter, von Gubitz 106, S. 529. abgedruckt.

Eine Charakterisirung des: John Bull, aus dem Quarterly Review März 1828 ebendas. übers. S. 530.

Zur Gesch. der Kunst, Getränke abzukühlen und Eis zu bereiten, ist ein kleiner Beitrag im Tüb. Morgenbl. 156, S. 622. 157, S. 627. gegeben.

Keratry über literarisches Eigenthum, übersetzt im Tüb. Morgenbl. 161, S. 217. 162, 646. 163, S. 650.

Aus dem Journ. d. Voyages, ist im Freimüth. 132, S. 525. übersetzt: Beschreibung des Berges und Klosters Montserrat in Catalonien.

Die Vertheidigung der Seestadt Gallipoli im Thraz. Chersones durch 2000 Frauen im Jahr 1308 ist aus Moncada's Zuge der Catalonier und Aragonier gegen die Türken und Griechen übersetzt in der Dresdner Abendzeitung 160, S. 637.

In der Dresdner Abendz. 162, S. 645 u. fgg. Nummern ist: Die Entdeckung des Nordpols, Mittheilung Daniel Saunders, eines Seemanns aus Leith in Schottland (der nach S. 659. die See des Nordpols gesehen haben will, aber wegen der Abgründe der Küste keine genauere Untersuchung anstellen konnte) Beschluss 167, S. 665.

Aus des Prof. Cousin sieben ersten gedruckten Vorlesungen: Cours de l'histoire de la philosophie professé par M. Victor Cousin, ist in der Preuss. Staatszeit. 183. Beilage ein Auszug gegeben.

Eine historische Uebersicht des russ. Rechts (und der russ. Gesetzgebung von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten) ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 173, S. 691. gegeben.

Ueber Zuckerbereitung aus Runkelrüben, steht ein kurzer Aufsatz in dem allgem. Anz. der Deutsch. 192, wo auch S. 2113. acht Schriften darüber (von 1808—18) angeführt sind.

In den liter. Blätt. der Börsen-Halle 306. 307. ist die (interessante) Chronik des Hofs von Lissabon mitgetheilt, die auch S. 1282 f. von dem Einfluss der Geistlichkeit Anekdoten beibringt.

Ebendaselbst ist S. 1285 f. die Militärmacht des

Digitized by Google

türkischen Reichs dargestellt und S. 1288. ein Bruchstück aus des *Wahid-Pascha* (türkischer) Beschreibung der Wiedereroberung der Insel Chios 1824 mitgetheilt.

Ein kleiner Beitrag zur Geschichte der (frühern) deutschen Kritik über Göthe, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 174, S. 695. gegeben.

Theatralische Curiosa hat Hr. Eckber (D. Becker) im Berlin. Gesellsch. 111, S. 555. mitgetheilt.

In demselben Gesellsch. 113, S. 568, ist aus Kennedy's Abh. in den Transactions of the Medical and Physical Society of Calcutta eine Indische religiöse Busübung, genannt Gulwugty oder Tschuruk Puja, beschrieben. Die Büssenden werden mit Hacken in der Haut an einen Mast angehängt, der auf einem Wagen steht, schnell herumgefahren. Sie können es höchstens 7½ Minute aushalten.

Im Berlin. Convers. Blatte 135, S. 531, wird *Lessing* als dramatischer Dichter beurtheilt.

Im Tüb. Morgenbl. 164, S. 653, sind: Bilder aus Nordamerika, aus den Briefen eines Reisenden angefangen (zuerst: die Methodisten-Predigt und der Quäker-Gottesdienst, fortgesetzt 165, S. 658. 166, S. 663.) beschl. 167, S. 665. (der Negerhall).

In demselben Morgenbl. sind 166, S. 661, Nachrichten von Kaspar Hauser, dem Naturmenschen (der in Nürnberg seit den 26. Mai ist) und 167, S. 667, von der Eigenschaft gewisser Menschen, sich ohne Nachtheil sehr grosser Hitze, selbst dem Feuer auszusetzen, gegeben. (Vgl. Lit. Blätt. der Börsenhalle 308, S. 1294, über den sehr lange eingekerkert gewesenen und schlecht behandelten Hauser aber die ausführlichen und documentirten Berichte in den Blätt. für liter. Unterh. 174, S. 693. 175, S. 697. Liter. Blätt. der Börsenh. 314, S. 1340 ff. Hesperus 186, S. 742. 187, 188, 189).

Aus des Rosario di Gregorio Discorsi intorno alla Sicilia 1828 ist: der Ambra (Bernstein) von Catania beschrieben in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 85, S. 692 f.

In derselben Zeitschr. ist 86, S. 703 f. u. 87, der bekannte Streit über Mozart's Requiem ausführlich erzählt (bitter gegen Hrn. Weber).

Ueber die Hindu-Chinesischen Völker in den Gegenden jenseits des Ganges (Cochinchina, Siam, Birmanisches Reich, acht Nationen ausser den Bergvölkern), ist ein Aufsatz von Capt. *Hiram Cox* im Asiat. Journ.

Digitized by Google

auszugsweise mitgetheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 174, S. 696.

Gegen die Misdeutungen und Verläumdungen *Kant's* ein trefflicher Aufsatz in dens. Blätt. 175, S. 700.

Der Aufsatz: Cromwell und Napoleon nebst ihren Biographen nach französ. Blättern, in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 7, enthält auch Schilderungen der beiden Männer.

Ueber den englischen Major *Laing* und seine Reisen in Afrika sind Nachrichten in der Berlin. Haude- und Spenerschen Zeitung 170, 171, 175, 176 ff. zusammengestellt, beschl. St. 181.

Ein höchst freimüthiger Brief des Erzbischofs von Granada, Don Garceran Alvarez, an den Kön. Philipp IV. (seinen Zöglinge vom 7 — 16. Jahre des Alt.) 24. Mai 1643, ist aus der Zeitschrift: Semanario erudito von D. Ant. Valladares, Madrid 1787, 3 Bde. mitgetheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 176, S. 703 f.

Zu erwartende Werke.

In der Brönner'schen Buchh. zu Frankfurt am Main soll erscheinen: Corpus adnotationum in Thucydidis bellum Peloponnesiacum. Die Verlagshandlung hat den Vorschlag einiger achtbaren Gelehrten, eine Sammlung der Commentare über die griech. und röm. Historiker drucken zu lassen, angenommen, und dieses Unternehmen soll das angegebene Corp. adnot. in Thucyd. eröffnen. Die Dukersche Ausgabe bildet die Grundlage des Ganzen; ihre historischen und kritischen Noten werden vollständig abgedruckt und denselben an den geziemenden Stellen die erlesenen Bemerkungen aller anderen Editoren beigefügt; die Scholien werden, wo sie zwecklos sind, wegbleiben; die vita Thuc. von Marcellinus, von allen nöthigen Erläuterungen begleitet, geht voran, ein genauer Index Rerum folgt nach. Neues geben die Herausgeber zu den Bemerkungen nicht, weil keine neue Ausgabe beabsichtigt wird; wohl aber alle nöthigen Nachweisungen aus neueren Werken. Unabhängig von diesen Adnotationen wird zu gleicher Zeit ein neuer Text des Thucydides erscheinen, welchem die Varianten, auf eben die Weise wie die Commentare behandelt, beigefügt werden.

Unter der Presse befinden sich: Eustathii, Archiepiscopi Thessalonicensis, opuscula argumenti theologici, philologici, historici. Nunc primum edidit Theophilus Lucas Fridericus Tafel. in 4to.

Digitized by Google

Geschichte.

Vermischte historische Schriften, von Dr. Ernst Münch, Königl. Niederländ. Prof. der Kirchen-Geschichte an der Univ. zu Lüttich, mehrer gel. Gesellsch. Mitgl. Erster Band. Mit dem Portrait des Verfassers. 574 S. 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.* *Zweiter Band.* 522 S. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.* *Ludwigsburg, Nast'sche Buchh.* 1828.

Eine Reihe biographischer Denkmale, theils in gelehrten Vereinen, theils im engern Kreise geschichtliebender Freunde an den Sterbetagen der darin geschilderten Männer und Frauen vorgelesen (zum Theil schon gedruckt, hier neu umgearbeitet, durchgefeilt, verbessert, vollendet). Doch sind auch einige Abhandlungen beigefügt. Den Anfang macht im 1sten B. S. 9 — 151. König (von Sardinien) Enzius (Friedrichs II. natürlicher Sohn, der letzte Hohenstaufen, der seine kräftige, schon ruhmgekrönte Jugend in den Gefängnissen von Bologna verleben musste), mit vorausgeschickter Quellen-Anzeige und einigen Beilagen (Urkunden). Diese einzeln ausgegebene schätzbare Biographie, die ein vollständiges Lebensbild desselben aufstellt, ist bereits angezeigt. S. 155 — 181. Don Pedro der Gestrenge von Portugal und Ines de Castro, seine zweite Gemalin, an deren Mördern Peter, als er König geworden war, die grausamste Rache nahm, übrigens nicht unmenschlich, wie er oft geschildert worden ist. S. 183 — 204. Francesco Petrarca's Selbst-Bekenntnisse an die Nachwelt. Aus dem Lateinischen übersetzt, mit historischen Erläuterungen. S. 207 — 235. Thrasea Pätus, nach Tacitus und Andern geschildert, ein Opfer des kaiserl. Despotismus und der niedrigen Denkart des Senats. S. 239 — 300. Hypatia von Alexandrien, Tochter des Mathematikers und Philosophen, Theon, Lehrerin der Philosophie zu Alexandrien. Beitrag zur Geschichte der Neuplatonischen Schule (eine gelehrte Biographie, der aber Prof. Christian Wernsdorf vorgearbeitet hatte). Sie wird auch hier als eine gelehrte und tugendhafte Heidin geschildert, die durch christliche Fanatiker, welche wahrscheinlich der Bischof Cyrillus gegen sie aufgeregt hatte, grausam getödtet wurde. »Ein Fürst, sagt Hr. M., welcher Urtheile und Acten, ohne sie zu lesen, unterschrieb, liess auch Verbrechen dieser Art, nachdem sie

Digitized by Google

einen Anstrich der Gottseligkeit erhalten, leicht ungestraft. In unvergänglicher Glorie aber glänzt unter den grossen Frauen der Vorzeit das Bild der edlen Märtyrin Hypatie.» Der Anhang, S. 294 ff., enthält Erläuterungen zu den Briefen des Synesios an Hypatia. S. 302—374. Hakon Jarl, Beitrag zur Geschichte der Scandinavier. Diese Biographie des gewaltigen Mannes, der als letzter Verfechter der Asalehre noch im 10ten Jahrh. eine wichtige Rolle spielte, meist nach Snorre Sturleson geschrieben, erschien zuerst im teutschen Museum, ist aber jetzt, nach dem Gebrauche mehrerer, S. 304, angezeigter Quellen, ganz umgearbeitet und berichtigt. Hakon, früher der Gute, später der Bösewicht genannt, hatte 13 Jahre über Drontheim als Jarl (Statthalter), 13 folgende unumschränkt über Drontheim, und als zinsbarer Vasall Dänemarks über andere Landschaften Norwegens geherrscht, dann einige Jahre über das ganze Norwegen, ohne den königlichen Namen zu führen, wurde 995 durch einen verrätherischen Freund gemeuchelmordet. — Zweiter Band: S. 3 — 25. Lienhard (Leonhard) Kaiser, Märtyrer der Reformation. Er war aus dem heutigen baierischen Landgerichte Schärding gebürtig, wurde, als er von Wittenberg in seine Heimath zurückgekommen war, auf Veranstaltung des Bischofs von Passau gefangen genommen und am 16. Aug. 1532 verbrannt. S. 29 — 37. Wendelmuth von Münchendamm, eine junge, schöne Wittwe, aus der Gegend von Haag gebürtig, die im Haag als Anhängerin der luther. Lehre verbrannt wurde. S. 51 ff. Fulvia Olympia Morata, »eine der schönsten Seelen und seltensten Gestalten in der Geschichte ihres Geschlechts.« Der Vfr, hatte schon ein Programm über sie drucken lassen, aber erst später bisher noch unbekannte Quellen erhalten, daher diese Biographie ungleich vollständiger ist. Die Quellen sind S. 44 angegeben, unter denen Noltenii Comm. hist. critica de Olympiae Moratae vita, scriptis, fatis et laudibus, Francof. ad M. 1775, die reichhaltigste ist. Sie war 1528 zu Ferrara geboren. Schon im 12ten J. d. Alt. besass das liebliche Mädchen gründliche Kenntnisse der griech. und latein. Sprache, aber auch ihr Herz wurde gebildet. Sie wurde Hoffräulein der Fürstin Renata und Gesellschafterin ihrer Tochter. Die Herzogin von Ferrara, die nachher in Frankreich lebte, und deren Tochter, waren den Protestanten geneigt. Olympia wurde immer mehr bewundert, hielt

Digitized by Google

in der Akademie zu Ferrara einige Vorträge, verlor aber bald die Gunst des Hofes; sie wurde der Ketzerei verdächtig und zog sich in die Stille des Privatlebens zurück. Der Arzt, Andreas Grünthler aus Schweinfurth, der sich einige Zeit in Ferrara aufgehalten hatte, heirathete sie 1549. Sie lebten anfangs glücklich in Schweinfurt, bald mussten sie diesen Ort unter vielen Leiden verlassen, aber Grünthler wurde 1554 Professor in Heidelberg. Hier starb sie nicht über 29 Jahre alt, am 7. Nov. 1555, der evangel. Lehre zugethan. Die erste Sammlung ihrer Schriften, die ihr vieljähriger Freund, Cälius Curio, besorgte, und die folgenden sind S. 105 ff. angezeigt. S. 111. Cardinal Giovanni Morone, Präsident des Conciliums zu Trident, Beitrag zur Geschichte desselben. Dieser Cardinal, die Seele und Triebfeder aller wichtigen Verhandlungen zu Trient, versuchte mit meisterlicher Kunst die Autorität und unbeschränkte Gewalt des römischen Stuhls aufrecht zu erhalten, und es gelang ihm. Sein schriftstellerischer Nachlass ist S. 164. f. verzeichnet. S. 167 — 182. Stephano Porcaro. Des Colas de Rienzo Versuch um die Mitte des 14ten Jahrh., die römische Republik herzustellen, scheiterte zwar, aber die Begierde nach ähnlichen Versuchen erhielt sich und veranlasste die Unternehmung des Porcaro, eines gebornen Römers aus einem berühmten Rittergeschlechte, in der Mitte des 15ten Jahrh., die aber auch fehlschlug; die Verschwörung wurde entdeckt und Porcaro nebst 9 Verschwornen zum Strange verurtheilt, ohne dass Nikolaus hätte Gnade obwalten lassen. S. 183 — 296. Ueber die erdichtete Schenkung Constantins. Beitrag zur Literatur und Kritik der Quellen der Kirchengeschichte. Diese Abhandlung, deren Zweck ist, das über diesen Gegenstand bisher Verhandelte zu ordnen, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. S. 187. Erstes Erscheinen der angeblichen Schenkung Constantins (erst im 8ten Jahrh. durch Hadrian I. in dem bekannten Schreiben an Karl den Gr. epist. 49. Cod. Carol. erwähnt; älter ist die Sage von Constantins Taufe durch Sylvester. Die verschiedenen Ausgaben der Schenkungsurkunde in latein. und griech. Sprache S. 192 f.). 2. S. 194. Die Urkunde selbst, auf welche die Schenkung sich gründet, übersetzt (latein., nach dem Pariser abgekürzten Exemplare S. 209 f.). 3. S. 209. Muthmassungen über den Verfasser der Schenkungs-Urkunde. (Zuerst unter den Schriftstellern erwähnt

sie Hincmar, Erzb. von Rheims, dann erst Aeneas von Paris 867, Luitprand, Papst Leo IX., Petrus Damiani. »Der Fabricator doli steht in geheimnissvollem Hintergrunde und wird es auch wohl für immer bleiben.«) 4. S. 214. Von den Männern, welche für und wider die Donatio Constantini gestritten haben. (Erst im 15ten Jahrh. bestritt sie Laurentius Valla, aus dessen Schrift hier ein Auszug gemacht ist, S. 216 — 251. Die Declamatio Vallae ist erst durch das Tridenter Concilium unter die verbotenen Bücher ersten Ranges gesetzt worden. — Aus Hutten's Vorrede zur Ausgabe derselben S. 254 — 268, und aus Luther's Bemerkungen zur Verdeutschung derselben S. 268 f., aus Nikolaus von Cusa Urtheil über diese Schenkung S. 272 — 283. — Schluss S. 290 f. Es gibt keinen geschichtlichen Grund für die Schenkung; es streitet aber mehr als ein innerer Grund gegen sie: Sprache, Widersprüche, Lügen; auch Constantins Charakter.) — S. 297. Ein Blick auf die grossen Helden Teutschlands und ihrer Zeit während des ersten französischen Uebergewichts in Europa zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts. (Zugleich Schilderung jener Epoche. Vornehmlich werden die beiden grossen Feldherren, Prinz Eugen von Savoyen und der Graf von der Schulenburg, gerühmt.)

Handbuch der Special-Geschichte sämmtlicher deutscher Staaten alter und neuer Zeit. Von Dr. Rauschnick. Erster Theil. (Auch unter dem Titel: Handbuch der Special-Geschichte von Baiern, Schwaben, Würtemberg, Baden, Pfalz, Schweiz und Oesterreich. Mainz, 1828, Kupferberg. VI. 421 S. gr. 8. 1 Rthlr, 20 Gr.

Der Vfr. sagt, dass auf unsern vaterländ. Schulen, Gymnasien und Universitäten die deutsche Specialgeschichte völlig übergangen oder doch vernachlässigt worden sey, eine alte Klage, aber zu ihrer Abstellung sey wenig gethan worden. Das ist nicht ganz gegründet. Die Geschichte eines vaterländischen deutschen Staats wird auf den Schulen und Universitäten desselben doch vorgetragen, bisweilen auch die eines benachbarten Staats; aber die sämmtliche Specialgeschichte besonders zu lehren, dazu fehlt es bei der Menge anderer Disciplinen, die genau studirt werden müssen, an Zeit. Auch kann sich, wer sich mit ihr beschäftigen will, an

Digitized by Google

verschiedene Lehr- und Handbücher wenden. Doch die bisherigen sind ja »theils nicht vollendet worden, theils veraltet und auch in Hinsicht der Form und des Umfangs nicht anwendbar.« Da hat nun Hr. Dr. R., der schon mit vielen Hülfsbüchern unserer historischen Noth abgeholfen hat, sich wieder unsrer angenommen und vor der Hand wenigstens mit sieben Staaten den Anfang gemacht; während man diese durchstudirt, werden schon die übrigen nachfolgen. Die sieben Staaten sind in der Ordnung aufgeführt, in welcher sie auf dem zweiten Titel stehen, nach vorausgeschickter Einleitung, in welcher von den deutschen Völkern überhaupt, ihrer alten Verfassung und allmähligen Bildung zu eignen Staaten einige Nachricht gegeben wird. Die Quellen, aus welchen der Vfr. seine Abrisse der Geschichte dieser Staaten entlehnt hat, anzugeben, fand er nicht für nöthig. Ein durchaus gleiches Verhältniss in der Behandlung jeden Staats und jeden Theils ist nicht beobachtet; die Geschichte, besonders die neuere und neueste, und die Verfassung einiger Staaten ist etwas ausführlicher, andere aber kürzer behandelt. Zur Uebersicht der Veränderungen dieser Staaten und des Wechsels ihrer Regenten ist diese Darstellung immer brauchbar und durch den zusammenhängenden Vortrag auch für Leser aller Classen anziehend.

Einige Notizen über die Form und das Wesen der Portugiesischen Cortes, nach der vom Visconde de Santarem II. gesammelten authentischen Nachrichten. Berlin u. Stettin, Nicolaische Buchh. 1828. *X.* 107 *S. gr.* 8. *Cartonn.* 16 *Gr.*

In der Einleitung ist ein Auszug aus dem Decret des Königs Johann VI. vom 4. Juni 1824, wodurch die drei Stände seines Reichs in Cortes zusammenberufen wurden, mitgetheilt. Denn der Visconde de Santarem wurde dadurch als Mitglied der mit den vorbereitenden Arbeiten beauftragten Commission veranlasst, die Urkunden über die frühern Cortesversammlungen in den Archiven aufzusuchen, um über einen Gegenstand, der fast in Vergessenheit gerathen war, Licht zu verbreiten. Obgleich die von Johann VI. beschlossene Versammlung verzögert wurde, bis er zu früh starb, so machte doch der geschichtskundige Graf von Santarem die in den Urkunden, die er als Vorsteher des Kön. Archivs da Torre do Tombo leicht benutzen konnte, gefunde-

Digitized by Google

nen Nachrichten in mehreren 1827 u. 28 zu Lissabon gedruckten Memoiren bekannt. Diese sind hier in einer freien Bearbeitung dargestellt, was besonders in diesem Zeitalter sehr angenehm ist. In der Einleitung sind die Cortes von Lamego erwähnt, indem Kön. Alfons I., des Grafen Heinrich von Portugal Sohn, durch sein Glück veranlasst wurde, im J. 1143 die Stände seines neuen Königreichs, d. i. die höhere Geistlichkeit, die Edlen und die Abgeordneten der bedeutendern Städte, nach Lamego zu berufen, um sich mit ihnen über die Erbfolge, die Rechtspflege und andere Gegenstände zu berathen. Die Urkunde über die Beschlüsse dieser Versammlung, ist nach dem richtigsten Texte in des A. C. de Sousa Hist. geneal. da Casa real Portugueza T. I. (Lisboa 1739) treu, S. 3—12, übersetzt. Die Echtheit dieses Documents, hat der gelehrte Fernando de Castro im 16ten Jahrh. zuerst bestritten; dagegen haben andere portugies. Rechtslehrer und Historiker sie nicht bezweifelt, insbesondere Anton de Sousa de Maceda. Alle spätern Cortes-Versammlungen vor und nach der Restauration von 1640 weisen auf sie hin. Der erste Abschnitt S. 16—67. enthält folgende Gegenstände: man hielt, vor der Vers. der Cortes, vorbereitende Versammlungen (juntas preparatorias); die älteste Verordnung darüber ist von 1477. In der Folge wurden sie ungewöhnlicher. Der Grund der Berufung der Cortes war das öffentliche Wohl; die einzelnen Ursachen werden S. 20 ff. angegeben. Cortes convocatorias S. 23, gewöhnlich aus 3 Theilen bestehend. Verfahren in den Kammern, d. i. den Municipalitäten der Städte und Flecken, um Deputirte zu wählen. S. 27. Nothwendige Eigenschaften der Wahlberechtigten-Bedingungen der Wählbarkeit. Eidesleistung der Procuratoren. Verfahren bei Ablehnen der Wahl. Ausfertigung der Vollmachten, Einspruch gegen die Wahl. Legalisation der Vollmachten. Einladungsschreiben des Königs an den Adel und die Geistlichkeit und an die Procuratoren (Deputirten) der Gemeinden. Eröffnung der Versammlung durch die von einem der Erzbischöfe oder Bischöfe vorgelesene Thron-Rede des Königs. Präsidenten, Secretäre der Versammlung. Wahl der Botschafter und der Definitoren. Gang der Verhandlungen und Uebersendung der Berichte und Beschlüsse an den König. Verfahren bei Geldangelegenheiten. Auflösung des einen der drei Stände und Fortsetzung der Conferenzen der andern. Schliessung der

Digitized by Google

Cortes u. s. f. Zweiter Abschnitt, S. 20 ff. Schriftliche Anträge der Stände; General- und Special-Capitel derselben zu verschiedenen Zeiten angeordnet, im 14. 15., 16., 17. Jahrh. Antwort des Königs auf die General- und Special-Capitel der Stände. Die Königl. Resolutionen auf die Gen. u. Spec. Capitel hatten Gesetzeskraft (S. 97). Publication der in Folge der Kön. Entschliessungen auf die eingereichten Capitel erlassenen Gesetze. Aus den, im portug. Originale gelieferten Urkunden, sind in der Ueb. nur Auszüge oder blosse Allegationen mitgetheilt, aber immer sehr wichtig.

Gemälde Griechenlands und der europ. Türkey, oder Abriss der physischen, historischen und politischen Geographie dieser Länder. Aus dem Französischen des Griechen G. A. M. Erster Bd. Mit einer Charte, gezeichnet von Parrot. Heidelberg 1828, *Engelmann.* 285 *S. in* 16.

Ein Gegenstück zu dem 1826 erschienenen Gemälde der Iberischen Halbinsel oder Abriss der alten u. neuern phys., histor. und polit. Geographie von Spanien und Portugal, vom Obersten Bory de St. Vincent, mit einer Karte des Vfs. Aus dem Franz. mit einer Vorr. und Zusätzen des Prof. Mone in Heidelberg. — Der Vf. des Gemäldes von Griech. ist nicht genannt. Keine Vorr. ist diesem Bändchen beigefügt und nur S. 227 u. am Schlusse ein paar Anmerkungen des Ueb. Die erste Abtheilung enthält die physische Geographie, die recht gut bearbeitet ist in 5 Capiteln (allgemeine Uebersicht; von den Gebirgen; über die grossen physischen Regionen und Naturproducte; über Morea, die fruchtbarste Provinz Griechenlands; über die Inseln, deren neue und alte Namen und Merkwürdigkeiten angegeben sind). Zweite Abtheilung, historischer Theil, S. 169., ist in folgende 2 Capitel getheilt: von den ältesten Zeiten bis auf die Eroberung Konstantinopels durch die Türken (eine gute Uebersicht); von da bis auf unsere Zeit (in den vorigen Jahrhunderten mehr Geschichte der Sultane als der Griechen). Dritte Abtheilung: politische Geographie, S. 228. Cap. 1. Allgemeiner Theil. a. Mahometanischer Theil der Bevölkerung und Verwaltung. b. S. 268. griechischer Theil, deren Bevölkerung und deren Verfassung und neuester Aufstand.

Digitized by Google

Mathematik.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. In zwanglosen Heften. Herausgegeben von A. L. Crelle. Mit thätiger Beförderung hoher Königl. Preuss. Behörden. Dritter Band, in 4 Heften. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, bei G. Reimer, 1828. IV u. 412 S. 8. Vierter Bd, in 4 Heften. Mit 3 Kupfertafeln. Ebendas., 1829. IV u. 404 S. gr. 4. (der Jahrgang 4 Rthlr.)

Im 4ten Bande des Jahrgangs 1827 dieses Rep. sind die beiden ersten Jahrgänge des vorstehenden Journals mit dem gebührenden Lobe angezeigt worden. Die jetzt anzuzeigenden haben sich nicht nur Anspruch auf gleiches, sondern sogar auf höheres Lob erworben. Die äussere Einrichtung und Ausstattung des Journals ist dieselbe geblieben, der Inhalt dürfte noch gehaltreicher geworden seyn. Auch hat es sich schon im Auslande, namentlich in Frankreich, einen bedeutenden Ruf erworben, so dass es unter den Zeitschriften für exacte Wissenschaften ohne Zweifel in der ersten Linie steht. Wir wollen diesmal die Abhandlungen nach ihren Verfassern aufzählen. Der 3te Band enthält 42 Aufsätze. Vom Hofrath *Gauss*: Beweis eines algebraischen Lehrsatzes (des harriotschen oder richtiger cartesischen; in sehr grosser Allgemeinheit und Einfachheit). — Von *Lejeune-Dirichlet* (jetzt Prof. in Berlin): Recherches sur les diviseurs premiers d'une classe de formules du quatrième degré. — Mémoire sur l'impossibilité de quelques équations indéterminées du cinquième degré. — Démonstrations nouvelles de quelques théorèmes relatifs aux nombres. — Question d'analyse indéterminée. — Von *E. J. Scholtz* (Prof. in Breslau): Ueber Reihen, durch welche höhre Potenzen des Bogens durch den Sinus ausgedrückt werden. — Von *N. H. Abel* (in Christiania. Leider nicht mehr unter den Lebenden. Berufen, einer der ersten Geometer seiner Zeit zu werden, starb er am 6. April 1829 in der Blüthe der Jugend — noch nicht 27 Jahr alt!): Note sur le mémoire de Mr. *Olivier*, ayant pour titre »remarques sur les séries infinies et leur convergence.« Diesem ist beigefügt: remarque de Mr. *Olivier* sur le même objet. — Recherches sur les fonctions elliptiques (suite du mémoire nr. 12. T. II.) (Bekanntlich hatte sich *Abel* durch seine erfolgreichen Untersuchungen über die Na-

Digitized by Google

tur der elliptischen Functionen, welche betreffend er, so wie *Jacobi* in Königsberg, glänzende Entdeckungen gemacht hat, bereits einen europäischen Ruf erworben. Der in diesen und ähnlichen Forschungen ergraute *Legendre* war einer der ersten, welcher die Verdienste dieser beiden jungen Geometer anerkannte). — Remarques sur quelques propriétés générales d'une certaine sorte de fonctions transcendantes. — Sur le nombre des transformations différentes, qu'on peut faire subir à une fonction elliptique par la substitution d'une fonction donnée de premier degré. — Théorème général sur la transformation des fonctions elliptiques de la seconde et de la troisième espèce. — *C. G. J. Jacobi* (Prof. in Königsberg): Addition au mémoire de M. *Abel* sur les fonctions elliptiques. — Note sur la décomposition d'un nombre donné en quatre quarrés. — Note sur les fonctions elliptiques. — Beantwortung der Aufgabe: Kann $a^{\mu-1}-1$, wenn μ eine Primzahl und a eine ganze Zahl und kleiner als μ und grösser als 1 ist, durch $\mu\mu$ theilbar seyn? — Suite des notices sur les fonctions elliptiques. — Suite des notices etc. (2ter Aufsatz). — Ueber die Anwendung der elliptischen Functionen auf ein bekanntes Problem der Elementargeometrie etc. — Von *Th. Clausen* (jetzt Prof. zu München): Die Function $\cfrac{1}{a+\cfrac{1}{a+\cfrac{1}{a+\ldots}}}$ durch die Anzahl der a ausgedrückt. — Ueber die Fälle, wenn die Reihe von der Form:

$$y = 1 + \frac{\alpha}{1}\cdot\frac{\beta}{\gamma}x + \frac{\alpha(\alpha+1)\beta(\beta+1)}{1\cdot 2\quad\gamma(\gamma+1)} + \ldots$$

ein Quadrat der Form:

$$z = 1 + \frac{\alpha'}{1}\cdot\frac{\beta'}{\gamma'}\cdot\frac{\delta'}{\varepsilon'}x + \frac{\alpha'(\alpha'+1)\beta'(\beta'+1)\gamma'(\gamma'+1)}{1.2.\gamma'(\gamma'+1)\varepsilon'(\varepsilon'+1)}x + \ldots,$$

hat. — Beitrag zur Theorie der Reihen. — Demonstratio duarum celeb. *Gaussii* propositionum (Disq. arithm. p. 17). — Geometrische Sätze. — Von *C. J. Hill* (Prof. in Lund): über die Integration logarithmischrationaler Differentiale. — *A. F. Möbius* (Prof. zu Leipzig): Ueber die Gleichungen, mittelst welcher aus den Seiten eines in einen Kreis zu beschreibenden Vielecks der Halbmesser des Kreises und die

Digitized by Google

Fläche des Vielecks gefunden werden. — Kann von zwei dreiseitigen Pyramiden eine jede, in Bezug auf die andere zugleich um- und eingeschrieben heissen? — *J. V. Poncelet* (Capitaine au corps du génie de France in Metz): Mémoire sur les centres de moyennes harmoniques; pour faire suite au traité des propriétés projectives des figures, et servir d'introduction à la théorie générale des propriétés projectives des courbes et surfaces géométriques etc. — *Plücker* (Prof. in Bonn): Ueber die Krümmung einer beliebigen Fläche in einem gegebenen Puncte. — Herr *Steiner* in Berlin hat diesmal nur einige kleinere Mittheilungen gemacht. — Prof. *Scherk* in Halle, der Herausgeber und einige andere haben Lehrsätze und Aufgaben gegeben oder gelöst. — Aus der angewandten Mathematik enthält dieser Band einen einzigen Aufsatz von *W. Matzka* (Ober-Feuerwerker im K. K. Bombardiercorps zu Wien): Analytische Auflösung dreier Aufgaben der Kalendarographie. — Einige Nachrichten von neuen mathematischen Büchern in der früher beliebten Manier giebt der Herausgeber auf den letzten 3 Seiten.

Im 4ten Bande befinden sich 33 Aufsätze: Von *Gauss:* Ueber ein neues allgemeines Grundgesetz der Mechanik. (Man könnte es vielleicht nicht unpassend das Princip des kleinsten Zwanges der Bewegung nennen.) — *Abel*: Note sur quelques formules elliptiques. — Mémoire sur une classe particulière d'équations résolubles algébriquement. — Théorèmes sur les fonctions elliptiques. — Démonstration d'une propriété générale d'une certaine classe de fonctions transcendantes. — Précis d'une théorie des fonctions elliptiques. — Précis etc. (suite du précéd. mém.). (Der Verf. begann hiermit eine zusammenhängende Darstellung seiner Theorie der ellipt. Functionen, welche bis zur Erscheinung eines grössern Werkes, das später folgen sollte, das allgemeinere Verständniss seiner Abhandlungen gefördert haben würde. Leider ist nun beides auf immer unterbrochen!) — Von *Lejeune-Dirichlet:* Note sur les intégrales définies. — Sur la convergence des séries trigonométriques qui servent à représenter une fonction arbitraire entre des limites données. — Von *Dirksen* (Prof. zu Berlin): Ueber die Convergenz einer nach den Sinussen und Cosinussen der Vielfachen eines Winkels fortschreitenden Reihe. — Von *Clausen:* 5 Aufsätze, enthaltend verschiedene Auflösungen, Beweise, neue

Digitized by Google

Aufgaben und Reihensummirungen. — *Alex. v. Humboldt:* Ueber die bei verschiedenen Völkern üblichen Systeme von Zahlzeichen und über den Ursprung des Stellenwerthes in den indischen Zahlen (eine mit grosser historischer Gelehrsamkeit ausgestattete Denkschrift). — *Scherk:* Ueber einen allgemeinen, die Bernoulli'schen Zahlen und die Coefficienten der Secantenreihe zugleich darstellenden Ausdruck. — *Jacobi:* Suite de notices sur les fonctions elliptiques. — De functionibus ellipticis commentatio. — *Poncelet:* Mémoire sur la théorie générale des polaires réciproques, pour faire suite au Mémoire sur les centres de moyennes harmoniques. — *Möbius:* Von den metrischen Relationen im Gebiete der Lineal-Geometrie. — Beweis eines neuen, von Hrn. *Chasles* in der Statik entdeckten Satzes, nebst einigen Zusätzen. — *Plücker:* Ueber die allgemeinen Gesetze, nach welchen irgend zwei Flächen einen Contact der verschiedenen Ordnungen haben. — *Gudermann* (Prof. zu Cleve): Ueber die Potenzial-Functionen. — Die angewandte Mathematik ist wieder nur mit 2 Aufsätzen bedacht. Der eine ist von *Oltmanns:* Beobachtungen über die Schwere, welche in den Häfen von Europa, America und Asien, auf dem stillen Meere und in Neuholland, während *Malaspina's* Weltumsegelung mit dem unveränderlichen Pendel angestellt worden sind; die andere von *Lehmus:* Ueber die Theorie der Schraube. Einige kleinere Notizen haben Prof. *Unger* in Erfurt, Prof. *Grunert* in Brandenburg, *Horn* in Burg und der Herausgeber mitgetheilt, von dem auch einige Nachrichten von Büchern und ein französisch geschriebener, interessanter Nekrolog Abel's, so wie endlich ein neuer Beweis des binomischen Lehrsatzes herrühren. — Man sieht aus dieser Inhaltsübersicht, dass das Journal auch seine Physionomie beibehalten hat, welche sich schon in den ersten Bänden durch eine die Praxis bedeutend überwiegende Speculation charakterisirte. Der grösste Theil des Inhalts wird nur bei weitem dem kleinern Theile des mathematischen Publicums zugänglich seyn; ja bei der Tiefe und Specialität der meisten, zuweilen nur ziemlich kurz in dieser Zeitschrift behandelten Gegenstände, gibt es vielleicht nur wenige, die an allen gleichmässig Antheil zu nehmen im Stande sind. Allein dies ist bei dem Aufschwung, den die Mathematik genommen hat, nicht mehr anders möglich. Glücklich ist jetzt schon der, welcher in diesem Theile der Wissen-

Digitized by Google

schaften einen Theil gefunden hat, der seinem Talente eine ergiebige Fundgrube wird. Universalität im Forschen wird sich immer mehr und mehr dem Unmöglichen nähern; ja selbst nur historisch das Erforschte allseitig kennen zu lernen, erfordert schon jetzt mehr als gemeinen Fleiss, der überdies in diesem Grade um so seltener zu finden seyn wird, je weniger die Meisten geneigt seyn dürften, mit Verzichtleistung auf jede eigenthümliche Ausbildung, sich in reiner Passivität dem Eindrucke fremder Ideen hinzugeben.

Vollständiges Lehrbuch der Arithmetik, mit vorzüglicher Rücksicht auf den Selbstunterricht und auch zum öffentlichen Gebrauche, abgefasst von Prudlo. Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Breslau, 1827, bei Grass, Barth und Comp. in 8. 23 Bog. 1 Rthlr.

Diess populär und mit zweckmässiger Ausführlichkeit geschriebene Buch erscheint hier in der zweiten Ausgabe und enthält: 1. die Lehre vom Maasse der Zahlen S. 1 — 34. 2. Die Decimalbrüche von S. 34 — 70. 3. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln aus Ziffernzahlen S. 70 — 124. 4. Die vollständige Lehre von den Verhältn. und Proportionen, von S. 124 — 188. 5. Die entgegengesetzten Grössen als Vorbereitung und Einleit. zur Buchstabenrechn. S. 188 — 221. 6. Die Buchstabenrechnung, die hier in 3 Abschnitten abgehandelt wird. Der erste Abschnitt S. 221 — 250. umfasst die Rechnungen mit eingliedrigen Buchstabengrössen; der 2te S. 250 — 268. die Rechnungen mit vielgliedrigen Buchstabengrössen; der 3te Abschnitt, S. 269 — 306., die Wurzeln des zweiten und dritten Grades aus Buchstabengrössen. 7. Die Lehre von den Wurzelgrössen S. 306 — 332. 8. Die Rechnung mit imaginären Grössen S. 332 — 342. 9. Die Einleitung zu den Progressionen überhaupt, und insbesondere die Lehre von den niedern arithmet. Progressionen S. 343 — 358. Das Buch erscheint in einzelnen Theilen in einer ganz veränderten Gestalt, wie es auch einen Zuwachs gegen die erste, 1824 erschienene Ausgabe in den Progressionen erhalten hat. Die Veränderungen, die es durch Umarbeitung einzelner Gegenstände zu seinem Vortheile erfahren hat, bestreffen 1. den zweiten und dritten Fall der Division der Decimalbrüche; 2. die Lehre von den Potenzen und Wurzeln, worin 12 §§. ganz umgearbei-

Digitized by Google

tet und in einer weit natürlicheren Ordnung aufgestellt sind; 3. die Proportionslehre bei der Verbesserung der Durchschnittsrechnung und in den §§. 202—204.; 4. endlich die Buchstabenrechnung an mehreren Stellen, namentlich am Anfange und in der Lehre von den Buchstabenbrüchen. Die Theorie der entgegengesetzten Grössen wird, dem Schlusse des Buches zu Folge, in der nächsten Ausgabe nicht mehr einen besondern Abschnitt bilden, sondern in die Buchstabenrechnung verwebt werden, wodurch das Buch an Brauchbarkeit nur gewinnen dürfte.

Die bürgerlichen Rechnungsarten für seine Schüler und zum Selbunterricht deutlich und ausführlich dargestellt von Prudlo. Breslau, 1828, bei Grass, Barth u. Comp. 2te, verb. und verm. Ausgabe. in 8. 10 Bog. 10 gGr.

In diesem Rechnungsbuche werden ausführlich und fasslich als Einleitung die Verhältnisse und Proportionen behandelt, soweit sie die Grundlage zu den sogenannten bürgerl. Rechnungsarten ausmachen. S. 23. folgt die einfache Proportionsrechnung oder einfache Regel de tri, woran sich S. 43. die einfache Interessenrechnung und S. 52. die Reductions- oder Verwandlungsrechnung anschliesst. S. 64. beginnt die zusammengesetzte Regel de tri. Von S. 89. wird die Kettenregel behandelt, S. 103. die einfache und zusammenges. Gesellschaftsrechnung, S. 114. die Vermischungs- oder Alligationsrechnung, S. 123. die Durchschnittsrechnung, S. 125. die Gewinn- und Verlustrechnung, S. 138. die Thararechnung, S. 141. die Fustirechnung, S. 142. die Tauschrechnung, S. 145 bis 152. die Terminrechnung. Der Unterschied dieser und der ersten, 1824 erschienenen Ausgabe besteht 1. darin, dass zwei neue Rechnungen hinzugekommen sind: die Terminrechnung, die auf 8 Seiten abgehandelt wird, und die Zinsrechnung auf 4 Seiten, als Anhang zur einfachen Interessenrechn. 2. ist die Reductionsrechnung, wie man in- und ausländische Maass-, Gewichts- und Geldsorten in einander zu verwandeln habe, gänzlich umgearbeitet und sehr ausführlich dargestellt worden. Einer gänzlichen Umarbeitung erfreut sich auch die zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung und der §. 150. der Gewinn- und Verlustrechnung, in welchem Anweisung gegeben wird, zu berechnen, um wie viel Procent eine Maass-, Gewichts- und Geldsorte besser oder

Digitized by Google

schlechter sey, als eine andere derselben Art. Zu diesem Buche gehören die von demselben Vfr. im J. 1827 als dritte Ausgabe erschienenen und berechneten Beispiele zur Einübung der bürgerl. Rechnungen.

Die Decimalbrüche. Für Schulen und Gewerbetreibende fasslich dargestellt von Türkheim, Mitgliede der schles. Gesellsch. für vaterl. Kultur. Breslau, bei Grüson, 1828, 26 *S. in kl.* 8.

Diese kurze, die Decimalbrüche umfassende, Abhandlung stellt ihren Gegenstand klar, ausführlich und mit einer hinreichenden Anzahl Beispiele, jedoch ohne allen Beweis, dar. Wem also nur um die Praxis zu thun ist, findet Alles darin, was er zu seinem Zwecke braucht; wem dagegen daran hauptsächlich gelegen ist, die Theorie der Decimalbrüche vollständig, also auch in ihren Gründen zu erfassen, wird zu einem vollständigen Lehrbuche der Arithmetik seine Zuflucht nehmen müssen.

Medicinische Wissenschaften.

Zur kritischen Rüge und Verständigung für die Arzneimittellehre von Dr. Christoph Heinrich Bischoff, Königl. Preuss. u. s. w. Geheim. Hofrathe, ordentl. öffentl. Lehrer der Heilmittellehre u. s. w. Bonn, Ed. Weber, 1828. 8. *VII. u.* 59 *S.* 6 *Gr.*

Des Herrn Verfassers Handbuch: »die Lehre von den chemischen Heilmitteln« u. s. w., hat sich in mehrern öffentlich kritischen Blättern einige ungünstige Beurtheilungen müssen gefallen lassen, die er selbst für ungerecht hält. Verfasser vertheidigt sich dagegen, indem er hier 1. dem Novemberhefte der Heidelberger Jahrbücher von 1827 eine Entgegnung; 2. dem ersten Hefte des 16. Bandes von Rust's und Casper's Repertorium für Herrn Dr. Sundelin eine Abweisung; und 3. der Hallischen Literaturzeitung 1827, Nr. 288—89; — dem Archive von Horn 1827, Heft 4. für Herrn Hünefeld; — Okens Isis 1826, Heft 1. u. 10.; — und Froriep's Notizen 1826, Nr. 315. kritische Verständigungen zuschickt. Will es uns auch vorkommen, als ob dem Herrn Vfr. zu viel geschehen sey; so fühlen wir uns doch nicht berufen, uns in die dritte Potenz zu setzen,

Digitized by Google

d. h. eine Antikritik zu kritisiren. Wir würden dies um so weniger thun, da wir überzeugt sind, dass solche gelehrte Reibungen und Streitigkeiten die Wissenschaft nicht fördern; wir würden statt dessen an des Hrn. Vfs. Stelle in einem ruhigen Tone und in einer weniger breiten und gedehnten Schreibart die Widerlegungen in der Vorrede des nächsten Bandes gegeben haben.

Archiv des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland für die Pharmacie und ihre Hülfswissenschaften, unter Mitwirkung der Vereinsmitglieder und in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. Rudolph Brandes. Bd. XVI. H. 2. u. 3. mit 2 Holzschnitten. Lemgo 1828, *im Verlage der Meyerschen Hof-Buchhandl.* 8. *S. von* 121—368. — *Bd. XVII. H.* 1. *u.* 2. *mit* 2 *Holzschnitt. Ebendas.* 1828. 8. *S.* 280. — *Bd. XVIII. H.* 1. *Ebendas.* 1829. 8. *S.* 128. *oder: Nr.* 77—80 *u.* 82.

Wir finden in diesen Heften wiederum mehrere dankenswerthe Abhandlungen. So z. B. unterwirft (in Nr. 77.) Witting den Badeschlamm zu Fistel einer chemisch-physikalischen Untersuchung und beweist damit, dass der, vermittelst des Mineralwassers gereinigte Schlamm dem rohen vorzuziehen sey. Ueber die Heilkräfte des Schlammes im See Sak, in der Krym, belehrt uns ein Ungenannter. Das Mineralwasser zu Ronneby untersucht J. J. Berzelius. Ueber natürliche und künstliche Mineralwässer spricht Walcker. Von den wichtigsten Heilquellen im Königreiche Preussen gibt Osann (aus seinem schon bekannten Werke) eine fast vollständige Uebersicht. In dem Artikel: »Zur Kenntniss verschiedener Mineralwässer« erhalten wir manche dankenswerthe Nachricht von, zum Theil wenig bekannten, vorzüglich französischen, selbst aussereuropäischen Bädern. Kreuznach und seine Heilquellen lernen wir durch Prieger (Auszug aus seinem Werke), das Bad zu Bertrich durch Harless (Auszug aus seinem Werke) kennen. Ueber die Gegenwart freier Schwefelsäure in den Dämpfen der Thermen zu Aix in Savoyen spricht Francoeur. Die Bestandtheile des Mineralwassers zu Spaa zeigt uns Monheim's Analyse. Ueber die Mineralquelle bei Hatheim im Regierungbezirke Aachen spricht sich (in Nr. 79.) Voget aus, so wie Henry über besondere Zer-

Digitized by Google

setzungen, die er bei den Mineralwässern zu Passy und Billazai beobachtete. Einer chemischen Analyse unterwerfen Desfosses und Roumier das Mineralwasser von Bourbonne, wie Wahart-Duneme eine Soolquelle im Departement der Ardennen. Die Schwefelquellen zu Fistel untersucht oben genannter Witting chemisch. Alle diese vortrefflichen Mittheilungen über Mineralbäder sind dem Arzte sehr willkommen. Von den übrigen Abhandlungen anderen und verschiedenen Inhaltes wollen wir nur noch auf folgende aufmerksam machen: (Nr. 78.) chemische Untersuchung einer schweisshaltigen, während der Gichtanfälle sich abgesonderten, Flüssigkeit, von Witting; eine gleiche Untersuchung der unmerklichen Transpiration und des Schweisses bei Menschen und Thieren, von Anselmino, und Versuche über die gasförmige Hautausdünstung, sind drei interessante Abhandlungen. Eben so interessant sind Combe's Beobachtungen über die giftigen Eigenschaften der Miesmuschel, und andere Gifte. In (Nr. 79.) erzählt H. v. Martius Einiges von der Wundarzneikunst bei den sibirischen und asiatischen Nomadenvölkern Russlands, und über verschiedene Arzneien und pharmaceutische Bereitungen sprechen Mehrere. Wir denken ferner (Nr. 80.) die Aufmerksamkeit der Aerzte auf die Abhandlung von C. A. Gusserow, über die Einwirkung des Bleioxyds auf die organischen Körper, welche im Allgemeinen unter die Classe der Fette gestellt werden, und auf W. Küpet's Beantwortung der Preisaufgabe der Buchholz'schen Stiftung, über die Einwirkung der fetten Oele auf die Bleioxyde und über die Bleipflasterbildung zu lenken. Dankenswerth ist auch Brandes Notiz über die Cainca-Wurzel, wie auch die Abhandlungen (in Nr. 82.) von Nees von Esenbeck, über die krystallinische Substanz auf der Rinde der alexia aromatica; über den Ursprung des afrikanischen Kino und über verschiedene, in der Medicin gebräuchliche, adstringirende rothe Säfte, von Virey; über die Darstellung des Morphiums, von T. Anichini; über die Krankheiten in Aegypten und den gegenwärtigen Zustand der Heilkunde bei den Arabern u. s. w.

Conspectus mixtionum chemicarum (,) quas ad rationes perpetuas ordinavit signisque alphabeticis expressit J. B. van Mons, in acad. Lovan. chemiae etc. professor ordinarius. Lovani, typis Vanlinthout et Vandenzande. 1827. *S. XXXVIII. u.* 238. *kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Digitized by Google

Verfasser stellt hier die chemischen Körper, sowohl die einfachen als auch die zusammengesetzten, nach ihren Benennungen, nach ihren vorzüglich Eigenschaften, nach ihrem stöchiometrischen Werthe und nach ihren Zeichen zusammen, und schmeichelt sich, durch diese bequeme Uebersicht das Studium der Chemie zu erleichtern und zu befördern. Die Haupteintheilung jener Körper ist in »combustibilia et comburentia absoluta et relativa« wofür die jetzige Zeit auch die Ausdrücke »electropositiva absoluta, electronegativa und electrorelativa« oder, wenn wir deutsch reden wollen, die Eintheilung der Körper in solche hat, welche dem positiven, in solche, welche dem negativen, und endlich in solche, welche bald dem einen, bald dem andern Pole befreundet sind. Haben wir auch nichts gegen diese Eintheilung, so müssen wir doch des Vfs. Gewandtheit in Producirung zusammengesetzter und neuer Namen bewundern. So lesen wir z. B. Hydrosulphuretobyposulphis ammoniaci, — Sulphuretohydrogenatobyposulphis sulphuratus potassii, — Hydrosulphuretosupersulphuratosulphis bisupersulphuratus potassii; sulphuretosubhydrogenatohyposulphis supersulphuratus potassii, — Hydrosulphuretotrisulphuratohyposulphis trisulphuratus ammoniaci u. s. w. Da es selbst dem Geduldigen nicht zuzumuthen ist, solche Worte, welche manchmal nicht in eine Zeile gehen, auszuschreiben, so wählte der Vfr., nach Berzelius Vorbilde, pseudohieroglyphische Zeichen, wodurch allerdings viel gewonnen wäre, wenn es nicht so schwer seyn würde, sich mit diesen Hieroglyphen so bekannt zu machen, dass man nicht irren kann. Das Jod, welches in der ganzen Welt unter diesem Namen bekannt ist, wird hier Kelphas genannt. Warum? Wozu das beständige Aendern der gewöhnlichen Benennungen, wodurch Jedermann das Studium erschwert wird? Wir sind nun so weit gekommen, dass man, um ein medicinisches Buch aus irgend einem fremden Lande zu verstehen, bald diese, bald jene Pharmakopöe zur Hand haben muss, um die eigenthümlichen Benennungen der Arzneimittel, die sonst in jedem Lande anders heissen, zu enträthseln.

Lehrbuch der Chemie von J. Jacob Berzelius. Aus dem Schwed. übersetzt von F. Wöhler. Dritten Bandes zweite Abtheilung. Dresden, Arnold. Buchh. 1829. *X.* 619 — 1288 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Das vortreffliche Lehrbuch von dem tiefforschenden Berzelius ist schon längst von einer zu vortheilhaften Seite allgemein bekannt, als dass es nicht überflüssig seyn sollte, zu dessen Empfehlung noch Etwas beizubringen. Wir haben es also nur mit der Uebersetzung und mit dem Inhalte vor uns liegender Abtheilung zu thun. Was nun die Uebersetzung anbetrifft, so hat sie Referent mit Vergnügen gelesen, fast ohne das Original zu vermissen. Hr. Wöhler hat sich treu an das Original gehalten, weder Zusätze noch Anmerkungen hinzugefügt und es in ein fliessendes Deutsch übertragen. Der schöne, deutliche Druck, das herrliche Papier erhöhen den Genuss der Lectüre. Belehrt werden wir über die bekannten Gummiharze, über das Cautschuck (gummi elasticum), über Pflanzenfarben und über Wurzeln, Rinden, Hölzer, Kräuter und Schwämme, Blätter, Blüthen und Saamen, welche wegen ihrer Anwendung in der Heilkunde, in der Technologie u. s. w. merkwürdig sind. Ferner werden hier betrachtet: Producte von der Zerstörung der Pflanzenstoffe, nämlich die Zerstörung derselben durch Salzbilder, Säuren, Salzbasen und einige Salze; durch Gährung (wozu auch die Fäulniss gehört), und durch erhöhete Temperatur (wozu auch die Producte durch Verbrennung gehören).

Abhandlungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe von Albert Hayn, der Heilkunde u. s. w. Dr., pract. Arzte und Geburtshelfer, Privatdoc. bei der medic. Facultät zu Bonn. Bonn, Weber, 1828. 108 *S.* 8. 14 *Gr.*

Wir finden in diesem Werkchen zwei Abhandlungen: die eine (S. 1 — 28), über die innere Ursache der eintretenden Geburt; die andere (S. 29 — 108), über Ursachen, Wesen, Erkenntniss, Einfluss und Behandlung der verschiedenen Nachgeburtszögerungen. — Die Geburt ist, laut der ersten Abhandlung, nichts anders, als Folge von denjenigen Veränderungen, welche durch die Empfängniss in der Thätigkeit des Nervensystems veranlasst und durch die vorschreitende Schwangerschaft immer mehr entwickelt werden. Den Impuls zur Geburt gibt der Plexus hypogastricus. Referent kann nicht leugnen, dass Verf. diese seine Hypothese mit Scharfsinn benutzt, um die in der Schwangerschaft auftretenden regelmässigen und regelwidrigen Erscheinungen, um den Eintritt der Frühgeburt, besonders nach

Digitized by Google

deprimirenden Gemüthsbewegungen u. s. w. zu erklären; allein seiner Meinung, dass Jörg und Andere die Reproduction während der Schwangerschaft im ganzen weiblichen Organismus für erhöhet ansähen, können wir nicht beitreten, und halten deshalb die viele Mühe, welche Vfr. sich gegeben hat, jene angebliche Meinung zu widerlegen, für überflüssig. — In der andern Abhandlung finden wir eine mit Sorgfalt und Fleiss ausgearbeitete Darstellung der verschiedenen Ursachen der Nachgeburtszögerung und ihrer Behandlung. Aber auch diese Arbeit, so wie manches Andere, welches bisher über diesen, gewiss sehr einfachen, Gegenstand erschienen ist, scheint, nach unserer unvorgreiflichen Meinung, denselben noch mehr zu verwickeln. Die Nachgeburt halten wir nach der Geburt des Kindes für einen, der Gebärmutter fremden und folglich aus ihr zu entfernenden Körper. Bewirkt dies die Natur nicht bald, so muss die Kunst sich hülfreich beweisen. Verwachsungen mit der Gebärmutter (worüber Verf. sich mit Wahrheit ausspricht) sind nach den bekannten Regeln zu behandeln. — Des Vfs. Styl hat uns weniger angesprochen: lange, schleppende, schwer verständliche Perioden nehmen des Lesers Geduld sehr in Anspruch.

Allgemeine Chirurgie. Erster Band. Die Lehren von der Entzündung und den Wunden enthaltend, von Wilh. Sprengel, Prof. der Chirurgie zu Greifswald. (Auch unter dem Titel: W. Sprengel's, Prof. der Ch. zu Gr. Chirurgie. Erster Band. Der allgemeinen Chirurgie erster Theil. Halle, Gebauersche Buchh. 1828. XXXII. 798 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Diess wird unstreitig eines der vollständigsten, gründlichsten und lehrreichsten Handbücher der Chirurgie nach der jetzigen Beschaffenheit dieser Wissenschaft und Kunst werden, bei welchem die neuesten und vorzüglichsten Vorgänger im Allgemeinen und in einzelnen Theilen prüfend benutzt worden sind. Entstanden ist es aus den Ausarbeitungen der akademischen Vorträge des Vfs. »Gewohnt, (sagt er selbst in der Vorr.) jeden dieser Vorträge gründlich und so, als ob er abgelesen werden sollte, niederzuschreiben und sie dann, frei sprechend, in einer solchen Ordnung und Reihe zu halten, dass sie sich ungezwungen an einander anschliessen,

einander gegenseitig erklären, und dass immer im Folgenden auf das Vorhergegangene hingewiesen werden kann, habe ich sie in derselben Folge bearbeitet, wie sie hier erscheinen, dann aber als eine Art von Collectaneum benutzt, dem ich Alles hinzufügte, was theils Studium und Lesen, theils wiederholtes Nachdenken oder neue eigne und fremde Erfahrungen über die verschiedenen Gegenstände mich lehrten.« Nur nach mehrmaliger Durch- und Ueberarbeitung der Vorträge erscheint diess Handbuch, wie es den gegenwärtigen Bedürfnissen und den neuern Bearbeitungen, Entdeckungen und Erfindungen angemessen ist. Ueberall bemühte sich der Vfr., genaue, treffende und aus eigner Erfahrung oder bewährter Schriftsteller Beobachtungen gezogene Krankheitsbeschreibungen und Diagnosen zu geben und auf bestimmte, daraus abgezogene, Heilanzeigen die Behandlung zu gründen. Wo er von Andern abweicht, sind immer beachtungswerthe Gründe angegeben. Diejenigen Operationsmethoden sind als die besten empfohlen, welche am leichtesten, mit den wenigsten Werkzeugen und der geringsten Gefahr zu verrichten sind; die Umstände hervorgehoben, welche oft Operationen entbehrlich machen können. Die Literatur hat der Vf. nicht aufgenommen, weil, wenn sie vollständig seyn soll, sie allein einen ganzen Band füllen kann (aber es wird ja doch nur eine ausgewählte Literatur in einem Handbuche erwartet), sie ist auch in besondern Büchern hinlänglich entwickelt (können denn aber Alle sich diese Bücher anschaffen?), auch glaubte der Verf. seine Zeit besser anwenden zu können, als zum Abschreiben der Titel (diess sollte er auch nicht, sondern nach eigner Prüfung die vorzüglichern zu weiterer Benutzung anzeigen und empfehlen); doch hat er selbst besondere Citate für nöthig gehalten, wo das im Texte Berührte minder bekannt oder schwer zu finden war, oder es auf einen Beweis und eine wichtige Autorität ankam. Die Einleitung gibt den Begriff der Chirurgie und ihr Verhältniss zur gesammten Heilkunde an, handelt von dem Vortrage derselben, wobei auch der vom Vfr. befolgte Plan angezeigt ist, bestimmt die Eigenschaften eines guten Chirurgus, die von ihm zu vermeidenden Fehler und sein Benehmen bei Operationen. Der erste Haupttheil enthält die allgemeine Chirurgie, die aber in diesem Bande noch nicht beendigt ist. Das erste Cap. handelt von der Entzündung im Allgemeinen,

Digitized by Google

nach ihrem Begriffe und ihren Zeichen, Diagnose, Verlauf, Ausgängen, Unterschieden in Ansehung der Orte und Arten, Eintheilungen, Wesen, Prognose, Behandlung; dann auf ähnliche Weise insbesondere S. 107 von der Eitergeschwulst; S. 127. von den Geschwüren, den Formverschiedenheiten derselben, den Ortsverschiedenheiten, den specifischen Verschiedenheiten (S. 222); S. 377. von dem Brande: aus örtlichen und aus allgemeinen Ursachen; S. 483. von einigen besondern Entzündungen (dem Rothlaufe, insbesondere dem bösartigen, dem Blutschwär, dem Karbunkel und der schwarzen Blatter. Cap. 2. Von den Wunden: im Allgemeinen, S. 524, und ihrer Behandlung und ihren Folgen, zuletzt auch von den Gemüthsbewegungen Verwundeter; im Besondern S. 652. von den reinen Schnitt- und Hiebwunden, den Stichwunden, den Quetschungen und Quetschwunden, den Schusswunden (S. 695), den Wunden durch Ausreissung von Gliedern, den vergifteten Wunden, insbesondere auch S. 771 von den Wunden durch den Biss wüthender Thiere und von der Hundswuth, S. 788. Der ausführliche Vortrag macht es nothwendig, diesen ersten Haupttheil in zwei Bände zu bringen. Der zweite soll die Lehre von den Geschwülsten vortragen; der dritte, den Uebergang von der allgemeinen zur speciellen Chirurgie machend, sich mit der Chirurgie der Knochen, der vierte mit der des Schädels und der Augen, der fünfte mit der der Ohren, Nase, des Antlitzes, der Mundhöhle und des Halses sich beschäftigen, der sechste die Chirurgie der Brust, des Bauches, der Geschlechts- und Harn-Organe, der siebente die der Gliedmassen vortragen. Kupfer werden nur wenige, zum 3ten und folgenden Bänden, beigefügt.

Veterinärwissenschaft.

Bemerkungen und Zusätze zu Waldingers Therapie, oder praktisches Heilverfahren bei den gewöhnlichsten innerlichen Pferdekrankheiten, auf vieljährige Erfahrung gegründet, von S. v. Tennecker, kön. sächs. Major der Cavall., Commandant des Trainbataillons, Stallmeister und Oberpferdearzt etc. Marburg und Cassel, Krieger, 1828. VI. 368 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Schrift soll angehenden Pferdeärzten als praktischer Commentar zu Waldingers Therapie dienen, da

es diesem scharfsinnigen, aber hypothesenreichen Werke noch ganz an Erfahrungen fehle, die Hr. v. T. aus seiner fast 50jährigen ausgebreiteten und vielfachen Praxis hier beifügt. Sie behandelt mehrere und öfters vorkommende Krankheiten der Pferde, indem sie sich über die Ursachen, Natur und Heilungsarten derselben umständlich verbreitet. — Ein zweites Werk desselben Vfs. enthält gleichfalls Bemerkungen und Ergänzungen zu einem andern:

Lehrbuch der speciellen Pferdekenntniss oder Noten und Bemerkungen zu August Conrad Havemann's Beurtheilung des äussern Pferdes, von S. von Tenneker, kön. sächs. Major der Cav. u. s. f. Ebendaselbst, 1828. *VIII.* 340 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Hr. Major legte bei seinem öffentlichen u. Privatunterrichte auf der Dresdner Thierarzneischule über äussere Pferdekenntniss H's Werk zum Grunde und wurde durch seine eigne Beobachtung und Erfahrung zu manchen neuen Bemerkungen darüber veranlasst, aus denen die vorliegende Schrift entstand, die er »als ein Vermächtniss eines alten Veterans (gibt es auch junge Veteranen?) der Pferdekenntniss den angehenden Pferdekennern zu der Erlernung dieser schwierigen Kunst übergibt.« An Wiederholung der Belehrungen, die er schon in andern Schriften darüber, bisweilen mit denselben Worten gegeben hat, kann es freilich nicht fehlen. Man weiss, die Zahl seiner veterinärischen Schriften ist nicht klein, auch verweiset er in gegenwärtiger oft auf sie. Gewiss aber wird mancher Liebhaber, wenn auch nicht gerade Kenner, und Käufer der Pferde aus dieser neuen Schrift viel lernen.

Deutsche Sprachkunde.

Kleines Wörterbuch der deutschen Sprache nach Joh. Christ. Adelung's grösserem Wörterbuche, mit besonderer Rücksicht auf die oberdeutsche Mundart. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1828. *VIII.* 464 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Unter der Vorrede hat sich *Ludwig Auerbacher* zu München unterschrieben, der auch die, auf dem Titel nicht ausgedrückte Bestimmung seiner Arbeit, nach

Digitized by Google

einem Urtheile über die Verdienstlichkeit und Mangelhaftigkeit des kleinen Adelung. Wörterbuchs, also angibt: „Da das Bedürfniss eines selbständigen deutschen Wörterbuchs für die *niedern Schulen* sich lebhaft aufdringt und in dem Maasse sogar zunimmt, als eine so viel möglich wissenschaftliche Behandlung der Sprache schon von unten herauf in unsern Schulen zur Aufgabe wird: so glaubt der Herausgeber kein unverdienstliches Werk zu unternehmen, wenn er, auf den Grund der Adelungischen Verfahrungsweise hin und mit Befolgung der Grundsätze dieses grossen Sprachforschers, wie er sie besonders in seinem grössern Wörterbuche dargestellt hat, ein so fern berichtigtes und vervollständigtes Wörterbuch anordnen und ins Besondere zum Behufe der *Oberdeutschen Schulen* (zunächst der *Gymnasien*.) herausgeben würde.“ Es ist also ein Handwörterbuch zum Gebrauche der Schulen und zwar vornehmlich der höhern Schulen oder Schulclassen, wie die ganze Einrichtung zeigt. Der Vfr. versichert, bereits vor 10 Jahren in Stunden der Musse, neben andern Studien, diess Werk begonnen zu haben; es erscheint in einer, zwar der Ordnung nach dem Adelung. Wörterbüchlein ähnlichen, im Uebrigen aber von ihm durchaus verschiedenen, vermehrten und verbesserten Gestalt. Die etymologische Ordnung ist noch strenger, als von Adelung befolgt; die Ableitungswörter sind vermehrt; viele im Hochdeutschen übliche Stammwörter aus Adelungs grösserm Wörterbuche hinzugesetzt; die oberdeutsche Mundart durch Aufnahme der vorzüglichsten im Handel und Wandel vorkommenden Wörter berücksichtigt, von fremden Wörtern aber nur die im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden aufgenommen; die Orthographie Adelungs beibehalten, mit Ausnahme einiger weniger im Oberdeutschen gebräuchlichen Wörter, bei denen aber auch zugleich die Adel. Schreibung bemerkt ist. Ein Freund des Vfs. fand es, bei der Revision des schon im Drucke begriffenen Werks nöthig, die altdeutschen Formen anzuführen, deren Ursprung und Bildung in der Vorr. kürzlich angegeben ist, mit Beziehung auf Grimm's deutsche Grammatik. Auch in dieser Hinsicht verdient diess Wörterbuch empfohlen zu werden.

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangsprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger ent-

Digitized by Google

behrlichen, Einmischungen; herausgegeben von Dr. Friedrich Erdmann Petri, Kurhess. Kirchen-Rathe, Inspector, Professor und evang. Prediger zu Fulda, einiger auswärtigen Gelehrten-Vereine Mitgl. Fünfte, rechtmässige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Auflage. Dresden u. Leipzig, Arnold. Buchh. 1828. *Zwei Theile.* 3 *Rthlr.* 12 *Gr.* (*Erster Theil. A — H. XXXVI.* 535 *S. kl.* 8.)

Die erste Auflage war 1806 erschienen. In den, jetzt wieder abgedruckten Vorerinnerungen zu derselben sind die früheren literar. Werke zur Erklärung der Fremdwörter und Urtheile über ihren Gebrauch und ihre Vermeidung aufgeführt. Auch die Vorberichte zu den folg. Ausgaben sind, da sie manche literar. und bibliographische Bemerkungen enthalten, wieder abgedruckt. Diese wiederholten Ausgaben und Nachdrücke bewiesen schon die günstige verdiente Aufnahme und den flüssigen Gebrauch des Werks. Die gegenwärtig angezeigte neue Auflage ist so ansehnlich mit aus fremden Sprachen entlehnten Wörtern, Redensarten, und wissenschaftlichen oder technischen Ausdrücken bereichert, dass man sie als ein neues Werk ansehen kann. Nicht bloss solche Wörter, die gewöhnlich in Umlauf sind, sondern auch andere sind aufgenommen und erklärt, auch ihre Abstammung angezeigt. Auch nach dieser neuern, wir hoffen nicht letzten, wie der Vfr. vermuthet, Bearbeitung blieben noch Verbesserungen übrig. Homophag sollte eigentlich Omophag heissen, denn es stammt von ὠμός, nicht von ὁμοῦ, wie andere benachbarte Wörter. Von Hosianna könnte eine genauere Erklärung gegeben werden. Ein Anhang erklärt viele Tauf- und Eigennamen. Des verstorb. D. Wilh. Heinr. Seel Abh. über das Reinsprechen und Reinigen unserer Ursprache ist aus seinen Schulreden (1817) S. XXVI—XXIX. und dessen Vorlesung: Würdigung der erneuten Versuche, die deutsche Sprache von fremden Wörtern zu reinigen, S. XXIX—XXXV, mit einigen Bemerkungen des Hrn. P. abgedruckt.

Schulschriften.

Lehrbuch für Regiments-Schulen der Königl. Preussischen Infanterie. Glogau und Lissa 1828.

Digitized by Google

Neue Güntersche Buchh. VIII. 152 *S.* 8. *geb.* 8 *Gr.*

Diess Lehrbuch besteht aus 6 Abtheilungen: 1. Militairische Instruction (von den Personen, den Pflichten und Betragen des Soldaten und dem Dienst). 2. Verhalten kleiner Detaschements im Felde. 3. Rapports-Meldungen. 4. Geschichte (insbesondere brandenburg. preussische). 5. (europäische) Geographie (vornemlich des preuss. Staats). 6. Rechnen. Die ersten 3 Abtheilungen sind am ausführlichsten (bis S. 78) behandelt. Warum ist aber keine über christliche Sittenlehre und religiös-sittliches Betragen aufgenommen?

Leitfaden bei dem Unterricht in der Rhetorik im engern Sinne, zum Gebrauche für Obergymnasial-Classen. Von Andreas Mühlich, kön. Professor in Bamberg. Dritte verbesserte Auflage. Bamberg, Reindl. 1828. 152 *S.* 8. *ohne das Vorwort.* 12 *Gr.*

Bestimmt für Schüler, welche nach erlangter hinlänglicher Kenntniss und Uebung in den verschiedenen Stylarten zu dem Studium der eigentlichen Beredsamkeit und zum eigenen Lesen griechischer, römischer und deutscher Redner übergehen. Der Mangel eines zeitgemäss abgefassten Kompendium's, welches auf wenigen Blättern im systematischen Zusammenhange dem Lehrlinge in theoretischer und praktischer Hinsicht Alles mittheilte, was er zu wissen braucht, um auch diess letzte Studium der gymnasiastischen Laufbahn zu durchwandeln, veranlasste den Vfr., dicsen Leitfaden auszuarbeiten, zu welchem Wendels Lehrbuch und Reinbeck's Handbuch der Sprachwissenschaft vorzüglich benutzt u. in dem die aufgestellten Regeln und Grundsätze durch Beispiele aus alten classischen Rhetoren und Rednern und aus neuern Werken anschaulicher gemacht sind, die Literaturkenntniss der Schüler bereichert, den Lehrern aber hinlänglicher Stoff zu Erläuterungen, Ausführungen und Uebungen gegeben ist. Daher sehr empfehlungswerth.

Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische und aus dem Lateinischen in's Deutsche, zur Einübung der Formenlehre, nach dem Auszuge aus Zumpt's lateinischer Grammatik gesammelt und geordnet von Hermann Jo-

Digitized by Google

seph Litzinger. Coblenz, Hölscher 1828. 220 *S.* 8. 14 *Gr.*

Für die beiden untern Classen des Gymnasiums, an welchem der Herausg. als Lehrer steht, fehlte ein Buch, welches zur mündlichen und schriftlichen Einübung der Formenlehre nach Zumpt durch Beispiele zum Uebersetzen aus beiden Sprachen dienen konnte. Das gegenwärtige zerfällt in 2 Cursus: 1. für die Schüler der 6ten, 2. für die der 5ten Classe. Die Beispiele sind für die Schüler jeder Classe berechnet und ihren Bedürfnissen und Fortschritten gemäss ausgewählt und die unter den Beispielen angegebenen Wörter zum Auswendiglernen bestimmt.

Aesthetica literaria antiqua classica, sive antiquorum scriptorum tum graecorum tum latinorum de arte literaria praecepta et placita, collecta, ordine systematico disposita adnotationibusque passim instructa a Josepho Hillebrand, Philos. Prof. et paedagogiarcha Gissensi. Moguntiae, sumt. Kupferberg 1828. *XII.* 484 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Vfr. erinnert in der Vorr. mit Recht: „ab iis, quibus scholarum labor et cura demandata sit, id esse inprimis enitendum, ut humanitatis studia iuventuti, literis operam navanti, quam maxime commendentur. Quod ut rite et cum fructu fieri possit, mirum quantum iuvabit, si humanitatis praecepta ex ipso veterum scriptorum quasi ore percipiantur. Diess zugleich Probe des eignen latein. Styls des Vfs., der nicht empfohlen werden kann. Wiedeburg hat bekanntlich Praecepta rhetorica e libris Aristotelis etc. herausgegeben, die recht gut zusammengestellt sind. Aber Hr. H. geht weiter. » Namque non solum aesthetices *universae* doctrinam attingendam putavi, sed et *integram poeticam* (gehört diese nicht zur Aesthetik?) amplexus sum atque insuper de via ac ratione comparandi artis literariae facultatem, quae potioria (sic) duxi, praecepta colligere volui.« Dann hat er auch nicht nur die Aeusserungen und Lehren der classischen Schriftst., sondern auch mehrere der spätern Zeit aufgenommen (und doch steht auf dem Titel *classica*). Anmerkungen hat der Herausg. nur sparsam beigefügt, » ne liber nimium excresceret nec explicationi coram habendae obsisteretur.« Er hat dieselbe Anordnung des Stoffs befolgt, die er in seinem Lehr-

Digitized by Google

buche der Literar-Aesthetik oder Theorie und Geschichte der schönen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der deutschen, zum Selbststudium und Gebrauche bei Vorträgen, Mainz, 1827. 2 Bde., beobachtet hat. Denn auch diess Werk war, wie das lateinische, vornehmlich zum Schulgebrauch bestimmt. Er bedauert nur die zahlreichen Druckfehler, die sich im deutschen Werke ohne seine Schuld vorfinden, wie schon ein Freund von ihm »rectissime coniecturavit« (ein bei Seneca sehr zweifelhaftes Wort.) Der Inhalt des latein. Werks ist: Pars I. Prolegomena Aesthetices literariae generalia s. de pulcritudine et arte in genere. Pars II de arte literaria. Sectio I. de arte literaria, Sectio II. de universa artis literariae natura ac constitutione. A. de locutione überhaupt (3 Capp.). B. de materia dicendi. c. 1. de affectibus, 2. de moribus, 3. de simili s. comparabili. Sectio III. de artis literariae generibus, A. de arte poetica, eius universa natura, varietate et generibus. B. de arte rhetorica, 1. de arte rhetorica s. prosaica überhaupt, 2. de prosae orationis varietate. Adpendix I. de memoria et pronunciatione. Adpendix (elegant st. Appendix) II. de via ac ratione comparandi artis literariae facultatem (hier auch c. 3. von der Uebung im Schreiben, c. 4. von der Nachahmung, c. 6. von der Fähigkeit, aus dem Stegreif zu sprechen, c. 7. Einiges über den Unterricht junger Leute in der Redekunst).

Rechtswissenschaft.

De dominii probatione ex principiis iuris tam Romani quam Saxonici disseruit Dr. Carolus Guilielmus Ernestus Heimbach. Lipsiae, sumt. Ger. Fleischeri, 1827. *X.* 166 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Die Wichtigkeit des Gegenstandes, über welchen die gelehrtesten Juristen verschiedener Meinung sind, bewog den Hrn. Vfr., nunmehr ord. Prof. der Rechte zu Jena, ihn auch zu behandeln und die gewöhnliche, von den Glossatoren schon vorgetragene Meinung darüber, theils mit den von Hrn. Prof. Unterholzner vorgetragenen Gründen, theils mit andern, gegen die Herren Thibaut und Henschel zu vertheidigen und zu zeigen, dass die Meinung der Letztern sowohl den Gesetzen entgegen sey, als auch in gerichtlichen Gebrauch nicht aufgenommen werden könne. Die Schrift besteht aus 2 Abschnitten.

Digitized by Google

1. de probatione dominii apud Romanos. Im 1. Cap. wird die Meinung des Hrn. Geh. R. Thibaut umständlich mit den für sie gebrauchten Gründen, und die des Hrn. Prof. Unterholzner, dessen Gründe weiter ausgeführt und mit neuen verstärkt sind, vorgetragen; im 2ten S. 31. untersucht: num dominii auctoris probatio ex fontibus iuris Rom. ostendi possit? und dabei die vindicatio bei den Römern von der ältesten Zeit an in Betrachtung gezogen. Das Resultat ist: unter den verschiedenen hierher gehörenden Stellen des Corpus Juris ist keine, welche der Thibaut'schen Meinung günstig wäre, oder wenn sie es auf den ersten Blick zu seyn scheine, nicht anders erklärt werden könne, mehrere nicht entscheidende, einige, welche die gewöhnliche Meinung bestätigten (S. 39 ff.). Uebrigens wird S. 50. Henschel's Behauptung, dass nach dem Pandectenrecht die probatio dominii so beschaffen gewesen, durch das Recht des Codex aber verändert worden sey, bestritten. C. 3. S. 75. Adversus quem dominii probatio a petitore suscipienda sit? C. 4. S. 99. De difficultatibus probationis dominii tum in rei vindicatione tum in aliis actionibus in foro hodierno tollendis. Die verschiedenen Fälle des Beweises von beiden Seiten sind S. 115 ff. aufgeführt. Der 2te Abschn. handelt de probatione dominii ex iure Saxonico und zwar C. 1. de probatione dominii in rei vindicatione, C. 2. S. 155. De dom. prob. in aliis actionibus praeter rei vindicationem, und am Schlusse dieser gründlich und gut geschriebenen Abh. ist bemerkt, »principia iuris Romani constanter in Saxonia esse observata et etiamnum observari, nisi forte investitura allodiali multum immutatum fuisse arbitramur.«

Redende Künste.

Anklänge aus Kunst, Fantasie und Leben. Erzählungen von Isidor. Der Pfeil des Apollo. Das Bild. Liegnitz, Kuhlmey, 1828. 154 *S. in* 12. 12 *Gr.*

Die Mannigfaltigkeit der Situationen und die Verschiedenheit der Charaktere macht beide Erzählungen anziehend. Sie entsprechen den ersten Worten des Titels.

Romantische Dichtungen von Lope de Vega Carpio. Aus dem Span. übersetzt von C. Richard, kön. Grossbrit. Hannöv. Major a. D.

Digitized by Google

Kais. Russ. St. Wladimir-Ordens-Ritter. Siebenter Band. Dorotea. Erstes und zweites Buch. XLVIII. 296 S. kl. 8. Achter Band. Dorotea. Drittes und viertes Buch. 260 S. Neunter Band. Dorotea. Fünftes und sechstes Buch. 305 S. (Auch unter dem Titel: Dorotea, ein dramatischer Roman von Lope de Vega Carpio. Aus dem Span. übersetzt von C. Richard etc. Erster, zweiter, dritter Theil. Aachen und Leipzig, Mayer 1828. 5 Rthlr.

Man weiss schon aus den vorigen Bänden, mit welcher Sprachkenntniss und Sorgfalt dieser Uebersetzer die Gedichte des berühmten span. Dichters in unsere Sprache übergetragen und durch zweckmässige Anmerkungen erläutert und wie schön der Verleger sie ausgestattet hat. Beide Vorzüge vermisst man auch an diesen Bänden, die ein Ganzes für sich ausmachen, nicht. Es ist diese Ueb. dem Hofr. D. Ludw. Tieck in Dresden gewidmet, dem diese Dichtung des Lope, den er 1792 zuerst in Göttingen las u. studierte, immer eines seiner liebsten Gedichte geblieben ist. Hr. R. gibt es dem deutschen Publicum nicht als Drama, sondern als dramatischen Roman. Der Verfasser, der die dramatische Erzählung Calistus u. Meliböa in 21 Acten vor Augen gehabt zu haben scheint, nennt seine Dorotea Action en prosa und theilt sie in fünf actos, jeden Act in mehrere Scenen. Zur Abänderung dieser Form bestimmte den Ueb. die Abneigung des deut. Publikums gegen span. Bühnenstücke u. er glaubte die Verbreitung u. Würdigung dieses vorzüglichen Geisteswerkes durch Umbildung in die Gestalt eines Romans mehr zu befördern, zumal da er den eigenthümlichen Charakter dieser Dichtung, der im Dialog besteht, nicht verändert hat. Er theilt sie in sechs Bücher, mit Bemerkung der Scenen des Originals durch Numern. Der erzählende Styl ist da aufgegeben, wo der Dialog im Original anfängt, den der Uebers. so treu als möglich wieder gibt. Nur wo Stellen desselben den deutschen Lesern unverständlich seyn konnten, hat er kurze, erläuternde Zwischensätze eingeschoben und bisweilen den fortlaufenden Dialog durch erzählende Stellen unterbrochen, auch manche Aeusserungen etwas verschleiert, wo es unsere Regeln des Schicklichen forderten. Weggelassen sind die fünf moralisirten Chöre (der Liebe, des Eigennutzes, der Eifersucht, der Ra-

Digitized by Google

che, des aufgestellten Beispiels), als dem Romane und unserm Geschmacke nicht angemessen. So ist das ausländische Werk dem deutschen Publicum geniessbarer geworden. Hr. Major R. findet in Lope's Dorotea eine Schilderung wirklicher Ereignisse aus seinem Leben mit Ausschmückung, das eigne Treiben in seinen Jugendjahren; unter dem Namen Don Fernando führe er sich selbst ein, so wie er der Dame seines Herzens den Namen Amarillis in allen zu ihrer Feier gedichteten Versen beilegt. Der Ueb. wandte sich an Lord Holland, der 1806 ein Leben des Lope de Vega herausgegeben hat, und bat ihn um eine umfassendere Kritik der Dorotea. Seine ausweichende Antwort ist S. XXI ff. mitgetheilt. Hr. R. rühmt die Unterstützung, die er bei seiner Ueb. von dem Hrn. Obersten von Schepeler, dem Ritter Don Alvaro Austin de Liaño (jetzt in Neuwied) und Don Joaquin Maria Ferrèr, der, ehemals Mitglied der Cortes, jetzt in Paris lebt, wo er eine Ausgabe der spanischen Classiker besorgt, erhalten hat. Ihnen verdankt er vornehmlich die Erklärung der vielen spanischen Sprichwörter in der Dorotea und noch andere Notizen. Daher die zahlreichen Anmerkungen, historischen, literarischen und grammatisch-kritischen Inhalts, mit welchen die Uebers. ausgestattet ist. Von Liaño ist S. XXIX—XXXIII. eine liter. Notiz über Fernando Nuñez de Guzman (eigentlich Don Juan de Iriarte, auswärts Ferdinandus Nonius Pincianus genannt), Verf. einer Sammlung von span. Sprichwörtern: Refranos y proverbios glossados, im 16. Jahrh., und spätere Erläuterer der span. Sprichwörter, eingerückt. Noch hat der Uebers. das Unsittliche, das man in dieser Dichtung tadeln kann, entschuldigt, über den neuen schwülstigen Styl, den Luis de Gongora de Argote zu Lope's Zeit erfand, el culto (den gebildeten) nannte und den Lope, so wie die damals im Schwange gehenden Comentos bespöttelt, Einiges bemerkt. Der erste Band der romant. Dichtungen des Lope (die keine flüchtige Tages-Unterhaltung gewähren) 1824 enthält den Pilger, der 2te und 3te sechs Novellen, der 4te, 5te und 6te den schönen Schäfer-Roman, Arkadien. Mögen diese Schriften bei der gebildetern Lesewelt recht vielen Eingang finden!

Herbert Milton oder Leben der höheren Stände in London. Ein Roman, aus dem Englischen

Digitized by Google

übersetzt von C. Richard. Erster Band VIII. 334 S. kl. 8. Zweiter Band 346 S. (und 5 S. Druckverbess.). Dritter Band 364 S. und 3 S. Druckf. Aachen und Leipzig, 1828. 5 *Rthlr.*

Auch dieser Roman empfiehlt sich durch sein Inneres und Aeusseres, wie der vorher erwähnte; er empfiehlt sich um so mehr, da er ein treues, lebhaftes, auf Menschenkenntniss und scharfe Beobachtung gegründetes Bild von dem Leben der höheren Stände während der Saison (der Zeit des Aufenthalts in London) in dem westlichen Theile der Hauptstadt (Westende) gibt, ein Gemälde, wie man es in keiner Reisebeschreibung so vollständig und wahr antrifft. Dieser auf dem Festlande geschriebene Roman, führte ursprünglich nur den Titel: Habert Milton, aber die Herausgeber und Buchhändler änderten ihn bald nach der Erscheinung um in: Almacks revisited, und relaubten sich sogar, das ihnen zugesandte Manuscript zu verstümmeln und ein Buch zusammenzusetzen, das der Vfr. kaum für das seinige erkennen konnte, der daher auch an dem wenigen Zusammenhang, der darin gefunden worden, unschuldig ist. Der ungenannte Vfr., »ein geistvoller, höchst ausgebildeter und liebenswürdiger Mann, reich an Weltkenntniss und gesellschaftlichen Talenten« (nach Th. III, S. 368. nicht, wie in dem Kep to Almacks revisited, wo die Urbilder von 45 in dem Roman vorkommenden Personen, aber meist falsch gedeutet worden sind), der Oberste Leach, sondern der ehemal. Oberstlieut. C. Wh[it]e ist ein persönlicher Freund des Ueb., und mit seiner Zustimmung hat Hr. Major R. die Uebersetzung fast unter seinen Augen, gefertigt, mit seiner ungetheilten Billigung kleine Abänderungen zur bessern Zusammenfügung der Darstellungen gemacht und einige erläuternde Anmerkungen beigefügt. Es hat also diese Ueb. bedeutende Vorzüge vor dem Original, von welchem während des Drucks der Ueb. eine zweite Auflage erschienen ist. Wir hoffen, dass sie bei gebildeten Lesern nicht geringere Theilnahme und nicht schwächeren Beifall finden wird, als sie in England erhalten hat. Auch die abwechselnde Darstellung und der feine Vortrag gewährt ihr Interesse.

Eine empfindsame Reise durch Frankreich und Italien von Mr. Yorick, Uebersetzt, mit der Lebensbeschreibung des Autors u. erläuternden Be-

Digitized by Google

merkungen von D. G. A. Clemen. Essen, Bädeker 1827. 295 *S. gr.* 12. 18 *Gr.*

Diess bekannte und geschätzte Werk *Sterne's* ist schon öfters verdeutscht und erläutert worden. Der gegenwärtige neue Ueb. ist davon ausgegangen, dass es allein der *künstlerische* Standpunct sey, aus welchem diess Werk betrachtet werden müsse, dass darauf das Verhältniss des Dichters zu dem Leser beruhe, und demgemäss auch die Uebersetzung abgefasst werden müsse. Hierüber und über den Werth der Sterne'schen dichterischen Werke verbreitet sich der Ueb. in der Vorr. nur zu weitschweifig. Vorzüglich urtheilt er über diese empfindsame Reise als die Frucht des spätern Alters, einer höhern Kunstbildung und ächter Kunst (S. XXVIII ff.) Auf die Uebersetzung hat er Fleiss und Sorgfalt gewandt. Sie lieset sich angenehm. Hie und da hätten wohl auch ausländische Wörter und Redensarten verdeutscht werden sollen. In den S. 217. anfangenden Bemerkungen sind zuerst S. 219—253. die Lebensumstände Lorenz Sterne's (geb. 24. Nov. 1713 zu Clonmel, einer Stadt in Munster, im südlichen Irland, gest. 18. März (nicht, wie auf der Grabschrift steht, 13. Sept.) 1768 nach seinen eigenen Memoirs erzählt, seine Schriften verzeichnet, sein Charakter geschildert, dann folgen die übrigen kleinen Erläuterungen.

Arkona. Ein Heldengedicht in zwanzig Gesängen, von Fr. Furchau. Mit einer Ansicht Arkona's und einer Charte der Insel Rügen. Berlin, Duncker und Humblot 1828. *XIV.* 454 *S. gr.* 8. *cartonn.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Arkona, die ehemals riesenhafte und berühmte wendische Götzenburg auf dem nordöstlichen Vorsprung der Insel Rügen, deren Fall, durch den dänischen König Waldemar und dessen Verbündete, die Einführung des Christenthums in Rügen gründete und im nördlichen Deutschland sicherte, ist der Gegenstand des schönen, in zehnzeiligen Stanzen abgefassten Reimgedichts, welches, das Historische und Ueberlieferte mit dem Gedichteten verbindend durch treffliche Schilderungen und Episoden, glänzende Gemälde, reizende Diction und ächt poetischen Geist jeden Freund und Verehrer der Poesie erfreuen wird. Jedem Gesange ist eine Inhaltsanzeige vorausgeschickt und am Schlusse des ganzen

Digitized by Google

Gedichts einige erläuternde und beweisende Anmerkungen beigefügt.

Dichtungen von Karl Egon Ebert. Zweite, vermehrte Auflage. Erster Band. Lieder, Balladen, Romanzen u. vermischte lyrische Gedichte. XII. 243 *S. in* 16. *Zweiter Band. Epische, dramatische und andere grössere Gedichte, IV.* 253. *Prag, Calvesche Buchh.* 1828. *brosch.* 2 *Rthlr.*

1824 erschien zuerst eine Sammlung kleiner Gedichte des Vfs., die vielen Beifall fand. Die gegenwärtige Ausgabe enthält die früher erschienenen Gedichte mit neuen vermischt und in eine bessere Reihenfolge geordnet. Sie sprechen sämmtlich an. Die lyrischen und die romantischen Gedichte sind vorzüglich gelungen, weniger die poetischen, zu gedehnten Erzählungen. Einige böhmische Volkssagen sind dichterisch bearbeitet.

Raynard the Fox. A burlesque Poem of the 15th Century, translated from the Low-German Original by D. W. Soltau. Hamburg 1826, *Printed by Meissner. XI.* 170 *S. gr.* 8.

Der schon durch mehrere geschätzte Arbeiten bekannte Uebersetzer hat in der Einleitung von diesem komisrh-satyr. Gedichte selbst, von seinem Verfasser Heinrich von Alcmar oder vielmehr Nikolaus Baumann, den ersten und spätern Ausgaben des niederdeutschen Originals, den Uebersetzungen einige Nachricht gegeben. Seine Uebersetzung in engl. Versen ist eben so treu als correct.

Deutsche Literatur: Vermischte u. kleine Schriften.

Der Jesuiten-Spiegel. Mit Anhang von einem Jesuiten-Calender, den päpstlichen Bullen Unigenitus etc. und andern urkundlichen Belegen. Herausgegeben von Santo Domingo. Stuttgart, Gebr. Frankh 1828. *Erster Band* 536 *S.* 8. *Zweiter Bd.* 192 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.* (*auf grauem Papier*).

Die erste Abtheilung des 1sten Bandes enthält S. 1 — 153. die Geschichte der Jesuiten von der Entstehung des Ordens 1540 bis zur Wiederherstellung durch Pius

Digitized by Google

VII. 1814, bekannte Dinge aus bekannten Quellen; die 2. Abth. S. 157—330. den kurzen Inhalt der Lehre der Jesuiten, aus den bei Simon in Paris 1762 erschienenen Extraits des assertions dangereuses et pernicieuses en tout genre, que les soi-disant jésuites ont dans tous les tems et persevèrement soutenues, enseignées et publiées dans leurs livres, avec l'approbation de leurs supérieurs et généraux, verifiés et collationés par les commissaires du parlement etc., einem seltenen Werke, und aus manchen andern Quellen. Es sind dabei diejenigen genannt, deren Lehren angeführt werden, übrigens einige Behauptungen und Lehren weggelassen. Die erste Abth. des 2ten Bandes enthält den angegebenen Jesuiten-Kalender auf das Jahr 1827. Zur Erbauung der frommen Jesuiten und ihrer Angehörigen an das Licht gegeben von M. Thomas. Aus dem Französischen. Auf jeden Tag ist eine merkwürdige That von Jesuiten oder eine merkwürdige Verfolgung gegen sie oder andere Angabe aufgestellt, S. 7—61. Die 2te Abth. macht den Anhang von päpstl. Bullen und andern Urkunden aus, S. 63—181. Es sind: S. 65. Die Bulle Unigenitus des P. Clemens XII. vom 8. Sept. 1713. (Den verdammten Sätzen sind solche gegenüber gestellt, welche dem P. Quesnel, als er seinen Commentar über das N. T. schrieb, zur Begründung hatten dienen können). S. 125. Breve des P. Clemens XIV. die Unterdrückung der Jesuiten betreffend, vom 21. Jul. 1773. S. 155. Verordnung des P. Pius VII., durch welche die Gesellschaft Jesu in der ganzen kathol. Welt in ihren frühern Stand wieder eingesetzt wird, vom 7. Aug. 1814. S. 163. Beschlüsse der Sorbonne gegen die Niederlassung der Jesuiten zu Paris 1554. S. 165. Bitte der Univers. zu Paris an das Parlament um Vertreibung der Gesellschaft. S. 166. Auszug aus dem gegen den Pater Guignard, den Jesuiten, als ergriffenen und überwiesenen Verfasser von Schmähschriften gegen Heinrich IV., eingeleiteten Verfahren bei dem Parlaments-Hofe. S. 169. Beschluss gegen Johann Guignard d. 7. Jan. 1599. S. 170. Auszug aus der Vorstellung des Präsidenten Harlay gegen die Berufung der Jesuiten auf (an) den König. S. 172. Satz aus der von dem Jes. Santarel herausgegebenen Abh. von der Ketzerei, dem Schisma, der Abtrünnigkeit und der Gewalt des Papstes. S. 170 u. 171. Zwei Beschlüsse des Parlaments gegen die Jesuiten 1626. S. 178. Verwerfungs-Beschluss der Sorbonne 16. März

Digitized by Google

1676. S. 180. Brief des Generals der Jesuiten (Fortis) vom 27. Mai 1823 aus Veranlassung der Bitte der Einwohner von Chambery um ein Collegium.

Geognostische Beschreibung der Gebirgsmassen zwischen dem Taunus- und Vogelsgebirge, von der Lahn nach dem Main, Rhein und der Nahe, nebst besonderer Betrachtung der daselbst vorkommenden verschiedenartigen Mineralquellen. Von G. A. Wille, Kurhess. Salzamts-Accessist. Eine im Göttinger Verein bergmännischer Freunde zum Vortrage gekommene Ausarbeitung. Mit 2 illum. petrograph. Karten. Mainz 1828. VIII. 166 S. gr. 8. nebst einer Tabelle. 1 Rthlr. 20 Gr.

Mehrere kleine geognostische Wanderungen in den auf dem Titel angezeigten Gegenden seit 1821 gaben den Stoff zu den hier mitgetheilten interessanten Nachrichten, und der im J. 1825 erhaltene Auftrag: das kurhess. Amt Dorheim nebst seinen Umgebungen geognostisch zu untersuchen und zugleich auf die daselbst vorkommenden Quellenausflüsse Rücksicht zu nehmen, erweiterte des Vfs. Beobachtungen. Es ist also erstlich die Begränzungslinie der besuchten Gegend genauer bestimmt. Dann werden die Gebirgsmassen dieser Gegend nach der bisher bei ihnen angenommenen Gebirgsreihe aufgeführt: Uebergangs-Gebirge (Grauwacke u. s. w.), mittlere Flötzmassen; obere Flötzmassen; tertiäre Massen (allgemeine und partielle Gebilde und bei diesen zuletzt: allgemeine Schlüsse über das Verhalten der einzelnen Braunkohlenlager, S. 86.); abnorme Gebirgsmassen. Dann folgen S. 101. die Nachrichten über die verschiedenen Mineralquellen zwischen dem Taunus- und Vogelsgebirge etc. 1. Mineralquellen an und auf dem eigentlichen Taunus (zu Wiesbaden, Schlangenbad, Langenschwalbach, Soolquellen zu Nauheim); 2. Soolquellen in dem Nahethale; 3. Quellen in dem Wetterthale; 4. Soolquellen am Vogelsgebirge (zu Salzhausen, zu Büdingen); 5. Quellen in dem Horloffthale, 6. in dem Niddathale bis Vilbel; 7. Qu. in dem Mainthale (zu Wilhelmsbad etc.). Als Anhang ist das Bohrregister von den neuesten Bohrversuchen auf der Saline Nauheim beigefügt und den Schluss macht eine sehr nützliche tabellarische Zusammenstellung der physikal. Eigenschaften der betrachteten verschiedenen Quellen. Die grosse petrograph. Charte von dem zwischen dem Taunus- u.

Digitized by Google

Vogels-Gebirge gelegenen Gebirgsmassen etc., entworfen und gezeichnet von G. A. Wille 1825, gibt diese Massen, Mineralien, Wasser und Quellen durch Farben und andere Zeichen an. Die zweite ist die geognostische Charte von dem Kurhess. Amte Dorheim nebst Umgebungen; beide sorgfältig gearbeitet.

T. F. M. Richter's Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817. Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. Achtes Bändchen. 200 S. 8. Dresden u. Leipzig, Arnold. Buchh. 1828. 1 Rthlr. Neuntes Bändchen. Ebendas. 1829. 191 S. 1 Rthlr. (Beide auch unter dem Titel: Reisen in dem Mittelmeere und in einigen der angränzenden Länder; mit besonderer Hinsicht auf den Charakter und Lebensart der Seeleute. Dritter, vierter Theil).

Der 8te Band handelt noch von Messina (im J. 1812), der Insel Sicilien überhaupt und ihren Producten, dem Charakter der Einwohner, der überhaupt genommen gerühmt wird (S. 129), und führt manche einzelne, damalige Ereignisse an. S. 130. fängt die Beschreibung der Reise aus Sicilien nach Aegypten an, auf einem sicil. Kauffahrer, einem sogenannten Polaker, der den Namen St. Angelo führte, und da wird denn das Lohn, Essen, die Manieren der sicilischen Matrosen beschrieben. Uebrigens trugen sich keine merkwürdigen Vorfälle auf dieser Reise zu. S. 143 ff. von Alexandrien (Scanderum), das jetzt 13000 Einwohner und nur zwei Häfen hat, einen in Osten, den andern in Westen; denn die drei übrigen Häfen, welche Alex. in frühern Zeiten ausser den genannten besass, sind eingegangen. Allgemeine und besondere Bemerkungen werden über diese Stadt und ihre Bewohner vorgetragen, über das Klima, den Chamsin (d. i. Wind der 50 Tage, weil er vorzüglich die Zeit vom Ende des Februars bis in den April beherrscht.) Seine schädlichen Wirkungen zu verhüten, werden die Häuser geschlossen. Rosette (S. 183.) ist viel angenehmer als Alexandrien. Rückfahrt auf demselben Schiffe und Landung im Hafen von Trapani. — Im 9. B. Fahrt mit dem St. Angelo nach Spanien, zu der Zeit, wo die Hauptarmee der Franzosen von Wellington hinter die Pyrenäen zurückgeschlagen wurde. Von Alicante und dessen Handel, einer Hochzeitfeier auf dem Lande bei Alicante, von Musterun-

Digitized by Google

gen englischer Transportschiffe wird Nachricht gegeben. Fahrt nach Bona im Algierischen und nach Alicante zurück. Fahrt nach Malta. Von Tunis S. 69 ff. Von der Insel Lampedusa S. 81. In Malta hatte die Pestseuche eben den höchsten Grad erreicht. Man wurde daher nach Augusta in Sicilien gewiesen und von diesem Orte, der auf einer Erdzunge liegt, ist S. 87 ff. Nachricht gegeben. Neue Fahrt. S. 92. von Cerigo (die Stadt heisst bei den Eingebornen Kapsali). Merkwürdigkeiten der Insel und Ruinen von Cythera. S. 100. Etwas über die Mainotten (Manioten richtiger). S. 108. Die Insel Zea, S. 112. von Andros, Tenedos, den Dardanellen. S. 122. von Konstantinopel, dessen Anblick den Vfr. bezauberte, aber der Bestimmungsort der Fahrt war Odessa, von dem S. 128 ff. gehandelt wird. Die Rückreise durch das schwarze Meer gibt zu manchen interessanten Bemerkungen, S. 139 ff., Veranlassung. Nun erst wird Pera beschrieben. Am Ende der Reise durch den Archipelagus sind S. 148 — 189. einige Bemerkungen über die Griechen im Allgemeinen vorgetragen. Als ein gewöhnlicher Zug in ihrem Charakter wird Leichtsinn, S. 165, angegeben. Viele Tugenden der alten Griechen sind jetzt nur noch unter den Armen, den Landleuten und Hirten, anzutreffen. Schon 1813 war der Entschluss der Griechen, das türkische Joch abzuwerfen, ziemlich zur Reife gediehen.

Hammelburger Reise. Neunte Fahrt. Oder Skizze aus dem Leben des Hrn. Elias Springer Junior zu Hammelburg, als Beitrag zu den Biographien der Hammelburger Zeitgenossen. Nürnberg, Riegel u. Wiessner 1828. 95 *S.* 6 *Gr.*

Man kennt schon aus den frühern Fahrten und aus dem Hammelsburger Conversations-Lexicon den Geist u. Zweck dieser satyrischen Schriften, die viel Stoff zum Lachen geben, und daran fehlt es auch der neuesten Fahrt nicht. Wir geben nur eine kleine Probe, da ein Auszug nicht möglich ist. »Leider bezog der junge Elias Springer in der Folge nur die unberühmte Universität zu Fulda, nicht, was wir ihm sehr verdenken, jene zu München, wiewohl zu einiger Entschuldigung desselben gereicht, dass sie damals noch nicht gestiftet war. Da sich niemand, selbst kein Haarkräusler, getrauen durfte, einem Studenten von Fulda ein Haar zu krümmen; so sah man sie alle in herabhängenden schlichten Haaren; kei-

Digitized by Google

neswegeſ trugen ſie aber damals ſchon Brillen auf der Naſe, ſondern weil Katzenaugen beſonders ſcharf ſehen ſollen, alle und jede zwei Katzen unter beiden Armen. — Eine eigene Univerſität, dergleichen noch nicht geſtiftet, ſoll nach alten Prophezeihungen dereinſt eine Königlich Salomoniſche ſeyn, auf der man ſich fünf Jahre lang einüben wird, allen bisherigen Schlendrian und Schnickſchnack der alten Welt, nicht ſowohl zu lernen, als vielmehr zu vergeſſen und aus dem Innerſten auszurotten und das Quadratur-Geheimniſs, daſs alles unſer Wiſſen eitel ſey, wohlverwahrt ins Herz zu verſenken. Freilich für die Univerſität Fulda war die Aufgabe zu groſs, eine ſolche Zeit zu erleben, wie unſere, in der man neuerlichſt zu Landshut Elefanten, ohne allen Zweifel alte, gelehrte Univerſitäts-Elefanten, ausgegraben, obgleich ſich auch Fulda einiger gelehrter Ungeheuer berühmt, welche ſich zuweilen in der Bücherweisheit dergeſtalt überfreſſen, daſs man öfters den Trokar bei ihnen hat anwenden müſſen. Man nennt aus dieſer Art einige wahre Verſchwender der Gelehrſamkeit, die es Noth gethan hätte, am Ende unter Curatel und Regierungscommiſſion zu ſtellen. Von den meiſten ſind gleichwohl die Namen gänzlich untergegangen. Denn die gröſsten Gelehrten ſind eigentlich den totalen Monds- und Sonnenfinſterniſſen zu vergleichen, die in allen Kalendern ausgerufen und ausgeſchrieben werden, von denen man aber bei dem übrigen Treiben des Tages und der Nacht in der Wirklichkeit nicht das Allergeringſte bemerkt.«

Rede bei der Einweihung der von Sr. Majeſtät dem Hochl. 57ſten Linien-Infanterie-Regimente verliehenen Fahnen, gehalten auf den Feldern von Wahlſtadt am 31. Auguſt 1828 *von Dr. Walther, Divisions-Prediger. Glogau und Liſſa* 1828. *Neue Günter'ſche Buchh.* 14 *S.* 8. 3 *Gr.*

Als Casual-Rede merkwürdig. Mit Anwendung von Luk. 12, 48. wird gezeigt, »wie ſehr die hohen Vorzüge des vaterländiſchen Wehrſtandes in unſern Zeiten zur doppelten Treue in ſeinem Berufe verpflichten.«

Stimmen aus Gräbern. Herausgegeben von Dr. Franz Theremin, Königl. Preuſs. Hof- u. Dompred. und Oberconſiſt. Rath. Berlin, Duncker u. Humblodt 1828. *VI.* 32 *S.* 8. *geh.* 8 *Gr.*

Digitized by Google

Der Verf. dieser Grabgedichte ist von dem Herausgeber verschieden, der sie in mehr als einer Rücksicht anziehend fand. Die Sammlung besteht aus 2 Abtheilungen, von denen die erste, 35 kleine Gedichte enthaltend, vom Verf. überschrieben war: Heidengräber (weil solche redend eingeführt werden, denen das Licht der höhern Offenbarung fehlte), die zweite mit 21 Gedichten, Christengräber, weil christliche Todte hier ihre warnende, lehrende, tröstende Stimme hören lassen. Diese Ueberschriften sind jedoch weggeblieben; die Grundsätze, welche hier den Todten in den Mund gelegt werden, stimmen ganz mit denen des Herausg., wie man sie aus seinen Predigten kennt, überein.

Sammlung von Gesetzen u. Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchs-Angelegenheiten, welche seit der Wirksamkeit des Kön. Preuss. Rheinischen Ober-Berg-Amtes erlassen worden sind u. in dessen Haupt-Bergdistrikt Gültigkeit besitzen. Jahrgang 1827. Herausgegeben von Dr. Jacob Nöggerath, Kön. Preuss. Oberbergrath, ord. öff. Prof. der Mineralogie zu Bonn etc. Bonn Weber, 1828. 20 S. 8. cartonn. 4 Gr.

Es sind 7 Verordnungen vom Jahre 1827 hier abgedruckt, denen ein chronologisches Inhalts-Verzeichniss vorausgeschickt ist,

Briefe über das Christenthum. Ein Gegenstück zu den Briefen über den Rationalismus und denen über den Supernaturalismus. Von J. A. Voigtländer. Dresden, 1823, Arnold. Buchh. VIII. 112 S. 8. brosch. 12 Gr.

Diese acht Briefe enthalten Nachträge zu des Vfs. Schrift: Christenthum und Widerchristenthum, Dresden 1821, doch so, dass sie auch ein für sich bestehendes Ganze ausmachen. Sie sollen nicht Worte des Friedens an die streitenden Parteien zu ihrer Vereinigung aussprechen, sondern die klare Einsicht in das biblisch-christliche System befördern, welches in der Mitte liegt zwischen den Systemen des Supernaturalismus und des Rationalismus, jenem in formaler, diesem in materialer Hinsicht gegenüber steht. Der Vfr. erwartet so wenig eine Aussöhnung, dass er vielmehr das einzige Heil des Christenthums, wie des Rationalismus, in der kirchlichen Scheidung findet, welche Gabler gewünscht, und auf

Digitized by Google

welche neulich Hahn angetragen hat.« Der Vfr. hat übrigens auch über verschiedene verwandte Gegenstände, rationalen Supernaturalismus, grammatisch-historische Interpretation, kirchliche Symbole u. s. f. sich erklärt.

Theobald, oder was sollen die protestantischen Katholiken in Deutschland jetzt thun? Eine kirchlich-politische Frage, beantwortet vom Professor Krug, zum zweitenmale beantwortet von Friedr. Alberti, Diacon zu Markt Hohenleuben. Greiz, 1828, Henning. 82 S. 8. cartonn. 12 Gr.

Der Vfr., dessen Beruf zu einer zweiten Beantwortung noch bezweifelt werden kann, hat sie in Abendgespräche von vier Personen eingekleidet. Krug wird der Befangenheit in der einmal gewonnenen Ansicht beschuldigt; er sey »auf alle Fälle zu weit gegangen und in seinem Eifer den Knechten gleich geworden, die die grosse Ernte der Zeit nicht erwarten können.« Der erste Abend enthält die nähere Prüfung der Krug'schen Schrift; der zweite, S. 29, die weitere Beantwortung der Frage, in folgenden Abschnitten begründet: das Leben in der Wissenschaft; die Aufhebung des Einzelnen oder des Lebens Gleichung; Geschichte der Kirche. Einer der Unterredenden stellt das Resultat auf: Die aufgeklärten Katholiken sollen bleiben was sie sind und den Zug in ihrem Innern nach Aufklärung nicht etwa als einen Ruf zum Abfall von ihrer Kirche betrachten, sondern vielmehr als Ermunterung und Ermahnung, ihr treu zu bleiben, ihr zu dienen mit der Gabe, die sie empfangen haben. Ist diess auch immer möglich?

Ueber mögliche Verbesserung des literärischen und financiellen Zustandes der katholischen Geistlichen im Königreich Baiern. Von einem Freunde der Priesterschaft und des Vaterlandes. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1828. 88 S. in 8. brosch. 4 Gr.

Die Schrift zerfällt ihrem Titel zufolge in 2 Abtheilungen. Im Eingange der ersten verwahrt sich der Vfr. gegen die mögliche Anschuldigung, dass er behaupte, es stehe mit der kathol. Geistlichkeit in Baiern in Hinsicht auf Literatur und Gelehrsamkeit schlecht oder doch merklich schlechter als anderswo; er will nur die Hindernisse ihrer gelehrten Fortbildung aus dem Wege geräumt haben und gibt dagegen die Mittel an,

Digitized by Google

durch welche ihre weitere Bildung befördert werden möchte. In der 2ten Abth. S. 40 ff. ist noch stärker über die Ursachen der Verschlimmerung der ökonomischen Umstände der Geistlichen und über die nothwendige Verbesserung derselben gesprochen und es wird dabei manches Locale und Individuelle zur Sprache gebracht, was wohl zu berücksichtigen ist. Erschöpft ist übrigens die Materie bei weitem nicht.

Eine gründliche Darstellung über das Erziehungswesen der Juden und ihren moralischen Standpunct mit Rücksicht auf die hochverehrliche Grossherzogl. Hessische Verordnung. Gesprochen von einem Glaubensgenossen der Juden, 1827. *VIII.* 58 *S.* 8. 6 *Gr.*

Der Vf. bemerkt, wohl mit Recht, dass das Schulwesen bei der jüdischen Nation noch sehr im Verfall sey, wenn gleich an einigen Orten auch für die Juden gute Schulen mit tüchtigen Lehrern sind gestiftet worden. Der Vfr. will nun durch diese kleine Schrift seine Glaubensgenossen zur Errichtung guter Schulen bewegen, indem er die Vortheile zweckmässiger Schulanstalten und der Aufklärung auseinandersetzt und zugleich die Macht des rabbinischen Aberglaubens vernichte.

Wegweiser für Reisende durch das Riesengebirge. Zweite, stark vermehrte Auflage. Mit einer (lithograph. grossen) Karte des Gebirges. Glogau u. Lissa, Günter'sche Buchh. geb. 47 *S. kl.* 8.

Voraus geht ein kleines Gedicht. Dann folgt: Erklärung einiger im Gebirge üblichen Benennungen; einige wichtige Regeln für Reisende durch das Riesengebirge; über die Führer im Gebirge; Reisegelegenheiten, Herbergen, Nachtlager; Ueberblick (des Gebirges); hierauf S. 17. alphab. Verzeichniss aller auf der Karte befindlichen Berge, Oerter u. s. w.; S. 43. Kurze Beschreibung einiger in der Nähe des Riesengebirges liegenden sehenswürdigen Partieen. Reisende werden mit diesem Taschenbuche zufrieden seyn können.

Lübeck's Selbstbefreiung am ersten Mai 1226. *Vom Prof. F. C. Dahlmann. Hamburg* 1828, *Perthes.* 22 *S. gr.* 8. *brosch.* 4 *Gr.*

Als Waldemars I. Kön. von Dän. Söhne 1201 Holstein eroberten, fielen auch Lübeck und Hamburg in

Digitized by Google

ihre Hände. Waldemar II. bestätigte zwar der Stadt den Freiheitsbrief Friedrichs I., riss sie aber von aller Verbindung mit dem deutschen Reiche los. Die Lübecker unternahmen, während der langen Gefangenschaft Waldemars II. (vom 7. Mai 1223), Nichts gegen ihn. Nachdem aber K. Friedrich II. ihnen am 14. März 1226 die gesuchte Reichsunmittelbarkeit ertheilt hatte, setzten sie sich am 1. Mai 1226 mit List in Freiheit. Diess ist die gewöhnliche Erzählung. Allein Hr. D. zeigt, dass die Lübecker schon durch die Möllner Schlacht im Jan. 1225 frei geworden sind. Wie sie dieselbe ferner gegen Graf Adolf IV. behauptet haben, wird dargethan. In einem Anhange, S. 20, sind die Schicksale der Stadt Rendsburg in jener Zeit erörtert. S. 22 ist eine chronologische Uebersicht der Begebenheiten von der Gefangennehmung Waldemar's II. 6 — 7. Mai 1223 bis zur Schlacht bei Bornhövede 22. Jul. 1227 beigefügt.

Philoteknos, oder Belehrung und Unterhaltung in neuen Erzählungen; Fabeln und Mittheilungen aus der Naturbeschreibung. Ein Lesebuch für gute Kinder. Von K. F. Daras. Mit 14 (color.) Kpfn. Leipzig, Magazin für Ind. und Lit. (ohne Jahrz.). 71 S. in 16. geb. 18 Gr.

Diess Lesebuch für die erste Jugend enthält 14 Abschnitte zu den 14 Tafeln, von denen jeder mehrere Gegenstände umfasst, die eben so anprechend, wie die Kupfer anziehend sind.

Leipziger Universitäts-Schriften.

Zu der am 6. Nov. von dem Stipendiaten, Hrn. Friedr. Reinhold aus Reichenbach, gehaltenen Mager'schen Gedächtnissrede (de recto philosophiae usu in iure) lud der Hr. Senior der jurist. Fac. OHGRath Dr. *Brehm* ein mit dem Programm: *Dispunctionum iuris varii Specimen* X. Ius succedendi nato ex sponsa semel quaesitum repudio parentum haud infirmatur. 13 S. in 4. Die hier mit Gründen der Billigkeit vertheidigte Meinung wird durch ein ausführliches Responsum der hiesigen Juristen-Facultät bestätigt.

Am 19. Nov. hielt der Hr. Archidiakonus Dr. u. P. O. *Johann David Goldhorn* seine Rede zum Antritt der ordentl. Professur der Theol. neuer Stift.: de futurorum in ecclesia oratorum ingeniis ad ipsum curriculi

Digitized by Google

academici limen explorandis, wozu er mit dem Programm eingeladen hatte: *De puerorum innocentia in sermonibus sacris non sine cautione laudanda et ad imitandum proponenda*, commentatio homiletica (b. Teubner, 30 S. 8.). Angesehene geistliche Redner haben nicht nur in Predigten am Michaelisfeste, sondern auch ausserdem den kindlichen Sinn und die kindliche Unschuld gerühmt und zur Nachahmung empfohlen. Dass aber diess mit grosser Vorsicht geschehen und man sich eines zu parteiischen Lobes des Kindessinnes enthalten müsse, wird in vorliegender Schrift mit folgenden Gründen bewiesen: 1. die tägliche Erfahrung widerspricht solchen übertriebenen Lobsprüchen; 2. was von den im Gemüth der Kinder sichtbaren Tugenden gesagt wird, stimmt weder mit der Natur der Tugend noch mit der des Kindes-Alters überein; es lässt sich auch 3. nicht mit den wohlerwogenen Aussprüchen und Vorschriften der heil. Schrift vereinigen. Es werden in dieser Hinsicht die Stellen Matth. 18, 3. (Marc. 9, 35. Luc. 9, 46.) welche Stellen so erklärt werden: qualis hic puer est corpore, tales vos oportet esse animo, parvos, demissos, humiles) Matth. 19, 14. τοιούτοι auf die körperl. Gestalt oder die Zahl der Jahre bezogen) 11, 16. 1. Kor. 14, 20. Eph. 4, 14. etc. durchgegangen und erläutert.

Am 25. Nov. vertheidigte unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Schwägrichen Herr *Carl Julius Hille* (der zu Freiberg 1804 geb., erst häuslichen, dann Schulunterricht in Freiberg erhalten, hierauf die Apothekerkunst seit 1820 ebendaselbst erlernt, nach erneuertem Privatunterricht des Hrn. Rect. Rüdiger und Besuch der chemischen Vorlesungen auf dasiger Bergakademie, in Leipzig seit 1824 die medicin. Wissenschaften studirt hat) seine *Dissertatio* inaug. med. rarioris morbi elephantiasi partiali similis historiam sistens (bei Naumann gedr. 39 S. in 4. mit einem color. Steindruck.) Der Vfr. hatte Gelegenheit, die Kranke von 39 Jahren bei Hrn. Dr. Trautmann, der sie behandelte, 1825 selbst zu sehen und zu beobachten, und von ihm erhielt er auch die Geschichte der Krankheit mitgetheilt. In der Schrift handelt C. 1. die Geschichte der seltenen Krankheit ab, C. 2. similium casuum enumeratio et cum nostro comparatio; C. 3. Causarum quae in nostro et similibus casibus obvenerant, inter se comparatio. C. 4. Medendi methodus apud Peusueriam (der Name dieser Weibsperson aus Stötteritz) adhibita.

Digitized by Google

Des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* Einladungsschrift zur Promotion des Hrn. Dr. Hille enthält: *Additamenta ad elenchum medicorum vett.* a Fabricio in bibl. gr. vol. XIII. exhibitum. XVII. (12 S. in 4.) Die hier aufgeführten Aerzte sind: Hermes Trismegistus; Herodius; Heron; Heros; Hicesius; Hierax; Hierocles; Hierophilus; die Aebtissin Hildegard; der Thierarzt Hippocrates; Claudius Hymnus; C. Sulpicius Hypnus; Jacobus aus Alexandrien; Jacobus aus Damascus, mit dem Beinamen Psychristus oder vielmehr Psychistrus (auch Psychristes).

Beförderungen.

Auf der Universität zu Marburg ist am 5. Mai 1828 dem Subsenior an der St. Moritz-Kirche zu Coburg, Hrn. *Geo. Mich. Amthor*, die theol. Doctorwürde ertheilt worden, nach Einsendung s. Diss. exeg. dogm. in 3. prior. vers. cap. 1. Ep. ad Hebr. und am 1. Aug. dem Hrn. *Karl Lehnert* aus Wilsnach die theol. Licentiatenwürde, dessen Diss. de miraculis Jesu Christi recte aestimandis versprochen ist.

Neue Institute.

Am 6. Mai hielt der polytechnische Verein für Sachsen seine erste Conferenz zu Leipzig. s. Elbeblatt Nr. 20. S. 308 ff.

Der Dr. med. Hr. *Goldbeck* hat eine Heil-Anstalt für taubstumme Kinder in Altona gegründet und es ist ihm gelungen, bei einem fünfjährigen Mädchen Sprache und Gehör herzustellen. s. Liter. Blätter der Hamb. Börsenhalle 290, S. 1152. Hesperus Nr. 157. und Jägers Bemerkungen 228, S. 911.

In *Berlin* wurde am 19. Mai ein, bisher vermisstes neues Klinikum, für Augenkranke, im Charité-Krankenhause vom Hrn. geh. Ober-Med.-Rath Dr. *Rust* eröffnet und der Prof. der Medicin, Hr. Dr. *Jüngken*, als Director der Augenklinik eingeführt. s. Haude- u. Spener'sche Berlin. Nachr. 121.

In *Frankfurt* am Main ist am 1. Nov. vor. J. ein Taubstummeninstitut von Hrn. Ludwig Kosel errichtet worden, der auch Vorsteher derselben ist. s. Allgem. Schulzeit. 1ste Abth. 1828, 42, S. 336.

Digitized by Google

In Aarau ist 1827 eine Gewerbschule gestiftet worden, die guten Fortgang hat. s. Allg. Schulz. 1828, 1. Abth. 45, S. 360. Solche Gewerb- und polytechnische Schulen sind seit einiger Zeit an mehrern Orten von Regenten, obrigkeitlichen und Privatpersonen errichtet worden und tragen zur Verbesserung und Vervollkommnung der Handwerke und Künste bei.

Seit fünf Jahren besteht in Pöseldorf ¼ Stunde von Hamburg ein *orthopädisches* Institut, dessen Stifter und Vorsteher, Hr. *J. F. V. Götte* d. ält., von dem Fortgange derselben erfreuliche Nachricht im Hamburg. unpart. Corresp. Nr. 112. gegeben hat.

Von der in London seit 1807 bestehenden, aber erst seit 1814 thätigern Society of friends of foreigners in distress (Gesellschaft der Freunde bedürftiger Ausländer) sind neue Nachrichten gegeben in den Blättern f. liter. Unterh. 190, S. 760.

In *München* zeichnen sich zwei wissenschaftliche Vereine aus, der *philomathische* und der *literarische*. Zeit. f. die eleg. Welt 169, S. 1351.

Von zwei Vereinen in *Zürich*, s. für die ökonomische Verbesserung der Landschulen des Cantons Zürich, und b. zur Gründung einer technischen Lehranstalt, wird ebendas. S. 1352. Nachricht gegeben.

In *Bordeaux* ist eine Akademie der Künste und Wissenschaften errichtet worden, welche die königliche Bestätigung am 13ten Aug. 1828 und den Namen einer kön. Akademie erhalten hat.

In Sevres ist bei der Porzellanfabrik eine Schule für Glasmalerei errichtet worden, deren Lehrer Hr. *Constantin* ist.

Die Gesellschaft für Künste, Wissenschaften und Ackerbau in Metz hat bei dem Aufenthalte des Königs von Frankreich daselbst am 5. Sept. den Namen einer *königlichen Akademie* erhalten.

Am 8. Sept. ist in Rotterdam die neue medicin. Schule eröffnet worden.

Von der Taubstummen-Anstalt, die Hr. David Christian Ortgies in Bremen errichtet hat, ist in der Allg. Schulz. Sept. 1. Abth. S. 943 ff. Nachricht gegeben.

Zu *Bruchsal* wird vom Grossherz. von Baden ein Landesinstitut für Blinde errichtet und Hr. *Franz Müller* ist als Lehrer der Blinden angestellt worden.

In *Berlin* ist ein Verein für die Erd- und Staatenkunde gestiftet, dessen Director Hr. Prof. *C. Ritter* ist und

Digitized by Google

dessen Mitglieder die angesehensten Gelehrten Berlins sind.

Ebendaselbst ist ein Verein für die Besserung der Strafgefangenen gebildet. s. Beilage zu Nr. 309. der Preuss. St. Zeit. Eilf angesehene Manner stehen an der Spitze. Vgl. Zeit. f. die eleg. W. 245, S. 1959.

In *Lübeck* ist eine Anstalt für Taubstumme und Blinde errichtet. s. Nat. Zeit. d. Deutsch. 97, S. 782.

Neue Erfindungen.

Von dem *Sirenion*, einem kleinen aufrechtstehenden Pianoforte, das Hr. Promberger in Wien erfunden hat, gibt die Leipz. Musik. Zeit. 45, S. 759. Nachricht.

Hr. *Montgolfier* zu Lyon hat die Kunst erfunden, aus Papier ein Material zu fabriciren, das die Leinen- und Baumwollenzeuge völlig ersetzt und ungleich wohlfeiler ist. Aus dieser sogenannten Papierleinwand sind schon damascirte Tischtücher und Servietten gefertigt worden, die so weich und schön und fast eben so dauerhaft sind, wie die gebräuchlichen und wovon das Stück ungefähr 6 Pfenn. kostet; die Fabrik nimmt die beschmutzten Stücke um den halben Preis zurück; auch gestickter Tull, zu Gardinen, Drapperien, Ballkleidern wird gefertigt, wovon die Quadratelle ($1\frac{1}{2}$ E. breit und lang) etwa 2 Gr. kostet. In derselben Fabrik werden auch sehr schöne Seidenpapiere und Maroquinpapiere (zum Tapezieren der Fussböden) gefertigt.

Die von Herrn *Sudre* erfundene musikalische Sprache (mittels der Geige), wodurch man seine Gedanken auch im Dunkeln und in grossen Entfernungen Andern mittheilen kann, ist von einer Commission der Akademie der schönen Künste in Paris geprüft und sehr bewahrt, besonders auch zur Nachtzeit und im Kriege, befunden worden.

Von einem durch einen Künstler aus Wilna erfundenen, aus ovalen Stäbchen von Fichtenholz bestehenden, Tonwerkzeug, dessen Töne der Harmonika ähnlich sind, ist in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 285. Nachricht gegeben.

Ueber die von Laffore erfundene neue Lesemethode, s. Blätter f. liter. Unterh. 298, S. 1191.

Digitized by Google

Alterthümer.

Das Monument des Lysikrates zu Athen ist vortrefflich gezeichnet von Hübsch, gest. von Felsing, in kl. Fol. (Carlsruhe bei Velten, 1 fl. 36 Kr.) erschienen. s. Tüb. Kunstbl. 58, S. 232.

In der Fortsetzung der alten Denkmale in Venedig und seiner Umgegend im Tüb. Kunstbl. (zu Nr. 44) von *W. F. Rück* Nr. 60, S. 237, werden zwei ägyptische Bronzen (von Weber an Geh. R. Creuzer geschickt) beschrieben: Bildsäule des Apopis (hässliche Menschengestalt, nicht Serapis) und Harpokrates, mit dem Kopfe des Apopis (des Symbols der sengenden Sonnenhitze in Aegypten vom Nil an) darüber; ein ebernes Amulet aus dem byzant. Mittelalter mit griech. Inschrift (S. 238), womit die russ. Goldmünze des Basilius, über welche Morgenstern geschrieben hat, verglichen wird, und eine Gemme bei Gorläus, fortges. 61, S. 243. (Hr. R. hält alle 3 Stücke für Amulete), 61, S. 244. 5. von dem Museum Quirini in Alticchiero, beschrieben von Madame R. (Rosenberg), Padua 1787, darin ein Sarkophag mit Relief: Theseus erlegt den marathon. Stier (2 Cippen mit etr. Inschr.); ferner: 62, S. 247, Tempelbildnerei, ein oberhalb Memphis gefundener Coloss, sitzende Frau mit Löwenkopf und Schlüssel in der Linken, Rhea genannt; Votivtafel mit griech. ägypt. Inschrift, dass ein Pharsus sie dem Thoyth und der Isis geweiht hat, Büsten, Geräthschaften. S. 248. Museum Obizzo zu Cattajo, jetzt dem Herzog von Modena gehörend.

Zu Pompeji sind neuerlich 2 Coffer ausgegraben worden, wovon einer aus Marmor 5 Schuh lang, 2 breit, 2 hoch war, und 45 Silber- und Goldmünzen enthielt.

Die Pichler'sche Daktyliothek, bestehend aus 1252 rosenfarbigen Abgüssen in 4 Kästchen, mit einem 7½ Bogen starken Katalog von Pichler's eigner Hand, wird (aus der Verlassenschaft des Feldmarschalls Grafen von Colloredo in Wien) verkauft von der Buchh. von Gräffer und Singer. s. Wiener Zeit. 185, S. 784. Ebendaselbst auch eine weibliche ägyptische Mumie mit den Byssusstücken und Bändern, auch Papyrus-Blättern.

Im Berlin. Kunstbl. von Tölken, 6. Heft, hat Hr. Prof. Tölken Nr. 3. über die Mischung griech. u. asiat. Cultur in den Küstenländern des südlichen Kleinasiens geschrieben. Nr. 4. sind zwei Beispiele antiquarischen Betrugs aufgestellt.

Digitized by Google

Die zwei *antiken Oelmühlen*, die man in Pompeji und Stabiä aufgefunden hat und die viel zweckmässiger sind als die unsrigen, sind in den Blätt. für lit. Unterh. 203, S. 812, beschrieben.

In Aix besitzt ein Bürger, Hr. *Sollier*, eine grosse Sammlung Papyrusrollen. Champollion der jüng. hat sie untersucht und soll darunter 2 Rollen gefunden haben, welche die Geschichte der Kriege und Regierung Sesostris Raamses (des Grossen, Zeitgenossen von Moses) enthalten, aus dem 9ten Regier. Jahre jenes Königs datirt. s. Liter. Blätt. der Börsenhalle 321, S. 1400. Ingleichen eine knieende Basaltstatue, mit der hierogl. Inschrift auf dem Rücken: Sänger und Freund des Sesostris. s. Berlin. Haude- und Spener. Zeit. 204.

In York hat man eine Münze Vespasians zum Andenken an Judäa's Eroberung gefunden. Av. Kopf des Kaisers, Umschr. Vespasianus Rom. Imp. Aug., Rev. Palmbaum, unten ein bewaffneter Jude gefesselt, Inschr. Judaea capta. Exergue: S. C. s. Tüb. Kunstbl. 74, S. 295.

Ebendaselbst Nr. 75, S. 297 ff. sind die drei Werke kurz angezeigt:

Pompeji illustrated with engravings by W. B. Cooke from original drawings by Lieut. Col. Cockburn, J. Goldicutt, Henry Park and T. T. Donaldson, Lond. 1827, 4 Hefte oder 2 Bde in Fol. 90 Kupfert. 120 S. Text. (Nicht so gut geordnet, wie Gell und Gandy Pompeji und Romanelli's Beschreibung von Pompeji).

Neu entdeckte Wandgemälde in Pompeji, gezeichnet von W. Zahn. München, Stuttgart und Tübingen, Cotta. 40 Bl. Fol. 1828.

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gebäude aus Pompeji etc. 1stes Heft, Berlin, Reimer, 1828.

Des Botturini schöne Sammlung mexicanischer Alterthümer ist in Vera Crux wieder gefunden, ins Nationalmuseum zu Mexico gebracht worden und wird lithographirt. s. Blätt. für liter. Unterh. 240, S. 960.

Ueber das Antiken-Museum zu Neapel und die neuesten Ausgrabungen Einiges in den Tüb. Kunstbl. 85. S. 340.

Römische und deutsche Alterthümer, welche beschrieben sind in den beiden Werken: Beschreibung röm. und deutscher Alterthümer im Gebiete der Provinz Rheinhessen, durch Dr. *Joseph Emele*. Mit 493 Abbild. Mainz, bei Stenz, 3 fl. 30 kr., und: Ueber Amulete und was darauf Bezug hat, von Demselben, mit 19 Abbild.

Digitized by Google

Ebendas. 1 fl. sollen verkauft werden, und ist das Verzeichniss derselben nebst Preisen, bei Stenz zu haben.

Bei *Sassoferrato* ist ein antikes Mosaik gefunden worden, welches in die Glyptothek zu München gebracht ist. s. Tüb. Kunstbl. 88, S. 352.

In Laneing Down (in England) hat Hr. Medhurst einen röm. Mosaik-Fussboden entdeckt, der trefflich erhalten ist, auch römische, altbrittische und sächsische Münzen und viele kleine Putzsachen. s. Preuss. St. Zeit. 309.

In Dalmatien, und namentlich unter dem ehemal. Palaste Diocletians zu Salona und in der Umgegend, sind unter Leitung des Prof. *Lanza* seit einigen Jahren Nachgrabungen angestellt worden, die viele Alterthümer zu Tage gefördert haben, aus denen ein eignes Museum im Lande selbst gebildet werden soll. Lanza wird ein Werk über seinen Fund herausgeben. Dresdn. artist. Notizenbl. 20, S. 79.

Von der Architecture antique de la Sicile par Hittorf et Zanth sind in Paris die ersten 5 Hefte erschienen, die viel Interessantes enthalten.

In dem, der Familie Cantelori gehörenden Thale von Camposcola (im Kirchenstaate), wo ehemals die etrusk. Stadt Volci stand, ist ein kostbares etrusk. Grabmal entdeckt und im October eröffnet worden; man hat schon Urnen, Vasen, Lampen etc. gefunden. s. Preuss. St. Zeit. 312. Tüb. Kunstbl. 96, S. 384.

Eine auf einer goldnen Grabeslampe in dem Columbarium der Caecilia Flaminica, bei einem Mithratempel, gefundene Inschrift, hat Hr. Hofr. Jakobs zu erklären versucht. Zeit. für die eleg. Welt 94, S. 750. 95, S. 756; der darin erwähnte Pyriman ist der Priester, welcher die Weihung der Caecilia verrichtete; die Symbole werden erklärt (Ring und geschlossene Hände deuten die Ehe an, der Zweig, von ungewöhnlicher Form, ist eine Brenthis oder Thridacine, eine Art von Lactuken, welche die sinnlichen Begierden schwächen soll, Symbol von dem Vorsatze des Paares, in reiner und mystischer Gemeinschaft mit einander zu leben). Von einer solchen Reinheit und Keuschheit in der Ehe werden auch 2 Epigramme erklärt (S. 757 f.).

Die Beschreibung des Saals der Muse und des Niobidensaals in der Glyptothek in München ist fortgesetzt im Tübing. Kunstbl. Nr. 45, S. 177. (Knabe mit dem Schwan, Wiederholung des im Capitol. Museum; ge-

Digitized by Google

tödteter Sohn der Niobe, aus dem Palaste Bevilacqua in Verona; des Kopfs und der Arme beraubte, knieende Jünglingsfigur (doppelt abgebildet), fälschlich Ilioneus genannt, auch nicht ein Niobide, vielleicht Hyacinthus, ganz ausserordentl. zart und schön. 46, S. 185. Mercurius (dem in Belvedere, ehemals Antinous genannt, ähnlich); Isis mit Harpokrates; Venus in der Stellung der Cnidischen — Büsten der Roma und der Minerva, des Paris mit phrygischer Mütze (S. 186), beschl. 48, S. 189. (noch einige Reliefs, ein schöner Medusenkopf; ein Hochrelief: Polyphem auf einer Löwenhaut sitzend, einen getödeten Jüngling unter sich haltend und mit der Rechten die Keule schwingend; ein vortreffliches Relief aus dem Herculanum: Adoration zweier Frauen an der Herme eines bärtigen Bakchus oder Priapus — sämmtlich erläutert von Schorn.

Von den neuesten Ausgrabungen in Pompeji ist ebendas. 49, S. 193. Nachricht gegeben und der Brunnen in einem Privathause zu P., der mit Muschelwerk und Glasmosaik verziert ist, lithogr. (nach dem 12. H. des Museo Barb.).

Der König von Preussen hat das ansehnliche Baron *Koller'sche* Museum von ägypt. und andern Antiken, vornehmlich kostbaren Vasen, in Böhmen für 100,000 Rthlr. gekauft, und Hr. Prof. Levezow wird mit demselben im September in Berlin eintreffen.

Im Hesperus 142, S. 566 f. sind Bemerkungen über die räthselhafte latein. Inschrift in Bologna (Aelia, Laelia, Crispis etc.) aus Prof. Hoffmann's Abh. von junger Leute Heirathen 1721 und Andern mitgetheilt.

Kunstnachrichten.

Von den beiden berühmten Malern, dem engl., Sir Thomas Lawrence, und dem schottischen, Wilkin, sind beurtheilende Nachrichten in den Blätt. für lit. Unterh. Nr. 154, S. 615. gegeben.

In der Fortsetzung der Abh.: Anfänge der italienischen Kunst, ist im Tüb. Kunstbl. 47, S. 185. VI. die früheste Malerei in Siena behandelt (die Madonna von Guido in der Kirche St. Domingo, und die des Mino im Palazzo publico), 48, S. 189. (die Ansprüche Siena's auf hohes Alterthum ihrer Kunst werden ermässigt), fortges. St. 49, S. 193. (von den Werken des Sienes. Malers, Duccio), 50, S. 198. (noch von demselben, zu-

Digitized by Google

sammen 13 Gemälde), 51, S. 201. (Nr. 14—24, seiner Gemälde) 52, S. 207. (von einem Gemälde dieser Schule, dessen Verfertiger unbekannt ist), beschlossen Nr. 53, S. 211.

Von der Kunstausstellung in Bamberg vom 8—17. Apr. 1827, s. Tüb. Kunstbl. 48, S. 191. (wogegen ein »unbefangenes Wort« ebendas. 61, S. 242 f. zu vergleichen); von der in der französ. Akademie zu Rom, ebendas. S. 192.; von der in Karlsruhe Nr. 52, 53.

Lithographische neue Werke von Albr. Adam (Malerische und militärische Reise von Wittenberg bis Moskau 1812), Xav. Nachtmann und Andr. Braun sind von Speth im Tüb. Kunstbl. 49 u. 50 angezeigt.

Von der Malerei der Kandyer in Ceylon auf Holz mit einem eignen Lacke ist aus des Grafen Noé Mémoires im Tüb. Kunstbl. 50, S. 200. Nachricht gegeben.

Von der neuesten Ausstellung deutscher Künstler in Rom ist im (Berlin.) Gesellschafter 103, S. 515. Bericht gegeben; ausführlicher und lobender in der Wiener Zeitschrift für Kunst etc. 79, S. 650. 80, S. 658. 81 u. 82, S. 676.

Ueber die diesjährige, die Erwartung täuschende, Kunstausstellung in Neapel, ist in der Berlin. Haude- und Spener. Zeit. ein kurzer Bericht gegeben.

Die nach Rauch's Modell in Erz gegossene, 10 Fuss 2 Zoll hohe, fast 130 Centner schwere treffliche Statüe des Fürsten Blücher ist am 9. Jul. zu Breslau auf das 16 F. 9 Z. hohe Fussgestell von schlesischem Granit erhoben worden.

Von einer Ausstellung von vaterländischen Kunst- und Industrie-Gegenständen in Neufchatel ist in der Zeit. für die eleg. Welt 140, S. 1191. Nachricht gegeben.

Ueber einige ältere Maler Darmstadts ist ein Aufsatz von Carl Buchner, grösstentheils aus dem Hessendarmstädtischen Staats- und Adress-Kalender von 1780, in das Tüb. Kunstbl. Nr. 55, S. 217. 56, S. 224. 57, S. 225. aufgenommen.

Von der Kunstausstellung in Mailand gibt das Tüb. Kunstblatt Nr. 56. einen verspäteten Bericht, fortges. 57, S. 227. 58, 59, 60, 62, S. 245. 63, S. 251.

Hr. *Carl Wichmann* der Aelt. zu Berlin hat die sitzende Marmorstatüe der Kaiserin Alexandra von Russland vortrefflich vollendet. s. Berlin. Conv. Bl. 140, S. 559.

In den Beiträgen zur Kunstgeschichte im Tübing.

Kunstbl. 60, S. 240. wird einige Nachricht gegeben von den Holzschneidekünstlern: 1. Tobias Stimmer, der schon 1587 nicht mehr lebte, 2. Karl van Sichem, der wirklich im 16ten Jahrh. lebte.

Die Medic. Fac. in Wien hat zum Andenken der Genesung des Kaisers u. zu Ehren des Leibarztes Baron von Stifft eine Münze, nach der Erfindung ihres Decans, Dr. Plenker, prägen lassen, die in der Wiener Zeitung Nr. 175. ausführlich beschrieben ist.

Am 18. Aug. ist zu Passau der Guss der Statüe des Königs Maximilian Joseph vollendet worden, von dem Bildhauer Chr. Jordan und dem Glockengiesser Georg Samassa gefertigt. Sie ist 10 Schuh hoch und wiegt gegen 80 Centner.

Am 12. Jul. ist in der kön. Stückgiesserei zu Berlin die Statüe Kön. Friedrich Wilhelms I. 7½ Fuss hoch in Bronze gegossen worden. Die Form war von Hrn. Laquine, den Guss leitete Hr. Director Reisinger, die Vollendung besorgte Prof. Rauch.

Von dem Kunsthandel und Buchhandel in Mailand wird im Tüb. Kunstbl. 59, S. 233. Nachricht gegeben und das Neueste angeführt.

Ueber das Fechenbachiche (des ehemal. Fürstbisch. Georg Karl v. Fechenbach) Monument in der Domkirche zu Bamberg (unter Heideloffs Leitung ausgeführt) ebendas. S. 235.

In dems. Kunstbl. steht Nr. 61, S. 241. 62, S. 245. 63, S. 249. 64, S. 253. 65, S. 257. beschl. 66, S. 263. ein Aufsatz: Ueber Malerei, ihre Bedeutung, ihren Zweck, ihre Mittel, von Karl Buchner.

Ueber den Bau der Isaakskirche in St. Petersburg und deren Säulenhallen mit 48 Säulen (von denen 16 seit dem 20. März an der einen Vorhalle aufgerichtet sind) aus einem einzigen Stücke, jede 56 Fuss hoch und fast 300,000 Pfund schwer, gibt aus dem Journal de St. Petersbourg die Preuss. Staatszeit. Nr. 218. Nachricht. Vgl. Lit. Blätt. der Börsenh. 317, S. 1368.

Der prachtvolle bronzene Tafelaufsatz in der Werkstatt der Herren C. G. Werner und Neffen nach des geh. OBR. Schinkel Zeichnung und Prof. Tieck's Modellirung gefertigt, ist in den Berlin. Haude- u. Spener. Nachrichten Nr. 192. beschrieben.

Die Statuten des Schlesischen Kunstvereins sind im Tüb. Kunstbl. 64, S. 255. mitgetheilt.

Des Hrn. *Julius Schnorr* Frescogemälde in der Villa

Digitized by Google

Massimi ist zur Hälfte in einem Steindrucke dargestellt und erläutert in demselben Kunstbl. 65, S. 253. (Kaiser Karl der Dicke zieht zur Vertheidigung der Thore von Paris.)

Der Process über das Vermächtniss des Vermögens von fast 1½ Mill. fl. vom Bankier *Städel* in Frankfurt a. M. für ein daselbst beabsichtigtes Kunstinstitut ist durch Vergleich vor dem Oberappell.-Gerichte der vier freien deutschen Städte dahin entschieden, dass die Verwandten Städels 311,000 fl. erhalten und das Städelsche Kunstinstitut seine fernere unangefochtene Existenz behält. s. Zeit. für die eleg. Welt 172, S. 1375. 173, S. 1383.

Von Hrn. *Frenzel* sind Blicke auf die Kunstmuséen und Kunstleistungen in Wien im Mai und Juni in dem (Dresdn.) Artist. Notizenblatte Nr. 14 u. 15. mitgetheilt.

Die vom Domhrn. *von Ampach* in Naumburg veranstaltete Gemäldeausstellung hat Hr. Hofr. *Böttiger* im Artist. Notizenbl. Nr. 16, S. 61 ff. beschrieben.

Ueber bildliche Darstellung der Gottheit ist von *Carl Grüneisen* (der ein grösseres Werk darüber herausgegeben hat) ein Aufsatz im Tüb. Kunstbl. 68, S. 269. 69, S. 273. (das Ungenügende derselben wird dargethan).

Einige Bemerkungen über Raphael's Madonna di St. Sisto in den Blätt. für liter. Unterh. 222, S. 887. erläutern die Symbolik dieses Gemäldes.

Von der nun in Schleissheim aufgestellten Boisserée'schen Sammlung altdeutscher Gemälde (des Wilhelm von Köln, dem ein Gemälde vom J. 1410 beigelegt wird, Hemlingk, Hugo van der Goes etc.) ist in der Berlin. Haude- u. Spener. Zeit. 217. einige Nachricht gegeben.

Die Aechtheit der *Obotritischen Alterthümer* zu Neustrelitz und 14 Runensteine, ebendaselbst aufbewahrt, ist in der Leipz. Liter. Zeit. 246, S. 1964. vertheidigt.

Des Prof. Zielke zwei vollendete Gemälde von dem Arbeits-Cabinette des Königs von Preussen, die nun auch in Kupfer gestochen werden, sind in (Gubitz Berlin.) Gesellschafter Nr. 146, S. 731 f. beschrieben.

Auf die Versammlung der Naturforscher u. Aerzte in Berlin (Sept 1828) ist eine Denkmünze von G. Loos geprägt (in Bronze 1 Rthlr., Silber 3 Rthlr. 8 Gr.), womit die Reihe von Bildniss-Denkmünzen berühmter deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet wird. Von 6 neuen Medaillen des Hrn. Loos, worunter auch diese

Digitized by Google

und eine auf die Vermählung des Kronprinzen von Schweden. s. Zeit. für die eleg. Welt 222, S. 1776 u. Berlin. Gesellsch. 181, S. 903., von der auf Varna's Einnahme Dresdn. Artist. Notizenbl. 21, S. 82 bis 269.

Die Cartone von Raphael sind gezeichnet von Holloway, gestochen von diesem, bei Slane und Webb erschienen, s. Tüb. Kunstbl. 72, S. 285., wo auch andere engl. Kupferstiche und andere angezeigt sind.

Von dem in Mailand seit 1807 (ursprünglich zum Triumphbogen der franz. Armee errichteten, noch nicht vollendeten) prächtigen Friedensbogen und dessen Sculpturen, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 231, S. 924. Nachricht gegeben.

Die diesjährige Berliner Kunstausstellung ist beschrieben in der Haude- und Spener. Zeit. Nr. 224 bis 263 Beilage, auch in der Vossichen, ingleichen im Berl. Gesellschafter 173, S. 863 ff. 175, S. 875. 176, 177, 179, 189 ff., vornehmlich vgl. man Berl. Conv. Bl. 226, S. 894 und folgg. Numern bis 235, S. 931.

Ueber die Beurtheilung der Berliner Kunstausstellung ist daselbst eine kleine Schrift erschienen: Ein Wort über Kunstkritiken in Bezug auf die Schrift des Dr. Seidel: Die schönen Künste in Berlin im J. 1828, und dessen Beurtheilung der diesjährigen Kunstausstellung, von H.

Von der diesjährigen Dresdner Kunstausstellung, s. Dresdn. Artist. Notizenblatt Nr. 17, S. 67 f. Nr. 18. Müllner's Mitternachtsbl. 173, S. 689 ff.

Die Kaiserl. Kön. Bildergallerie im Belvedere in Wien (daselbst bei Haas), besorgt vom Hofmaler v. Perger (bis jetzt 45 Hefte, jedes à 3 fl. C. G.) ist im Tüb. Kunstbl. Nr. 46, S. 181. 47, S. 186. angezeigt.

Die Kunstvereine Londons sind im Hesperus 139, S. 555 ff. verzeichnet.

Das Schreiben, womit der Herz. Carl von Mecklenburg u. A. die zum Andenken an die Vorlesungen des Hrn. Alex. von Humboldt über physikalische Weltbeschreibung in Berlin geprägte goldne Medaille begleitet haben und die Antwort des Hrn. v. H. darauf ist in den Berliner Zeitt., der Haude- u. Spenerschen, und der Vossischen Nr. 149. abgedruckt, die Medaille selbst (in Bronze) beschrieben.

Das Hochaltarblatt in der neuen Graner Domkirche von Michael Hess ist in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. Nr. 75, S. 601. beschrieben. Der Gegen-

Digitized by Google

stand ist die Taufe des heil. Stephan, ersten Königs von Ungarn.

Von des Prof. *Moritz Retzsch* Gallerie zu Shakespear's dramatischen Werken, mit Erläuterungen von Hofr. Böttiger, Leipzig u. London, E. Fleischer 1828, hat dieselbe Zeit. Nr. 76. S. 623. ausführlichen Bericht gegeben.

Die Geschichte der Lithographie in Mailand (die dahin durch einen Tyroler, de Wertz, gebracht wurde) ist, aus einem Aufsatze in der Bibl. Italiana, in der Berlin. Vossischen Zeit. St. 151. erzählt.

Ueber das Unternehmen des Hrn. Loos in Berlin, eine preussisch-brandenburg. Geschichte in Medaillen zu geben, und die vier ersten erschienenen Stücke, s. Tüb. Kunstbl. 51, S. 203. 53, S. 211.

J. Chr. Ruhl, der Vater, hat, wie früher, eine Ossian-Gallerie in Umrissen, so neuerlich: Lenora von Gottfr. Aug. Bürger. Erfunden und gezeichnet von J. C. Ruhl, Cassel 1827, (nebst Vorrede und Text in 12 Umrissen. Querfol.) herausgegeben. s. Blätt. f. literar. Unterh. 162, S. 648.

Die Statuten der Verwaltung der kaiserl. Theater in St. Petersburg vom 13. Nov. 1827 sind in den Berlin. Convers. Blatt Nr. 123. (S. 483.) und 124, 125 und 126 abgedruckt.

Einige Bemerkungen über das Erscheinen des natürlich Lockenden u. des Urschönen in der Malerei sind im Tüb. Kunstbl. 52, S. 205. vorgetragen.

Die Statuen der 4 Evangelisten in dem Tempel-Monument auf dem Rothenberge bei Stuttgart (Johannes von Hofr. v. Dannecker, Lukas von Theodor Wagner, Markus und Matthäus von Leeb und Zwerger) sind in demselben Kunstbl. 53, S. 209. 54, S. 215. 55, S. 219. beschrieben.

Die Aufstellung der Gemälde (von Ambros. Riva, Erminia verbindet Tancreds Wunde, nach Tasso), Bildwerke (Aeneas, seinen Vater Anchises forttragend, Gruppe von Ludw. Scorzini) und Zeichnungen etc. in den Sälen der Akad. zu Mailand 1827, ist im Tüb. Kunstbl. 54, S. 213. 55, S. 217. 56, S. 221. 57, S. 225. (Malerei) 58, S. 229. beschl. (Kupferstich, Lithographie etc.)

Ueber die Kunstausstellung in der Akademie zu Prag ist im Hesperus 164, S. 653. 165, S. 658. Bericht erstattet.

Von dem Kön. Dän. Kunstmuseum zu Kopenhagen,

Digitized by Google

das auch Antiken enthält, ist eine kurze Beschreibung in der Beilage zur Preuss. Staats-Zeit. Nr. 192. gegeben.

Der Kupferstecher F. J. Oberthür zu Strasburg hatte schon 1818 einen Kupferstich des dasigen Münsters bekannt gemacht; 1827 aber einen bessern: Cathedrale de Strasbourg, Strasburger Münster, gezeichnet von F. Günther, in Kupf. gest. von F. J. Oberthür, Strasb. s. Blätt. f. liter. Unterh. 175, S. 700.

Ueber die letzten grossen musikalischen Arbeiten *Beethoven's* ist ein freimüthiges Urtheil von Hrn. Hofr. *Rochlitz* in der Leipz. musik. Zeit. Nr. 30. S. 485. und 31. gefällt.

Von Heinr. Imhof's aus Bürgeln marmorn. Relief: Psyche, sich dem Amor nähernd, s. Tüb. Kunstbl. 57, S. 228.

Das *dritte* grosse Musikfest an der Elbe (zu Halberstadt) am 3. 4. 5. Juni ist in mehrern öffentl. Blättern, am ausführlichsten in der Zeit. für die eleg. Welt St. 147 u. ff. bis 153. beschrieben worden, wo auch S. 1224. das vierte zu Nordhausen im Jun. 1829 angekündigt.

Ueber *Lessing* als Dramatiker ist geurtheilt im Berlin. Conv. Bl. 135 und 140.

Gelehrte und andere Gesellschaften.

In der Versammlung der Kön. Soc. d. Wiss. zu Göttingen am 26. Jan. hat Hr. Hofr. *Hermann* die Vorlesung gehalten: de Taprobana insula hodie Ceylan dicta, ante Lusitanorum in Indiam navigationes per 20. fere saecula communi terrarum mariumque australium emporio, aus welcher ein vollständiger Auszug in den Gött. gel. Anz. 28, S. 265—277. vom Vfr. gegeben ist.

Die Basler 1777 von Iselin gestiftete Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen hat 1827 ihr Jubiläum gefeiert und bei dieser Veranlassung hat der Civilgerichts-Präsident in Basel, Hr. *Carl Burckhardt*, eine Geschichte dieser Gesellschaft herausgegeben, Basel b. Neukirch. s. Blätt. f. liter. Unterh. 70, S. 280.

Von den neuesten Denkwürdigkeiten der Akademie des Inscriptions zu Paris ist ein kleiner Bericht in dem Tüb. Liter. Blatt 18, S. 69 ff. gegeben.

Ein zweiter Jahresbericht von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau ist im Hesperus Nr. 77, 78. u. 79. gegeben (vor-

Digitized by Google

nemlich S. 309 ff., wo auch ein Vorschlag zu einer Föderation zwischen allen Geschichts- und Alterthums-Vereinen mitgetheilt ist. Der erste Band der Schriften dieser histor. Gesellschaft ist erschienen. Auf die (nach der Volney'schen Stiftung) aufgegebene Preisfrage für 1827: Ob die Abwesenheit aller Schrift, sey es hieroglyphische oder alphabetische, oder der Gebrauch derselben, Einfluss auf die Ausbildung der Sprache bei den Völkern gehabt habe, ist der Preis in Paris getheilt worden zwischen der Abhandlung des Hrn. Baron Massias und des Hrn. Bibliothekar Schleiermacher in Darmstadt.

In der öffentl. Sitzung der 4 Akademien des Instituts zu Paris hat Hr. *Geoffroy* ein Mémoire über die Naturgeschichte der alten Aegyptier gehalten und vornemlich dargethan, dass eine Gattung der Krokodile, als Bringer alles Bösen, von den Aegyptiern verabscheuet, die andern als Beschützer verehrt worden sind.

Am 28. März feierte die Akademie zu München ihren 69sten Stiftungstag, und es wurde dabei des Hrn. Hofr. *Thiersch* Abh. über das Verhältniss der neugriechischen Volkslieder zur Poesie der Alten vorgelesen, woraus in den Blätt. f. liter. Unterh. 119, S. 478. ein Auszug mitgetheilt ist.

Von den wissenschaftlichen Vereinen London's ist wieder einmal eine Fortsetzung im Hesperus 1828, 114, S. 454 ff. (zu 1827, Nr. 128.) befindlich, 115, S. 459. beschlossen.

In der Gesellsch. für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg am 9. Febr. las Hr. Oberamtm. *Walchner* eine Biographie und Charakteristik des Domherrn Joh. *Abstemius von Bozheimer* zu Constanz (Freundes von Erasmus, Pirkheimer etc.), Prof. *Weissgerber*. Ursachen und Umstände des Falls von Julius Cäsar, Prof. *Zell* Leben und Schriften des Aonius Palearius vor. Andere Nachrichten von dieser Gesellschaft, s. Leipz. Lit. Zeit. 149, S. 1185.

In der Sitzung der Akad. der Inschriften zu Paris 26. Jul. lasen Hr. Prof. *Gail* eine Abh. über Hannibals Uebergang über die Alpen, Hr. *Düreau de la Malle* über die Ackergesetze der Römer, Hr. *Abel-Remusat* über den Zustand der Naturwissenschaft bei den Völkern des östl. Asiens; derselbe las Dacier's Abh. über das Leben und die Werke des Grafen Lanjuinais vor und der Graf Laborde die Nachrichten seines Sohnes, *v. La-*

Digitized by Google

borde über die Stadt Petra und das Land der Nabathäer in Arabien. — In einer frühern Sitzung 16. Mai hat Hr. geh. Leg. Rath *Brönsted* eine Abh. über 2 merkwürdige Bruchstücke des auswendigen Frieses am Parthenon, die sich seit 1688 im Kön. Dän. Museum zu Kopenhagen befinden, vorgelesen.

In dem wissenschaftl. Kunstvereine zu Berlin, hielt Hr. Prof. *Tölken* eine Vorlesung über die Verfälschung antiker Namen, mit Vorzeigung eines Abdrucks eines falschen, dem Museum zu kaufen angebotenen Cameo, wovon das ächte Original sich in den kön. Sammlungen befindet.

Die archäologische Gesellschaft zu Kopenhagen ist zur königl. *antiquarischen Gesellschaft des Nordens* erhoben worden. Ihr diesjähr. Präsident ist Hr. Ritter *von Abrahamson*.

In der Sitzung der königl. Baier. Akademie der Wiss. am 25. Aug. zu München, hielt Hr. Hofr. *Oken* eine Rede über das Zahlengesetz (die Zahl fünf) in den Winkeln des menschl. Körpers, Hr. Hofr. Thiersch las ein Capitel aus des Hrn. Präsidenten *von Roth* deutscher Geschichte.

Aus des Hrn. Prof. Dr. *Mende* Vorlesungen in den Königl. Gesellsch. der Wisseusch. zu Göttingen am 11. Oct. gnhaltenen Vorlesung: de partu arte praematuro, auxiliisque, quibus perficitur, ist ein Auszug in dem Götting. gel. Anz. 177, S. 1761. gemacht.

In der 6ten Jahres-Sitzung des Nassauischen Vereins für Alterthumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden las Hr. Kirchenr. *Dahl* von Darmstadt Nachrichten vom ehemal. Kloster u. nachher. Ritterstifte zu Bleidenstadt; Hr. Kreisrichter *Schaab* von Mainz: histor. Darstellung der Buchdruckerkunst im Rheingaue etc.; Hr. Prof. *Braun* ebendaher über die Gesichtsbedeckungen der Helme und eine bei Mainz gefundene eiserne römische Maske. Es wird nächstens das 2te Heft der Annalen des Vereins erscheinen. S. Allgem. Schulzeit. II. Abth. Jul. 79, S. 648.

Aus des Hrn. Julia-Fontenelle interessanter Vorlesung in der Pariser Akad. d. Wiss. 12. Mai 1828: Chemische und medicinische Untersuchungen über die von selbst entstehenden Verbrennungen des menschlichen Körpers ist ein Auszug im (Berlin.) Gesellschafter Beil. zu Nr. 93. S. 466 ff. gemacht.

Digitized by Google

In der Royal Institution zu London hielt zu Anfang des Juni der Ohrenarzt *Curtis* eine öffentl. Vorlesung über die Physiologie des Ohres bei Menschen und Thieren u. zeigte mehrere neue Vorrichtungen zur Erleichterung des Hörens, auch ein neu erfundenes Auriskop vor.

Von der öffentl. Sitzung der Akademie der bildenden Künste in *Cassel* 28. Mai und von der sechsten Jahresversammlung des Nassauischen Vereins für Alterthumskunde und Geschichtforschung in Wiesbaden an demselben Tage ist in der Nation. Zeit. der Deutschen 48, S. 392 f. Nachricht gegeben.

In der königl. Akad. der Wiss. zu Berlin las am 3. Aug. (dem Geburtstage des Königs, Hr. Prof. *Erman* über den Einfluss der Atmosphäre auf den Magnet und die magnet. Bestimmungen für Berlin, und Hr. Prof. *Link* über den innern Bau des Stammes der Thierpflanzen.

Preisfragen und Preisertheilungen.

Die Beantwortung der Preisfrage der kön. böhm. Gesellsch. der Wissensch. zu Prag: Ausführliche Würdigung der böhmischen Geschichtschreiber vom ersten derselben bis zur Hagek. Chronik herab, ist bis Ende März 1829 verlängert.

In der Sitzung der Akademie der Wissensch. zu Paris am 16. Jun. haben den von Lalande gestifteten astronom. Preis die Hrn. *Carlini* in Mailand und Planta in Turin, den von v. Montyon gestifteten Preis der Experimentalphysiologie Dr. *Dutrochet* wegen Entdekkung der Endesmosis und *Audouin* und *Edwards* wegen Erörterung des Athmens und der Circulation bei den Schaalthieren, einen andern Preis der Heilkunde Dr. *Chervin* wegen Untersuchung des Ursprungs und der Natur des gelben Fiebers, und Baron *Heurteloup* wegen Vervollkommnung der Werkzeuge zur Zerstückelung des Steines in der Blase; den statistischen *Thomas* wegen vollständiger Statistik der Insel Bourbon erhalten. *Cuvier* las eine Eloge des Mineralogen und Botanikers Ramond, *Fourrier* über den Physiker Charles, der Luftbälle vervollkommnet hat, *Magendie* über das Gehirn und eine von ihm zwischen dem Rückenmark und der Wirbelsäule entdeckte Flüssigkeit, humeur cérébrospinale.

Digitized by Google

Die Preisfragen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaue in den kön. preuss. Staaten für 1828 ff. sind in dem Allgem. Anzeiger der Deutsch. 180, S. 1970 ff. abgedruckt. Die wichtigste ist: Lassen sich Abänderungen in der Farbe der Blumen dadurch bewirken, dass der Blüthenstaub auf die Narben anders gefärbter Blumen, jedoch derselben Art, übergetragen wird? (die Frist der Einsendung geht bis 1. März 1829, Preis 150 Rthlr.)

Preisfrage der mathematischen Klasse der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften (für das Jahr 1830). Bekannt gemacht im Jahre 1828. »Die Akademie wünscht eine neue Untersuchung der gegenseitigen Störungen des Jupiters und Saturns zu erhalten, mit besonderer Berücksichtigung der von dem Quadrate und den höheren Potenzen der störenden Kräfte abhängigen Glieder, wodurch zugleich die Verschiedenheit der von den Herren *Laplace* und *Plana* gefundenen Werthe erklärt, und das richtige Resultat bewiesen wird.« Die Abhandlungen müssen vor dem 31. März 1830 eingesandt seyn. Der Preis von 50 Dukaten wird in der öffentlichen Sitzung am 3. Juli desselben Jahres zuerkannt.

Hr. geh. Staatsrath *Niebuhr* hat am 20. Mai den auf seine vorjähr. Aufgabe über den *Dictys Cretensis* gesetzten Preis dem Studirenden *Andr. Dederich* aus Bonn zuerkannt und für diess J. die Aufgabe gestellt: Geographie des römischen Reichs wie es unter Justinian war, mit einer Zeichnung.

Die Oberlausitz. Gesellsch. der Wissenschaft zu Görlitz, hat in ihrer Sitzung 28. Mai den Preis von 100 Thlrn. in Golde über die Frage: Wenn und aus welchem Rechtsgrunde kam die Oberlausitz im 13. Jahrh. an das Haus Brandenburg? Welche Verdienste erwarb sich dasselbe um diese Provinz? Welches war der Zustand des Landes unter dessen Hoheit? getheilt zwischen den Abhh. des Hrn. Superint. Dr. *Worbs* in Priebus und des Hrn. Past. M. Trabert in Rauschen. Die neue Preisfrage für 1828 ist: Geschichte der Cultur der bildenden Künste in der Oberlausitz, mit Verzeichniss der Künstler, die darin geboren wurden oder gelebt haben. Die Schriften müssen bis zum 31. März 1829 eingehen. Der Preis ist 50 Thlr. in Golde.

Die von der Götting. Societät der Wissenschaften am 8. Nov. ertheilten Preise und aufgestellten Preisfra-

Digitized by Google

gen für 1829 und 1830, sind in dem Gött. gel. Anz. 1828, 189, S. 882 ff. angeführt.

Hr. *Depping*, als histor. Schriftsteller bekannt, hat den von der französ. Akad. d. Inschr. für eine Geschichte der Handelsverbindung zwischen Frankreich und der Levante und der Errichtung der Consulate in diesen Ländern ausgesetzten Preis mit seiner Abhandlung erhalten.

Von der Académie fançaise zu Paris, ist 25. Aug. der Preis der Beredsamkeit auf die: Bestimmung der Fortschritte der französ. Sprache und Literatur seit Franz I. bis 1610, den beiden Abhandlungen der Herren *Philorethes Chasles* und *Saint-Marc Girardin*, das Accessit Hrn. *Mazens* ertheilt. Für 1829 ist zum Preis der Dichtkunst als Gegenstand aufgegeben: die Erfindung der Buchdruckerkunst, für 1830 als Preis der Beredsamkeit: das geschichtl. Lob des Malesherbes.

Schulnachrichten.

Hr. Consist. Rath Dr. *Sickler* zu Hildburghausen, hat zur Geburtstagsfeier des Herzogs am 17. Dec. 1827 ein Programm geschrieben: Der Sieg bei Navarino in Morea 20. Oct. 1827 (in 4.), welches ein altgriechisches Gedicht auf diesen Sieg und dazu erläuternde Anmerkungen enthält, worin unter andern eine ähnliche Seeschlacht im Hafen von Pylos zwischen den Athen. und Spartanern im Pelop. Kriege, nach Thucyd. beschrieben wird.

Chronik des Gymn. zu Rinteln vom J. 1827, ist in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 78, S. 618. befindlich. In 4 Classen werden 120 Schüler von 9 Lehrern unterrichtet, die folglich nicht über eine Ueberladung mit Zöglingen klagen können. Hr. Consist. Rath u. Dir. Dr. *Wiss* hat in der 19ten Nachricht von dem Gymn. eine systematische Uebersicht des Gymnasial-Unterrichts, in der 20sten die neuen Disciplinar-Gesetze mitgetheilt.

Das Programm des Hrn. Director *Palmié* zur Prüfung im französ. Collegio 28. März enthält eine vom Prof. *Saunier* verfasste interessante Geschichte des Lorenzo de Medicis. — Das Programm zur Prüfung im Friedrich-Werderschen Gymn. 26. März enthält des Prof. *Engelhardt* lat. kritische Abh. über die Staatsreden des Demosthenes.

Am 19. Oct. vor. J. sind Hr. M. *Christian Gottlob*

Digitized by Google

Herzog als Professor und Hr. M. *Adelbert Lipsius* als Conrector am Gymn. in Gera von dem neuen Hrn. Cons. Rathe, Superintendenten und Past. Prim. an der Johanniskirche daselbst, Mr. Jonathan Heinr. Traugott Behr (ehemal. Prof. am Gymn.) eingeführt worden.

Hr. Prof. *Köpke* hat zu der Prüfung im Gymn. des grauen Klosters zu Berlin als Programm seine theol. Inauguradiss. vom Zustande der Christen unter den röm. Kaisern des 2. Jahrh. in Druck gegeben. Es waren in diesem Schuljahre 168 abgegangen. Die Zahl der Schüler im letzten Viertelj. war 543.

Hr. Dr. *Carl Ernst Wagner* hat zu dem Examen im Darmstädter Gymn. mit dem Programm eingeladen: De Periandro Corinthiorum tyranno septem sapientibus adnumerato, 38 S. in 4.

Hr. Rect. u. Prof. Voemel zu Frankf. a. M. hat zu den Prüfungen im Gymn. 24. f. März das Programm geschrieben: Casus- und Genus-Regeln der latein. Sprache, 35 S. in 4.

Von Veränderungen am Gymn. in *Nürnberg* im vor. Herbst, s. Allg. Sch. Zeit. 47, S. 384.

Das Programm zum Osterexamen im Elisabeth. Gymn. zu Breslau vom Hrn. Prorect. u. Prof. Dr. *Wellauer* enthält Additamenta ad Vechneri Hellenolexiam, 27 S. in 4.

Von den Schulen in St. Petersburg. Gouvernement ist in der Allgem. Schulzeit. 2. Abth. (August) N. 100, S. 832. Nachricht gegeben.

Hr. *v. Vatismenil* hat die sämmtlichen Rectoren der franz. Gymnasien aufgefordert, alle Professoren und Lehrer an den Unterrichtsanstalten zur Abgabe der Erklärung, dass sie keiner gesetzwidrigen geistlichen Corporation angehören, anzuhalten.

Von demselben ist allen Professoren der Rhetorik an den Athenäen und Collegien untersagt worden, junge Leute, die in andern Ländern studirt haben, ohne besondere Erlaubniss des Ministeriums aufzunehmen.

Die Unterrichtsanstalt junger *Aegypter* in Paris hat jetzt 34 Zöglinge (ausser 5 Abwesenden und 3 Aufsehern und Verwaltern, die schon längst in Paris gewesen sind), unter ihnen 4 armenische Christen. Im Febr. u. März fanden Prüfungen derselben u. Preisvertheilungen statt, s. Preuss. Staats-Zeit. St. 256.

Zu den Prüfungen im Gymn. zu Büdingen hat der erste Lehrer, Hr. Dr. G. *Thudichum* eingeladen mit

Digitized by Google

der Schrift: Die Lehrsprüche des *Theognis* in einer metrischen Uebersetzung mit kurzen Erläuterungen, 62, S. 8. Ueber das Gymn. selbst, vgl. allgem. Schulzeit. 1828. 2te Abth. III, S. 920.

Eine Vertheidigung der *Sonntagsschulen* gegen den Hrn. Consist. Rath Dr. Fuchs in Anspach steht in dem Elbeblatt Nr. 39, S. 609 ff.

Die bei der Domschule zu *Ratzeburg* seit 1820 erschienenen Programme sind in der Leipz. Lit. Zeit. 1828 254, S. 2027 f. verzeichnet. Merkwürdig sind darunter: 1823, der Heerzug Hannibals über die Alpen, nach den neuesten Untersuchungen dargestellt von C. L. E. Zander. — 1824, Octavius oder des Minucius Felix Apologie des Christenthums ins Deutsche übers. und mit Anmerkungen von J. G. Russwurm (Hamb.) — 1825, Car. Fr. Lud. Arndt edidit D. Junii Juvenalis satiram 14. cum brevibus scholiis tironum usui accommodatis (Hamb., Nestler) — 1828, Prorect. Zander Beiträge zur Kunde der Insel Lesbos, ebend. — 1828, disputatiuncula de C. Julii Caesaris Octaviani moribus, praemissa epistola de studiis antiquitatis auctore Eduardo Godofr. de Hieronymi, Subrect. (ebendas.).

Von den im Königr. der Niederlande getroffenen Anstalten zur Verbreitung des Elementarunterrichts ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 254, S. 1016. Nachricht gegeben.

Der Conr. am Gymn. zu Lingen, Hr. Dr. *Wolper*, der den Terenz übersetzt hat (Prenzlau 1828. 3 BB.), hat 1828 ein Programm: Observationes nonnullae in Phormionem Terentii (III, 1, 24. besser interpungirt, III, 5, 6. richtiger erklärt) 10 S. 8. herausgegeben.

Die Lehranstalt zu *Cösfeld* ist zu einem Gymn. erhoben und am 20. Oct. ein neues Schulgebäude daselbst eingeweihet worden.

Ueber die Jesuitenschulen in Frankreich, s. Blätt. f. literar. Unterh. 272.

In *Pondichery* in Ostindien, wo die franz. Regierung überhaupt sehr viel für Ackerbau und Manufacturen gethan hat, werden ein Collegium mit Professoren und Schulen für beide Geschlechter errichtet.

In *Cöln* ist am 7. Oct. eine höhere Bürgerschule eröffnet worden. Hr. Consist. R. Dr. *Grashoff* ist provisorischer Director derselben.

Aus den auf der Insel *Aegina* herausgekommenen Bemerkungen über die Schulen einiger freien Inseln

Digitized by Google

Griechenlands ist der Zustand der *Schulen in Griechenland* in den Blätt. für lit. Unterh. 292, S. 1168. dargestellt.

In *Stralsund* ist am 24. Apr. ein neues Schulhaus eingeweihet worden, das über 12000 Thlr. kostet, u. worin 300 Kinder in 6 Classen den nöthigen Elementar-Unterricht erhalten können.

Der Vorsteher der de Laspéeschen Lehr- u. Erziehungs-Anstalt in Wiesbaden, Hr. *Phil. Leyendecker*, hat zu einer öffentl. Prüfung im Apr. 1828 eingeladen mit einem Program: Versuch über Entstehung u. Zweck der Erziehungs-Anstalten im Allgemeinen.

Zu dem Jubiläum des Hrn. Consist. Rath u Lyceal-prof. zu Ansbach, Dr. Schäfer, sind folgende Schriften erschienen: Prof. und Rect. Dr. *Döderlein* in Erlangen Decas lectionum Horatianarum; Dr. Fabri in Nürnb. Observationes in aliquot Sallustii locos; Prof. *Huscher* in Ansbach de adolescentium studiosorum moribus ex ipsorum aetatis natura et ratione iuste vereque aestimandis regundisque (16 S. in 4.).

Eine Chronik des Gymnasiums zu Helmstädt von Mich. 1827 bis Ostern 1828 enthält die Leipz. Lit. Z. Int. Bl. 179, S. 1425. Hr. Direct., Prof., Dr. *Hess* hat zu der Prüfung am 28. März mit einem Programm eingeladen: Variae Lectiones et observationes in Taciti Germaniam, Commentat. II.

Am Ende des J. 1827 waren im Königr. Dänemark 2003 Schulen des wechselseitigen Unterrichts eingerichtet, nehmlich 1748 im eigentlichen Dänemark, 240 in den Provinzen, 15 auf den Faröer Inseln und in den Kolonieen. Vgl. Blätt. f. lit. Unterh. 174, S. 696.

Durch Kön. Preuss. Verordnung vom 10. Mai ist bestimmt, dass solche Schüler der vier untern Classen eines Gymn., welche sich zu den Gymnasialstudien, nach dem gewissenhaften Urtheil aller Lehrer nicht eignen wegen Mangel an Fähigkeit und Fleiss, aus der Anstalt entfernt werden sollen, nachdem den Eltern etc. ¼ Jahr vorher Nachricht davon gegeben worden ist.

Die Zahl der Schüler in allen der Universität zu St. Petersburg untergeordneten Anstalten betrug im J. 1827, 11209. Preuss. St. Zeit. 191.

Der Hr. Rect. des Gymn. zu Eutin, Dr. *Geo. Ludw. König*, hat zu dem Frühlingsexamen ein Progr. geschrieben, quo libri tertii Cic. de fin. bon. et mal. caput 5. et 6. explicare conatus est. (28 S. in 4.)

Digitized by Google

Der König von Schweden hat 1827 die Errichtung von Navigationsschulen in Stockholm, Gefle, Calmar, Malmö und Götheborg anbefohlen.

Von den *Sonntagsschulen* in Schneeberg, Freiberg und Zittau, ist in dem Elbeblatt Nr. 34, S. 529 ff. und in der Extrabeilage dazu von den Polytechnischen Schulen in England und den Sonntagsschulen in Sachsen Nachricht gegeben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Schon am 4. Nov. 1827 ist der bisher. zweite Prediger an der kathol. Kirche zu Schwerin, Hr. *Hieronymus Joseph Koch*, zu Wittstock zur protestantischen Kirche übergegangen.

Von der Heiligsprechung der schwedischen Brigitta Brahe 1391 ist aus einem schwed. Calendarium Sanctorum in den Blätt. f. liter. Unterh. 1827, 269, S. 1076. Bericht gegeben.

Ueber die Jesuiten überhaupt u. in Frankr. insbesondere und ihre Schulen, s. Blätt. f. liter. Unterh. 1827, 270, S. 1079.

Seit dem 21. Mai vor. J. ist in London eine Brittische Gesellschaft zur Verbreitung der Grundsätze der Reformation vorhanden. s. allgemeine Kirch. Zeit. 1827, St. 122, S. 1000. 1828, 154, S. 1256.

Die Verhandlungen der Cölibatsache in der zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung sind im Hesperus 244 u. fgg. dargestellt.

Ein reicher Mann zu Manchester im Staate Vermont in NAmer. hat 96000 Dollars (Speciesthlr.) zu frommen Stiftungen legirt, eine für die grosse American. Missionsgesellschaft, für die einheimische, die Bibelgesellschaft, die Tractatengesellschaft, die Vorbereitung junger Männer zum Predigtamte etc. bestimmte Summe. Diese, eben nicht zur Mode gehörende, Nachricht ist in die Allgem. Mod. Zeit. Nr. 87, S. 695. aus einem amerik. Blatte aufgenommen.

Von der Feier der vor 300 Jahren in Braunschweig eingeführten Kirchenreformation, am 7. Sept., s. allg. Kirch. Zeit. 167, S. 1359. Ebendas. 186, S. 1512. von der Feier des 7. Jubelfestes der Einführung des Christenthums durch den Bischof Otto auf der 2ten Reise

Digitized by Google

in Pommern und Gründung der ersten christl. Kirche zu Gützkow, am 7. Sept.

Beispiele von den ehemals unter Geistlichen und in Klöstern geherrscht habenden, wollüstigen Ausschweifungen, Folgen des Cölibats, sind unter der Aufschrift: Romanismus und Romantik, im Hesperus 281, 283 (S. 1132.) 284, S. 1135. 286, 1144. 288, S. 1151. 291, S. 1164. aufgestellt.

Der Mysticismus in Bayern, unter dem Schutz der Eos, einer Münchner Zeitschrift — ist ein interessanter Aufsatz im Hesperus 262, S. 1047. 263, 2643. beschloss. 265, S. 1057.

Am 10. Aug. ist die neue protest. Kirche zu St. Quentin im Aisne-Depart. von Monod, dem Vater, eingeweihet worden, s. allgem. Kirchenzeit. 176, S. 1431.

Am 1. März ist eine neue protestantische Kirche in Versailles eingeweihet worden, die auch für französ. Reformirte und Presbyterianer bestimmt ist. Auch in Dijon ist neulich die erste protestant. Kirche eingeweihet worden.

Hr. Prof. A. W. v. Schlegel hat in einer kleinen Schrift: Berichtigung einiger Misdeutungen, Berlin 1828. den ihm gemachten Vorwurf, dass er heimlicher Katholik sey, widerlegt und andere Momente seines Lebens aufgeklärt. s. Berlin. Conv. Bl. Nr. 50, S. 197. und 51. Dagegen wird Nr. 51, S. 203. und 52. sein Bruder, Friedr. v. Schlegel, der Neukatholik, auf Veranlassungen über die Philosophie des Lebens in Betrachtung gezogen.

Von einer amerikanischen Methodisten-Versammlung im freien Felde, ist aus: The united states as they are, Lond. 1827, in den Blätt. f. liter. Unterh. 84, S. 335. Nachricht gegeben.

Der Entwurf zur Organisirung eines Generalconsistoriums für den evangel. Cultus im ganzen Königr. Polen ist vom russ. Kaiser genehmigt und die Herren *Samuel Linde* (bisher Regier. Commisar. beim Consist. evangel. Augsb. Conf.) und *Diehl* (bisher Präsid. des evangel. reform. Consist.) sind zu Präsidenten dieses Gen. Consist. in Warschau ernannt.

Ueber die 1761 u. 1764 erfolgte Verbannung der Jesuiten aus Frankreich und deren noch fortdauernde gesetzliche Kraft, s. Blätt. f. liter. Unterh. 88, S. 331.

In *Irkutzk* ist $\frac{4}{16}$. Jan. 1828 die evangel. luthe-

Digitized by Google

rische Kirche feierlich eingeweihet worden und hat den Namen der Himmelfahrtskirche erhalten.

Der Pfarrer *Sam. Fischer* in Aarberg hat für das im Jun. 1828 bevorstehende dritte Jubiläum der Reform. in Bern 1827 herausgegeben: Geschichte der Reformation in Bern.

Aus drei Schriften (2 franz. 1 deutsche) über die Geschichte, Irrthümer und Verbrechen der Jesuiten, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 94, S. 745. für die Kirchengeschichte wichtige Bruchstücke mitgetheilt.

Eine Gesellschaft von Verehrern des Christenthums hat einen Preis von 25 Louisd'or auf die durch Inhalt und Form befriedigendste Apologie des Christenthums für gebildete Leser gesetzt. Vor Ende des J. 1829 müssen die Preisschriften auf gewöhnliche Weise und postfrey an den Hrn. Prof. d. Theol. Dr. Steudel in Tübingen eingesandt werden.

In Folge der päpstl. Bullen: Provida solersque u. Ad dominici gregis custodiam ist der Staatsrath (Bisch. v. Evors, von *Keller*, zum Bischof des neuerrichteten Bisthums zu *Rottenburg* im Königr. Würtemberg ernannt. Das Kapitel besteht aus dem Dom-Dechant *Jaumann* daselbst und 6 Domkapitularen.

Der Ritter *Charles Constant de Rebecque* (Bruder des berühmten Pariser Deputirten Benjamin Constant) ist von der reform. Kirche zu Peligny zur röm. kathol. übergegangen.

Am 8. Mai wurde der zum Generalsuperintend. von ganz Pommern mit der Würde eines evangel. Bischofs ernannte Hr. Dr. *Ritschl* feierlich in das Königl. Consistorium und Provincial-Schul-Collegium eingeführt.

Der Generaldirector der Angelegenheiten des protest. Cultus im Königr. der Niederlande, Freiherr *J. v. Pallandt de Keppel*, hat Titel und Rang eines Staatsministers erhalten.

In London hat sich neben der schon bestehenden Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden noch eine zweite Philo-Judean-Society gebildet 1827, die am 13. Mai 1828 ihre erste Versammlung hielt.

Zu Rottenburg im Würtemberg. ist am 20. Mai der kathol. Landesbischof, Hr. Staatsr. *von Keller*, feierlich eingesetzt worden, s. allgemeine Kirchenzeitung 91, S. 742.

Am 16. Mai hat sich im Haag die Generalsynode

Digitized by Google

der reformirten Kirche unter dem Vorsitz des Hrn. Donker Curtius zum erstenmal versammelt. Ihren Sitzungen wohnt der Staatsmin. und Generaldirector des protest. Cultus, Baron *von Keppel*, bei.

Die ehemalige Testacte ist im Mai 1828 durch eine Parlamentsacte aufgehoben und dagegen eine neue Declaration vorgeschrieben worden, die zuerst der Canzler der Schatzkammer, Goulburn, unterschrieben hat (dass er den Einfluss, den er kraft seines Amtes habe, nicht zum Nachtheil der gesetzlich eingeführten Formen der protest. Kirche anwenden wolle).

In Paris ist ein Verein zur Vertheidigung der katholischen Religion errichtet worden, auch zur Bildung von Jünglingen zu diesem Zweck. An der Spitze steht der Herzog von Havré und Croy und in dem Conseil befindet sich ausser den bekannten de Bonald und Laurentie, auch der Archäolog, Quatremère de Quincy.

Der bisher. Dompropst zu Gnesen und Archidiak. zu Posen, Hr. Dr. *v. Wolicki*, ist am 29. Mai zum Erzbischof von Gnesen und Posen gewählt worden.

In Holland hat *Stoffelmüller* vor 2 Jahren eine schon sehr verbreitete Secte, die *Necessitarier*, gestiftet, welche behaupten, Alles, was geschieht, sey von Gott so geordnet und alle Menschen müssten selig werden. s. Berlin. Freimüth. III, S. 440.

Ueber die (grosse) Zahl der Pietisten im Würtembergischen, s. allgem. Kirchenz. 93, S. 760.

In Dublin ist eine neue kirchliche Secte (Primitive Christians) entstanden, deren System ein Gemisch jüdischer, christlicher, essenischer Lehren ist. Sie feiert den Sabbath, enthält sich der Fleischspeisen, hat Gütergemeinschaft. Ein Lehrer der Univ. zu Dublin befindet sich darin.

Von dem jetzigen Kampfe mit den Jesuiten in Frankr. und mehrern Schriften gegen sie, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 161, S. 643. Nachricht gegeben.

Bei Gelegenheit der Reformations-Jubelfeier in Hamburg 28. Apr. (4. Mai 1828) sind 2 interessante Schriften erschienen: Stephan Kempe's (Pastoren zu St. Katharinen in Hamb. † 20. Oct. 1540) wahrhafter Bericht die Kirchensachen in Hamburg, von Anfang des Evangelii betreffend, herausgegeben vom Past. Strauch; und Beantwortung einer Anfrage über den 24. Art. des Hamb. Hauptrecesses und über das darin erwähnte Haupt-Reglement für die Herren Ministerialen, nebst ei-

Digitized by Google

nem Anhange, die Reformirten u. Katholiken in Hamb. betreffend (Hamburg, Campe). s. Hesperus 155, S. 617.

Der König von Baiern hat durch Verordnungen 16 Sept. 1826 und 23. Mai 1828 folgende Klöster wiederhergestellt: 1. das Discalceaten-(Barfüsser-) Kloster in Würzburg, die Augustiner in Münnerstadt, den Franciscaner-Recollectenorden in Deitelbach, Hammelburg, auf dem Kreuzberge zu Miltenberg; den Capuzinerorden zu Aschaffenburg (wo sie ihr Noviciat haben sollen) und Carlstadt. Alle Ordensglieder sind dem bischöflichen Ordinariate untergeben; kein Novize darf vor dem 21. Jahre des A. das Ordens Gelübde ablegen, s. Nation. Zeit. d. Deutschen 54, S. 442.

Am 7. July ist in Warschau das neue General-Consistorium für die evangelischen Gemeinden in Polen installirt worden; am 4. ist durchs Loos zum diesjährigen Präsidenten desselben Hr. v. Linde bestimmt.

Der Abbé Herzog *von Rohan* ist zum Erzbischof von Besançon und der Cardinal *von Isoard* zum Erzbisch. von Auch ernannt.

Der als dramat. und lyrischer Dichter bekannte, Hr. *Braun von Braunthal*, ist zu Berlin von der kathol. zur evangel. Kirche übergetreten.

Im franz. Depart. der Ille u. Vilaine besteht eine Religionssecte, Anticoncordatisten, welche das Concordat von 1801 verwirft und die grösste Religionsfreiheit fordert. Vgl. Allgem. Kirch. Zeit. 124, S. 1016. 130, S. 1061.

Am $\frac{12}{26}$. Jul. hat die evangelisch-lutherische St. Petrikirche in Petersburg ihre vor 100 Jahren erfolgte Stiftung gefeiert. Von dem Entstehen der ersten evang. luther. Kirchen in Russland (in der 2ten Hälfte des 16. Jahrh. ist aus der St. Petersb. Zeit. Bericht gegeben in der Preuss. Staatsz. Nr. 191.

Das endlich entschiedene Schicksal der Jesuiten in Frankreich durch das Kön. Decret vom 17. Jun., welches sie ganz beschränkt, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 177, S. 707. mit allen gespielten Intriguen erzählt.

Der Grossherzog von Meklenburg-Schwerin, hat die Benennung der Prediger in Wismar: Archidiakonus, Diakonus, aufgehoben und den sämmtlichen Predigern den Namen Pastoren beigelegt.

Der Disciplinarrath der Advocaten in Paris, hat den Advoc. *Duverne* wegen seiner Rede für die Gesetzlichkeit der Priester-Ehe auf ein Jahr suspendirt.

Digitized by Google

Die Professoren *Jarcke* und *Philipps*, Rechtslehrer auf der Univ. Berlin, sind zur katholischen Kirche übergetreten, s. Hebe 93, S. 744.

Der kathol. Geistliche zu Köln, *Iven*, hat ein Werk herausgegeben, worin er zu erweisen sucht, dass »die Stunden der Andacht« ein Werk des Satans sind.

Der frühere Pastor an der kathol. Kirche zu Schwerin etc., Hr. *Hieron. Joseph Koch* (aus Heiligenstadt), ist am 4. Nov. 1827 zu Wittstock in die evangelische Kirche übergegangen.

Der Director des kathol. Gymn. zu Aachen, Hr. Dr. *Rigler*, ist zur evangel. Kirche übergegangen und hat freiwillig sein bisher. Amt niedergelegt. Er ist vom Könige von Preussen zum Director des evangel. Gymn. in Cleve ernannt worden.

Der Schulamtscandidat, Hr. *Tobisch* zu Breslau, ist von der kathol. zur evang. Kirche übergegangen und als Lehrer beim Friedrichs-Gymn. angestellt.

Das Bisthum zu Constanz ist 21. Oct. 1827 aufgelöset und damit hört die Wirksamkeit seines Verwesers, Ignaz Heinr. Freiherrn *von Wessenberg*, auf. s. allgem. Lit. Zeit. 175, S. 1430. Nat. Zeit. der Deutsch. 89, S. 716.

Am 21. Oct. ist die neu erbaute evangelische Kirche zu *Odessa* (zu deren Bau der Kaiser 35000 Rubel geschenkt und 30000 R. als Darlehn auf 10 Jahre gegeben hat) eingeweihet worden.

Der Bischof von Krakau, *Johann von Woronicz*, ist Erzbischof von Warschau und Primas von Polen geworden.

Des Hrn. Ob. Reg. R. Beckendorff Erklärung über seine Neigung zum Katholicismus seit 1825, ist in der allgem. Kirchenzeit. 1827, 179, S. 1472. wieder abgedruckt.

Berichtigung einiger irriger Thatsachen in dem Aufsatze über Mysticismus und Aufklärung, zum Theil in Beziehung auf Hamburg in Nr. 225. der Blätt. für lit. Unterh. steht in demselben Blätt. 281, S. 1122 f. Vgl. auch 287, S. 448.

Literarische Nachrichten.

Ein privatisirender Taubstummenlehrer (selbst taubstumm), *O. F. Kruse*, hat neuerlich wieder den übernatürlichen Ursprung der Sprache gegen Herder behaup-

Digitized by Google

tet, in einer Schrift: Freimüthige Bemerkungen über den Ursprung der Sprache oder Beweis, dass die Sprache nicht menschlichen Ursprungs sey, Altona 1827. s. Leipz. Lit. Zeit. 184, S. 1422.

Im Allgem. Anz. der Deutsch. 185, S. 2029 f. sind die Verfasser mehrerer Kirchenlieder, auf eine geschehene Anfrage, genannt.

Hr. Prof. Ludw. Thilo hat in seiner aus 2 Büchern bestehenden Schrift: Der Staat, in Hinsicht auf Wesen, Wirklichkeit und Ursprung, philosophisch entwikkelt. Zur Entscheidung der staatsrechtlichen Frage: Ob er auf einem Vertrage beruhe. Breslau 1827, 8. es bestritten, dass der Staat durch Vertrag gegründet sey und eine höhere Begründung desselben aus der Natur des Menschen hergeleitet.

In der Berlin. Haude - und Spenerschen Zeit. Nr. 165, 166, 167, ist, aus den 8ten Neujahrsblatte für Basel's Jugend der Aufsatz über den berühmten Reisenden im Orient, Joh. Ludw. Burckhardt (aus Basel), geb. zu Lausanne 25. Nov. 1784, mitgetheilt.

Pacho hat in einem Fragmente über den Garten der Hesperiden, das er in der geogr. Gesellschaft vorlas, die Meinung, dass sie in der Nähe von Berenice gewesen, verworfen und sie auf die Spitze des Vorgebirges Phykus versetzt, wo er dieselben Bäume und Gesträuche fand, die Skylax in seiner Beschreibung anführt und die man sonst nirgends in Kyrenaika findet.

Ueber die bisherigen Bearbeitungen der Geschichte *Irland's* (von Leland u. A.) ist in dem Aufsatze: Zur Geschichte Irlands, in den Blätt. für liter. Unterh. 175, S. 697. geurtheilt. Man vergl. auch 200, S. 800., wo 2 Schriften über die Geschichte der Revolution in Irland 1798, angezeigt sind.

Als Verfasser des (theolog.) Romans: Die Jugendfreunde, ein Gemälde aus der christlichen Gemüthswelt, Leipz. 1827, wird in den Blätt. für liter. Unterh. 175, S. 699, wo er beurtheilt ist, Hr. Dr. *Karl Hase* genannt. Allein dieser hat sich 186, S. 744. dagegen erklärt und Hrn. *Ferdinand Herbst* (Vfr. der Schrift von dem Idealen und Irthümern des akadem. Lebens) als Verfasser, nach andern öffentl. Blättern, angegeben.

Dass der König von Frankreich Ludwig XIV., dessen Freigebigkeit so sehr gepriesen wird, nicht mehr als etwa 16000 Rthlr. jährlich Pensionen an französ. u.

Digitized by Google

ausländische Gelehrte gab, ist aus Duclos Mémoires dargethan in denselben Blätt. 184, S. 736.

Der Geograph *Lapie* hat eine sehr genaue Charte von Griechenland in 4 Blättern herausgegeben, wovon in Berlin ein Nachstich (3 Rthlr.) erscheinen wird.

Dass der Benedictiner *Gerson* zu Vercelli 1240 das Werk de imitatione Christi verfertigt habe nnd es dem Thomas a Kempis beigelegt worden, weil es nach dessen Abschrift zuerst gedruckt wurde, hat Lanjuinais erwiesen.

In Frankreich sind im Jahre 1825, 5695; 1826, 6926 Druckschriften erschienen, in Paris 1827, 179 Journale. s. Blätt. für liter. Unterh. 72, S. 288.

Verfasser der gehaltvollen Schrift: Georg Castriota, eine biographische Skizze der Vorwelt, Vergleichung mit der Gegenwart darbietend. Meissen und Leipzig 1828, ist Hr. Scabinus *Gräve* in Camenz.

Petrarca ist gegen den Vorwurf, dass er mit seinem Buche de vita solitaria ein Plagium begangen, in den Blätt. für liter. Unterh. 92, S. 368. hinlänglich vertheidigt.

Neue literarische Nachrichten aus Paris (über den Geist des Klerus, die oberflächliche Beurtheilung der deutschen Literatur etc.) stehen in den Blätt. für liter. Unterh. 93, S. 371.

Hr. geh. Secr. Händel in Weimar ist Vfr. des fünfactigen Lustspiels: die Husaren, und der Posse: ich hab' sie alle angeführt, 1827, aber auch anderer, früher gedruckter, Lust- und Liederspiele. s. Hebe 36, S. 287.

Der reform. Prediger, *Krummacher* der jüng. in Elberfeld, hat das erste Heft von mystischen Predigten über die Reisen der Kinder Israel durch die Wüste nach Kanaan herausgegeben, worin jedem Lagerplatze eine geistige Bedeutung zugeschrieben wird.

In Neapel macht ein, aus Lanciano in den Abruzzen gebürtigter Knabe von 13 Jahren, *Carlo Pace*, als Improvisator grosses Aufsehen.

Bei der Gedächtnissfeier Albrecht Dürers zu Berlin am 18. April, las Hr. Dr. *Hotho* eine Abh. zur Charakteristik des Geistes und der Werke Dürer's, und Hr. Director *Schadow* hielt einen Vortrag über die Campen'sche Gesichtslinie als Erläuterung zu einer Vorlesung des Hrn. Alex. v. Humboldt über denselben Gegenstand. Bei dem Festmahle hielt Hr. Dr. Förster eine Tischrede: Gegen die Muthlosigkeit in der Kunst.

Digitized by Google

Von dem berühmten Tonkünstler, Joh. Adolf Hasse (geb. zu Bergedorf bei Hamburg, gest. 1783 zu Venedig, stehen biograph. Nachrichten im Hesperus 79, S. 315 f.

Ueber des, in Rom verstorbenen, Grafen Italinsky sehr wichtige oriental. Handschriften-Sammlung, hat Hr. v. Hammer in der Bibl. Italiana 1828 einen Aufsatz mitgetheilt, vergl. Blätt. für liter. Unterh. 98, S. 391.

Ueber des Aegidius Romanus (Gilles aus Rom), eines Augustiner-Mönchs, Buch de regimine principum, an Philipp den Schönen, König von Frankreich, und den Verfasser, ist einige Nachricht in den Blätt. für lit. Unterh. 102, S. 408. gegeben.

Ueber die literarischen und wissenschaftlichen Vereine, Schulen, Gymnasien, öffentliche und Privatanstalten und Hülfsmittel der Bildung in *St. Gallen* in der Schweiz, sind im St. Galler Neujahrsblatte für 1828 und daraus in der Zeit. für die eleg. Welt 77, S. 615 f. Nachrichten gegeben.

Die 12 dramatischen Vorlesungen, welche Hr. von Holtei in Weimar vom 5. Febr. bis 18. März mit Beifall gehalten und eine in Jena (Egmont) sind vorzüglich gerühmt in den Blätt. für liter. Unterh. 137, S. 145. 138, S. 149. Vergl. auch Zeit. für die eleg. Welt 109, S. 872.

Horazens Ode 1, B. 1. ist metrisch neu und schön übersetzt von *Neuffer* in der Zeit. für die eleg. Welt 109, S. 865. Eine andere gereimte Uebersetzung derselben von *L. A.* steht im Dresdn. Mercur 67, S. 265.

Das eigne Zahlensystem der *Basken* (mit 20), das ihr hohes Alterthum beweisen soll, wird kurz beschrieben in den Blätt. für liter. Unterh. 138, S. 552. und mit ähnlichen Beispielen der celtischen und anderer Sprachen verglichen.

Ebendaselbst ist von den wissenschaftlichen Anstalten in Petersburg und Moskau und von den neuerlich gefundenen versteinerten Elephantenskeletten im birman. Reiche Nachricht gegeben.

Hr. Dr. *Stapf* in Naumburg hat in dem Allg. Anz. der Deutsch. 148. S. 1617 ff. sich nachdrücklich erklärt gegen das Werk: Die Homöopathie in den letzten Zügen, oder Hahnemann's eigenes offenes Bekenntniss der Nutzlosigkeit der bisher. Homöopathie in den meisten chronischen Krankheiten und seine Rückkehr zur rationellen Heilkunde. Vom Medic. Rathe Dr. Wetzler, Augsburg.

Digitized by Google

Hr. *Wilh. Grimm* hat ein Bruchstück eines deutschen Gedichts aus dem 12ten Jahrh. zum erstenmale herausgegeben: *Grave Ruodolf* (herausg. v. W. Gr.). Göttingen, Dietrich 1828, 7 B. in 4. s. die Anz. seines Bruders Jac. Grimm in den Gött. gelehrten Anz. 85, S. 841.

In der kön. Bibl. zu Paris hat man eine vollständige Handschrift von Edrisi's Geographie gefunden und es ist schon eine Uebersetzung derselben versprochen.

Hr. Dr. *Joh. Schön* hat gelegentlich in der Dresdn. Morgen-Zeit. 101, S. 805. von dem seltenen Werke: Kurze und wahrhaftige Beschreibung der Reise von Prag aus durch Schlesien, Polen, Moskau, Tartarei bis an den königl. Hof in Persien, von Georgio Tectandro von der Jabel a. 1605. (Leipz. 1608, 80 S. in 8.) Nachricht gegeben.

In London hat *Vincens Salvà*, früher Buchhändler in Valencia, seit einigen Jahren eine spanish and classical library errichtet und ein Verzeichniss der spanischen Werke, die man bei ihm findet, steht im Hesperus 141, S. 563 f. 142, S. 568.

Im Königreiche der Niederlande sind im J. 1825 679, 1826 763 und 1827 741 grössere und kleinere Schriften gedruckt worden.

Eine im Morgenbl. Nr. 53. gedruckte Anekdote von Engel, Lessing und dem Preuss. Minister von Zedlitz ist in der Leipz. Lit. Zeit. 167, S. 1332. berichtigt.

Ueber die Literatur in Neapel und den gedruckten Katalog des neapol. Buchhändlers, Ludw. Carotta (432 S. stark), s. Berlin. Gesellschafter 100, S. 499.

Ebendaselbst wird S. 504. über den (von Manchen gerühmten) holländ. Dichter, *Jacob Cats* und dessen Tinne-en Minne Beelden (Sinn- und Liebes-Bilder) ein nachtheiliges, belegtes, Urtheil gefällt.

Zu Hassel's Genealog. histor. statist. Almanach 1828, und Schnabel's Geograph. statist. Tableau sind Berichtigungen und Zusätze gemacht in den Blätt. für liter. Unterh. 188, S. 752.

Ein grosses literar. Supervisum im Lit. Bl. zur Allg. Kirch. Zeit. 1828, Nr. 45, wo das: Psalterium; Edendum curavit (der vor 100 Jahren gestorb.) D. et P. O. Gotth. Aug. Franckius, Ed. nova Hal. 1827, als das Werk eines lebenden Herausg. behandelt wird, ist in der Allg. Kirch. Zeit. 121, S. 992. gerügt.

Gellert ist gegen Dr. Franz Horn's nachtheiliges

Digitized by Google

Urtheil auch vertheidigt in einem eingesandten Aufsatze im Momus Nr. 3, S. 10 f.

Mehrere literar. Nachrichten aus *Dänemark*, akademische Schriften von Kopenhagen (darunter Jo. Brachner Comm. de epistola posteriori Pauli ad Timotheum Spec. II., N. B. Cramer Observationum criticarum in libros Cic. de republ. Spec. II.) und Schulprogrammen, sind in der Leipz. Lit. Zeit. Nr. 109, angezeigt.

Nach der Versicherung mehrerer Blätter ist der verstorbene kathol. Pfarrer *Keller* zu Pfaffenweiler, grösstentheils Verfasser der Stunden der Andacht, so wie auch das Werk: Katholikon, das Ein für Alle, von ihn herrührt.

Von der auf der Stadtbibl. zu Frankfurt am Main befindlichen Briefsammlung des *Mutianus* (woraus Tentzel sein Supplementum Hist. Gothanae schöpfte) hat Hr. Böhmer im Allg. Anz. der Deutsch. 114, S. 1243. Nachricht gegeben.

Dass des Laurentius Valla Elegantiae latinae nicht schon 1470 — 72, sondern erst 1476 gedruckt worden sind, wird in den Blätt. für liter. Unterh. 115, S. 460. dargethan.

Von dem in Sachsen verbotenen Werke: Rom, wie es ist, oder Sitten, Gebräuche, Cerimonien, Religion und Regierung in Rom. Aus dem Französ. des Santo Domingo von *r, ist die dritte, sehr umgearbeitete, um den dritten Theil vermehrte Auflage, zu Braunschweig, bei Vieweg, in 2 Theilen 1828, erschienen.

In einem literarischen Streite zwischen Berliner Gelehrten (dramatischen Bühnendichtern) und Hrn. *M. G. Saphir* (Saphir und Berlin, aus dem Berlin. Convers. Blatte besonders abgedruckt bei Cosmar. Der getödtete und dennoch lebende Saphir, in Saphirs Berliner Schnellpost 75 u. fgg. Numern, auch einzeln abgedr., Leipz. bei Focke), sind sonderbare Dinge zum Vorschein gekommen (m. s. Schnellpost 77, S. 307. 78, S. 309. 79, S. 313. Beiwagen für Kritiken Nr. 15, 16, 17, und Berlin. Conv. Bl. 85, S. 333. 87, S. 340 f. Zeit. für die eleg. Welt 98, S. 793. 125, S. 998.) Noch ist erschienen: Der lebende und dennoch maustodte Saphir etc. von Julius Curtius, 2te vermehrte Ausgabe. Am ausführlichsten über diesen Streit in den Blätt. für liter. Unterh. 144, S. 573 ff. Kuhn's Freimüth. 112, S. 447. 113, 114. Wir überlassen aber gern die genauere Anzeige davon der Kriegszeitung in Müllner's Mitternachtsblatt.

Digitized by Google

Die Kurze Geschichte der Encyklopädien im Mitternachtsbl. 33 u. 34 (1828), ist berichtigt und sehr ergänzt in den Blätt. für liter. Unterh. 122, S. 487 f.

Nach einer Anzeige in der Hallischen Lit. Zeit. 208. (II, 802.) ist nicht der Inhaber eines Verlagsbüreau in Wolfenbüttel, Hr. *Niedmann*, Verfasser der unter seinem oder ähnlichem Namen erschienenen Schriften, sondern der ehemal. Kreisamtmann zu Hasselfelde (der zu 20jähriger Gefängnisstrafe verurtheilte) *Häberlin*.

Ueber die in Kurzem in London zu versteigernden Büchersammlungen (des Lord Guilford, der Hrn. Hibbert, Rob. Lang u. A.) und die vorhandenen grossen Privatbibliotheken ist in der Berlin. Haude- u. Spener. Zeit. 211. Bericht gegeben.

Eine den Entzifferungs-Versuchen der Hieroglyphen nicht günstige Anekdote ist aus der Lit. Gaz. in der Zeit. f. die eleg. Welt 180, S. 1440. wiederholt.

Hr. Conrector *Pudor* zu Marienwerder hat sein Programm (1825): qua via et ratione iuvenes Graeci ac Romani ad rem publicam bene gerendam instituti fuerint, gegen die Angriffe des Dr. Bach in Oppeln gut vertheidigt in der Hall. Lit. Zeit. 228. (III. B. S. 129.) und dabei auch mehrere Schriften über die noch nicht entschiedene Frage: ob Herodots Vorlesung seines Geschichtsbuches ein Mährchen sey? angeführt.

Im asiat. Journal (Lond.) ist berichtet, dass in der Bibliothek des Herzogs von Sussex im Kensington-Pallast sich mehrere morgenländ. Handschriften befinden, darunter eine armenische aus dem 13ten Jahrh., die Evangelien enthaltend, auf Velinpapier, mit illumin. Zeichnungen. s. (Berlin.) Freimüthigen 181. S. 724.

Ein gewesener Schüler des Conservatorium in Paris hat ein Mittel gefunden, durch Töne den Sinn von Worten wiederzugeben, und sein System der Tonsprache dem Institute vorgelegt, deren Commission es geprüft und genehmigt hat.

Literarische Berichtigungen und Zusätze zu der Lebensbeschreibung *Flemming's*, im 4ten Theile der biographischen Denkmale von *Varnhagen v. Ense* sind in der Leipz. Lit. Zeit. 253, S. 2020. mitgetheilt.

Ueber die öffentlichen *Bibliotheken in Paris*. s. Blätt. f. literar. Unterh. 234, S. 936.

Hr. Carsten Misegaes zu Bremen, von dem man schon eine Verdeutschung des Adam von Bremen und ein Leben des heil. Ansgar aus alten, echten Quellen

Digitized by Google

besitzt, giebt eine neue Chronik von Bremen heraus, von welcher der erste Band erschienen ist und worin die germanische Vorzeit aus Tacitus und andern Schriftstellern erläutert wird.

Die Bibliothek des verst. russ. Gesandten in Rom, Grafen *Italinsky*, reich an oriental. Handschriften, geht nach St. Petersburg.

(Einige deutsche) Sprachbemerkungen sind in der Leipz. Lit. Zeit. 260, S. 2076 ff. mitgetheilt.

Ueber die Universitäten und gelehrten Institute im Königr. der Niederlande ist eine kurze Uebersicht in den Blätt. f. liter. Unterh. 244, S. 976. gegeben.

Wir besitzen schon 2 Uebersetzungen von des Camoens Lusiade, von Kuhn und Hell. Gleichwohl ist eine Probe einer dritten, gar nicht übertreffenden, Ueb. erschienen: Die Lusiade des Luis de Camoens, erster Gesang, verdeutscht von J. J. Donner. Stuttg. Franckh 1827. s. Blätt. f. literar. Unterh. 245, S. 984.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der praktischen Astronomie in Grossbritannien ist ein aus dem Quarterly Review 1828 übergetragener Aufsatz in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 117, S. 955 ff. befindlich.

Eine Ehrenrettung Salzmanns und seiner Erziehungsanstalt in Schnepfenthal, gegen die Vorwürfe der Briefe eines in Deutschl. reisenden Deutschen hat ein älterer Schüler S's in den Blätt. f. lit. Unterh. 288, S. 992. mitgetheilt.

Ueber Lafforé neue Lesemethode (die in Frankr. sehr gerühmt wird), s. dieselben Blätt. 249, S. 196.

Ueber den von Prof. Bergsträsser 1794 erfundenen Synthematograph, verschieden von dem französ. Telegraph, s. Berlin. Gesellschafter, Beilage zu 160, S. 804.

Ebendaselbst wird das vielleicht theuerste Buch angeführt: Die Biographie universelle, nun vollendet, in 52 Bänden mit 15 Abbild. bei jedem Bande, wovon ein Prachtexemplar 31200 Fr. (gegen 10000 Rthlr. C. G.) kostet; die gewöhnliche Auflage 416 Fr.

Von dem Streit zwischen Hrn. v. Hammer u. Prof. v. Bohlen in Königsberg über die Aussprache des Namens des arab. Dichters, Motenebbi (v. H.) oder Motenabbi (v. B.) s. Müllner's Mitternachtsbl. 165, S. 657 ff., wo auch die Schrift: Unfug und Betrug in der morgenländ. Literatur, nebst über 100 Proben von der groben Unwissenheit des Hrn. v. H. zu Wien in Sprachen und Wissenschaften, von v. Diez, Halle 1815, erwähnt ist.

Digitized by Google

Aus dem Edinburgh Review (wieder abgedruckt im Gleaner) ist der rühmende Aufsatz über die deutsche Literatur, auf Veranlassung der beiden Werke von Franz Horn: Poesie und Beredsamkeit der Deutschen; und: Umrisse der schönen Literatur Deutschlands; ganz anders als der vor 2 Jahren im Ed. Rev. gelieferte abgefasst, übersetzt in Blätt. f. liter. Unterh. 251, S. 1002 ff.

Mehrere neue Schriften über *Rafael* und dessen Werke sind in der Leipz. Lit. Zeit. 271, S. 2162. und über *Albrecht Dürer*, ebendas. S. 2165. bei Gelegenheit von Karl Försters Rafael, Kunst und Künstlerleben und Wilder's Lieder und Bilder aus Dürers Leben, genannt.

Zur deutschen Literaturkenntniss und zur Uebersicht des (neuesten) deutschen Bücherwesens, steht ein interessanter Aufsatz in den Blätt. f. liter. Unterh. 133, S. 530 ff.

Hr. Prof. Böckh hat dem Berliner Verzeichnisse der Sommervorlesungen 1828 eine Abh. über die Schriften des Aratus von Soli und insbesondere seinen Kanon vorgesetzt. s. Allg. Schulz. 1828, 2. Abth. 43, S. 351.

Ueber die neuen Ausgaben röm. Classiker mit neuen lat. Uebers. bei Pancoucke ist ebendas. S. 352. ein kurzer Bericht gegeben.

Hr. C. Spindler wird in den Blätt. f. lit. Unterh. bei Gelegenheit seines histor. Romans: der Jude, deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. (1827, III. 8.) Nr. 135, 136. als dazu geboren, dem histor. Roman einen eigenthümlichen, würdigen Charakter zu geben, gerühmt (S. 538).

Dass Follenius, nicht Vulpius, Verfasser der Fortsetzung von Schiller's Geisterseher sey, wird in der Leipz. Lit. Z. 143, S. 1138. behauptet.

Ebendas. ist S. 1139. die Verwechselung des noch lebenden Kammerherrn O. von Staffeldt, mit dem am 16. Dec. 1826 verstorb. Kammerherrn *Schack v. Staffeldt* im Nekrolog der Deutschen auf 1826. Th. II. S. 1078. gerügt.

Von dem Lord Holland (der 1817 Lives of Lope de Vega and Guillem de Castro in 2 Octavbänden herausgegeben) giebt die Haude- u. Spenersche Berlin. Zeit. Nr. 157. literar. Nachricht.

Die Sammlung Aldinischer Ausgaben, von Renouard, ist im Jun. versteigert worden, um bedeutende Preise. s. Haude- u. Spenersche Zeit. St. 758.

Hr. Dr. u. P. E. iur., *Gustav Hänel*, hat in der

Digitized by Google

Leipz. Lit. Zeit. 273, S. 2177. einen fernern Nachtrag zu dem Aufsatze in der Themis T. VIII, 7. livraison: Notice de M. Haenel, indiquant les Manuscrits de droit romain qui se trouvent dans les bibliothèques des départemens de France (diessmal von den Handschr. in der öffentl. Bibl. zu Strassburg) und S. 2178 ff. ein Verzeichniss der Handschriften des röm. Rechts in Spanien und Portugal mitgetheilt.

Aus des Advocaten Jacob Ayrer historischem Processus iuris Belial's contra Jesum, Frankf. 1656, 4. ist ein Auszug in den Blätt. f. literar. Unterh. 267, S. 1067. gemacht.

Der König von Frankreich hat die von einem Professor in Padua, Marvand, angelegte Sammlung aller Ausgaben Petrarca's gekauft, aus 900 Bänden in 3 Abtheilungen bestehend, wovon die dritte Manuscripte mit Abbildungen aus Petrarca's Gedichten enthält. Das Verzeichniss ist in Mailand unter dem Titel: Bibliotheca Petrarchescha, in 4. gedruckt. Marvand hat auch die beste Ausgabe der Werke P's geliefert. s. Preuss. St. Zeit. 302.

Ueber den Streit, den Schott's Uebersetzung des Confutsee zwischen ihm und *Klaproth* veranlasst hat, s. Blätt. f. liter. Unterh. 274, S. 1095 ff. (wo auch noch andere Beispiele von Meinungen neuer Orientalisten und Urtheile über sie angeführt sind.)

Von alten Musikalien auf der Jenaischen Univers. Bibliothek, gedruckt in den Jahren 1526 bis 1544, ist Nachricht ertheilt in der Leipz. Musik. Zeit. Nr. 46, S. 761. 47, 727. 49, S. 838 u. ff.

Ueber die Benutzung des Romans und der Novelle zum Drama, mit Beziehung auf Raupach's Vormund und Mündel, und: Vater und Tochter, steht ein Aufsatz in dem Berlin. Convers. Bl. 220, S. 869.

In Persien soll man das Buch *Hajaschar* (Buch der Redlichen) dessen Josua 10, 13. 2. Sam. 1, 18. (Erwähnung geschieht) aufgefunden haben. s. Preuss. St. Zeit. 311. Berlin. Voss. Zeit. 270.

Einige Nachrichten von dem in Armenien und Mingrelien reisenden, Giessner Professor Schulz sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 287, S. 1148. gegeben.

Des Hrn. v. *Hormayr* (reiches) Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst hört mit dem 20sten Jahrg. 1828 auf; die Jahrbücher der Literatur zu Wien werden fortgesetzt.

Digitized by Google

Geschichtliche Nachrichten.

Der Vertrag zwischen Preussen und Hessen-Darmstadt über die wechselseitigen Zoll- und Handels-Verhältnisse, 14. Febr. zu Berlin abgeschlossen, ratif. 28. Febr. u. 8. März, aus 27 Art. bestehend, ist in der Nat. Zeit. d. Deutsch. Nr. 40, S. 317. u. 41. mitgetheilt.

Dass Lübeck nicht erst am 1. Mai 1226 sich selbst befreiet hat, sondern schon im Jan. 1225 durch die Schlacht bei Mölln von der Herrschaft der Dänen frei geworden ist, hat Hr. Prof. Dahlmann, in der Schrift: Lübecks Selbstbefreiung am 1. Mai 1226 (Hamburg 1828, 8.) dargethan.

Am 8. Jun. ist ein kön. würtembergisches Hausgesetz erschienen, dessen Inhalt in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 62, S. 501. mitgetheilt ist.

Zwischen dem Königr. Dänemark und dem Kaiserthum Brasilien ist am 25. April ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag abgeschlossen worden.

Die Republik *Columbien* hat das Föderativ-System angenommen. Am 23. Apr. ist *Ignacio Marques* zum Präsidenten, *Martin Tobar* zum Vicepräsidenten gewählt worden vom Congress zu Ocaña.

Dass Friedrich der jüngere, der Ernste, Landgr. in Thür. und Markgr. in Meissen, 26. Jan. 1310 geboren, 2. Febr. 1349 gestorben sey, wird in den Blätt. f. lit. Unterh. 199, S. 790. bewiesen.

Ueber den jüngsten baierschen Landtag, der nach ¾ jähr. Dauer am 18. Aug. geendigt worden ist und die sanctionirten Beschlüsse der Kammern, s. Nation. Zeit. der Deutschen Nr. 69, S. 557 ff. 70.

Bolivar ist im Juni durch den Congress in Ocaña zum Oberhaupt der Republik Columbien ernannt worden.

Von dem Feldzug der Hessen in Morea 1687 (zufolge eines Subsidien-Tractats mit dem Doge von Venedig) hat Hr. Staatsr. v. Rommel in der Casseler Zeit. Nachrichten gegeben, woraus das Wichtigste in der Preuss. St. Zeit. Nr. 245. ausgehoben ist.

Aus dem 5ten Bande von Bory de St. Vincent's Sammlung geographischer Resumés ist Nachricht von der sonderbaren Republik türkischer Amazonen (ausschweifender Weiber) in dem Dorfe Madara, eine Stunde von Schumla, in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 220. gegeben.

Digitized by Google

In englischen Blättern ist folgende Uebersicht der südamerikan. Staaten gegeben:

	Bevölkerung	Hauptstadt	Einwohner
Argentinischer Staat	600000	Buenos-Ayres	100000
Chili	1,200000	Sant Jago	40000
Peru	1,736923	Lima	70000
Bolivia	1,200000	Chuquisaca	18000
Paraguay	500000	Assumption	7088
Columbien	2,711296	Bogota	60000
Mexiko	8,000000	Mexiko	170000
Mittel-Amerika	1,700000	Guatimala	40000
Kaiserth. Brasilien	4,000000	Rio de Janeiro	200000.

Am 29. Sept. wurde in Hamburg die *Säcularfeier* der 1528 fest begründeten *bürgerschaftlichen Verfassung* begangen, deren Ursprung auf den 28. Apr. 1528 fällt. s. Hamb. Corresp. Nr. 157. Eine ausführliche Beschreibung des Festes hat Dr. *Lappenberg*, mit Kupf. in Fol. edirt. Man vgl. auch liter. Blätter der Börsenhalle 331. S. 1473 ff.

Von Koron (Korone) und Modon (Methone) im alten Messenien sind in den Haude- u. Spener. Berlin. Nachrichten Nr. 232. Beschreibungen geliefert.

In der Primatialbibliothek zu Gran hat man das Original der berühmten goldnen Bulle des Königs Andreas II. von Ungarn (Decretum Andreae) aufgefunden. Vergl. Haude- u. Spener. Berlin. Zeit. Nr. 249.

Ein Auszug aus dem Tagebuche eines russischen Officiers, während des persischen Feldzugs, ist in der Preuss. St. Zeit. Nr. 293. 295. 296. 301. 303. geliefert.

Von Akhaltsik (Akhalzyk, neue Festung), eine Landschaft und Festung des türk. Georgiens, ehemals bei den Georgiern Dschawakheti genannt, von Dschawakhos, dem Enkel des Kartlos, Stifters oder Reformators von Georgien, sind in den Berlin. Haude- u. Spener. Nachrichten St. 259. genauere geschichtliche Berichte mitgetheilt.

Der jetzige schines. Kaiser, der den Titel Taukwang (Licht oder Ruhm der Vernunft) angenommen, hat die europäische Anstalt kaiserl. Astronomen und die beiden letzten europ. Astronomen, wie die Missionarien, entfernt.

Am 25. Oct. sind in London die neu erbauten St. Catharinen-Docks, die hart an den Tower stossen, eröffnet worden. Sie werden in der Preuss. St. Zeit. Nr. 300. beschrieben.

Digitized by Google

Aus Dillon's Reise, der die Ueberreste von La Peyrouse's verunglückter Expedition aufgefunden hat, sind darauf sich beziehende Auszüge in den Haude- u. Spener. Berlin. Nachr. geliefert, St. 26, ff. 268. beschl.

Schreiben eines, als Volontair in der russ. Armee dienenden, englischen Officiers aus dem Lager von Giurgewo, in den Lit. Blätt. der Börsenh. 339 u. 340.

Ein Brief des Hrn. Lenormant über die Reise der französ. Gelehrten nach Aegypten (im August) ist in der Beilage zum 181. St. des Berl. Gesellschafters S. 905. 187, S. 935. übersetzt. Vgl. über diese Reise Morgenbl. Nr. 275 u. 276.

Die (vorgeschriebene) Tagesbeschäftigung des Kaisers von China ist nach russ. Quellen dargestellt in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. 135, S. 1098 f.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der spanischen Marine (1827 u. 28) steht ein ausführlicher Aufsatz in der Berl. Voss. Zeit. Nr. 275.

Am 4. Oct. 1828 ist ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen dem Könige von Preussen und den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg geschlossen worden (10 Artikel). s. Vossische Berlin. Zeit. 277.

In der Wien. Zeitschr. für Kunst etc. 142, S. 1158 f. ist angegeben, durch welches Mittel im Mittelalter bei der Feuerprobe die Betheiligten sich sichern konnten (Auflösung von Alaun und Seife).

Bolivar, jetzt Oberherr des Staats von Columbien, hat am 27. Aug. 1828 ein neues Decret der Organisation des Staats von Columbien (ähnlich der französ. Consular-Constitution) erlassen. s. Voss. Berlin. Zeit. 282, und Beil. zur Haude- und Spener. Berl. Zeit. 282. (6 Capitel).

Vermischte Nachrichten.

Ein heftiges Erdbeben am 23. Febr. hat in mehrern Städten der Niederlande (Belgiens) u. der Rheingegenden grosse Beschädigungen bewirkt. s. Haude- u. Spenersche Berlin. Nachrichten Nr. 56.

Eine Art Kriegsmanifest der osman. Pforte hat den Titel: Hattischerif, erlassen den 1. Dschamâda-Elachher 1243 (20. Dec. 1827) an alle Paschas und Gouverneurs des Reichs etc.

Die griechische Regierung zu Aegina hat in einer

Digitized by Google

Denkschrift vom 30. Dec. 1827 an die hohen Mächte als wahre Gränzlinie Griechenlands diejenige angegeben, welche einerseits die nördlichen Gebirge von Thessalien, andrerseits der Lauf des Flusses Aous und Vojussa und die ihn begränzenden Berge vorzeichnen.

Der Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Senatoren der freien und Hansestädte, Lübeck, Bremen und Hamburg und dem Kaiser von Brasilien, unterzeichnet am 17. Nov. 1827 zu Rio de Janeiro, dessen Stipulationen am 18. März 1828 in Kraft getreten sind, ist in dem Hamburg. Correspondenten Nr. 49, 50 und 51, französisch und deutsch abgedruckt. Er besteht aus 14 Artikeln. (Französ. allein in der Börsenhalle, Hamburg. Abend-Zeitung N. 1874 den 26. März 1828. Deutsch allein ebend. Nr. 1873.)

Nach erneuerten Feindseligkeiten zwischen Persien und Russland im Jan. und Febr. 1828 ist der Friede zu Turkmantschei den $\frac{10}{22}$. Febr. unterzeichnet worden.

Mungo Park der jüng., der nach Afrika gegangen war, um über den Tod seines Vaters Erkundigungen einzuziehen und seine Arbeiten fortzusetzen, ist im vor. Jahre, weil er, bei einem jährlichen Feste zu Akimba einen Fetisch-Baum gegen die Warnung des Königs des Landes bestiegen hatte, um alle Cerimonien zu sehen, von den Priestern vergiftet worden und 2 Tage nach dem Feste gestorben. Man hatte in Frankreich Nachricht, dass Major *Laing* wirklich gleich nach seiner Ankunft in Tombuktu oder unweit dieser, von den Fellatas eingenommenen Stadt, meuchelmörderisch getödtet worden ist. Eben so ist auch der Hauptmann *Hugh Clapperton* (geb. 1788, zu Sakatu auf Anstiften des Sultans Bello, welcher fürchtete, er möchte den Europäern den Weg in das innere Afrika bahnen, ermordet worden. M. s. von Laing's und Clapperton's Tode Liter. Blätt. der Börsenh. 280, S. 1071 f., aber nach den neuesten Nachrichten, die man in London erhalten, ist Major *Clapperton* zu Sakatu am 17. April vor. J. an der Ruhr gestorben, sein Tagebuch gerettet, Capt. *Laing* befand sich wahrscheinlich in Tombuktu, von Dixon hat man nichts weiter gehört. (Berlin. Haude- und Spener. Nachr. 108 und 113. Von Clapperton Nr. 133 und 134.)

Am 16. Jun. 1827 ist zwischen dem österreichischen Kaiser und dem Kaiser von Brasilien ein Handels- und Schiffahrts-Tractat geschlossen und am 16. März d. J.

Digitized by Google

sind die Ratifications-Urkunden ausgewechselt worden. Er besteht aus 16 Artikeln und ist deutsch abgedruckt in der Wiener Zeit. Nr. 31. vom 8. April.

Von Bosco's Meisterschaft in der natürlichen Zauberei, und Habitt's (des Aegyptiers) gleicher Kunst sind die Berliner Zeitungen im April und Mai voll. M. s. z. B. die Vossische Zeitung Nr. 111. Ein Vergleich beider, zu Habitt's Nachtheil, steht im Dresdn. Wegweiser im Geb. der Künste 41, S. 162.

Das grösste jetzt vorhandene Weinfass liegt in Tyrnau in Ungarn, 1823, in einem dazu ganz neu erbaueten Keller, fasst 2110¼ Eimer. s. Hebe 59, S. 472.

Zufolge eines russ. kaiserl. Ukases vom 6. Mai wird eine neue Münze aus Platina zu einem Werthe von 3 Silberrubel geprägt. Die Dreirubelmünzen sollen bis auf weitere Verfügung im Reiche, nach freiwilliger Uebereinkunft cursiren. Beschrieben ist diese Münze in der Berl. Voss. Zeit. Nr. 124. Vgl. Elbebl. 23, S. 363.

Das englische Ministerium ist im Mai wieder verändert worden, indem alle Freunde Cannings, Hr. Huskisson, Lord Palmerston, Hr. W. Lamb, Graf Dudley, und Hr. Grant resignirt haben und ein völliges Tory-Ministerium eingerichtet worden ist. Am Ende Mai's ist Graf *Aberdeen* Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten (an Dudley's Stelle), Sir *Georg Murray*, ehemals Generalquartiermeister in Irland, Staatssecretair im Colonialdepart. (statt Huskissons), Sir *Henry Harding*, Staatssecretair (statt Lord Palmerston) u. s. f. ernannt. *Wellington* (Duke of) bleibt erster Minister.

In England will man in einem rothen Sandsteinfelsen Fusstapfen wandernder Heerden vierfüssiger Thiere aus den Zeiten vor der Sündfluth entdeckt haben.

Ueber Hrn. *Hebenstreit's* in München Fabrik von Shawls, Kleidern, Luftballons, aus *Raupen-Gespinnste* s. (Gubitz Berlin.) Gesellschafter Beil. zu Nr. 93, S. 468.

Auf der Insel *Fernando Po* im Meerbusen von Benin ist eine neue englische Kolonie angelegt, welche statt der ungesunden zu Sierra Leone Mittelpunct aller brittischen Niederlassungen auf der afrikan. Küste werden soll. s. Berlin. Freimüth. 121, S. 483. 122, S. 487. 123, 491. 124, 495. 125, 500. 126, 504. Leipz. Allg. Mode-Zeit. Nr. 61 ff.

Am 6. Jul. ist zu Breslau ein Gewerb-Verein gestiftet worden der auch Gewerbe-Ausstellungen und Unterrichtsanstalten beabsichtigt.

Digitized by Google

Im Jahre 1826 ist zu Stockholm eine grosse, sehr berichtigte Charte über Scandinavien, mit einer kleinern Generalcharte der scandinav. Halbinsel und statischen Tabellen erschienen. Die Charte mit den Beilagen kostet 25 Rtblr. Bco.

In Norwegen ist ein Rettungsboot erfunden und durch Versuche bewährt worden. s. Leipz. Lit. Zeit. 203, S. 1619.

Am 29. Jul. hat Hr. Green seine 99ste Luftschiffahrt mit einem kleinen, wohl dressirten Pferde, worauf er sass, gemacht. s. Liter. Blätt. der Börsenhalle 314, S. 337.

Hr. Prof. Textor hat die von ihm zuerst ausgeübte *Chiloplastik* im Hesperus 201, S. 803. vertheidigt.

Von dem *Diorama* der Gebrüder *Gropius* in Berlin ist in Kuhn's Freimüthigen (Berlin) 183, S. 730 ff. eine Beschreibung zu lesen. Vergl. Zeit. für die eleg. Welt 192, S. 1511. Von dem Diorama des Prof. *A. Siegert* zu Breslau s. Wiener Zeit. für Kunst etc. 116, S. 946. 118, S. 954.

Von der im April 1827 erfolgten Besteigung des Vulcans Popocatepetl im Mexicanischen durch die bei der Bergbaugesellschaft angestellten *Wilh.* und *Friedr. Glennie* ist in dem Elbeblatte 39, S. 613 ff. Bericht gegeben.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Ernst Stiedenroth's Psychologie zur Erklärung der Seelenerscheinungen (2 Theile, Berlin 1824) ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 28, S. 217. 29, 30, 31, umständlich beurtheilt.

Ueber C. A. Steger's Schulausgabe des Herodotus Th. I. (Giessen 1827) ist in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 64, S. 513. nicht günstig geurtheilt.

Die Verirrungen des Vfs. der: Schwache Blicke in das Reich der Wahrheit, Tübingen 1827 (einer Metaphysik der Christuslehre nach der Idealphilosophie) sind in den Blätt. für lit. Unterh. 80, S. 319 f. gerügt.

Drei neue freimaurerische Schriften (1828) sind in denselben Blätt. Nr. 79, S. 314 f. angezeigt und dabei wichtige Bemerkungen über solche Schriften überhaupt gemacht.

Digitized by Google

Die deutsche Literatur von Wolfg. Menzel (die aber vorzüglich die ästhetische Literatur umfasst) in 2 Theilen, Stuttg. 1828, wird wegen mancher neuen (aber ziemlich undeutlich ausgesprochenen) Ideen gerühmt in den Blätt. für liter. Unterh. 82, S. 325. 83 u. 84. Vgl. Nr. 152, S. 606 f. (zur Vertheidigung von J. H. Voss gegen Menzel). Gegen Wolfg. Menzel's, dem Mysticismus huldigende, Schrift über deutsche Literatur, ist erschienen: Ueber Unsinn und Barbarei in der heutigen deutschen Literatur. Ein gelegentliches Wort von Dr. *Th. Schacht.* Mainz, Kupferberg 1828, 193 S. s. Dresdn. Wegweiser im Gebiete der Künste u. Wissensch. 48, S. 189. Leipz. Lit. Zeit. 193, S. 1537 f. Blätt. für liter. Unterh. 216, S. 861. — Hr. *Fr. Förster* hat im Berlin. Convers. Bl. 120, S. 471 ff. Bemerkungen über Menzel's Werk angefangen, und zwar zuerst über sein Urtheil von Göthe, fortgesetzt 131, S. 516. 132, 520. 133, 524. Vgl. auch Tüb. Lit. Bl. 54, S. 213. und 55, S. 218.

Des Domarchivar Anton Joseph Wallraff Altdeutsches histor. diplomatisches Wörterbuch, worin die richtigen Verdeutschungen der veralteten, bisher im Druck noch nicht erschienenen deutschen Wörter aus dem 12ten bis 16ten Jahrh. enthalten sind etc. Köln 1827, 87 S. 8. ist, nicht sehr vortheilhaft, in den Gött. gel. Anz. 48, S. 480. angezeigt.

Ueber Hrn. Lic. *Gebser's* Ausgabe von Juvencus Historia Evang. P. I. stehen Bemerkungen in der Leipz. Lit. Zeit. 164, S. 1307.

In derselben 170, S. 1353. sind Interpunctions- und andere Fehler in des Hrn. Oberlehrer's *Jacob* Ausgabe von Luciani Toxaris (1825) angezeigt.

Die Uebersicht der neuen Romanenliteratur ist von Nr. 16—29. fortgesetzt in der Beilage zu den Blätt. f. liter. Unterh. Nr. 6. (Beschluss von Nr. 5.) fortges. Nr. 7. (mit Einleit. über die deutschen Romane überhaupt.)

J. Andr. Schneller's Baierisches Wörterbuch 1ster Th. 1827, Boerio Dizionario del dialetto Veneziano, Ven. 1826, 27. 8., F. Cherubini Vocabolario Mantovano-italiano, Milano 1827, 8. und Glossaire génévois 1827, sind im Tüb. Lit. Blatt 50, S. 197 ff. angezeigt.

Die: Philosophie der Geschichte, oder über die Tradition, Frankf. a. M., Hermann. 1827, 8. wird in der Hall. Lit. Zeit. 147, (S. 401.) und 158 als ein verunglückter Versuch aufgeführt, das Judenthum nach phari-

Digitized by Google

säischer und kabbalistischer Ansicht, mit allen seinen Superstitionen in das Christenthum wieder einzuführen. Ausser der Offenbarung des A. Test. wird eine noch vorhandene uralte, zum Theil vormosaische Tradition behauptet.

Des Inspector *M. J. Landau* Rabbinisch-Aramäisch-Deutsches Wörterbuch, zur Kenntniss des Talmud etc. (5 Theile. Prag 1819—24, s. Rep. 1825, II, 118.) ist ausführlich beurtheilt in den Ergäns. Blätt. d. Hall. Lit. Zeit. 1828, St. 70 (S. 553.) u. 71.

Die: Urkundliche Geschichte der Stadt Nordhausen, von Dr. *E. G. Förstemann*, B. I. Lief. 1. Halle 1827, 4. ist vom Hrn. Hofr. Ebert im Dresdn. Literaturblatt 25, S. 198 ff. mit manchen liter. Zusätzen angezeigt.

Die Causes célèbres du droit de gens, redigées par le Baron Charles de Martens (2 voll. Leipz., Brockh. 1827), sind in den Blätt. f. lit. Unterh. 157, S. 625. u. 158. genauer angezeigt.

Des Inghirami Monumenti Etruschi sind vom Hofr. Hirt in den Berlin. Jahrbüchern für wiss. Kritik 101 ff. angezeigt, mit Bemerkungen S. 827—32. über das Alter der verschiedenen Hetrurischen oder Mittelitalischen Werke (die ältesten tragen den Charakter der ägypt. Werke an sich, wie die griechischen vor der 60. Olymp.; andere vor der 65—80. Ol. Eine dritte Kunstepoche die spätere (Minerva, der Redner, Kolosse des Jupiter und des Apollo Tuscanicus) von 472 J. R. Da wurde Hetrurien römisch, die Kunstübung dauerte fort (Pateren — noch später Urnen.)

Wessenberg's Christliche Bilder (2 Bde. 1827,) sind im Tüb. Kunstbl. 50, S. 197. u. 51, S. 201. beurtheilt.

Die vierte Ausgabe von *James Johnson's* Essay on morbid sensibility of the stomach and bowels etc. London 1827, 8. ist ausführlich angezeigt in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 165, (II. B.) S. 465 ff.

In den Ergänz. Blätt. d. Hall. Lit. Zeit. 1828, 73, S. 577. u. 74. ist die Schrift: Die morgenländische, griechisch-russische Kirche, oder Darstellung ihres Ursprungs, ihrer Lehre etc. von Herm. Joseph Schmitt — Mainz XVI. 464 S. umständlich beurtheilt und getadelt.

In dem dritten Bande des Werks: Deutschland, in Briefen eines in Deutschland reisenden Deutschen (Stuttgart, Franckh) wird S. 346 ff. von Berlin gesprochen.

Digitized by Google

Die vielen irrigen Stellen sind in Kuhn's Freimüthigen 127, S. 507. 128, S. 512. berichtigt.

So wie von Prof. Dr. Neander's Allgemeiner Geschichte der christl. Religion und Kirche des ersten Bandes, erste und zweite Abtheilung im Liter. Conv. Blatt 1826, Nr. 45. 46. Blätt. f. lit. Unterh. 1827, Nr. 295. 296. umständlich angezeigt war, so die dritte (mit mehrern allgemeinen Bemerkungen in denselben Blätt. 1828, Nr. 164 (S. 653.), 165, 166. (S. 661.)

Schneiders Handlexikon der griech. Sprache von Passow, 3te Ausgabe 1828, II. Bd. ist ausführlich angezeigt in der Jenaischen Lit. Zeit. 112 (II. Bd. 409 S.), 113, 114. und Zusätze dazu gemacht, und manche Fehler berichtigt.

Ebendas. 115 (S. 433.), und 116. sind Ovidii Fastorum Libri VI. ed. J. Ph. Krebs, in usum scholarum. Wiesbaden, Schellenberg 1826, ausführlich recensirt und gerühmt; 116, S. 443. Bemerkungen über Kleins Ausgabe von Ovidii Tristium LL. V.

Schweighäuser's Lexicon Herodoteum P. I. et II. Strasburg und Paris, Treuttel u. Würz 1824, gr. 8. ist in den Ergänz. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, St. 45, S. 345. angezeigt.

Ebendas. Nr. 46, S. 361. u. 47. des Hrn. Prof. Lange zweite Ausgabe des Sallustius (1824) ausführlicher.

Die: Mémoires du Général Rapp (Johann Grafen von Rapp, geb. im Elsass 26. Apr. 1772, gest. als Generallieut. d. Cav. 2. Nov. 1821 zu Rheinweiler), Aide-de-Camp de Napoléon, écrits par lui-même et publiés par sa famille (als erste Lieferung der Mémoires des Contemporains) Paris 1823, Bossange, und deren Uebers. von Friedr. Dörne. Danzig 1824, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 189, S. 1510. angezeigt.

Nicht ohne einige Bitterkeit ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 170, S. 678. die: Geschichte des Königreichs England, von Cassivelaunus, 55 J. vor Chr. Geb. bis zur Regentschaft König Georg IV. d. 6. Febr. 1811. Von *Max. Jos. Grafen von Lamberg* (Appell. Gerichts-Präsid.), Bamberg, Dresch 1826, 27, drei Bände. gr. 8. (6 Thlr.) beurtheilt. Es ist ein Lesebuch der brittischen Geschichte, nicht ohne Vorliebe für England geschrieben.

In denselben Blätt. sind 170. 171. u. 172. die Producte zweier jungen Dichter: Dido, Drama von Adolf Schöll, (Stuttg., Cotta 1827,) und: Dramatische Stu-

Digitized by Google

dien von *Moriz Rapp*, erstes Stück, die Prager Schlacht (des Kön. v. Preussen Friedrichs II., ebendas. 1828) aufmunternd angezeigt.

Ueber B. H. Blasche's Schrift: Das Böse im Einklange mit der Weltordnung dargestellt, oder: Neuer Versuch über den Ursprung, die Bedeutung, die Gesetze und Verwandtschaft des Uebels, Leipzig 1827, 8. wird in der Hall. Lit. Zeit. 167, S. 481. (II. B) erinnert, dass sie, nach dem Standpuncte der Identitätslehre, Pantheismus vortrage.

Die Schrift: Der Staat im Lichte der Regierung des Kön. von Sachsen Friedrichs August des Gerechten, dargestellt von G. N. v. Biebra. Dresd. 1828, ist ausführlich und missbilligend die Principien derselben angezeigt in der Hall. Lit. Zeit. 170, S. 505. 171, 172. (Der Vfr. ist ein pseudonymer bürgerlicher sächsischer Staatsdiener.)

Drei französische kleine Schriften (von 1821) über die Piemontesische Revolution sind in der Leipz. Lit. Zeit. 193, S. 1542 ff. angezeigt.

Ueber 2 Schriften des sel. Dr. u. P. O. Carl Fr. Stäudlin: Geschichte der Vorstellungen von der Sittlichkeit der Schauspiele 1823; und: Geschichte der Vorstellungen und Lehren vom Eide; sind einige Bemerkungen in der Leipz. Lit. Zeit. 192, S. 1529 — 36. mitgetheilt.

Die schon 1823 in Rom bei de Romanis erschienene: Silloge d'iscrizioni antiche inedite (meist aus den Grabmälern an der via Appia corredate di qualche commento dalli Signore G. Melchiorri e P. Visconti (131 S. 8.) ist in den Gött. gel. Anz. 111, S. 1102. angezeigt und mit eignen Bemerkungen begleitet.

Zwei über die Brandraketen gefertigte Schriften: Traité de fusées de guerre, nommées antrefois rochettes et maintenant fusées à la Congrève, par M. de Montgéry, Capitain de Frégatte etc. Paris, Bachelier 1825, 295 S. 8. 6 Pläne; und: System der Brandraketen nach Congrève und Andern, von Dr. J. G. v. Heyer, Kön. Preuss. Gen. Major (meist nur Uebers. vorigen Werks.) Mit einem Anhange über Perkins Dampfgeschütze. Leipz., Baumgärtner 1827, VI. 200 S., sind in der Leipz. Lit. Zeit. 195, 196, S. 1553 — 62. beurtheilt.

Alexander Farnese, eine historisch-romantische Darstellung aus der Zeit des Abfalls der Niederlande von

Digitized by Google

Spanien. Von ***. Herausgegeben von Fr. Bird (Wesel 1828) wird als eines der schlechtesten Producte der neuen historischen Romanenliteratur dargestellt in den Blätt. f. liter. Unterh. 237, S. 948.

Die Philosophie des Lebens. In 15 Vorlesungen, gehalten zu Wien im J. 1827. (Wien 1828, Schaumburg. 482 S. 2 Thle.) ist, nicht ohne Gründe, sehr getadelt in der Leipz. Lit. Zeit. 255, S. 2033. u. 256. S. 2041 ff.

Johann Taulers Predigten nach den besten Ausgaben und in unverändertem Text in die jetzige Schriftsprache übergetragen (mit kurzer Notiz von Tauler †. 1361), 3 Bände. Frankf. a. M., Hermann. Buchh., sind ebendas. 256, S. 2045. angezeigt.

Die Familie Walseth und Leith. Ein Cyklus von Novellen von Heinr. Steffens. (Breslau 1827, 3 B.) ist ausführlich beurtheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 258, S. 2057 ff.

Das Staats- und Address-Handbuch des Herz. Nassau für 1827 u. 1828, und das Staatshandbuch des Grossherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach für 1827, sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, 180, S. 473. angezeigt.

Phantasie-Gemälde aus dem heil. Lande, von Heinr. Friedr. Freiherrn *von Bruiningk*, zweitem Prediger an der evang. Kirche zu Landshut in Schlesien. Nebst einer Charte von Palästina und einem Anhange, Liegnitz 1827, 8., die eigentlich 18 poetisch-prosaische Darstellungen der Begebenheiten in Luk. 1 bis 2, 7. enthalten, sind in der Jenaisch. Lit. Z. Ergänz. Bl. 1828, 66, S. 153. angezeigt.

Von der merkwürdigen Schrift: Erörterungen über (gegen) die Gültigkeit und Anwendung der Herzogl. Braunschweigischen Verordnungen wider ungetreue Bedienten und Boten in gewissen vorausgesetzten Fällen, Wolfenb. 1828, 72 S. gr. 8. (nach den, 1773, 1788 u. 1790 erneuerten Verordnungen soll ein Beamter, der über 100 amtlich verwahrtes Geld veruntreut hat, am Leben gestraft werden), ist in den Originalien 113, S. 897. u. 114. ein Auszug gemacht.

Mehrere Schriften (kathol. Verfasser) über Kirche und Kirchenverfassung, sind im Tüb. Literatur-Blatt 77, S. 305 und 78, S. 309. beurtheilt.

Von den neuesten Schriften des verstorb. *Wilh. Hauff*, 1. Novellen (2 Bände, unter den besonders der

Digitized by Google

Jud Süss (unter Herzog Karl Alexander Finanzminister, als histor. Stoff B. 2. sich auszeichnet). 2. Märchenalmanach, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 240, S. 958 ff. Bericht ertheilt.

Die beiden ersten Jahrgänge von *A. Wolny's* Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens 1826 u. 1827, (wo 1826 Franz Xaver Richters Aufsatz; Das Grossmährische Reich und dessen Bekehrung zum Christenthum Nr. 1. und mehrere Aufsätze zur Gesch. des 30jähr. und des Hussitenkriegs; 1827, 1. Alois Maniak's Geschichte der Quaden, 2. Richter: die Luxemburger in Friaul im 14. Jahrh., sich auszeichnen) sind ebendas. 241, S. 962. angezeigt.

Des Hrn. Dr. Geo. Carl Treitschke Handbuch des Wechselrechts, L. 1824, ist ausführlich angezeigt in der Leipz. Lit. Zeit. 262, 63, 64. S. 2089—2112. und mit vielen literarischen und Sach-Bemerkungen und Zusätzen begleitet.

Berichtigung von *Döring's* Leben Bürger's stehen in der Leipz. L. Zeit. 260, S. 2075 ff.

Klamer Eb. K. Schmidt's Leben und auserlesene Werke, herausg. von W. V. J. Schmidt und Fr. Lautsch. 2 Bände, Stuttg. 1826, 27. 8. ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 244, S. 973. angezeigt und dabei Klamer Schmidt's poetischer Charakter näher bestimmt.

In Nr. 122. u. 123. derselben Blätter ist der erste Band von Everett's Amerika und 244, S. 975. der 2te Band (übers. Hamb. 1828,) angezeigt, und, so weit das Werk nur Amerika betrifft, empfohlen.

Aus des Ritter Dr. *Anselm von Feuerbach* actenmässiger Darstellung merkwürdiger (20) Verbrechen, 1ster B. Giessen 1828 (3 Rthlr. 8 Gr.), die reich an psychologischen Bemerkungen ist, wird Einiges ausgehoben in denselben Blätt. 245, S. 977. u 246, 981.

Der Herodotus ed. Gaisford (mit den Annott. 4 Bände, 8. Leipzig, Schwickert) ist in der Jenaischen Lit. Zeit. Nr. 186, S. 41. (IV. B.) recensirt.

Zu O. Müller Commentatt. de Phidiae vita und zu dessen Recension der kunstgeschichtl. Arbeiten von H. Meyer und Fr. Thiersch in den Wiener Jahrbüchern B. 36. 38. u. 39. hat Hr. Hofr. Hirt in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Kritik II. B. Nr. 53 ff. S. 420—444. Bemerkungen mitgetheilt.

Des Dr. *Friedr. Junker* histor. kritischer und philolog. Commentar über den Brief Pauli an die Colos-

Digitized by Google

ser (mit dem Urtext) Mannheim 1828, wird in der Hall. Lit. Zeit. Ergänz. Blätt. 85, S. 673. Mangel an gründlichen philol. Kenntnissen und reifen Urtheil vorgerückt.

Die Nouveaux Principes de l'Économie politique, par F. C. L. *Simonde de Sismondi*, seconde édition (in welcher der Vfr. von den Grundsätzen in der ersten Ausg. abgeht) Paris, Delaunay, 2 B. 8. ist beurtheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 222, S. 1769 ff.

Aus des Hrn. Probst Dr. *G. S. Rötger* (geb. 1749), (nicht in den Buchhandel gekommenen): Rückblicke ins Leben, veranlasst durch das Jubelfest des Hrn. Kanzler's Dr. Niemeyer; ist ein guter und empfehlender Auszug in den Blätt. f. liter. Unterh. 195, S. 777. u. 196. von einem Ref. gegeben, der die frühern Schriften und Verdienste des ehemal. Abts zu Klosterbergen wenig zu kennen scheint.

In der Recension des 2ten Theils der Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich unter Ludwig XVI. in den Blätt. f. liter. Unterh. 197, S. 785. u. 198. ist vornehmlich die neuere Philosophie, der dort alle Schuld der Revolution beigemessen wird, vertheidigt.

Aus einer Schrift des Buchh. Ebers in London ist im Tüb. Morgenbl. 187, S. 748. eine Schilderung der üblen Launen der Schauspieler und Schauspielerinnen, vornehmlich der Sängerinnen, ausgehoben.

Des Jacovaky Rizo Neroulos Histoire moderne de la Grèce, Genf 1828, ist im Tüb. Lit. Bl. 64, S. 253. ausführlich angezeigt.

In den Blätt. f. liter. Unterh. 199, S. 793. u. 200, S. 797. ist ausführlich angezeigt und gerühmt: Der Bodensee, nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg, Handbuch für Reisende, Freunde der Natur, Geschichte und Poesie, von Gustav Schwab (mit 2 Karten, Stuttgart, Cotta 1828, gr. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.) Es ist in diesem Werke auch viel Geschichtliches.

Des Hrn. Dr. *W. Franck* (jetzt Prof. in Gött.) Civilistische Abhandlungen (Gött. 1826, 1. über die Lex Cincia, 2. Beitrag zu der Lehre von der Pfandklage, mit Erklärung verschiedener Stellen der Pandekten, 3. über die rechtliche Möglichkeit einer vertragsmässigen Bestellung der Servituten, 4. Grundzüge der Lehre des Röm. Rechts von der Collation, die gelungenste Abh.) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 228, S. 1817 — 29, mit manchen Bemerkungen angezeigt.

Digitized by Google

Die franz. Uebersetzung der engl. Schrift von Everett gegen Godwin, der die Ursache aller gesellschaftl. Uebel in der Einrichtung der Gesellschaft, und Malthus, der sie in der Uebervölkerung sucht, (Nouvelles idées sur la population avec des remarques sur les théories de Malthus et de Godwin, par Al. St. Everett — Par. 1826, ist ebendaselbst 231, S. 1845 ff. beurtheilt.

In ders. Zeit. sind 232, S. 1849 ff. angezeigt:

Definitions in political economy by the rev. Malthus, Lond. 1827, 12. und: De le Sicile et de ses rapports avec l'Angleterre à l'époque de le constitution de 1812 ou Mémoires historiques sur les principaux évènemens de ce tems avec la réfutation de l'histoire d'Italie par M. Botta etc. Paris, Ponthieu 1827, 8.

Hr. *Bernhardy* hat über Hermann's Ausgabe von Euripides Jon (1827) seine Bemerkungen in dem Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. II. B. (1828) 37, S. 293 ff. mitgetheilt.

Ausführlicher ist in denselben Jahrb. S. 303—316 ff. der erste Artikel einer Rec. von Ritter's Geschichte der pythagor. Philosophie, von A. Wendt, der zweite Nr. 45, S. 355 ff. nebst Reinholds Schr. gegen Ritter.

Noch umständlicher ist ebendas. Nr. 41, S. 324 ff. der zweite Artikel der Rec. von Dr. Ed. Platner's Process und die Klagen bei den Attikern, 2 Bände.

Joseph Jäckel's neueste europäische Münz-, Maass- und Gewichts-Kunde etc. Wien, 1828. 2 Bde. 8. bei Gerold 3 Rthlr. 8 Gr. wird in der Jenaischen Liter. Zeit. 133. (III. B. S. 97 ff.) als ein wirklich classisches Werk gerühmt.

Des Hrn. Consist. R. *Zerrenner* (der schon die Grundsätze der Schuldisciplin 1827 herausgegeben hat) Grundsätze der Schul-Erziehung, Schulkunde und Unterrichts-Wissenschaft etc. Magdeburg 1827, sind in derselben Liter. Zeit. 136, S. 1121. angezeigt.

Ueber des Hrn. Prof. Lewald Ausgabe von Aristotelis Categoriae 1825, sind einige grammat. kritische Bemerkungen in derselben Lit. Zeit. 137, S. 129 f. gemacht.

Ueber Lindner's vergleichende Grammatik der latein., ital. etc. Sprache (L. 1827) und Frhrn. v. Seckendorff und Dr. Winterling Wörterbuch der deutsch. und span. Sprache, (Hamb. 1828) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 210. mehrere Bemerkungen gemacht.

Franc. Hamilton (olim Buchanan) Prodromus Florae

Digitized by Google

Nepalensis, descripsit David Don, Lond. 1825. XII. 256 S. 8. ist in dem Gött. gel. Anz. 121, S. 1201. ausführlich angezeigt.

Der 3. und 4. Band von Caillaud's Voyage à Meroë 1827, ist in denselben 122, S. 1218. ausgezogen.

Aus Ger. Sandifort Museum anatomicum Academiae Lugduno-Batavae, Volumen tertium (Leiden 1827. 402 S. gr. Fol.) ist in denselben Anz. 124, S. 1225 ff. ein vollständ. Auszug gegeben, so wie von den ersten beiden Bänden 1793, St. 148. S. 1481.

Zu des Hrn. Geh. St. R. Niebuhr Ausgabe des *Agathias* sind einige kritische Bemerkungen in der Leipz. Lit. Zeit. 216, S. 1721. mitgetheilt.

Aus der zweiten Ausgabe von des Hrn. Geh. Just. Rath Dr. *Mühlenbruch* Lehre von der Cession der Forderungsrechte nach den Grundsätzen des röm. Rechts, Greifswald 1826. XX. 604 S. (3 Rthlr. 8 Gr.) ist ein ausführlicher Auszug in der Leipz. Lit. Zeit. 217, 218, S. 1729. bis 1744., und genauere Bemerkungen über einzeln behandelte Gegenstände, St. 219. und 220, S. 1745—55. gemacht.

Der Marianne d'Ehrenstroem Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède, Stockh. 1826, sind (als oberflächlich, lobpreisend, aber der neuen schwed. Poesie von Hammarskjold, Atterbom, Geijer entgegenstrebend, angezeigt in den Blätt. f. liter. Unterh. 192, S. 765., dagegen Studach's schwed. Volksharfe mit einer Beilage von Norränaliedern, (ebendas. 1826) Nr. 193, S. 769. gerühmt.

Die neuesten französ. Lustspiele und burlesken Heldengedichte, sind in denselben Blätt. 192, S. 767. und andere französ. geschichtliche und politische Werke 193, S. 770 ff. angezeigt.

In den Gött. gel. Anz. 125, S. 1244. ist: The mission of Siam and Hué, the capital of Cochin China in the year 1821—22 from the journal of the late Geo. Finlayson, Esq. with a memoir of the author, by Sir Thom. Stamford Raffles, Lond. 1826. 8., und 126, S. 1248. der zweite Band von Rob. Southey's History of the Peninsular War, 1827 ausführlich angezeigt.

Aus dem Werke: Reise im Norden Europa's, vorzüglich in Island, in den Jahren 1820—1821 von F. A. L. Thienemann, 1. u. 2. Abtheilung mit color. und schwarz. Abbildungen und 1 Landch. (Leipz., Reclam 1824—27, das für die Naturgeschichte, aber auch für

Digitized by Google

die Länderkunde wichtig ist, sind einige Auszüge gemacht in den Blätt. f. liter. Unterh. 194, S. 776.

Des Hrn. Dr. de Wette Lehrbuch der histor. krit. Einleitung in die kanon. Bücher des N. Test. ist in der Hall. Lit. Zeit. Nr. 187, 188 und 189. ausführlich angezeigt.

Sieben neue Schriften: über die neuere Gegeneinanderstellung des Supernaturalismus u. Rationalismus sind als Nachtrag zu der Recension der frühern 1827, Nr. 278—284.) in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 191, (II. B. S. 675.) 192. u. Erg. Bl. Nr. 93. 94. 95. beurtheilt.

Die beiden akadem. Schriften: Adolph Haumann de procuratoribus mercatorum qui commissionarii dicuntur, und: Pet. Nic. Persoons de fide, quae mercatorum codicibus haberi solet, Löwen 1827, sind in der Hall. Lit. Zeit. 193, S. 693. angezeigt.

Die Vida literaria del Dr. Joaquim Lorenzo Villanueva (der 1822 als Gesandter an den päpstl. Hof geschickt wurde etc.) Lond. 1825 II Bde. ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 136, S. 543. angezeigt. Er hat in s. Schriften die Missbräuche der päpstl. Gewalt, zuletzt auch die Inquisition bekämpft.

Von: Augustin, Freiherr von Meyerberg, und seine Reise nach Ruseland 1661—63). Nebst einer von ihm auf dieser Reise veranstalteten Sammlung von Ansichten, Gebräuchen, Bildnissen u. s. w. Von F. Adelung, St. Petersburg 1827, 8. nebst einem Atlas von 64 lithograph. Bildern in gr. Querfol. hat Hr. Hofr. Ebert im Dresdn. Lit. Bl. 20, S. 158. eine Anzeige gemacht und erinnert, dass nicht alle Zeichnungen aus dem in der Kön. Bibl. zu Dresden befindlichen Original-Skizzenbuch lithographirt sind.

Ebenderselbe hat das. S. 160 ein paar Stellen in A. W. J. Wachler's Thomas Rehdiger und seiner Büchersammlung in Breslau, 1828. (S. 25. und 27.) berichtigt.

In der Leips. Lit. Zeit. Nr. 142, S. 1129 ff. sind folgende 3 französ. historische Werke angezeigt:

Histoire de Bretagne par M. Daru. Paris 1826 Didot. 3 voll. 8. 18 Fr. (sehr, wie auch in andern Blättern, gerühmt. Vgl. Tüb. Literatur-Blatt 44, S. 174.)

Histoire de la Saint-Barthélemy, d'après les Chroniques, Mémoires et Manuscrits du XII. siècle, par M. Audin (der diese Greuel bloss zur Sache der Politik macht). Paris 1826, Canel, 489 S. 7 Fr.

Digitized by Google

Mèmoires relatifs à la famille royale de France pendant la révolution, publiés pour la première fois d'après le Journal, les lettres et les entretiens de la princesse de Lamballe, par une dame de qualité attachée au service confidential de cette infortunée princesse (die Marquise Govion-Broglio-Solari, welche die, von franz. Kritikern bestrittene Aechtheit dieser Mém. eidlich in London bestärkt hat). Paris Treuttel u. Würz 1826. II. 8. 15 Fr.

In dem Correspond. und Notizenbl. der Dresdn. Morgenzeit. II, S. 83. ist angezeigt: Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Liefland, Esthland u. Finnland, bearbeitet von *Joh. Friedr. von Recke*, kaiserl. russ. Staatsr. und *Karl Eduard Napiersky*, Prediger zu Neu-Pebalg in Livland. Erster Band. A — F. Mietau, Staffenhagen u. S. XVI. 626. S. gr. 8.

Des Dr. Hesse Schrift: Ueber das Schreyen der Kinder im Mutterleibe vor dem Riss der Eyhäute (L. 1826) wird in der Jen. L. Z. 1828. 86, S. 201. widerlegt.

Des Pfarrers *Joh. Kasp. Götz* (der auch den Phädon übersetzt hat) Uebersetzungen und Erläuterungen von Platon's Parmenides (1826) und Philebos (1827) sind von 2 Recensenten in der Jen. Lit. Zeit. 89, S. 225 (B. II. 1828) beurtheilt.

Ueber Virgilii Opera ed. Jaeck (Weimar, L. Ind. Compt. 1826) und Bothe's Virgilius Virgilianus, (Heidelberg 1828, 8.) s. dieselbe Lit. Zeit. 90, S. 233. und 91, S. 243. (1828) wo beiden mehrere Fehler vorgerückt werden.

Ueber des Hrn. Prof. *Wunder* Variae Lectiones librorum aliquot Cic. e cod. Erlang. etc. 1827, sind einige Bemerkungen, des Vfs. Emendationen betreffend, in der Leipz. Lit. Zeit. 148, S. 1177. mitgetheilt.

Ebendas. sind S. 1181. die: Drei Lustgänge aus *Saadi's* Rosenhain; aus dem Pers. übersetzt von Dr. *Bernhard Dorn*, Hamb., bei Meisner 1827 beurtheilt (mit liter. Bemerkungen über das Original.)

Hr. Prof. *Müller* hat des Inghirami Monumenti Etruschi 7 Bände in 4. nebst 6 Bdn. Kupf. ausführlich angezeigt in den Gött. gel. Anz. 88, S. 865.

Die Werke: Voyage pittoresque autour du monde — accompagné de descriptions par M. le baron Cuvier et M. A. de Chamisso etc. par M. Louis Choris. Paris 1822, 103 lithogr. Taf. u. 150 S. Text, und: Vues et

Digitized by Google

paysages équinoxiales recueillis dans un voyage autour du monde par L. Choris (mit Einleit. und erklär. Text) 1826 Fol. 24 T. 31 S. Text) sind in den Gött. gel. Anz. 87, S. 857. angezeigt.

Im Tüb. Literatur-Bl. 44, S. 173. ist *Depping's* Histoire des expéditions maritimes des Normands et de leur établissement en France en X. siècle, Paris 1826. 2 Voll. angezeigt.

Massmann's Schr.: Das vergangene Jahrzehend der deutschen Literatur, München 1827, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 141, S. 561. beurtheilt.

Von dem Recueil des lettres, proclamations et discours de Charles Jean, prince royal et ensuite roi de Suède et de Norvège, das 1825 zu Stockholm mit Bewilligung des Königs gedruckt, aber nicht in den Buchhandel gegeben worden ist, s. Blätt. f. liter. Unterh. 141, S. 564.

Joh. Mich. Fleischmann's Onomatologie oder Versuch eines lateinischen Wörterbuchs unserer Taufnamen etc., Erlangen 1826, ist in der Leipz. Lit. Zeit. 150, S. 1193 f. mit Zusätzen von Hrn. M. Dolz bereichert.

Homer's Ilias übers. von *Zauper* (Prag 1826) ist in derselben Lit. Zeit. 156, S. 1241. und Homer's Hymnen von *Schwenck* (1825) ebend. S. 1244. und 157, S. 1249. ausführlich beurtheilt.

Rhongbar Jarr (d. i. Harro Harring) Fahrten eines Friesen in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Holland, Frankr., Griechenland und der Schweiz, von H. Harring (4 Bände nebst einem Vorläufer, München, Lindauersche Buchh.) sind als ein rhapsodisches Werk, über dessen eigentlichen Geist man nicht aufs Reine komme, in (des Prof. Gubitz, Berlin.) Gesellschafter 89, S. 447 f. charakterisirt.

Harethi Moallaca — et Abulóla carmina ed. Vullers, Bonn 1827, sind vom Hrn. Prof. Rückert in den Berlin. Jahrb. 87 ff., S. 703—729. beurtheilt und mit einer deutschen Ueb. und Erläuterung eines Lobgedichts von Ebulola begleitet.

Die Völkerschlacht, historisches Gedicht in 26 Gesängen, verfasst und zu milden Zwecken herausgegeben von *Karl Gottlieb Ernst Weber* (Berlin 1827. 2 Thle.) ist als ein, nicht episches, aber viel Verdienstliches und poetische Schönheiten habendes Gedicht beurtheilt in den Blätt. f. liter. Unterh. 142, S. 565.

Des *Antoine* Métral Histoire de l'expédition des

Digitized by Google

Français à St. Domingue, sous le consulat de Napoléon Bonaparte, suivie des mémoires et notes d'Isaac Louverture sur la même expédition, Par. 1825, ist in den Gött. gel. Anz. 92, S. 905. ausführlich angezeigt.

Des Dr. G. C. Knapp Vorlesungen über die christl. Glaubenslehre nach dem Lehrbegriffe der evangel. Kirche, herausgegeben von Prof. D. Thilo, Halle 1827, II. 8., sind beurtheilt in der Hall. allgem. Lit. Zeit. 134—36. (II. B. 1828, S. 217—240.

Dr. Spiekers Schr. über den Mysticismus etc. 1825 4. Herborn. und des Acad. *W. Weissenborn* Or. de momento quod ad sacrorum restaurationem adtulerit theologia mystica, Jena 1826, 8., sind in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1828, 61, S. 481. angezeigt.

Legum Regis Canuti Magni quas Anglis olim dedit versionem antiquam latinam ex cod. Colbert., variantt. lectt. atque observatt. additis cum textu Anglo-Saxon. edidit *Jan. Laur. Andr. Kolderup-Rosevinge*, J. U. Dr. et Prof. in acad. Hafn., Kopenh. 1826. 4., ist in der Hall. allgem. Lit. Zeit. 1828, 138, S. 249. angezeigt.

Bemerkungen über Poucqueville's Histoire de la régénération de la Grèce und die lügenhaften Mémoires de Voutier stehen in (Gubitz Berlin.) Gesellschafter 92, S. 460. 93, S. 464. 65 ff. von Hans v. Jargow.

Die: Anthologie Arabe, ou Choix de poésies Arabes inédites, traduites pour la première fois en Français et accompagnées d'observations critiques et littéraires par M. *Grangeret de Lagrange*, ist im Berlin. Convers. Bl. 105, S. 411. kurz angezeigt.

Aus dem Tableau du Caucase par M. Klaproth, Paris 1827, sind einige Auszüge in den Blätt. f. liter. Unterh. 145, S. 578 f. gemacht.

Aus dem 5ten bis 8ten Bande von: Montgaillard Histoire de France depuis la fin du règne de Louis XVI. jusqu'à l'année 1825, sind einige Auszüge, mit Beurtheilung, gemacht in der Leipz. Lit. Zeit. 159, S. 1265. (wo die ersten 4 Bande 1827, Nr. 130. 131. beurtheilt waren.)

Wilh. v. Lüdemann's Geschichte der Architektur, der Zeichenkunst und Malerei (in der Dresdn. allgem. deutschen Taschenbibl.) ist in dem Tüb. Lit. Blatt 43. 44. als eine höchst fehlerhafte Compilation dargestellt.

Sehr viele und grobe Fehler, das Königr. Sachsen betreffend, in Meinecken's Lehrbuch der Geographie

Digitized by Google

2ter Ausg. 1827, sind in der liter. Beil. zum Hesperus Nr. 4, (1828) S. 13 ff. gerügt.

Aus dem Werkchen: Das Säcularfest der Geburt des Herzogs Karl Eugen v. Würtemberg (Stifters der Karls-hohen Schule 1770, erloschen 1794). Gefeiert in Stuttgart (von 235 ehemal. Lehrern und Zöglingen) am 11. Febr. 1828, Stuttgart 1828, ist ein Auszug in den Blätt. f. liter. Unterh. 146, S. 1134.

Das 2te Heft von G. T. A. Krüger's Untersuchungen aus dem Gebiete der latein. Sprache (1821) und das dritte (1827 als eigne Schrift unter dem Titel: Die Attraction in der lat. Sprache) sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 1828. 98. 99. 100. II. S. 297—314. ausführlich beurtheilt.

Ebendas. ist 101 (S. 321.) 102. u. 103. Das Leben Jesu als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums, Heidelb., Winter, 1828 II. umständlich angezeigt.

Des Hrn. Dr. *Karl Iken* Eunomia, Darstellungen und Fragmente neugriech. Poesie und Prosa, in Originalen und Uebersetzungen. Grimma, Göschen, 3 Bde. 8. (im 1. Th. unvollständiger Auszug aus Leake's Researches in Greece, in 2 neugriech. Lieder, und Hase's Abh. über den Ursprung der griech. Vulgarsprache üb. von Friedemann S. 211. u. S. 233. Friedemann über die prosaischen und metrischen Eigenthümlichkeiten der neugr. Sprache, im 3 neugriech. Volksgesänge mit metr. Ueb. von K. Th. Kind) s. Blätt. f. lit. Unterh. 149, S. 594.

Dr. Carl Chr. Matthäi's Preisschr.: Untersuchung über das gelbe Fieber, (Hannov. 1827 II. 8.) ist sehr umständlich, von Fr. Hufeland in den Berlin. Jahrbüchern für wissenschaftl. Kritik (95 ff. Sp. 753—76. beurtheilt.

16 Schriften und mehrere kleine Aufsätze über die in Holland, besonders Gröningen, in Jever, 1826 herrschende Epidemie, sind in denselben Jahrbüchern (98, S. 777 ff., beschl. 102, S. 810.) von Dr. Matthäi angezeigt.

Menandri et Philemonis Reliquiae ed. Meineke u. Cratini Fragmenta collegit Runkel 1827, sind in der Hall. Lit. Zeit. 147, (1828 II. B.) S. 321 ff. 148. 149. bis S. 839. recensirt und neue Muthmassungen darüber mitgetheilt, und die Sammlung der Fragmente des Krat. hart getadelt.

Digitized by Google

Die: Tausend und eine Nacht, arabisch von Dr. und Prof. Max. Habicht in Breslau in 4 Bdn. kl. 8. 1824—28. herausgegeben und die deutsche Uebers. von Habicht, von der Hagen u. Schall in 15 Bändchen, sind in der Hall. Lit. Zeit. 151, S. 353. 152. und folgg. St. bis 155, S. 387. von Rückert ausführlich beurtheilt.

Des Prof. zu Kopenh. Dr. Joakim Freder. Schow Beiträge zur vergleichenden Klimatologie (1stes Heft, Kop. 1827) sind in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1828, 68, S. 539. und 69. angezeigt.

Der erste Band der: Transactions of the associated apothecaries and Surgeon-apothecaries of England and Wales, Lond., Burges and Hill 1825 CLXVIII. 424 S. 8. ist in den Gött. gel. Anz. 98, S. 969—984. ausführlich angezeigt.

Ueber: Theod. Menge's Handbuch der Geschichte der Deutschen, mit vorzüglichster Berücksichtigung der Geschichte der preuss. Monarchie, 1ster Band, Köln, Dü Mont-Schauberg 1827 (für das Gymn. zu Aachen abgefasst) ist geurtheilt in den Blätt. f. liter. Unterh. 174, S. 695.

Dass die Schrift: *S. Mutzl* Commentatio grammat. de nominum latinorum radicibus, Münch. 1827 8. nichts Neues enthalte und ohne Plan gearbeitet sey, wird in der Hall. Lit. Zeit. Nr. 172, S. 528. gerügt.

12 kleine Schriften über den Rationalismus und die Leipziger Disputation (diese mitgerechnet) sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 121. (III. B. S. 1 ff.) 122, 123, 124, 125, ausführlich die Disputation selbst und die Schrift: Der Rationalist kein evangelischer Christ (Leipzig, Reclam) beurtheilt und der Rationalismus in Schutz genommen.

Schriften zur Verbesserung des Israelit. Cultus und des Hamburg. israel. Gesangbuchs sind in der Jenaischen Lit. Zeit. Ergänz. Bl. 1828, Nr. 48, S. 380 ff. angezeigt.

In denselben Ergänz. Blätt. sind Nr. 49, (S. 1. II. B.) Nr. 50. 51. 52. 53. 54. viele liter. Zusätze zu Prof. Joh. Wolfg. Müller's Repertorium der mathemat Liter. 2ter Theil 1825 gemacht.

Sickler's Ausgabe des Homer. Hymnus an Demeter (1820) und Dietz's Ausg. von Hippocrates de morbo sacro sind ausführlich beurtheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 199, S. 1587 ff.

Das: Handbuch der Schifffahrtskunde zum Gebrauch für Navigationsschulen u. s. w., Hamburg 1824, 2te

Digitized by Google

Aufl. ist in den Berlin. Jahrbüchern für wissenschaftl. Kritik, 109 ff. S. 870 — 900. ausführlich von Oltmann angezeigt.

Die Schrift: Gehörige Würdigung und aktenmässige Abfertigung des gegen Se. Durchl. den regier. Herrn Herzog von Braunschweig erschienenen Libells (des Grafen v. Münster). Nebst einem Anhange urkundlicher Denkschriften und officieller Actenstücke. Strasburg 1828, 35 Bog. gr. 8. 20 Gr., deren Verf. nicht der Cons. Präs. Hurlebusch, sondern der Dr. Phil. *Klindworth* seyn soll, ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 176, S. 701, 177. und 178. ausführlich beurtheilt, widerlegt und als eine, nichts beweisende, Schand - u. Schmähschrift abgefertigt worden.

Des Major *v. Wussow* Uebersicht des Kriegsschauplatzes der europ. Türkei etc., Coblenz 1828 (12 Gr.) und die vom preuss. Generalstabe in Berlin herausgegebene Charte des Schauplatzes in 4 Blätt. (16 Gr.) wird sehr empfohlen in denselben Blätt. 177, S. 708.

Sehr hart ist G. K. W. Schneider's (in Weimar) Ausgabe der Tragödien des Sophokles in der Hall. Lit. Zeit. 179, S. 577 (II. B.) und 180 beurtheilt: „als die schrecklichste Misgeburt aller literar. Erzeugnisse.“ Das ist sie nicht!

Der erste Band (in 3 Theilen 1824 — 27 London) der Transactions of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland ist in der Hall. Lit. Zeit. 182, S. 601., 183. angezeigt. Zuerst Abh. über die Chinesen und ihre ältere Geschichte von Fr. Davis. Als Reich gehe China nur bis 200 v. Chr. hinauf, getrennt in ein südliches und nördliches, die erst 585 n. Chr. vereint worden. In Nr. 14. hat derselbe von einem geheimen Orden unter den Chinesen, die Triasgesellschaft, gehandelt. 19. Davis Geographia Sinensis — viele Auszüge aus Zeitungen. Vier Abhh. von Colebrooke über die Philosophie der Hindus und die verschiedenen dialektischen Schulen. Nr. 6. Marsham über die Bhills, die mit unsern Zigeunern verwandt sind. 23. und 29. Delamaine und Buchanan Hamilton über die Jainas.

Die Einwürfe, welche Dr. *Friedr. Groos*, der mit Nasse behauptet, dass die nächste Ursache der Seelenstörungen organisch sey, und seine Untersuchungen über die moralischen und organischen Bedingungen des Irrseyns und der Lasterhaftigkeit etc., Heidelb. 1826. 8., gegen Heinroths Theorie der Seelenstörungen gemacht

Digitized by Google

hat, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 201, S. 2605. beseitigt.

Ebendas. ist S. 1601 ff. des Prof. J. F. C. Hessel Einfluss des organischen Körpers auf den unorganischen, nachgewiesen von Ecriniten, Pentacriniten und andern Thierversteinerungen, Marburg 1826, mit erläuternden Anmerkungen angezeigt.

Von: Marienbad et ses différens moyens curatifs dans les maladies chroniques, par C. J. Heidler, avec 5 planches, Prag 1828, ist eine kurze Anzeige in den Blatt. für liter. Unterh. 181, S. 721. befindlich, mit Verweisung auf frühere Blätter über Marienbad.

Voyage en Italie par *L. Simond*, Paris 1828, 2 voll. 8. Aus dieser reichhaltigen und geistvollen Reise ist das, was Rom angeht, ausgehoben in den Blätt. für liter. Unterh. 182, S. 725. 183, 184, 185; vorzüglich über die schlechte Justiz und Policey in Rom (183, 184), über die von den Franzosen gemachten bessern Einrichtungen, die meist abgestellt sind.

Das persische, historisch-romantische Gedicht des Mewlana Abdurrahman Dschami, übers. u. mit Anm. von Vincenz Edlen von Rosenzweig, Wien, gr. Folio, ist ausführlich recensirt in den Berlin. Jahrb. für wiss. K., July 1828 N. 1. 2 ff. S 1 — 107. von Prof. Fr. Rückert.

Ueber Friedr. Weisser's erste, fröhliche und scherzende Muse. Auswahl letzter Hand, 2 Theile, Halle 1826. 27. und vorzüglich dessen satyrische Gedichte ist ein, nicht ganz beifalliges, Urtheil gefällt in den Blätt. für liter. Unterh. 186, S. 741 ff.

Die Lettres inédites de Mme de Maintenon et Mme la Princesse des Orsins, 4 Bände, Paris, Bossange 1826. 8. sind in dem Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1828, 84, S. 665 ff. beurtheilt.

Das Werk: Leben und Wirken der vorzüglichsten lateinischen Dichter des 15ten bis 18ten Jahrh. sammt metrischen Uebers. ihrer latein. Gedichte, beigefügtem Originaltexte und den nöthigen Erläuterungen, von A. P. Budik, Wien, Wallishauser 1827. 2 Bde.; (mit vorausgehenden kurzen Umriss der Wiederherstellung der classischem Literatur und vorzüglich des Aufblühens der neuern latein. Dichter) ist im Mitternachtsbl. 121, S. 481 und 122. sehr gerühmt.

Die: Ansichten der freien Hansestadt *Hamburg* u. ihrer Umgebung, erster Theil von K. J. H. Hübbe. Mit 8 Kupf. Frankf. a. M. Wilmans 1825. Zweiter Theil,

Digitized by Google

von J. C. Plath, mit 10 Kupf., ebend. 1828 (10 Rthlr.) werden mit vielem Lobe angezeigt in den Blätt. f. lit. Unterh. 187, S. 747 f.

Eine sehr sonderbare Aeusserung in der Schrift: Ueber die Besteuerung der Völker, rechts- und geldwissenschaftlich untersucht, ist in denselben Blätt. 188, S. 752. gerügt.

Der bekannte Hr. *Geo. Heinr. von Deyn* hat im allgem. Anzeiger der Deutsch. 168, S. 1825—35. Einige, Staatsverbesserungen betreffende, Ansichten des Hrn. Hofr. Pölitz, aus dessen Jahrb. der Gesch. und Staatskunst, auf seine Weise beleuchtet.

In den Ergänz. Blätt. der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, Nr. 43. S. 329. und 44. sind die beiden Schriften: Dompast. *Adolf Geo. Kottmeier*: Die extemporäre Redekunst oder die Kunst des freyen Vortrags, nothwendig jedem Gebildeten im bürgerlichen Leben, vornehmlich dem Prediger, 3te, verbess. und vermehrte Auflage, Leipzig 1820, und: Alb. Hnr. Matthiae Kochen, (Past. prim. der deutschen Gem. zu Kopenh.) Diss. inaug. de finibus extemporalis dicendi facultatis, quatenus e certis principiis rationis et eloquentiae iisdem superstructae constitui queant, Kopenh. 1820, 24. S. 4. zusammen angezeigt und der Ref. beweiset, dass Hr. Dr. Kochen wenigstens die Hälfte seiner Schrift aus Kottmeier entlehnt hat, ohne ihn zu nennen.

Ueber des Hrn. Dr. *Heinr. Leo* Schrift: von der Entstehung deutscher Herzogthümer nach Karl dem Gr. etc., Berlin 1827. 8., wird in den Blätt. für liter. Unterh. 156, S. 623. erinnert, seine Behauptung, dass die deutschen Herz. nach Karl d. Gr. aus Abfindungen solcher Glieder der königl. Familie hervorgegangen wären, welche nicht selbst Ansprüche auf die königl. Würde hatten, und die Meinung, sie wären aus Usurpation früher verliehenen Amtsgewalt entsprungen, sey irrig, und nicht von ihm erwiesen worden.

Die acht kleinen, den in Leipzig entstandenen Streit über Rationalismus und Supernaturalismus, abhandelnten Schriften sind zusammen angezeigt und beurtheilt in den Blätt. für literar. Unterh. 157. (S. 626.).

Die Noticias secretas de America etc. (s. Rep. 1827, wo kurze Nachricht zu finden) sind sehr ausführlich in dem Gött. gel. Anz. 102, 3, 4, S. 1009—1036. angezeigt, die Coleccion de los viages y descubrimientos der Spanier zur See am Ende des 15ten und im 16ten Jahrh. von Don

Digitized by Google

Martin Fernandez de Navarrete (bis jetzt 2 Bde. 1825. 8.) in den Blätt. für liter. Unterh. 160, S. 637. 161, S. 641. und 162. beurtheilt. Man kann den Urtheilen des Vfs. nicht immer glauben, aber die Coll. ist durch die Urkunden wichtig. Er zeigt dass Guanahani nicht das heutige San. Salvador sey, sondern eine der sogenannten Turks-Inseln.

Der erste Theil von des Kammerherrn K. Ch. L. von Lützow Versuch einer pragmatischen Geschichte von Meklenburg, ist in denselben Gött. Anz. 101, S. 1001 ff. beurtheilt.

Eine Mandel neuer Romane und Erzählungen, sind in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 8. (30. Aug.) kurz angezeigt und noch 11 in Beil. Nr. 9. (Sept.)

Die Souvenirs de la Grèce pendant la cmpagne de 1825. Mémoires historiques et biographiques sur Ibrahim, son armée, Kourchid, Séve, Mari et autres généraux de l'armée d'Egypte en Morée, par H. Lauvergne, Paris 1826. 8. die viele interessante Anekdoten enthalten, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 226, S. 1802 ff. angezeigt; mehrere andere über die griech. Revolution im Tüb. Lit. Bl. 65, S. 757.

Des Rect. und Prof. Dr. *Geo. Andr. Gabler* System der theoret. Philosophie, 1ster Band, die Propädeutik der Philosophie, Erlangen 1827, ist in den Berl. Jahrb. der wissenschaftl. Kritik (Juli) 17 ff. S. 132—160. ausführlich beurtheilt und gerühmt von Prof. Hinrichs.

Die: Rechtfertigung meines und der Meinigen Uebergang aus der röm. kathol. in die allgemeine evangelische Christengemeinschaft, dargestellt von *Joh. Paul Pallens* (Posamentirer), Hannover 1827. gr. 8. ist ausführlich angezeigt und getadelt in Blätt. für lit. Unterh. 201, S. 801. und 202. S. 805. (Er neigt sich zum Mysticismus und schreibt nicht ohne Anmassung über theolog. Gegenstände, die er nicht versteht.)

Die Chronik von *Canongate* von Sir *Walter Scott* (Stuttgart 1828. 2 Bde. übers.) ist in den Blätt. für lit. Unterh. 203, S. 811. angezeigt und dabei von den historischen Romanen überhaupt gehandelt.

Aus Hans Geo. Nägeli's Vorlesungen über Musik mit Berücksichtigung der Dilettanten, Stuttgart 1826. gr. 8. sind beurtheilende Auszüge, die auch das Seltsame aufführen, gemacht in denselben Blätt. 205, S. 817. 206, S. 821.

Digitized by Google

A. W. von Schlegel über den Katholicismus, in den Bl. f. liter. Unterh. 205, S. 818. ist ein Auszug aus dessen Berichtigungen einiger Misdeutungen, Berlin 1828, enthält aber zugleich Entschuldigungen Vossen's und eigne Bemerkungen.

Vier bei Gelegenheit des Albrecht-Dürer-Festes in Nürnberg erschienene Schriften (von Schorrer, Campe, Wilder und A. W. Eberhard) sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 206, S. 822 ff. angezeigt.

Bericht und Actenstücke über einen wissenschaftlichen Streit auf der Hochschule zu München, von *E. J. Weiland* 1827, (die kanonischen Ehehindernisse betreffend) sind in der liter. Beilage zum Hesperus Nr. 9, S. 34. angezeigt.

Der 14. Theil von Korais *Βιβλιοθήκη Ἑλλην.* (Aristoteles Ethica Nicomachea) der 15 (Xenoph. Memor. und Platonis Gorgias), der 16. Lycurgi Or. c. Leocr.) und *Παρέργων* Tom. 5. (Onosandri Strateg. und Tyrtaei elegiae) sind in den Gött. gel. Anz. 129, S. 1282 ff. angezeigt.

Der 2te Band von Prof. *E. R. A. Serres* Anatomie du cerveau dans les quatre classes des animaux vertébrés appliquée à la physiologie et à la pathologie du système nerveux, Paris 1826, ist in denselben Anz. 132, S. 1305. beurtheilt.

Zu *Leontii* carminis Hermesianactei fragmentum emendatum a Riglero et Axtio 1828, sind einige kritische Verbesserungen in der Hall. Lit. Zeit. 204, S. 777 ff. mitgetheilt.

Ueber Boysen's und Wahl's Uebersetzung des Koran mehrere krit. Bemerkungen in derselben Lit. Zeit. 205, S. 785. u. 206. über die histor. Einleitung und S. 797 ff. über die Uebersetzung.

Schriften über die neuere Gegeneinanderstellung des Supernaturalismus und Rationalismus (7. Schr., als Forts. der Recension in Nr. 192.) in den Ergänz. Blätt. d. Hall. Lit. Zeit. 92, (1829) S. 729. St. 93.

Des Hrn. Dr. *F. D. Sanio* Inaug. Diss. Observationum ad Legem Corneliam de sicariis part. prior (Königsb. 1827. XXVI. u. 116 S. in 8.) ist in den Gött. gel. Anz. 133, S. 1322. von Hugo angezeigt.

Ebendas. 134, S. 1329. ist der IXte Band von der Hrn. Konopak, Mittermaier und Rosshirt neuem Archiv des Criminalrechts, Halle, Hemmerde u. Schwetschke 1826, 1827 angezeigt, worin Nr. 3. von Mittermaier Abh.

Digitized by Google

über die neu aufgefundene Halsgerichtsordnung von 1506 für die Stadt Ratolphzell, nebst Bemerkungen über die Benutzung alter Rechtsquellen zum Studium der Carolina sich befindet. 10. von Rossbirt Johann von Schwarzenberg in seiner Beziehung zur Bambergensis und Carolina. 14. Birnbaum über den Unterschied zwischen crimen und delictum bei den Römern, Beschluss der Abh. Nr. 14. u. 22. im 8ten Bande.

In denselben Gött. gel. Anz. ist 136, S. 1349. von den Transactions of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland Vol. I. Part. III. S. 388 — 640. gr. 4. angezeigt. Vom ersten B. s. Anz. 1826, St. 47, vom zweiten 1827, St. 120. In dem 3ten Th. sind die 2 wichtigsten Abh.: On the Philosophy of the Hindus by Henry Thom. Colebrooke P. III. (S. 439 — 66.) and IV. (549 — 579.) Es sind 6 Hauptsysteme der Ind. Philos. und 5 heterodoxe aufgeführt. — Ferner sind erheblich des Major Jac. Delamaine Abh. on the Srâwacs or Jains S. 418. 381. und S. Francis Buchanan Hamilton on the Srâwacs or Jains S. 531 — 40. Die Dschainas sind von den Bramanen verfolgt worden, es giebt aber noch Ueberreste derselben. — Colebrooke on the Inscriptions at Temples on the Jaina Sect in South Bihar S. 520 ff. — *Mark Wilks* Auszug aus einem persischen Werk des Nasiruddin über das Wesen der menschl. Seele, S. 514. — Burton und Ward, Baptist-Mission., Reise in die Landsch. Batack im Innern von Sumatra 1824, S. 485 ff. — *Alex. Johnstone* über einige alte Inschriften von Ceylon und die frühern und jetzigen Muhamedaner daselbst, S. 537 ff. Prof. Carlyle über die Dialekte der arab. Sprache.

Die dramatischen Dichtungen von *Grabbe*. Nebst einer Abh. über die Shakspearomanie, Frankf. a. M. 1827, sind ausführlich in den Blätt. f. liter. Unterh. 208, S. 829. angezeigt, letztere gelobt, an erstern 4 Dichtungen Mehreres getadelt.

Ebendas. wird S. 832. von einem durch Wilson neuentdeckten altindischen Drama: Moitchacatica, das 16 Jahrhunderte alt seyn soll, Nachricht gegeben.

Des Dr. Geo. Chr. Rud. Matthäi: der Religionsglaube der Apostel Jesu, nach seinem Inhalte, Ursprunge und Worte I. B. Gött. 1826, wird treffend beurtheilt in der Leipz. Lit. Zeit. 238, S. 1897 ff. und die irrigen Meinungen und fehlerhaften Ausdrücke gerügt.

Ebendas. ist S. 1901 ff. die deutsche Wortbildung

Digitized by Google

oder die organische Entwickelung der deutschen Sprache in der Ableitung, von Dr. Karl Ferdin. Becker. Frankf. a. M. 1824, (oder: Abh. des Frankfurt. Gelehrtenvereins, 4. St.) gerühmt.

Des Prof. Dr. J. L. A. *Kolderup-Rosevinge* Sammlung der dänischen Stadtrechte (Samling af gamle Denske Love, V. 1828, 2. B. Kopenhagen 1827, 663. 4.) ist von Michelsen in den Berl. Jahrb. f. wiss. Krit. 121, S. 161 ff und das Corpus iuris Sueo-Gothorum Vol. I. (Dr. Collin's und Dr. Schlüter's Ausgabe des Westgothischen Gesetzes) Stockh. 1827, 592 S. in 4. ebendas. 22, S. 167 ff. angezeigt.

Die Beurtheilung der 2ten Auflage von Marheinecke's Dogmatik in den Berlin. Blätt. f. wiss. Krit. ist mit dem dritten Artikel (2. B. Nr. 25, S. 196 ff. August) beschlossen.

Die Schrift: Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie oder Untersuchungen über den Einfluss, den die Getraidepreise, der Reichthum des Bodens und die Abgaben auf dem Akkerbau ausüben, von *Joh. Heinr. von Thünen.* (Hamburg 1826, Perthes) ist ausführlich angezeigt und beurtheilt in den Blätt. f. liter. Unterh. 212, S. 845. u. 213.

Von den Transactions of the Linnaean Society of London Vol. XV. Part. I. and II. 1826, 27, XII. 533 S. in 4., reich an zoolog. Abb., ist eine umständliche Anzeige in den Gött. gel. Anz. 138, S. 1372—1384. Es sind mehrere neue Thier- und Vögelarten beschrieben. Im vor. Bande hatte Hr. Mac-Leay eine Abh. über Oestrus und Asilus der Alten geschrieben und gezeigt, dass der Oestrus der Alten nicht unser Oestrus, sondern Tabanus Linn., der Tabanus bovinus Linn. Oestrus und Asilus Virgils sey. Dagegen hat sich jetzt (S. 402 ff.) Bracy Clark erklärt und behauptet, Linné habe den Oestr. bovis mit O. equi verwechselt. Der Rec. in den Gött. Anz. 1827, S. 1767. u. 1828, S. 1380. tritt Hrn. Mac-Leay bei.

Der Hrn. Capt. *F. W. Beechey* und Esq. *H. W. Beechey* Proceedings of the expedition to explore the northern coast of Africa etc. und M. *J. R. Pacho* Relation d'un Voyage dans la Marmarique, la Cyrenaique et les Oases d'Audela et de Macade, Ime Partie. Marmarique 1827, XXXI. 81 S. und Kupfer 2. Liefrg. 10 Taf. ebendaselbst.

Die »Flötenschule von A. B. Fürstenau. Leipz.

Digitized by Google

(Breitk. u. Härt. 3 Rthlr.) ist in der Leipz. allg. mus. Zeit. 35, S. 568. recensirt.

Im dritten Artikel über die Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état etc. in den Blätt. f. liter. Unterh. 214. u. 215. ist: Ueber die Stellung dieses Werks in der Reihe der übrigen, welche die Geschichte unserer Zeit betreffen, gesprochen, (vgl. Nr. 139. 140. 188.) und es werden hier (S. 853.) die Werke, welche die Geschichte unserer Zeit angehen, in 3 Classen mit einigen Unterabtheilungen, getheilt.

Frankenheim's Populäre Astronomie (1827) hat einen gründlichen Rec. gefunden in der Leipz. Lit. Zeit. 241, S. 1921 ff., der nicht viel Gutes von dem Buche zu sagen weiss.

Max. Wilh. Götzinger's Deutsche Sprachlehre für Schulen, 2 Theile, Aarau 1827, ist sehr ausführlich beurtheilt in der Jenaischen Lit. Zeit. 158, S. 297. (III. B.) u. 159. (mit Gegenbemerkungen.)

Das Werk: Des institutions iudiciaires de l'Angleterre comparées avec celles de la France et de quelques autres états anciens et modernes par *Jos. Rey*, avocat, T. I. II. Paris, Nève 1826, 8. ist ebendas. Nr. 162, S. 330. angezeigt.

Die acht Bände von *Anthelme Richerand's* Grundsätzen der neuern Wundarzneikunst, übersetzt von Dr. Robbi (L. 1819—24) sind in derselben Jenaischen Lit. Zeit. 163, S. 337., 164. u. 165. ausführlich beurtheilt.

Der dritte Band von Eichhorn's Einleitung in das Alte Test., 4te Orig. Ausg. Göttingen 1826, ist in den Ergänz. Blätt. der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, Nr. 62. u. fgg. recensirt.

Des Hofr. *Weitzel* Betrachtungen über Deutschland, von der letzten Hälfte des 8ten bis zur ersten des 13ten Jahrh. oder von Karl dem Grossen bis auf Friedrich II. Leipz. 1828, 8. werden vorzüglich gerühmt von Hrn. Prof. Pölitz, Leipz. Lit. Zeit. 243, S. 1937.

Aus der Revue encyclop. ist *Poucqueville's* geschichtliche und diplomatische Abh. über den Handel und die Etablissements der Franzosen in der Levante seit dem J. 500 unsrer Zeitr. bis zu Ende des 17. Jahrh. angezeigt in den Lit. Blätt. d. Börsenh. 321, S. 1396.

Die Gerechtigkeit in ihrer geistgeschichtlichen Entwikelung dargestellt von *J. Saling*, Berlin 1827, 8. ist ein den Berlin. Jahrb. f. wissensch. Kritik (II. B.)

Digitized by Google

32. S. 251—265. von Hotho beurtheilt. (Das Buch ist sehr dunkel).

Bäumlein's Versuch der Bedeutung des Johanneischen Logos aus den Religionssystemen des Orients zu entwickeln, ist ebendas. S. 282 ff. recensirt.

Die Beil. zum 2. Hefte der Berlin. Militär-Literaturzeitung enthält eine gründliche und edle Vertheidigung der preussischen Kriegsverfassung und des deutschen Landwehrsystems gegen die Angriffe eines Engländers, s. Blätt. f. liter. Unterh. 225, S. 900.

Die zweite Ausgabe von William Rae Wilson's Travels in Egypt and the holy Land etc. 1824, 8. ist in den Gött. Anz. 145, S. 1441 ff. ausführlich angezeigt.

Albert Wilkes Genealogische Geschichte der alten Reichsedeln u. Dynasten von und zu Steinfurt etc. Münster, Regensberg 1826, IV. 107 S. 8. ist ebendas. 148, S. 1478. angezeigt.

Aus dem ersten Theil der wichtigen: Historischen und polit. Denkwürdigkeiten des kön. preuss. Staatsministers Johann Eustach Grafen von Görz, aus dessen hinterlassenen Papieren entworfen, (Stuttg., Cotta 1827); der seine Laufbahn bis zur Abberufung aus Petersburg 1786 enthält, sind Auszüge in den Blätt. f. liter. Unterh. 226, S. 901., 227, 228, gemacht.

Das Jüdische Conversations-Lexikon für Christen aus allen Ständen, zur Unterhaltung und Belehrung, von Rudolf Guehrl, 1. Band, A — L. Nürnberg 1828, wird, wegen des unsinnigen Eifers gegen die Juden, mit Recht getadelt in den Blätt. für liter. Unterh. 226, S. 903 f.

F. R. Ricklefs Uebersetzung des Tacitus 1825—27, IV. Bde. ist in der Jenaischen Liter. Zeit. 170, S. 393. und H. W. F. Klein's Uebers. der Germania, München 1826, ebendas. S. 397 f. genau beurtheilt.

Aus H. G. Ward's Mexico in 1827, London 1828, II. 8. sind Auszüge in der Jenaischen Liter. Zeit. 171, (III, S. 401) und 172, gemacht.

Zehn Schriften über den Handel mit Staatspapieren (1820—25 gedr.) sind in derselben 176, S. 441 ff. 177, 178, 179, angezeigt.

In dem Tübing. Lit. Blatte 73, S. 289. 74, S. 294. 75, S. 298. sind mehrere neue dramatische Stücke, vornemlich Lustspiele, der Fall von Missolunghi (von Aug. Grafen von Platten-Hallermünde, Krahe, Benzel-Sternau, Raupach etc.) angezeigt.

Digitized by Google

Von den: Annales lu moyen age, comprenant l'histoire des temps, qui se sont ecoulés depuis la décadence de l'empire romain jusqu'à la mort de Charlemagne (Paris, Logier und Delaunay) 1825, 8 Bände, ist die erste Lieferung in 2 Bänden angezeigt in den Ergänz. Blätt. der Allg. Hall. Lit. Zeit. 1828, 105, S 833.

Der erste Band von des Pfarrers *J. Niesert* Beiträgen zu einem Münsterschen Urkundenbuche, in 2 Abtheilungen, nebst einem Münster. Idiotikon etc. Münster, 1823, in 4. ist in den Gött. gel. Anz. 149, S. 1481. angezeigt. Es ist darin auch 2. Abth. Nr. CCII. die Freckenhorster Heberolle, nicht ganz genau, abgedruckt.

Aus dem: South African Almanac and Directory for the year 1828 comprising a list of the new civil Establissement, Army etc. compiled from the most authentic sources, in der Capstadt 1828, in 8. ist ebendas. 150, S. 1489. Nachricht gegeben.

Eine Uebersicht der 30 naturhistor., medic. und andern Abhh. in den Transactions of the Royal Society of Edinburgh, Vol. X. 483 S. 4. 1824, ist ebendas. 152, S. 1505 ff. gegeben. Es sind darunter: S. 279. biogr. Nachrichten von dem Prof. der prakt. Astronomie zu Glasgow, Dr. *Alex. Wilson*, von Patrik Wilson. S. 349. *G. Drubar*, Prüfung von Dr. Parr's Bemerkungen über die Etymologie des Worts *Sublimis*. S. 389. *P. F. Tytler*, Histor. krit. Einleitung zu einer Untersuchung über das Wiederaufleben der griech. Literatur in Italien etc.

Des Dr. *Friedrich Traugott Krause* (zu Weimar) Kräftigung in dem christlichen Glauben und Wandel, in Predigten etc. Weimar 1825, 8. ist wegen Fehler in den Dispositionen und erkünstelten undeutlichen Vortrage getadelt in der Leipz. Liter. Zeit. 1828, 249, S. 1985.

H. J. Schmitt's Morgenländische griechisch-russische Kirche etc. Mainz 1826, ist in den Blatt. für lit. Unterh. 229, S. 915. beurtheilt.

Ebendas. 230, S. 919. ist Polsterer's Grätz und dessen Umgebungen etc. von *A. J. Polsterer*, Grätz 1828, dem Inhalte nach genauer angezeigt.

Ueber *L. Fr. Heyd* Etymologischen Versuche für Alterthumswissenschaft und Sprachkunde, Tübingen, Laupp 1824, (die viel Seltsames enthalten) wird, da die Schrift ziemlich vergessen ist, in der Leipz. Lit. Zeit. 250, S. 1997 ff. geurtheilt.

Digitized by Google

Die beiden Uebersetzungen von des Bisch. *Esaias Tegnér* Frithiofs Sage (a. d. Schwed.) von Mohnike (Stralsund 1826), und Schley (Upsala 1826) sind in der Leipz. Lit. Zeit. 252, S. 2009 ff. zusammen verglichen.

Fr. Wilh. Assel's Nachrichten über die frühern Einwohner von Nordamerika und ihre Denkmäler, herausgegeben von Franz Joseph Mone, Heidelberg 1827, 8. sind beurtheilt in den Bl. für lit. Unterh. 233, S. 931. Ein mit mikroskopischer Perlschrift gedrucktes Werk, dessen Verf. anfangs Bergmann, dann Soldat war, und sich in den Staaten Ohio und Pennsylvanien angesiedelt hat. Er beschreibt die vielen und grossen Denkmale der nun verschwundenen Ureinwohner, die er von den Chinesen und Tataren herleitet.

Aus der Schrift: Wie die Duelle, diese Schande unsers Zeitalters, auf unsern Universitäten so leicht wieder abgeschafft werden könnten, nachgewiesen von *Heinr. Stephani* (Leipz. 1828, 8.) ist ein beurtheilender Auszug in den Blätt. für liter. Unterh. 235, S. 937. und 236, S. 941. zu lesen, aber die vom Rec. gemachten Vorschläge, nach welchen doch das Duell auf gewisse Weise gestattet wird, sind auch nicht annehmlich.

Mehrere Fehler in des Hrn. *Carl Simrock* Uebersetzung des Nibelungenliedes (Berlin 1827, 2 Bände), sind in dem Berlin. Convers. Bl. 185, S. 729. aufgedeckt und eine kurze Literatur der Ausgaben u. Uebersetzungen des Gedichts vorausgeschickt.

Der: Rückblick auf das Leben des (22. Febr. 1770 geb., 15. Jul. 1827 gest.) Carl Alexanders, Fürsten von Thurn und Taxis etc. Eine biographische Denkschrift von *A. Krämer*, fürstl. Thurn- und Tax. Hofr. Regensburg 1828, 8. ist im Hesperus liter. Beil. Nr. 11, S. 42 ff. beurtheilt.

Franz Stöpel's Neues System der Harmonie-Lehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel, in 3 Abtheilungen, Frankfurt a. M. 1825 — 27, ist in der Allgem. musik. Zeitung Nr. 39, S. 641. und 40, S. 661 ff. beurtheilt.

Zwei historische Schriften des Hrn. *Carl Christian von Leutsch:* ein Blick auf die Geschichte des Königr. Hannover (Leipzig, Serig 1827, VIII. 92. LXXXIII S. 8.); und: Markgraf Gero, ein Beitrag zum Verständniss der deutschen Reichsgeschichte unter den Ottonen etc. (ebendas. 1828, VIII. 259 S. gr. 8. mit 2 Charten) sind in der Hall. Lit. Zeit. 231, S. 158. III. B. empfohlen.

Digitized by Google

Das Sertum Austro-Caledonicum, auctore *J. J. La Billardière*, Dr. M. etc. P. I. II. Paris 1824, 1825, 82 S. gr. 4. mit 80 Kupf. (die während des Aufenthalts des Vfs. 1793 in Neu-Caledonien gesammleten Gewächse) ist vom Hrn. Hofr. Schrader in den Götting. gel. Anz. 154, S. 1529. angezeigt.

Desruelles Abhandlung über den Keuchhusten (übers. 1828) ist in denselben Anz. 155, 156, S. 1537 — 1557. umständlich beurtheilt.

Bei der Anzeige von: Geiler von Kaiserberg's (zu Strasburg) Leben, Lehren und Predigten, von *Fr. W. Ph. von Ammon*, Erlangen 1826, gr. 8., in den Blätt. für lit. Unterh. 237, S. 945 f. 238, S. 949. sind merkwürdige Auszüge aus seinen Schriften mitgetheilt.

Die: Einsiedleransichten und Träume von dem Menschen, dem Staate, der Politik und der Kirche. Herausgegeben von Anselm Freidank. Erster Bd. Der Mensch, der Staat. Hamm, Wundermann 1828, sind gerühmt in den Blätt. für lit. Unterh. 247, S. 987 f.

Aus: Bruder Klaus und sein Zeitalter, oder die Lebens- und Zeitgeschichte des seligen (von Klemens X. 16. Sept. 1671 beatificirten) Nicolaus von der Flue aus Unterwalden (geb. 21. März 1417, gest. an dems. Tage 1487, des Friedensstifters), ein Bild seines Lebens für die Mit- und Nachwelt, von J. Businger (Aurich 1827, gr. 8.) ist ein Auszug in denselben Blatt. 248, S. 990 f. gemacht.

Die: Sammlung von Ansichten öffentlicher Plätze, merkwürdiger Gebäude und Denkmäler in Köln, von J. P. Meyer, mit Aphorismen aus Kölns Geschichte von Th. J. J. Lonzen. Mit 26 lithogr. Abbild. Köln, Bachem, 1827, 16. ist ebendas. 250, S. 998 f. (und insbesondere die Erklärung der Legende von den 11000 Jungfrauen) beurtheilt.

Die Fehler in: Drei Lustgänge aus Saadi's Rosenhain, aus dem Persischen übersetzt von Bernhard Dorn (Hamb. 1827, 8.) sind in denselben Bl. 250, S. 1000. gerügt.

Des Hrn. Diak. *Eduard Schaubach* Sammlung der Fragmente des Anaxagoras (1827) ist in verschiedener Hinsicht getadelt in der Hall. Allgem. Lit. Zeit. 243, S. 249 ff. (B. III.)

Sechszehn französische Sprachlehren, Lese- und Uebungsbücher sind ebendaselbst (B. IV.) 248, S. 289. 249, S. 297. 250, 251, (bis S. 318.) angezeigt.

Digitized by Google

Der erste Band der Bibliothèque du Jurisconsulte et du Publiciste, par MM. J. Ackersdyck, J. M. F. Birnbaum, J. F. de Coster, P. J. Destriveaux, J. G. J. Ernst, A. N. J. Ernst, A. G. Holtius, L. A. Warnkönig et R. Winssinger, Prof. en droit aux univv. de Liége et de Louvain (Lüttich 1826, 8.) ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1828, III, S. 881. angezeigt.

Zu den beiden ersten Bänden von Orelli's Ausgabe der Werke des Cicero sind in der Leipz. Lit. Zeitung 265, S. 2113. und 266, einige kritische Bemerkungen gemacht.

Der siebente (von 1320—1519) und achte (1519—1740) Theil von *J. M. Jost's* Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsere Tage (Berlin 1827 28) ist in der Jenaischen Lit. Zeit, 194 (IV. B. S. 105.) angezeigt.

Ebendaselbst 195, S. 113. der Atlas Constitutionnel par Mr. de Mancy. Paris, Gr. Imp. Fol. angezeigt.

Ausführlich ist in derselben 196, S. 121. u. 197. St. Das Sprechen der englischen Sprache, ein Hülfsbuch etc. von Owen Williams (L. 1827, 8.) beurtheilt und mit eignen Bemerkungen begleitet.

F. A. Schneidawind's Feldzüge in den Jahren 1812 bis 1815 unter Napoleon's persönlicher Anführung, 2 Theile, werden als blosse Compilation getadelt in den Blätt. für liter. Unterh. 251, S. 1004.

Des Hrn. Hofr. *Nürnberger* metrische Uebersetzung der Eklogen Virgils ist im Momus (lit. krit. Beiblatt der Hebe) Nr. 9, S. 26. recensirt.

Drei Biographien von Tonkünstlern, des Anton Salieri von Edler von Mosel (Wien 1827), des Karl Maria von Weber (von einem Ungen. Berlin 1826) und des Ludw. v. Beethoven von Joh. Aloys Schlosser (Prag 1828), sind in den Blätt. für lit. Unterh. 253, S. 1009. und 254, S. 1013. beurtheilt, letztere sehr getadelt.

Des Prof. *Matthias Ziegler* zu Straubing Programm von der Wichtigkeit der Philosophie ist im Hesperus 240, S. 959. recensirt.

Das Werk: Zum Europäischen Sprachenbau etc. nach Alex. Murray bearbeitet von Adolph Wagner (2 Bde. Leipzig 1825.) wird, so wie der anmaassende Ton des Verfs. sehr getadelt in der Hall. Liter. Zeit. 253, S. 329. u. 254.

Des Hrn. Dr. *Lünemann* Ausgabe des *Curtius Rufus* (Tom. VII. der Nova Bibliotheca Rom. classica, Hannover 1827) ist beurtheilt und mit den neuern von Schneider, Kunze, Koken, Zumpt, verglichen in der Leipz. Lit. Zeit. 269, S. 2148.

Ebendaselbst ist 270, S. 2153. des Hrn. Dr. *Herbst* Schul-Ausgabe von Xenophons Memorabilibus, Halle 1827, treffend beurtheilt und Manches darin getadelt.

Des Grafen H. W. A. v. Kalkreuth Versuch einer kurzen und fasslichen Deduction des Rechtsbegriffs, Nürnberg 1827, ist derb abgefertiget in den Blätt. für liter. Unterh. 256, S. 1024.

Carl Maria v. Weber's hinterlassene Schriften von Theod. Hell (mit einer Schilderung v. Weber's als Menschen) herausgegeben, 1. und 2. B. sind in der Allgem. Musik. Zeit. Nr. 43, S. 731. angezeigt.

Des Medic. Rath Dr. *C. A. Weinhold* Schrift: von der überwiegenden Bevölkerung des Menschencapitals gegen das Betriebscapital und die Arbeit in den civilisirtesten europ. Ländern, nebst einigen medicinalpolizeilichen Vorschlägen zu Herstellung des Gleichgewichts zwischen Wohlstand und Armuth (Leipz. 1828. 8.) ist, mit Rücksicht auf des Vfs. frühern, ungereimten Vorschlag einer Infibulation, heftig getadelt in den Blätt. für liter. Unterh. 258, S. 1030. 259, S. 1034. und das Vorgeben einer Ueberbevölkerung widerlegt.

C. H. Hornschuch's (sehr misrathener) Abriss der Weltgeschichte für höhere Bildungsanstalten (?), Erlangen 1827, und: *Karl Wilh. Wieke's* (unbequemer) Abriss der allgemeinen Geschichte; eine Grundlage bei dem universalhistor. Unterrichte in den obern Gymnasialclassen. Erste Abth. Alte Geschichte (Glogau 1827), sind in denselben Blättern 270, S. 1042 ff. treffend beurtheilt.

Plutarchi Philopoemen, Flamininus, Pyrrhus ed. Baehr 1826, ist angezeigt und Anmerkungen zu dem Pyrrhus mitgetheilt in der Leipz. Lit. Z. 274, S. 2185 ff.

In derselben ist Nr. 275, 76, 77, S. 2193 — 2213. des Criminalr. *Julius Eduard Hitzig* Zeitschrift für die Criminalrechtspflege, erster bis vierter Band, Berlin 1825 1826, ausführlich beurtheilt, und dabei S. 2197 ff. vorzüglich gegen die absolute Abhängigkeit des Criminalrichters vom medicin. Gutachten gesprochen und noch andere Gegenstände des Strafjustizwesens einsichtsvoll behandelt.

Digitized by Google

Gegen die Oberflächlichkeit der Schrift: Ueber den Kampf des Rationalismus mit dem Supernaturalismus, eine Vorlesung vom Pfarrer und Chorherrn Conrad von Orelli, mit Vorrede und Zugabe von Dr. Ernst Gottlieb Bengel, Tübingen 1825 (beide für den Supernatural), sind einige Erinnerungen in der Leipz. Lit. Zeit. 277, S. 2213. gemacht.

Das: Historisch-romantische Gedicht in 2 Gesängen, die Häuptlinge Ostfrieslands (im 14ten und 15ten Jahrh., nach Wiarda, Th. 1.) von *H. Suur*, Hannover 1826, gr. 8. ist in den Blätt. für liter. Unterh. 262, S. 1045. und das: Romantische Gedicht in 4 Gesängen von *H. Helmuth*, die Himmelsrose, oder Ludwig der Springer, mit einer Vorrede von J. G. Gruber, Halle 1826, ebendaselbst 263, S. 1049. angezeigt, erstes gerühmt, letztes getadelt, vorzüglich empfohlen aber S. 1050: Der Tempel der Natur, oder der Ursprung der menschlichen Gesellschaft. Ein Gedicht in vier Gesängen, frei nach Erasmus Darwin von *A. Clemens*, Frankfurt a. M. Wesché 1827.

Des Dr. C. Fr Heusinger Zeitschrift für die organische Physik, 1. u. 2. B ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1828, Nr. 115 u. 116. angezeigt.

Zu Dr. G. Hassel's Allgemeinem Handwörterbuch der Geschichte und Mythologie, 1. 2. Band (Weimar 1826, 27, der Band 4 Rthlr.) sind Zusätze in der Hall. Lit. Zeit. 258, S. 371 ff. gemacht.

Aus: Brasiliens gegenwärtiger Zustand und Colonialsystem, besonders in Bezug auf Landbau und Handel, zunächst für Auswanderer, von J. Friedr. v. Weech (Hamb. 1828), ist ein kleiner Auszug in den Lit. Blätt. der Hamb. Börsenhalle 337, S. 1526, befindlich.

Des Caab ben Soheir Lobgedicht auf Mohammed, von Prof. Freytag 1822 herausgegeben; Amrulkeis Moallakah von Hengstenberg ed. 1823; des Almotenabbi Lobgedicht auf Alhosain, von Anton Horst zuerst ed. 1823. Locmanni fabulae, von Freytag ed. 1823, und Hareth Moallaka, von Vullers 1827, sind in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Z. 1828, 119, S. 945 ff. angezeigt.

Ueber Caii Sallustii Crispi de coniuratione Catil. liber. Erklärt und übers. von M. C. G. Herzog, Prof. an der Landesschule zu Gera (L. 1828), sind treffende Bemerkungen in den Gött. gel. Anz. 166, S. 1649 ff. gemacht.

Die: Beleuchtung des Kampfes über Handelsfreiheit und Verbotssystem in den Niederlanden etc. Amst.

Digitized by Google

und L. 1828 (IV. 265 S. 8.), ist ausführlich in denselben Anz. 167, f. S. 1057—1676. von Hrn. Prof. Sartorius beurtheilt.

Ebendaselbst 163 f. S. 1617—1639. findet man einen ausführlichen Auszug aus den 6 Bänden der Mémoires du Duc de Rovigo pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon (Paris 1828, Bossange).

Die: Ahnungen einer allgemeinen Naturgeschichte der Krankheiten, von Ferdinand Jahn, mit einem Vorworte von C. F. Heusinger (Eisenach 1828), sind in denselben Anz. 170 ff. S. 1689—1711. von Hrn. Hofr. Conradi ausführlich beurtheilt.

Die Schriften: Ueber den Sachsenspiegel als Quelle des mittlern und umgearbeiteten Livländischen Ritterrechts, so wie des Oesel'schen Lehnrechts, von Dr. J. G. von Bunge. Riga 1827, 144 S. 8. und: Das Schlesische Landrecht, oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau von 1356, an sich und in seinem Verhältnisse zum Sachsenspiegel dargestellt. Beigefügt sind 1. einige Nachträge zu der Schrift über das alte Magdeburgische und Hallische Recht; 2. ein Verzeichniss von 24 Handschriften mit deutschen Rechtsquellen des Mittelalters. Von Dr. E. Th. Gaupp, Prof. der Rechte zu Breslau; sind in den Berlin. Jahrb. für wiss. Kritik Nr. 69, S. 548 ff. (II. B.) angezeigt.

Aus: Notice sur Alexandre, empereur de Russie, par H. L. E. (Empaytaz), Ministre du St. Evangile, Genève 1828, ist ein Auszug in den Blätt. für liter. Unterh. 276, S. 1102. gemacht.

In dem Mitternachtblatte 181, S. 723. ist die Schrift: Teutsche Jugend in weiland Burschenschaften und Turngemeinden, Materialien zu dem verheissenen zweiten Theile der Fragmente aus dem Leben des Abenteurers Ferdinand Johannes Wit (Witt) genannt von Dörring (Döring) mit Bezugnahme auf des Hrn. Majors von Lindenfels freisinnige Bemerkungen über den 2ten Theil dieser Fragmente. Magdeburg 1828. 8., beurtheilt.

Das erste Heft der Beiträge zur Kenntniss der romantischen Poesie von *Friedr. Diez* (Berlin 1825, 8., welches nur von den *Minnehöfen* handelt und zeigt, dass es nie Minnehöfe und Minnegerichte im eigentlichen Sinne gegeben habe, sondern dass sie mit poetischen Gesellschaften verwechselt worden sind) ist ausführlich beurtheilt in den Blätt. für liter. Unterh. 1828, 280, S. 1117. und 281, S. 1121.

Digitized by Google

Der 2te Band der sechsten Ausgabe von J. G. Rosenmüller Scholia in N. Test., von den Herren Dr. E. F. C. Rosenmüller und M. Lechner (Nürnberg 1827), ist in der Leipz. Lit. Zeit. 292, 293, S. 2329 — 38. angezeigt und mit mehrern Bemerkungen über einzelne Stellen im Lukas und Johannes begleitet.

Der Cours de la Litérature Grecque moderne par Jacovaky Rizo Néroulos, publié par Jean Humbert, Genf 1828, ist in dem Berlin. Freimüth. 220, S. 879. 221, S. 883. angezeigt.

Acht neueste Schriften, die Tonkunst angehend, sind in dem Tüb. Lit. Bl. 92, S. 365. angezeigt, mehrere Romane und Erzählungen 94, S. 373.

Die an unerwiesenen Behauptungen reiche Schrift: Der Sonnentempel des alten europ. Nordens und dessen Colonien. Eine Erforschung des mythischen Bodens der Geschichte und des Ursprungs der Völkerwanderungen, von Friedr. v. Kurowsky-Eichen. Erstes Heft, Berlin 1827, 8 (worin erwiesen werden soll, dass das preuss. Ufer der Ostsee der Schauplatz der meisten griech. Mythen gewesen, 2. dass die Alten sich einer Aenigmatik oder Räthselsprache, die nur den Geweiheten verständlich war, bedient haben), ist in den Blätt. für lit. Unterh. 286, S. 1142 f. abgewiesen.

Zu der 5ten Lief. des 2ten B. von Ebert's Allgem. bibliographischen Lexikon sind sehr viele Zusätze in der Leipz. Lit. Zeit. 297, S. 2369. gemacht.

Ebendas. ist 299, S. 2385. und 300, S. 2393. des Prof. Gottlob Ernst Schulze psychische Anthropologie, Göttingen 1826, 8. ausführlich recensirt.

Des Prof. Dr. Phil. Carl Hartmann zu Wien drei latein. und deutsche Schriften über die allgemeine Pathologie (1814, 1823, 1828) sind in der Allgem. Hall. Lit. Zeit. 280, S. 545 (B. III.) u. fgg. — 284, S. 599. ausführlich angezeigt.

Ebendas. 284, S. 599 f. ist der: Bericht der theol. Facultät zu Leipzig, erstattet zur höchsten Behörde in Bezug auf des Prof. Krug Schrift: Was sollen jetzt die protestantischen Katholiken in Deutschland thun? mit einigen Bemerkungen, Altenburg, Schnuphase, 24 S. 8. 1828, angezeigt.

Die dritte Ausgabe von des Dr. Val. Chr. Fr. Rost Griechischer Grammatik, Göttingen 1826, ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1828, 127, S. 1009 ff. 128, 129, mit Bemerkungen begleitet.

Digitized by Google

Die: Harfenklänge aus Sion, für gebildete Christen dem Urtexte nachgesungen von Dr. Joh. Friedr. Schröder (Hildesheim, Gerstenberg 1828, X. 132 S. 8., enthaltend Uebersetzungen des Joel, Habakuk und Nahum), sind in der Leipz. Lit. Zeit. 298, S. 2377. mit Bemerkungen über das Hebr. Metrum und einzelne Stellen angezeigt.

Ebendas. 300, S. 2396. die: Historischen Studien von Schmidt von Lübeck (Altona, Hammerich 1828. 1. über die Dichterin Roswitha, 2. Petrarca und Laura, 3. merkwürdige Familienallianz Theodorichs, Kön. der Ostgothen, 4. Christian Ludwig Liscov, 5. Herodes Antipas und sein Hofprediger Johannes, 6. Darstellungen aus der schleswig-holsteinischen Geschichte des 18. Jahrh.) angezeigt, mit Bemerkungen Liscov betreffend.

Bei der Anzeige von Dr. Mansfeld's Aerztlichen Andeutungen zu einer nähern Bestimmung des bürgerl. Standpunctes der Taubstummen (zur Einweihung des Tst. Inst. zu Braunschw. geschrieben), Braunschweig 1828, in den Gött. gel. Anz. 185, S. 1848. ist auch R. T. Guyot Diss. de iure surdo-mutorum, Gröningen 1824, erwähnt.

Des Rathsherrn *Ludw. Meyer von Knonau* Handbuch der Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft. 1. Band, Zürich 1824, bis zum Westphäl. Frieden, ist in den Gött. gel. Anz. 188, S. 1865. recensirt.

Ebendas. S. 1875 ff. sind Bemerkungen über: Ansichten über den Landhandel durch Asien nach Russland, Berlin 1827, mitgetheilt.

In der Leipz. Lit. Zeit. 304, S. 2425 ff. und 305. sind über den 2ten Band von C. Seidel's Charinomos, Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste, mehrere Bemerkungen, besonders die Tonkunst und Malerei betr., gemacht.

Ebendas. 305, S. 2437. und 306, sind in Neumann Aristotelis Rerum publicarum Reliquiae (1827), sowohl die vielen latein. Sprachfehler, als die irrigen Emendationen des Griech., gerügt.

C. A. Credner de prophetarum minorum versionis syriacae, quam Peschito vocant, indole dissertationes philol. criticae. Diss. I. Gött. 1827, 122 S. 8. und: Caes. a Lengerke Comm. critica de Ephraëmo Syro, S. S. interprete, qua simul versionis Syr. quam Peschito vocant, variae lectiones ex Ephraëmi commentariis collectae exhibentur. Halis 1828, 62 S. gr. 4. sind in der

Digitized by Google

Jenaischen Liter. Zeit. 226, S. 361 ff. ausführlich angezeigt.

Die Annales biographiques où complement annuel et continuation de toutes les biographies etc. Année 1827. Paris et Leipsic, Ponthieu, sind in derselben 228. S. 377. angezeigt.

Idéologie grammaticale ou Métaphysique du Langage des Français par F. L. Rammstein. Vienne 1827, wird gerühmt im Tüb. Lit. Bl. 93, S. 371.

Des Abbé *Bellanti* Uebertragung der Psalmen in die *maltesische* Sprache ist ebendas. S. 376. angezeigt.

Ueber Jacobs Delectus epigrammatum graecorum (1828) sind in den Gött. gel. Anz. 190, S. 1893. einige Bemerkungen mitgetheilt.

Der 2te Tome der Mélanges de Chirurgie étrangère, par une Société des Chirurgiens de Genève, Genf 1825, ist in dens. Anz. 191, S. 1897. beurtheilt.

Histoire politique et militaire du prince Eugène Napoléon, viceroi d'Italie, par le général de Vaudoncourt. Tome I. Paris 1828. (Darstellung des Feldzugs von 1809, enthält manches Neue, aber parteiisch für das grosse Reich. s. Bl. für lit. Unterh. 292, S. 1167.

Ueber Gaisford Poetae graeci minores, Leipz. Druck, 5 Bde. 8. mehrere Bemerkungen in der Hall. Lit. Z. 288, S. 625. (III. B.) und vornehmlich über den dritten Band S. 632. und 289, S. 633. 290, S. 641. 291, S. 649. mitgetheilt.

Die Icones plantarum rariorum von Hrn. Hofr. Dr. Reichenbach, Centuria quarta (Leipz. 1826) sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 207—210, S. 209—237. (IV. B.) ausführlich angezeigt.

Des: *M. Enke* Melpomene, oder über das tragische Interesse, Wien 1827, worin auch der Philoktet des Soph., des Eurip. Troades, Shakespeare's Othello, Calderon's standhafter Prinz zergliedert sind, wird in dem Berlin. Convers. Blatt 211, S. 835. und 212. beurtheilt (die Kunst habe dadurch nichts gewonnen).

Die: Neue Schweizer-Chronik für's Volk, aus den Quellen untersucht und dargestellt durch Dr. *Henne*, Verwalter der Archive des Cantons St. Gallen. Bei dem Vfr. 1828 — ist im ächt-römischen Priestergeiste geschrieben, s. Hesperus, liter. Beilage Nr. 14, S. 56.

Des Prof. J. F. Herbart Psychologie als Wissenschaft, neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und

Digitized by Google

Mathematik, ist von einem Mathematiker in der Leipz. Lit. Zeit. 282, S. 2249. und 283. recensirt.

Der fünfte bis eilfte Band von des Dir. *Prechtl* Jahrbüchern des k. k. polytechnischen Instituts zu Wien (Wien 1823 — 27) sind in den Gött. gel. Anz. 178 f. S. 1769 — 84. angezeigt.

Ebendaselbst 180, S. 1785 ff. ist des Pred. *Wilh. Hossbach* Philipp Jacob Spener und seine Zeit, (Berlin 1828. II. 8.) beurtheilt.

Ueber Johann Petersen's († 1551) Chronica oder Zeitbuch der Lande zu Holstein, Stormarn, Dithmarschen und Wagrien; für unsere Zeit lesbar gemacht von E. E. Kruse, Altona 1827 und eine frühere, weiter reichende, Verhochdeutschung des Werks durch Damian Dräuer, s. Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 11.

In demselben Bl. sind noch beurtheilt: Dr. Turtual's Sinne des Menschen in den wechselseitigen Beziehungen ihres psychischen und organischen Lebens, Münster 1827. — Politique, réligieuse et philosophique, ou constitution morale du gouvernement par le Baron Bigot de Morogues, Paris 1827. 4 Bde.

Ueber Prof. H. A. Ewald's Commentarius in Apocalypsin Johannis etc., L. 1828, sind in der Hall. Lit. Zeit. 267, S. 441. (III. B.) 268, 269. Bemerkungen mitgetheilt.

Jerémie traduit sur le texte original, accompagné de Notes explicatives etc. par Dr. J. Geo. Dahler etc., Strasb. 1825, ist in den Ergänz. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 1828. 121, S. 962. angezeigt.

Ebendas. S. 968 u. 122. Dr. Geo. Cst. Rud. Matthäi Synopse der 4 Evangelien nebst Kritik ihrer Wundererzählungen etc., Göttingen 1826. 8.

Aus Zeitschriften.

Ueber die Scheidung des Lichts von der Finsterniss hat Hr. Prof. *J. W. Pfaff* einen interessanten naturgeschichtl. Aufsatz im Tüb. Morgenbl. 172, S. 685. 173, 174, geliefert.

Ueber Parteien unter den Universitätslehrern steht ein beachtungswerther Aufsatz im Hesperus 169, S. 673 ff.

Aus dem Tagebuche der Gesandtschaft (Crawfurd's) des (engl.) Generalgouv. von Indien an die Höfe von Siam und Cochin-China (1822) sind Auszüge in den

Digitized by Google

Lit. Blätt. der Börsenhalle 309, S. 1301. u. 310, S. 1309. mitgetheilt.

Von dem russischen Naturdichter Släpuschkin, einem Bauernsohne, sind ebendaselbst 310, S. 1311. Nachrichten gegeben.

Etwas zur Charakteristik des (Grafen) Capodistrias, jetzigen Präsidenten Griechenlands, ist in der Zeit. für die eleg. Welt St. 161—163. mitgetheilt. Hier wird insbesondere von der doppelten Hetärie, der politischen und der 1814 in Wien, wahrscheinlich durch Capodistrias gestifteten ἑταιρεία φιλόμουσος Nachricht gegeben (S. 1292 f.).

Die Bäder zu *Leuck* in einem Seitenthal des Oberwallis sind ausführlich beschrieben in dem Tüb. Morgenbl. 186, S. 744. 187, S. 748. 188, S. 752. 189, S. 755.

Ueber die Kalmücken (Oelöt) und ihre Geschichte ist ein Aufsatz aus der St. Petersburg. Zeitung in der Preuss. St. Zeit. 218. übersetzt. Es gibt auch eine Kolonie getaufter Kalmücken und eine kleine Kolonie muhamedan. Kalm.

Die zukünftige jüdische Erziehung, ist ein Aufsatz überschrieben, der im Hesperus 188, S. 750. anfängt, und 189. 90. 91. fortgesetzt und beschlossen ist.

In der allgem. Leipz. musik. Zeitung Nr. 33, S. 533. hat Hr. *G. W. Fink* von Schriftstellern über Musik, die theils zu wenig geben und doch gewöhnlich angeführt, theils wichtig aber nicht gehörig beachtet, selten oder auch wohl ungenannt sind, gehandelt.

Aus des Dr. Walsh Narrative of a Journey from Constantinople to England, ist in der Preuss. St. Zeit. 220. die Beschreibung von Schumla ausgezogen.

Aus dem Quarterly Review ist in den literar. Blätt. der Börsenhalle Nr. 316, S. 1353. die Nachricht über die Reisenden, die mit der Erforschung des Innern von Afrika beschäftigt sind, übersetzt (vom Major Gordon Laing) fortges. 317, S. 1361. (von Dickson).

Aus einer zu Berlin 1775 gedruckten Straf- und Sittenpredigt für Bauern (die aber wohl nicht gehalten, sondern bloss nur Persiflage ist, wie schon der Titel zu erkennen gibt) ist in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 8. (30. Aug.) ein Auszug mitgetheilt.

Ebendaselbst (letzte Col.) ein alter Hexenprocess (aus einer 1827 zu Cösfeld gedr. Schrift, mit Bemerkungen über den Ursprung der Hexenprocesse (erst im

Digitized by Google

16. Jahrh.) und ihre frühern Gegner, den Jesuit Spee, Thanner, Becker und Thomasius.

In der Voss. Berlin. Zeit. Nr. 194. hat Hr. Eduard Hänel zu Magdeburg einen lehrreichen Aufsatz: Das Congreve-Druck-Verfahren (Drucke in mehrern Farben zugleich herzustellen), zu Verhütungen von Verfälschungen, bekannt gemacht. Vgl. Gubitz ebendas. Nr. 197.

Die Ergebnisse der russ. Bergwerke im J. 1824, sind aus der Petersb. Handelszeitung angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 201, S. 804.

Aus des Hrn. *Marbois* Memoiren über die Verbindung des mittelländischen Meeres mit dem rothen Meere (entweder durch einen Canal aus dem Nil oder durch Durchschneidung des Isthmus von Suez) ist ein Auszug in den Blätt. für liter. Unterh. 237, S. 946. 238, S. 950. gemacht, und hier auch der Durchgang der Israeliten durch den arab. Meerbusen S. 947. erklärt, und von Ophir und Tarschisch S. 950. gehandelt.

Ebendaselbst ist S. 952. Champollions und Seyffarths System, die ägypt. Hieroglyphen zu erklären verglichen.

Ein aus dem Journal von Odessa entlehnter Auszug aus einem noch ungedruckten Werke des sicil. Viceconsuls in Theodosia, Lagorio, über den (ältesten, spätern und jetzigen) Handel der Taurischen Halbinsel, steht in der Preuss. St. Zeit. 261. 262. 264. 266. beschlossen 269.

Aus dem Mercure de France ist ein Aufsatz: Charakterskizze Mahmuds und seiner vorzüglichsten Häuptlinge und Beamten, übersetzt in den liter. Blätt. der Börsenh. 329, S. 1461. Unter diesen Häuptlingen ist auch ein Mönch zu Iconium, Hungiar-Mollah, der eine Art von Papstthum ausübt und auch von zwei Schwerdtern, die nicht in Einer Scheide enthalten seyn können, gesprochen hat.

In den Blätt. für liter. Unterh. 239, 240 und 241. ist ein Brief eines evangel. Missionars in Ostindien abgedruckt, worin S. 953 f. von der drückenden Absonderung nicht nur der Kasten, sondern auch der Unterabtheilungen in ihnen (so dass keiner mit dem einer andern Abtheilung isset), S. 957. von den neuen Christen u. S. 961 f. von den Verfolgungen, die sie oft von reichen Heiden, und heidnischen Beamten standhaft erdulden, Nachricht gegeben wird.

Aus des Grafen Hauterive französ. Schrift ist sein

Digitized by Google

Verfahren, leicht die Aussprache einer fremden Sprache zu erlernen, in dem Berl. Conversat. Bl. 189, S. 748. mitgetheilt.

Dass nicht nur im alten Griechenland, sondern auch in Deutschland nach dem 30jähr. Kriege im Fränkischen Kreise 1650 erlaubt worden ist, 2 Weiber zu heirathen, wird in den Blätt. für liter. Unterh. 241, S. 964. dargethan.

Auszüge aus Otto von Kotzebue's (noch ungedruckter) jüngsten Reise um die Welt in den liter. Blätt. d. Börsenhalle 330, S. 1468 ff. handeln von Rio Janeiro und dem dasigen kaiserl. Hofe zu Ende 1823.

Ueber die Girafe (jetzt in Schönbrunn) belehrt Hr. *Fitzinger* in der Wiener Zeitschr. f. K. etc. 118, S. 956.

Ebendaselbst 119, S. 965. wird der (misslungene) Versuch einer Ersteigung des Ober-Sulzbacher Venedigers, eines Hochgebirges im Salzburg., beschrieben.

Ueber das Communal-Wesen Frankreichs (seit 1789, wo am 19. Dec. ein neues Communal-Gesetz gegeben wurde), ist ein Aufsatz aus dem Messager des Chambres in der Preuss. St. Zeit. 269. übersetzt, fortges. 274.

Von der neuesten Seereise des Capt. Beechy, der mehrere Inseln im nördlichen u. südlichen stillen Ocean entdeckt hat, ist in der Berlin. Voss. Zeit. 236. Nachricht gegeben worden.

Hr. *Ernst Walter* hat im allgem. Anz. der Deutsch. 276, S. 3097 ff. einen Aufsatz über Berechnung des cubischen Inhalts natürlich runder Hölzer, zu seiner Vertheidigung geliefert.

Von den, von dem poln. Edelmann, Christoph Stenzel Janikowsky, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. fabricirten pommerschen Urkunden (zum Besten kathol. Klöster) ist aus Oelrichs fortgesetzten histor. dipl. Beiträgen zur Gesch. der Gelahrtheit Nachricht im Berlin. Convers. Bl. 191, S. 755. gegeben.

Ueber den *Nautilus*, ein Hauptstück unter den Konchylien, s. Tüb. Morgenbl. 235, S. 939. (nach Poli's Untersuchung.)

Im Tüb. Liter. Bl. 79, 313 ff. ist ein Zeugniss über Heinrich Pestalozzi von seinem Jugendfreunde, dem Zürcher Pfarrer Joh. Rud. Schinz, 12. Apr. 1783 ausgesprochen, mitgetheilt.

Abel-Remusat's Aufsatz über den Zustand der Naturwissenschaften in China ist im Tüb. Morgenbl. 238, S. 950. 239, S. 954. 240, 957. übersetzt.

Digitized by Google

In dem Elbeblatt Nr. 36, S. 569 ff. hat Hr. *G. Schneider* genaue Nachricht von dem Schlosse Joachimstein, in der sächs. Oberlausitz und dem (11. Febr. 1728 gegründeten, 24. Nov. eingeweiheten) adl. Fräuleinstifte daselbst gegeben.

Ein Aufsatz über die Revolutionen in den Systemen der Garten-Anlagen ist in den Liter. Blätt. d. Börsenhalle Nr. 322, S. 1401 ff. aus der Revue encyclop. übersetzt.

Im 31sten Bande des Hermes hat Hr. Prof. *Osann* eine Abhandlung (Nr. V.) über die kyklischen Dichter der Griechen, auf Veranlassung der beiden Schriften: Franc. Wüllner de cyclo epico poetisque cyclicis Comment. (Münster 1825, 8.) und: Jo. Frid. Henrichsen de carminibus Cypriis Comment. Kopenh. 1828, 8., mitgetheilt, die viele neue Ansichten und Wünsche enthält.

Hr. Diak. *Rüling* zu Oederan hat in dem Allgem. Anz. d. Deutsch. 246, S. 2240 ff. einen Versuch eines kleinen Beitrags zur neuesten Sichtung der Geschichte des sächs. Prinzenraubes (mit Beziehung auf Dr. Wachter's kritische Behandlung der Kunde vom sächs. Prinzenraube in s. Forum der Kritik I. 1. S. 27.) einrükken lassen.

In der Berlin. Voss. Zeitung Nr. 213. steht ein Aufsatz: Entstehungsgeschichte neuer Gebiete in den Verein. Staaten Nordamerika's, eine Skizze, fortges. Nr. 214 u. fgg. beschl. St. 237.

In dem Elbe-Blatt Nr. 37. befindet sich S. 581 ff. ein Auszug aus dem Tagebuche eines Sachsen auf einer Reise von Vera-Cruz nach Mexiko.

Aus den Nouv. Annales des Voy. 1828. Août ist im Berlin. Freimüthigen von Kuhn, die tägliche Lebensweise des Kaisers von China (sehr durch Gesetze beschränkt) beschrieben 175, S. 700. 176, 704.

Im (Berlin.) Gesellschafter sind Nachrichten von Friedrichs II. Schilderung Voltaire's und des Balletmeisters Potier gegeben Nr. 142, S. 710. 143, S. 713. von Müchler.

William Scoresby hat in einer Vorlesung zu London 1828 gezeigt, dass man die Hoffnung, an den Nordpol zu kommen, nicht aufgeben dürfe. s. ebendas. 142, S. 711.

Dass die alten Inder Schiesspulver gehabt und zu Kanonen und andern Feuerröhren gebraucht haben, frü-

Digitized by Google

her als die Europäer, wird in den Blätt. f. liter. Unterh. 227, S. 908. mit mehrern Beweisen dargethan.

In den Originalien Nr. 106, S. 847. sind acht grosse und folgenreiche Schlachten (von der Seeschlacht bei Salamis 20. Oct. 480 v. Chr. bis zu der bei Leipzig 16. 18. Oct. 1813) die alle im October vorfielen, erwähnt.

Die grösste bekannte Kanone ist auf einer Bastei der Stadt Bidschapur in Ostindien, 14 Fuss 4 Zoll lang, die eine Gusseisenkugel von 30 Ctnr. 54 Pf. schiesst. s. Tüb. Morgenbl. 221, S. 883.

In der Kön. Preuss. Staatsz. Nr. 248. letzte Seite befindet sich ein Auszug aus der chronologischen Geschichte der Entdeckung der Aleutischen Inseln (seit 1741) nebst kurzer histor. Uebersicht des Pelzhandels, a. d. Russ., beschlossen 251.

Ueber die Verschiedenheit der Namen mehrerer Oerter in der Krimm, steht ein kurzer Aufsatz in der Vossischen Berlin. Zeit. 219.

Ueber die Wiederaufnahme einer europäischen Bundes-Politik befindet sich ein Aufsatz in den Liter. Blätt. d. Börsenh. Nr. 324. u. 325.

Von den Kosten des Lebens in London (wöchentlich 2—3 Pf. auch mehr), den Fuhren und s. f. ist in der Preuss. St. Zeit. 252, Bericht gegeben.

Hr. Prof. *A. Herrmann* (in Dresden) hat in der Zeitung f. die eleg. Welt (185 ff. vornehmlich S. 1491 ff.) das Stockholmer Blutbad 1520 beschrieben unter der Aufschrift: Des Nordens Nero und sein Fall, beschlossen Nr. 189. 190. mit Gustavs Schicksalen.

Aus den Erinnerungen eines Engländers ist die ehemal. Lebensweise des spanischen Hofes im Exil zu Rom beschrieben in den Liter. Blätt. der Börsen-Halle 331, S. 1475 ff.

In der neuen theolog. Zeitschrift vom Domhrn. u. Prof. Joseph Pletz, dritter Heft (Wien 1828.) ist Nr. 2. eine Biographie des Cardinal Ximenes enthalten.

Von den hindostanischen und persischen Zigeunern sind des Bisch. Heber Nachrichten in s. Narrative of a journey through the upper provinces of India, in den Blätt. f. lit. Unterb. 248, S. 992. ausgehoben, wodurch der hindost. Ursprung der Zigeuner aufs Neue bestätigt wird.

Von dem Ersteigen des Montblanc am 8. u. 9. Aug. 1827, durch den Engländer Auldjo und seine Gefährten ist in (Lotz in Hamb.) Originalien 118, S. 939. 119, S.

Digitized by Google

347. 120, 955. Nachricht gegeben. Vgl. Blätt. f. liter. Unterh. 258, S. 1032.

Aus Sharon Turner's Vorlesung über die Aehnlichkeit des Anglo-Sächsischen und Persischen ist Einiges in dem Berlin. Gesellschafter 158, S. 791. mitgetheilt.

Hr. Prof. Franz Horn hat ebendas. 160, 797. 161, 806. erzählt, wie sehr Clemens XI., unter vielen Thränen, sich geweigert habe, (1700 Nov.) die Papstwürde anzunehmen, daher der Aufsatz überschrieben: Päpstliche Thränen.

Ueber *Smyrna's* republikanischen Zustand hat Fernow in Kuhn's Freimüthigen 195, S. 779 ff. berichtet aus dem New Monthly Magaz.

Ueber *Denham's* und *Clapperton's* Tod in Afrika ausführliche Nachrichten ebendas. 198, S. 791. 199, S. 795.

Ueber den National-Charakter, die religiösen und häuslichen Gebräuche und die Sitten der Griechen, nach dem Schreiben eines englischen Philhellenen (Ed. Blaquière) an den Directeur der Revue encyclopéd., übersetzt in den Liter. Blätt. der Hamb. Börsen-Halle 332, S. 1481 ff. vergleicht auch die Sitten der heutigen Griechen mit den alten.

Ebendas. S. 1487. Brief des Prof. Dr. von Engelhardt über seine geologische Reise in das Uralgebirge 1825—26.

Der Amtmann *Hout* in Mannheim hat einen nützlichen Aufsatz über die Pflanzung der Maulbeerbäume und die Seidenzucht in Deutschland, in den Allgem. Anz. der Deutschen 281, S. 3154. geliefert.

In den Liter. Blättern der (Hamburg.) Börsen-Halle Nr. 333. ist: Napoleons Rückkehr von der Insel Elba, aus dem Tagebuche eines zu Paris kriegsgefangenen Engländers nach der Revue brit. zu beschreiben angefangen (S. 1489.), fortges. 334. beschl. 335, S. 1505.

Ebendaselbst 333, S. 1493. Bruchstücke aus dem 4ten Theil der Mémoires et mélanges historiques et littéraires par le Prince de Ligne.

Aus einem russischen Journal ist ein kleiner Aufsatz: Zur Mythologie der alten Polen (und andern slavischen Völker) übersetzt in den Blätt. für lit. Unterh. 253, S. 1012.

Ueber den Cölibat in der kathol. Kirche und die Verhandlungen deshalb in der 2ten Badischen Kammer sind Nachrichten im Hesperus 245, S. 979 u. fgg. ertheilt.

Digitized by Google

Ein Aufsatz: *Zur Geschichte der Lithographie*, in den Blätt. f. liter. Unterh. 254, S. 1014. giebt besonders von ihren Fortschritten in Paris und London genaue Nachricht.

Ueber Tripolis und die dazu gehörenden Statthalterschaften in Africa sind Nachrichten in der Preuss. St. Zeit. 282. mitgetheilt.

Die in der Versammlung deutscher Naturforscher etc. zu Berlin 20. Sept. 1828, vom Prof. zu Leyden Dr. *C. G. C. Reinwardt* gehaltene Vorlesung über den Charakter der Vegetation auf den Inseln des Archipels ist im Tüb. Morgenbl. 241, S. 961. 242, S. 966, 243 u. fgg. bis 245, S. 978. gedruckt.

Von den Fortschritten des menschl. Geistes und der Civilisation in Haiti, s. Liter. Blätt. der Börsenh. 333, S. 1501.

Ebendas. sind S. 1503. Auszüge aus einem Schreiben des Dr. Sjögren von Staatsr. Frähn (über die Wotjäcken und deren Sprache, die Besermänen im Wätka'schen Gouvernement, befindlich.

Eine Uebersicht der neuesten Reisen und geograph. Entdeckungen, die sich an die in Sommers geogr. Taschenbuch für 1828 anschliesst, ist in der Zeit. für die eleg. Welt 208, S. 1658. angefangen.

Villemain's Abh. über den Gang der französ. Literatur in neuerer Zeit, ist übersetzt in der Preuss. St. Zeit. St. 283. 284. 285. und 287.

Hr. Insp. Wigand zu Waldheim hat im allgem. Anz. der Deutschen 287, S. 3217 ff. Erinnerungen veranlasst durch den Aufsatz Nr. 263. Einige Worte über das Lesen der griech. und röm. Classiker auf Schulen, (zur Vertheidigung desselben) mitgetheilt.

Die Todtenkränze, Canzone von Joseph Christian Baron von Zedlitz, Wien 1828, werden vorzüglich gerühmt in den Blätt. f. liter. Unterh. 255, S. 1017. mit vorausgeschickten Bemerkungen über die neuere epische Poesie.

Dass schon 1553 von einem spanischen Seecapitän, Blasco de Garay, Dampfschiffe erfunden worden sind, hat man neulich entdeckt, s. Blätt. für literar. Unterh. 257, S. 1028.

Aus Roulin's Vorles. von den Veränderungen, welche unsere nach America verpflanzten Hausthiere erlitten haben, ist ein Auszug im Tüb. Morgenbl. 249, S. 993. 250, 1010. befindlich.

Digitized by Google

Briefe über Kunst, Alterthum und Wissenschaft, auf einer Reise durch Italien u. Süddeutschland, stehen im Morgenbl. 250, S. 997. 251, S. 1002.

Im allg. Anzeiger der Deutsch. 290, S. 3257. 291. u. 292. wird der »Mensch in seiner Abhängigkeit« betrachtet.

Aus den Mémoires sur la Cour de Louis Buonaparte et sur la Hollande ist Einiges in den Liter. Bl. der Hamb. Börsenhalle 336, S. 1518. übersetzt.

In der Wiener Zeitschrift für Kunst etc. ist 126, S. 1022. 127, S. 1029. 128, S. 1036 ff. Einiges (eine ausführliche Abh.) über die Gladiatoren (der Römer, ihre verschiedenen Arten und die von den Etruskern und Kapuanern entlehnten Gladiatorspiele) von F. v. H. vorgetragen.

Ebendas. 127, S. 1034. beschreibt Hr. Fitzinger den *Chamäleon* (den van Dinter's Menagerie in Wien erhalten hat) und dessen bis jetzt bekannte 11 Arten.

Von dem Rechte der Armen, den Quellen der Armuth und den Mitteln ihrer Verhütung steht ein lehrreicher Aufsatz im Allg. Anz. d. Deutsch. 297, S. 3345 — 55. 298, S. 3361 — 68. 299, S. 3377. 301, S. 3401.

Die merkwürdige Grotte bei Gangès in Frankreich (in Languedocscher Mundart Baouma de las doumaïzelas genannt) ist in dem (Berlin.) Gesellschafter 171, S. 856. 172, S. 859. beschrieben.

Ueber einen Verbindungs-Canal des Rheins mit der Donau mittels der Kocher und der Brenz steht ein Aufsatz im Hesperus 126, S. 501. u. 127. Vgl. Nr. 90.

In derselben Zeitschr. 131, S. 522 ff. sind statistische Berichtigungen über das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen mitgetheilt.

Ueber den Zustand der Ruinen auf dem Lauterberg bei Halle (Mons Serenus), jetzt der Petersberg genannt, hat Hr. A. Berger Bericht erstattet im Dresdn. Wegweiser im Gebiete der Künste u. Wiss. 48, S. 169. 49, S. 175.

Die *Reformation in Italien* ist in den Liter. Blätt. der Hamb. Börsenhalle 295 und 296, S. 1185. u. 1193. vom Anfang bis auf ihre Unterdrückung kurz beschrieben.

Die durch viele Stücke der Dresdner Morgen-Zeitung (Apr. Mai) durchgeführten: Römische Briefe aus den letzten Zeiten der Republik, vom Kreismarschall *Joh. von Mirbach*, Erbbesitzer von Gross-Rikratzen in Kurland, sind in Nr. 100. (3. Jun.) S. 797. beendigt.

Digitized by Google

Sie sind mit vielen Citaten aus den Classikern ausgestattet.

In dem Dresdner Liter. Blatt Nr. 22, S. 172 ff. 23, S. 178. hat Hr. *Albr. Schiffner* in: Noch ein Wort über den altsächs. Götzen Krodo, dessen Existenz und Verehrung im Harz vertheidigt.

Einige (neue) Nachrichten von dem Kaiser Heinrich (Christoph) von Hayti und seiner jetzt in London (Italien) lebenden Wittwe, sind im Dresdn. Mercur 67, S. 267. u. Nr. 68, S. 271. aus dem Engl. übergetragen. Vgl. Madame Christoph, Exkaiserin von Hayti, aus dem New Monthl. Mag. in den Liter. Blätt. d. Hamb. Börsenh. 298, S. 1211.

Hr. Prof. *J. J. Littrow* hat in der Wiener Zeitschrift für Kunst etc. 67, S. 537 u. ff. Kosmologische Betrachtungen über die Entstehung und Ausbildung der Gestirne (mit einer Abbild.) angefangen (aus Hauptplaneten und diese aus der Sonne durch Ablösung) beschl. Nr. 72. S. 577 ff.

Die Belagerung von Grimmenstein und Wilh. von Grumbach's Leben und Ende, ist ein Aufsatz (meist aus der 1821—24 zu Stuttgart erschienenen Schrift: Ritterwesen und die Templer etc., wo Grumbach aus dem Geiste seiner Zeit geschildert wird) im Allg. Anzeiger der Deutschen 157, S. 1713. überschrieben.

Des Dr. *Walsh*, Kaplans des vormal. engl. Gesandten, Lord Strangford, bei der Pforte, Reise von Konstantinopel nach England ist aus einem Aufsatz der Literary Gazette übersetzt, in den Liter. Blätt. der (Hamburg.) Börsen-Halle 297, S. 1201. 298, S. 1209.

Ebendaselbst 297, S. 1205. befindet sich eine ausführliche Schilderung des Kön. v. Preussen Friedrich's II. von C. F. E. Ludwig, die sich durch Unparteilichkeit auszeichnet.

Von dem Erdbeben auf der Insel *Ischia*, 2. Febr. 1828, welches mehrere Dörfer zerstörte, ist (aus der Bibl. universelle, Mars) Nachricht im Berlin. Freimüthigen 110, S. 439 ff., 111, 443 gegeben.

Ein Aufsatz: Zur Geschichte und Kritik der Novellen-Poesie, ist im Berlin. Conv. Blatt 101, S. 392. angefangen, beschlossen 104, S. 408, von Th. A. Mundt. Tieck's Novellen werden vorzüglich gerühmt.

Dass *Dütens* (der den Polybius genau studirt hat) erwiesen, dass Hannibal nicht über den Mont-Cenis, sondern über die Montagne d'Exiles, von deren Spitze

Digitized by Google

man die Ebenen übersieht, gegangen, ist in den Blätt. f. lit. Unterh. 147, S. 588. mit Dütens Worten belegt.

Dass Wallenstein nicht bei der Schlacht am weissen Berge bei Prag gewesen sey und Tilly zu sehr über Bucquoy erhoben werde, ist in der Dresdner Morg. Zeit. 104, S. 830 ff. erinnert. Vgl. Nr. 110, S. 879. 113, S. 903.

Ueber die politische Literatur (4 Zeitschriften und die 1827 erschienene Constitucion politica) in Chile (jenseit der hohen Anden), s. Blätt. f. liter. Unterh. 150, S. 599 ff.

Anekdoten über den Hof und das Privatleben Ludwigs XV. hat Hr. Hofr. Dr. *Nürnberger* aus den Mémoires du Hausset, Kammerdienerin der Marquise de Pompadour, in der Hebe Nr. 72, S. 570 u. fgg. Numern mitgetheilt.

Nachrichten von der verwittw. Königin von Portugal Charlotte (geb. 25. Apr. 1775,) und der Trennung ihres Gemahls Johanns VI. von ihr, sind im Tüb. Morgenbl. 142, S. 565. gegeben, fortges. 143, S. 571. Man vgl. auch die Chronik des Hofes von Lissabon aus dem London Observer in den Liter. Blätt. der Hamb. Börsen-Halle 299, S. 1217 ff. 300, S. 1229. (Hier insbesondere von der Ermordung des Marquis von Loulé, des Vertrauten des schwachen Königs Johann VI., im Pallast von Salvaterra 29. Febr. 1821.

Aus der Revue britannique sind naturhistorische Merkwürdigkeiten in Amerika im Berlin. Freimüthigen 116, S. 463 beschrieben.

Von dem (neuesten) Kriege (Frankreichs) in Spanien 1823, aus der Revue Française in den Lit. Bl. der B. H. 299, S. 1220 ff.

Der Aufsatz: über landständische Competenz in der Cölibatsache, im Hesperus 138, S. 549 ff. behauptet, dass die Badischen Stände in der Sache hatten entscheiden können.

Ebend. S. 551. ist ein Auszug aus einer zu Fulda 1827 gedruckten Predigt: Das Priesterthum in seiner Würde und Bürde, gemacht, worin das Priesterthum unmässig erhoben wird.

In der Leipz. Allgem. musikal. Zeitung Nr. 25, S. 401. 26, S. 417. 27, S. 433. ist eine: Berichtigung eines in den Geschichten der Musik fortgepflanzten Irrthumes, die Tonschrift des Papstes Gregors des Grossen betreffend, mitgetheilt. Der Papst Gregor I. hat durch

Digitized by Google

Einführung eines gleichförmigen und geregelten Gesanges eine neue Aera in der christl. Musik begründet, aber er soll auch eine vereinfachte (aus der griech. Musik entlehnte) auf 7 Tonzeichen (Buchstaben) reducirte Notation eingeführt haben; diess wird bestritten, und zugleich das zu St. Gallen befindliche Antiphonarium aus dem 8ten Jahrh. (das älteste bekannte) S. 405. beschrieben. Er hat die Noten nicht mit den 7 lat. Buchstaben, sondern mit den bis in das 19. Jahrh. gebräuchlichen Numern bezeichnet.

Hr. A. J. Fitzinger hat in der Wiener Zeitschr. für Kunst etc. Nr. 73. S. 585. u. 74. einen naturwissenschaftl. und geschichtlichen Aufsatz über die Girafe (auf Veranlassung der nach Wien an den österr. Kaiser vom Vicekönig von Aegypten geschickten jungen Girafe) einrücken lassen. Bei den alten Griechen hiess sie *Καμηλοπαρδαλις*, bei den neuern *Ζοραφις*, bei den Hebräern Zamer, bei den Türken Surnapa. Aus dem Latein. Orasius ist Oraflus, daraus Zirafa, Girafa der Ital. entstanden.

In der Dresdner Morgenz. hat Hr. *A. W. Bohtz* eine Abh. über die Vögel des Aristophanes, in mehrere Stücke vertheilt (105 ff. beschl. 112, S. 894.), geliefert und darin von dem Dichter im Allgemeinen gehandelt, den Euripides und sein Verdienst als Seelen- und Gefühlsmaler S. 854. vertheidigt, den Plan der Vögel, die Träume, Einbildungen und Narrheit der damals in die Luft bauenden Athenienser (S. 875.) dargelegt.

Eine Statistik der Türkei enthalten die Lit. Blätt. der (Hamburg.) Börsen-Halle Nr. 292, 298. (S. 1215.) Vgl. 300, S. 1227.

In dem Aufsatz: Die von den Russen bedrohten türkischen Provinzen (a. d. London Magazine in denselben Blätt. 300, S. 1225 ff.) ist vornehmlich von den Albanesen (Albanien liegt im Norden und ist das ehemal. macedon. Illyrien, verschieden von Epirus, das im Süden liegt; die Albanesen nennen ihr Land Skip, sich Skipetars, Arnauten oder Arvaniten bei den Osmanen; sie sind Abkömmlinge der griech. Illyrier) und von den Walachen (der Name bedeutet Hirten; sie wanderten mit ihren Heerden auf die andere Seite der Donau ein), gehandelt.

Aus des Capitän G. Beauclerk Reise nach Marokko (1828) ist Einiges in dem (Berlin.) Gesellschafter, Beil. zu St. 173, S. 866 ff. mitgetheilt.

Digitized by Google

Ueber die Todesstrafe ist ein Aufsatz im Hesperus 252, S. 1007. angefangen u. 253. fortges., 255 beschlossen, sie enthält aber nichts Neues oder tiefer Gedachtes.

In den Blätt. f. liter. Unterh. 268, S. 1071. Ueber die Gärten der Hesperiden, Fragment der noch ungedruckten Reise Pacho's nach Cyrenaïca. (Er findet sie nicht bei Berenice, sondern (mit Skylax) bei dem Vorgebirge Phykus)

Aus des verstorb. Bischofs von Calcutta, Reginald Heber, Reise in Indien, sind auch in der Preuss. St. Z. Nr. 297. Auszüge angefangen, fortgesetzt St. 298. 299. 301. 302., beschl. 304.

Die Handels-Verhältnisse von Persien sind in der Preuss. St. Zeit. 297. dargestellt.

Ueber *die grosse Grenzmauer des chinesischen Reiches* sind in den Blätt. f. lit. Unterh. 269, S. 1075 ff. Nachrichten gegeben.

Ueber die orientalischen Erzähler ist ein Aufsatz aus dem London Magazine übersetzt in den Lit. Blätt. d. Börs. Halle 339, S. 1539.

Der Cid, in dreifacher Gestalt, von J. F. Voss, ist ausführlich besprochen in dem Berlin. Conversations-Blatt 211, S. 833 bis mit 215.

Des Hrn. Organisten *Carl Ferdinand Becker* Schrift: Rathgeber für Organisten, denen ihr Amt am Herzen liegt (Leipz. 1828,) wird in der Leipz. Musik. Zeit. 45, S. 749. empfohlen.

Des Hrn. *La Saussaye* historische Skizze über die Domaine Chambord in Frankr. (womit die französ. Nation dem Herzog von Bourdeaux ein Geschenk gemacht hat) ist übersetzt im Berlin. Freimüth. 217, S. 865. 218, S. 869 ff.

Hr. Gustav Flügel in Wien hat im Dresdner Wegweiser im Gebiete der Künste etc. 87, S. 345. 88, 356. einen Aufsatz: Die Antbologik der Araber, geliefert und zugleich eine unter der Presse befindliche neue Ausgabe des arab. Original des Abu Mansur etstsnalebi mit deutscher Ueb.: Der vertraute Gefährte des Einsamen in schlagfertigen Gegenreden; angekündigt.

Die Schlacht bei Varna 11. Nov. 1444, in welcher König Wladislaw III. von Ungarn und Polen blieb, ist in der Preuss. St. Zeit. 302. beschrieben. Ueber die Stadt Odessus, das heutige Varna, Preuss. St. Z. 308. u. 311.

In den Liter. Blätt. der (Hamb.) Börsenhalle 341, S. 1555. ist eine: Biographische Skizze des (27. Sept.

Digitized by Google

1794 zu Edinburg geb.) in Afrika (zu Ende Sept. 1826) verstorbenen (ermordeten) berühmten Reisenden, Major *Alexander Gordon Laing* (aus dem Edinburg Advertiser) mitgetheilt.

Das (von Rob. Brown) neuentdeckte Atomensystem (in Pflanzen) ist im Tüb. Morgenbl. (aus dem Münchner Tageblatte: das Ausland) dargestellt 268, S. 1069. 270.

Aus André's Nationalkalender, 7ter Jahrg. 1829, ist ebendas. 269, S. 1074 ff. das hohe Alter, Beispiele aus frühern und neuern Zeiten, angeführt.

Ueber das deutsche Turnwesen und die Burschenschaft ist in den Bl. für lit. Unterh. Nr. 276, 77. 78, 79, und 282, 83, 84, 85 (beschl. S. 1139.) Mehreres bemerkt worden, auf Veranlassung der Schrift: Deutsche Jugend in weiland Burschenschaften und Turngemeinden etc. Magdeburg 1828.

Ebendaselbst ist 279, S. 1114. Ein (kräftiges) Wort über (gegen die herrschende Meinung über alte) ägyptische hohe Weisheit, gesprochen.

Das Schloss zu Pau in den Nieder-Pyrenäen (wo Heinrich IV. geboren wurde) nebst einigen Blicken auf das Leben der Basken und Bearner, vom Freihrn. *L. von Zedlitz* (der das Schloss selbst besucht hat), steht im Berlin. Gesellsch. 179, S. 893. 180 u. 181.

Hr. Hofr. Dr. *Nürnberger* hat in den Originalien 133, S. 1057. den Anfang gemacht, die Reise der Kaiserin *Catharina* nach der Crimm, im J. 1787 nach Segur (dem französ. Gesandten, der sie begleitete) darzustellen, beschl. 137, S. 1091.

Ueber den National-Charakter der Neugriechen ist ein Aufsatz eines englischen Philhellenen aus der Revue encylop. übers. im Freimüth. 222, S. 887. 223, S. 892. 224, S. 895. (ein sehr gemässigtes und verständiges Urtheil enthaltend). Vgl. Zeit. für die eleg. Welt 235, S. 1860.

Des Hrn. Prof. Guizot Vorlesungen über die neuere Geschichte, gehalten zu Paris im Sommer 1828, sind mitgetheilt in der Preuss. Staats-Zeit. 313, 315, 325 (zweite Vorl.), 326, 327, 329.

Zur Geschichte der Musik in Spanien (literarisch und artistisch) steht ein Aufsatz in der Berl. Haude- u. Spener. Zeit. Nr. 272, der kurz, aber interessant ist.

Des Hrn. *Waiblinger* Briefe an C. Winkler über seine Reise in die Abruzzen und an den Fucinersee, sind in der Zeit. für die eleg. Welt 221, S. 1841. angefangen.

Digitized by Google

Die Kinnlade des grössten bekannten urweltlichen Säugethiers, am linken Rheinufer im Darmstädtischen gefunden, wird im Tüb. Morgenbl. 270, S. 1079. erwähnt.

Die beabsichtigte Verbesserung der Strafgesetzgebung in Nordamerika ist in den Blätt. für liter. Unterh. 285, S. 1140. und ebendaselbst auch

Die harte Strafe für einen Druckfehler in einer zu London unter Carl II. gedruckten engl. Bibel, erwähnt.

Von der *Linthcolonie* (im Canton Glarus) zur Erziehung von Kindern und Bearbeitung der durch den Linth-Canal gewonnenen Länder,) ist in den Blätt. für liter. Unterh. 286, S. 1141. Nachricht gegeben, und 287, S. 1145. ihr Werth, Erfolg und Widerstand von Seiten der Finsterlinge dargestellt.

Hr. Hofr. Böttiger hat im Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissensch., beim Dresdner Abendblatte Nr. 91, S. 361 f. den Anfang gemacht, die Skizze seines freien in Berlin gehaltenen Vortrags über das Silphium von Kyrene (laser bei den Römern, welches nicht die ferula asae foetidae ist, und jetzt verschwunden zu seyn scheint) mitzutheilen. Forts. 94, S. 373. beschl.

Aus Granville's Travel's in Russia sind Reisebemerkungen ausgehoben in den Hamb. Originalien von Lotz 138, S. 1097.

The continental travellers oracle or maxims of foreign commotion. By Alex. Eldon. Edited by his nephew. Lond. 1828, 2 Bde. Von dieser satyr. Schrift ist in den Blätt. für lit. Unterh. 289, S. 1154. Nachricht ertheilt.

Von *Linant's* Reise in Nubien sind Nachrichten gegeben in der Berlin. Haude- und Spener. Zeit. St. 279, beschl. 285.

Hr. *A. A. Brenner* hat in einem Briefe (Allgem. Anz. der Deutsch. Nr. 325.) Nachricht ertheilt von dem sogenannten Knochenberg (wo aber keine menschlichen Knochen gefunden worden sind) zu Schochwitz unweit Halle und dem dasigen Luphölzchen (wo ehemals der von Ptolemäus erwähnte Ort Luppia gelegen zu haben scheint), und von den Reliefs in der Kirche zu Müllerdorf.

Der Ursprung der Wörter Geest, Gas und die Anwendung des Gases zum Erleuchten, wird im Morgenblatte 278, S. 1111 f. erklärt.

Die schwarze Höhle und der schreckliche Tod der dort eingesperrten Engländer 1756, ist im Mitternachtsblatte 187, S. 745 ff. und 188 geschildert.

Digitized by Google

Nachwort.

Mit diesem Bande ist das erste Jahrzehnt dieses Repertoriums vollendet, später als der Besorger desselben wünschte, der deshalb schon die unvorhergesehenen Störungen und Unterbrechungen verschiedener Art der Nachsicht derer, welche das Unternehmen mit ihrem Beifalle beehrt haben, empfohlen hat. Für beides, den Beifall und die Nachsicht, sagt er aufrichtigen Dank. Eben so innigen Dank ist er den verehrten Mitarbeitern schuldig, welche diese Zeitschrift so theilnehmend und thätig unterstützt haben. Schmerzlich gedenkt er Einiger, die der Welt und ihm zu früh entrissen worden sind. Wir haben immer den ursprünglichen Zweck derselben, den schon der Titel ausspricht, vor Augen gehabt und das Neueste und Vorzüglichste der Literatur und Kunst in zwar nicht zu kurzen, aber auch nicht zu weitläufigen Anzeigen vollständig, dem Inhalte nach, und nach Verhältniss der Reichhaltigkeit, Wichtigkeit, Kostbarkeit und Seltenheit der Werke, so schnell als möglich bekannt gemacht, bisweilen mit beigefügtem Urtheile, wenn es sich nicht aus der Inhaltsanzeige selbst ergab, aber ohne übertriebene Lobpreisung und bittern Tadel. Wie man bemüht gewesen ist, die Ausführung des Plans immer mehr zu vervollkommnen, haben einsichtsvolle Leser selbst gütig bemerkt. Hat der Erfolg den Bestrebungen nicht ganz entsprochen, so wird man bei dem Urtheile darüber gewiss nicht vergessen, dass auch den eifrigsten menschlichen Bestrebungen nicht immer alle aufgebotene Kräfte entsprechen, und dass ihr Erfolg von manchen äussern Umständen abhängig ist. So hat die wachsende Menge der in Deutschland erscheinenden Schriften es bis jetzt unmöglich gemacht, sie in den Anzeigen zu umfassen und deswegen, aber auch noch aus andern Gründen, sind Beurtheilungen mancher Schriften, die entweder gar

Digitized by Google

nicht oder spät erst im Repertorium Platz finden konnten, in vielen andern kritischen Blättern, besonders solche Beurtheilungen, die von eignen Bemerkungen, Berichtigungen, Nachträgen begleitet und für die Literatur selbst wichtig sind, nachgewiesen worden; was, wie wir erfahren, mehrern Literatoren eben so angenehm ist, als die übrigen die Literatur, Kunst, Geschichte u. s. f. angehenden, aus verschiedenen Zeitschriften gesammelten Nachrichten. Es sind aber auch mehrere Schriften, gegen unsre Absicht, übergangen worden, weil die Bitte der Redaction und des Verlegers um Zusendung neuer Bücher unter der Bedingung der Zurückgabe oder Bezahlung derselben nach gemachtem Gebrauche, nicht überall, selbst nicht bei allen Leipziger Buchhandlungen, Gehör gefunden hat. Diejenigen Herren Verleger in und ausser Leipzig, welche jenem Gesuche nicht abgeneigt gewesen sind, werden gefunden haben, dass auch ihre Verlagsartikel stets berücksichtigt worden sind. Wir wiederholen daher jetzt diese Bitte, und versprechen, dass, wenn die Werke unter der Aufschrift des Redacteurs oder an denselben, mit Angabe der Bedingung der Einsendung, überschickt werden, er für ihre baldige Anzeige gewiss Sorge tragen wird. Eben so erneuert er die Bitte an die Herren Verfasser kleiner Schriften, welche gewöhnlich nicht, oder spät erst, in den Buchhandel gebracht werden, um gelegentliche Zusendung derselben. Er darf nicht erst darauf aufmerksam machen, dass auch das Ausland von den reichen literarischen Anzeigen und Nachrichten Gebrauch macht, und nur versichern, dass man nie unterlassen wird, bei Verfolgung des Hauptzwecks dieser Zeitschrift, im Einzelnen auf immer nützlichere Einrichtung und Vervollständigung derselben ohne Preiserhöhung bedacht zu seyn.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google